

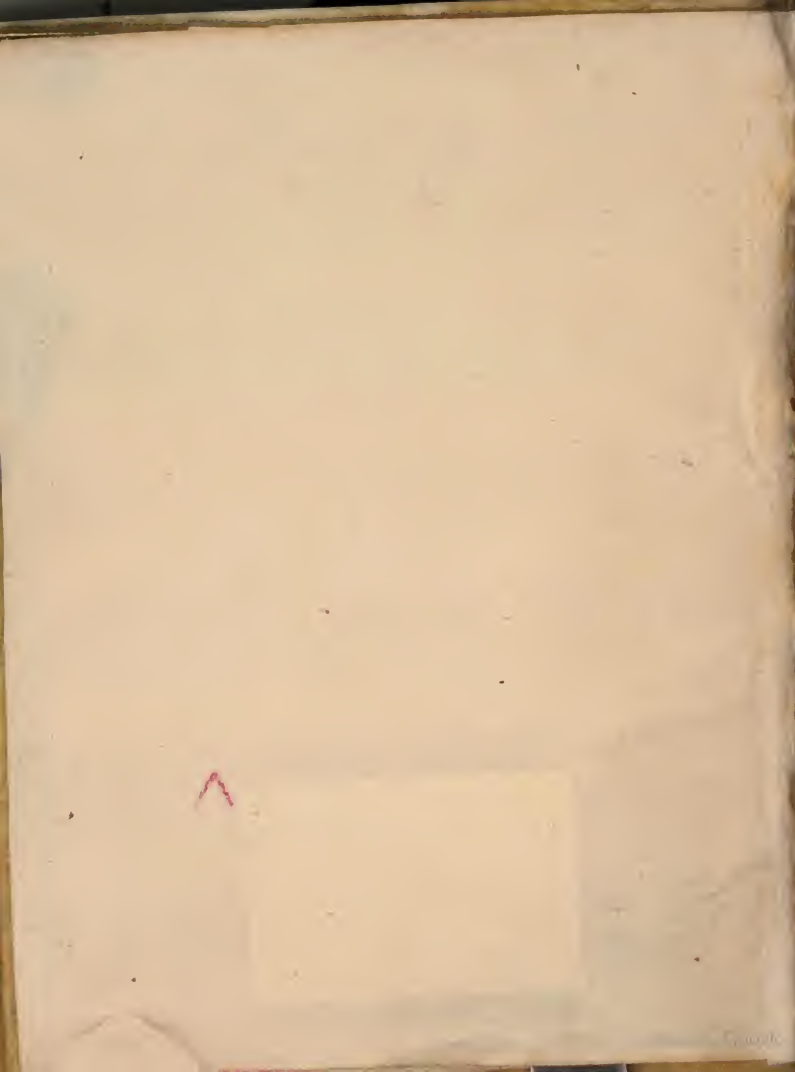


4^o It. sing. 129 k

<36603262180016

<36603262180016

Bayer. Staatsbibliothek



Ex libris Mannis Lechinger

Capitulum in Gerunustorff.

Transijt ad Joannem Schen

Plebanum ibidem l. v. 72.

Eu 4

Transijt + ad Joannem Schen
ad Plebanum

Musbacher in Cantone Turgio

Egeriensis

Jerusalemische Bidschur
Hic liber est Carolus Jesuic
in Bucar Cantone Turgio.



Zu einem Dank Zeichen

Wesend, einem Vilgelieb
Jenen. Verraten

N^o 20.

H. Vögelhaus
Mayer 1715.
Blatt 2.

Neue
Ierosolomycanische
Bilger - Fahrt/

Oder
Kurtze Beschreibung des gelobten Heyligen
Landts / von Christo JESU Unserem Erlöser
vnnnd Seeligmacher betreten vnnnd
gehensiger/ 27.

Durch
P. F. IGNATIVM von Rheinfelden/
des Mindern Ordens S. P. Francisci, Capucci-
ner genannt / Predigern/ durchwandlet vnnnd
beschriben / 28.

Mit
Angehencstem Summarischen Bericht /
Franciscaner-Ordens Provinzien/ Custodien
vnnnd Persohnen.

Insonderheit aber
Vnderschiedlichen Missionen oder Sendun-
gen deren Capucineren/ zu Erweiterung Catho-
lischen Glaubens inner vnnnd aussser Europen/
in Asien/ Affrica/ 28.

Cum Licentiâ Superiorum.

Getruckt zu Costantz am Bodensee/ in der Fürstlichen
Bischöflichen Truckerey/ bey Johann Geng/
Anno M. DC. LXIV.



Sculpsit Jo. Bapt. Debi. N. S. Agencensis. in C. A. Tug.

Stm

Statt
MORICH

EPISTOLA
DEDICATORIA.

Dem

Hochwürdigem/ in Gott Geistlichen Väter
tern vund Herren/ Herren

FRANCISCO

Abbtē/

Deß weitberühmten ehralten Gottes-Hausß
S. Blasien auff dem Schwarzwald/ 2c. Deß
hochheiligen Erz-Patriarchen Benedicti Dr.
dens/ 2c. meinem gnädigen Prä-
laten/ vnd Herren 2c.

 **S**chwürdiger/ gnädiger/ Prä-
lat vund Herr. In Erinnerung was
Gestalt vnser Seraphische H. Vatter
Franciscus, nach empfangner Evange-
lischer Regel seinen angefangenen ne-
wen Orden fortzupflanzen/ die erstgüt-
tätige Hilff/ von dem hochberühmten Orden/ deß grossen
heiligen vnd Erz-Patriarchen Benedicti erhalten: Als
deme der Gottseelige Abbt deß Bergs Subasij berührten

(A) 2

Bene-

E P I S T O L A

Benedictinischen Ordens. laut der Chronick FF. Min. p.
 1. lib. 1. cap. 15. das Kirchlein Portiunculam, in wel-
 chem hernacher/ neben vollkommenen H. Ablass/ deß gan-
 zen Mindern Ordens Grundveste gesetzt worden/ gut-
 herzig überlassen/ vnnnd zu einer Wohnung geschenkt.
 Also hat auch die posteritet hoch erennnten Benedicti-
 nischen Ordens/ nach deme der H. Carolus Borromæus,
 eines so heiligen vnnnd Seraphischen Vatters/ Geistliche
 Kinder / die Capucciner in Teutschland gebracht/ zur
 Nachfolg dergleichen ruhmwürdigen Fuß-Stapffen/ biß
 anhero mit sehr gutthätiger Hand alle ersprißliche assi-
 stentz geleystet/ dergestalten/ daß sie ins gesambt/ diser
 vnserer Provinz vornembste vnd beste Promotores vnd
 Gutthäter/ ja als treu liebeiche Vätter schuldiglich ge-
 liebt vnd geehrt werden sollen.

Weil aber vnder so vilen vnnnd weltberühmbten
 Clöstern obberührten H. Ordens vnser Vatterlandes
 das Gottes-Hauß S. Blasij auff dem Schwarzwald vn-
 der die fürnembste sowol in geistlicher als zeitlicher Wür-
 digkeit billich vnd recht kan gezehlet werden/ als hat neben
 umbligender Landtschafft vnser wenigste Congregation
 deren Capuccinieren vor derist zu Dank vnnnd Erkandnuß
 selbiges insonderheit höchstens zuverehren.

Dahero dann gar nit zu zweiffen/ der allerhöchste
 habe den ersten Christen/ in der grausamen Verfolgung

Kaisers Diocletiani, denselben Ort/ auffm Schwarzwald / allwo jetztmahlen Ewer Hochw. vnd Gn. weit berühmtes Gottes-Haus sich befindet/ zu Fristung ihres Lebens/ auß sonderer Gehenymnuß Gottes/ gezeigt/ das vorderist allda sein H. Göttlicher Nam zu ewigen Zeiten/ gelobt/geehrt/geprisen vnd außgebreitet werde/ vnd dann künfftiger Zeit/ (wie dato beschicht) andere so Geist: als Weltliche ihren Trost vnd Zuflucht zusuchen vnd zu finden hetten/welches darauß abzunehmen/das die erste Inmwohner daselbst (so wegen vorbeÿ fließenden Wassers/ die Brüder an der Alb genannt/ vnd folgendes die H. Regel vnd Orden deß vorangedeuten H. Erzh. Patriarchen Benedicti angenommen vnd dato lobwürdig profitiern) Ihr angefangenes Gebäw nit fort zubringen gewüßt/ biß sie den H. Bischoff vnd Martyrer S. Blasium zu ihrem Patronen/ Schützer vnd Schirmer erwöhlte/ auch dessen Namen zu ewiger Gedächtnuß behalten/ vnd sein Gnadenreiches Patrocinium vnd Vorbitte so weit genossen/das gemeltes Gottes-Haus biß dahero/ auch so gar durch diese letztere erbärmlich vnd gefährlichste Kriegs-Zeiten/ durch besondere Vorsehung Gottes/ auch Ew. Hochw. vnd Gn. Klug: vnd Vorsichtigkeit/ nit allein vnbeschädiget erhalten/ sondern von Zeit zu Zeit / biß anheut/ in solchen Aufgang/ Lob/ Ruhm/ vnd Würde erwachsen/ das es mit seinen hochgelehrten qualificierten Subjecten/nit nur

sich selbstien/ sonder noch andere seines Ordens Gottes-
Häuser/ Prälaturen, vnd Digniteten/ lobwürdig zu erse-
hen vnd zubesehen begnadiget worden.

Es will mir zwar diß Orths nit gezzinnen/ Euer
Hochw. vnd Enaden des grossen Enfers so Dieselbe Zeit
ihrer bereits 26. Jährigen in dero vhralten hochlobwür-
digen Gottes-Haus S. Blasien zu Gottes Ehr vnd Glori-
schöner Zierd vnd Auffnamb des weit in der Welt aufge-
breiteten Benedictinischen Ordens hochrühmblich geführ-
ten Regierung/ mit einer deren Modestia zuwider ge-
hender amplification, zu erinnern/ als welche/ Krafft
dero heyligen Profession, mit liebreicher Freygebigkeit/
Benedictum; vnd noch tragenden Nammen den demüti-
gen Franciscum, vns repräsentieren vnnnd vorstellen/
dann mir/ auch jetzt anwesenden Brüdern genugsambe
Bewelsung ist/ vnd künfftig sein solle/ der zu vnser Ca-
pucciner Kirchen allhie zu Walshut in Persohn gelegt:
vnd benediciertes erster Stein/ auchwehrenden Paws/
mit Rath vnnnd That/ vberflüssig angezeigte Handrei-
chung/ daß sie billich vnder die vornembste Gutthäter di-
ses vnser Closters könden geachtet vnd gezehlet werden.

Mit stillschweigen in zwischen vbergehend/ nechst an-
derem/ dero angebohrnen Tugenten/ die beständige ho-
spitalitet, vnd aller Orthen reichlich geübte vnnnd annoch
übende Freygebigkeit/ das klar erscheint/ der Allgütige
Gott/

DEDICATORIA.

Gott/ habe Ewer Hochwürde vnd Gnaden nit allein de-
ro anbefohlenen Gottes- Haus seythero zu so glücklichem
Volergehen : sondern auch vns armen Capuccinern (ab
deren präsensz sie dann ein besondere Consolation vnnnd
Freud erschen vnd spüren lassen) zum besten / wegen be-
reits vilsfältig erzeigten/ vnd annoch beständig erzelgender
grosser Gutthaten/ Väterlicher affection vnnnd Liebe
durch allerhand gefährliche vnd betrübte Zeiten conser-
viert vnd mehr nachvolgende Jahr nach dero Wärdigen
Verdienstern conseruieren werde/ 2c.

Dise jetzt gehörte/ vnd andere wegen geliebter Küt-
ze übergehende Motiven vnd Verpflichtungen / haben
mich verursacht/ das Vertrauen zunehmen/ Ewer Hoch-
würde vnd Gnaden hohen Namen gegenwärtige/ nach
schlechter maß meines schwachen Vermögens/ gering-
schätzbare Arbeit / meiner vorderist nach der Insul
Candia Krafft obhabender Gehorsame vnnnd Mission :
Alsdann auch auß zugefallener Begebenheit vnd erhalte-
ner Oberkeitlicher Bewilligung/ nach denen von vnserem
Erlöser dem ewigen Sohn Gottes/ mittelst seiner zeitlichen
Anwesenheit / gesegnet vnd gebenedeyten Landen/ vorge-
nommener vnnnd (seiner Göttlicher Mayestät höchsten
Danc gesagt) glücklich vollbrachter Hierosolomytani-
scher Kayß/ gehorsamblich zu dedicieren/ zuversichtli-
cher Hoffnung Deroselben ein solche nicht vnannemblich

sein

sein werde; Zumahlen dero Unvollkommenheit / vnder
Ewer Hochwürde vnd Gnaden Schutz versichern; Ich a-
ber in zwischen mit öffentlicher Bezeugung / meiner demü-
tigen Beslissenheit an Tag geben. Vnd hierdurch in ob-
ligender Ehr-Erbiethung / mit fernerer Empfehlung dises
vnseres Closters / sambt ganzer Provinz gehorsamblich
erweisen sollen / daß ich nechst Anwünschung zeitlichen vnd
ewigen Heyls / auch Anerbiethung vnser aller täglichen
Sacrificien vnd Gebetts / seye vnd verbleibe

Ewer Hochwürde vnd Gnaden

Gehorsamer und demütiger in Christo

F. Ignatius Rheinfeldensis
Capuc: indig.

Vorrede

An dem wohlmeinenden Gutherzigen
Leser.

Es hat gegenwärtige Jerusolymitanische Bilgerfahrt / sich allgemeinen Judicio oder Beschätzung zu vnderwerffen erwas Bedencken gehabt / in Erwägung / wassmassen laut des Spruchs Salomonis, die Welt der Disputation oder Underrede übergeben / alle massen wenig Schrifften / an das Licht kommen / die nit von etwelchen disputierlich gemacht: vnd was billich zu loben / von vnersfahrnen geradlet worden: Dessen sich gegenwärtige Verfassung vmb sovil mehr zubesorgen / allweilen sie in keiner Censur / sonder bey den wilden Türcken / vnder dem lausen vnd prausen / des ungestimmen gefährlichen Meers / in enger Consolation oder Trost / in Formb einer Memorials Verzeichnus der H. Stätten vnnnd Derher kürzlich auffgesetzt worden / diß ohngeacht / hat sie so verborgen nit verbleiben können / daß sie nit / von besonderen / auch hochansehnlichen Standes Personen desideriert / vnd in dem Truck zu haben / mit befürderlichen Mitteln vorgesehen worden / hoffende wonit mit Josue vnd Caleb, dasselbe begebenedeyte Land würcklichen zubereiten / auff das wenigst / vermittelst gegenwärtiger Beschreibung / sambt dem Propheten Moysen von fernem zusehen / vnd neben besserer Verständnuß Göttlicher Schrifft / die hinterlassene heylige Fuß / Stapffen vnserß einzigen Erlösers vnnnd Seeligmachers / mit dem Hieronymo, vnnnd der Andächtigen Paula zubetrachten.

Eccles. 3.

Deut. 32.

In massen auch Naaman Syrus die Erden auff welcher Elifaeus der Prophet gewandelt / mit sich genommen selbige zu verehren. Dieweil len vnd aber Kräfte obhabender Obedienz diße Keyß erstens in die Orientalische Mission vnd volaendes auch mit erforderter Päpstlicher Bewilligung / in das H. Land sich erstreckt / als hab ich mich nit der gemelten / noch Ordinari Strassen sonder vnerschödtlichen Gelegenheiten vnd Schiffen / bedienen müssen / so mir Vrsach geben / neben dem Türkischen beygewohneten Kriegs Weesen / auch was wenigß von den Missionen beyzusetzen.

4. Reg. 3.

Neben deme wird der Leser auch etwelche Unbekandte Griechische / Türkische / Arabische Nammen vnd Wörter / sambt gewissen Meer

(W)

Spru.

Vorrede

Sprüchen finden/ welche wegen das solche gewöhnlich gebraucht/ nit
seynd in das Teutsche vbersezt/ sonder in ihrer Original Sprach ge-
lassen worden.

Tob. 5.

Belebe vnder dessen getröster Zuversicht/ der verständige Leser/
werde in Anschung des vorgesezten Frontispitij, mit dem frommen To-
bia in Gesellschaft des Erz Engels Raphaelis sicher geführt/ wol un-
derrötsen/ in dem Vaterland Christi sich erfrewend/ alles mit einfäl-
tigem Aug/ vnd gutem Gemüth ansehen/ vnd durchlesen/ vnd nach Art
der Immen zum besten vermercken. Fals er aber wider verhoffen/
was mißfälliges finden: oder in selbigem heiligen Land mehrers gese-
hen/ vnd erfahren/ vnbeschwerdt verbessern. auch alles zu höchster Ehr/
Lob vnd Glori Gottes aufdeuten/ deme ich mich sambt seiner heiligen
Catholischen Römischen Kirchen gehorsamblich in aller demüthiger Un-
derthänigkeit vnderwürffe/ mich des Spruchs (der alle Vilger stär-
cken vnd trösten solle) behelffende.

Patiōr ut Potiar

Ich leyde mit Gedult/
Erwarte Gottes Hülff.

COPIA

C O P I A.

A T T E S T A T I O N I S.

Frater Marianus à Malco, Ord. Min. Regularis Observantia Provincia Mediolanensis, Lector ac Concionator Generalis, in partibus Orientis Commissarius Apostolicus totius Terræ sanctæ Custos, Sacri Montis Sion Guardianus, & servus. Dilecto nobis in Christo R. P. F. Ignatio à Rheinfeldâ Prædicatori ac Missionario Ord. Min. Capuccinorum S. P. F. Francisci, salutem in Dño.

Notum facimus & attestamus R. P. Ignatium à Rheinfeldâ, universis, singulisque presentes nostras inspecturis, lecturis, pariter ac audituris, ad hanc sanctam Hierosolymorum Urbem pervenisse, nec non Terræ sanctæ loca, nempe gloriosissimum Resurrectionis D.N. IESU Christi sepulchrum: Sacratissimos Montes scilicet: Calvariæ ubi Salvator noster, propria morte nos redemit in cruce. Oliveti ubi in cælum mirabiliter conscendit ad Patrem Sion, augustissimi Sacramenti institutione Spiritus sancti missione, compluriumque nostræ salutis mysteriorum celebratione insignem Thabor, gloriosa transfiguratione, Patrum testimonio venustarum & beatitudinum admirabilem earundem Domini sermone decoratum. Quarantanz, quadragenario Christi Domini ieiunio, sanctificationem. Præterea SS. Nativitatis Domini nostri præsepe in Bethlehem Judæ Civitate David: Sacram item Nazareth Domum, Angelica annunciatione Deiparæ, & æterni verbi incarnatione celeberrimam. Vallem Josaphat, pluribus Dominicæ Passionis mysterijs, ac Venerabili assumptionis Dei genitricis MARIE monumento exornatam. Bethaneam quoque, hospitio Dñi, & Lazari suscitatione honestatam. Sed & montana Judæ sanctissimæ Genitricis Visitatione ac præursoris Nativitate, eiusque deserto nobilitata Tiberiadis mare, quorundam Apostolorum vocatione, Petrique in Ecclesiæ Caput electione clarum. Iordanis fluentia Christi Domini Baptismate consecrata. Emaus dominica apparitione illustratum. ac demum cætera omnia sancta piæque loca, quæ tam in Judea, quam in Galilæa ac Samaria à fratribus, fidelibusque Peregrinis visitari solent, humiliter ac devote visitasse, in eisque pluries sacrosanctum Missæ Sacrificium celebrasse. In quorum omnium fidem has presentes manu nostra subscriptas. ac maiori nostri Officij Sigillo munitas, expediri mandavimus. Vale & Deum pro nobis ubique & semper exora. Datum Hierosolymis in hoc nostro Conventu S. Salvatoris, die undecima Mensis Octobris Anno Domini 1656.

Fr. Marianus qui

Supra, manu propria.

Ad Itinerarium Ierosolymitanum Adm. Ven.

P. Ignatij Rheinfeldenſis Guar-
diani noſtri.

Ut bino cœlum gyra-
tur cardine binis
Sic tu te volvis parve libelle poliſ.
Arcticus Elyſys fixus reperitur in auliſ.
Franciſcus ſacræ, qui Cynofura viæ,
Alter at hic infrâ Polus eſt Antarcticus iſte
Franciſcus, præſens qui tibi forma refert.
Ille trahit ſurſum, trahit hic æqualiter ad ſe,
Quos inter medius motus utrinque flu-
is.
Porro ſed ut gnarus teſtatur navita cœli,
Cardine magnetem proximior trahi.
Sic tu dum Solymas ad noſtras invehis oras,
Ad BLASII meritò littora vela moves.

Studium Theologiæ Moral-
is.

FF. Min. Capuc. VValdſhutæ
Obſervantiæ cauſâ appoſuit.

P. Fr. Ignatio Capuccino Fratri ſuo
Germano dilectiſſimo.

O D E

Quisquis ardenti pietatiſ æſtu,
Ad PALESTINAS penetravit ARAS,
Inde divino ſtudit redire
Munere plenus.
Plurimi ſacras retulere SPINAS,
Aut humum quondam DOMINI cruento
Rore conſperſam, aut CRUCIS expeditæ
Nobile fruſtum.
Parce, tu multum nimis abſtulisti,
Namque JESSEA remeans ab ARCE
Patrias TOTAM SOLYMAM tulisti
Nuper ad oras.
Nempe lugebas, loca quod SINOIS.
Thraciæ Lunæ tenebris premantur
Quæ ſuis olim RADIIS replevit

JUSTITIÆ SOL.

Perdidit GUIDO miserâ ruinâ,
Et CRUCEM, & REGNUM reparare tristem
Quâ viâ casum licuit, volebas

Tu reparare.

Te per irati tumidas procellas
Æquoris, TVRCÆ rabiemque GENTIS.
Calicâ saluum remerare fecit

Arte MARIA.

Debitâ Reverentiæ, & fraterni Amoris ergo, applausit.

Ioan; Adam Eggs I. V. L.

E I D E M

Omnibus haud longam conceditur ire Corinthum:

Quando nequis factio, vivida vota juvant.

Hic Natale, Domum, Montes, spectabis & Urbes,

Atque DEI roseo tincta curore loca,

Hic datur, afflicti vestigia visere Christi,

Quæ subiit raptam cum revocaret ovem.

Ergo sedens gaude Solymas te cernere posse,

Dum supplet præsens hic tua vota liber.

Syncero animo gratulabundus allusit.

Ioan. Henricus Koler I. V. L.

A D E V N D E M

Dum studio curâque, fideque, nec absque labore

Non Solymas pedibus sufficit lisse tuis.

Vis etiam loca sacra levi describere chartæ

Quò qui non vidit, cuncta videre queat.

Sic te cura premit, reliquis, tibi reddere nota,

Quæ loca divino pressa fuere pede.

Cognatus intimus

Wibertus Eggs I. V. C.

A L I U D

Gratulor, Arlantis Pœni fugere labores,

Fines jam patrios, hospitium què tenes.

Æolicos Boreas, jam Neptuniquè procellas

Calce premis, portu stat tua fixa ratis,

Quæ Cognate, fuit, Pollux, Cynosuraque puppi.

Frontibus in sculpra est stella Patrona tuis.

Devotissimus Patruelis

Leopoldus Eggs Philos. Studios.

AP.

A P P R O B A T I O N E S

EX Mandato M. R. P. Generalis nostri, ego infra-
scriptus libellum cui Titulus. Peregrinatio Jeroso-
lomytana A. R. P. Ignatij Rheinfeldensis legi per to-
tum, nihilque in ea reperi Orthodoxæ fidei, bonisque
moribus absonum, imo multa lectu jucunda, scitu-
que utilia, proinde luce dignum censeo. Dabam
Rottenburgi 13. Sept. Anno 1663.

F. Generosus Ruremōndensis
Capuc: indig.

EX commissione M. R. P. Generalis nostri P. Ma-
ci Antonij, ego infrascriptus per legi librum scrip-
tum, cuius Titulus est. *Neue Zerolomytanische Bil-
gerfahrt/* &c. P. Ignatij Rheinfeld. Capuc. Guardiani
& Concionatoris, ad honorem Religionis & augen-
dam devotionem fidelium perutilem esse iudicio,
dignissimumque, ut in lucem edatur. Lauffenburgæ
22. Sept. Anno 1663.

F. Antoninus Brémgar, Capuc: &
Moralis Theologiæ Lector
indig. m. p.



F A C U L T A S.

Nos F. Marcus Antonius à Carbene
dulo totius Ordinis Minorum Sancti Pa-
tris Francisci Capuccinorum Generalis
Minister licet Immeritus.

CVM opus idiomate Germanico conscriptum à P.
Ignatio Rheinfeldensi Concionatore nostro com-
positum titulum habens. *Neue Zerolomytanische Bil-
gerfahrt* &c. cum adiunctis Missionibus & Relationibus
jam à Theologis nostris quibus id commisimus appro-
batum sit ut typis detur, quantum ad nos attinet, serva-
tis tamen servandis tenore præsentium facultatem im-
partimur. Datum in nostro loco Capitulari Solodori
die Octava Novemb. 1663.

F. Marcus Antonius
Minister Generalis.

CEN-



C E N S U R A

Tractatum presentem, cui Titulus est, Peregrinatio No-
va Ierosolomytana, una cum copys duabus, Litterarum à
Turcarum Imperatore datis, ac Relationibus et Missioni-
bus annexis legi. Cumque singulariter remonstrent fruc-
tum Missionum, ad partes illas in fidelium à RR. PP. Ca-
puccinis institutarum, publico Typo dignissimum iudico.
Constantia 14. Ianuary Anno 1664.

Philippus Freyhammer S.S. Th.D.

Parochus & Canonicus S.

Steph. lib. Cenfor.

Besou.

Besondere Ermahnungen dem Christlichen Pilger nothwendig zu wissen/ vnnnd wol zubeobachten.

¶ **I** vnd vnder schidliche Erinnerung hat der Christliche Pilger zubeobachten/ welcher sein Reiß nach dem Willen G D E E S vnnnd Trost seiner Seelen/ in das heylige Land begehrt anzustellen/ vnd glücklich zuuollenden.

Vor allem soll er haben/ ein gute auffrechte Meinung selbige allerheyligste Dertzer/ allein auß Liebe G D E S/ ohne Fürwichtigkeit zubesuchen/ welche Christus Iesus der eingehohe Söhn G D E S/ drey vnd dreyßig Jahr bewohnt/ mit seinen heyligen Füßen betreten/ mit seinen heyligen Zähnen vnd kostbarlichsten Blut begossen vnd endlich mit seinem vnschuldigten Tode geheyliget.

Nach diesem solle er sein Gewissen/ vermittelt einer schmerzlichen Beichte/ reinigen/ das allerheyligste Sacrament des Altars andächtig empfangen/ vnnnd nach der Ermahnung des Königlichen Propheten David/ alle seine Gedancken auff den lieben G D E S werffen/ dessen Göttlichen Willen vnd Vorsorg sich ergeben/ diser wird nit ermangeln/ ihme erwerlich beizustehn/ massen erwelchen Pilgern beschehen/ welche in Besuchung des Irdischen Jerusalem/ das Himmlische erlangt/ deren Exempel in gegenwärtigem Reiß-Buch an seinem Orth zu finden.

Ps. 34.

In Ansehung aber dise Reiß weit vnd gefährlich/ solle der Christliche Pilger/ nach dem Exempel des frommen Tobia sich vmb einen getrewen Glantz Mann bewerben/ vnd neben vnser allgemeinen Fürsprecherin Maria der Mutter G D E S/ auch dem H. Erzengel Raphael sich erwerlich zubefehlen nit vnderlassen/ selbige täglich/ sambt anderen seinen heyligen Patronen/ mit was Andacht verehren/ eeltliche H. Messen zu diesem End lesen lassen/ vnd sich frommer Menschen Gebete befehlen.

Neben diesem hat der Christliche Pilger zu wissen/ daß ihme vor Anrertung diser Reiß die Päpstliche Bewilligung vonnöthen/ ohne welche Er in die Excommunication fallen wurde/ dise licenz aber kan

2 Netze Jerosolymytanische

man zu Rom / oder auch bey den Apostolischen Legaten erlangen.

Weilen aber der Christliche Pilger/ durch vil vnderchiedlich: Reich vnd Völder reisen/ welche vnserem wahren Catholischen Glauben zuwider/ vnd dene auff das eufferste verfolgen/ ist vonnöthen daß Er in den fürnehmsten Articulen des Glaubens wol fundiert/ sich wisse vnnnd köndte defendiern/ auch so es vonnöthen für selbigen sein Leben darzugeben.

Dise Pilgersfahrt vorzunehmen/ findet man die beste Gelegenheit zu Venetia, Livorno, Marsilia vnd Malta, von dannen mit hñ Kauffmanns-Schiff nach Orient abfahren/ welche gemeinlich auff Constantinopel/ Candia, Cypro oder aber in Siriam ihre Wahren ab- vnd hergezen andere einzuladen kommen/ durch Mittel vnd Gelegenheit dera / der Christliche Pilger ohne sondern Kosten seine Reis kan forsetzen: besonder aber wann Er einen queren Schiff-Patron antrifft/ mit deme Er sich Essens vnd Trinckens halber vergleichen kan/ welche gemeinlich mit nothwendiger Provision versehen/ vnd dergleichen Pilger zuverkösten gern annehmen. Was aber seine Kleyder vnnnd andere Sachen antrifft/ ist vonnöthen daß der Pilger ein verschloßne Truchen oder Kasten habe/ alles wol versorge vor den Voodes-Gesellen/ welche nicht nehmen wo nichts zu finden/ auch nichts liegen lassen/ was sie anreffen.

Wann man zu Schiff getretten/ von dem Port abgefahren vnnnd vnder den Seglen ist/ hüte sich der Pilger/ daß Er den Voodes-Knechten nit zu nahe an den Leib kommen/ dafern Er nit will grobe Wort/ oder auch gute Stöß einnehmen/ dann bey dergleichen Gesellen weder respect noch Freundelikeit zu finden. Dergleichen solle Er keine Nation deren gemeinlich in solchen Gelegenheiten vnderchiedlich zusammen kommen/ verahren/ noch schimpfflich von ein: oder anderem König oder Fürsten reden/ dann offtermahlen sehr groß: Ungelegenheiten darauff entspringen/ daher nützlicher den Rosenkrantz/ oder andere Devotion vorzunehmen/ seiner Reis sich damit zuertinnen/ vnnnd den lieben Gott vmb glücklichen Fortgang zubitten.

Damit auch der Pilger sein Gesundheit erhalte/ vnd den Krankheiten entweiche/ solle Er sich mit gemeinen Medicinen versehen/ in Essen vnd Trincken mäßiglich halten/ der Frucht sich müßig gehn/ vnd selbiger Landen starcken Wein ohne Vermischung des Wassers nicht trincken/ massen ihrer vil durch Liebelikeit des Weins den bitteren Tode

gefosset/ vnd also sambe ihrem Leben auch zumahl der grossen Verdien-
sten vnd Gnaden berau t worden.

Von dem Belt kan ich nit vil sagen/ weissen ich Krafft meiner Pro-
fession keines gehabt/ sonder nit mit dem Zehr. Pfennig meines H.
Vatters Francisci beholffen/ also lautend: *Iacta super Dominum
curam tuam, Lipse te enutriet.* Wirffe dein Sorg auff den Her-
ren/ so wird Er dich ernehren. Dann ob gleichwol keiner das Heylige
Land ohne Bezahlung des Tributs kan betreten/ so werden doch die
Religiosen S. P. Francisci etwas ringer gehalten/ massen Sie zu Joppe
für den Eingang des H. Landes 6. Piastr, daß seind Reichshaler:
da die andere Bilger 14. für disen Eingang vnd so vil für den Ausgang
bezahlen müssen. Wegen Eröffnung des H. Grabes/ erfordert man von
den Bilgern 25. Piastr/ oder 1 r. Ducaten/ da hergegen die Religiosen
S. P. Francisci, so dasselbige eröffnen/ ohne Bezahlung hineingelassen
warden/ weil sie dem Türckischen Kayser einen jährlichen Tribut erles-
gen/ vnd sowol für die Bewohnung der heyligen Stadt/ als Eingang
des H. Grabes abstaten.

Ps. 54.

Es ist auch sehr rathsamb/ daß sich die Christliche Bilger/ ihres
Standes oder Reichthumb nicht rühmen/ noch ihr Belt vor jemand se-
hen lassen/ sich des Sprichworts erinnerende: *habe, sed cui vides* son-
der als arme Bilger in Kleidung/ Speiß vnnnd Tranc/ mangelhafft
sich erzeigen/ so fern sie sicher. vnnnd vnbeltziger. begehren darvon zu-
kommen:

In Ansehung diser Reiß (welche mehr zu Wasser als zu Lande
verrichtet wird) kein Zeit noch termin kan gesetzt werden/ sonder alles
bey dem lieben Gott vnd dem Wind bestehet/ auch zu Zeiten mit gutem
Wind eines Tags weiter als sonst in 10. oder auch 20. Tagen zu kom-
men/ solle sich der Bilger nach dem gemeinen Sprichwort versehen/ bey
den Meer-Fahreren also lautend: auff dem Meer berat für zehn Tag
ein Brod/ vnd für einen Tag gehen Brod. Syntemahlen auff dem
Meer anders nichts zu finden als grosse Gefahr aller vier Ele-
menten/ welchen das Schiff Tag vnd Nacht vnderworfen/ ohne die
jämmerliche/ welche alle andere weit vbertreffen. Kan also der gedultige
Bilger auff diser Reiß vil abbüßen/ vnnnd grossen Geistlichen Gewinn
einambeln/ sofern Er sein Heyden mit Christ IESU vereinbaret/
sich seiner vorhabenden Reiserinner/ so nit auß Firtwiz/ oder Brev-
den halber/ sonder die Sünden abzubüßen/ vnnnd die Genad Gottes

zuwerben angestellt worden. Zugleich aber wie vnder schiltliche Meer-
 Porten in Orient, also ist auch eines besser/ vnd dem Vilger zu Fortse-
 hung seiner Reiß bequemer/ als das andere. Zu diser Kriegs-Zeit/
 finden die Venerianer Fregaren bey den Türcken kein Sicherheit/ wie
 vor Jahren/ dahero sich der Frantzösischen/ Holländischen/ oder auch
 der Engelländischen Schiffen zubedienen/ welche auff Constantinopel/
 Cypro, Aleppo, Tripoli vnd Sidon Kauff-Mannes-Güter zuladen/
 abfahren. In allen disen Orthen finden die Christliche Vilger Pro-
 curatores Tetra Sancta, bey welchen sie sich sollen anmelden/ vnd
 wie ihre Reiß ferner anzustellen erkundigen. Dese Verwalter des H.
 Landes werden von dem Pater Guardian von Jerusalem bestellt vnd
 gesetzt/ damit sie den Vilgern befürderlich seyen/ deswegen solle der Vil-
 ger sein Vertrawen zu ihnen haben/ vnd nit zu den Griech oder Juden/
 welche sich gemeinlich bey den Vilaern zumachen/ dieselbe vermög ih-
 res Handwerks/ zubetrogen. Non est distinctio Iudæi & Greci.
 Spricht der H. Apostel Paulus Rom. 10. Es ist den Griechen sovil
 zu trawen/ als den Juden.

Beÿ den Türcken vnd Mohren hat sich der Vilger behutsamb zu-
 halten/ als seinen abgesagten Feind/ welche anders nichts suchen/ als
 die Christen zu verfolgen/ massen sie mit Worten vnd Wercken Gele-
 genheit suchen/ selbige in Unglück zubringen/ daher soll Er sich vor al-
 lem hüten in ihre Moscheen einzugehen/ ob sie auch ihme darumb ersuch-
 ten/ dann sobald ein Christ ihre Moscheen betritt/ muß er seinem Glau-
 ben absagen/ oder aber lebendig verbrende werden/ vnd diß ohn einige
 Nachsehung.

Dise Suspiciösishe Völcker können nit leyden/ so die Christen ih-
 re Statt-Mauern oder Bestungen zu scharff ansehen vnd besichtigen/
 besorgende/ solches beschähe/ dieselbe zu verrathen/ halten auch für einen
 sondern despect, wann ein Christ vor ihnen außspähet/ oder sie an-
 schawet. Versuchen auch offtermahl die Vilger mit gewissen Zeichen/
 als nemlich mit Aufhebung eines Fingers/ anzugehen/ daß ein Gott/
 welcher den Propheten Machomet gesandt/ dessen Glauben allein guet/
 vnd so der Christ gleich wie sie/ auch einen Finger außhebe/ ver-
 meinen sie/ derselbige bekenne ihren Glauben/ vnd habe dem seinigen ab-
 gesagt.

So nun der Christliche Vilger/ in einwederem der obermesten
 Meer-Port angelangt/ vnd das Land betreten will/ solle Er zuvor sel-

Pilgerfahre.

5

ne Kleider besetzt legen/ vnd hergegen selbiger Landen Abantzehen/ fürden Hirt solle Er haben einen Türkischen Bunde/ oder Turband/ von blauer oder sonst vermischter Farb/ weissen die Türcken nit leyden/ daß die Christen rotte oder weisse Turbande gebrauchen/ damit dieselbe von den Türcken erkennndt werden. Solle auch disen Turband niemahl abziehen/ ob Er auch solte für den Türkischen Kayser kommen/ weissen die Entblössung des Haupts/ für die größte Unhöflichkeit geachtet wird. Under gemeltem Turbandt kan Er das lange Haar verbergen oder auffbinden/ damit dasselbige nit gesehen werden.

Ferner solle der Christliche Pilger wol auffsehen/ daß Er kein grüne Farb an seinem Leib trage/ seymahl dieselbe bey den Türcken. vnnnd Wohnen für heylig geachtet wird/ deswegen ihren Geistlichen allein/ oder welche von des Machometts Stammem/ zu tragen erlaube ist: Für die Christen ist der Griechischen Völcker Habit am bequemsten vnd schiersten/ durch die Türcken zu raffen.

Alhie ist zu wissen/ daß der Habitus oder Ordens-Kleid der minderen Brüder S. P. Francisci durch die ganze Türkney bekandt/ vnd vor allen anderen sicher getragen wird/ daher ohn vonnöthen/ solchen abzu- legen/ inmassen ich mit selbigem glücklich durchkommen/ auch einigen despect selbiges wegen nicht empfangen/ auff daß der Christliche Pilger sein intent vnd Vorhaben erlange vnd des Ablass theilhaftig werden möge/ ist zu merken/ daß bey Anrettung des heyligen Landes vnd Eingang der Statt Jerusalem/ wie auch anderer heyligen Drehe/ vollkommener Ablass vnd Verzeihung der Sünden (so fern Unserseits kein Verhindernng bevorstehet) zuerlangen/ vnd diß mit Sprechung eines Pater noster vnd Ave Maria, neben Küßung der Erden oder selben heyligen Drehs Gelegenheit/ zu welchem sich der Pilger/ vermittelst einer vorgehenden Beichte vnd H. Communienberaiten vnd disponiern solle.

Neben disem allem hat der Christliche Pilger der Gedult hoch vonnöthen/ welche vns Christus IESUS in disem Landt mit seinem Exempel gelehrt/ vnd der H. Apostel Paulus mit disen Worten geprediget hat. Patientia vobis necessaria est &c. Seytemahlen bey disen abgesagten Feinden vnseres Glaubens die wenigste Ungedult für ein Vergernuß geacht wird/ dardurch sie Gelegenheit suchen/ die Pilger zuverklagen vnd zu straffen.

Hebr. 10.

Über alle obgeschriebene information hat der Pilger zu merken/ daß Er nochwendig zu Ioppe anlanden vnd daselbstens auff das Lande

Neue Jerusolomitanische
 steigen muß/ weilen kein andere sichere Straß auff Jerusalem zu raisen/
 So bald Er das H. Landt beritt/ soll man den Trugoman oder Dol-
 merschen/ welcher zu Rama wohner/ die Ankunfft der Christlichen Bil-
 ger berichten/ welcher bald zu fernerer Kaiß nothwendigen Sachen wird
 verhanden sein/ die Bilger nach Erlegung für ein Versohn 14. Reichs-
 thaler oder 7. Ducaten auff Jerusalem zuführen/ selbige beritten ma-
 chen vnd in allem zuverköstem. Zu Jerusalem/ wie gleichfalls in al-
 len anderen Meer-Porten der Türcken/ werden die Christen examiniere
 vnd ersucht/ ob sie nit etwann. Bewehr bey sich haben/ daher wird der
 Bilger ermahnet/ solche vnd dergleichen instrumenta beyseits zulegen/
 so er anders nit will bey den Türcken verächtslich :: vnd vbel tractiere
 werden.

Zu Jerusalem haben die Bilger/ sowol Geist: als Weltliche so
 auß Europa kommen/ kein andere Herberg/ als bey den RR. PP. Fran-
 ciscanis de observantia von welchen sie freündlich empfangen/ wol
 bedient/ vnd mit aller Nothwendigkeit versehen/ treulich an alle Heyl-
 ge Orth begittet werden/ daher billich selbige mit Hinderlassung eines
 H. Almosen zu recompensieren/ in Ansehung sie ihr Kloster sambt dem
 Christlichen Bilgeren/ allein auß dem Almosen frommer Christen/mie
 größter Lebens Gefahr erhalten/ vnd allbereit vber 300. Jahr bewohner.

So dann die Christliche Bilger die Heylige Orth sowol inn: als
 auß der Statt Jerusalem mit Andacht begehren zubesuchen/ haben sie
 zu solchem End einen Religiosen sambt 2. oder 3. Janitscharen/ auch einen
 Dolmetschen vonnöthen/ diser vnd keiner andern Gesellschaft/ sollen die
 Bilger sich bedienen/ dafern sie mit Trost ihre Bilgerfahrt begehren zuvol-
 lenden. Andere Ermahnungen/wie sich die Christliche Bilger zuverhalten/
 beschreiben/ weils auffig vil andere/dahin ich den Christlichen Bilger wil
 gewisen haben. Underdessen will ich in dem Namen GD Xres/ mein
 Kaiß zubeschreiben anfangen/ vnd mit dem Königlichem Prophe-
 ten David kürzlich melden/ was ich in der Statt des

Herren gehört vnd gesehen/ in der Statt vna-
 sers GD Xres/ so er gegründet
 ewigltich:

7.

Im

In dem Namen I E S V, Amen.

Zugleich wie Gott der Allmächtige nach Zeugnuß
deß weisen Manns/ alles wol vnd lieblich ordnet/ Also hat dem-
selbigen gefallen/ auch dise mein Raif auß sonderer seiner Güte/
wunderbahrlich zu disponieren/ vnd auff nachfolgen-
de Weiß/ selbiger einen glücklichen Fort-
gang zuzeihen.

Als M. R. P. Fortunatus de Cadoro General Minister
deß Ordens der mindern Brüder so Capuciner genant/ pflichte
seines Amtes/ dise unsere Provinz visitiert vnd Anno 1653. den
23. Novembris zu Freyburg im Breisgau Capital gehalten/ hat er
auff Begehren der Venetianischen Respublic, etliche Patres gesucht/
welche den Soldaten/ insonderheit den Teutschen/ in Candia, mit
Geistlichen Witten vnd Ausspendung der H. Sacramenten be-
sprungen/ seind dahero gleich wie auß andern Provinzen vnd Spra-
chen/ auch zween/ auß der Unseren Krafft der Heiligen Behorsame zu
solcher nothwendigen Mission abgefertiget/ vnd mir von obgemeltem
wohllehrwürdiger P. General die Obedienz ertheilt worden/ Krafft de-
ren ich sambt dem P. Felix von Dellspitz/ auß Venedig geraißt/ da-
selbsten anderhalb Jahr in der Insul Lido disen Mission abgewartet/
den Soldaten mit Reichthören vnd Predigen gedient vnd nit wehig zu
dem Catholischen Glauben bekehr. Under dessen seynd 4. Teutsche P.P.
Capuciner von dem Herzog vnd dem Senat zu Venedig begehrt wor-
den/ welche sambt andern Patribus mit Herren Generaln Laurentio
Marcello nach Candia vnd von dannen/ in die Armada zu Dienst der
Soldaten solten geschickt werden: habe also meinen obgedachten Be-
sellen zu Venedig tranck verlassen/ vnd bin in Gesellschaft zween Ita-
lianern P. Barnaba de Cambellara vnd P. Andrzea von Mantua mit
obgemeltem Herrn General: Nach empfangenem nothwendigen Ge-
walt vnd Benediction deß Herren Caroli Caraffa Nuncij Apostolici
(welcher mir auch zumahlen ein Päpstliche Obedienz oder Licenz
das H. Land zubesuchen/ gnädiglich ertheilt) den 9. Novembris Anno
1655. in Begleitung vieler vornehmer Herren vnd Lösung der Stucken
zu Schiff gangen/ vnd nach 9. Tagen vom Port gegen Istria abgefahren.
Den

Neue Ierosolomytanische

Den 18. Novembris gegen Abend vermerkten unsere Piloten/ daß seynd Meer: vnd Windreerfahne/ wie daß der Nord-Wind bald wurde entsehn. Wessen als der Herr General verstandiget/ hat Er Befehl geben Levata zuschießen/ damit die Flocta zum Aufbruch zuermahnen/ welche bald ihre Ancker erhebt/ mit gutem Wind/ in Gesellschaft 14. andern grossen Krieas-Schiffen vom Port geseglet/ vnd den 19. ejusdem gegen Abend/ Istria vorbey auff Dalmatia gefahren.

Istria.

Istria ist ein schönes gutes vnd fruchtbares Land den Venetianern vnderthantg/ hat erstliche seine Stadt ein herrliches Amphitheatrum nechst bey der Statt Polla, vor Zeiten Julia pietas genannt. Dises Landr solle erstlich Hister des Noe Sohn bewohnt vnd den Nammen geben haben.

Den 20. Novembris legte sich der Wind/ der Himmel wurde mit dicken schwarzen Wolcken verzogen/ welche einen harten Wind oder Regen angedeut/ seynd also selbigen Tag ohnsehr von Zara gestanden/ vnd die Gegend Dalmatiz wol gesehen.

Dalmatia.
Zara.

Dalmatia ist vor Zeiten ein schönes Königreich gewesen/ nun aber außser der Stätten vnd Vestungen/ so an dem Meer ligen/ ganz zerstört.

Zu Zara ruhet der Leib des H. Simeonis, der Christum unsern H. Erzen auff seinen Armen getragen/ vnder dem hohen Altar/ durch auß noch ganz vnd unverwesn/ dise Bölcker vnd Länder beherschen die Herren Venetianer/ seynd gut Catholisch/ gebrauchen die Slavonische Sprach/ lesen auch in selbiger nach Ordnung des H. Hieronymi die Mess. Auff den Abend hat sich das Gewölck anfangen zertheilen/ darauff ein grausamer Sturm-Wind Grazco genannt entstanden/ welcher vnser Flocta so in 15. Krieas-Schiffen bestanden/ voneinander gejagt/ das eins das ander sehen könden/ hat also sambe der Nacht auch der Wind zugenommen/ die Wellen sich erhebt/ daß Meer getobet/ der Wind gesauet/ vnd vns selbige ganze Nacht mit grosser Gefahr herum gejagt.

Zera S.
Angelo.

Den 21. Tags frühe befanden wir vns auff der Seyten Icaliz vnd sahen von weitem den Berg S. Angeli, köndten aber wegen des Windes kein Port erreichen/ haben vns auß Befehl des Herrn Generaln in das hohe Meer gelassen/ vns disshalb des gemeinen Sprich- Wortis bedient/ also lautend: Dio mi guarda da terra, & io mi guardo del mare. Obtt bewahr das Schiff vor Landt vnd Felsen/ so wird ihme das Meer nichts schaden/ seynd also in diser erschrocklichen
for-

Fortuna zween ganzer Tag vnnnd Nacht dergestaltten herumib geiaagt worden/ daß wir kaum wegen des verdunkelten Luffts/ den Tag von der Nacht unterschieden könden/ welches bey allen ein Furcht vnnnd Schrecken verursachte/ daß keiner vermeint/ mit dem Leben darvon zukommen/ haben sich deswegen in gemein/ mit heimlich vnd offentlichem Beicht zu dem Tode bereit/ zu G. D. vnib Barmhertzigkeit geschrawen/ auch vnderschiedliche Gelübte vnd Vota, dafern der Allmächtige G. D. ihnen auß diser Todes-Gefahr helfen wurde/ versprochen. Grosse Gefahr haben verursacht die Menge der Officier vnd Soldaten/ welche sambt ihren Låsten vnd Truhen in dem eingeloffnen Wasser ganz naß gelegen. Es haben zwar die Bodens-Knecht zu Anfang dise fortuna, nach ihrem Gebrauch/ mit singen vnd springen/ vns andere als erschrockene verlacht/ endtlich aber ganz ermüdet vnd erschrocken/ auch Barmhertzigkeit begehrt vnd zu Abwendung diser Gefahr/ nach laut ihres Sprichs- Wortes/ den Bilger gemacht/ welches auff folgende Weiß beschicht. In Ungestimme des Meers / wann kein Hoffnung vorhanden / legt sich einer auß den Bodens-Knechten/ ganz arm vnd zerissen ahn/ knyet mit einem Strick vmb den Hals vor dem Mast-Baum nider/ thut in Namen seiner Mit-Gesellen ein Gelübte/ so fern der Allmächtige G. D. ihnen wurde auff das Landt oder in ein Port helfen/ ein gewisses Almosen zugeben/ oder aber Messen/ vnnnd dergleichen lesen zulassen. In diser Ungestimme/ hat Herr General 30. H. Messen für die arme Seelen versprochen/ vnd als wir zu Zante angelangt sein Gelübte vermittelt der Geistlichen abgestattet/ vnnnd neben grossen Almosen die 30. H. Messen lesen lassen.

Den 22. Novembris nachmittags/ hat der Wind allgemach sich gelegt/ das Meer aber noch starck gewüthet/ welches vns ein Hoffnung gegeben/ besser Wetter zukommen/ als solches erfolgt/ haben wir dem Allmächtigen G. D. mit grosser Freud gedanckt/ vnd einer dem andern wegen vberstandener Todes-Gefahr Glück gewünscht. Herr General Marcelllo hat offentlich bekandt/ daß er die 30. Jahr welche er auff dem Meer zugebracht/ dergleichen fortuna niemahlen gehabt/ noch erfahren/ beklagete sehr die andere Schiff/ von welchen allein die weisse Rosen/ ein Holländisches bey vns verbliben/ die andere alle seynd in vnderschiedliche Port getrieben/ vnd zwen von selbigen zuschaden gangen. Auß vnserem Schiff haben wir des Generals feluca, ist ein kleines Schifflein/ sambt einem lebendigen Dren/ welchen die grosse Wasser-Wellen auß dem Schiff geschlagen/ verlohren. Qui descendunt mare in navibus, ipsi videntur

opéra Domini, & mirabilia eius in profundo. Die allein welche es gesehen vnd erfahren könden von der Noth vnd Gefahr des Meers sagen. Es haben etliche in vnserm Schiff/ wegen diser fortuna grosse Ansehungheit vnd Widerwillen empfangen: in 2. 3. ia 4. Tag nichts versuchen noch essen könden/ welches des Meers Eigenschaft/ anfangs bey allen verursacht/ wie ich dann auch erfahren/ vnd sambe vilen andern leyden müssen.

Den 23. Novembris haben wir mit wenig Wind wenig Fortgang gehabt.

Den 24. dito seynd wir auff den Abendt bey Ragusea vorüber gesetzt vnd kein Land mehr gesehen/ bis den 29. ejusdem.

Ragusea. Ragusea oder Ragusi, ist ohnfehr von dem Meer in Albania ist ein Republic, so wegen besserer Sicherheit dem Türcken vnnd zumahl den Venetianeren einen gewissen Tribut jährlich bezahlt/ daselbst wird täglich ein neuer Potesta erwöhlet/ welcher 24. Stund die Stadt regiert so hernach entlassen. Als wir aber gegen Valona einer Türkischen Stadt gefahren/ vnd ein starcker Wind Tramontana oder Nord- Wind genannt/ entstanden/ haben wir daselbst hinder einer kleinen Insel Sallimo genant die Ancker gehefft/ bessern Wind zuerwarten/ welcher aber mehr zugenommen/ vnd mit solcher Ungestimme sieben Tag gewähret/ daß wir von dannen nit weichen könden. Underdessen haben vns die Türcken auß der Bestung ersehen/ vnnd nächelicher Weil Loß-Feur angesteckt/ weilien sie vns aber keinen Schaden zufügen könden/ haben sie auff dem Landt Wache gehalten/ vnsern Auffall zuverhindern. Under wehren der diser Zeit hat der Wind ein Fregaten von Corfu ohnfehr von vns an das Landt getrieben vnd ganz zerschmettert/ die arme Leut haben mit grossem Geschrey von vns Hilff begehrt/ welche auß Befehl des Generals, mit vnserer Copino, ist ein klein Schifflein abgeholt/ vnnd also von der Türkischen Dienstbarkeit salviert worden. Als aber disie Ungestimme je mehr zugenommen/ haben wir das Schiff neben 2. Anckern/ auch mit der Speranz besser gemacht/ vnderdessen hat vns an Holtz vnnd Wasser anfangen zumanglen/ welches vnser Marinari mit grosser Gefahr auff dem Landt gesucht/ gefunden vnd sambe schönen Blumen/ in das Schiff gebracht/ ab welchen wir vns/ in Ansehung der Zeit hoch verwundert/ das Holtz welches sie gebracht/ ware Lorber-Holtz/ dessen in selbigen Landen vil gefunden wird: Eben an diesem Ort ist Selim der Türkische Kayser vor 57. Jahren/ als er Italien mit 100. Gallern vberfaßet/ vnnd das N.

Nach

Viktoris vob
der Selim
Türkisch.
Kayser.

Hauß Loreten plündern wo're/ von den Venetianeren vnd Florentinern geschlagen worden/ massen/ als wir den 8. Tag vnser Anker erhebt/ hinwegzufahren/ haben wir ein grossen Türckischen Anker/ mit sambt den vntrigen auffgezogen/ welche selbiges mahls wie zuglauben verlohren worden.

Den 7. Decembris haben wir nach Erhebung der Anker die Segel auffgethan/ nach Corfu zufahren/ als wir aber zu Mitternacht noch an den Canal gange/ ist abermahl ein ganz furiosischer Wind Græco tramontano genannt/ entstanden/ welcher vns widerumb zurück in das vorige Orth getrieben/ darauff ein solches Dondern vnd Blitzen erfolgt/ als wolte alles vndergehen. Dife Gefahr haben wir andere/ weil es Nacht/ nit sonderß gemerckt/ die Bodes-Knechte aber/ haben dieselbe weit grösser vnd gefährlicher zusein erkennt/ als die vorige/ deswegen schlechte Hoffnung des Heyls gehabt/ den Vilger wie vorgemelt gemacht/ vnd bald darnach ein Feuer-Flammen/ ob dem Schiff auff den Segel-Bäumen gesehen/ ab welchem sie gewöst/ mit grossem Geschrey dasselbiges/ als den Heiligen German salutiert/ darauff bald ein Stille erfolgt/ vnd nach dem es Tag worden/ vns erzeht/ was gestalten das Schiff durch Fürbitte des H. Germani, welchen sie in Gestalt eines Feuers gesehen/ von dem Vndergang erhalten worden.

So es jemandt wundern/ oder auch vnmöglich duncken wurde/ was ich hie von dem H. Germano, welcher ein Bischoff in Sicilia vnd sonderer Patron der Schiff-Leute/ vermelt/ dessen wird mir ein jeder Zeugnuß geben/ so etwann auff dem Meer ein Ungewitter außgestanden/ dann vnt jeder mann dife Ding mit seinen Augen sehen kan/ wann man in eüßerster Noth vnd Gefahr des Schiff-Bruchs ist. Es erscheint aber difes Licht (welches ihr vil für S. German halten) in Gestalt eines leuchrenden Gestirns/ oder einer angedeutten Flammen/ jetzt heller/ bald weniger leuchrend/ pflegt sich gemeinlich an einem hohen Orth/ oben auff dem Mast-Baum zusehen/ bleibet auch oft so lang/ als einer möchte ein Vatter vnser betten/ leuchtet zu Zeiten ein halbe/ bißweilen ein ganze Viertel Stundt.

Wann dif Licht erscheint/ ist es ein vnsehlbar Zeichen/ daß sich der Wind augenscheinlich lege/ vnd je öfter dasselbe erscheint/ je mehr vnd mehr sich der Sturm vnd Ungewitter mindere/ daher wann die Marina-ri selbiges sehen auffgehen/ pflegen sie es mit grossem Geschrey drey-mahl zubegrüssen/ weilen sie ein gewisse Hoffnung schöpfen daß sie ihres Lebens

versichert: Die Gefahr vorbey: wie solches mit vielen Exempeln kan be-
wehrt vnd erwisen werden.

Es bezeügen auch die Schiff-Leuth vnd sagen/ wann vnderschiedliche
Schiff zugleich in einer Gefahr vnd Vngewitter sich befunden/ daß die je-
mige auff welchen dieses Licht erschinen/ jederzeit darvon kommen/ die an-
dere aber einen Schiff-Bruch erlitten/ sagen auch darneben/ wann diser
Flammen zween zugleich erscheinen/ welches gleichwol selten beschehe/ daß
alsdann das Schiff für gewiß vnder gehe/ weilen sie vermeynen/ es seye
ein Teuffels-Gespens/ welches sich nit einer/ sonder vilerley Gestalten
gebraucht.

Difem allem/ sey wie im wölle/ bin ich der Meinung/ dieses seye ein na-
türliches Feuer vnd nicht S. Germanus, welches in dem Luftt angezündt
wird/ in massen auch zu Landt offtermahlen bey dem Kriegs-Volck / ob
ihren Picken/ vnd auff den Fridhöfen/ dergleichen Feuer nächstlicher Weil
gesehen werden/ welche von dem auffsteigenden Dampff in dem Luftt an-
gezündt werden. Daß aber gemeinlich darauff das Wetter oder Wind
nachlasset/ geschicht/ weilen der Luftt gereinigt/ die Materia des Vngewit-
ters verzehret/ darvon mehrmahlen ein Stille erfolgen thut.

Veneben ist gar recht/ daß man in dergleichen Angstn vnd Nöthen
der sieben H. V. D. des vmb Fürbitt anrueffen/ bevorab diejenige/ welche
von Gott sonderbahre Gnaden/ in gewissen Nöthen vnd Anligen was zu-
helffen/ haben. Vnder welchen der H. Nicolaus/ der H. Germanus in
Wasser-Gefahr angeruffen werden/ vmb daß man dern Hilff oft ge-
spürt/ vnd erfahren. Dise H. H. aber könden was durch die Fürbitt bey
Gott Hilff vnd Gnad erwerben/ ob schon sie in Gestalt eines Feurs nicht
bahrllich nit erscheinen/ oder auff dem Segel-Baum sich sehen lassen.

Nach deme wir in diser Vngestimme drey Tag vnd Nacht mit gro-
ßer Gefahr herum gejaget/ vnd wie den 10. Decembris auff den Abende/
ohnfehr von Corfu vorbej gefahren/ vnd die obere Vestung sambe dem
Castell gesehen.

Corcyra
oder Cor-
fu.

Corcyra oder Corfu ist in der Insul den Venetianeren gehörig/ kan
wol wegen dreyfacher Vestung ein Schlüssel vnd Vormaur der Christen-
heit gehalten werden/ welche Böfung vnderschiedliche mahl von den Tür-
cken belagert niemahl aber vberwältiget worden. Als Selim der Tür-
ckische Kayser mit grosser Macht dieselbe vberfallen/ hatt er sie so hart mit
Stucken beschossen/ daß die Bisc in dem Meer von dannen gewichen
vnd nit mehr wie zu vor gefangen werden. In dem Strätlin so vnder
dem

dem Castell sitzt/ ruhet der Leib des H. Bischoffs Spiridion unverwes- S. Spiri-
welchen die Griechen in Gefahr des Meers anruessen. Allda zeigt man dionEpi-
auch ein Kirchen/ in welcher der H. Apostel Paulus geprediget: Auch scopus.
sagt man/ das Judas der Verräther auß diser Insul gebürtig gewesen: Juda des
An Del und Wein ist dise Insul sehr fruchtbar/ hat aber wenig Getraidt: Verrä-
vnd noch weniger süßes Wasser/ welches man auff der Bassen herum ters Bar-
trägt zuverkauffen terlande.

Den 11. vnd 12. dito/ hat vns Ost Sudost/welcher von der Seyten
des Mittags blaset/ in das Ionische Meer getragen// von daumen wir en-
sehr von dem Golfo di Iepanto, den Orth allda die herrliche Victori zu
Zeiten Pabst Pij V. Anno 1571. den 7. Octobris von Ioanne di Austria
erhalten worden/ gesehen. Als wir aber mit diesem Wind/ von vnser Reiff
abgeriben worden/ seynd wir mit grosser Mühe den 15. Decembris ge-
samt der Bestung welche auff dem Berg/ wol gesehen.

Golfo di
Iepanto.
Victoria
Ioann di
Austria.
Cepha-
lonia.

Dise Insul hat 60. Meil in dem Umfrais/ ist reich an Del/ Ko-
seintlin vnd Muscaten-Wein. Die Innuohner dßer Insul seynd nach
Art der Griechen vnruhige Menschen/ ligen stätz zu Venedig wider ein-
ander im Recht vnd verschwenden ihr Haab vnd Gut im selbigen.

Den 17. Decembris haben wir die Insul Zante erreicht vnd seynd
den 18. ejusdem daselbst glücklich eingeloffen/ mit Lösung der Scru-
cken von dem Castel vnd den Schiffen salutiert vnd empfangen worden/
Alwzeiten es noch Zeit zu celebriren/ vnd ich von Venedig her kein Reß
lesen könden/ bin ich mit sambt F. Andrea auff das Land gefahren/ vnd
hab daselbst bey vnser lieben Frawen in der Barfusser- Kirchen Reß
gelesen/ vnd dem lieben G D E wegen glücklicher Antunft gedanckt/
nach der Reß haben vns die Patres das Mittag- Mahl geben/ vnd nach
selbigem das Closter/ welches gar schlecht/ sambt des Ciceronis Grab/
so außser der Kirchen mit einem grossen Stein bedeckt/ gezeigt.

Zante.

Cicero-
nis Grab.
Zazyn-
thus.

Zazynthus ist ein schöne reiche Insul vnd Proviand. Haus aller
Schiffen so in Orient fahren/ obgleichwol das Port nit für alle Winde
gut/ massendie Schiff offtermahlen daselbst grossen Schaden empfan-
gen/ wird es doch von allerhand Schiffen bezogen/ weilen gut Wasser vnd
Provikon alldort zufinden/ dise Insul ist reich an Del/ Wein vnd kleinern
Rosinen Uva passa genannt/ darauff fast jährlich 200000. Fässer derselbi-
gen vnd 30000. Fuder des besten Weins/ geführt werden. Des andern

Tagg blin ich mit Fratre Andrea in das Schloß so auff einem hohen Berg gelegen/ Mich zulesen ganzen / vnd hernach in das Eloster S. Elia, welches ein Pater, Ordinis S. Dominici bewohnt/ kommen/ ligt neben der Stadt an einem gar schönen lustigen Orth. Im ganzen Griechischen-Land/ wachsen keine größere Citronen Pommerangen vnd Eimonen/ als an diesem Orth/vnd das daselbsten kein Winter gespürt/sonder ein stäter Früehling zusehen. Virgilius, heisset diesen Orth/ florida hyacintheos, vund eben diß will auff Griechisch bedeuten Zazynthus.

In diser Insul haben wir die Schiff/ welche der erste Sturm von vns verjaget/ zwey aufgenommen anackeroffen/ darunder etliche zimlich vbel zugericht/ sich repariert vnd nach Candia zugehen gerüßet/ wollen aber das Weynacht-Fest herzu nahet/ wolte der Herr General Marcollo, daß solches in Zante celebriert wurde/vnderdessen bin ich mit P.Barnaba vnd F. Andrea zu S. Maria de Piscopo ein in Griechischen Eloster gezogen/ daselbsten Mich gelesen/ vnd nach selbiger mit einem gar schlechten Essen abgespeiße worden. Als wir den andern Tag widerumb auff Zante kommen/ hat vns der Bischoff daselbsten/ so ein Religios S. Francisci PP. Conventualium in seinem armen Häußlein das Mittag. Mahl geben auch erzeht/ was massen sein bestes Einkommen/ in Underweisung der jungen Knaben bestet/ welche täglich zu ihm in die Schul kommen/ Itallentisch vnd Griechisch zulehren.

Underdessen seynd drey Abgesandte Griechen auß Morea oder Peloponeso zu ihr Excellenz H. General angelangt/ welche nach deme sie/ ihre vnerrregliche Beschwerden/ mit welchen sie von den Türcken/ betränget angezeigt/ vnd vergewisse/ so fern er sich mit der Armada bey ihren Gränzen wolte sehen lassen/ vnd 300. gute Soldaten auff das Land setzen/ einen gewissen Paß daselbsten zuverwahren/ so wolten sie sammentlich die Wehr nächstlicher Weil ergrißten/ die Türcken vnversehens vberfallen/ sich der Republic von Venedig vnderwerffen vnd Gehorsamb leyßen/ haben auch zu dessen Versicherung zweien Gessel zusambt einer Summa Gelds zugesichet anerbotten.

Nachdeme aber dises berathschlaget worden/ hat man in Bedencken der Griechen Bitteren befürderlicher zu sein erkennt/ das Haupt. Wesen/ disem particular vnd vngewissen Geschafft vorzuziehen/ massen zu selbiger execution der Armada nach Candia zugesalt/Ordinanz ertheilt worden/ Unnd den 8. Ianuarij Anno 1676. nach Abschluß der Stück mit 16. Kriegs-Schiffen vnd 3. Marsilianen von Port für das Türkische Schloß

Vilgersfahre.

15

Torneſe gefahren. Damit aber diſe Gloria/ welche außereil in deß Erb-
 Getndes Meer einge!offen/ fügllicher commandiert wurde/ haben ſie Ex-
 cellenz zuvor Befehl ertheilt/ auff nachfolgende Zeichen achtung zugeben/
 vnd ſelbige wol zubeobachten. Erſtlich ſolle die Armada ſich beſtreißen/ ſo
 vil möglich vereinigen vnd beyſammen zuverbleiben/ vñnd kein Schiff für
 deß Generals ſegeln/ ſonder ſelbigem zu Tag vñnd Nacht folgen. Zum
 andern/ wann ein rothe geſtambter Fahnen auff dem Maſt-Baum ihr Ex-
 cellenz deß Herren Generals-Schiffs auffgeſtreckt/ ſolten die hohe Of-
 ficiet alſobald nach dero Schiff ſich begeben/ Kriegs-Mach oder aber Juſti-
 tia zuhalten. Zum dritten/ die Anker zuheſſten oder Port zunehmen/
 ſolte ein weißer/ vñnd für den Aufbruch ein blauer Fahnen auffgeſteckt
 werden. So man Waſſer/ Holz vñnd dergleichen nothwendige Sachen/
 auff dem Lande wolte ſuchen/ wurde ein halb weißer vñnd halb ſchwarzer
 Fahnen auff der anthena zuſehen ſein. Zu Nachts aber an ſtat der Fah-
 nen mit groſſen Fiecher in Laternen die Löſung was zu thun gegeben wer-
 den. Waſſen andere Geſtalt kein Schiff Armada kan guberniert noch
 commandiert werden.

Torneſe.

Den 9. Ianuarij haben wir vns auff die lincke Seiten gegen Morea
 genant/ vñnd vmb daſſelbe Reich drey Tag gefahren/ eiltliche Türckiſche
 Städte vñnd Beſtungen/ ſo an dem Meer liegen/ als nemlich Nouarim Ve-
 chio, Modon, Coron, neben andern Caſtellen vñnd Schlöſſern geſehen.

Morea.

Morea iſt ein ſchönes Reich vaſt ganz mit dem Meer vmbgeben/ in
 welchem Archadia, Patras, Corinthus, Neapolis, Malvaſia, Macedo-
 nia vñnd vil andere Länder eingekloſſen. In ſelbiger Gegend/ liegt Ga-
 lata, Theſſalonica vñnd Athen, welche Länder der H. Apoſtel Paulus
 durchwandert/ vñnd das Evangelium Chriſti verkündet/ wie in ſeinen E-
 piſtlen zuerſehen/ welche er an dergleichen Orten geſchrieben.

Den 11. dito haben wir das Port Sapientia vorbey geſeglet/ in wel-
 chem eiltliche Barbariſche Meer-Rauber geſtanden/ aber nit getrawet vns
 anzugreifen. Diſes Port Sapientia iſt der gefährlichſte Paß/ alda ge-
 meintlich die Trippolitanſche vñnd Barbariſche Corſari ſich auffhalten/vñnd
 den Chriſten groſſen Schaden zufügen.

Sapientia.

Den 12. dito haben wir Brazo di Meino erreicht/ diß iſt ein groſſes
 Land/ oder beſſer zuſagen/ ein Arm des Meers ſo von den Griechen be-
 wohnt/ deren Biſchoff wie mir ein alter Griech geſagt/ kein andere einkom-
 men/ als den zehenden von den Waſſelen/ welche daſelbſten in ſolcher
 Menge gefangen/ zugebetet/ vñnd wie die Hering in andere Länder geführt
 werden.

Brazo di Meino

werden. Als wir daselbsten Nachts vorbeigefahren / haben wir des andern Tags auch lessliche Vögel auff dem Schiff gesehen und gefangen: In sonderheit aber werden selbiger Gegend vil Türckische Tauben gefunden/ welche vilmahlen den mangelhafften Schiffen / nit ohne Götliche Fürsichtigkeit zugesogen/ vnd den Menschen das Leben erhalten.

Cerigo.

Die Insul Cerigo seind wir zu Nacht für passirt/ und den 14. Ianuarij haben wir mit sambdem Tag die Schnees Berg in Candia erschen/ mit gutem Wind demselben Reich zugefahren/ und auff den Abend ohngefahr vor Canea gestanden/ folgenden Tags umb die 12. Stund seind wir erstlich des Türckische Lagers. vnd hernacher der Statt Candia ansichtig worden/ so bald die Türcken unsere Flotta erschen/ haben sie etliche Loßschütz gehan vnd bald darauff zu Pferde vnd Fuß an dem Gestad des Meers sich sehen lassen. Als wir aber vermeinen selbigen Abends das Port zu erreichen/ sihe/ da ist vnversehens ein solcher Sturm vnd Wind entstanden/ daß wir besorgten von den Schiffen oder von dem Lande Schaden zu leyden/ welches/ GOTT gedankt/ nit beschehen/ massen wir bey guter Zeit Strandiam das Port erreicht/ vnd allda der Venetianer Galeern vnd Galleaken angetroffen. Welche mit dreyfachem Salve den neuen General salutiert, vnd gleich darauff glücklicher Ankunfft gratuliert/ auch nach Aufweisung seines Bewahrs demselbigen die Huldigung geleyst.

Nach unserer Ankunfft haben wir verstanden/ daß die Türcken vermittlest ihrer Heynenmeister das Ungewitter vnd Sturm gemacht/ welches sie zu Undergang der Christen auff folgende Weis erwecken. Sie veramen einen Widertheil den selben mit einem Sabel zwischen den Hörnern lebendig voneinander/ werffen den linken theil in das Meer/ den andern vergraben sie auff das Land/ darauff offermahlen durch Paß des Teuffels grosse gefährliche Ungewitter auff gewisse Zeit vnd Stund enstehen/ massen wir dann solches/ wie jetzt vermelt erfahren haben.

Strandia.

Strandia ist ein Wilde vnbewohnte Insul zwö Weil von der Statt Candia gelegen/ hat 1. gute Port für die grosse Schiff vnd Galeern in welcher die Venetianische Schiff Armee Winters Zeit sich pflegt zu retirieren vnd auffzuhalten.

Der 15. Ianuarij bin ich sambe P. Barnaba vnd F. Andrea auß S. Georgen Schiff/ irem Galeern gestigen/ in die Statt Candia gefahren/ vnd daselbsten von vnsern Patribus freündelich empfangen worden. Ihr Excellenz aber seynd nach 5. Tagen in die Statt kommen/ vnd mit

schö

schönen Fehr=Wercken vnd Lösung der Stücken empfangen vnd bewill-
kommt worden.

Von dem Reich Creta vnd der Statt Candia, haben etliche wun-
derbahrliche Sachen geschriben/in welcher nun wegen Zwölff jähriger Be-
lagerung/ sich alles verändert/ massen die schönsten Palläst eingefallen/
die Elöster zerstört/ das Brunn= Wasser von den Türcken abgegrä-
ben/ vnd an vilen Drechen vbel verschossen/ in diser Statt seynd 105. La-
reintische vnd Griechische Kirchen/ deren die Haupte=Kirchen S. Tito (den
der H. Apostel Paulus zum Bischoff dahin gesetzt) dediciert vnd gewis-
hen/darinn sein H. Leib ruhet. Von gemeltem H. Apostel/ hat dises
Reich die Gnad/ daß kein vergifttes Thier noch Kraut dem Menschen o-
der Vieh schaden mag. Under wehrender Belagerung ist die Statt
Candia zum andern mahl von der Pestilenzischen Sucht hart angegrif-
fen worden/ hatt auch von selbiger sowol an Soldaten als Innwohnern
mehr Schaden/ als von dem Feind empfangen/ inmassen er Anno 1649.
auß Mangel der resistenz, mit sturmender Hand die halbe Statt ein-
genommen/ 8. Stunds inngelaget/ entlich aber durch Anführung Herren
General Gilg de haas mit gemeiner Hilff vnnd großem Schaden wide-
rumb hinauß geschlagen: vnd biß dato erhalten worden/ daher wird allen
Innwohnern/ gleich wie den Soldaten täglich das Commiß außgetheilt/
weissen sie keine Mittel/ der Belagerung halb sich zuerhalten. In diser
Zeit haben die Türcken das ganze Reich/ außgenommen die Haupte=Statt
Candia, die Pläs Spina longa, Suda, vnd Carabusi vnder ihren Ge-
walt gebracht. Sonsten haben sich auch vil Bawren Sfaciotti genannt/
gleich zu Anfang in die Berg salviert/ vnd sich dergestalt verbawen/ daß
ihnen die Türcken biß dato nit haben könden zukommen.

So haben sich auch die Türcken die Zeit hervor der Statt dermassen ein-
geschant vnd besetzt/ daß ihr Läger mit Bawren/ Bräben auch Wählen
vmbgeben/ mehr einer grossen Statt/ als Belagerung sich vergleicht/ darin-
nen sie schöne grosse Palläst/ samt einer Moschea erbawen/ vnd den Namen
Nova Candia gegeben/ vmb daß sie der Statt Candia in der Grösse vñ Be-
ste nichts beuorgibt/ ja wol gar vbertrifft/ daher sie ohne grosse Macht vnd
sonderbahre Hilff Gottes nicht wol auß selbiger zuvertreiben sein werden.

Nach deme ich in diser Statt Candia in vnserem Elösterlein neben
andern vnsern Patribus zween Monat den gesunden vnd frackten Sol-
daten/ mit Predigen administrirung der H. Sacramenten abgewartet/
vnd die Zeit dem Erb=Feind zubegegnen herbey kommen/ haben ihr Excel-
lenz:

Candia.

Nova
Candia.

lenz: Herr General Marcello, mit öffentlichem Trommel-Schrey die Officier ermahnt/ sich auß der Statt Candia zubegeben/ vnd den 12. Merken/ sambt den Soldaten sich in den Schiffen einzufinden/ zu diesem Ende hatt Herr Marggraff Alexander von Barro, als bestellter General vber das Fuß-Volck dern der mehrer theyl Teutsche gewesen/ mich für sich vnd seine Regimenter begehrt/ vnd von vnserem P. Superiore erlangt/ welcher mich Krafft der H. Gehorsamb für die Teutsche/ vnd P. Barnabam für die Italianer verordnet/ vnd mit seiner Benediction entlassen/ bin also den 13. Merken von Candia auff Standia gefahren/ in des Herrn Generals de Borro Galleaken/ welche Herr Marcus Ricca commendiert gestigen vnd in selbiger mein Quartier genommen/ vnderdessen hat auch der Herr Generalissimus Marcello sein Galleern die Capitania bestigen/ vnd mit Aufsteckung der Flocken die Armada zum Aufbruch bereit zuhalten ermahnen lassen.

Den 15. Merken zu Winternacht/ hat man mit Lösung drey Stücken die Armada abermahl zum Aufbruch ermahnt/ darauff die Ancker gezogen/ vnd gegen Tag vom Port ohne sondern Binde dem Erb-Feind zubegegnen abgefahren. Als wir aber selbigen Abende ohnsehr von der Insul S. Christinz kommen/ hat vns ein starcker Sturm-Wind angefallen vnd innerhalb vier Stunden zuruck in das verlassne Port gesagt/ weissen aber die groffe Armada/ daß seynd die Schiff/ deren 18. gewesen/ solch Port nie hat könden beziehen/ haben dieselbe gegen der Insul Nio gesetzt/ die klein Armada aber darunder die 7. Galleaken vnd 24. Galleern verstanden werden/ ist widerumb in das verlassne Port eingefahren/ vnd daselbsten die Ancker gehefft.

Insul S.
Christi-
nz.

Den 16. Merken abends hat der Subsudost oder Ostrosiroco angefangen zublazen/ welcher nach deme die Armada vnder Segell kommen/ selbige gegen der Insul S. Erini getrieben/ dise Insul ligt im Archipelago. 30. Teutsche Meil von Candia, ist vor wenig Jahren von dem Himelischen Feuer angesteckt vnd halben theyl versunken/ wird von den Griechen bewohnt/ welche wegen Sicherheit sich in den Bergen auffhalten/ vnd ein armselick Leben führen.

Insul S.
Erini.

Den 17. dito hat obgemeldter Wind nachgelassen/ vnd ist vns ein furiosischer Nord Nordost Græco Tramontano genannt ein Stund vor Nacht/ vnsehr von der Insul Nio angefallen/ welcher die ganze Armada verjagt/ daß allein die Galleern das Port erreichen könden/ die Galleaken aber sambt den Schiffen/ haben sich heraussen mit Hestung des Anckers sal-

Insul
Nio.

salviert/ weissen aber der Wind vnd die Gefahr zugenommen/ vnd vnser Galleaken gegen einem Felsen getrieben worden/ haben wir neben der ersten Ancker noch eine aufgeworffen/ welche von dem starcken Sturm zerrissen/ deswegen wir die Speranzen aufzuwerffen gezwungen worden/ auff welcher wir zwo Nächte vnd ein Tag gestanden/ vnd dermassen von den auffsteigenden Wasser = Wellen begossen/ daß wir alle Hoffnung verlohren vnd den Augenblicklichen Undergang besorgten/ wie dann zu diesem End alle Selaven auß den Kettenen gelassen/ die Mast = Bäum nidergelegt/ die Ruder herein gezogen/ vnd mit Lösung 7. Canon = Schuß auß Befelch des Herren Generals Marggraffen der Welt valediciert vnd Urlaub genommen/ vnderdessen hab ich die Christen zur contrition vber ihre Sünd zuhaben (weil keiner wegen grosser Bewegung der Galleaken sich von seinem Orth/ zubehalten/ begeben konden) ermahnt/ welche/ nach dem sie die Warmherzigkeit G D Ttes begehrt/ vnnnd mit weynenden Augen an die Brust geschlagen/ vnnnd die absolution gebetten/ habe ich dieselbe sub conditione zum andern mahl ertheilt/ vnd nach solcher Herrn Marggraffen (in Ansehung kein Menschliche Hilff zuhoffen) erinnert/ Geistliche Mittel vorzunehmen vnd dem lieben G D T ein Votum oder Gelübte zuschun/ welcher vnderdessen zufriden/ gleich 30. H. Messen bey dem wunderthätigen Beatissima Virginis Mariae annunciatæ Bildt zu Florens/ sambt 30. Pfunde Wachs vnd sovil Oel zu opffern versprochen. In diser Gefahr seynd die Türckische Selaven denn 70. waren/ mehr als die Christen erschrocken gewesen/ vnder welchen einer Nammens Solina/ die Soldaten mit folgenden Worten angeredt: better ewern G D T/ daß er vns auß diser Gefahr helffe/ so diß geschicht/ will ich euch zwo Logel mit Wein bezahlen/ so er auch gehalten! In deme wir also der Warmherzigkeit G D Ttes erwartet/ vnd darneben kein Besserung des Wetters folgen wolte/ haben wir vil Volck auß dem Landt (welche Herr Generalissimus Marcellio, so mit seiner Galleern in das Port Nio gelangt/ vnd 7. Schuß gehört/ dahin geschickt) gesehen/ diß als sie vnser Noth vnd Gefahr war genommen/ haben alsbald Ihr Excellenz angezeigt/ welcher ein gute Schandlung versprochen/ der ihme getrawte vns ein Ancker = Seyl zubringen/ dessen hat sich ein Griechischer Peota anerbotten/ zuversuchen/ welcher sambt 12. starcken Ballioren mit ohne grosse Gefahr vom Landt gefahren/ vns ein Seyl von 600. Klafter zugebracht/ vnnnd sich alsbald widerumb gegen dem Landt/ daß Seyl nach sich zihend begeben/ von dannen wir ein grosses Ancker = Seyl zu vns gezogen/ vnnnd das

mit die Galeaken an das Landt geheffter/ das wir keiner Gefahr mehr zubeforgen gehabt. Als aber der Wind sich vmb Mittnacht etwas gestillet/seynd folgenden Tag 7. Galeern comendiert worden/vnsere Galeaken in das Port einzuführen/welches auch geschehen/ aber nit ohne Schanden/ seyntemahlen vnsere Galeaken an die Felsen gestossen auff der Seyten zerquercht/ 8. Ruder zerbrochen/endlich aber mit der Hilff G.D. Tres/ das Port erreicht/ in welchem man aller Gefahr vergessen/ ihrer wenig vmb empfangene Gnad/ G.D. dem Allmächtigen gedanckt/ sonder disfaßls nach dem gemeinen Sprich- Wort sich verhalten: also lautend. Passara la fortuna, pagato il sanro. Wann die Gefahr vorbey/ vergift man deß versprochenen Belübes.

Paros.
Insula.

München
Calloieri
ri genant.

Den 19. Martij ist die Armee von Nio aufgebrochen/ in die Insul Paros gefeglet/ vnd ohngefehr von der Statt Ausa in ein sichers Port eingeloffen/ die Ancker gehefft/ vnd biß auff den 9. Aprill alldorten verbliben/ vnderdessen hab ich in selbiger Insul etliche Griechische Elöster/ welche die Münch so Calloieri genant/ bewohnen/ besucht/ vnd gesehen/ daß sie ein armes strenges Leben führen/ die Regel S. Basilij versprechen/ beschären weder das Haar noch Bart/ gebrauchten rauhe graue Kleyder/ haben finstere Kirchen/ vnd in selbigen allein einen Altar/ auff welchem täglich nur ein Meß gelesen wird/ consecrieren in gesewren Brodt/ vnd geben vnder beyder Gestalt das Nacht- Mahl/ leben in etlichen Irthumben/ vnd wollen den Römischen Pabst nit für einen Successorem S. Petri erkennen/ sonder sagen/ daß solcher der Patriarch zu Constantinopel sey/ welchem alle Griechen durch ganz Asia vnd Archipelago gehorsamen/ in Geistlichen Sachen vnderworffen vnd gehorsamb seynd.

Delos In-
sula.

Aeneas,
hat den
Tempel
Apollinis
erbawt.

Den 9. Aprill hat man mit Lösung der Stucken die Armada zum Aufbruch ermahnt/ welche/ als sie vnder die Segell kommen/ mit gutem Wind in die Insul Delos eingeloffen/ daselbsten mit Meß- Lösung vnd Weyhung der Palmen/ den Palm- Sontag celebriert.

Delos, welches zu vnser Zeit Idille genant/ ist vor Zeiten ein berühmte vnd grosse Insul gewesen/ in welche sich Aeneas nach Zerstörung Troia retiriert/ vnd daselbsten einen herrlichen Tempel dem Abgott Apollini erbawet/ dessen Bildniß auff disen Tag in Schnee-weißem Marmel/ zwey Manns hoch aufstehawen/ daselbsten verhanden/ so biß an die Cürrel in die Erden versunklen/ neben dem Apollo, steht zu rechter Hand ein Weib. Persohn/ auch auß Marmel/ man vermeint/ es seye der Sibylla Delphica Contrafekt

Es hat das Meer dise Insul durchbrochen/ in drey Theil abgetheilet/ darauff gleich einem Dry-Ängel ein gutes Port worden/ in welchem kleine vnd grosse Schiff sicher stehen/ vnd mit allen Winden hinauff fahren können/ der Ursachen pflegen die Venetianer ihre Galleern vnd Gallicken daselbsten zu spulmieren/ das ist mit einer gewissen Maeteri von Del vnd Seiffen zubestreichen/ auff das sie besser vnnnd behender durch das Wasser lauffen/ dise Insul ist ganz vnberohnlich/ theils wegen des Gespensts/ theils auch weilten in selbiger kein süßes Wasser zu finden: verwunderlich ist daselbst der eingefallene Tempel Apollinis zusehen/ in deme gleich einem abgehawenen Walde/ vil hundert schöne Marmellsteine Säulen vberaina der ligen/ deren etliche ganz/ etliche zerfallen. Neben diesem ist auch ein zerstörtes Amphitheatrum vorhanden dergleichen icht eins durch Italias gesehen/ von diesem Orth schreibt Virgilius lib. 6. *Æneidos.*

At pius Æneas arces, quibus altus Apollo,
Præsider, horrendæque procul secreta Sibilla,
Antrum immane petit, magnum cui mentem animumque,
Delius inspirat Vates, aperitque futura, &c.

Weilten aber/ wie oben angezeigt/ dise Insul ganz öd/ seynd 8. Galleern/ nach der Insul Miconos, Wein vnd Wasser sambr andern Nothwendigkeiten abzuholen/ commendiert worden/ welche als sie mit guter provision zuruck kommen/ seynd wir

Miconos

Den 14. Aprilis auff die Insul Tinos zugefahren/ in Ansehung der Wind damahl starck/ vnd dasselbe Port mit sonders Gut/ haben Ihr Excellenz Herr General das Port Andros zubeziehen Ordre geben/ Tinos ist ein grosse Insul den Venetianeren zuständig/ in welcher auff dem Berg ein festes Schloß/ des Türcken Anlauff zuverhindern/ stehet. Bezahlen daher dem Türcken keinen Tribut, wie andere Insulen/ so keine Bestung/ sich zu defendieren haben.

Tinos

Den 14. dito Abends haben wir die Insul Andros erreicht/ vnnnd glücklich an das Port gefahren/ weilten nun damahl Charfreytag gewesen/ hat Herr General nach der Venetianer Gebrauch in seiner Galleern vil Lichteer vnd Jacken lassen anzünden/ denen bald andere nachgefolgt/ ist also diser Heylige Tag auff dem Meer nit anderst/ als in einer Statt gehalten/ folgenden Tag auff dem Landt die gewöhnlichen Ceremonien/ mit grosser ædification der Griechen verrichtet vnd gehalten worden.

Den 16. dito haben wir in diesem Port dem Feyerlichen Fest mit Lösung der Stucken den Anfang gemacht/ zu diesem Ende die Zellen auff-

geschlagen worden/ desto füglich er vnder selbigem die H. Sacramenta zu administriren/ wie ich dann dieselbige Oesterliche Zeit 200. Versohnen communiciert/ vnd so lang wir alda verbliben/ täglich Mess gelesen.

Andros.

Andros ist ein schöne grosse Insel/ reich an Seyden/ Baum- Wolsen vnd allerhand notwendigen Sachen/ hat vnder verschiedene Elöster/ welche die Griechen Colloieri bewohnen. Von den Griechen vnd andern Orientalischen Christen/ wird keiner zum Patriarcha oder Bischoff erwöhlt/ als die Calloieri, daß seynd Mönch/ dann weilen den Belisichien Priestern/ Weiber zuhaben/ zugelassen/ gestatten sie mit/ daß dergleichen zu der Bischofflichen Würde kommen sollen/ massen dann auch in der ersten Kirchen/ solches vblig gewesen/ vnd lange Zeit mit grossem Nutz gebrauchet worden.

In diesem Port Andros hat sich die Venerianische Armee 20. Tag aufgehalten/ den new erwöhltten Capitan Marco Bembo mit 8. Schiffen zuerwarten/ nach deme er aber nit erschinen/ seynd wir

Negroponte.

Den 6. Maij Anno 1656. auffbrochen vnd nechst bey Negroponte vorbey gefahren/ selbige Insel gar wol erschen/ welche sich in blicher massen in die Länge erstreckt. Selbigen Abende seynd wir von einem Sturm- Wind angefochten worden/ welcher die ganze Armada von einander getrieben/ vnd in grosse Gefahr gesetzt/ massen sich etliche Schiff gegen Athen, die Gallern aber vnd Gallacken in die Insel Sciro salviert/ diser Sturm hat den erwarteten Succurs den Herr Marcus Bembo commendiert zu vns getrieben/ dessen wir vns sehr erfreut. Als aber die Armada widerumb durch Gunst des Windes sich versamblet/ hat obgedachter Herr Bembo seine Befehl vnd Gewalt Herren Generalissimo auffgewiesen/ mit Vereichung des Segels Gehorsam abgelegt/ vnd sambt der Armada in

Sciro.

die Insel Sciaro, Proviant einzuladen geseglet/ in welcher wir vil guten Wein vnd Fleisch/ aber kein Brodt gefunden/ wie dann alle selbige Inseln/ gar arm an Getraide vnd Korn/ wegen der grossen Dürre vnd Hitz selbiger enden.

Seiaro.

Berg Arthou der H. Berg genant.

Den 9. Maij hat der Wind die Flotta gegen dem Berg Arthou getrieben/ alda wir von fern selbigen hohen Berg/ welcher vast gang von dem Meer umbgeben/ gesehen/ wurde/ wegen der Calloieri oder Griechischen Mönchen Wohnung/ der heylige Berg genant/ darauf sehr vil Religionen in grosser Strenge absonderlich leben/ kommen alle Sonntäg vnd an besondern Festtagen in dem Kloster zusamen/ Mess zu hören/ nach solchem geht jeder widerumb in sein Hütlein oder Hölen/ deren etlich hundert da selb-

Selbsten gefunden werden/ seiner Arbeit obzuliegen/ mit welcher ein jeder sich selbst vnd das Kloster zu erhalten sich beflissen thut.

Es haben diese Calloieri vnserer Armada allerley Früchte zugeführt/ auch auß Holz gemachte Creuzlin außgetheilt/ Velt dardurch zubekommen/ dessen sie zimlicher massen begirtig seind/ haben vns auch für gewiß gelagt/ daß in selbigem ganzen Berg kein Weltliches Geschlecht/ von Menschen vnd Thieren zu finden/ waren auch den Türckischen Tribut zubezahlen befreyet/ wegen des respects oder Ansehens/ so die Türcken zu diesem Orth tragen vnd haben.

Imbros.

Den 15. Maij seind die Schiff in die Insul Imbros eingeloffen/ die kleine Armee zuwarten/ welche den 17. auch daselbst angelangt. Nachdem wir auff das Land gestigen/ haben wir gar vil grosse Schildt. Krotten angeroffen/ gefangen vnd auch gefressen. Diese Insul ist reich an Holz vnd Wäldern/ darinn werden vil wilde Ochsen vnd Pferde gefunden/ welche vnser Soldaten geschossen/ vnd als das beste Wildpret genossen/ seind also/ nachdem wir vns mit Holz vnd Wasser versehen/ den 19. Maij vom Port abgefahren/ vnd den 20. nicht an der Insul Lemnos vorbey gefeglet.

Den 22. dito/ haben wir den Canal mit der Sonnen Auffgang erreicht/ vnd den 23. Abends/ mit der ganzen Armada/ für die Dardanelli geruckt/ daselbst den Erb. Feind zu erwarten. Folgende Nacht haben die Türcken auff dem Land Lösung-Fewr angekeckt/ darauff den anderen Tag beederseits des Canals vil tausend Türcken zu Pferde vnd Fuß auff dem Land sich sehen lassen/ vnd mit Auffrichtung ihrer Zelten/ ein Lager geschlagen/ vns damit den Aufbruch zu verhindern/ oder wenigstens allen Paß/ süß Wasser zubekommen/ abschneypden.

Den 24. 25. vnd 26. dito/ hat sich ein grosse Meng Delphin ob dem Wasser sehen lassen/ so vmb die ganze Armada geschwommen/ als ob sie vns wolten bewillkommen/ oder sich der künftigen Victori erfreuen/ welches ihrer etlich für ein gut Zeichen außgedeutet vnd gehalten.

Den 27. Maij ist die Armee auß Befehl Ihr Excellenz etwas näher für die zwen vnüberwindliche Schläffer oder Bestungen geruckt/ welche man der Ursachen Dardanelli heisset/ weil sie den Paß auff Constantinopel beschließen/ auch allem Gewalt gar leicht sich konden widersetzen/ in welchen vber die 300. Stuck Geschütz in Bereitschafft stehen/ deren etliche/ hundert auch mehr Pfunde schießen/ wird auch in selbigen diese Ordnung gehalten: Sovil Stuck/ in dem einen Schloß loß gebrennt: daß ander mit sovil Stucken schuldig zu antworten. Diesen Canal ha-

Dardanelli.

ben

ben wir mit vnserer Armada dergestalt beschloffen/ daß kein Schiff weder herauß noch hinein fahren könden.

Was wir dise Zeit für Kummer/ Hunger/ Gefahr/ Angst vñnd Noth außgestanden/ ist nit zubeschreiben/ seymahlen wir in des Türcken Reich zu Lande vñnd Wasser/ dem Erb-Feind vor den Augen/ auch so gar das kalte Wasser nit ohne Blut vergiessen haben könden/ dann solches zubefommen/ hat man die ganze Armee auff das Landt gesetzt/ die Türcken so lang zu hinderhalten vñnd mit selbigen zusehren/ biß die Slaven solches geschöpfft haben welches allezeit beedersyts blutige Köpff abgeben/ doch haben die Türcken in Ansehung der guten Ordnung/ gemeingtlich den Kürkern gezogen/ bevor das erste mahl/ als die Armada auff das Landt kommen/ haben sie sambt dem Wasser ein grosses Feldt Früchten für die Pferde eingesamlet/ in die Schiff vñnd Galleern gebracht/ etliche Häuser in Brandt gesteckt/ darnach sich bald in die Schiff reteriert/ vñnd in guter Ordnung widerumb für die Dardanellen geruckt. Selbigen Tag hat Herr Marggraff vnsehr von dem Meer sein Zelten lassen auffschlagen/ vñnd gewolt/ daß ich vñnder selbiger solte Weß lesen/ so auch beschehen/ dessen sich die ganze Armada. erfrewt/ in Ansehung sie ein gute Zeit kein Weß gehört/ wie auch/ daß alda vor disem kein Christliches Werck gesehen noch verrichtert worden.

Den 11. Junij bey dem Aufgang der Sonnen/ liessen sich in dem Ausfluß des Canals oder Schlunders/ etliche Galleern von weitem sehen/ welche/ weisen sie nit erkende/ für die Galleern auß Egypten oder der Bellieri, dem Türcken zu succurieren gehalten worden/ seynd daher auß Befehl Ihr Excellenz des Herren Generals zuwo Galleern samit etlichen Pergantinen commendiert worden/ zuerfahren/ ob dise Freünd oder Feinde weren: nach dem man aber ein Erfarnuß gebracht/ daß es der Malteser Galleern/ so von dem Prior von Rocella commendiert/ hat vnser Armada obselbigen/ nit allein wegen ihrer Hilff/ sonder weisen sie zumahlen allerhand Wahren/ vñnd Lebens-Mittel zuverkauffen mitgebracht/ ein sondere Frewd gehabt/ vñnd mit Lösung der Stucken vñnd Musqueten selbige empfangen/ nach deme sie zuvor vnser Armada mit dreyfachem Salve von groß vñnd kleinem Geschüß begrüßt/ vñnd die Obedienz praktiert. Sechs Tag nach disem hat der Fürst von Parma sambt 4. andern Schiffen auch zu vns gekostet/ also daß vnser Armada in 28. grossen Naven, 24. Galleern/ 7. Galleaken/ 7. Malteser Galleern sambt etlich andern nidern Schiffen bestanden. Als wir nun 33. Tag daselbsten zu Ancker

gelegen/ vnd des Feindes An- vnd Aufffall erwartet/ haben die Türcken
 grossen Fleiß angewende/ ihre Schiff außzurüsten vnd alleenthalben durch
 ihr Reich ein grosse Anzahl Kriegs-Volck zuberuffen/ auch starcken Vor-
 rath zumachen/ wie sie dann ein mächtige Armada von 22. grossen Naven/
 welche sie Sultranen/ heissen/ vnd 40. in 50. Stuck darob führen/ 63. Galle-
 eren/ 11. Galleagen/ seufften Mahonen genant/ darauff 1000. Mann
 sechten könden/ sambt vilen andern nidern Schiffen/ zusammen gebracht/
 da auff sie in der Resolution vnd Meynung/ die auffahrt mit dem Streit
 wider allen Widerstande zuversuchen/ den 23. Junij sich innerhalb der
 Dardanelli sehen lassen/ was für grosse Frewd vnser Armada ab diser An-
 kunfft empfangen vnd die Stunde des Angriffs erwartet/ vberlasse ich dem
 Christlichen Leser zubedencken/ das kan ich mit Warheit sagen/ den Tag
 meines Lebens/ solche Frewd nie gehabt zuhaben/ welche sich auch in allem
 Volck sehen lassen/ vns zweiffels ohne von dem lieben GOTT wider
 seine vnd der Kirchen-Feind mitgetheylt. Als aber die Stunde herzu
 genähet/ in deren wir vns zu gutem der Christenheit auffopfern vnd
 streichen solten/ hat sich die Begird bey den Commandanten vnd gemei-
 nen Soldaten je mehr vnd mehr entzindet/ auch einer den anderen be-
 fragt/ was er ihme vmb sein Beüch so er hoffe von den Türcken zube-
 kommen/ geben wolle? Entzwischen hat ein Franckösischer Constabel sambt
 einem Capitan vnd 29. Italianischen Sforzati, das seynd gezwungene
 Knecht/ von vns nächstlicher Weil außgesetzt vnd zu den Türcken gefah-
 ren/ durch deren Anstiftung der Feind zwo Bartharenen auffgeworffen/
 von selbigen vnser Schiff zubeichessen/ in Meynung solche auß der Ord-
 nung zubringen/ vnd damit Weire zubekommen/ süeglicher durchzuschla-
 gen/ warmit sie vnser Armada drey ganger Tag belästiget/ vnd die an vn-
 sere Galleagen gebundene feluca zu Grund: neben 3. Soldaten/ auß des
 General-Capitans Schiff/ todt geschossen/ jedoch aber vnser Armada auß
 der Ordnung nit treiben/ noch zerrennen mögen/ in deren wir des Feinds
 Angriff stündlich erwartet.

Nach deme wir nun den 26. Junij ersehen/ was gestalten die Tür-
 ckische Armada/ mit Erhebung der Ancker vnd Auffziehung der Segel
 auch Auffsteckung der Flacken sich zu der Auffahrt gerüst/ ist in vns der
 Muth vnd Frewd noch mehr gewachsen/ vnd in Ansehung des aufge-
 steckten Convalo oder Blut-Fahnen/ sich ein jeder zu dem Streitt auff-
 gemuntert/ mit seiner nothwendigen Bewehr versehen/ vnser Christliche
 Sclaven wurden auß den Ketten: Hergegen die Türkische neben den

Füssen auch an den Händen eingeschlossen/ mit Befehl/ so einer seinen Kopff solte aufstrecken/ selbigen verfallen zuhaben. Under disem habe Ich alle vnser Soldaten vnd Völcker so in der Galleagen Ricca zur New vnd leynd vnd wider den Erb-Feind tapffer zustreiten/ mit einer kurzen Sermon ermahnt/ auch einem jeden den allerheyligsten Namen IESU auff Papeyr gerruckt außgetheylt/ vnd mich alsdann mit einem Crucifix in Händen in den vordern theyl der Galleagen begeben/ darauff haben Ihr Excellencia Herr Marggraff de Barro die Lösung sambt dem Befehl/ daß keiner sich solte auß seinem verordneten Orth bewegen/ erheilt/ auch den Constablen gute Sorg zum Feur/ Pulver vnd Stucken: den andern aber zu den Seglen vnd Rudern zuhaben anbefohlen/ jenige aber/ so beschädiget solten werden/ wolte er daß sie in das vndere Theyl des Schiffs gerragen vnd daselbsten fleißig verbunden wurden/ nach disem hat hochgedachter Herr General sich auff die Prora oder Vordertheil der Galleagen mit einem Harnisch angethan/ gestellt/ daselbsten mit blosser Wehr/ heroischem Gemüth vnd Christlichem Eyffer allen zugesprochen/ des Feindes erwartet/ vnd damit auch allen andern ein Herz vnd courage gemacht.

Von der Ankunfft des Erb-

Feindes.

Egen zehen Vhr obgemeldten Tags ist der Erb-Feind mit einem gelinden Nord-Wind vom Port ab/ mit vollen Seglen erstlich die Sultanen/ welche als große Schlöffer zusehn scheinten/ darnach die Galleern vnd mit den Mahonen/ daß ganze Geschwader/ in guter Ordnung auff vnser Armada zugefahren/ welches als vnser Generalisimus Laurentius Marcellö gesehen/ hat er mit großer Behendtz/ vnd Herrhafftigkeit/ die Galleern vnd Galleagen in die Ordnung gestellt/ vnd sich gegen der Enge/ wo vnser größere Schiff mit dem Segen-Wind vnd Widerfuß des Wassers geängstiget waren/ gewendet/ vnderdessen ist die Türckische Armada zu vns einen grossen Canon-Schuß genahet/ vnd hat gleich mit Lösung 7. Stucken die Schlacht anerbotten/ welchen vnser Admiral Herr Contarini nach Kriegs-Gebrauch bald mit eben so vill Stucken geantwortet/ vnd darmit der Schlacht den Anfang gemacht/ gleich darauff haben die drey vordere Schiff/ welche ab dem Wind/ als nemlich Herr Lazarus Mocenigo/ Herr Marcus Bembo vnd die Patrona dermassen starck auff die Türcken gespilt/ vnd so lang auffgehalten/ daß auch die Galleern vnd Galleagen herzugenahet. Als wir aber vermeinten der Feind

Feind würde daselbst durchschlagen/ vñnd einen formalischen Anfall
thuen/ haben sie vnversehens die Segel etwas eingezogen vñnd die völli-
ge Armada zuermorgen/ alsdann mit gancker Macht vñnd furia auff vñns
zugehen/ vñnd doch gähling auff die lincke Seiten sich gewendet/ in einen
Busen des Canals grad zwischen dem Castell Natolice vñnd den Egg
Barbieri gelassen/ daselben die Ancker aufhawerffen/ hoffende/ also vñnder
dem Schirm vñnd Strucken der Dardanelli vnbeschädiget zuverbleiben.
Vñnderdessen hat sich vnser Armada sehr bemühet/ den Feind zuerzeihen/
ware aber vñnmöglich/ vñnd diß/ wegen widerwärtigen Windes vñnd des
Wassers Gegen-Fluß. Damahlen hat man nichts anders gehört/ als
herzliche Schreier/ bitten vñnd beten einen guten Wind zuerlangen/ des-
sen vñn der Allmächtige Gott erhört/ welcher zu' allgemeinen Heyl sei-
nen heyligen Segen auff disen Tag den seinigen ertheilt vñnd allgemach
den Nord- in den West-Wind (dessen Schöpffer vñnd Meister er ist) ver-
ändert/ vermittelt dessen vnser gancke Armada Mittel bekommen/ erst-
lich mit den Schiffen so vorher gestanden/ wie auch mit den Galeeren
auff den Feind zulegen/ ab welchem er solche Furcht bekommen/ daß er
alsbald sein groffe Resolution in ein Schrecken verändert/ die Ancker
seyl abgehaben/ die Segel eingezogen/ Willens mit der Flucht sich zu
salvieren/ solches aber war ihm auß Mangel des Windes vñnmöglich/
haben dahero durch Gewalt der Galeeren dises in das Werck zu stellen/
vermeint/ indeme sie in grosser Eyl/ die Schiff anzupacken/ vñnd vñnder
das Geschütz der Dardanelli zuführen cominendiret: Als wir aber die
Hilff von oben herab gespürt/ hat ein jeder selbstiger sich zubedienen/ seinen
Vorthel genommen/ mit Segel vñnd Ruder in grossen Eysse auff den
Feind gefahren/ vñnd je einer denselben anzugreifen/ wollen verkommen.
Den besten Vorthel hat gehabt vñnd auch gebraucht/ Herr Lazarus Mo-
eenigo/ welcher mit Hinderlassung des Anckers den Wind dergestalt
gefaßt/ daß er mit völligen Segeln mitten vñnder die Feind geloffen/ vñnd
derselben Galeeren/ welche sich mit der Flucht salviern wollen/ den Pafß
dergestalten abgeschnitten/ daß von der ganzen Armada nit mehr dann
14. der leichtern Galeeren sambedem Capitain Bassa doch vñbel zugericht
entkommen. Darauß Herr Moeenigo also dapffer vñnd hitzig mit Stru-
cken gespilt/ daß er sie genötiget sich zur Gegen-Wehr zu stellen/ wie dann
allerseits geschehen. Auff dem rechten Flügel hat Herr Anthonius Bar-
baro, vñnd Herr Major Haslang ihren hohen Valor gleichfahls sehen
lassen/ vñnd dem Feind vil zuschaffen geben. Im lincken Flügel

haben sich die Gallen auch herfür gemacht/ vnd neben Naven kein Pul-
ver erspart/ die zweyen Herren Contarini vnd Butraglia mit der Maltes-
ser Squader, seynd als ein Pfeil in die Feindliche Sultanen geloffen/ vnd
mit hartem Schiessen selbige zimblicher massen geängstigt/ darauff sich
beederseits neben dem Geschrey/ die Tromperen sambt den grossen Su-
cken/ nit anders hören lassen/ als ob Himmel vnd Erden verbrechen wol-
ten/ da dann vmb sovil mehr ein solch blutiges Treffen angefangen/ vmb
wie vil mehr die Türcken ihnen Noth sein lassen/ mit ganzem Gewalt
durchzuschlagen/ das Land zuerreichen/ weissen aber dessen kein Hoffnung/
hat es geheissen aut vincendum aut moriendum, daher beederseits das
eifüßrste versucht/ vnd herrliche Proben/ rittersliche Thaten gesehen wor-
den/ massen ihrer vil mit kurzer Wehr in die Schiff vnnnd Gallen ge-
stigen/ selbiger bemächtigt/ vnd was angetroffen zu Sclaven oder gar
nidergemacht.

Ihr Excellenz Herr General Marcello, hat sich seinem Stande
gemess/ mit commendieren vorsichtig vnd weislich verhalten/ nit allein
mit Worten/ sonder auch mit dem Exempel/ mániglich herkhafft ge-
macht/ in deme er mit seiner Gallen ein grosse Sultana angefallen/ vnnnd
bald vbergriffen/ gleich darauff hat er ein anders zubestreiten für sich
genommen/ da man aber dieselbe jetzt wolte besteigen vnnnd anpacken/ hat
es Vnser dem HERRN gefallen/ ihne mit einem gloriwürdigen Tode vn-
stárklich zumachen/ in deme er mit einem grossen Seuck/ in die See
ten geschossen. sambt ihme noch vier andere hinweggenommen/ vnd zwar
eben zu der Zeit da allbereit die Victori auff vnser Seiten sich gewendet:
Dessen Obrister Leutheuant Herr Johann Marcello, deme er in Armen
verschiden/ hat seinen Tode vmb confusion zuverhütten/ bis zu End der
Schlacht verborgen gehalten/ allein den Proveditor H. ten Badgers be-
richtet/ welcher alsbald auff sein Gallen Generale gestigen/ bis zu En-
de des Treffens commendiert/ vnd so tapffer gestritten/ daß er mit Er-
haltung einer hochdenckwürdigen Victori des Feindes gánzlichen Under-
gang gesehen. Weilen vnd aber/ wie vermelt/ des Generals Tode allen
verborgen/ hingegen mániglich bekandt/ wie dapper er in die Feinde ge-
setzt/ vnd allbereit ein grosse Sultanen erobert/ hat die ganze Armada nach
dem Exempel ihres Generals, noch heberster darauff geket/ vnd mit Ver-
achtung aller Gefahr/ das Gefechte aller Drthen also hitzig zugenommen/
daß die helle Sonnen von dem Rauch verfinstert/ vil Schiff vnd Gallen
auff einander gefahren/ vnnnd grossen Schaden gelitten/ wie dann vnser
Gal-

Galleaken sambt andern den Speron oder vordern Theil abgestossen vñnd verlohren.

Nach deme nun die Schiff vñnd Galleen des Feindes durch Einwerfung der Han de-Granaten/ Schwebel vñnd Beck's anqangen/ vñnd das Feuer die Munition (mit deren sie in Candia zufahren/ die Schiff wol beladen) berührt/ vñnd die Schiff vñnd Galleen mit vñnerhörtem prasseln versprungen/ vñnd sambt den Türcken auch die Segel vñnd in die Lüfte gefahren/ vñnd mit grossem Schaden wider herunder gefallen. Neben diesem grausamen Spectacul ist erbärmlich geweest/ anzuhören/ das Geschrey der armen angefehlten Christlichen Sclaven/ welche in den angesteckten Galleen vñnd Galleaken an Kettenen/ dem beysschleichen Feuer nit entgehen konden/ also lebendig gebraten/ sterben müssen: Dilem Elende gesellere sich das vñnmenschliche Geschrey der Verzweiffelten vñnd nun mehr vñberwundenen Türcken/ welche auß Furcht der Dienßbarkeit/ sich hauffenweis in das Meer gestürzt/ vñnd lieber sich selbstn mit einem Trunck gefalnen Wassers hinrichten/ als in langer Dienßbarkeit das Leben verchliessen wolten. Nach deme also mit Schiessen/ brennen/ bliindern/ vñndermachen die Sonn zu Gnaden gangen/ ist zu Unheyl der Türcken/ das Feuer auffgestigen/ welches heller als der Mond/ die Kinder der Finsternuß gantzlich zuvertilgen/ vñwo gantz Nacht geleuchtet/ bey welchem Licht nit wenig Sclaven vñnd eiliche Schiff erobert worden.

Folgenden Morgen/ als noch eiliche grosse Türckische Schiff halbsartiger Weis sich widersetzt/ n/ seynd selbige mit mehrerem Ernst verfolgt/ biß sie endlich auch vñberwunden worden / die Türckische Capitania allein hat so beständig Widerstande gethan / biß sie von dem Schiff Bembo zu stücken verschossen/ sambt andern gesunken vñnd zu Grund gangen.

By diser gloriwürdigen Action haben sich die Ritter von Malta dergestalt verhalten/ wie man von ihnen verhofft vñnd die ganze Christenheit zum öfftern erfahret. Massen der Herr Prior de Rocella, nach langem Gesecht vñwo Mahonen vñberwunden/ die er in die Sicherheit geführt/ darauff nachmahlen angelegt vñnd die dritte Reale genannt/ welche das Gelegeführt/ gleiches fahls erobert/ dilem ihrem Priorn haben die andere Cavalier nichts wollen bevor geben/ so beherkt vñnd tapffer darein gesetzt/ daß sie achte Galleen/ sambt aller Zugehörd betriege/ 4000. Christliche Sclaven erlöset/ mit welchen sie nach Malta geseglet/ vñnd selbige neben einem Zehrs Pfennig auff freyen Fuß gestellt/ vñnd mit guten Paß/ Pforten entlassen.

Auff den Abendt des andern Tags/ als noch eilich wenig Türckische Galeern/ welche der Wind an das Landt nächst vnder das Schloß Napolice getragen/ stunden/ ist Herz Johann Marcello hingefahren/ eine derselbigen angesleyt/ zu der Armada gebracht/ die vbrigen so theils gestrandt/ theils mit Wasser angefüllt/ hat man angesteckt vnd verbrennt/ ist also in einer so kurzen Zeit dise so mächtige Armada auß sonderem Segen Gottes zernichtet/ vnd des Feindts gänke Macht von einem so kleinen Häufflein/ ohne sonderm Verlust der vnserigen zerbrochen worden.

Massen außser der 14. Galeern alles verbrannt/ versenkt vnd der Christlichen Armaden zu Nut kommen/ welche mit herrlichen Drucken/ so wol von Wehr/ Waffen/ Probianz/ Munition/ als Goldt/ Belt vnd Kleider bereichert worden/ vnangesehen der bessere Theyl bevorab die Stück/ deren wie wir berichtet wurdet/ 611. in dem Meer versanken.

Die Venetianer haben 6. grosse Sultanen/ 4. Mahonen vnd 7. Galeern vnbeschädigt darvon gebracht/ dann weilten die vbrige Schiff gangt verschossen/ hat man nit getrawet/ selbige rber Meer zubringen/ den Malteser Rittersn/ seynd wie vermeldt/ neben vielen Sclaven auch drey Mahonen vnd 8. Galeern zutheil worden.

Vnsersehts haben wir den größten Verlust/ durch den Todt vnser General empfungen/ welcher so fern er gelebt/ auß der Victori mehr Nutzen vnd grössern progress machen könden. Von vnsern Soldaten haben wir bey 200. gemangelt/ von welchen 60. verwundet/ die vbrigen Todt gebliben. Neben disem haben wir auch drey gute Schiff verlohren/ vnder welchen die Sultana Herzen Lazari Mocenigo/ welcher in Abschneydung des Paß/ so fest in das Sand geloffen/ das vnmöglich selbige herauß zubringen/ ist daher nach Entschöpfung der Völcker vnd besten Sachen angesteckt/ vnd verbrannt worden. Obgedachter Herr Mocenigo hat neben dem lineen Aug/ auch 29. Soldaten/ in dem Gefecht verlohren. Das Schiff Armá von Nassavv. ist so hart gestrandt/ daß es gesunken. Das Schiff S. Peter hat ein Holländischer Capitán vermahrt/ wegen daß er nit hat wollen mit Abhawung des Ancker/ Seyls weichen/ als er gestehen/ zwo Türckische in Brandt gesteckte Galeern gegen seinem Schiff zugefahren/ von welchen es angezündt vnd so behände in den Brandt kommen/ das anders nichts als die Soldaten könden salviert werden.

Es wurde aber zu lang fallen/ alle besondere actiones der dapperen Helden/ die sich zu Gottes Ehren vnd der gangen Christenheit zum besten in diser occasion Annohofft erzeigt/ absonderlich zubeschreiben/ weilten

feiner gewesen/ der nie dapper vnd ritterlich gestritten/ bevor Herr Marg-
graff Alexander de Barro, so die Galleagen de Riva commendiert/ dann
wie ich selbst gesehen/ hat er erstlich mit grobem Geschütz dem Feind grossen
Schaden gethan/ hernach 30. Mann ein Sultanen zu infestieren aufge-
setzt/ welche mit Hinderlassung drey Todten vnd fünff verwundten selbige
erobert/ vnd gute Beuten bekommen. Unser Galleagen hat sein sondern
Schaden gelitten/ weilten die Kuglen in hoch gestogen/ anders nichts als
die Segel vnd Seyler beschädiget. Ich habe dieses Glück dem allerheylig-
sten Namen I E S U (welchen ich neben ertlichen benedictionen aufge-
rheyle) zugemessen. In diser Schlacht haben sich noch drey andere Patres
Capucciner auff vnderschiedlichen Schiffen befunden/ mit Zupredigen vnd
ermahnen die Soldaten beherzt gemacht/ vnd selbigen mit Geistlichen Mit-
ten begesprungen/ vnder denen ware der eintze Pater Electus von Lauffen-
burg/ der befande sich auff dem Schiff Principilla so Herr Capitän Lade
commendiert. Pater Marcellus von befort/ ware auff des Herren
Foscarini Galleagen bey Herren Obristen Wilhelm. Pater Barnabas
von Gambullera, bey Herren Prinli, so auch ein Galleagen commen-
diert/ vnd als ein dapperer Heldt gestritten.

Der Fürst von Parma, hat mit der That an einem gefährlichen
Orth erzeigt/ daß er nit von seinen dapperen Vor-Eltern degeneriert o-
der abwelche. Und ist dise Victori vmb so vil vorrefflicher vnd nam-
hafter/ weilan der Feind grad in dem Schlund des Einfahrs vnder den
Stücken der Dardanelli, dahin man sonst nicht hinein/ geschweigen
streichen könden/ erhalten worden. Groß ist gewesen an diesem Tag die
Hilff vnd Beystandt Gottes weilten den Christen alles mehr Mira-
culosisch als natürlich gelungen. Hergegen haben wir verspürt/ daß
diesen Hundten alle Elementen sich widersetzt/ vnd zu schaden gewesen.
Der Windt hat sie nit weiter als in das Verderben geführt: In dem
Wasser seynd sie ersoffen: Das Feuer hat sie verbrenndt/ die Erden hat sie
auch aufgeschlagen/ diewellen sie dieselbe nit könden erlangen. Ja was
noch mehr/ hat alles Volck auff der Seyten Natolia oder klein Asia auß
großem Schrecken die Flucht genommen/ vnd so gar dasselbe vnüberwind-
liche Castell vnd Vestung verlassen. In diser oecasion hat der Erb-
Feind Augenscheinlich gesehen (so er anderst die Augen hat wollen auf-
thun) daß der Christen Gott/ ein stärker Gott/ welcher mit wenig der
sehnigen/ so auff ihne vertrawen/ die Gewaltige zuschanden mache/ die De-
müthigen erhöhe/ vnd die hoffärtigen ernidrigt/ als welcher mit einer so klei-
nen

Natolia
oder klein
Asia.

Exodi. 15.

nen Armada der Christen/ die mit mehr als in 6000 Mann/ ohne die Boß-
vnnnd Kueder. Knecht bestanden / eine so grosse Anzahl der Feinden/ deren
60000 gewesen/ gleich wie Pharaon, vnd vil andere mehr/ zu nichten ge-
macht. Könnten derohalben vnd sollen billich mit Moysen vnd den Kindern
Israel; GOTT lobend/ singen vnd erewlich danck sagen sprechend: Cante-
mus Domino gloriose simul &c..

Groß ist gewesen die Zahl der Gefangnen vnd were noch grösser ge-
wesen/ wann die Türcken mit solcher Halsstärckigkeit biß auff den Todt
gestritten/ ist daher die grössere Anzahl erschlagen/ erruncken vnd ver-
brunnen/ wie dann das mit Blut gefärbte Meer gnugsamb bezeugt hat/
welches auff 4. Meilswegs/ die Todten Körper aufgeworffen/ ja so gar
an das Eriantische vnd Corinthisch Gestadt getrihen/ wie wir dann solche
nach drey Tagen/ als wir Wasser gesucht/ auff dem Lande gesehen/ vnnnd
die Christen von den Türcken in deme erkennte/ wellen sie mit dem Ange-
sicht gegen dem Himmel/ die Türcken hingegen zur Erden gericht/ gelegen/
wie sie dann auch auff solche Weiß pflegen begraben zuwerden.

Hiemalen dann der Allmächtige GOTT auß vnbegreiflicher Vor-
sichtigkeit/ eben disen Tag welcher den gloriwürdigsten H. Martyrern Io-
anni vnd Paulo dedicatiert vnd geheyliget/ zweifels ohne der ganzen Chri-
stenheit zum besten/ der Hochlöblichen Republic von Venedig aber zu
vnstärklichem Lob vnd Ruhmb/ besonders segnen vnd denckwürdig ma-
chen wollen: Als hat der barmherzige Gott vns/ wie wir von ihme verhofft/
durch Fürbitt der allerbenedeytesten Junckfrawen vnd Mutter GOTT-
es MARIA. vnd andern lieben Heiligen vnd Außermöhten GOTT-
es/ einen so ansehnlichen herrlichen Sig/ (der ohne das von Hüncl kom-
men muß vnd dergleichen wenig erhalten worden.) gnädiglich verthynen
vnd Augenscheinlich erzeigt/ daß er die nit verlasse/ welche ihr Hoffnung
vnnnd Vertrawen auff ihne setzen/ vnnnd selbige ernidriget/ die sich ihrer
Stärcke rühmen/ auch in höchsten Nöthen vnd Anassen am wenigsten
ermangle. Allermassen diese Herrschafft Venedig allbereit durch 12. jäh-
rigen Krieg gnugsamb erfahren/ welcher GOTT der Allmächtig/ wider
das vngläubige Heer der Türcken so gnädiglich beygestanden vnd glück-
lich prosperiert. Deswegen an vilen Orten/ bevor zu Venedig/ dem
allerhöchsten erewlich gedanckt/ drey Tag gefeyert: das Te Deum Lan-
damus in allen Kirchen mit Leuchung der Gloggen vnd Lösung der Stul-
cken gelungen: 2000. Ducaten vnder die Armen außgetheilt: Die
vmb Schulden gefangen toß gelassen: Und disen Tag/ welcher ware der

26. Junij Anno 1656. jährlich mit einer herrlichen Procession in die Kirchen SS. Ioannis & Pauli, zusehren/ verlobt vnd eingesetzt worden.

Nach deme aber der Körper des verstorbenen Generals sambt den eroberten Schiffen zu Venedig antommen/ ist er ehrlich empfangen/ in Begleitung des ganzen Senats in die Kirchen S. Salvatoris getragen/ vnd daselbst mit Aufrichtung eines gar prächtigen Castri doloris, solennlich bezeuget worden/ vnd sowol die Kirchen als Strassen/ wardurch er getragen/ mit schwarzem Tuch vberzogen vnd hernach den Armen zu theyl worden.

Wald darauff ist Herr Lazarus Mocenigo an dessen Stell zum Generalissimo erwöhlt/ vnd nach dem die Flotta expediert/ mit einer guten Summa Gelds vnd Soldaten nach Candia gefeglet/ vnd daselbst glücklich antommen.

Was die Armada nach diser Victori vorgenommen/ wie sie für Tenedo geruckt vnd selbe Insul eingenommen.

Den 1. Julij Anno 1656. haben die Herren Malteser / den Herren Proveditor (welcher nach Absterben des Herren Generals die Armada commendiert) beurlaubet/ vnd seynd den 2. eynsdem/ neben ihren 7. Galeern mit 8. eroberten Galeern vnd 3. Galeazen auffgebrochen/ nach Malta zusegten/ deswegen bey der Armada etwas Widerwillen erwachsen/ welche den halben theyl ihrer eroberten Galeern prätendiert vnd angesprochen/ ob sie dessen befüegt/ ist mir vnbeuusst/ wol aber weiß ich/ daß diser Handel in ein Juridische action gerathen/ vnd die Bruch den jenigen verbliben/ die sie erobert vnd dem Feind abgenommen haben.

Den 3. Julij hat man was ferners vorzunehmen Kriegs Rath gehalten/ vnd darauff den 4. Julij den Aufbruch mit Lösung der Stücken angelündet/ welcher umb Mittag seinen Fortgang gewinnen/ ist also die Armada mit Hindertassung zwey Galeazen vnd 4. Schiffen den Canal zubewahren gegen der Insul Tenedo gefeglet/ dessen sich die Türcken daselbst versehen/ alle ihre Völcker/ an das Gestad des Meers commendiert/ vnser Anfahren zuverhindern/ dessen vnangesehen/ hat die Armada das Port bezogen/ in grosser Beschwinde eeliche Regimenter aufgesetzt/ welche solang mit den Türcken gefochten/ bis die ganze Militia auff das

Landt kommen/ in guter Ordnung auff den Feind gangen/ vnnnd selbigen auß dem Felde in die Vestung getriben: Folgende Nacht hat die Armada sich gegen der Vestung zu Wasser vnnnd Landt genahet/ die Belägerung formiert/ 5. Vattereyen aufgeworffen/ drey Minen innerhalb 8. Tagen fertig gemacht vnd mit 30. Stücken vnd 5. Feror. Mörsern dieselbe angefangen zubeschießen/ welche sich mit hitziger Regen-Wehr trefflich widerseht/ vnd neben Herrn Obristen Salustiberni vber die hundert Soldaten erlegt vnd beschädiget. Underwehrender diser Belägerung haben die Türcken also häfftig auff die Vatterey/ so Herr Obrister Wilhelm commendiert/ gespilt/ daß man die Stück nit plantiern vil weniger laden könden/ weillen die Constabel sambr den Soldaten durch beständigcs schiessen daselbsten abgeriben. Nach deme aber P. Eleäus solches Drich benedicirt/ ist den Türcken kein Schutz mehr abgangen/ noch einiger Soldat verseht worden/ sonder haben von dannen mehr/ als andere dem Erb-Feind zuschaffen geben vnd mit Stücken auff die Vestung gespilt.

Den 12. Julij hat man auß Verordnung Herrn Marggraffen de Barro zu Wasser vnd Landt mit allem Ernst die Vestung/ vnd das vnderhalb gelegne Stättlein Tag vnd Nacht beschossen/ aber wenig Schaden zugeslegt biß endlich nach Mitternacht ein Granat in ihr Munition gefallen/ selbige angesteckt/ vnd einen Thurn sambr etlichen Türcken/ mit grossem Geräusch/ in die Lüfft gesprengt/ ab welchen die Türcken häfftig erschrocken/ weisse Fahnen aufgestreckt/ zu accordiern sich anerbotten/ zween Geißel herauß gegeben/ vnd hingegen zween von den Unsrigen hineingenommen/ vnderdessen wurde der aecord gemacht/ daß der Bassa mit zwey Pferdten vnnnd einem Cassen die andere aber ohne Bewehr/ solten nach Troia hinübergeführt werden/ die Griechen aber in der Insul verbleiben. seynd also den 14. Julij außgezogen/ von vnsern Galeern/ mit Hinderung aller Waffn vnd Waffen an das Gestadt bey Troia gesetzt worden. Selbigen Tag seynd zwey Regimente Soldaten in die Vestung gelegt: vnd Herrn Loredan. (welcher selbige das folgende Jahr spöttlich verlasten) in deme er auff Erzeigung einer Türkischen Armee ohne einigen Widerstande sambr den Soldaten entwichen) zu guberniern anbefohlen worden. Underdessen ist die Burg/ so außserhalb von den Griechen bewohnt gewesen/ geschleift/ die Moschea gesäubert/ beuedicirt/ auff dem Thurn ein Kreuz an statt des Wons gesteckt/ vnnnd nach deme der Altar auffgericht/ das Dancksagung-Fest in selbiger gehalten worden. Den Griechen hat man auch ein Moschea in dem Stättlein ihren Gottes-Dienst.

Dienst zuhalten eingeben. Vor obgemeiner Moschea haben die Türcken ein Pyramis von Christen-Köpfen/ welche sie in diser Insul vor 8. Jahren/ als die Venetianer selbige wolten einnehmen/ bekomen/ mit Pflaster auffgericht/ zu oberst ein Ahs: vnd vnderhalb der Venetianer Löw zum ewigen Spott gesetzt/ die wir alsbald abgenommen/ in die Kirchen getragen/ vnd nach gehaltenem Mess Christlich begraben. Welcher von diser Insul mehrere Wissenschaft will haben/ der lese den Virgil am lib. 2. Aeneidos also auch diß Distichon zu finden/ welches von der Statt Troia gemeint ist.

Est in conspectu Tenedos, notissima fama

Insula, dives opum Priami dum regna manebant, &c.

Es haben sich in währendder Belägerung vnder anderem auch wol merckliche Geschehnisse zugetragen/ welche nicht zugeschwungen. Ein Soldat stahle auß einer Griechischen Kirchen ein zinnene Parän/ schube selbe besser zu verbergen in seinen Busen/ siehe da fliege ein Kugel von der Bestückung durch die Parän dem Soldaten in das Herz/ vnangesehen er an einem sichern Orth zusein vernieete.

So dann wurde ein Teutscher Soldat durch das Hirn geschossen/ welches sambt dem Blut zu den Ohren/ Nasen vnd Munde außgestossen. Ich wurde beruffen dem Sterbenden beizuspringen/ welcher nichts als grosse Herzkloß vnd Zeichen des Todes von sich geben/ auch natürlicher Weiß gar nicht mehr lang leben köndte/ daher ich ihme die absolution sub conditione wegen bevorstehender Gefahr gegeben/ vnd ihne seinem Cameraden anbefhlen. Des andern Tags hab ich erfahren/ daß er noch nit gestorben/ sonder beständig ohne andere Zeichen schweize vnd zittere welches mir in Ansehung des tödtlichen Schusses verdächtig vorkommen/ ihne deswegen ersuchen lassen/ vnd zauberische geschriebne Zedel gefunden/ darauff er gleich (Gott weißt wie) gestorben/ vnd seiner Kunst wenig genossen.

Nach Eroberung obangezogter Insul/ hat es Gelegenheit geben/ auff Smyrna in Asia zugehen/ dessen sich Herr Obrister Anthonius Waldon ein Englischer Edelmann/ die sieben Kirchen daselbst zu besuchen/ gebraucht/ vnd mich für seinen Glaides-Mann von Herren General einständig begehrt mit Versprechen/ so er mich mit ihme zureysen/ vergunnen werde/ wolte er nach verrichteter Reiß bey der Armee sich widerumb in Diensten einlassen/ dessen sowol die gegenwärtige Patres Capucciner/ als auch Herr General zufriden/ welcher vns mit provision versehen vnd ent-

Reiß nach
Smyrne.

Troia.

lassen/ seynd also wir den 16. Julij in das Schiff Madona de Carmine gestigen/ nach Mitternacht die Ancker gezogen/ vnd mit gutem Winde neben Troia vörbey/ gegen der Insul Meteline gefeglet/ die zerstörte Thurn Porten vñ Pallast Troia haben wir auff der linden Seyten gar wol sehen können/ auch vermerckt das selbige Statt an einem gar schönen fruchtbaren Orth neben dem Meer gelegen. Habe von einem alten Griechischen verstanden/ daß Troia 6. Teutsche Meil in dem Vmb. Kraiß gehabt/ zu diser Zeit aber seynd noch bey 50. arme Häuser/ vnd auff der Höhe etliche Wind Mühlen vorhanden.

Meteline

Den 28. Julij haben wir die Insul Meteline erreicht vnd vns mit selbigen Corsari zuschlagen in Verlettschafft gehalten/ weilen aber die Nacht eingefallen/ vnd der Wind vns gar dienstlich/ seynd wir ohne Gefahr vörbey passiert/ vñ haben vns den 29. dito ohnfern von der Insul Schio befunden/ vñ seynd gegen Abendt in der Enge des Canals ankommen/ weilen aber selbiger Paß sehr gefährlich vnd die Schiff gar leichtlich stranden/ haben wir die Segel etwas eingezogen/ des Wassers Höhe gemessen/ vnd endlich glücklich durchkommen.

Schio.

Den 21. Julij, seynd wir zu Mittag Zeit in das Port zu Smyrna eingeloffen/ in selbigem vier Holländische: vnd 2. Engelländische Rauff. Manns. Schiff angetroffen/ daselbstsen waren auch 8. Barbarische Schiff/ so auß Egypten kommen/ ihre Wahren von dannen vber Landt nach Constantinopoli zuferggen/ weilen sie durch die Dardanelli nit fahren können. Sobald wir die Ancker gehefft/ ist vnser Capitan/ sambedem Supracargo, ist sovil als ein Schreiber/ in die Statt/ vmb die Patenten zuweisen/ vnd sein Begehren vorzubringen/ welche innerhalb drey Stunden/ in Begleitung vier Türcken/ das Schiff zubesuchen widerumb kommen/ damit aber die Türcken nicht erfahren/ daß wir von der Venetianischen Armee: hat der Capitan vns ermahne vnd befohlen: So die Türcken vns befragen/ ob wir nichts neues/ oder was gewisses von der Schlacht/ so bey den Dardanelli süßbergangen herten/ zuantworten/ daß wir von Livorno abgefahren/ von der Venetianischen Armada noch Schlacht nichts zusagen wüssen/ vnd diß geschah vnser Leben darmit zuerhalten/ dann so die Türcken erfahren/ daß wir vor fünf Tagen von der Venetianischen Armee abgefahren/ vnd selbiger Schlacht bengewohnt/ weren wir alle zuwahl ohnfehlbar nidergesabtet worden. Nach Visirierung des Schiffs/ seynd Christliche Rauff. Leuth/ vnd mit selbigen P. Amandus Capucciner von Paris in das Schiff kommen/ welcher inich sambe Herrn Obristen Wal-

don in ihr Hospitium geführt/ vnd ein autes Mittag-Mahl auf-
stellt/ dergleichen ich lange Zeit keins genossen hab. Nach diesem hat
gemelter Herr Obrister Waldon auff Gelegenheit gesehen/ die vbrige 6.
Kirchen zubesuchen: Als nemlich Ephesum, Pergamum, Thyacia,
Sardis, Philadelphia, vnd Leodicia, an welche der H. Ioannes in A-
pocalipfi geschriben/ als wir aber vernommen/ daß solches ohne groffe
Gefahr nie beschehen köndte/ vnd Unsicherheit halber nit rathsamb/ haben
wir vmb Gelegenheit gesehen/ auff Cypro, von dannen nach Jerusalem
zuschiffen/ dahin gleichfalls kein Gelegenheit obhanden gewesen.

Smyrna ligt in klein Asia an einem gar fruchtbaren vnd schönen
Orth/ die Statt hat wegen ihrer Grösse keine Ring- & Mäuren/ ob dersel-
bigen auff dem Berg/ ist ein Vestung/ herunden an dem Meer ein Castell/
daß Port ist zu diser Zeit vor anderen berühmte/ weilen daselbsten aller-
hand Wahren so auß Persia vnd India vber Land kommen/ abgelegt vnd
widerumb eingeladen werden/ von dannen nacher Europa zuführen: In
disem Orth habe ich zween Teutsche Patres Societatis IESU auß der
Oesterreichischen Provinz so in Persien zureysen vorhabens/ angetroffen/
Nammens P. Bernardus Distel/ vnd P. Iacobus Huber/ welche mit
Persianischen Kleydern/ in Gesellschaft der Caravana angethan/ auch
mit Wehr vnd Waffen wol mundiert.

Smyrna.

Den 17. Augusti von Smyrna verreise/ vnd den 17. Julij dem von
den Arabiern zuruck getrieben/ sambt der Caravana daselbsten widerumb
ankommen.

In diser Statt Smyrna ist auch vber vns ein Unglück kommen/ wel-
ches der liebe Gott endlich zum besten gewennt. Wir hatten in Unse-
rem Schiff etnen unbekanten Juden/ der für einen Bodens-Knecht ge-
dient/ diser/ als er in die Statt zu seines gleichen kommen/ hatt er selbigen
geoffenbahret/ daß wir von der Venetianischen Armada kämen/ auch der
Schlacht bengewohnt hetten/ zum Wahr-Zeichen dessen wurde man vil
Spolia oder Türckische Beuthen in dem Schiff finden: Dises ware bey
den Verächterischen Juden ein gute Mär/ ihren angebohrnen Neid wi-
der die Christen aufzustossen/ vnd bey den Türcken noch mehr verhasst
zumachen. Der Verächter wurde von 2. Rabini für den Bassa, die
Sach zu referiern geführt/ welcher bald befohlen/ das Schiff sambt allem
so darinnen/ in Arrest zunehmen: Als dessen der Englische Consul be-
richtet/ hat er solches dem Schiff-Capitan vnd vnserem P. Superior zu-
wissen gethan/ vnd gerathen/ daß wir alle ohne Versug vns solten in das

Schiff begeht/ und mit selbigem die Flucht nehmen/ weilen aber solches theils auß Mangel des Bindts vnd andern Ursachen nicht köndte beschehen/ hat der Capitän das Schiff/ mitten vnder die 6. Holländische vnd Englische Schiff gestellt vnd derselben Hülff/ laut ihrer Verträgen begehrt/ vnd auch empfangen/ die dann bald ihre Seuck fertig gemacht vnd des Feindes erwartet. Underdessen haben die drey Consules, nemlich der Französische/ Englische vnd Holländische sich der Sach angenommen/ vnd mit einem stuck Geld den Bassa zufriden gestellt/ beneben vns ermahnt/ in der Statemit-sehen zulassen/ dann sie ganz furios sich wider vnser Schiff erzeiget/ vnd gerobet.

Den 20. Augusti ist zu Smyrna ein großer Erdbidem gewesen/ welcher zu drey vnderschiedlichen mahlen vnser Hospitium erschüttert. Diß Orth ist dem Erdbidem sehr vnderworffen/ massen Unsere Patres gesagt/ daß selbige Statt albereit zum sibenden mahl von dem Erdbidem zerfallen/ wie dann noch zu sehen an dem Amphitheatro, in welchem der H. Polycarpus zu dem Feur verdambt worden/ so halb ruiniret gesehen wird. Underdessen ist auch das Fest vnser lieben Frauen Himmelfahrt eingefallen/ welches von vnsern PP. in disem Orth eben mit selbiger Solennitet vnd ecremonien wie in der Christenheit gebräuchlich gehalten worden. Vormittag haben der mehrer theil der Catholischen Kauff-Leuth/ mit vorgängner Beicht/ communicirt/ nachmittag hat man die Vesper gesungen/ vnd nach vollendter Predig ein Procession innerhalb der Kirchen/ mit einem schönen MARIE-Bilde angestellt/ welches in Ansehung des Orths vnd Beywohnung etlicher Türcken/ mir ein sonderm Trost vnd innerliche Freud verursacht. Von diser Statt Smyrna kan ich weiters nichts sagen/ weilen ich wegen obangedeutter Ursach mich nit vil hab dörfen sehen lassen. Allda fliegen die wylde Adler auff den Dächern herum/ wie bey vns die Storcken.

Nach dem wir nun 20. Tag zu Smyrna auß Belegenheit vnser Reiff fortzucken gewartet/ aber keine sich erzeigen wollen/ haben wir vns in ein Englisch Schiff Maria Rosits genannt/ welches mit Englischem Tuch auff Constantinopel zusiehn vorhabs/ begeben/ vnd mit selbigem den 20. Augusti von Smyrna gegen der Insul Sio abgefahren/ selbige ohne Verührung des Pores ein ganzen Tag vor Augen gehabt/ welche vor allen andern Insulen/ wegen der kostlichen Früchten/ bevorab des Mastix hochgeachtet/ vnd berümbt. Man hat vns gesagt/ daß zu Sio, daß beste Wein-Gewechs seye/ von dannen die Wein-Reben erstlich in Cagadia

da gepflanzt worden. Von dem Mastix, so in diser Insul in grosser Quantitet von kleinen nidern Bäumen stiehet/ hat der Türckische Kayser Jährlich 3000. Real Einkommens. Es pflegen die Griechische Inwohner daselbst/ das Brodt mit Mastix-Pulver zu vermengen/ welches gar lieblich vnd zu Stärckung des Magens gar dienstlich ist.

Den 26. Augusti haben wir die Insul Scalimine oder Lemnos erreicht/ vnd daselbst die Venerianische Armada/ nach Eroberung dero selben angetroffen/ dise Insul ist die grösste im Archipelago, reich an Vieh vnd besondern schönen Pferden/ hat 85. Dörffer zwey gute Port vnd ob selbigen zwey Castell/ in gemelter Insul wird Jährlich den 6. Augusti die terra lemnia, mit gewissen ceremonien von den Griechen aufgraben/ welche 18000. Real dem Türckischen Kayser dafür bezahlen/ vnd das mit in alle Lande handeln. Dise Erd ist ein bewehrtes Mittel/ wider das Gift/ treibt auß die böse humores, stellt die hemeroides ein Messer-Spiß wol darvon eingenommen. In diser Insul seynd etliche Soldaten von den Türckischen Kleydern mit der Pest inficiert worden vnd gestorben/ darauff zu Verhütung grösseren Uebels die Armee separiert/ vnd dardurch fernern progress zumachen verhindert worden.

Lemnos.

Terra lemnia.

Den 29. Augusti seynd zwey Schiff von der Armada nach Candia Proviant abzuholen commendiert worden/ vnd wegen das vns mit der Armee practiciern verbotten/ bin ich in das Schiff Sacrificium Abrahe genant/ gestigen/ in selbigem nacher Candia zufahren.

Den 31. dito seynd wir von einem harren Wind/ in das Icarische Meer gejagt/ vnd selbige Nacht vnsehr von der Insul Patmos, welche die Griechen Palmosa heissen/ antommen/ da wir beeder Insulen Gegendheit sehen könden deren der Poët mit disen Worten gedenkt.

Icaria.

Icarus Icarias nomine fecit aquas.

Von der Insul Patmos haben wir disen Bericht vernommen/ das dieselbe von den Griechen bewohnt/ vnd bis dato von den Corsarn das seynd Meer-Rauber (wie zuglauben/ auß Gnad des H. Ioannis) nicht angefohren worden. Als der H. Ioannes von dem Kayser Domiriano, in dise Insul gesandt/ hat er daselbst/ in einer Crufft oder Höle/ auß Göttlicher Eingebung/ die heimliche Offenbarung beschriben/ an welchem Orth ein Closter/ so von den Calloieri bewohnt/ noch vorhanden. Es wöken etliche Scribenten/ der H. Ioannes ligt daselbst begraben/ zu dessen Bestätigung sagen sie/ das an selbigem Orth das Erdreich/ als es Wasser/ sich bewege. Dis habe ich nicht gesehen/ dahero halte für glaubwür.

Patmos.

würdiger/ daß der H. Ioannes zu Epheso in dem 40. Jahr gestorben
vnd begraben mit Leib vnd Seel/ in den Himmel/ als der geliebte des Her-
ren außgenommen worden. Deswegen der H. Ioannes von allen O-
rientalischen Christen mit einem langen Bart abgemahlet/ wird/ als
welcher nach Zeugniß des H. Hieronymi in dem 88. Jahr nach dem Le-
ben Christi des Heren gestorben/ vnd zu Epheso begraben worden/ so
man zu den obersten Jahren noch ist hinzugesetzt/ in welchen er zu dem
Apostolischen Stand beruffen worden/ finden wir daß er 80. Jahr er-
reiche habet/ wird deswegen nit vnbillich mit einem langen Bart abge-
mahlet/ bevorwanter nirgends dem Creutz gesetzt/ dann er damahlen
noch jung gewesen.

Ebenmäßig wird der H. Ioannes Baptista eben ihnem mit den Flüg-
len/ wie bey vns der H. Erz-Engel Michael abemahlet/ wegen daß er
mehr ein Engel als Mensch gewesen. Nach dem wir also 23. Tag von
vnderschiedlichen Winden angesocht/ vnd geplagt worden/ seynd wir den
24. Septembris in Candia angelangt/ rund noch selbstgen Tag auß dem
Schiff in die Quarantania, wegen der infection vnserer Armees gesetzt
worden/ in welcher wir so vbel gehalten/ vnd losiert gewesen/ das wir des
H. Jobs Gedult vonnöthen gehabt/ der Himmel ware vnser Tracht/ die
Erden vnser Deck/ zu Tag wurden wir von der Sonnen gebräaten/ zu
Nacht/ von dem Geräusch des Meers belästigt/ vnser Tracht ware mehr ge-
salzen/ als süßes Wasser/ das Billet ware die beste Tracht. Neben di-
sem allem hetzen vns die Türken/ Nachts köndten vberfallen/ vnd nach
ihrem Belieben hinwegführen/ weilten wir außser der Stadt Mauren an
dem Gestad des Meers hetzen verschmachten müssen/ daforn wir nit die
Resolution gefaßt/ vnser Reiß fortzusetzen/ vnd dem H. Lande zuzufah-
ren/ zu welcher vns der liebe Gott auch Mittel vnd Gelegenheit/ an

die Hand geben/ von welchem ein mehrers solle gesagt werden/

wann ich zuvor was wenig/ von den 7. Kirchen Aha-
wirdt gemelt haben.

or(✱)(✱)(✱)so

os(✱)(✱)so

os(✱)so



Von den sieben Kirchen Asia an welche der
Heilige IOANNES in Apocalipsi
geschrieben.

Die Insel Patmos von den Griechen Patmos oder Pal-
moso genant/ ligt von Candia gegen Septentrio 40. von
Rhodis 30. vnnnd von Cypro gegen occident 80. Teutscher
Meyl/ in dem Asiatischen/ engentlicher aber in dem Icarischen Meer/ hat
beyläuffig in dem Umbkreis 7. Meil/ wirdt von den Griechen bewohnt/ die
sich berühmen/ ihren Glauben vnd Lehr von dem H. Euangelisten Ioanne
empfangen vnd behalten zuhaben/ welcher von Kayser Domitiano vnnnd
das Jahr Christi 97. in das Ellend verschickt/ allda Er in einer Hölen
oder Erufft die haimbliche Offenbahrung gesehen vnd beschriben: Darin-
nen nach Zeugnuß des H. Hieronymi, tot secreta quot verba: Eben
so vil verborgene Geheimnuß als Wort begriffen/ dahero sie von S. Dio-
nysio Ariopag. die höchste/ ja Göttliche Theologia IESV Christi intui-
liert wirdt/ welche die Truchumben verwerffe/ guete Sitten einführe/ den
wahren Glauben vnderweise vnd lehre: In deren auch neben den 7. Kir-
chen Asia die allgemeine Kirchen vnnnd dero Glider zu einem Christlichen
Leben mit folgenden Worten ermahnt vnd angeriben wird: Welcher Oh-
ren hat/ der höre/ was der Geist der Kirchen sagt.

S. Hier.
Epist. 103.
ad Paul.
cap. 7.
S. Dionis.
de Eccles.
Hier. c. 3.
part. 3.
Apoc. 2.

Es hat die Insel Patmos neben einem Städtlein etliche schlechte
Dörfflein/ vnnnd an dem Ohrt/ da der H. Ioannes gewohnet/ ein Closter/
von den Religiösen Ordinis S. Basilij bewohnet/ so biß dato auß favor
vnd Gnaden des H. Ioannis von allen Anläuffen der Feindes bewahret
vnnnd erhalten worden.

Die 7. Kirchen aber/ an welche damahliger Bischoff vnnnd Gläubiger
der H. Ioannes auß Befehl Christi des Herren geschrieben/ befinden sich
in vnderschiedlichen Provinzen des mindern Asia/ vnsehr von der Insel
Patmos. Asia minor oder klein Asia, wirdt von den Türcken Natolia o-
der Anatolia/ auff Griechisch Orient oder Aufgang geheissen: begreiffe
in sich Phrygiam, Galatiam, Bithyniam, Pontum, Lydiam, Cariam,
Paphlagoniam, Lyciam, Magnesiam, Cappadociam vnnnd Comage-
am, jambt anderen Provinzen/ hat gegen Nidergang das Aegeische Meer/
gegen Aufgang den Fluß Euphrates, gegen Mittag das Mittagige/ vnnnd
gegen Mittnacht Pontum Euxinum/ oder schwarze Meer.

Apoc. 2.

In diesem kleinen Asia befindet sich Ephesus von den Griechen Ege-
na genannt/ ohnfehr von dem Meer/ 20. Teurscher Meilen von der In-
sul Patmos gegen Aufgang der Sonn/ vondannen der H. Ioannes seine
erste Epistel oder Sendschreiben Christi/ an den Engel oder Bischoff da-
selbst (so nach Meinung Lyrani S. Timotheus solle gewesen sein) ab-
gehen vnd ihne ermahnen lassen/ die erste Liebe einzugpflanzen/ mit Ver-
sprechen/ ihne zu essen vom dem Holtz des Lebens mitzutheilen.

S. Dion.
de cœl.
cap. 4.

Alhie ist zu merken / daß der heilige Ioannes die damaligen Bi-
schöff/ wegen ihres Englischen Amtes vnd hoher Würde/ Engel namhafft
dann wie S. Dionys. Ariopag. sagt: Sie erstlich von Gott erlauchet / vnd
wir durch sie die Götliche Gnaden vnd Gnaden empfangen.

Die Statt Epheso wollen etlich zu Metropolitim oder Hauptstatt
Asia minoris machen/ solle von den Amazonen erbawt: vom König Co-
dro aber gemehrt vnd erweitert worden sein. Daselbst war vor Zeiten
der in der ganzen Welt berühmte Tempel Dianæ, an welchem gang Asia
200. Jahr g. bawt / welcher diser Zeit sambt dem größern Theil der Statt
zu Boden darnider ligt.

Nachdem nun der H. Ioannes auß Patmos seinem exilio erlöset
hat Er zu Epheso sein Evangelium sambt den Epistlen beschrieben / auch
eben daselbst nach der Geburt Christi 106. vnd dessen Eyden in dem 68.
Jahr zu Zeiten Traiani des Kayfers/ seines Alters in dem 92. oder wie
Baronius will/ 93 Jahr in Gott einschlaffen/ begraben/ vnd mit Leib vnd
Seel von Christo seinem geliebten Meister aufgenommen worden.

Die andere Epistel Christi ist an den Bischoff zu Smyrna abgan-
gen/ welcher Kirchen nach Zeugnuß des H. Hieronymi der H. Polycar-
pus selbiger Zeit vorgestanden/ den der H. Ioannes zur Beständigkeit
in dem Glauben vnd Tugend biß in den Todt ermahnet/ mit Versprechen
ihne die Cron des Lebens zugeben.

Smyrna, so auch Myrra geheissen/ ligt in dem Reich Asia der Land-
schafft Ioniz nechst an dem Meer/ 8. Meyl von Epheso vnd 28. von
Patmos, ist erstlich von den Eyden zerstört vnd hernach durch vnderschi-
liche Erdbeben verderbt worden: Nach gehendes aber wegen des guten
weiten vnd sichern Meer-Ports/ vnd fruchtbaren Bodens so weit vnd
groß erwachsen/ daß solche jetztiger Zeit ohne King-Mawren vnd Thors
mehr einem Lande/ als Statt zu vergleichen. Die Statt hat neben den
schönen alten Gebäwen vil Moscheen, vnder welchen der alte Tempel

Ianz vnd Homeri die Poeten sonderlich verühmt / nechst bey der Statt
fließt Melas ein kleiner Fluß in das Meer.

Die dritte Epistel oder Sendes Schreiben Christi / hat der H. Io-
annes an den H. Carpum damahligen Bischoffen zu Pergamo geschri-
ben / denselben ermahrende / sich den Nicolaiten wegen ihrer falschen
Lehr / mit Verdrung des Schwerds zu widersehen / deswegen ihm das
Himmel Brode versprochen.

Pergamö oder Pergama ware vor Zeiten sehr verühmt / vñnd wie
Aretas bezeugt / vber alle andere Statt Asia der Abgötterey bengethan /
ligt gegen Orient 17. Meil von Troia 20. gegen Mittag von Smyrna
vnd 40. von Patmos. Von dannen ist Galenus der Fürst der Medi-
corum gebürtig gewesen / vnd sollen erstlich die Membranz oder Perga-
ment alda erfunden worden sein. Dise Statt ist jetziger Zeit gleich wie
andere mehrertheil ruinfert.

Die 4. Epistel Christi ist nachtheilicher Meynung / an den H. Ira-
neum, hernach Bischoff zu Lyon in Frankreich / abgangen / andere sa-
gen S. Carpus Martyr seye zur selbigen Zeit Bischoff gewesen. Dissem
wie ihm wölle / besuche S. Ioannes der vnzüchtigen Iezabel zu widerstehn /
mit Versprechen des Morgens Sternens sambt dem Gewalt vber die
Völker.

Thyatira sonsten auch Tiria ligt in der Landschaft Myfia, 25.
Meil von Pergamö vnd 30. von Patmos, auß derselbigen ist Lydia die
Purpur Krämerin / welche der H. Apostel Paulus zum Christlichen
Glauben bekehrt / gebürtig gewesen / wie zu sehen Acto. 16.

In diser fünfften Epistel Christi / wurd der Bischoff zu Sardis (so
S. Meliton solle gewesen seyn) ermahnet / wachbar zu seyn / vnd zu stre-
cken / dafern er das Rñndt der Unschuld erwerben / vñnd in das Buch des
Lebens / begehre eingeschriben zu werden. Diser Bischoff hat zu guetem
der Christen / wider den Kayser M. Antoninum ein Apologiam geschri-
ben / wie Anno 172. bey Eusebio vnd Baronio zu lesen.

Sardis oder Sardeis befindet sich in der Landschaft Lydia nechst
bey dem Berg Tmolos, von Thyatira 10. vñnd von Patmos 30. Meil
gelegen.

In diser Statt solle Cræsus der König gewohne vnd regiert haben /
laut dieses Vers Horatij. Quid concinna famus, quid Cræsi regia
Sardis? Esliche seynd der Meynung dises seye Sarnus die Insul gewesen.

Hor. l. 1.
Epist. 11.

Die sechste Epistel Christi / hat S. Ioannes an den H. Quadratum

damahlen Bischoffen zu Philadelphia geschriben / so nach ewelcher Meynung auch Bischoff zu Athen gewesen. Diser wird ermahnet zu bewahren was er hat / damit nit ein anderer sein Eron nimmel mit Versprechen ihne zu emer Sauf des Tempel Gottes zumachen.

Philadelphia ligt in Mysia nechst bey Lyda, von Patmos gegen Orient oder Auffgang der Sonnen 40. Meil / welche von Attalo Philadelphio erbawt vnnnd den Namen bekommen / solle noch mehr als andere Völk reich sein.

In diser sibenden vnnnd letzten Epistel Christi / wird der H. Bischoff Sagares: eygenlicher aber alle laue vnd kalte Christen ermahnet / ihrem Verneff nachzukommen / mit Anerbietung das Gold zukauffen / vnd sich selbst zu vberwinden / dasern man begehrt in dem Thron zu sitzen ewiglich zu regieren.

Von diser Statt Laodicia, welche von Philadelphia 10. vnnnd von Patmos 44. Meil gelegen / schreibt Plinius das selbige erstlich Diopolis hernach Rhois vnd entlich Leodicia oder Laodichia wegen Laodices Königs Antiochi Weib geheissen / worden / ist wegen der vnsehr darvon gelegnen Wasserflüssen Lyci, Asopi, vnnnd Capri wol gelegen / reich vnnnd berümbt / hat mit der Statt Colossis gute Correspondenz vnd Freundschaft gehabt / deswegen der Apostel Paulus befohlen sein an die Colossenser abgangnes Sendschreiben / den Laodicensern zu vberschicken / vnnnd hinwider der Laodicenser Schreiben den Colossensern zu communiciren / damit eins vnd das ander in beide Kirchen abgelesen wurde.

Es haben zwar etliche vermeint / ob were es Rhodis, wegen das Colossus solis, so daselbst vor dem Port also hoch vnd weit gestanden / das vnder selbigem auch die Galleen mit Segel vnd Rueder haben könden durchfahren / vnd daher nit weit von Laodicia zuseyn / deme aber nit also: Seyhemahlen dise Statt Colossus in Peloponeso oder Morea gelegen. vnd kein Statt so Colossus genennt / in Asia Minori gefunden wird.

Ob gleichwol dise 7. Kirchen allbereit vil Jahr vnder dem Türckischen schweren Joch mercklich Schaden gelitten / vnnnd sich nit mehr in ihrem alten Stand vnd Freyheit befinden / werden sie doch von Christlichen Religiosen mit Bischöflichem Gewalt bedient / so den Gläubigen mit Aufspendung der H. Sacramenten beystehen vnd erhalten / wie ich in Smyrna gesehen / vnd selbst mit Aufopfferung der H. Mess vnnnd andern Geistlichen gewöhnlichen exercitijs geübt vnd verrichtet habe.

Die

Die Schiffahrt von Candia auff
Ioppe.

WEgen oberzehlter Tractation haben wir auß zweyen Vblen das wenigere erwöhlet/ vmb Gelegenheit gesehen/ von so grosser Armbseligkeit vnd Gefahr erlediget zu werden/ vermeinende/ rühmlicher zuseyn/ ehrlich zusterben/ als armseelig zuwerden/ seynd derohalben in Gottes Namen/ den 18. Septembris in ein Französische Tardana (S. Anna genannt) ist das minste Schiff/ so auff das hohe Meer gehet/ gestigen/ vnd selbigen Abende mit gutem Wind von Candia abgefahren/ des andern Tags nechst bey der Insul Coum. da auch der H. Apostel Paulus angelangt/ fürüber gefahren/ auff den Abende die Insul Caro auff der linken Seyten gehabt/ von dannen seynd wir durch einen starcken Sturm in das Rodische Meer gejagt worden/ haben beyneben auß Furcht der Rodischen Cursaren (das seynd Meer-Rauber) so vil möglich gewesen/ die Segel gegen dem Wittägigen Meer gewennt/ selbige Nacht ein Malteser Schiff/ so in Curlo gangen/ angetroffen/ welches vns die ganze Nacht/ nachgejagt/ endlich aber mit Abschneidung des Pafs/ die Segel zustreichen bejwungen/ vermeindete ein Türckische Tardana zu seyn/ haben beynebens wegen Ungezähme des Meers schwärlich mit vns reden/ weniger das Schiff besteigen können/ als sie endlich erfahren/ daß wir Christen/ haben sie nach Erkundigung vnserer Keyß/ vnd ob wir keine Türckische Schiff gesehen oder angetroffen/ mit Glück wünschen vns verlassen/ seynd also vmb die Segende Rhodis ein Beuth zuerlangen/ verbliben/ vnd mit/ nach auffgezogenem Seglen/ gegen Cypro gefahren.

Den 21. Septembr. haben wir die Insul/ oder besser zu reden/ daß Königreich Cyprus von fernem gesehen/ vnnnd den 23. dito/ daselbige nechst vorbey gefeglet/ wegen das vnser Capitan darinnen nichts zuhandlen/ nit berührt/ sonder mit gutem Wind gegen Siriam gefahren/ nach 3. Tagen seynd wir ob Tripoli ohnfern von dem Lande gewesen/ weilten aber die finstere Nacht eingefallen/ noch einiger/ weder des Landes noch Ports Erfahrung gehabt/ haben wir das Schiff von dem Lande gewende/ sicherer bey Tag einzufahren/ massen wir den 28. Septembris bey guter Zeit glücklich in das Port zu Tripoli eingelassen/ vnd selbigen Tag/ nach Befehl vnserer Patenten in die Statt eingelassen/ vnnnd

von meinen Vätern Capuccinern freundlich empfangen vnd wol gehalten worden.

Tripolis:

Tripolis, ist sovil als 3. Städte/ ligt ein halbe Stund von dem Meer/ an einem schönen vnd fruchtbahren Orth/ hat ob der Stadt ein gutes Castell/ vnd an dem Meer ein Vestung/ schöne Paläst vnd Häuser/ sonderlich aber vil Wasser/ so von dem Berg Libano herab fliehet/ wird zu diser Zeit mehr von den Griechen/ Iacobitern/ Maroniten, sonderlich aber Juden/ Kauff- Mannschafft halber/ als Catholischen bewohne/ wegen dess vor etlich Jahren der Bassa daselbstens alle Catholische Kauff- Leuth in einer Nacht niedersablen lassen/ sich mit ihren Gütern zubereichen/ in deme sie bey kurzer Zeit die Sicherheit erlangten/ fangen die Französische Kauff- Leuth widerumb an daselbst zu wohnen: massen auch vnser Pater ein Hospitium allort besitzen/ welche neben den Geistlichen exercitijs den Catholischen die H. Sacramenten administrieren oder aufspenden.

Byretum

Den 29. Septembris hat es Gelegenheit auff Biretum oder Baruti zufahren geben/ deren wir uns bedient/ vnd den 30. dito daselbst angekommen/ bey vnsern Patribus das Mittagsmahl genossen/ nach selbtem die Stadt besichtigt/ vnd den Orth (so diser Zeit ein Moschea) gesehen/ also das einige Crucifix von den Juden gemartert/ so heuffiges Blut vergossen/ das (wie in dem Martyrologio ad diem 9. Novembris zu finden) die Orient- vnd Occidentische Kirchen von selbigem bereichert worden/ die ganze Histori findet der Leser bey dem Baronio Tomo 9. Annal. ad annum 787. wie auch in dem Martyrologio Romano, den 9. tag Wintermonats 17. Ein halbe Meil weegs von der Stadt Baruti hat man uns den Orth gezeigt/ allwo der H. Georgius den Dracken erlegt/ vnd dess Königs Tochter solle erlöset haben. Diser H. Martyrer Georgius/ wird nit allein von den Orientalischen Christen/ sondern auch von den Türcken so gar hoch verehrt/ müssen die Türcken vor seinem Tag niemahlen in das Feld ziehen/ pflegen auch den Christlichen Kirchen einigen Schaden zuzufügen/ an welchen sie dessen Bildnuß finden/ daher die Griechen in dem Eingang ihrer Kirchen ob der Thüren dieselb H. Martyrers Bildnuß in Stein eingehauen pflegen setzen.

**Der Orth
allwo der
H. Georg-
ius den
Dracken
erlödet.**

Phœnicia

Berytum oder Byretum ligt in Phœnicia allda der H. Nicodemus der erste Bischoff gewesen/ vnd das vorerwähnte Crucifix solle gemacht haben. Dese Landtschafft ist über die massen fruchtbar/ insonderlich an Zucker vnd andern Früchten/ deren in Europa nit gefunden werden/ daselbst

hab

habe ich ein sonderbare Frucht gesehen vnnnd auch gessen / auff Arabisch Mauza, beyden Christen aber Adams Feigen genant. Dese Frucht wachset auff einer Stauden / in 30. oder mehr bey amen / also daß sie Laßte halber auff das Erderreich sincket. hat die Formb der Cucumieren einer Spangen lang / an der Farb / gelb vnd an dem Geschmack den frischen Feigen nit vngleich. Die Christen selbiger Landen / halten davor das seye die Frucht / von welcher Adam vnd Eva in Paradyß gessen haben / vnd diß probieren sie wie volgt

Erstlich weil man in selbigen Dröhen keine Deyffel hat: vnd der H. Hieronymus in Vbersetzung der Bibel das Wort Mauza die Frucht eines Baums außgedeutet. Fürß ander wann man die Frucht Mauza von einander schneidet / sieht man ein Aederlin einem Crucifix ganz gleich. Daher schlossen sie / daß die Vbertretung vnser ersten Eltern habe müssen mit dem Tode des Creuges Christ bezahlet werden / dessen Figur in der Frucht verbliben. Über alles diß Gewächs / anderthalb Ellen bratte / vnnnd drey Ellen lange Blätter / darauß dann nach Erkandnuß der Sünd garliche die Schlitz haben lönden gemacht werden / vnd diß sovil die Meinung der Orientalschen betrifft. Gewuß ist es / daß die H. Schrifft von dem Apffel kein Meldung thut / sonder allein von der Frucht / waß es für eine gewesen / laß ichs andere disputiern.

Den 1. Octobris seind wir nach Mitternacht von Baruti auff Sidon gefahren / vnd den 2. dito bey guter Zeit daselbsten ankommen / auff daß Land gestigen / in daß Hospitium der Väter Capuciner sambe Herren Obristen gangen / nach celebrirung meiner H. Meß hat sich ein geistlicher Maronita von dem Berg Libano eben mit selbigen paramenten angezogen / in Arabischer Sprach ein Stundlang Meß gelesen / welcher ich beygewohnt / fleißig auff alles gewerckt / vnd gesehen / daß zu Anfang der Meß der Ministrant mit bedecktem Haupte vnd langen Rock / auff der Epistel Seyten mit einem Rauchfaß gestanden / nach Einlegung des incensi hat der Geistliche die Hostia (wie wir brauchen) den Reich vnd daß Meßbuch über den Rauch gehalten / ein jedes an sein Orth gesetzt / vnd nach dem der Priester incensiert worden / die Meß angefangen / der Ministrant ist von der linken auff die rechte Seiten mit dem Rauchfaß vnnnd einem Buch gestanden / hat wol sovil zusprechen gehabt / als bey vns die Priester in der Meß zulesen. Der Geistliche hat sich vilmahl zu dem Volk gewend / vnnnd über selbige daß Creug Zeichen gemacht / nach der Consecration hat er die Hostien nit auffgehbet / sonder sich vmbgewende / vnnnd vor seiner

Wie die Maroniten Meß lesen.

seiner Brust auff der Paten dem Volck gezeigt / welches dieselbe auff Demuth nit angeschawet / sondern auff ihr Angesicht nit gefallen / als ihren Herren vnd Gott verehrt / vnd angebetten / auch so lang ligen bliben / biß der Priester selbige sambt dem H. Bluth genossen / ihnen den lähren Reich vnd paten vnder über sich gezeigt. Solches ihun sie darumb / weilen bey ihnen ein Sprichwort / also lautend: Welcher Gott in der H. Höften anschawet / denselben siher Gott nit an; Also groß ist bey ihnen der Glauben vnd die Andacht zu dem H. Sacrament des Altars.

Dise Völcker werden Maroniten genant / weilen sie von einem Religiosen / welch Maronius geheissen zu dem Christlichen Glauben bekehrt worden. Sie selbst sagen vnd seynd auch vil mit Baronio der Meynung / daß dise Völcker von den H. Apostlen den Glauben empfangen vnd allezeit behalten haben. Massn ihr Patriarch auff dem Berg Libano in einem Kloster S. Maria de Cœnobitri gelegen / wohnet / vnd der Römischen Kirchen den Gehorsamb leyset / diser regiert alle Maroniten deren in Syria; Phœnicia; Palestina vnnnd Cypro vil gefunden werden. Ihr eigentliche Wohnung ist der Berg Libanus vnd ante Libanus, deren vil tausent daselbst wohnen / haben mehr Freyheiten / wegen ihrer Treu vnd Frombtheit als andere Christen vnder den Türcken / deswegen lassen sie ihrem Patriarchen zwö Gloggen zu / welche an andern Dreien der Türck nit gestattet / dann sie sagen / die Himmel / werden von dem Thon der Gloggen von ihrer Ruh abgehauen / daß auch die Teuffel in der Höllen solten beynruhiget werden.

Sidon.

Sidon, oder Saeidā auff Arabisch ist das Driß / von welchem der H. Marcus c. 7. also redet. Exiens IESUS de finibus Tyri, venit per Sidonem ad Mare Gallilee, &c. In diser Statt wohnen vil Christliche Kauff- leuth / welche E. gden vnd Baum- Wollen auffkauffen / in die Christenheit zuschaffen.

Den 3. Octobris seynd wir Nachmittag zu Schiff gangen auff den Abend die Statt Tyrus vorbeß gefahren / vnnnd selte Gelegenheit gar sein gesehen.

Tyrus.

Tyrus ist ein grosse schöne vnd reiche Statt gewesen / wie bey dem Propheten Ezechiel zu lesen / der auch ihren Undergang vorgelaget / massn daselbst außser üb etlich xenta Häuser / alles zerüßet / dise Statt ist queren eheyl mit dem Meer umgeben / vnd außser der Juden wenig bewohnt. Vor dem Thor selbiger Statt weiß man den Driß / allda Christus die

Pree

Predig gehalten/ darvon S. Lucas c. 11. schreibt/ sagend. Beatus ven-
ter qui te portauit.

Den 4. Octobris seynd wir zu Ptolomais antommen/ auff das Land gestigen/ eliche Juden hinauß gelassen/ Kauff-Manns Wahren einzuladen/ vnderdessen ist mir Zeit worden/ mit Celebrierung der H. Weß/ daß Fest meines Seraphischen H. Vatters Francisci zu ehren/ zu welchem mir ein Holländischer Kauff-Mann Gelegenheit in seiner Ver-
haufung gemacht/ vnnnd die paramenta der Vätter Franciscanern von Nazareth zugebrauchen geben/ welche Patres zu gewisser Zeit dahin kom-
men/ den Christlichen Kauff-Leuthen daselbsten Weß zulesen/ weisen all-
da weder Kirchen noch Priester vorhanden/ sonder alles mit Türcken vnd Arabieren vbersetzt. In disem Orth werden noch zwo Christliche rui-
nierte Kirchen gesehen/ S. Andrea & Ioannis, neben dem Pallast/ wel-
chen vor disem der Groß-Meister des Teutschen Ordens bewohnt/ vnnnd
daselbsten sein Residenz gehabt. Nach gelesner H. Weß seynd wir wi-
derumb zu Schiff gangen/ in zwo Stunden zu dem Berg Carmelo kommen/
welcher nit anders hoch/ sich in das Meer erstreckt/ auff deme wir das Orth da Elias den Altar auffgerichtet/ gesehen/ wie 3. Reg. c. 10.
zulesen. Underhalb desselbigen ist die Krufft oder Höle darinnen diser
Prophet gewohnt/ so jecho vier Patres Carmelitaner besitzen. Vor
Zeiten hatten gemelte Patres ob dem Berg ein grosses Closter/ welches
von den Arabiern zerstört/ vnd geschleift worden. Auff disem Berg ist
die erste Kirchen vnser lieben Frauen zu Ehren erbawt worden/ vnd war
eben in selbigem Orth/ da der H. Prophet Elias die stichte Wolcken von
dem Meer gesehen auffsteigen/ wie zulesen/ 3. Reg. c. 18. von disem Berg
vnd Kirchen haben die PP. Carmeliter ihren Stamm geschöpft/ vnd
wollen daß ihr Religion in der Catholischen Kirchen die älteste/ als wel-
che von dem H. Propheten Elia daselbsten fundiert vnd ihren Anfang
genommen. Vil andere Wunderwerck welche der H. Prophet Elias
auff disem Berg gewürckt/ findt der Leser in dem 2. vnd 3. Buch der Kö-
nigen. Eins ist nit zuzuschweigen/ welches allen Bilgern bekandt/ wie
nemlich auff selbigem Berg/ Stein gefunden werden/ einer Melonen
gleich/ dann als diser H. Prophet von einem Gärtner ein Melonen begehrt
die er ihme abgeschlagen/ sagend: daß er keine Melonen/ sonder Stein
in seinem Garten habe/ darauff alle Melonen in Stein verwandelt/
vnd noch auff den heütigen Tag verhanden/ wie ich dann dergleichen selb-
sten gesehen vnnnd in Händen gehabt.

Prolo-
mais.

Der Berg
Carme-
lus.

Caesarea
Palestinae

Nach deme wir den Berg Carmel passiert, haben wir das Castell Peregrinorum auff einem Berg gesehen/ welches vor Zeiten ein Herberg der Pilger vnd Rittersn des Teutschen Ordens zuständig gewesen. Zwo Meil vnderhalb des Castells/ ligt Caesarea Palestina, so hart an dem Meer/ daß wir die Häuser/ Porten/ Thürn/ auch die Leuch gesehen vnd vermerckt/ daß diß ein schöne grosse Statt gewesen/ wie auß den Ruinen abzunehmen/ in dern gar vil vmb des Christlichen Glaubens willen gemartert worden. Daselbst hat S. Petrus den Cornelium getauft vnd zum ersten Bischoff gesetzt/ der H. Hieronymus schreibt ad Paulam. Daß S. Philippus einer auß den 72. Jüngern Christi mit sambe seinen 4. Töchtern/ welche alle Prophetissen gewesen/ alda begraben ligen. Was sich mehr in diser Statt zugetragen finde der Leser in den Geschichtzen der Apostlen am 21. vnd 25. Capitul.

Sobald wir dise Statt für vber gefeglet/ ist ein grausamer Sturm Wind entstanden/ welcher vns von dem Lande in das hohe Meer/ vnd in grosse Gefahr gesetzt/ vmb daß wir kein groß Schiff: vnd vnersahne erschrockene Türcken vnd Mohren zu Schiff-Leuten gehabt/ welche wegen ihres bösen Gewissens gleich verzweiflet/ kein Hoff noch Hand angelegt/ sonder des Todes erwartet. Zu dem hat vns die Nacht vbersaltlen/ der Sturm zugenommen/ die Wellen wie die Berg auffgestanden/ zween der Schiff-Leuten in das Meer geworffen/ das Steuer sambt dem Segel-Baum zerschmettert/ vns damit alle Mittel vns zu saluieren benommen/ deswegen ein jeder nach seinem Glauben/ mit betten vnd seuffzen zu Gott geschrien/ mehr vmb ein seeltges End als vmb das Leben bittende/ dessen kein einige Hoffnung gehabt. Die Juden köndten den Schrecken vnd Angst nit mehr gedulden/ wolten sich in das Meer stürzen/ welches auch geschehen were/ wann nit der Rais daß ist der Schiff-Mann/ welchem das Schiff vnd die Wahren anvertraut/ selbige abgehalten hette. Ich war hette nit vnghern gesehen/ wann sie dieses versucht/ hoffende/ so dise verfluchte Menschen von vns weren/ der liebe GOTT wurde sich vnser ehender erbarmen/ vnd mit Stillung des Windes zu Lande helfen. Die Türcken vnd Mohren wären allbereit zu sterben bereit wolten deswegen nit hören/ daß ich solte betten/ ja als ich mein Crucifix herfür genommen das Wetter zu benedicieren/ haben alle angefangen vber mich erschrocklich zuschreyen/ hatt auch wenig gefäht/ sie hetten mich/ sambe dem Creuz ins Meer geworffen/ dann sie der Meynung/ wir Christen herten solches Ungezwitter gleich wie Ionas verurachtet/

her

Bilgerfahrte.

51

hergegen vermeinten wir Christen/ GOTT wolte uns / wegen ihres Un-
glaubens/ straffen. Alhie muß ich rund bekennen/ daß diese Gefahr alle
andere weit vbertroffen/ die ich auff diser Reys zu Landt vnd Wasser ge-
habt/ bin ich auch näher niemahlen bey dem Tode gewesen/ als in diesem
Sturm/ welcher von 4. Uhr Abendes biß vmb 4. Uhr Morgens gewehrt/
in welcher Zeit wir anders nichts gethan/ als auff das End des Lebens
gewartet/ vor dem Richter. Suel GOTTes zu erscheinen: In diser eüß-
seristen Gefahr hab ich mich der Hilff vnd Fürbitte meines Seraphischen
H: Vatters Francisci, dessen Fest selbigen Tag begangen wurde/ ge-
eröflet/ mit Erinnerung daß folgenden Tag/ durch vnser ganze Religion
für alle Abgestorbne Väter vnd Brüder des Ordens ein Anniuer-
sarium oder Jahrtag sambt allen Messen appliciert vnd gelesen werden/
vermittelst deren ich auch die Barmherzigkeit GOTTes zuerlangen/ tröff-
iglich gehofft vnd erwartet. Das ärgste ware/ daß wir kein Landt ge-
sehen/ noch gewüßet/ vñnd ob wir schon solches gesehen/ haben wir weder
Stein noch Segel gehabt/ dasselbe zuerlangen: Als aber diese lange
Nacht (dergleichen ich keine gehabt) ein End genommen/ vñnd der Tag
angebrochen/ haben wir das Landt/ O grossen Wunder erblickt/ vñnd nit
vber 3. Stund vns von Ioppe befunden/ da wir vermeinten auff dem
hohen Meer zuseyn. Gleich darauff haben wir den Ancker aufgeworf-
en/ hilff zuerwarten/ weilen aber keine zuhoffen/ wegen daß wir zu weit
von dem Port vñnd nit gesehn werden köndten/ haben wir den Ancker wi-
derumb auffgezogen/vñnd seynd von den Wellen allgemach zu dem Gestad
getrieben worden/ endlich vermittelst der Barmherzigkeit GOTTes / das
erwünschte Port erlangt/ welcher auß sonderem seinem verborgnen Ur-
theil/ mit vorgehender Trübsal das H. Landt würdiger zuberetten/ vnser
gnädiglich gedacht/ vñnd gütiglich erfreuet/ welchem sey lob/ Ehr vñnd
danc in alle Ewigkeit/ Amen.

In diser Gefahr vñnd Ungestimme des Meer kan ich ja billich mit
dem Königlichem Propheten David die Wunder GOTTes aufruffen
singen vñnd sagen.

Psalmo 106.

Qui descendunt Mare in navibus facientes operationem in Pl. 106.
aquis multis.

Ipsi viderunt opera Domini, & mirabilia ejus in profundo.
Dixit & stetit Spiritus procellæ, & exaltati sunt fluctus ejus.
Ascendunt usque ad Cælos, & descendunt usque ad abyssos.

G 2

Et

Et clamaverunt ad Dominum cum tribularentur: & de necessitatibus eorum eduxit eos.

Et statuit procellam ejus in auram, & silverunt fluctus ejus. Et lætati sunt quia silverunt: & deduxit eos in portum voluntatis eorum.

Confiteantur Domino misericordiae ejus, & mirabilia ejus filijs hominum. &c.

Wie wir zu Ioppe ankommen / vnd von dannen auff Jerusalem verreißt.

Ps. 73. Baruch. 3.

In die weilen Ioppe auff Arabisch Iaffa genant / der Paß vnd Eingang des Landes / in welchem der Sohn D. D. D. unser Heyl gewürckt / haben Ihr Päpstliche Heyligkeit dis in Orth / die besondere Gnad vnd Freyheit an Ablass mitgetheylt: Daz / wann die Pilger allein das Gestad berühren / eben den Ablass empfangen / als ob sie all andere H. Dert her besuche hetten / dann vil Pilger auß Cypro, Tripoli, Sidon, Alexandria, Damiata, vnd anderst woher auff Ioppe, welche / theils wegen der Arabischen Mörderen / theils wegen der Pest / Kranckheiten oder Armuth weiter nicht fortkommen könden. Daher wird Ioppe hochgeacht / vnd von den Christlichen Pilgern / in Verehrung des Landes mit Küßung der Erden verehrt / massen wir auch gethan / als wir auß dem Schiff gestigen. Dann obwohlen dises vnd vil andere Kirchen Klöster vnnnd Dert her des H. Landes von den Türcken ruiniert vnd zerstört / werden dan noch in selbigen die Indulgenz oder Ablass mit Küßung der Erden erlangt / laut des Spruchs SS. Can. 5. Res sacrae vel loca ubi sacrae res fuerunt extructa, sunt sacra, etiam diruto edificio.

Ioppe.

Zu Ioppe seynd wir den 5. Octobris angelangt / so 2. Teütsche Meil von Rama, vnd 8. von Jerusalem ligt / zu Mittag auff das Land getreten / vnd wegen der grossen Freud alles Kammers vergessen / demnach aber die Türcken vnserer Ankunfft berichtet / vnd erfahren daß wir Christliche Pilger / haben sie daß Schiff vnnnd Uns fleißig ersuecht / ob wir Kauff-Manns-Wahren oder Gewähr heten / vnd vns nach Bezahlung des Tributs entlassen. Nach solchem haben wir vnser Ankunfft den Trugoman oder Dolmetschen zu Rama berichtet / welcher bald mit aller Nothdurfft verhanden gewesen / selbigen Abends zuuertraffen vns emahnt /

weis

weilen er Zeitung gehabt/ die Arabier waren in Palestina eingefallen/ auch besorge/ sie möchten vns den Paß versperren oder gefangen nehmen/ vnder weilen haben wir was wenigß gefessen/ vnd darauff die Kaise mit der Caravana auff Rama vorgenommen.

Ioppe ist in der H. Schrifft alten vnd neuen Testaments wol bekant/ daselbst ist Ionas der Prophet in Schiff gangen/ vnd 4. Weil von dannen vor dem Walsch an das Gestad geworffen worden/ daselbst steht noch auff dise Zeit ein Cappel zu S. Ionas genant. In dem ersten Buch der Machabeer. c. 10. findt der guetwillige Leser was gestalt dise Statt zer stört vnd verderbt worden.

Die Geschichten der Aposteln/ melden vil von Ioppe, daselbst hat S. Petrus in Simeonis Haus/ welches noch vorhanden / selbiges wunderliche Gesicht gesehen/ vnd des Hauptmanns Cornelij von Caesarea Abgesandten angehört/ die Tabitha von Tode aufferweckt/ auch zeigt man am Meer ein Drif/ da S. Peter den Fischen gepredigt/ weilen Ihne die Menschen nit anhören wolten. Acto. 10. Acto. 9.

Die Statt war vor Zeiten auff einem Berg gelegen wie zusehen auß den Mawren vnd zerfallnen Thürnen. An dem Gestad des Meers seynd noch etlich alte Gewölbe/ darinn die Wülfen ihren Unterschluff haben/ weilen auß Mangel des Ports keine Christliche Kauff-Leuth daselbst wohnen. Als wir zu Ioppe waren erbawten die Türcken ein neue Moschea, ohnser von dem Gestad des Meers.

So bald wir von Ioppe auff die Höhe kömen/ haben wir ein gar schön Feldt voller Baum- Wollen angetroffen/ vnd biß an das Gebürg durch selbiges gereist. Eben in diesem Feldt hat Samson vermittelst der Fuchse den Philisteern die Frucht angezündt vnd verbrennt. Als wir fürbas kömten/ haben wir auff der Höhe zur linken Seyten ein Pferd vnd auff selbigem ein Mann gesehen/ ab welchem unsere Gelays- Leuth erschrocken besorgend/ es möchten noch mehr seines gleichen vorhanden sein/ wie dann gleich andere sich erzeiget/ zusehen/ was wir für Resolution fassen wurden. So bald sie aber vermerckt/ daß die Caravana auß Furcht sich gewenne/ widerumb auff Ioppe zureysen/ seynd sie so schnell als der Vogel im Lufft/ auff vns zugeritten/ den Paß abgeschnitten/ mit bloßen Säbeln vmbbringen/ einen nach dem andern durchsuchte/ vnd weilen sie vns nichts verdächtiges gefunden/ haben sie sich mit einem stuck Geltaffen befriedigt. Die Juden aber so auch in unserer Gesellschaft haben sie mit Worten vnd Streichen härter gehalten/ vmb daß sie vor Indic. 15.

Der vnd dem Menschen verhaßt vnd billich verdacht seynd. Es waren dise Arabier junge wilde Leuth/ neben guten Pferden wol mündiert/ welche nach deme ihnen die rancion erlegt worden/ mit Geberden vnd Worten sich fründelich erzeiget/ vnd vns mit gutem contento entlassen.

Nach solchem seynd wir in einer Stund zu Rama angelangt/ in dem Hauß des H. Nicodemi (so den PP. Franciscanis zugehörig) den Einkehr geommen/ nach dem Eßen zwö Stunde geruhet/ vnd zu Mitternacht widerumb aufgebrochen/ in aller Stille durch Rama passiert/ weilen die Türken selbige Nacht ein besonder Fest ihrem Machomet gehalten zu welchem sich vil Santoni (daß seynd Geistliche) versamblet/ mit großem Geschrey vnder offnem Himmel herum gesprungen/ vnd nit anderst als vnvernünfftige Thier getoet vnd gewütert

Rama o.
der Ari-
mathia.

Es halten etliche/ Rama, seye Arimathia des Iosephi Vatterlande/ so vnsern Seeligmacher vom Creuz gethan vnd zur Erden bestattet hat. Es scheint/ als were Rama vor Zeiten ein grosse zierliche Statt gewesen/ jeko vergleicht sie sich einem grossen offnen Mark-Platz/ daselbst seynd zwö Moschea so vor diesem Christliche Kirchen gewesen/ eine dem H. Ioanni Baptista: Die andere den 40. Martyren/ welche von Sebalten dahin transferiert worden/ dedicatiert/ die Bilger haben alda ein gefährlichen Paß/ weilen die Inwohner daselbst Wöhren/ der Christen abgesagte Feind/ vnd vilmahlen von ihnen belästigt werden.

Act. 9.

Den 6. Octobris seynd wir wie oben gesagt von Rama nach Mitternacht verzeiht/ auff der rechten Hand Liddam, alda der H. Petrus Aeneam von der Wassersucht curiert/ sitzen lassen/ bald haben wir ein grosse noch wol erhawte Kirchen gesehen/ da der H. Martyrer Georgius gemartert worden/ dessen Haupte noch solle verhanden sein. Nechst bey Diopolis haben wir auff dem Felde ein groß Geschwader Arabier angetroffen/ welche sambe ihrem König daselbst das Läger geschlagen. Unser Dollmetsch hat vom König/ so ein schlechter Potentat, mit einem stuck Geld den Paß vnd Sicherheit erlangt/ vnd vns darmit durchgeholfen/ an diesem Orth haben wir neben dem Bich auch vil Camel vnd Dromedarij gesehen/ so disen Arabiern zugehörig.

Es haben dise Arabier/ deren vil vnderschiedliche Compagnien selbiger Landen herum ziehen/ keine gewisse Wohnungen/ behelfen sich mit stehlen/ rauben/ vnd ihrem Bich/ wann dasselbige Orth aufgetwistet/ treiben sie es ein anders zu verderben.

Nach

Nach deme wir selbige Nachr Palestina passiert/ bey guter Zeit in das ruhe Gebirg kommen/ haben wir abermahl etliche wilde Arabier/ so bey einem Fent gesessen/ angetroffen/ welche vns mit groffer Unge- stimme angefallen/ der Dollmetsch ermahnte vns ohne Furcht zu passie- ren/ er wolte sie zufriden stellen/ siengen darauff an mit einander zu schreyen/ als ob sie wolten einander vmbbringen/ welches solang gewähre- bis er vermeint/ das wir ihnen entrunnen/ hat sich darnach mit seinem Pferdt darvon gemacht/ vnd ist in einer halben Stund widerumb zu vns kommen/ sagende: Das gedachte Arabier weder Wehr noch Wassen ge- habe/ auch keine Pferdt/ darmit sie vns hetten könden nachsetzen/ weren auch nit befüegt/ an selbigem Orth den Zoll zubezehren/ seye deswegen ohne Bezahlung darvon geritten/ vnd sie ihme lassen nachschreyen.

Innerhalb drey Stunden haben wir des guten Schächers Woh- nung auff einem Berg stehend angetroffen/ vnnnd gleich darbey einen Brunnen/ von welchem die Christen sagen/ das er des H. Jacobs ge- wesen/ dessen zerstörte Behausung auch gewisen wird/ darauff seynd wir abwertz kommen/ vnd haben ein Kirchen vnd an selbiger ein zerstörtes Kloster/ bey der Straß angetroffen/ daselbst die Esel vnnnd Camel ge- tränckt/ vnd vnderdessen die Kirchen besichtiget/ welche aussershalb ganz/ inwendig aber mehr einem Stall als einer Kirchen gleicheet. An disem Orth hat der H. Prophet Ieremias seine Prophezien geschriben/ des- wegen die H. Kayserin Helena dise Kirchen zu ehren des Propheten Ieremias erbawen lassen/ welches die Arabier zerstört/ vnd die Kirchen für einen Stall gebrauchen/ diß ist der Orth Anathot von welchem Ie- remia cap. 1. 11. vnd 13. geschriben sthet. Anathot.

In deme wir also durch selbizes Thal gereysit/ haben wir zur rech- ten Hand die Statt Modin in der Höhe gesehen/ vnd vermerckt/ das sie Modin nit groß aber wol erbawt/ noch von den Juden bewohnt werde/ weisen Mathathias der Machabeer Vatter/ sambe seinen Söhnen allda begrab- ben ligen/ wie zusehen lib. 1. Machab. an vnderschiedlichen Capiteln.

Nach deme wir also von dannen ein Weil wegs gangen/ seynd wir in das Thal Therebinthin kommen vnd den Platz gesehen/ allwo David den Goliath vberwunden/ vnnnd das Haupt abgeschlagen/ zu dessen Gedächtnuß die Kinder Israel einen herrlichen Pallast allort erbawen/wel- cher aussershalb der Hauptmauren ganz zerstört vnnnd verwüst. In disem Thal/ sehr eng/ ist ein Brunnen in einer Hölen/ welchen der Prophet Iere- das Thal Therebinthin.

Neue Jerusolomitanische

56

Drum
Jeremias.

Jeremias von G. Der solle erbitten haben/ weilen sein andr Wasser das
selbstessen/ daher er den Brunnen Jeremias geheissen wird.

Sido.

Auß dem Thal seynd wir in die Höhe kommen vnd auß der linken
Seiten Silo ge sehen/ daselbst ist der Prophet Samuel von Elcana vnd
Anna geboren worden/ wird in H. Schrift 1. Reg. Ramathaim So-
phim genannt.

Als wir aber bey zwö Stund einen sehr rauchen steinigten Weeg
(welcher meinem gefahren Herren Obristen dermaßen schwer fürkom-
men/ daß er gesagt/ er habe dergleichen bösen Weeg nie mehr gehabt) ge-
reist/ hat sich ein Stein der H. Statt Jerusalem sehen lassen/ alsbald
wir derselben gewahr worden/ seynd wir/ nach Gebrauch aller Böcker/
auß die Knye niedergefallen/ mit Küßung der Erden selbige mit dem H.
Bernardo begrüßet/ sprechende: Salve S. Civitas &c. G. Der dem All-
mächtigen vmb diß Gnad gedanckt/ mit lauter Stimm das Te Deum
Laudamus &c. zusingen angefangen/ vnd mit guten Gedancken vnnnd
großem Trost der H. Statt zugegangen.

Ierusa-
lem.

In Erweckung daß die Statt Jerusalem vber alle Stätt der Welt
von G. Der erwöhlet/ das Menschliche Geschlecht in selbiger zuerlösen:
Als wird sie billich von allen Nationen vnnnd Böckern geliebt/ verehrt/
vnd hoch gehalten/ weilen sie ist/ wie der Prophet Jeremias bezeugt/ ein
Heilige Statt/ ein Fürst in aller Provinzen/ ein Herscherin aller Bö-
cker/ vnd ein Freund der ganzen weiten Welt/ welche G. Der selbst gen-
liebt/ vber alle Hütern Jacobi/ vber welche die Glory dñ Herren kom-
men/ vnd wir alle sein Darmherzigkeit in ihr erlangt/ wie dann in selb-
ger die Zeichen vnd Fuß-Strapffen vnserer Erlösung noch vorhanden
vnd gesehen werden/ ab welchem das Ehrliche Herz/ neben der Furcht/
auch ein innerliche Freund gespiert/ allermassen ich sambr andern meinen
Gefährten (G. Der gedanckt) erfahren/ dann je näher wir zu der H.
Statt gelangt/ je mehr die Freund zugenommen. Haben also michin
die Porten Damasci erreicht/ durch vnseren Dolmetschen den R. P.
Guardian berichte/ welcher vnser Anfunfft/ dem Basa zuwissen gemacht/
vnd vmb Erlaubnuß die Statt zubetretten gebetten/ der hat vier seiner
Officialen/ vns zu examinieren vnd zuersuchen verordnet/ welche in-
nerhalb einer Stund zu Pferde daher geritten/ einen nach dem andern
seines Alters/ Vaterlandes/ Nammens vnd Standt befragt/ die Nam-
en vnd Fehl-eyten durchsucht/ vnd nach Bezahlung des Tributs/ frey-
en Paß/ in die Statt zutreten vergunt/ seynd also wir Christen erstlich
durch

Ier. 1.

Ps. 86.

durch ein weite Gassen in ein enges Gäßlein kommen/ dem Closter S. Saluator zugegangen/ bey den RR. PP. de observantia vnser Herberg genommen/ vnd von selbigen freündtlich begrüßt vnd empfangen worden.

Auff was Weiß/ wir zu Ierusalem von dem R. P. Guardiano vnd den RR. PP. Franciscanis empfangen worden.

Wir in das Convent S. Salvatoris angelangt/ seynd wir von den Religiolen S. P. Francisci de observantia, mit grosser Lieb vnd nachfolgenden Ceremonien empfangen worden.

Vor allem ist zuwissen/ wie daß dise Patres den Orth Sion (welchen sie vil Jahr besser/ so nun den Türckischen Sancenion vergebend worden) nit mehr bewohnen/ sonder haben ein Closter in der Statt zu S. Saluator genanne. In gemeltem Orth befinde sich die Kirchen zu besserer Sicherheit vnd rühwiger Verrichtung des Gottes-Diensts nit auff einem Boden/ wie bey vns Christen/ sonder erhöcht/ zu welcher man ein Steigen muß steigen./ vor diser Kirchen ist ein zimlicher Saal in deme die Christliche Bilger/ nachfolgender Weiß empfangen werden.

In besagtem Saal ist erstlich ein wohlriechendes Fuß-Wasser/ sambt andern zur Fuß Waschung notwendigen Sachen/ zubereit gewesen/ vñ nach deme R. P. Guardianus samt allen Patribus des Convents mit Paramentis angethan/ Processions Weiß/ sambt einem Creutz/ gezeichneten Wasser/ brennenden Kerzen/ vnd Incens auß der Kirchen vns zuempfangen kommen/ haben sie vns Bilger vmb den Creutz-Gang vnd hernach in den vorigen Saal geführt/ daselbst hat Rev. P. Marianus von Mayland Guardianus, sich mit einem Tuch umgürtet/ Wasser in ein grosses Becke gossen/ nach dem Exempel Christi/ niederknend vns angefangen/ die Fuß zuwaschen/ vnderdessen haben die andere Patres, den Psalmum Latatus sum &c. sambt andern Psalmen gesungen/ dem P. Guardian die Fuß helfen trocknen/ vnd darauff einer nach dem andern dieselbe gekußt. Nach vollender Fuß-Waschung/ ist R. P. Guardian aufgestanden/ die Bilger incensiert/ jedem ein brennende Wachs-Kerzen in die Hande geben/ etliche orationes gesprochen/ vnd das Te Deum Laudamus zu singen angefangen/ gleich darauff seynd wir Processions Weiß vmb den Creutz-Gang in die Kirchen geführt worden/ daselbst hat R. P. Guardianus vns mit einer kurzen Sermon begrüßt/

Und vmb erlassene Gnad zuandern ermahnt/ mit Meldung was Gestalt die H. Dertzer zu visitieren/ den Ablass zugewinnen/ vnd jeder sich zu verhalten hette/ entlich hat vorgedachter P. Guardian nach gegeben benediction einen nach dem andern vmbfangen/ sambt allen seinen PP. nach Ordnung den Friden-Kuß gegeben. Nach diesem Werck der Liebe/ hat man die Weltliche in das Bilger Zimmer/ mich aber in ein besondere Kammer/ vnd von dannen in das Refektorium zu dem Mittag-Essen geführt/ wol gehalten/ vnd mit größter Lieb gedient.

Neben dem haben vns die PP. auch anerbotten/ so wir wegen Enderung des Lufftes oder Müde der Reys einer Medicin oder Aderlässe vonnöthen/ solches vertraulich anzuzeigen/ wolten nit ermangeln/ alle Notdurfft zuverschaffen.

Von der ersten Visitation der Heyligen Dertzer was Gestalt wir selbige angestellt vnd vollzogen.

In auff gleiche Weiß könden die Heylige Dertzer von den Ehrlichen Bilgern visitiert oder besucht werden/ sonder nach Zeit vnd Gelegenheit der Türcken vnd wöhren/ welche zu einer Zeit mehr wider die Christen wüten vnd tobten/ als zur andern/ deswegen nit allzeit sicher vnder selbigen zuwandlen/ bevor wann sie zu Wasser oder Lande von den Christen etwas gelitten/ wie dann beschehen/ da ich mich alldorten befunden/ als welche wegen obbeschribnen Verlustis ganz erschrocken vnd bestürzt/ sehr wider die Christen erzorn gewesen/ haben deswegen vns nach dem Rath des P. Guardiani gericht/ zuvor die H. Dertzer inn: vnd außserhalb der Statt Ierusalem hernach auch das H. Grab visitiert vnd besucht.

Den 7. Octobris Mergens frühe/ hab ich den S. Salvator Mess gelesen/ nach empfangener benediction von R. P. Guardiano/ sambe der ganzen Gesellschaft vnser erste Visitation vorgenommen vnd durch die Statt dem Berg Zion zugegangen.

Der Orth oder Berg Zion, ist wegen vieler hohen Geben müssen/ welche Christus daselbsten vollbracht/ eins auß den vornembsten vnd Heyligsten Orthten des H. Landes allwo vii vnd grosse Ablass zugewinnen. Dieser Orth Zion ware vor Zeiten in den Statt-Mauern Ierusalem begriffen/ vnd wegen dafi derselbe etwas hoch gelegen/ der Berg Zion geheiß.

Berg
Sion.

heissen/ auff welchem der König David gewohnt/ gestorben/ vnd sambr
 seinem Sohn Salomon begraben ligen/ wie dann die erhöchte Gräber/
 so vnder dem Cœnaculo in einem Gewölb noch verhanden gezeigt wer-
 den. Diser Berg Sion hat nach dem leyden Christi vnters Erlösers
 ein andere Beschaffenheit bekommen/ dann derselbe zu diser Zeit von der
 Statt abgeschnitten/ vnd deswegen den mindern Brüdern S. P. Fran-
 cisci (welche selbigen vil Jahr/ als ihr Kloster besessen) auß Misira-
 men benommen/ vnd den Santonen (daß seynd bey den Türcken Geist-
 liche/ haben aber sovil Geistlichkeit/ als die Schwein) eingehändigt
 worden/ welche denselben besitzen/ vnd deswegen den Christen zubereiten/
 nit erlaube ist. Das Cœnaculum, oder Saal/ da Christus vnser Er-
 löser/ das Abend-Mahl gehalten/ vñnd der H. Geist vber die Jünger
 kommen/ haben sie vns auffgethan/ vnd weilen es nit mehr als 4. oder
 5. Stafflen von ebem Boden/ haben wir wol könden hinein sehen/ vñnd
 vermerckt/ daß diser Saal zimlich groß/ mehr in die läng als breite sich
 strecke/ in der mittlen stehen drey Marmelsteine Säul/ nach einander/
 auff welchen das Gewölb gestürzt/ hat auch drey grosse Fenster gegen
 dem Vorhoff vnd andere Gemach/ welche wir vor aussen gesehen/ wie
 sie aber innwendig beschaffen/ kan ich nit sagen/ weilen wie gemelt der
 Eingang vns Christen verbotten. Die Beheymnuß so an diem Drth/
 beschehen/ werden weitläuffiger in den Geschichten der Apostlen am 1.
 vnd 2. Cap. beschreiben. Auff dem Berg Sion hat man vns auch den
 Drth gezeigt/ allwo MARIA die gebenedeyte Gebährerin GDes nach
 der Himmelfahrt ihres geliebsten Sohns sambr dem H. Ioanne ge-
 wohnt/ vnd auch gestorben. Nach dem wir also die H. Verrher/ mit Küß-
 sung der Erden verehrt/ vnd mit Sprechung eines Pater noster vñnd
 Ave. MARIA den Ablass gewonnen/ seynd wir durch der Catholischen
 Kirch-Hoff der Statt zu in das Hauß Zebedei kommen. Allhie soll
 ich nit vnderlassen zu melden/ wie die Orientalischen Christen/ ihre ver-
 storbene beklagen/ vnd begraben. Den andern Tag nach vnser An-
 kunfft zu Ierusalem, ist der Dollmetsch der Väter Franciscaner ge-
 storben/ vnd weilen er allernächst bey dem Kloster gewohnt/ habe ich ge-
 sehen/ die Weiber denselbigen beklagen/ wie volgt: Nach Abscheydung
 der Seel/ haben sechs Weiber/ den Todten-Eörper weiß angethan/ in
 einem Saal auff ein außgespannte weiße Decken gelegt/ des verstorbnen
 Frats/ ist bey dessen Haupt/ eine beyseinen Füßen/ die vbrigen vier neckst
 an dem Todten auff dem Boden/ mit zerstreutem Haar/ angefrischen

Klag/ et
 nes Ori-
 entali-
 schen
 Christen.

schwarzen Gesichter/ gesehen/ welche bald auffgestanden/ sich auff den Todten darnider geworffen/ bald dessen Händ/ Füß vnd Kopf geküßt/ bald sich selbstn geschlagen/ die Haar außgeraußt/ die Kleider zerrißen vnd so erbärmlich gehalten/ daß keiner ohne Mitleiden hat können zuschauen/ bisse Klag hat vnauss hörlich gewehret/ bis der Leib begraben worden/ welche von etlichen darzu bestellten Weibern 30. Tag hernach auff dem Grab zu gewissen Stunden geübet wird/ wie ich dann auch zu Tenedo dergleichen gesehen vnd gehört beweinen.

Das Das Hauß Zebedei ist in der Statt Ierusalem daselbstn ist ein
Hauß seine Kirchen/ wegen daß der H. Iacobus Major vnd der H. Ioannes
Zebedei. Evangelista allda geböhren worden/ welche die Armenier innhaben vnd
 bewohnen. Dinsfhr von dannen ist die eyfene Pforten/durch welche der H.
Die eyfene Petrus von dem Engel auß der Gefändnuß geführt worden/ in welche
ne Pforten noch zu diser Zeit die Christen geleget worden. Auff der lincken Seiten
Das hat man vns das Hauß des H. Marci dahin der H. Petrus nach seiner
Hauß des Gefändnuß kommen/ gewisen/ da er von den Glaubigen mit grossen
H. Marci Trewden empfangen worden/ wie zusehen Act. 12. die Kirchen so nächst
 darben bewohnen die Sorianer.

Eloster S.
Iacob.

Nach solchem seynd wir dem Eloster S. Iacob zugangen/ daselbst-
 sten von dem Bischoff freündlich empfangen worden/ welcher vns in
 die Kirchen geführt/ vnd den Orth/ da S. Iacob gemartert/ durch seine
 Geistliche weisen lassen. Dis ist ein vberauß schöne grosse Kirchen/ durch
 auß mit Gemählen vnd Ampeln gesetzt/ welche von den Hispaniern zu
 Ehren S. Iacob sambr dem Eloster erbawt/ darinn die Armenier sambr
 ihrem Bischoff wohnen.

Es halten die Armenier ihre Kirchen in grosser Reverenz vnd Ehren/
 betreten dieselbe ohne Schuch/ ebener massen verhalten sich die an-
 dere Christen in Orient. Von S. Iacob seynd wir durch ein lange
 Gassen/ in welcher vnser Erlöser nach seiner Auferstehung den 3. Ma-
 rien erscheinen/ in das Eloster S. Salvator kommen/ vnd alda mit dem
 Nachr. Essen erquicket worden.

Was wir in der andern Visitation

gesehen.

das hauß
Annas
des hohen
Priesters



En 8. Orobis haben wir bey guter Zeit die anderē
 Visitation vorgenommen/ vnd seynd/ nach dem ich Wsch gele-
 sen/ dem Hauß Annas des hohen Priesters zugangen/ in wel-
 chem

Item die hohen Priester vnd Schrifft-Gelehrten versamblet/ Christum vnsern Erlöser erwartet/ so ihnen daselbstens gefäncklich fürgestellt/ vnd neben vieler Schand vnd Spott/ selben grausammen Dackens-Strich empfangen/ vber welchen sich Christus durch sein ganzen Passion allein betlagte/ wie zu sehen bey dem H. Ioanne. Auß diesem Hauß hat die H. Kayserin Helena, ein seine Kirchen vnd daran ein Kloster erbauet/ welches/ wie alle Elöster der Türckey mit sehr hohen Mawren umbringt/ vnd mit engen nitern Porten beschloffen. Diesen Orth bewohnen die Armenische Elöster-Frawen/ welche ein armes vnd strenges Leben führen/ tragen einen grauen rauen Habit, vber selbigen ein schwarze patienz biß an die Gürtel/ werden von dem Armenischen Bischoff regiert/ von welchem wir auch die Erlaubnuß erlange/ dasselbige Elöster zu visitieren. Vor der Kirchen auff der rechten Hand/ steht der Oliven Baum/ an welchen Christus vnser Erlöser gebunden worden/ wird wie billich hoch vnd werth gehalten/ vmb das vnser Heyland selben berührt. Es haben vns die Elöster-Frawen nach dem man ihnen ein Almußen hinterlassen/ auß Befehl des Bischoffs von diesem Holz vnd Oliven was wenig mitgetheylet.

Ioan. 18.

Von dem Hauß Caiphaß des hohen Priesters.

Des Caiphas Hauß ist auch/ auß Ursachen/ das vnser Erlöser vnd Seeligmacher in selbigem vil Schmach vnd Spott für vns Menschen gelitten/ in ein Elöster verändert worden/ welches die Armenier bewohnen. Neben dem Elöster hat es ein zimbliche grosse Kirchen/ darinn zur rechten Hand des Alars der Kercker/ in welchem Christus der H. Er die ganze Nacht eingesperrt/ sovil Spott vnd Schmach von den Juden empfangen/ das wie S. Hieronymus schreibt/ erst am jüngsten Gerichtes Tag/ alles werde offenbahr werden.

Dieser Kercker ist finster vnd eng/ wirt für ein grosses Heylthumb gehalten/ wollen der Mensch in selbigem etnen sonderbahren innerlichen Schrecken empfinde/ wie ich selbstens erfahren/ vnd von andern so es erfahren gehört. Es haben vns die Religiösen den Seein gezeigt/ welcher an des Grabs Thür gelegen/ von welchem die Weiber geredet/ sagend: wer welket vns den Seein von des Grabs Thür. Vor der Kirchen weist man vns den Orth/ alda Petrus den H. Erri verlaugnet/ vnd der Haan

Kercker Christi.

Mar. 16.

getreyt hat/ vñ andere Unbild sambe dem ersten Nachschlag/ das Christus solte getödt werden/ ist daselbsten vorgangen/ dessen wir eingedenck den Orth verehrt/ vñ nach empfangnem Ablass dem Berg Sion zugegangen/ allernechst den Orth passiert, da der H. Petrus seinen grossen Zahl beweint/ von dem H. Ern. Gnad vñ Verzeihung erlangt.

Von dannen seynd wir abwärts gegen dem Bach Cedron gegangen/ die Porten Sterquilinia oder Mist-Porten haben wir auff der linken Seiten gehabt/ durch welche Christus vnser Erlöser / als er von den Juden gefangen/ zu dem Annas geführt worden/ gangen: Wird deswegen die Mist-Porten genant/ weilen man dardurch den Raath zu Salomons Zeiten auß der Stadt geführt.

Innerhalb diser Porten/ haben wir ein schöne grosse Kirchen/ mit Mley bedeckt/ gesehen/ in welcher MARIA die Mutter Gottes erzogen/ vñ biß sie dem H. Joseph vermählet worden/ Gott dem H. Ern. gedienne. Von dannen seynd wir zu der Wasser-Gruben Siloe von welcher der H. Ioannes schreibt/ kommen/ darauf gerundten/ vñ zur Gedächtnuß desselbigen Blinden vns auch gewaschen. Dises Wasser wird von den Türcken/ als ein geheyligtes Wasser gehalten/ kommen vñmalß sich darinn zuwaschen/ wie dann damahlen etliche schwarze abschewliche Weiber/ sich vñ ihre Kleyder darinn gewaschen. Von disem Wasser werden die Gärten in dem Thal Josaphat/ gewässert/ weilen kein ander Wasser Sommers Zeit allda verhanden.

Zur linken/ zwischen dem Del-Baum Wald/ wird der Orth gezeigt/ da auß Befelch des Königs Manassis der H. Prophet Isaias mit einer Sägen von einander geschnitten worden/ nechst darbey haben die Möbren vñder einem grossen Aychbaum ihr Zusammentunst vñ gebrauchen sich dessen/ als einer Moschea.

Ein Büchschütz von dannen aufwärts/ ist der Acker Haceldama oder ager sanguinis, welcher vmb die 30. Silberling (so die hohen Priester dem Verräther Judas gegeben/ die er hernach wider in den Tempel geworffen) für ein Begräbnuß der Pilger erkauft worden/ wie bey dem Mathxo zulesen.

Die H. Kayserin Helena hat disen Orth mit einer Mawren vmbfassen/ vñ 260. Schiff von diser Erden nach Rom führen lassen/ welches die Römer weilen sie dasselbe Erdreich nit mit Ehren empfangen/ außwürfft/ die Fremdden Todten-Cörper aber / so darein gelegt werden innerhalb 24. Stunden verzehrt/ das anders nichts als die blossen Wein

Wein verbleiben. Difes Drth ist der Armenier Begräbnus / lassen auch andere Nationen dahin begraben / wan. v man ihnen ein Allmosen gib.

Von dannen seynd wir hinab in die Thel Te des Thals Iosaphat Der Sod kommen / vnd den Sod Nehemia gesehen / daselb. Ten ist noch ein grosses Nehemie ruiniertes Gebäw / wie auch der Sode / in welchem das Feuer verbor- gen vnd nach vilen Jahren gefunden worden / darvon 2. Mach. 1. geschriben stehet.

Auff der Seyten in der Höhe gegen der Statt Ieru. Calem ist der Berg der Berg der Ergernus Mons offensionis genant / daselbsten hat Salomon Ergernus seinen Rebs- Wäberer zu lieb / den Abgotten Altaroth, Chan. 105. vnd Melchom Tempel erbawt / welche der König Iosias zerstört / wie 4. Reg. 23.

Ohnfern von dannen sieht man den zerfallenen Thurn / welcher in Christi Zeiten nidergefallen vnd 18. Menschen zerquerscht hat / darvon der Lucas. c. 13. meldet. In selbiger Gegend wird der Drth gewisen / da die Hebreer ihre Kinder den falschen Göttern geopffert / seynd also allgemach durch das Thal Iosaphat dem Closter S. Saluator zugangen / zuvor aber haben wir in der Erufft oder Höle / in welcher sich die Apostel als Christus vnser H. Erz gefangen worden / versteckt / vnser Andache verricht / selbige Visitation geendet / vnd in dem Closter das Nachtr. Ps. 105. sen eingenommen.

Was Gestalt wir die dritte Visitation vorgenommen.

Nach Vollendung vorgeschribner Visitation haben wir mit Rath vnd Bewilligung des wohlsehrwürdigen P. Guardiani selbigen Abend vndereinander abgeredt vnd beschloffen / des andern Tags den schmerzlichen Weeg egendts zu visitieren vnd selbige H. Drth zu verehren / so nach folgender Weiß beschehen.

Den 9. Octobris seynd wir nach empfangener benediction des wohlsehrwürdigen P. Guardiani auß dem Closter stracks dem Hauß Pilati zugangen / so ohnfer von der Porten Gregis zur rechten an der Haupt-Strassen von anderen Häusern abgeschnitten / etwas erhöhet vnd von aussen wol erbarvt anzusehen / wie aber dasselbe innwendig beschaffen / ist mir mehr nit / als was ich von den PP. Franciscanis vernom.

nommen/ bewußt/ dann weilten der Basila oder Türckische Statthalter solches als sein Residenz bewohnt/ ist vns Christen zubetretten nit vergunt. Vor diesem Pallast nechst an der Straß/ ist die Stiegen geweset/ durch welche vnser Erlöser vnd Seeligmacher zum dritten mahl/ als Er nach der Beißlung dem Pilato zugeführt worden/ gangen: welche hernach auff Rom geführt/ vnd zu S. Ioann Lateran gesetzt worden/ die ich auch Anno 1660. sambe etlich hinderlassenen H. Bluts-Tropfen Christi des H. Erzen auff selbiger gesehen/ so mit kleinen Gittern vberzogen/ vnd verwahrt. Obgemelte H. Stiegen wird auß Reuerenz nit mit Füßen/ sonder mit Knyen betreten/ massen ich auch auff den Knyen selbe bestigen. Zu Jerusalem aber ist an statt derseibigen ein andere Stiegen auffgericht/ durch welche wir in den Vorhoff aber nie weiter gangen/ wegen obennnter Ursach. Man hat vns für gewiß gesagt/ daß in diesem Pallast zur Fasten-Zeit/ bevor in der Marter-Wochen grossen Geröß vnd Unruhe gespürt werde/ von deme die Innewohner erkrankten/ vnd mehrmahlen sterben/ Ursachen daß der gedultige H. ERN IESUS vil Schmach vnd Spott sambe dem sentenz der Beyßlung wie hie lautet empfangen.

Urteil der
Beyß-
lung.

Mar. 15.

IESUM Nazarenum virum seditiosum, & Mosaicæ legis contemptorem, per Pontificem & Principes suæ gentis accusatum expoliato, ligato, & virgis cædite. i. listor, expedi virgas.

Nach diesem Sentenz sagt der H. Marcus, führten die Söldner Christum in das Gericht-Haus: ruffen zusammen die ganze Rotte/ vnd fiengen an ihne zugeißlen.

Krönung
Christi.

Nach deren das gedultige Lämblein wider für Pilatum geführt worden/ sollt nach gemeiner Sag daselbsten in der Kuchel Christus mit Dörnern gekrönt worden sein/ welches auch zuglauben/ weilten dise Krönung ohne Sentenz oder Vorwissen Pilati, allein auß Anstiftung der GOTT vergessenen Juden/ als sie mit Christo dem H. Erzen auff Audienz gewartet/ schier weiß vorgemahnen worden.

Nach Besichtig: vnd Verehrung diß Orths seynd wir vber die Strassen oder Gassen in das Prætorium kommen. Alhie ist zu merken/ daß dieses Prætorium, so von den Christen in ein seine Kirchen verändert worden/ auff der lincken der Strassen gestanden/ zu welchem man auch von dem Pallast Pilati vber einen hohen gesprengten Bogen gehen könden/ so diser Zeit von beyden Gebäwen abgefallen/ anders nichts als das Gewölß vorhanden/ auff welchem Pilatus, Christum den Juden/ so

undere

vnderhalb auff den Strassen den Sentenz des Todes erwartet/ vorge-
führt/seinen zerschlagenen Leib gezeigt vnd gesprochen/Ecce Homo. Ober- Ecce
halb auff diesem Bogen seynd zwey Gewölblein mit drey Säulen eines Homo.
Manns hoch/ gleich zweyen Fenstern/ da Christus der H. Er neben Pi-
lato gestanden/ vnderhalb sieht man disse Wort in den Stein eingeba-
wen. Tolle, Tolle Crucifige. Andere Buchstaben seynd Alerhalb
verblichen. Das Prætorium oder Richt-Haus auff Griechisch Li-
thostratos, heist Lapidibus stratus. Ist wie gesagt auff der anderen
Senten alda Pilatus zu Berichte gessen/ Christum für sich führen Ioan. 18.
lassen/ welcher auch rund bekennet/ daß er kein Ursach des Todes an Ih-
me finde/ doch endlich die Gnad des Kayfers zuerhalten/ vnd der Unge-
stimme der Juden abzukommen/ hat Pilatus disen hernach folgenden
vngerechten Sentenz ertheilt/ vnd wie Adricomius medet in suo Thea-
tro fol. 163. außgesprochen.

IESUM Nazarenum subversorem gentis, contemptorem
Cæsaris & falsum Messiam, ut Majorum suæ gentis testimonio
probatum est, ducite ad communem supplicij locum: & eum lu-
dibrio Regiæ Majestatis in medio duorum Latronum Cruci affi-
gite. 1. listor, expedi Cruces.

Math. 27.

Nach gegebenem disem sentenz, sagt Mathæus 27. zogen sie Christo
den Mantel auß vnd legten Ihme seine Kleider an. Legten Ihme
auch auff seine vnschuldige Schultern das schwere Creuz vnd führten
Ihn hin daß sie Ihn creuzigten.

An dem Orth da Christus vnser Erlöser gegengilet worden/ hat
die H. Kayserin Helena ein Kirchen erbawen lassen/ welche nit sonders
groß/ darinn die Türken des Bassa Pferde gestellt vnd als ein Stal
gebraucht. Als aber alle Pferde daselbst verreckt/ haben sie außser ei-
nes kleinen Eingangs/ alles vermaurt/ also daß man zwar selbiges Orth
zu gewissen Zeiten betreten vnd verehren kan/ Weß zu lesen aber/ ist al-
da kein Gelegenheit/ weilen alles verwüst/ vnsauber vnd verderbt

Ehe vnd zu vor ich den schmerzlichen Weeg zu beschreiben anfangen/
hat mich für guet angesehen/ die Zahl der Schlägen/ Streichen/ Zäh-
len Wunden vnd Wehetagen/ wie sie Christus vnser Erlöser vnd See-
ligmacher der H. Birgitta vnd H. Mechtildi geoffenbahret/ bezu-
gen vnd zuverzeichnen.

Als erstlich.

Der Angstigungen/ welche Christus in dem Garten Gethsema-

ni vnd durch sein H. Heyden gehabt vnd eingenommen seynd gewesen/ 167.

Die Kriegs. Knecht so Ihne zusehen geschickt/ waren 80.

Der Zahl von dem Gatten der Angst biß in des Annas Haus waren 7.

Wey den Haaren vnd Bart ist Er gezogen vnd geraufft worden/ 56.

Streich in sein Angesicht/ 120.

Streich auff sein Haupt/ 120.

Streich an sein H. Hals/ 30.

Streich auff seine H. Arms/ 62.

Streich auff seine H. Brust vnd Bauch/ 18.

Streich auff seine H. Knye/ 37.

Streich auff seine H. Schultern vnd Rücken/ 80.

3 doltliche Streich vnd Schläg/ 190.

Streich in der Geyßlung/ deren vier gewesen/ so mit Ruchen Geyßlen vnd Kettenen zugeschlagen/ 6666.

Streich vnd Schläg biß in das Gebetn/ 215.

Wunden des Haupts waren/ 72.

Stich von den Dörnen in sein heiliges Haupt/ 1000.

Vnder dem Creutz gefallen/ 3.

Widergestossen/ 5. mahl.

Mit Füßen getreten/ 140.

Hertlich geschnitten/ 190.

In sein heyliges Angesicht gespeyt/ 37.

Schwarz geschwollene Wunden waren 1191.

Summa der Wunden des ganzen Leibs/ 5475.

Summa der H. Bluts Tropffen so Christus IESUS vergossen/ 18125.

Nach deme wir obermeister massen selbige H. Strick verehrt vnd den Ablass gewonnen/ seynd wir durch den Vogen/ zu dem Drib kommen/ alda Christus mit dem Creutz beladen worden/ daselbsten haben wir nach Entloßung der Füß den Boden gekußt vnd seynd viam Crucis oder den Weeg des Creutzes mit Schräcken vnd Forche angetreten/ vnd eben selbige Strassen/ durch welche das unschuldige Lämblein GOTTES zu dem Berg Calvaria geführt/ etwas abwertts/ nach 80. Schritten zu dem Drib gelangt/ alda Christus der H. Er/ zum ersten mahl vnder dem Creutz zu Boden gesunden. 63. Schritte fürbas haben wir zur lincken den Platz alda angetroffen/ auff welchem MARIA die Mutter des H. Ernn

Der erste
Zahl.

Herrn mit Ioanne vnd andern Weibern so von Bethania kommen/ ihren liebsten Sohn zusehen/ gestanden/ vnd auß Mitz Eydten vnd Herkenleyd in Ohnmacht gefallen/ allwo die H. Kayserin Helena zu dessen Gedächtnuß ein schöne Kirchen erbawen lassen/ so Spasmus Mariæ genante worden/ vnd jetzt ein Bad der Türcken ist. Auff der rechten Seyten ein Steinwurf von der Straaß vnd ein guet Armbrust-Schuß von dem Hausß Pilati stehet der Pallast Herodis zu welchem Christus auch geführt/ vnd mit einem weissen Kleyd angethan/ für einen Thorn geächt vnd verspottet worden/ wie zusehen bey dem H. Luca. Dieser Drth ist von aussen wol erbarwin/ zu diser Zeit ein Schul der Türcken.

das hauß
Herodis.
Luc. 23.

Von obgemeltem Drth seynd wir noch sieben Schrit in die Haupt-Strassen kommen/ daselbsten ist ein Rancß gegen der lincken/ bey welchem der schwache Erlöser sambr dem Creux zum andern mahl nidergefallen/ mit Füessen gerreten/ vnd so vbel geschlagen worden/ daß Er daß Creux nit mehr allein tragen köndten/ vnd weilten damahls Simon von Cyrene auß dem Felde kommend/ fürbergelenge/ haben sie ihne gezwungen/ daß Creux nach IESU zutragen/ wie zusehen/ bey Marco c. 15.

Marc. 15.

22. Schritt fürbas seynd auff der rechten Seyten die Töchteren Ierusalem etwas erhöcht/ weynend vnd klagend gestanden/ zu welchen der Herr IESUS gesprochen. Ihr Töchter von Ierusalem, weynet nit vber mich/ sonder weynet vber euch vnd ewere Kinder/ 17.

Luc. 23.

Wey 43. Schritt stehet auff der rechten/ das Hausß des reichen Prassers/ nechst an der Strassen/ welches einen grossen Vorhoff vnd erhöchte Porten/ darinnen der Portner des H. Grabs wohnhafft.

das hauß
des rei-
chen
Manns.

Von dannen schläge man widerumb auff die lincke Seyten/ vnd kombt in ein Strassen/ so beedersyts erhöcht/ in der mittren aber etwas tieffer/ massen fast alle Strassen der Statt Ierusalem also beschaffen/ auff daß die Menschen vnd das Vieh nit eine Straß herren/ sonder die Menschen auff der erhöchten/ daß Vieh aber auff der vndern vnverhindert gehen vnd passieren möchten/ vnd wellen die vngütige Henckers-Knecht/ Christum durch die tieffere Gassen geführt/ sie aber auff der oben gangen/ haben wir gleichfahls die vndere Straaß vor vns genommen/ vnd seynd nach 82. Schritten zu dem Hausß Veronicæ so zur lincken schlechte vnd nider/ gelange/ dasselbe gekußt vñ nach 37. Schritt vnder die Gerichts-Porten kommen/ allda/ in Betrachtung das Christus der edle Sohn MARIAE daselbsten zum dritten mahl auß Schwachheit zu Boden gefallen/ binich auff die Knye gefallen/ vnd hab mit Sprechung

das hauß
Veronicæ
der dritte
Zahl bey
der Ge-
richtes-
Porten.

5. Vater vnd Ave den Ablass gewonnen. Die Pforten so vor Zeeen zu End der Stadt vndt nechst bey dem Berg Calvaria; ist darumb die Gerichts-Pforten geheissen worden/ weiln die Richter daseibst pflegten zusiamen die execution der Verurtheilten zuerwarten/ daseibsten auch der sentenz der Verurtheilten anzuschlagen gebräuchlich gewesen/ auff das ein jeder solchen lesen köndte/ vndt die Ursach des Urtheils vndt Todes wisse. Und obwohlen diese Pforten die Stadt nit mehr beschliesse/ vmb das sie innerhalb derselben begriffen/ so pflege man doch auff diese Zeit durch selbe zupassiren/ massen wir von bannen außwert/ gegen dem Berg Calvaria gängen/ allwo der schwache HERR IESUS widerumb zu einem Nant kommen/ vnd von den Söldnern zu Boden gestossen worden/ haben also nach 37. Schritten den Berg Calvaria erlange/ allwo Christus das Creuz abgenommen/ vnd mit vermirrem Wein geträncke worden. Von demselben Driß haben die Söldner den gedultigen Herren mit Stricken 25. Schritte geschleiffet/ vnd solang in ein finckern Kercker gelegt/ biß sie das Creuz zu gericht/ vnd die Löcher durchbohret/ gleich darauff haben sie ihne 19. oder 20. Schritte/ den Berg Calvaria hin auff geführt/ seiner Kleider beraubt/ auff das Creuz gelegt/ vndt mit Nägeln angehefft. Sechs gute Schritte hinüber/ hat man das Creuz auffgericht/ vnd in ein Loch des Felsens fallen lassen/ darvon alle Wunden erneuert/ vnd als ein heylsamer Regen das Blut Christi des Herren herunder gestossen.

Marc. 15.

Creuzigung
Christi.

Dies ist lieber Christ der enge vnd harte Weeg des Creuzes/ welchen dein HERR vnd GOTT dich zuerlösen gewandert. Diesen habe ich durch seine Güte gleichwol unwürdig bereitten/ abgemessen/ vndt wie oben gesagt/ verzeichnet/ auch befunden/ das von dem Haus Pilati biß auff den Berg Calvaria 1226. aemethne Schritte seyen. Auff diesem Weeg hatt der HERR IESUS, wie andächtigt zuglauben/ ein Stund zugebracht/ weiln Er schwer beladen/ von einer Seyten zur anderen gestossen/ auß Mühe oft darnider gefallen/ vnd Fuß für Fuß gesetzt/ massen damahlen auß den hinterlassnen blutigen Fuß-Stampfen zu sehen gewesen. Als wir derothalben mit größtem Trost vnd Fremds alle obersteht. H. Driß vnd Stadt verehret/ damahlen aber nit auff den Berg Calvaria kommen könden/ vmb das selbiger in der Kirchen eingeschlossen/ wie bald solle gesagt werden/ habe ich nechst an dieser Kirchen in der Capel vnser lieben Frauen Mef gelesen/ vnd von dannen durch ein Gatter den Driß allda Christus der HERR an dem Creuz gehangen

geste

gesehen. Nach vollendter Wech seynd wir der probatica piscina oder Wasser-Teich zugangen/ von welchem der H. Ioannes sagt: Dasi der Engel herabgestigen/ das Wasser bewegt/ wer nun der erst / nach dem das Wasser bewegt ware/ in das Teich gestigen/ der ward gesund/ mit welcherley Kranckheit er beschafft ware.

Wasser-
Teich.
Ioann. 5

Diser Teich stund ohnfehr von dem Tempel Salomonis gegen Mittnachte/ hat in die länge 160. vnd in die weite etlich vnd 30. Schritt: Neben demselben sichte man noch die fünf zerfallne Schöpyff/ in welchen Christus den acht vnd dreyssig Jährigen Krancken geheuset.

Von disem Teich seynd wir vber die gemeine Strassen/ in das Haus der H. Annæ können/ vnd haben den Orth gesehen/ da MARIA die allerheyligste Jungfraw von der H. Anna geboren worden/ daselb-
sten sichte man/ noch etliche Gemähl/ so alters halb von der Mawren ge-
fallen/ als wir aber die Stiegen hinauff gestigen/ ist ein Türckischer
Santon zu vns kommen/ so diß Orth bewohnt/ diser hat vns erstlich die
Kirchen/ so vber die massen zierlich muß gewesen sein/ gezeigt/ hernach ha-
ben wir auch das Kloster/ so außer wenig Zellen/ zerstoret/ durchgangen/
vnd von dannen den Tempel Salomonis, vnnnd vor selbigem Portam
speciosam, alda Petrus selbigen Mann/ so von Murrer Leib Lahm
in dem Rammen IESU von Nazareth die erwünschte Gesundtheit
ertheylt/ gesehen/ wie zulesen in den Geschichten der Apostel. Obange-
zogne Porten/ stehet auff 6. steinernen Säulen/ mit zween durchgängen/
etlich vnd zwanzig Schritte von der Türckische Moschea, von allen an-
dern Gebäwen abgesöndert. Von disem seynd wir dem Kloster S. Sal-
uator zugangen.

das hauss
der Heyl:
Annæ.

Aa. 3.

Nachmittag bin ich mit Fratre Francisco von Neapoli einem Franciscaner/ so sieben Jahr zu Ierusalem gewohnt vnd der H. Orth en guete Wissenschaft gehabt/ die Gräber der Königen zusehen/ gangen/ welche ohngefehr ein halbe Stund außer der Statt vnder dem Boden/ ein Büchsen-Schuß neben dem Weeg/ so auff Emaus gehet/ an einem vnachtsamen Orth stgen: Als wir dahin gelangt/ in die Tieffe gestigen/ haben vns etliche Weiber der Mohren/ so oberhalb gestanden/beschrauen/ vermeynende/ Uns den Eingang zuverwehren/ dises vngeachte seynd wir durch ein enges Loch/ in ein finstere Hölen eingeschlossen: so bald/ wir hinein kommen/ ein Liecht geschlagen/ seynd in einem außgehawenen engen Gang kommen/ zu End dessen stehet ein steinene Thür/ welche o-
ben

Gräber
der Kö-
nigen.

ben vnd vnden auß dem Felsen so künstlich gehawen/ daß man selbige ohne andere Materi von eyßen oder dergleichen/ hat könden auff vnd zu thun. Als wir zu diser Thür so halber offen gewesen/ hineingeschlossen/ haben wir zu beeden Seyten Capellen angetroffen/ in welchen auff der Seyten zwey Gräber/ gleich einem Altarstein gegen einandern auß dem Felsen so künstlich vnd sauber gehawen/ als ob sie gossen wären. Als wir mit den Liechtern/ weilten alles stock finster fürbas gangen/ haben wir der gleichen Capellen vnd in jedwederer zwey Gräber/ vber die 20. angetroffen/ so oberhalb offen vnd zerschlagen/ das Corpus aber oder Undertheil des Steins/ ist gleichfalls mit allerhand eingehawenen Figuren vnd Zieraden vber alle massen schön vnd künstlich geziert / darab sich hochzuverwundern/ dieweilen die Gäng/ Thürn/ Capellen vnd Gräber auß einem gelben Ederfelsen/ wie zu Rom die Cripta Subterranea, außgehawen/ schön eben vnd glatt gemacht sein/ daran nichts als die Thürn vnd Deckel der Gräber zerstört vnd verderbt worden. Von vorgemeissem Orth seynd wir neben der Statt in ein grosse vnd hohe Hölen kommen/ in deren der H. Prophet Ieremias klagend vnd weynend gesessen/ als er die lamentationes oder Klag nach vierfachem alphabet, Reymens. Weiß beschriben vnd die bevorstehende Zerstörung der Statt Jerusalem, Verwüstung des Tempels vnd Gefangenschaft der Juden vorgesagt: Die Höle ist wie gesagt groß vnd hoch ein Büchsen. Schuß von der Statt gar eben gesehen worden. Under diesem Felsen ist auff der linken ein erhöhtes Grab eines Türckischen Santons vnd ob selbigem ein brennende Ampel/ daselbst wohnt beständig ein Santon/ welcher vns fründtlich empfangen/ vnd sambt seiner Wohnung auch das Gärtlein gezeigt/ so voraußen gegen der Strassen/ mit schönen Citronen/ Lemmen vnd Feigen. Baum geziert. Von dannen seynd wir durch die Porren Bethlehem dem Closter S. Saluator zugangen/ als ich daselbst meinen Gesheften von Beschaffenheit diser wunderbahrlichen Gräbern erzehlt/ hat es sie bereuert/ daß sie mit sambt mir selbige auch zusehen gangen weren.

Von der vierdten Visitation.

En 10. Octobris haben wir die vierdte Visitation vorgenommen/ vnd seynd bey guter Zeit auß dem Closter der Gerichts Porren zugangen/ daselbst nach gemeinem Brauch der Christlichen Pilger die Füss entbloßet/ wegen das vnser Heyland Chri.

Bilgerfahrt.

71

Christus IESUS mit dem schweren Creutz beladen/ durch selbige zum Todt geführe worden/ den Boden geküßet/ vnd den schmerglichen Weeg angetreten/ welcher vns in Betrachtung der grossen Geheymnuß so Christus auff diesem Weeg rollbracht/ ein besondere consolation vñnd Andacht verursachet/ seynd also mit hin zu dem Haus Pilati kommen/ welchen aber vnser intention oder Meynung in dem Orth der Angst Christi oder in dem Grab vnser lieben Frawen Mariæ zu lesen/ haben wir vns auff diser Straß nit aufgehalten/ sonder seynd durch die Porten S. Stephani frage dem Garten der Angst zugegangen/ daselbst Mariæ gelesen/ vñnd wissen diß ein offener Orth/ werden die Bilger offermahlen von den Türcken vñnd Mohren/ beynruhiger vñnd von ihrer Andacht abgehalten/ selches zu verhüten haben wir ein Wache bestellt.

Dise Porten ist vor Zeiten Porta gregis geheissen worden/ wird zu diser Zeit S. Stephani Porten genant/ allweilen diser H. Erzh. Mar- tyrer von den Juden zu derselben hinauß gestossen/ vñnd ohnser darvon versteiniget worden. Wassen die Zeichen seiner Knyen/ auff die Er gefallen/ für seine Feind zubitten noch in einem harten breyen Stein/ neben der Straß vñder offnem Himmel/ eingedrückt gesehen werden/ welche ich berührt/ vñnd mit sonderm Trost geküßet/ in Bedenckung daß der H. Stephanus an diesem Orth den Himmel offen: Und IESUM zur Rechten seines Himmlischen Vatters stehend/ gesehen/ haben wir tynend vnser Augen auch dahin gewennt/ vñnd nach empfangenem Abs- laß/ hinunder vber den Bach Cedron durch den Garten Gethsemani in das Grab MARIE der Mutter GOTTes kommen. Dises Grab stehet in der Tieffe des Thals Iosaphat, vber welches ein gar schöne grosse Kirchen erbawen/ hat ein lange breyte Stiegen bey 40. oder mehr Staeffen. Mitten auff diser Stiegen zu beeden Seyten seynd 2. Capellen/ darinn Ioachim vñnd Anna begraben/ lange Zeit geruher. In dem auff steigen zu der Rechten/ ist ein andere Capel des H. Iosephi des vertrauten Gespons MARIE vñnd Simonis des gerechten. Dise vier Gräber seynd erhöhet/ gleich einem Altarstein/ offen vñnd sehr/ weisen derselben H. Leiber transportiert worden/ daß Grab der aller edelsten GOTTes Gebährerin MARIE ist dem Grab Christi nit vngleich/ stehet auff der rechten Seyten/ diser grossen Kirchen frey/ hat ein Altar vñnd ob selbigem 21. Ampelen/ so zu den Messen angezündt werden. Neben dem Altar haben die Türcken einen Standt in der Mawren auf- gehawen/ wie dann in allen ihren Moscheen dergleichen zusehen/ in wel- chem

S. Ste-
phans
Porten

AA. 7.

Das Grab
der Mutter
GOTTes
MARIE.

Gräber des
H. Ioachim
vñnd Anna
Gräber des
H. Iosephi
vñ Simonis

chem der Caddi oder Muffti, das seynd ihre Geistliche zur Zeit ihres Geberts den Alcoran (welches bey ihnen sovil als bey vns Christen das H. Evangelium) zuverbinden seher: Verehren also die Türcken disen Orth/ weilen sie MARIAM für die Mutter Christi halten/ auch bekennen vnd glauben/ daß sie in der Geburt ein Jungfraw verbliben/ vergunnen deswegen den Christen zweifels ohne auß sonderer Schickung GOTTes/ selbizes auch zubetretten vnd zuverehren/ massen ich solchen Orth/ mit großem meinem Trost gesehen/ berührt vnd geküßt/ da MARIA die Mutter GOTTes gelegt worden/ vnd von dannen gehn Himmel gefahren. Alhie kan ich nit außsprechen/ was ich für Schmerzen in Verlassung dises allerheyligsten Orths empfunden/ wegen daß ich mir eingebildet/ MARIAM die Mutter meines HErrn vnd GOTTes/ mit leiblichen Augen zusehen/ welche/ ob sie gleichwol nit leiblich/ doch mit ihrer Genad Geistlicher Weiß vorhanden/ vnd die ihrigen mit selbiger zuresten nit ermangelte wie dann dises H. Orth ein besondere Gnad vnd Privilegium, die Pilger mit Geistlichem Trost zuerfrewen/ vnd zuerquickten. In diser Kirchen außserhalb des Grabs MARIE seynd noch 2. Altäre/ welche die Griechen vnd Gossidi zur Mess gebrauchen. In mitte derselben ist ein Sode-Brunnen/ mit einem gueten vnd heylsamem Wasser/ welches wir auß Andacht versuche vnd nach empfangenem Ablass dem Garten der Angst Christi zugangen.

Gethsemani.

Diser Garten Gethsemani, ligt bey 30. Schritt von vnser lieben Frauen Kirchen/ vnderhalb an dem Delberg/ dar von dem Dorff Gethsemani den Nammenn/ ist ein abgsonderes Orth vnd daher tauglich zum Gebet vnd Betrachtungen/ massen Christus vnser Seeligmacher nach Zeugnuß der Evangelisten/ offtermahlen alda die ganze Nacht hindurch in dem Gebet verharret/ wie Er dann auch vor seinem leyden sich dahin den Vatter zu bitten/begeben.

Der Orth
des blutigen
Schweiß.

Der Orth alwo sich Christus auß sein Angesichte nitdergeworffen/ ist ein Hölz vnder der Erden/ hat einen engen Eingang/ inwendig runden/ mit vier aufgeschawenen Säulen in der mitte/ darauß das obertheil der Hölz ruhet/ hat kein ander Lichte/ als was oben durch ein Loch hineinfallt. In dem Eingang zur linken Seyten/ da Christus vnser Erlöser Blut geschwizet/ seher ein Altarstein, den wir mit Altar-Züschern bedeckt/ vnd wegen Sicherheit ein Wacht vor aussen bestelt/ da selbst ich das Dpffer der H. Mess de Passione Domini mit größtem meinem Er. st celebriert/ den lieben GOTT biend/ Er wolle so grosse Angst

Angst vnd Pein/ die Er allda außgestanden/ an mir vnd an der gängen Welt nit lassen verlohren werden sonder vns alle seines H. vergossenen Bluts theilhaftig machen. Oberhalb solle der Drth sein/ da der Engel erschinen/ Christum den H Erren getröst vnd gestärckt.

Nach deme wir also mit Küßung der Erden/ welche mit dem blutigen Schweis Christi IESU besprenge worden/ vnser Andacht verzierte/ vnd von selbigen Heylichumb etwas zu vns genommen/ haben wir mit außgespannenen Armen/ in die Angst Christi fünff Vatter vnser vnd sovil Ave MARIA zu Erlangung des vollkommenen Ablass gesprochen/ vnd seynd ein Stein Wurff weit/ zu dem Drth da die drey Apostel geschlaffen/ kommen/ daselbsten aller dreyen Formb der Kleyder vnd Postur der Leibern auff einem abhalbigen breyten Stein/ nit anderst als ob sie in Wachs eingetruckte/ mit größter Verwunderung gesehen/ berührt vnd auß Andacht geküßet. Nach solchem seynd wir durch den Garten/ an das Drth kommen/ wo Judas den H Erren IESUM mit dem Kuß seinen Feinden vbergeben/ nach deme Er sie zum dritten malß durch sein Allmacht mit einem Wort zu Boden geworffen. Zur rechten Seyten diser Straß hat Petrus dem Malcho das Ohr abgehawen/ welches der gütige Meister widerumb angesetzt. In diesem Garten Gethsemani seynd noch 9. sehr groffe Oelbäume verhanden/welche der gemeinen Sag nach von der Zeit Christi des H Erren verbliben / werden der Ursachen die Oliven vnd auch das Holz von den PP. Franciscanern auffbehalten vnd den Bilgern als Heylichumb verehrt/ bezahlet eben der Ursachen dem Türcken keinen Tribut, wie andere fruchtbare Bäume.

Von dannen seynd wir eben die Straß / durch welche das gedultige Schäßlein gebunden/ geführt worden/ gangen/ haben auff der linken Seyten neben der Straß das Grab Absolons angetroffen/ welches von einem Natürlichen gangen Stein gleich einem viereggeren Thurn/ zwey Gemach hoch außgehawen/ vnd so kunstlich gemacht/ als ob es gossen were/ rings vmb dasselbige Grab/ liegen vil Kistingstein/ vnd als ich von vnserem Dollmetschen/ die Ursachen dessen befrage/ hat er mir gesagt/ das alle Türcken vnd Juden/ welche daselbsten vorbeigehen/ einen Stein auff das Grab werffen / sprechend: Du ungehorsamer Sohn vnd Verräther deines Vatters/ hast verdient/ daß man dich versteinigen solle.

das Grab
Absolons

Dahsehr von diesem Drth/ ist das Grab Iosaphat auch auß einem gangen Steingehawen/ etwas breiter als des Absolons, aber nit so hoch/

Ioel. 3.

hoch/ von diesem Grab hat das ganze Thal seinen Namen/ in welchem
 GOT der Allmächtig die Lebendigen vnd Todten zurichtet/ bey dem
 Propheten Ioel. c. 3. mit disen Worten vorgesagt: Congregabo om-
 nes gentes, & deducam eos in Vallem Iosaphat &c. disceptabo cum
 eis ibi. Das Thal Iosaphat ist nit sonders breit/ hat beederseits Berg
 vnd Bühel/ ab welchen zu Regenzeit/ das Wasser zusammen laufft vnd
 den Bach Cedron verursacht/ welcher Bach kein ander lebendiges
 Wasser hat/ vnd daher den mehrern theil des Jahrs trucken ohne
 Wasser ist/ dieses Thal hat ohnsfhr von Ierusalem seinen Anfang/ vnd
 streckt sich an das Tode Meer/ dahin sich der Bach aufgießt.

das Grab
Zacharie

Es ist noch ein ander Grab daselbst Zacharie des Sohns Ba-
 rachia, von welchem bey dem H. Mathæo, am 23. gemeldet/ auch in
 Gestalt eines viereckigten spitzigen Thurns erbawet. Alle dise Gräber ste-
 hen auff einer Seyten/ ohnsfhr von einandren noch ganz/ dann sie auß
 einem ganzen Felsen gehawen/ nit mögen zerstört werden/ wie aber die
 Leiber darein gelegt worden / sihet man kein Zeichen. Nechst bey disen
 Begräbnussen/ sind Löcher oder Hölnen in die Felsen / in welche sich
 die Apostel/ als Christus der Herr gefangen war/ verborgen.

Die Höle
des H. Jyl.
Iacobi.

Daselbst ist auch der Drth in Gestalt einer Capellen / von wel-
 chem der H. Hieronymus schreibt / daß der H. Apostel Iacobus sich
 verschlossen vnd kein Speiß hat wollen niessen/ biß er Christum von den
 Todten erstanden sehe/ der dan ihme allda erschinen/ Brodt gereicht vnd
 gesprochen. Nimb hin Iacobe diß Bredt vnd is/ dann des Menschen
 Sohn ist von den Todten auferstanden. In obgemelten Drthen hat man
 7. Jahr Ablass vnd foril quadragenen.

Hernach seynd wir zu der Bruggen oder besser zu reden zu dem ge-
 sprengeten Bogen vber den Bach Cedron kommen/ von welchem die Ju-
 den Christum vnseren H. Erren hinunder gestürzt/ wie dann in der Tiefe
 daselbst/ in einem harten Stein seiner H. Händ vnd Füß hinterlasse-
 ne eingetruckte Zeichen genuessamb beweisen die zusehen/ zuberühren vnd
 zuuerehren/ bin ich hinunder gestigen/ auch vermereckt/ das/ obselbige
 gleich wol vnder dem freyen Himmels/ dem Regen vnd anderem Unge-
 witter vnderworfen/ auch täglich geküßt vnd berührt werden / doch vn-
 uersehrt verbleiben/ welches vnmöglich were/ so sie auß Kunst/ wie die
 Spötter der H. Drth vorgeben/ gemacht/ massen wir sehen wie hart auch
 der Stein/ so dem Wetter oder Verrettung vnderworfen/ sich laute diser
 vers. abschleift.

Gutta cauat lapidem; non vi, sed saepe cadendo.

An disen Drth aber seynd dise H. Fuß-Scapffen oder Zeichen von 1428. oder mehr Jahren schön ganz vnd-gleich/ als weren sie ohnlängst eingedruct/ worden/ auszusehen/ welches Miracul G. D. der Allmächtige zweiffels ohne/ den Christen zum Trost vnd den Juden zum Spott wol- len hinderlassen/ in welchen zusehen/ als die Dorlosen Juden den gedul- tigen H. Er. IESVM von der Bruggen hinunder gestossen/eraber zu Er- haltung seines H. Happts/ die Hand vnd Fuß vorgebortent/ welche mit anderst/ als ob sie in weichem Wax oder Leimeingedruct eines Blaisches steiff verbliben vnd gesehen werden.

Es haben mir die PP. Franciscaner gesagt/vnd erzehlet/das die Ju- den zu Jerusalem alle Fuß-Scapffen vnd Zeichen/welche Christus vnser Erlöser vnd Seeligmacher daselbsten hinderlassen/aufsuntilgen/ auff alle Weiß vnd Weeg gedencken/ ja offtermahlen/ ihren angebohrnen reißli- schen Reid vnd Haß gegen Christo vnd seinen Gldern auß zu stoßen vil Gelde spendieren/ wie sie dann auch die vorberührte H. Zeichen vnder einem verborgnen bösen Vorwande/ nachfolgender Weiß zuverbergen gesucht. Es haben dise verfluchte Feind G. D. T. vnd der Menschen/ ihre begräbnuß in dem Thal Iosaphat, ohnfehr von diser Brugg/ so wegen negst anstossenden Bergs etwas vneben/ vnd weilen ihnen diser Stein ein Dorn in den Augen/ haben sie selbtigen zuuerdecken/ vnd den Christlichen Bilgern ihr Andacht zubenennen/ bey dem Sanguaco vmb Erlaubnuß gebetten/ ihre Gräber zuerweitern/ welches er ihnen nach Erlegung einer Summa Gelds/ vergunnt. Gleich darauff haben sie mit grosser Mühe vnd Costen/ den Berg auff der Seyten etwas abgraben/ vnd die Tieffe/ sambt vorangezognem Stein eines Manns hoch aufge- füllt/ in Hoffnung/ dise H. Zeichen htermit ewiglich verborgen zuhaben. Bald darauff hat sich begeben/ D. grosses Miracul/ das ein hartes Re- gen-Weiter auff der Zeit eingefallen/ von welchem der Bach Cedron angeloffen/ den vbergeschützen Grund sambt ein Theil ihrer Begräbnuß weggenommen/ also das dise H. Zeichen vnd der ganze Stein besser als zuvor gesehen vnd süllicher verehrt werden kan. Non est consilium contra Dominum &c.

Nach Verehrung des jekbesagten H. Drths/ seynd mir auffwerte Die Gul- gestigen/die Guldine Porten zubefichtigen. Die gemeine Red ist/ das dine Por- dise Porten von dem König Salomon erbawt/ vnd mit Gold überzogen ten- worden/welche von reverberation der Sönen/einen solchē hellen Glanz

von sich geben/ der den ganzen Delberg erleuchtet/ so ein Fremd ware anzusehen. Durch dise Pforten ist Christus vor seinem H. Leiden auff einem Esel eingritten vnd mit großem Frolocken empfangen worden/ wie bey dem H. Matthæo c. 21. zu lesen.

Als Heraclius der Kayser/ das Creuz Christi von Siroes, Cholorox des Königs in Persia/ Sohn mit besondern Bedignissen empfangen/ vnd durch dise Pforten/ mit Kayserlichem Pomp vnd Pracht/ auff den Berg Calvaria; dahin es die H. Kayserin Helena zuvor gesetzt/ wolte tragen/ hat er solches auff kein Weiß noch Weeg vermögen/ biß daß Er die Kayserliche Kleyder von sich gelegt/ vnd nach dem Exempel Christi IESU. sich schliche vnd arm angezogen/ in welchen Er das H. Creuz vnverhindert auff den Berg Calvaria; getragen/ vnd eben an das Drey gesetzt/ von dannen es der König Chosroë weckgeführt.

Dise Pforten hat zwey Gewölber gegen einander gesprengt/ zu diser Zeit ist siemit einer Mawren verschlossen/ welche auffzurhün die Türcken selbstn für Sünd halten/ dann sie sagen/ daß dieselbe sich einmahl selbstn vor einem großen vnd mächtigen König auffhün: welcher dar durch in die Heilige Statt einretten/ vnd vber die ganze Welt herrschen werde. Vber diß haben die Türcken ein Prophecey/ daß die Christen die H. Statt Ierusalem durch dise Pforten einnehmen vnd sie daranß schlagen sollen/ welche der liebe Gott bald wahr machen vnd seine Gläubigen darmit erretten vnd trösten wolle.

Es schreibe Medina in seinem Buch de Terra Sancta f. 52. Als die Türcken dise Pforten wolten eröffnen/ seye das Feuer vom Himmel gefallen/ vnd habe alle Anwesende verzert. Mit diesem haben wir auch diese Visitation beschloßen/ vnd seynd dem Closter S. Salvator, das Witag. Wahl zunehmen/ zugegangen.

Von der fünfften Visitation, des Delbergs/ vnd dessen vmbliegenden Orthen.

Die Verwinnung der Zeit/ haben wir die Visitation des Delbergs noch selbigen Tag vor Uns genommen/ vnd folgender Weiß verichtet.

Delberg.

Diser Berg ist wegen der vilsältigen Begehrennassen/ die Christus vnser Erlöser/ auff selbigem gewürck/ sehr berühmbt/ vnd eins auß den
voro.

Ornembsten Orthen des H. Landes/ wird daher Delberg genant/ daß derselbe mit vilen Del-Bäumen gezeirt/ ligt eines Sabbats Reiß/ daß ist ein halbe Stund ohngefahr von Jerusalem gegen Aufgang der Sonnen/ welchen das Thal Iosaphas von der Stadt entschideet. Dise Visitation haben wir wie gesagt/ nach mittag angestellt/ vnd seynd auß dem Closter S. Salvator, in Begleitung etlicher P. Franciscanern/durch die Porten S. Stephani dem Delberg zugegangen/ vnd erstlich vnderhalb des Bergs/ den Orth gesehen/ auff deme die allerheyligste Jungfraw MARIA solle gestanden sein/ für den H. Stephanum zu bitten/ als er von den Juden versteiniget worden/ welchen Orth die Armenier sonders ver ehren/ vnd allda ihr Andacht verrichten. Es sagen die Christen selbiger Landen vnd ist auch zuglauben/ das MARIA die Mutter Gottes/ nach der Himmelfahrt IESU, ihres allerliebsten Sohns/ ihr Zeit zu Jerusalem zugebracht/ vnd seye sambt dem H. Ioanne vielmahlen in das Thal Iosaphat vnd andere H. Stätt vnd Orth da Ihr liebster Sohn etwas besonders gewürdt/ oder für vns gelitten/ selbe zu verehren gangen/ wie sie dann daseibsten sich auch solle befunden haben/ als der H. Stephanus versteiniget worden.

In Anretung dieses Bergs/ haben wir erstlich angetroffen den Orth/ da vnser geliebter HERR IESUS, vber die Stadt Jerusalem geweint vnd ihr bevorstehendes Ubel vorzugesagt/ wie bey dem H. Luca zu lesen. Alldort ist vor disem ein Kirchen gewesen/ nun gebrauchen selbige die Türcken für ein Moschza.

Luc. 19.

Von dannen sihet man die ganze Stadt Jerusalem sambt dem Platz darauff der Tempel vnd Pallast Salomonis gestanden/ welches ein sehr grosser Bezirk/ darin new die H. Kayserin Helena ein vberaus schöne vnd herrliche Kirchen erbawen lassen/ so die Türcken für ihr Moschza brauchen vnd daher vns Christen zubereiten nie erlaube/ dem eusserlichen Ansehen nach/ ist sie dem Pantheon, sonsten MARIA Rotunda genant/ nit vngleich/ hat ein grosse Cuppen, vnd auff selbiger anstatt des H. Creuzes einen verguldeten halben Mon. Wie diser Tempel innwendig beschaffen/ kan ich nit sagen/ dann wie gesagt/ den Christen bey Verlehrung des Lebens/ die Türckische Moschzen zubereiten/ verbotten/ bey gemelter Gerass dörfen sie auch so gar in den Vorhoff nit eingehen/ auß Ursach/ weissen die Türcken sagen vnd darsür halten/ daß Gott dem König Salomon versprochen/ alle zuerhören/ so in diesem Orth vmb e was bitten werden: Es möchten villiche/ (sagen sie) die

Christen darinnen. **G**et bitten/ daß er das Türckische Reich zerstören/ vnd den Christen in die Hand geben solte / welche er ohn allen Zweifel erhören wurde/ in so grosser Blindheit stecken dise arme Leuth. Wann aber von den Unstigen ihnen vorgeworffen wird / warumb sie nie von **G**et erbitten/ daß die Christen zu Grund gehn/ wissen sie nichts zusage/ als das solches zubitten nit gebühr.

Wie man vns gesagt/ ist dise Moschea schön/ hell/ mit vilen Ampfen gezieret vnd mit Persianischen Tapeten belegt/ ohne Stül vnd Sitz/ dann die Türcken in ihren Moscheen niemahl sitzen noch knien/ sonder aufrecht stehen/ vnderweilen auff den Boden fallen/ selben küssen vnd mit auffgerechten Händen gehn Himmel sehen. Diser Aatrit von dem Delberg ist darumb beschehen/ daß man von dannen den Tempel Salomonis vnd die ganze Stadt Jerusalem am besten sehen kan / wollen derowegen vnsern Weg widerumb für vns hemmen/ zusehen was weiters auff diesem Berg für **H.** Drey zufinden.

Matth. 6.

Luc. 11.

Auff diesem Delberg hat der Himmlische Lehrmeister Christus seine geliebte Jünger das Vatter Unser gelehrt/ sprechend: Wann Ihr betten wöllet/ so sprecht: Pater noster &c. Vor diesem ware allda eine Capell/ welche biß auff ein Saul zerstört. In Betrachtung diser Lehr/ habe ich an selbigem Drey/ auch etliche Vatter Unser gesprochen/ vnd nach gewonnenem Ablass seynd wir den Gräbern der Propheten zugegangen/ welche vnder der Erden in einem Bezirck begriffen/ so altershalb mehrentheils eingestürzt / doch seynd noch etliche aufgeschawene Gräber vorhanden/ als ein Altarstein erhöhet/ die ich gesehen/ seynd alle eröffnet vnd zerfallen/ dann zu alten Zeiten/ haben die König/ die Propheten vnd die Richter ihre besondere Begräbnissen gehabt/ von denen an seinem Drey solle gesagt werden.

Einsam-
lung des
Christli-
chen Glau-
bens.

In Besteigung des Bergs haben wir eine große Höle vnder der Erden gleich einer Kirchen angetroffen/ dessen Zugang verfallen/ daß man nit wol hinab steigen kan/ als ich aber vernommen/ daß in diesem Drey die **H.** Apostel auß Eingebung des **H.** Geists das Credo, oder den Christlichen Glauben zusammen getragen/ bin ich hinab gestiegen/ zusehen wie der Drey beschaffen/ hab auch befunden / daß vor Zeiten eine schöne Kirchen allda müsse gewesen sein/ welche die ersten Christen zu ewiger Gedächtnuß/ auß den Felsen in die Ründe/ zu Ehren der zwölf Apostlen/ mit Säulen aufgeschawen/ auff welchen der ganze obere Last gestewet. Nach deme ich mit Sprechung des Credo den Ablass ge-

wun-

wunnen/ bin ich nit ohne Müher vnderumb herauff kommen/ vnd sambe
meinen Gefährten disen H. Berg besser bestigen/ seynd damit zu dem
Platz kommen/ alda Christus der H. Er die Predig von dem jüngsten
Gerichts-Tag gehalten/ von deren der H. Apostel vnd Evangelist Mat- Math. 24
thaeus mit disen Worten/ Meldung thut: Als der H. Er IESUS auff
dem Delberg sasse/ tratten zu ihm seine Jünger/ in Geheimb zuerfragen/
wann die Zerstörung des Tempels beschehen wurde/ welchen Christus
ein lange Predig von dem lezten zukünftigen Gericht gehalten/ wie bey
H. Luca zu finden. Disen Platz haben wir auch besuche/ vnd ein Saul Luc. 21.
da Christus gefessen angetroffen/ vmb welche ein zerfallene Maur An-
deutung gibt/ daß ein Kirch daselbst gestanden seye.

Von disem Orth seynd wir auffwärts gestigen/ ein groß zerstörtes
Gebäu angetroffen/ nechst darbey hat die H. Pelagia vber ihre Sünd-
Buß gewürckt/ allwo allem Ansehen nach vor Zeiten ein Closter gestan-
den/ darinn dise Wülfersin begraben worden.

So man nun den Berg hinauff kome/ welcher zimlich hoch vnd
rauch/ aber voll schöner Delbäum/ Feigenbäum/ Eironen/ Lemonen/
Pommeranzen/ S. Johannis-Brude/ Terebinten vnd Palmenbäum/
hat er zu oberst einen weiten Platz/ auff deme vor disem ein sehr große
Kirchen gestanden: Als wir aber durch ein offne Porten in den Vor-
hoff kommen/ haben wir ein gar schöne runde Capell angetroffen/ in
welcher der lincke Fuß- Ertz Christi in weissem Marmelstein gar ey-
genelich eingetruckt/ mitten in der Capel auff dem Boden etwas einge-
fasse vorhanden/ welchen Christus vnser Heyland als er gehn Himmel
gefahren/ hinterlassen.

Dise Heylige Fuß-Staffen habe ich sambe andern geküßt/ auch mit
größter Reuerenz vnd Andacht/ nicht ohne Trost meine Füß darein ge-
setzt/ vnd mit Sprichung fünff Vatter vnser vnd Ave MARIA den
Ablass gewonnen. Es seynd etliche der Meynung der rechte Fuß-Staffen/
seze von den Türcken auß den Felsen gehawen/ vnd in ihr Mo-
schea gesetzt worden/ welches nit wol hette können beschehen können/ oh-
ne Verletzung des andern/ ist daher andächtig zuglauben/ Christus habe
allein den lincken Fuß-Staffen hinterlassen/ vns darmit zuwunderwei-
sen/ daß wir Menschen den lincken Fuß auff der Erden/ vnd den rechten
in der zukünftigen Welt/ Verachtung des Zeitlichen vnd Nachtrach-
tung des ewigen/ sehn vnd richten sollen/ weilen wie der H. Gregorius
spricht/

Der Orth
da Chri-
stus gehn
Himmel
gefahren.

spricht/ durch die lincke das gegenwärtige/ durch die rechte Hand aber das ewige Leben verstanden werde.

Das aber Christus von dem Delberg auffgefahren/ ist zweifels ohne beschehen/ weil er vnderhalb an dem Delberg in dem Garten der Angst/ sein bitter Leyden angefangen/ Blut geschwitzt/ gefangen/ gebunden/ vnd als ein Uebelthäter verschmachtet worden: Auch haben die H. Engel daselbst den H. Apostlen vnd Jüngern also zugesprochen/ ihr Männer von Gallilæa, was sehet ihr in den Himmel/ der wir gleich also kommen/ wie ihr ihn gesehen habet gehn Himmel gehn: In das Thal Iosaphat, so neigt an dem Delberg/ zurichten die Lebendigen vnd die Todten.

In was Tag oder Monat Christus vnser Seeligmacher auffgefahren seynd vnder schiedliche Meinungen: Ertliche wollen das Christus in dem Monat April gelitten vnd gestorben: Der H. Augustinus sambe Tertulliano vnder andern sagen/ das Christus den 25. Martij für vns gelitten vnd gestorben/ massen er auch den 25. Martij von der aller gebendeststen Jungfrauen MARIA, durch Krafft des H. Geists empfangen vnd den 25. Decembris geböhren worden.

Den 27. Martij an einem Sonntag von dem Tode erstanden/ vnd den 5. Maij an einem Donnerstag zu Mitrag gehn Himmel gefahren. Der H. Geist aber ist den 15. Maij auff dem Berg Sion vber die Jünger kommen/ vnd hat selbige mit allen Gnaden vnd Sprachen begabt vnd vnderwiesen.

Sobill nun auß den hinterlassnen Fuß. Scapffen abzunehmen/ hat vnser lieber Herr in seiner Auffari/ den Queten gegen Auffgang der Sonnen/ daß Angesicht aber gegen Vidergang/ da die Heyden gewohnt selbe zu seinen Glauben zu beruffen gewende/ wie dann auch der H. Prophet Zacharias solches vorgesagt/ sprechende: Seine Füß werden zu der Zeit stehen auff dem Delberg der gegen Ierusalem ligt/ dem Morgen zu.

Eben diser Ursachen/ pflegt die H. Catholische Kirch gegen Auffgang der Sonnen Götter anzubetten/ weil obangedeuter Prophet von Christo sagt/ du bist der Mann dessen Namen ist Oriens, Auffgang.

Der H. Lucas: durch die herrliche Barmherzigkeit Gottes durch welche vns besuecht har der Oriens auß der Höhe 12. Die Saracener Türken vnd Mohren/ wenden sich ihr Gebett zuverrichten/ gegen Mitrag/ weil die Stadt Mecha da ihr falscher Prophet begraben/ gegen Mitrag ligt.

Es seynd etliche der Meinung vnd sagen/ es habe das Gewölß der Kirchen/ so die H. Kayserin Helena vber dises H. Orth erbawen lassen/ vnd jecho zu Boden ligt/ oberhalb diser H. Fuß- Stapffen/ nit konden beschlossen werden/ also daß von dannen gleichsamb der Weeg/ welchen Christus gemacht/ offen verbliben/ deme ist also/ massen auch ob dem H. Grab Christi/ das Gewölß der grösseren Kirchen/ wie zu Rom Pantheon offen ist/ in der runden Capel auff dem Delberg so diser Zeit vber die H. Fuß- Stapffen erbawen/ ist das Gewölß offen. Es sagen die Saracener/ daß ihr Machomet mit Christo dahin kommen werde zum Gericht/ verehren deswegen disen Orth/ vnd gebrauchen sich dessen als ein Moschea, welches vor disem den Christen zubereiten verbotten gewesen/ zu meiner Zeit aber hat der Caddi den Christen nit gar vbel gewölt/ dahero vns zuelassen/ nit allein dises H. Orth/ sonder auch das Grab der Mutter GD Etes/ vnd den Orth/ da MARIA gebohren (welche die Türcken auch ehren) zubesuchen vnd zuverehren. Hergesgen seynd andere H. Orth den Christen zubereiten verbotten/ als das Cœnaculum auff dem Berg Sion &c. so vor disem vnderhindert besucht werden konden. Daß aber die Türcken dise H. Orth ehren/ andere aber/ da Christus gelitten/ verspotten/ ist die Ursach/ weissen sie glauben/ daß Christus von MARIA der H. Juncfrawen gebohren vnd auff dem Delberg gehn Himmel gestigen seye/ dern Orthten aber da Christus gelitten/ entziehen sie alle Ehr/ sprechend: Christus seye als ein Geist GD Etes in den Himmel gefahren/ den Juden aber habe Er einen Phantastischen Leib vbergeben/ welchen sie für Christum gefangen/ gebunden vnd gecreuziget/ hette sich auch nit gebührt/ vil weniger sein konden/ daß ein solcher Prophet GD Etes leyden vnd sterben solte: Dis ist der stockblinden Menschen nârtisches Argument vnd falsche Meinung von Christo vnserem H. Erben. Neben disem allem reden die Türcken Christlicher von MARIA der Mutter GD Etes als Lutherus vnd Calvinus sambr ihrem Anhang/ dann der H. Bernhardinus von Siena bezeugt/ das Machomet in seinem Alcoran gebotten/ welcher Christum vnd die Juncfraw MARIAM wurde lästern/ der solte mit dem Schwerdt hingerichtet werden.

Weilen derowegen Christus vnser Heyland auff dem Delberg vnser Heyl vollzogen alle seine Werck beschlossen/ vnd von dannen glorwürdig zu seinem Himmlischen Vater gestigen/ vnser Fürsprecher zuseyn/ ist billich daß wir mit Haltung seiner Gebotten/ den Weeg der
E
Christ

Christlichen Vollkommenheit für vns nehmen/ seinen Fuß/ Stapffen nachfolgen/ ihne mit G D E dem Vatter vnd H. Geist ewiglich loben ehren vnnnd preysen.

Seelig vnd aber seelig ist gewesen jener Pilger/ von welchem Anthoninus de Costillo in sua peregrinat: fol. 4. schreibe/ welcher nach Besuchung aller Orthen des H. Landes auch auff den Delberg kommen/ vnd in Anschawung des hinderlassenen Fuß/ Tritts Christi I E S U auß Andacht verzückt/ G D E den Allmächtigen auff folgende Weiß gebeten. O/ mein Erschaffer vnnnd Erlöser H E R I E S U Christe/ seyest mahlen ich durch dein Gnad vnd Barmherzigkeit alle Orth/ an denen du vnser Heyl gewürckt/ zubesuchen/ würdig worden/ vnd nunmehr den Orth vor mir sehe/ allda du die Welt verlassen/ zu deinem Himmlischen Vatter auffgefahren/ lasse dir gefallen/ dise meine Seel/ welche du erschaffen vnd erlöset/ auch auffzunehmen/ damit sie deines bittern Leydens vnd Sterbens ehelhaftig/ dich/ sambe allen Außermöhlten ewiglich loben/ ehren vnd preysen möge. Nach verrichtem disem Gebett/ O großes Wunder! ist sein Herr vor Freuden in dem Leib zersprungen/ vnnnd die Seel zu ihrem Erlöser gefahren/ sein Herrlichkeit ewiglich zugenießen. Allhie bitte ich/ mit disem Pilger/ meinen G D E vnnnd H E R I E S U mich sambe allen Christgläubigen/ nach Beschließung unserer Pilgersahrt/ auch in das Vatterland vermittelst seiner Gütlichen Gnaden auffzunehmen.

Auff der rechten dises Bergs stehen noch alte Muren einer zerfallnen Kirchen/ allda etliche wollen/ das nach Christi Himmelfahrt zween Männer den Apostlen erscheinen vnd gesagt: Ihr Männer von Gallilæa, was verwundere ihr euch/? wirt der Brsachen viri Gallilæi genandt.

Von der Kayß nach Bethania vnnnd selbigen nächstgelegnen Orthen vnnnd Stätten.

Bethania ligt nach Zeugnuß des H. Ioannis 1 c. Feldtweegs von Ierusalem, ist ein halbe Teütsche Meil/ welches in einer Stundtan verrichtet werden. Dise Kayß haben wir den 15. Octobris vorgenommen/ vnd seind bey gueter Zeit auß dem Closter S. Salvator, durch die Pforten S. Stephani hinunder in das Thal Iosaphat neben dem Garten der Angst/ nächst an dem Delberg zu dem Orth kommen/ da Judas der Verräther sich erhenckel/ allwo noch auff den heutigen Tag der Juden

den Begräbnissen seynd. Nahe an dem Weeg/ hat Christus den vnfruchtbahren Feigen-Baum verflucht.

In Betrachtung aber das Christus vnser Heyland/ MARIA sein werthe Mutter/ vnd andere liebe Freund GOTTes disen Weeg vil vnd offtermahlen gewandert/ haben wir alle dessen H. Stätt vnnnd Orth besucht/ vnd erstlich das Haus Simonis des Außsätzigen auff der lincken Handt angetroffen/ in welchem Maria Magdalena bey den Füessen Christi Gnad gefunden/ vnnnd von ihren Sünden absolviret worden. Disß Haus ist al^o vbel zugericht/ daß man es nit bewohnen kan/ hat 7. Jahr vnd sovill quadragenen Ablaß.

Das Haus
Simonis da
M. Magda-
lenabel den
Füßen
Christi
Gnad ge-
funden.
Bethania.

Von dannen seynd wir etwas abgestigen vnd gehn Bethania kom-
men/ ist allem Ansehen nach ein grosse Statt gewesen/ wie auß den vilen
nidergefallenen Mauren vnd Häusern abzunehmen/ von welchen nicht
vber 30. Häuser bewohnet werden.

Neben dem Haus Lazari seynd wir 8. Stappflen hinunder gesti-
gen/ vnd haben das Grab/ auß welchem Christus Lazarum erweckt/
gesehen/ von deme der H. Ioann: schreib:.. Dises Grab ist auß einem Fel-
sen gehawen/ daselbstn stehet ein Altar/ mit dem Stein bedeckt/ welchen
Christus auffzuheben befohlen. Neben disem Altar/ setzete man vier
Stappflen hinunder/ da Lazarus todt gelegen/ in welches Grab ich mich
auß Andacht gelegt/ vnd mit Sprechung 7. Pater & Ave den Ablaß ge-
wunnen. Vey disem Grab siche man durch ein Gätter in ein Türckische
Moschea/ welche von den Christen für ein Kirchen/ zu Ehren des H.
Lazari erbawt. Und weilien die Türcken glauben/ das Lazarus daselbst
von Christo aufferweckt worden/ haben sie selbtges Orth auch in ehren.

das Grab
Lazari.
Ioan. 11.

So man durch Bethania kombt/ wird ein schöner Plaz gezeigt/ al-
da die Behausung Mariæ Magdalenz gestanden/ nahe darbey neben
der Straß/ ligt ein großer Stein/ den man von Alters den Stein des
Gesprechens nennet/ darauff Christus der H. Erz gesessen/ da Er von dem
Jordan hinauff kommen/ Martha Ihne angetroffen/ den Tode ihres
Bruders beklagt. Von dannen sie wider zuruck gangen/ ihr Schwö-
ster Mariam heimlich beruffen. Als sie nun gehört/ daß der H. ERZ IESUS
verhanden/ ist sie alsbald auffgestanden/ ihm entgegen gangen/ zu Füß-
sen gefallen/ vnd mit weynenden Augen gesaht: H. Erz werest du hie ge-
wesen/ mein Bruder were nicht gestorben/ 17.

Disen Stein halten die Türcken nit weniger als die Christen in
großen Ehren/ küßten ihne vnd bestättigen für gewiß/ daß sie von ihren

eltern gehört/ wie wol die Vilger beständig von diesem Stein schlagen/ nichts desto weniger an keinem Orth abnehme/ daß dann sovil mehr gläublich/ weil er so hoch/ das man bequemlich darauff sitzen kan/ so er aber höher gewesen were/ herre Christus nit darauff sitzen könden/ darauff dann erfolge/ weil er die Höhe/ so zur Zeit Christi gewesen/ noch behält/ daß er durch abnehmen nit möge gemindert werden/ wie dann ich selbst darauff gesessen/ vnd ein Particul darvon geschlagen. Es ist zu merken/ daß den Vilgern verboten/ von den H. Orthn/ so innerhalb der Kirchen begriffen/ was abzuschlagen/ von den andern aber so vnder dem Himmel/ vnd nit eingefaßt/ könden sie nach ihrer Andacht mit sich nehmen/ oder aber von dem Pater Guardian solche begehren/ welcher dann auff alle Weeg/ die Christliche Vilger zutrosten sich beziehet. Daß Hauß Marthæ/ welches der Einkehr vnd Herberg Christi IESU, seiner werthen Mutter/ sambt der H. Apostlen gewesen: Auch allen Armen vnd Gläubigen offen gestanden/ sie zuspeisen/ vnd zuherbergen/ ligt vnter weit von obgemeltem Orth. Das Castel Mariæ vnd Marthæ, von welchem der H. Ioannes Meldung thut ligt sambt ihren Häusern zu Boden/ verwüschet vnd verderbt.

Ioan. 11.

Bethphage.

Als wir die ganze Weite herummb zugsamb besichtiget/ giengen wir in den Flecken Bethphage, welcher jenseits des Delbergs/ so den hohen Priestern zu Ierusalem vor Zeiten zuständig gewesen/ der ist so gar abgangen/ daß nichts darvon/ als etliche Grund-Mauern zusehen. In diesem Castell auff der Weeg-Scheyde waren gebunden die Eseln auff dem der Herr IESUS vor seinem bitteren Leiden vnd Sterben zu Ierusalem eingeritten vnd mit grossen Freuden empfangen worden. Darfür hinauß hat der Berg/ welcher rauch vnd schroffrechtig ein zimliche Ebne/ von dannen man hinab gehn Iericho, den Jordan, das todte Meer/ das blache Feldt/ das Gebürg Gelboe sambt den Arabischen Bergen sehen kan/ in selbiger Gegend haben wir auch den Berg Nebo gar wol gesehen/ auff welchen Moyles auß Befehl Gottes gestigen/ daß gelobte Landt zusehen/ allda er in Gott entschlaffen.

Berg
Nebo.
Deut. 32.Math.
18.20.Lucæ.
10.30.

Auff diesem Berg geh man abwärts/ vnd kombt erslich an den Kalu/ welchen Christus mit seinen Jüngern bestigen vnd gesprochen: Nembe war/ wir ziehen hinauß gehn Ierusalem vnd des Menschen Sohn wird den hohen Priestern überantwortet werden/ 17. Auch hat man Uns den Orth gewisen/ von welchem Christus bey dem H. Luca sprach: Es war ein Mensch der gieng von Ierusalem hinab gehn Iericho vnd fiel vnder die

die Mörder/ 17. Auff selbiger Straß saß der Blinde/ welchem Christus mit disen Worten/ daß Liecht geben: Siehe auff/ dein Glaub hat dir geholfen. Auff der linken Handt ist Galgala von welchem Iosue am 4. geschrieben steh.

Lucæ

18.42.

Iosue. 4.

Von danen kömmt man in das schöne fruchtbare Thal darinn die Stadt Iericho gelegen/ welche ganz zerstöret/ ist allem Ansehen nach groß vnd in die Ründe gebawt gewesen. Ich hab die Arabische Rauber ihr Aufenthalung auß Rohr gemachten Hütten darinn: An dem eussersten theil der Stadt/ ist noch ein halber Thurn/ so der Rahab Behausung gewesen/ obwohl etliche wollen Zachæus habe darinn gewohnt/ vnd Christum auffgenommen/ seymal auffer dises/ in der ganzen Gegend kein Maur zu finden/ die einer Ehlen hoch/ darauff abzunemen/ wie die Vermaledung des Iosue ein so grosse Würckung gehabt/ mit der er die Stadt gestrafft

Iosue. 6.

Ecc. 18.

In diser Gegend wachsen die Rosen/ von welchen Syrach in seinen weissen Sprüchen meldet. Ich bin wie ein gepflanzte Rosen von Iericho. Dese Rosen werden wegen ihrer Krafft vnd Tugend der Mutter Gottes verglichen/ dann gleich wie die Rosen ein Königin aller Blumen/ mit ihrem Geruch die Schlangen tödt: Also wirt billich MARIA allen Creaturen vorgezogen/ welche mit dem Geruch der Jungfräwlichen Keimigkeit die alte Schlangen zerretten vnd vertriben: Auch hat dese Rosen keine Dörn/ vnd ob sie gleich wol dürr/ thuet sie sich in der H. Weyenacht Nacht zum Zeichen der Jungfräwlichen Geburt auff vnd wider zu.

So dise Rosen zur Zeit der Geburt vor den gebärenden Weibern in Wasser gestelt wirt/ bekumbe sie ihnen sehr wol/ verreiben auch das Gespenst/ so sie auff dem H. Grab benediciert werden. Ich hab etliche dergleichen mit mir in die Christenheit gebracht vnd grosse Ehr darmit eingelegt.

Ein halbe Meil von Iericho finde man den Brunnen/ welchen Elias aus der Prophet/ mit eingeworffenen Salz/ gesundt/ heylsam/ vnd auß sehr bösem das beste Wasser gemacht/ massen das ganze Thal von selbigen bescheidet vnd fruchtbar gemacht wirt.

Brunn

Elisæi.

Der Berg Quarantana hat den Namen weilen Christus auff demselben 40. Tag vnd sovil Nacht gefastet. Diser Berg ist also gäch vnd der Weeg zerfallen/ das man ohne gefahr nit hinaufftomen kan: Die H. Kayserin Helena hat daroben ein Kirchen vnd wie etliche wollen/ ein Kloster erbawen lassen: Diser Berg hat weder Holz noch Walder

sonder ist ein rauwer schroffischer Felsen/welcher aller Orthen vil Hölinen/
 darin vor Zehen die Einsidler gewohnt/ vnd wie man vns für gewis
 gesagt/ werden daselbsten noch etliche lnyende / mit auffgehüben Hân-
 den vnd aufgespannen Armen vnerwessene H. Einsidler gefunden:
 Ob disem also/ kan ich nit bezeugen/ dann wir nit hinauffkommen/ noch
 dergleichen Hölen betreten. Ist wol zuglauben/ das zu den ersten Zei-
 ten (wie der H. Hieronymus sagt/ das mehr in Wüesten vnd Bergen
 Göt gedient als in den Stätten den Eyrlichkeiten abgewarret worden)
 vil H. Menschen nach dem Exempel Christi daselbsten Buß gewärcket/
 vermittelst deren sie neben dem ewigen Leben auch dise Gnad verdient.
 Wie ich dann dergleichen H. vnerwessene Leiber zu Venedig/ die H.
 Luciam, zu Bononia die H. Catharinam, zu Trient den H. Martyr
 Simonem, vnd an andern vnderschiedlichen Orthen gesehen.

Iordan.

Ander halb Meil von Iericho, fließt der Fluß Iordan durch das
 selbe ganze Land in das Todte Meer. Sein Ursprung kumt von dem
 Flüssen Ior vnd Dan welche vnser von Casarea Philippi in dem Ges-
 bürg entspringen/ da dise zwey Wasser zusammen fließen/ werden sie Ior-
 dan geheissen/ ist ein erlieb aber gesund Wasser/ das nimmermehr ver-
 dirbt/ hat in der breytten nit vber 30. Ellen/ ist auch nit sonderst tieff. An
 dem Orth/ da Christus von dem H. Ioanne getaufft worden/ hat die H.
 Kayserin Helena ein Kirchen zu ehren des H. Ioannis Baptiste er-
 bauen lassen/ so noch fast ganz/ auch sihet man allda in dem Wasser den
 Orth da Christus gestanden vnd getaufft worden/dann der Strom sich
 etwas wenig vnder vnd zuruck schlägt/ nicht anderst als ob es nicht
 würdig were/ disen Orth zu passiern. Was sich weiter an disem Orth
 zugetragen/ schreibe der H. Ioannes, selbiger Gegend hat der H. Ioan-
 nes die Buß geprediget vnd vil getaufft/ wie bey Mathzo vnd Marco
 gemeldet wird. Deswegen die ersten Christen von ferehen Länden kom-
 men/ in dem Iordan getaufft zu werden. Inmassen die Orientalische
 Christen noch Jährlich in grosser Anzahl zu Oesterlicher Zeit dahin kom-
 men/ in selbigem getaufft zu werden vnd sich zu waschen/ nemmen auch
 nechst darbey von einem sonderbahren Holz Zacho genant/ Strecken
 als Pilger Stab zugebrauchen/ wie ich dann auch selbst dergleichen
 mit mir in die Christenheit gebracht/ mich dises H. Drehs zuerinnern.

Ioan. 1.
 Math. 3.
 Marci. 1.

Todte
 Meer.

Von dem todten Meer kan ich anders nichts schreiben/ als das ich
 solches von weitem gesehen/ aber wegen Vnsicherheit der Arabier nicht
 darzu kommen: Dises Wasser wird das todte Meer genant/ weissen

in selbigem die 4. Stadt Sodoma, Gomorra, Adama vnd Seboim wegen ihrer grossen Sünd vnd Laster versunken/ hat 20. Weil in die Länge vnd ist 6. oder 7. Weil bereit/ darinn nichts lebendiges gefunden/ zur Zeugnuß der Straff Gottes/ hat einen starken stinckenden Geruch von Schwefel vnd Bech/ so schwärzlich zerbunden.

Deut.
29. 23.

Iosephus in seinen Historien sagt/ daß er drey mahl im Tag sein Jarh verändere. Morgens frühe habe er schwarzlächrig Wasser/ gegen Mittag/ wann die Sonn scheine/ bekomme er ein blawes Jarh/ vor der Sonnen Nidergang/ fange er an roth oder vil mehr gelb zu werden. Auch sollen daselbsten Apffel wachsen/ welche innwendig voller Staub vnd Aschen/ ist also daselbsten anders nichts/ als die Augenscheinliche Male-diction Gottes/ welche die Sünd nach sich ziehet vnd verursacht/ zusehen.

Ioseph.
lib. 5.

Drey Weil von Ierusalem ist das Eloster S. Sabbz, so die Griechische Calloieri bewohnen/ welche die Zellen oder Wohnungen der H. Ioannis Chriostomi, Ioannis Damaßceni vnd Cyrilli den Bilgern weisen. Dises Eloster hat zwar nit vil Gebäw aber wol vber die 5000. Wohnungen/ welche rings herumb in die Felsen auf gehawen/ vor alten Zeiten von den Griechen Calloieri bewohnt gewesen/ wie dann noch vil daselbsten in großem Abbruch vnd Strengeit leben/ die vns gesagt/ daß daselbsten ein Mönch so 14. Jahr mit niemand geredt/ auch mit Kreutter/ wenig Brodt vnd Wasser sein Leben verzehre. Zu Zeiten Selimi des Türckischen Kayfers/ als ein neuer Bassa zu Ierusalem auffgezogen/ vnd dise Calloieri/ daß seynd Mönch Religionis S. Basilij Magni, sein Freundschaft vnd Liebe zugewinnen/ ihme zugezogen/ vnd jeder einen Hanen (weisen sie sonst nichts anders gehabt) zu glücklicher Regierung verehrt/ hatt diser Barbarische Mensch/ dise Mönch alle/ deren 1000. waren/ bis an 20. in Stuck zerhawen lassen vñ gesprochen: Solche Anzahl Gaurorum (daß ist so vil als Hundt/ wie sie vns Ehrstien nennen) möchte villeicht ein tumult oder Aufruhr erwecken/ sene derowegen von nöthen bey Zeiten/ solcher Gefahr vorzukömen: Dise Tyrannen hat er dem Selimo vberschreiben/ vñ ein groß Lob darvon getraget/ von selbiger Zeit an/ hat man dise Geistliche nit mehr in solche Anzahl lassen erwachsen vnd zunehmen. Mit diser Keyß haben wir die Visitation der nechst umbligenden Orthen auffer der H. State beschlossen/ vnd als wir Abends gehn Ierusalem kommen/ auff Mittel gedacht/ das H. Grab Christi des H. Erren zubesuchen/ vnd solches des andern Tags/ wie hernach volgt vorgenommen.

Eloster
S. Sabbz.

Von

Von der aussern Gestalt der Kirchen/ des Heyl.
Grabs/ vnd was vor dem Eingang
zubezahlen.

Nach deme wir widerumb zu Ierusalem ankommen/ hat R. P. Guardian für gut angesehen/ das H. Grab zubesuchen/ deswegen er seinen Dollmetschen zu dem Caddi geschickt/ ihm anzeigen/ daß den andern Tag etliche Christliche Pilger das H. Grab willens zubesuchen/ bette derowegen ihm gefallen zulassen/ solches nachmittaa zuerschaffen/ welcher dessen zufrieden/ vns zuerscheinen erbotten.

Alhie ist zuwissen/ daß vnangesehen das H. Grab I E S U Christi die erste Station vnd vornembste Orth des H. Landes/ kan doch solches nicht zu allen Zeiten/ vnd auff gleiche Weiß/ sonder nach Gelegenheit der Türcken besucht werden/ vnderdessen pflegen die Pilger andere H. Orth inn: vnd aussershalb der Statt Ierusalem zu visitiern/ massen wir auch gethan/ wie vor angezeigt worden.

Dieses herrliche Gebäw oder Kirchen welches die H. Kayserin Helena vber den Berg Calvaria vnd das H. Grab Christi erbawen lassen/ ist dermassen vortreflich vnd köstlich/ das dergleichen nicht zu finden/ dann obwol in Teutschland vnd Italia sonderlich aber zu Rom/ vil vortrefliche schöne Kirchen zusehen/ seynd doch dieselbe in der Kunst/ Majestät/ vnd Ansehen/ diser nicht zuvergleichen/ deswegen sie billich (mehr aber wegen der H. Orth so darinn begriffen) für die allerheyligste vñ vortreflichste der gangen weiten Welt solle gehalten vñ verehrt werden. Daß Frontispitium oder Vorthail ist von schöner Arbeit/ köstlich gezieret/ stehet gegen Mittag/ hat zwo grosse hohe Pörrten/ dern die zur linken Hand zugemauert/ die ander hat in der mitten ein zimlich Loch/ Speiß vnd Trancß hineinzugeben/ so mit 2. Schlüssel vnd dem Sigill des Türckischen Kayfers verwahrt. Den einen Schlüssel hat der Bassa, so Statt vnd Landt regiert/ den andern der Caddi, welcher die Geistliche Sachen wie bey vns die Bischöff vnderhanden/ daß Sigill bewahrt der Portner des H. Grabs/ so von dem Türckischen Kayser dahin gesetzt wird. Auff der linken Seyten des Eingangs/ ohngefehr 12 Schritte/ stehet der Gloggen-Thurn/ ohne Dach vnd Glogaen/ ist/ vmb daß er der Türcken Thurn in der Höhe vbertroffen/ halben Theyl abgehebr: Auch hat die Kirchen/ 2. grosse runde Kuppen/ die eine/ ob dem H. Grab so
offen/

offen/ wie Pantheon zu Rom/ die ander ist beschloffen: Auff der rechten Seiten außershalb der Kirchen 9. Stupfflen von ebenem Hobens/ steht ein schöne kleine Capell auff 4. Säulen/ da MARIA die Mutter Gottes neben dem Creutz gestanden/ als Ihr Christus in dem H. Ioanne uns Gläubige mit diesen Worten anbefohlen. Mulier ecce Filius tuus &c. Das aber MARIA die Mutter Christi an seiner kinden Seiten stehen wolten/ ist zum Trost der Sünder beschehen/ für sie zubittern/ wie solches der H. Bernardinus Senensis mit diesen Worten bekräftiget: MARIA debet pingi ad sinistram Christi, ut intercedat pro peccatoribus. Von diser Capell sihet man durch ein Gatter auff den Berg Calvaria, den Ort da das H. Creutz gestanden/ so vngesfahr 8. Schritt darvon/ vnd weissen dise Capell in der Catholischen Gewalt/ hab ich Gelegenheit gehabt/ zweymahl darinn Rezulesen.

Neben diser Capell auff der Seiten steht ein schönes Gebäu/ welches vnderschiedliche Völcker bewohnen/ neben diesem Haus auff dem Platz gegen der Porten der Kirchen ist vnser Erlöser vnder dem schweren Last des Creuzes niedergefallen/ zu dessen Gedächtnis ist ein weißer Marmelstein/ in der Form eines Sternens dahin gesetzt worden/ so vorhanden vnd gesehen wird.

Die weil aber dise Kirch ohne Bezahlung nicht eröffnet/ ist zumercken/ wann ein Christlicher Pilger 9. Ducaten geben hat/ wird ihme die Kirch dreymahl auffgemacht/ das ist also zu verstehen: Wann die Kirch eröffnet vnd die Pilger hineingangen/ wird die Porten beschloffen/ nach verschloßener Stund so die Pilger wider hinauf begehren/ wird sie zum andern mahl eröffnet. Die dritte Eröffnung beschiehe nach verfloßener 24. Stunden. Könden also die Pilger ein/ oder 24. Stund darinn verbleiben/ das Essen vnd Trinken wird jeder Nation auß ihren Klöstern/ durch ein rund Fenster/ an der Kirchen Porten hineingerichtet. Für die Ruhe hat man auch Gelegenheit ohnangesehen die Pilger mehr der Andacht/ als dem Schlaf abwarten.

Auff die vornehmste Fest als Ockern/ Pfingsten/ Himmelfahrt MARIA vnd der H. Apostlen Petri & Pauli pflegen die Pilger in großer Menge auß ganz Oriente dahin zukommen/ weissen man die Kirchen ohne Bezahlung eröffnet/ doch wollen der Caddi vnd Sengiacho ihre Bescheid haben/ welche sich von einer solchen Menge Pilger auff ein grosse Summa Gelds belaufft. Ausser diser Zeit müssen alle Nationen den Eingang bezahlen/ werden doch nit alle gleich gehalten/ dann

die so vnder den Türcken wohnen/ bezahlen 2. 3. oder 4. Piastri, welche aber auß Europa, müssen alle 9. Ducaten erlegen/ aufgenommen/ die Religiosen. S. P. Francisci als welche einen Jährlichen Tribut bezahlen/ vnd darmit die Freyheit haben/ so die Kirchen andern auffgethan selbige auch zubereiten/ massen ich mich deen auch bediene. Wann sagt vns für gewiß das Jährlich 30000. Piastri so da 60000. fl. mache/ auß diesem Zoll in des Türckischen Kayfers Schatz-Kammer können gelegt werden: Welcher Tribut erst bey kurzen Jahren/ so hoch getriben worden/ vnd wächst noch von Jahr zu Jahr/ deswegen die Pilgersahrt sehr abnimbt/ weilen neben der Gefahr ein so grosse Summa Geldes schwärzlich zubezahlen vnd zuerlegen.

Von dem Eingang in die Kirchen des Heyligen Grabs vnd was Gestalt wir die Heylige

Dien vñuirt.

Die Eröffnung der Kirchen des H. Grabs/ werden wie oben vermeldt/ 2. Schlüssel gebraucht. Erstlich wird das Kayserliche Sigill/ ob den Schlüssel/ besichnigt/ ob es nicht verfälscht hernach abgenommen vnd die Schloß auffgethan. Alsdann setzen sich die Türckische Officiales, deren 8. gewesen/ gegeneinander vorder Porten auß den Boden/ vnd geben fleißig Achtung wer vñnd wievil hinein gehen. Nach dem derowegen die Kirchen auff besagte Weiß eröffnet/ vnd wir dessen berichte/ hat R. P. Guardianus samit eelichen seinen Religiosen vnd andern Christen / vns Pilger auß dem Closter S. Saluator Processions-Weiß in das H. Grab begleitet/ vnderwegs haben etliche Orientalische Christen/ dem P. Guardian auß Andacht den Habit geküßt/ sich zu vns gesellen/ vnd mit vns in das H. Grab garien.

Bev Eintretung der Porten/ haben vns die Religiosen so in der Kirchen wohnen/ deren 6. gewesen/ mit Creutz vnd Fahnen empfangen/ das Te Deum Laudamus angefangen/ dreymahl vmb das H. Grab geführt/ hernach seynd wir Pilger hineingangen/ sie aber haben vñ auß den Gesang vollendet/ etliche andächtige Oraciones gesprochen/ nach selbigen in ihr Capell geführt/ welche/ weitem Christus dafelbsten seiner geliebten Mutter MARIAE nach der Auferstehung erschinen/ die Capell der Erscheinung geheissen/ darinn die Patres ihren Gottesdienst verrichten/ dafelbsten haben sie nach vollendter Vesper ein Process-

cel-

cession angestellt / deren wir Bilger mit angezündten Kerzen zween
vnd zween nachgefolgt / bey welcher sie sonderbahre andächtige Hymnos
vnd Orationes nach Beschaffenheit eines jeden Drehs Beheymbnuß
gebraucht vnd gesungen.

Die Capell der Erscheinung vnser lieben Frayen.

Die erste Station innerhalb der Kirchen nimbt ihren An-
fang in diser Capell / welchem mit 3. Altar geziert / auff dem klei-
nern Altar zur rechten Seyten / ist ein grosser paricul von dem
H. Erck / vnd ein theil von der Saul an welcher Christus ist gegenßet
worden. Allhie haben die Patres einen Hymnum von der Saul Chris-
ti sambt der Antiphona vnd Oration gesungen / vns darauff ein kurze
Ermahnung gesan / in welcher alle Beheymbnuß so alda beschehen / er-
zehlt / die Bilger darmit zur Andacht vnd Dankbarkeit vmb empfan-
gene Göttliche Wohlthat / zubewegen / nach solchem spricht man mit auß-
gespannenen Armen / das Vatter vnser sambt dem Englischen Gruss /
küßt die Erden / vnd folgt der Procession mit entblößten Füßern vnd
möglichster Andacht. Dese Ordnung wird bey allen andern H. Drehen
gehalten / in welcher vollkommener Ablaß zu erlangen.

Die Capell der Gefäncknuß

CHRIJSTI

In obgemelter Capell der Erscheinung seynd wir ohnge-
fahr 60. Schritt gangen vnd zu der Gefäncknuß / darinn Chri-
stus der H. Erck / in dem die Schergen das Creutz zugericht / ge-
legt ward. Dises ist ein kleine enge vnd finstere Capell / auß dem Felsent
gehawen / hat kein ander Licht / als von den Anspelen / man gespürt wol /
das Byßer. H. Erck darinn gelegen / auß der Andacht welche die Christli-
che Seel daselbsten empfindt vnd gespürt. Diser Ort / stehet den Grien-
chen zu / von dannen seynd wir nach verrichtem Gebett / in die Capellen
gangen.

Die Capell des Heyligen Longinf.

Die Capell ist dem Heyligen Longino / welcher vnserem
Erlöser die Seyten mit dem Speer durchstochen / zu Ehren
dedi-

dedicirt, ligt 56. Schritt von der obgemelten. Man saget Uns daß
daß Speer lang dafelbst gelegen seye/ wie dann der Altar selches an-
deutet/ allda hat die Procession kein Station, sonder passirt mit dies-
ser Reuerenz zu der folgenden Capell.

Der Orth/ da die Soldner vber die Kleyder Christi/ das Loos geworffen.

W Ey 13. Schritt neben des H. Longini Capell/ ist einel
mit einem Altar/ welcher den Armeniern zustendig / dafelbst
verrichtet die Procession ihr gewöhnliche Andacht/ wollen da-
selbst die Kriege- Knecht vber die Kleyder Christi das Loos geworffen/
vnd die Prophecy des Dawids erfüllt worden / sprechend: *Divi-
sunt tibi vestimenta mea &c.*

Ps. 21.

Die Capell der Heyligen Kayserin

HELENA.

Nach dem seynd wir bey 9. Schritt zu einer Stegen kom-
men/ 40. Staffen hinunder gestigen/ in der mitten laßt man
auff der linken Hand den Orth liegen/ da die H. Kayserin ihr
Gebett verricht/ als man das H. Creutz gefacht / welches die Gott-ver-
geßne Juden/ auß Meyd in ein vnsaubers Orth/ neben dem Berg Cal-
varia geworffen/ allda es bey 180. Jahr verborgen gelegen / biß ent-
lich die H. gloriwürdige Kayserin Helena, dasselbe an diesem Orth ge-
funden/ verehrt/ mit Gold vnd Silber geziert vnd dise so herrliche Kir-
chen erbawen lassen.

In der Capell der Erfindung des H. Creutzes/ haben die Catho-
lische den größern Altar/ welcher mit vollkommenem Ablass begnadiget.
Zu dessen rechten ist ein anderer etwas kleiner/ so den Griechen zugehört:
In dem juruck gehen/ halt die Procession in dem Oratorio der H. He-
lena auff der rechten die Station wegen der vornehmlichen Andacht vnd
grossen Wolthaten/ welche dise H. Kayserin den H. Dröhen erwisen.
Diß Oratorium oder Bettestatt S. Helena ist der Armenier.

Die Capell der Schmach.

In dem Auffsteigen seynd wir widerumb in die Kirchen
kommen/ vnd nach 10. Schritte in die Capell/ darinn die Saul
oder

oder Stehn vnder dem Altar/ auff welchen vnser Seeligmacher/ in dem
Nicht-Haß Pilari gesetzt/ als er mit Dörnern gekrönt/ verlacht vnd
verspottet worden. Diser Stein ist von Farb grau/ kan durch ein Loch
angegriffen werden/ gehört den Abyssinern/ so dem Priester Ioanni ver-
worfen/ welche auch ein Wohnung in diesem Tempel haben.

Der Drth da Christus an das Kreuz

genaglet worden.

Du dannen seynd wir sambt der Procession bey 20.
Schritt an den Berg Calvariz kommen/ die Stegen von 12.
Stapfflen auffgestigen/ den Drth da das Kreuz Christi gestan-
den/ mit tieffer Reuerenz vorbey gangen/ vnd an die Statt kommen/
auff welcher vnser Erlöser ans Kreuz geheftet worden. Die Heilige-
keit dises Drehs/ vnd der Schmerzen/ welchen der eingeborne Sohn
Gottes daselbst gelitten/ als ihme seine H. Hand vnd Fuß durch-
graben worden/ ist vnmöglich zu beschreiben/ seymahnen allda auß vn-
serem Erschaffer 4. heylsame Flüs der Gnaden vnd Erbarmuñ ge-
flossen/ welche dis Drth besüchiget/ vnd vns alle gereiniget/ lasse
D. mein Erlöser/ disen Schmerzen an mir vnd andern Sündern nit ver-
lohen werden/ sonder verleyhe vns allen wahre Buß vnd Besserung des
Lebens/ vnd nach selbigem die Frucht deines Schmerzens. In diesem
Drth seynd zw. Capellen neben einander/ in der rechten da Christus
angenaglet worden/ seynd zween Altar/ den einen gebrauchen die Ca-
tholische/ die andere die Griechen/ das Opffer der H. Mess. darauff zu
verrichten. Diser Drth ist von mancherley Farben eingelegten kostli-
chen Steinen kunstlich gezieret/ ober welchen zwey Bewölber erhaben/ die
gleichen weit vnd breit nicht gefunden worden.

Der Drth/ da Christus vnser Erlöser an dem

Heyligen Kreuz gehangen vnd
gestorben.

Dies Schritt von obgedachtem Drth/ zur linken Sep-
ten ist der Platz/ da vnser Erlöser vnd Seeligmacher an dem
Kreuz auffgehoben/ in den Felsen eingelassen vnd für vns alle
williglich gestorben/ als er zuvor für seine Erzüger den Himmlischen

Die sieben
Wort
Christi.

Vater gebeten/ dem Schächer das Paradies versprochen/ sein geliebte Mutter Joanni, vnd disen sambt vns allen MARIAE befohlen/ sein Noth dem Himmlischen Vater geklagt/ zu trincken begehrt/ alles vollzogen/ vnd endlich seinen Geist dem Himmlischen Vater aufgeben. Solche vnd andere dergleichen Mytheria, so der Sohn GDTes an diesem Orth für vns gewürckt/ vnd den Schmerken vnd Pein so er für vns alle gelitten/ vberlasse ich dem Christlichen Herzen zubetrachten. Weilen mir vnmöglich zubeschreiben/ was ich in Anschawung dieses allerheyligsten Orths für Furcht vnd Trost empfunden/ zuschreiben/ wir seynd warhafftig thew erkauft/ sagt der H. Apostel ad Galatas/ darumb so preysse vnd träge GDT in ewerem Leibe. Dis ist der Platz/ auff welchem die Schuld vnser Vatters Adam bezahlt/ der Himmlische Vater versöhnet/ der Sohn GDTes gestorben/ das Witterliche Herz MARIAE, mit dem Schwerdt des Schmerkens durchstoßen/ die Engel erfreuet/ der Mensch erlöst/ der Sathan überwunden/ der Todt verjagt vnd die wahre Victori erhalten worden. Eben damahls ist die Sonn verfinstert/ der Vorhang zerissen/ die Erdt erzittert/ die Felsen zersprungen/ vnd vil Todtenterstanden. Jaes sagt der H. Pabst Gregorius, das so gar alle vnempfindliche Element sich erschüt vnd bewegt/ allein die böshafftige Juden/ seynd in ihrer Bosheit verstockt verbliben/ als welche harrer als die Stein/ zur Buß nit haben können bewegt werden/ da doch dises vnd andere hochheylige Orth des H. Landes von GDT dise Gnad vnd Engenschaft in sich haben/ nicht allein das Christliche Herz/ sonder auch die größte Sünder (darfür ich mich dann auch erkenne vnd bekenn) durch ein sonderbare verborgene Weiß/ mit Entsehung aller Sinnen/ zubewegen vnd GDT dem Allmächtigen für so unzählbare Gütthäten die er dem Menschlichen Geschlecht erwisen zu dancken/ massen ich solches mit größter Frewd vnd Trost erfahren/ als ich mich in einem so hochheyligen Orth/ in welchem das Werk vnserer Erlösung vollendet/ zusein erinder vnd befunden.

Das aber dergleichen H. Stätt vnd Orth/ in ihrem Wesen vnd Stand verbliben/ vnangesehen Christus vnser Erlöser gesagt/ es werde kein Stein ob dem andern verbliben: Ist Gotteserhm zuglauben/ solches sehe auß sonderer providenz vnd Vorsehung GDTes geschehen/ weilen die erste Verwüstung der Statt Jerusalem vor Erbau: Vnd Ziehrung der H. Orthen vordanget/ damit die Heime andächtige Menschen/ so auß sehr endeligen Tathen/ ohnzucht des Unkostens vnd

Paul. 2d
Galatas
6.

Gefahr solche zubefuchen kommen/ iheer Andacht vnnnd Trosts nit be-
raubt werden/ sonder getröst nach Hauß reysen möchten.

Wie dann auff diesem H. Berg/oder wie die Evangelisten sprechen:
Orth: Locus Calvarie oder Golgata (welcher Orth eygentlich kein
Berg/ sonder mehr ein Bühel/ 19. Stafflen von ebem Boden/ bey
24. Schritte breyt vnd etwas mehrers lang/ darauff man die Iusticia
der Urthel erquiert) zusehen. Das Loch in deme das H. Creutz ge-
standen/ ist auß dem Felsen gehawen/ einer Ellen tieff/ in die ründe/ da-
rein ich auß Andacht zum Eßtern mahl den Kopff gestossen/ ist mit Sil-
ber beschlagen/ vnd eingefast/ darinn etlich Griechische Buchstaben auß-
gestochen/ die man Alets halben nicht wol lesen kan/ werden daher auß
dise Weiß außgedeutet. Hic Deus Rex noster ante secula operatus est
salutem in medio terræ. ps. 73. Hie hat GOTT vnser König/ vor Zeiten
gewürckt das Heyl/ in mitten des Erdreichs vnnnd diß der Ursachen wie
Venerabilis Beda Lib. de Imagin. bezeugt/ damit sein heyliges Leyden
allen Menschen verdienstlich were: ut passionem suam omnibus of-
ferat æqualiter. Eben darumb hat Christus wollen zwischen Himmel
vnd Erden hangen/ anzuzeigen/ daß Er ein Mittler zwischen GOTT vnd
dem Menschen/ vnd also die Erden durch sein abbrännendes Blut sambe
dem Luft gereinigt wurde. Siehe O Christen Mensch wie allhie Abell
vnschuldigt getödet/ Isaac geschlachtet/ das Lamb geopffert/ dein Hey-
lande gefreiligt vnnnd der Sohn GOTTes für dich gestorben/ siehe O
Mensch dein Leben hangt vor dir/ wer gebissen ist von der Hölischen
Schlangen/ vnd siber den gereuigt an/ der solle leben vnd nit sterben.

Ps. 73.

Num. 21.

Der Schächer Creutz seynd fünff Ellen weit von dem Creutz Chri-
sti gestanden/ daß zur linken ist ein halb Ellen weiter von dem Creutz
vnsera Seiligmachers/ diervell in der Schidung Christi/ auch diser Fel-
sen zerpalten vnd von dem Creutz wie vermelt ein halbe Ellen gewichen/
vnd durch den ganzen Berg ein Riß bekommen/ dessen Tieffe nit zuer-
günden/ welches entseßlich anzusehen/ auch zuglauben/ das solches
nicht ohne sonderbahre Geheymnuß beschehen/ dann zugleich/ wie der
selbige Schächer wegen seiner Unbußfertigkeit/ sich nicht hat wollen zu
GOTT bekehren/ vnd beschwegen von Christo abgesündert/ ewiglich ver-
dambt worden/ also werden an jenem Tag auch alle die jenige/ welche
durch gute Werck ihr Heyl nit gewürckt/ zur linken Senten gestellt/ e-
wiglich verdambt werden/ wie solches der H. Evangelist Mathæus be-
zeugt. Das aber MARIA die Mutter Christi/ auff selbiger Senten

Math. 25.

stch

Caar. 1. sich hat wolten befinden/ ist auß obgehoörter Ursach beschehen/ wie Guilielmus Parisiensis vber die Wort Caar. 1. Pasce hanc dos lehrte vnd sagt. Ut qui in Iudicio ad sinistram erant collocandi MARIÆ intercessionem habet: ut collocentur à dextris.

Es betrachten erliche H. Lehrer vnd ist auch glaubwürdig/ daß die Juden Christum den wahren Messiam unwürdig geschene/ ihr H. Staat anzusehen/ daher sie den Soldnern befohlen/ selbigen mit dem Angesichte gegen Niedergang der Sonnen zuwenden/ wie dann solches beschehen/ auff daß die Weissagung des Propheten Ieremias erfüllet wurde/ sprechend: Ich will ihnen den Rücken/ vnd nicht das Angesicht zeigen in dem Tag ihres Verderbens. Auch spricht der H. Damascenus vnd sagt: Dominus cum in Cruce penderet, ad occasum prospiciebat, eoque nomine ita adoramus, ut eum obtruemur. Eben daher ist das Heyl und Segen von den Juden gewichen/ vnd den Heyden so zu Niedergang gewohnet/ zukommen/ als welche bald hernach von den H. Apostlen vnd ihren Nachkömmlingen zu dem Christlichen Glauben bekehrt worden/ wie dann auch der H. Paulus die Juden verlassen/ vnd sich sambt Barnabas zu den Heyden gewendet/ sprechend: Der Herr hat vns gebotten: Ich hab dich den Heyden zum Liebe gesetzt/ daß du das Heyl sehest bis an das End der Erden.

Es haben die Orientalische Christen selbiger Landen auß vhrattem tradition vnd sagen/ daß dieser Ort Golgata oder Calvaria darumb genant werde/ weilten daselbsten die Todten. Schüdel vnseres ersten Vatters Adam gelegen/ auff welche das Blut Christi vnseres Erlösers solle gestossen sein/ als ihm sein H. Seiten eröffnet worden. Daß diesem also beträffigen S. Aug. ser. 71. de Temp. sagend: Brüder nit vnbillich wird geglaube/ daß der Arger an dem Ort/ auffgerichtet worden/ wo der Kranck lag/ vnd war billich/ daß dahin/ wo die Menschliche Hoffart vndergangen/ sich die Göttliche Barmhertzigkeit neiget/ vnd das kostbare Rosenfarbe Blut/ welches leblich den Todten Staub des armen Sünders berührt/ ihn erlöset/ vnd das ist die Ursach/ sagt Molanus c. 78. de Imag. warumb vnder die Crucifix Todten. Köpff gemacht/ vnd gewahlet werden. Wollen auch das an diesem Ort/ Melchisedech der Priester Vottes/ Brodt vnd Wein herfür getragen dem also

Gen. 14. lerhöchsten GOTT geopfert vnd Abraham gesegnet. Auch solle diß der Berg Moria sein/ auff welchem Abraham mit seinem Sohn Isaac auß Befehl GOTTes gestigen/ zu Vorbedeutung/ daß der eingeborne Sohn

Sohn U D E S für vns alle solle geopffert werden/ wird daher
Dominus vider: Der H Er sieht/ geiffen. Nach Verehrung
dieses Orths vnnnd verrichter vnserer Andacht/ haben die Wilger ihre
Schuch angestossen/ vnd seynd sambt der Procession den Berg Cal-
varia abgestigen/ zu dem Stein der Salbung/ welcher gegen dem größ-
ern Thor vber/ so man in die Kirchen ingehet/ gelegen ist.

Der Stein der Salbung.

Auff diesem Stein solle Christus der H^err als Er von dem
Ereuz abgenommen war/ von Ioseph vnd Nicodemo mit Spe-
ceren gesalbet worden sein. Dieser Stein ligt auff ebenem Bo-
den/ mit eysenen Stangen vmbgeben/ ist von weißem Marmel/ vier E-
len lang/ anderthalb breit/ ob welchem 2. silberne Ampelen hangen/ ste-
het den Catholischen zu/ vnd hat vollkommenen Abtass/ ligt von dem Berg
Calvariae vngesfahr 30. vnd von dem h. Grab 60. Schritt.

Das Heilige Grab Christi des
HERREN.

Du erst gemeinlich Orth seynd wir sambt der Procession zu der Capellen des H. Grabs kommen/ zum dritten mahl darumb vnd endlich hineingangen / auff die Knie gefallen vnd mit möglichster Reverentz vnd Andacht den Boden geküßt/ das allerheyligste Grab Christi IESU mit Entsetzung aller Kräfte angerührt vnd gesehen/ daß der H. Er warhafftig erstanden. Was für heußliche Zäheren in diesem Hochheyligsten Orth vergossen worden / vnd täglich vergossen werden / ist nit zubeschreiben / es hat meines erachtens dieses allerheyligste Grab Christi niemandt ohne Zäheren betreten/ noch ohne innerliches Hergelaud verlassen. Warhafftig ist dieses Grab gloriwürdig vnd wie der H. Bernhardus sagt / vnder allen Heyligen vnd ehrwürdigsten Orthten / das allerheyligste vornembste. Inter sancta & desiderabilia loca sepulchrum Christi tenet quodam modo principatum & devotionis plus nescio quid sentitur, ubi mortuus requiescit, quam ubi vivus conversatus est. Ser. ad milit. Temp. c. 11. Auch sagt der H. Hieronymus Ep. 27. daß die H. Paula sich in Küßung nit ersätigen konten/ vnd schwerlich von demselbigen abgeschanden: Eben dises hab ich selbst sambt andern gespürt vnd erfahren/ dann in deme wir Bilger

S. Bern-
hardus
ser. ad
milit.
Temp.
C. II.

nach einander dieses allerheyligst Drey zuverehren von End zuzugangen / hat der Diaconus einen nach dem anderen incensiert, die Religiosen gewisse Psalmen vnd Hymnos gesungen/vnd der Pater Præfident des H. Grabs mit einer kurzen Ermahnung / die Misteria oder Geheimnussen desselbigen Drehs erkläret. Nach vertriehen Gebett/ haben wir das H. Grab demüthiglich geküßt/ vnd seynd der Capell der Erscheinung zuzugangen/ im für vorgehn/ hat die Procession (Dann Christus Mariæ Magdalenz in Gestalt eines Bärners erschinen) auch ein Station gehalten/ welches Drey Noli me tangere genant wird/ weilen daselbst ein Christus der HERR mit Maria Magdalena Sprach gehalten/ deine sie nach ihrem Gebrauch zu Füßen gefallen/ selbige zu Füßen/ welche der HERR mit diesen Worten abgehalten: Rühr mich nit an / dann ich bin noch nit auffgefahren zu meinem Vater 17. Endlich hat die Procession in der Capell die Erscheinung ihr End/ vnd gleich darauff die Compleet ihren Anfang genommen / nach der die PP. Franciscaner mit der Litany vnser lieben Frauen/etlichen andächtigen Orationen für alle Ständ der streitbaren Kirchen die Compleet beschloffen vnd vns die Zimmer der Ruhe gewiesen/ hernach ist ein jeder nach belieben absonderlich in diser Kirchen seiner Andacht abzuwarten herum gangen/ alle obersehlet H. Drey visitiert/ vnd sich vermittelst der H. Beichte zu Empfangung des hochloblichen Sacraments auff morndtügen Tag bereitet: massen ich mich auch diser so erwünschten Gelegenheit gebraucht/ die ganze Zeit in Besuchung der H. Dreien zugebracht/ wol besichtiget/ vnd sovil möglich ab gemessen.

Gegen Abende haben wir sambt den Vätern Franciscanern in ihrem Refectorio daß Nacht-Essen eingenommen/ hernach vns wider in die Kirchen begeben / selbe folgende Nacht nach Eingebung des H. Geists ein jeder absonderlich seiner Andacht abgewartet/ vnd die H. Stätt vnd Drey besucht. So demnach jemand von dem Schlaff betragt/ kan er in der H. Dreien einem/ eineweder bey dem H. Grab des HERRen/ oder auff dem Berg Calvariz, oder aber in seinem Zimmer ein wenig ruhen/ daß doch nit lang wehren kan/ seyremahl für Mitnachte ein jede Nation in ihren Oratorijs die Göttliche Ampfer anfangen/vnd durch die ganze völlige Nacht/in besondern Sprachen vnd Ceremonien vertriehen/ dargu sie mit Klopfen/ weilen die Glocken verboten gewisse Zeichen geben. Die PP. Franciscaner singen zu Miternachte die Metten in der Capell der Erscheinung/ sambt ander Göttlichen Ambtern vnd dem Officio von vnser lieben Frauen täglich in dem Chor/ die

Nech

Erscheinung
ung Ma-
rix Mag-
dalenz.

Ioan. 10.

Wesh lesen die Priester gewöhnlich auff dem H. Grab des H. Erren/ sonderlich aber werden täglich gewisse gestiftete Aemter daseibsten gesungen: Als am Donnerstag von dem H. Geist/ für den Römischen Kayser/ vnd das ganze hochloblichste Erzh. Hauß von Oesterreich/ daß der Allmächtige G. D. E. dasselbe zu gutem seiner H. Kirchen gnädiglich erhalten vnd beschützen wolle: Am Freytag de passione Domini, für den König in Frankreich: Am Samstag de immaculata conceptione B. V. MARIAE für den König in Hispanien. Am Montag für die Abgestorbne Christgläubige Seelen das Requiem. Am Zinsstag für die Herren Venetianer, vnd Mittwoch für daß gemeine Ansehen der ganzen Catholischen Kirchen. Neben diesem werden täglich so wol bey dem H. Grab/ als auch zu Berlehera vnnnd Nazareth vnder schidliche Processiones vnt. Gebet für den Wolstande der streitbahren Kirchen/ auch anderer Vuß. Werck/ Abteudungen vnd Easteuungen des Leibs von selbigen Vätern vnd Brüdern zu gutem der Christenheit verrichte vnnnd geübt.

Von der Gestalt vnd Formb des H. Grabs/ vnd wie die Kirchen/ so vber dasselbige erbawt/ innwendig beschaffen.

Das Hochheylige Grab Christi vnseres Erlösers vnnnd Seeligmachers/ ist wie das Evangelium sagt/ auß einem Felsen gehawen/ drey Schuch hoch/ sieben lang/ zween vnd ein halben breit/ gleich einem Altar/ darob man sitzlich das Opffer der H. Wesh verrichten kan/ wie ich dann auch mit großem Trost darauff celebriert. Zu diesem End stehen zween Liecht. Stöß darob vnd ein vberauß alte Tafel/ an welcher die Auferstehung Christi/ neben zween Englen abgemahlet. Ober dises Grab ist ein Gewölb 9. Schuch hoch/ 7. lang vnd 6. breit. Die Thür siehet gegen Aufgang/ 9. Schuch vnd 9. Zoll hoch/ drey weit. Oberhalb dem Gewölb ist ein ablanges rundes Loch dem Dampff der Armpelen aufzuführen/ deren 39. seynd/ so von vnder schidlichen Fürsten vnd Potentaten gestiftet worden. Die ganze Capell ist innwendig von schönem weiß vnd Wasserfarb gesprenktem Iaspis gesüetere vnd vberzogen/ außwendig steht ob selbiger auff 8. rothen Marmelsteinen. Säulen ein Kuppel eines Manns hoch/ rings herumb ist die ganze Capell mit vndersehten rothen Iaspis Säulen geziert/ vornenher

Neue Jerusolymytanische

hat die Kayserin Helena an dise Capellen vber den Stein/ den der Ey-
 gel von des Grabs Thür gewelgt/ ein andere Capell stossen lassen/ welche
 etwas grösser/ als das H. Grab/ innen vnd aussen geziert vnd mit einer
 Thür verwart. Neben dem hat höchstgedachte H. Frau/ das H. Grab
 vnd Berg Calvaria mit einer sehr grossen vnd herrlichen Kirchen umb-
 geben vnd eingeschlossen/ in welcher ein grosse Anzahl Priester vnd Re-
 ligiosen ihr Wohnung haben/ Tag vnd Nacht die H. Göttliche Amb-
 ter verrichten. Noch mehr vnd grösser ware dise Anzahl/ als die H.
 Statt Ierusalem in der Christen Gewalt gewesen. Dise Kirchen ist
 Creutz weis mit schönen grossen Quader-Strucken gewölbt/ sehr hoch
 auffgeführt vnd gar herrlich erbawen/ hat rings herum ab allenthalben
 viereggete Säulen/ so den Gang gegen der Sonnen Nidergang halten
 vnd tragen. Vber das Grab steht ein Schwibogen oder Kuppen/ in
 welchem zu oberst ein groß rundes Fenster/ gleich wie zu Rom/ in der
 Kirchen S. Maria rotunda/ durch welches das Liecht hineinfalt/ die ganz-
 ke Kirchen ist innwendig/ mit allerhand Misterien vnd Figuren von
 Mosaischer Arbeit geziert/ so an vilen Orten alte halben abgefallen
 vnd verduncklet/ schwärzlich zuerkennen. Das Dach ist mit Blei be-
 deckt/ hat Erbetterung hoch vonnöthen/ weilen aber die PP. Franciscan-
 er die Mittel nicht haben: die andere Orientalische Christen dise Re-
 paration ihnen nicht lassen angelegen sein/ ist zubesorgen/ es möchte di-
 ses so herrliche Gebäw mit der Zeit zu Boden fallen/ vnd selbigem ein
 vnversetzlicher Schaden zustehen/ welches der gangen Christenheit
 zum Nachtheil gereichen wurde/ solten also billich die Christliche Für-
 sten vnd Potentaten zu dern Reparation vnd Erhaltung Ihr mitter
 Hand auffheben vnd eine Summ herschliessen/ damit sowol dise als an-
 dere ruinirte Gebäw/ zu Trost vnd Dienst der Catholischen ergänzt
 vnd erhalten werden möchte.

Von der Ordnung der hochheyligen Aemtern

bey dem Heyligen Grab Christi des

HENNEN.

In diser Kirchen wohnen beständig sibem vnderschiedliche
 Nationen, welche in dem Glauben/ Ceremonien/ vnd Sprach
 vngleich/ vnd nit miteinander übereinstimmen/ haben deswegen
 die Göttliche Aemter zuverrichten/ besondere Oratoria vnd H.
 Dnß

Drch/ vnd kan gleichwol ein jede in der andern ihr Andacht zuvorn-
ten eingehen/ sedoch mit Bescheidenheit/ daß sie die Gebräuch vnd Ce-
remonien dern/ so der Drchzuständig ist/ zur Zeit ihres Amtes der H.
Mess vnd Gottes-Diensts nicht verhindern/ eben der Ursachen halt man
die Procession/wann ein jede Nation an ihrem Drch den Gottes-Dienst
vollbracht hat/ das Amt der H. Mess aber/ darff keiner in der andern
Capell bey grosser Straff verrichten.

Es ist allezeit in diser Kirchen bräuchig gewesen/ wird auch noch
heutiges Tags gehalten/ daß auß jeder Nation die Geistliche vnd Prie-
ster/ so in diser Kirchen einbeschlossen zuwohnen verordnet/ Tag vnd
Nacht dem Gottes-Dienst abwarten.

Von der Catholischen Nation oder Latinis seynd gemeinglich
vier Priester des Ordens S. P. Francisci vnd zween Conuersi oder auch
mehr beständig darin/ die haben in ihrer Verwahrung/ daß hochheyl-
ge Grab Christi des H. Erben/ sambr dem Stein der Salbung/ vnd
die Capell der Erscheinung/ alsoa sie ihre Vörlische Aemter Tag vnd
Nacht verrichten/ darzu haben sie auch ein bequemme Wohnung zum
Essen vnd schlaffen für sich vnd die Vilger.

Der Griechischen seynd 2. oder 3. haben ihr Oratorium oder Welt-
Haus mitten in der Kirchen/ mit einer hindern Mawr zwischen den Säu-
len umgeben/ welches an der Größe alle andere Oratoria vbertrifft/
dasselbst ist ein runde mit einem Zirckel gemacht/ darumb stehet geschni-
ben. Hic est medium terræ, hic ist die mitte der Erden / daselbst
hat nach Zeugnuß des Königlichcn Propheten David der Sohn GDe-
tes vnser Heyl gewürckt. Operatus est salutem in medio terræ.
So sagt auch der H. Hieronymus. Ierusalem in medio mundi si-
tam Propheta testatur dicens. Operatus est salutem in medio ter-
ræ. A parte enim Orientis tingitur Plaga, quæ dicitur Asia. A
parte occidentis ejus, quæ Europa : à Meridie, Africa & America.
Eben diser Meinung ist auch Tertulianus sprechend: Golgata hic
locus, hic terræ medium, hic victoriæ signum.

Die Armenier vnd Georgianer haben zween oder drey/ besitzen
den Berg Calvarix ihre Aemter zuverrichten/ haben auch einen guren
eyhl von dem obern Gang zu ihrer Wohnung/ dise Völcker erhalten
32. Ampfen in diser Kirchen.

Die Maroniter oder Sorianer haben zween/ so die Arabische
Sprach gebrauchten/ welche ihren Platz vnderhalb/ alsoa das Geschlechte

Pf. 73.

Hier. lib.
5. super
Ezech.

Lib. 2.
cont.

Marcio-
nem.

Iosephi von Arimachia ihr Begräbnuß gehabt/ weissen sie Catholisch/ wird ihnen mithin vergunt/ in dem H. Grab Mess zu lesen.

Die Abyssliner haben auch einen allda/ welcher sein stäthen Sitz in der Capell/ da Abraham seinen Sohn Isaac hat auffopffern wollen/ in deren der Steen/ da Christus der HErr sitzend mit Dörnern gekrönte worden/ ist auch ein Ampel daselbst.

Die Gopkai, so auch Caldeer geheissen/besitzen hinder der Capell des H. Grabs ein kleines Oratorium, haben nur einen darinn/ der sein Andacht daselbst vollbringt/ haben auch ein Ampel.

Die Nestorianer, Jacobiter/ Ruthener oder Reussen haben auch nur einen/ welcher ein besondere Wohnung den Gottes Dienst zu verrichten/ bisweilen mehr/ nach dem die Zeit vnnnd Gelegenheit zurey, sen zulasse.

Alle dise Völcker/ wohnen stäts in der Kirchen des H. Grabs/ verbleiben auch so lang dartin/bis sie von anderen abgelöst werden. So aber einer schwach oder frant wurde (welches dann zu Zeiten wegen Feuchtigkeit des Orths beschicht) wird er herauß genommen/ in das Convent gesetzt vnd einander an dessen statt verordnet. Die Speiß vnd Trant wird jedem von seinem Kloster täglich zugeragen vnd durch das Loch so an der grossen Pforten/ hineingeretht. Zu der Kuche haben sie auch ihre Gelegenheit/ doch ein Nation besser vnd bequemer als die andere/ verehren alle sambe/ mit grosser Andacht dise H. Orth in welchen Christus vnser Erlöser etwas besonders für vns gelitten/ kommen auch jährlich in grosser Anzahl nicht ohne Gefahr vnnnd Kosten/ dieselbe zubesuchen. Haben ihre Patriarchen/ Bischöff vnd Prälaten/ von denen sie regiert vnd nach Gebrauch der Römischen Kirchen zu Geistlichen Verrichtungen ordiniert werden. Haben vnd gebrauchen/ sieben Sacrament/ verehren die H. G.D.T. vnd ihre Reliquien, halten dieselbe für getreue Fürbitter bey G.D.T. dem H.Erren/ fasten/ seynen/ vnd celebrieren das Opfer der H. Mess/ etlich im gesäurten/ andere im gehefften Brodt. Das Klosterliche Leben/ wird von ihnen hoch geacht/ dergestalt das keiner zum Bischöflichen Patriarchen/ oder Prälaten Stande befördert werden kan/ er seye dann ein Religios, daher dann bey ihnen vil breederley geschlechtis Ordens-Leuth gefunden werden. Die Ablass-Vilgerfahrten/ Ereug-gang/ Exorcismos vnd Miracula, halten sie hoch/ excommunicieren auch die Widerspenstigen vnd Ungehorsame/ vnd ob wollen sie von dem Fegewr nichts wissen wollen/ so lehren sie doch/ das ein Orth/ darinn

die

die verstorbne Seelen gereiniget werden/ bitten derowegen/ opbeten
 vnd geben Almosen/ für die Abgestorbne/ weisen sie auß dem H. Ioanne
 Chrysostomo wissen vnd sagen. Sancti nondum receperunt merce-
 dem suam. darauf sie abnehmen/ daß die verstorbne noch des Gebetts
 vnnöthig. Auff die traditiones, concilia, Gelsübe vnd Canones
 gehn sie fleißig/ halten vnd observieren auch vil andere Gebräuch vnd
 Ceremonien welche die Catholische Kirch in der Ehr G D Tres/ Dr-
 dentlicher Verriehrung seines Diensts vnd Aufferbarung des nechsten
 eingesezt vnd verordnet/ welche vnserer Newgläubige reformiert vnd
 darumb aufgemustert/ auff daß sie ihrem Leib freyer mögen dienen/
 ihrem Anhang die Pforten des Verderbens eröffnen vnd also den engen
 Weeg des Heyls wider die klare Wort des H. Erren bey dem H. Ma-
 theo sicher vnd weis machen/ da doch alle andere Nationen oder Völ-
 ker in sovil vnd grosse Irthumb ein gerathen/ ja dergleichen als Keger
 verdammen vnnnd nit für Christen erkennen/ als welche die allgemeine
 byrliche Christliche Kirchen vnd Lehr verlassen/ etnes aberinnigen erdich-
 te newe falsche Lehr/ wider die außerrückliche Ermahnung Pauli des A-
 postels angenommen. Auß welchem iursehen/ daß die Orientalische
 Christen in den vornehmsten Haupte Puncten mit vns Catholischen:
 vnnnd in allem wider die Lutheraner, Calvinisten, Zwinglianer vnnnd
 dergleichen reformiertes Geschmets/ seyen/ wie solches die jenige
 wol wissen/ wann sie anders die Warheit wollen bekennen/ so in der
 Griechischen/ Syrischen vnd Arabischen Sprach erfahren/ das neimlich
 vordem Luther kein Christliches Volk dergleichen Irthumb jemahlen
 gehabt/ noch bey den Orientalischen/ Christen solche Abendtheur etnge-
 rissen. Was sen solches ihre eygene Glaubens genossen (welche selbige
 Länder vnd Religion erfahren vnd mit Augen gesehen) bekennen müs-
 sen/ ohnangesehen etliche dero selbst/ gleich den Spinnen/ was sie gurs
 gesehen/ verschweigen/ vnd hergegen allein das Giff mit Worten vnnnd
 Schrifft/ wider die Catholische Religion aufgleissen/ wie dann gethan
 Johann Ulrich Vallisch auß Weinmar in Thüringen/ in seinem Ehr-
 verleslichen Buch/ Religio Turcica, Machometis vita, Orientalis
 cum Occidentali Cathol: comparatio intitulierte/ vnd Anno 1659.
 Stadiz suecorum gerruckt/ in welchem er Gotts lesterlich die Türggische
 Religion mit der Catholischen vergleicht/ vnd sambt den spödelichen Figu-
 ren sein Kegerliches Giff wider die H. Catholische allein Seeligmachen-
 de Kirch aufgleist/ auch sein falsche Lehr der gangen Welt offenbahr
 machet

Math. 7.

Paul. ad
 Galat. 1.
 8.

macht/ welche blüch verdambt/ vnd keinem ehrliehen Menschen vnder die Augen zukommen würdig: Mit weniger vngereimte vnd vnwarhafft Sachē wider die Geistliche / Vnd H. Stätt vnd Drth/ solche zuverkleinern/ vnd selbigen die gebührende Ehr zuentziehen / Haben etwelche Uncatholische in ihren Schrifften hinderlassen/ ja wol auch Sacrilege die H. Communion/ allein darum empfangen/ auff daß sie zu Ritter geschlagen vnd selbigen Ehr sähig wurden/ welche sonst keinem ohne vorgehen der Beiche vnd Communion ertheilt wird.

Der Allmächtige G D Z Z wolle sich ihrer gnädiglich erbarmen/ damit sie nach Erkandnuß ihres Irthums/ die Warheit erkennen/ mit Abschaffung des neuen/ widerumb zu dem alten wahren Catholischen allein Seeligmachenden Glauben/ mögen bekehrt werden/ auff daß wir nach dem Wunsch vnd Begehren des H. Apostels Pauli einetley gesinnet/ G D Z Z vnsern H Erren einmütiglich/ mit Mund vnd Herzen vnd Gemüth/ loben/ ehren/ preysen/ vnd dessen H. Evangelium auff gleiche Weiß verstehn/ lehren/ predigen vnd halten mögen.

Rom. 15.

Von den Gräbern der Königen Balduini

vnd Godefridi.

In diser Kirchen vnder dem Berg Calvaria ist ein Capell in welcher zwey erhöchte Gräber mit diser Überschriffte zusehen:
Rex Balduinus, Judas alter Machabeus.

Spes Patriæ, vigor Ecclesiæ, virtus utriusque.

Quem formidabant, cui tributa ferebant.

Cædar, Egyptus, Dan, ac homicida Damascus.

Hic jacet inclitus Godefridus, de Bolion

Qui totam istam terram acquisivit cultui

Christiano, cujus Anima cum Christo requiescat.

Es haben die zwey Brüder Balduinus vnd Godefridus das H. Land auß den Händen der Ungläubigen erobert/ vnd die H. Statt Ierusalem am 39. Tag der Belägerung Anno 1099. den 5. Junij mit stürmender Hand vnder ihren Gewalt gebracht/ vnd weilten Godefridus der erste so vber die Maur hineinkommen/ ist er König zu Ierusalem gekrönt worden/ welchen Titel vnd Ehr die Herzogen auß Lothringen noch in diser Zeit haben vnd gebrauchen. Es seynd noch andere Gräber vorhanden/ deren Überschriffte alters halben schwärzlich zusehen. A-

dri-

drichomius schreibt/ sie seyen der 6. Königen/ so in dem H. Lande regiert/ gewesen.

In diser Kirchen des H. Grabs ist noch ein grosser Schatz von kostlicher Kirchenzierde auß Freygebigkeit Christlicher Fürsten/ bevorab des hochlöblichen Durchleuchtigsten Erz-Hausß von Oesterreich dahin gestewrt/ welcher/ weilen er wol verwahrt/ biß dato von den Türcken nicht entfrembder noch gefunden worden:

Die Processiones von welchen ich oben Meldung gethan/ werden täglich nach der Complet zu Jerusalem, Nazareth vnd Betlehem, mit Besuchung aller selbigen H. Orthen verricht/ zu welcher schöne andächtige Hymni, Antyphona vnd Orationes gesungen werden/ vnd wann die Procession an ein solch Orth kombt/ bezeichnet der Diaconus selbiges mit dem Zeichen des H. Creuzes vnd spricht: Zum Exempel/ auff dem Berg Calvaria:

Foderunt hic manus meas. Hic expiravit. Hic surrexit à mortuis. Apparuit hic Maria Magdalena &c. Bey dem H. Grab.

Zu Nazareth.

Hic missus est Angelus Gabriel. Hic verbum caro factum est.

Zu Betlehem.

Betlehem ecce in hoc parvo terræ foramine, cælorum Conditor natus est, hic involutus pannis.

Hic visus à pastoribus, hic demonstratus à Stella.

Hic adoratus à Magis, hic cecinerunt Angeli: Gloria in excelsis Deo &c..

Auff dem Berg Thabor.

Hic transfiguratus est &c..

Auff dem Olberg.

Hic assumptus est in cælum &c.

Solche vnd andere dergleichen Orth vnd Wörr haben ein besondere Krafft das Christliche Herz zubewegen/ in Bedenckung/ an denselben so grosse vnd hohe Mysteria: oder Geheimnissen würcklich voffzogen worden.

Nach deme nun die Zeit verflissen/ seynb die Türcken des andern Tags kommen/ die Thür auffzuthun/ sobald sie eröffnet/ haben wir Bilger vns in dem H. Grab versamlet/ nach empfangener benediction

dasselbe geküßt/ vnd seynd auß der Kirchen dem Kloster S. Salvador
zugegangen: Underweegs haben die Christen unsere Mäntel auß Andacht
gegen den H. Orthen/ so sie berührt hatten/ geküßt/ nach genommenem
Nachtmahl/ haben wir vns/ was noch in der H. Statt vberig vnd wür-
dig zusehen/ des andern Tags zubesuchen vorgenommen.

Von Beschaffenheit der Statt

Ierusalem.

Die Größe/ Weite vnd Vortreflichkeit der alten H.
Statt Ierusalem, vnd wie der selben herrliche Tempell beschaf-
fen gewesen/ findet man an vnderſchidlichen Orthen der H.
Schrifft. David in seinem Psalmen heist selbige ein Statt GD Drees/
ein Heyltze Statt/ deren Fundament vnd Grundvest in den H. Ber-
gen gegründet/ welche alle Völker geehrt/ geliebt/ ihr Fremd darinn ge-
habt/ weilen sie gewesen/ wie der H. Prophet Ieremias spricht: Ein
Wohnung GD Drees der Heyden Frau. Ein Fürstin der Länder/
vnd ein Fremd des ganzen Erdbodens: In ihren haben gewohnt vnd
GD Drees gedient/ die Patriarchen/ Propheten/ Könige Apostell vnd
vil andere H. GD Drees: Auß ihren ist das Befehl vnd Wort GD Drees
aufgangen. Vber dieses alles ist der Sohn GD Drees kommen/ ihre
Kinder zuversamlen/ wie die Hennen versamlet ihre Jungen vnder
ihre Flügel/ aber sie haben nit Gewöl/ deswegen ist sie verwüestet/ zer-
schlaift/ veracht/ ihre Kinder verkauft/ ihre Weiber vnd Töchteren ge-
schwächt/ ihre Inwohner erschlagen vnd sie alle vnder das schwarze Joch
der Dienstbarkeit gefallen/ welches Ubel vnd Jammer/ Christus der
H. Er bitterlich beweint vnd vorgesagt/ sprechende: Deine Zeit ist wer-
den kein Sein auff dem andern lassen/ darumb daß du nicht erlan-
det hast die Zeit darinn du bist heimgesucht worden. Wie dieses alles sich zu-
getragen/ haben weitläuffig beschriben Flavius Iosephus vnd Egesippus.
Alhie will ich kurzlich melden/ wie offte dieselbe nach Christi unsers Er-
lösers Gnadenreichen Geburt bekrtegt vnd eingenommen worden

Erstlich ist die Statt Ierusalem 72. Jahr nach Christi Geburt von
Tico vnd Vespasiano, hart belagert/ überwunden/ zerstört vnd in einem
Tag 580000. Juden ermordet worden/ dergestalt/ das durch alle Gassen
blutige Wäch gestossen/ darinn die Pferde bis an die Knye gangen/
die anderen seynd verkauft vnd vertriben worden/ darauff die Römer/
so

so Heyden waren/ selbige Statt vnd Land 249. Jahr vnder ihrem Gewalt gehabt vnd regiert.

Vnder dessen ist Constantinus Magnus zu dem Christlichen Catholischen Glauben bekehrt/ von dem H. Pabst Silvestro geraufft worden/ welcher hernach Maxentium vberwunden/ ihm das Reich abgenommen vnd das H. Land/ sambt der Statt Jerusalem vnder den Christlichen Gewalt geleget vmb das Jahr Christi 312. vnder diesem Gewalt ist Jerusalem biß Anno 614. verbliben/ vnd also von den Christlichen Griechischen Kayseren 302. Jahr regiert worden.

In selbiger Zeit ist Helena, Kayfers Constantini Mutter von Göttern ermahnt/ nach Jerusalem kommen/ das H. Creuz gesucht/ gefunden/ vnd zu Ehren desselbigen ein vberaus grosse vnnnd herrliche Kirchen (wie vor beschriben) erbawen lassen/ den andern ihrem Sohn Constantino nach Rom sambt den H. Nägeln vberschickt/ welches gleichfalls ein herrliche Kirchen sambt einem Kloster erbawt/ vnd den Namen ad Crucem in Jerusalem gegeben/ massen noch auff den heütigen Tag zu Rom solcher Schatz verehrt vnd aufbehalten wird. Es hatte die H. Kayserin einen grossen Eyser vnd Andacht gegen den Stätten vnd Orthen/ welche Christus vnser Heyland betreten/ oder etwas gewürckt/ also daß sie alle dieselbige mit Kirchen oder Klöster wolte geziert haben: Allermassen sie in dem H. Landt 300. Kirchen mit grossem Kost enaufferbar/ vnd reichlich begabt.

Andere sagen/ es habe diese fromme Kayserin 500. Kirchen ohne die Spital erbawt/ deren noch etliche gang/ der mehrertheil aber zu Boden liegen: Demnach aber mit so vielen vnd kostlichen Gebäwen der Königlich Schatz abgenommen/ der Eyser aber zubawen je mehr in ihren entzündet worden/ auß Mangel des Gelds aber deme nit fände statt thun/ hat dem Allmächtigen Göttern gefallen/ diesen Abgang Miraculöslich zuerstaten. Dann wann die H. Helena kein Geld gehabt/ hat sie auß Eingebung Götters die Erden genommen/ selbige mit engnen Handen/ wie das Geld formirt/ auff welchem wunderbahrlich die Bildenuß Christi vnd MARIE, einer: vnd anderseits Constantini des Kayfers eingezeichnet verbliben/ mit welchem sie die Arbeiter befriediget/ die Ehr Götters befördert/ die H. Orth gezieret/ vnd ihr gutes Vorhaben zum End gebracht: Dergleichen Metall oder Münz/ findet man in dem H. Landt/ welche grosse Krafft wider die Gespenster vnnnd böse Leuth haben/ sonderlich aber bekommen sie wol/ denen so mit dem

fallenden Siechtage bechafft/ werden daher hochgeacht/ deren ich eilliche bekommen/ mit mir herauß getragen vnnnd ihr Krafft vnnnd Würckung gut befunden.

In deme nun das H. Land/ wie vorgesagt 302. Jahr von den Christlichen Kayseren beherrscher worden/ hat Chosroas König auß Persia selbtz mit einer grossen Kriegs- Macht vberzogen/ vnnnd mit grossen Verlust der Christen vnder seinen Gewalt gebracht/ 90000. derselben den Juden verkaufft vnd daß H. Creuz mit ihme in Persiam geführt/ das Reich seinem jüngern Sohn Medarsen zuregieren vbergeben/ welchen bald hernach Siroes der eltere Sohn Chosroas sambt dem Vatter ermorder/ vmb sich deß Reichs Persia zubemächtigen. Von diesem hatt Heraclius der Kayser/ das Creuz Christi mit gewissen conditionen empfangen/ vnd auff den Berg Calvarie Anno 628. gesetzt/ von dannen solches genommen worden.

Nach verfloffenen 8. Jahren seynd die Saracener mit grosser Kriegs-Macht in das H. Landt gefallen/ vnnnd haben sambt demselben auch die Statt Ierusalem eingenommen/ die Christen theils ermördt/ theils verjagt vnd ab Anno 636. biß in das 1099. Jahr das seynd 463. besessen.

Als hernach die Christliche Fürsten disen grossen Verlust nit mehr gedulden könden/ haben sie sambt Ihr Pabstl. Heyligkeit ein grosse Armee/ welche mit dem Zeichen deß H. Creuzes bezeichnet/ zusammen geführt/ vnder Godefrido Herzogen auß Lothringen vber Meer geschickt/ erstlich Syriam vnd hernach das H. Landt sambt der Statt Ierusalem nach Wegnung eillicher auff den Charfreitag Anno 1099. glücklich eingenommen/ die Saracener vertriben vnd 88. Jahr nit ohne grosse Mühe vnd Gefahr beherrscher/ die H. Orth vnd Kloster widerumb ergänzt/ vnd die Statt befestiget.

Als aber die Einigkeit vnd Eifer der Christen abgenommen/ ist dise Statt abermahlen vmb das Jahr Christi 1145. in grosse Gefahr gerathen/ zu selbtiger Zeit hat Eugenius der 3. allen Fleiß angewandt/ die Christliche Fürsten vnd Potentaten zu Erhaltung deß H. Landts zuermahnen/ wie dann Kayser Conradus der dritte deß andern Jahres mit grosser Macht in Palestinam gezogen/ aber wegen erlittenen grossen Unglücks das folgende Jahr mit mercklichem Schaden ohne einigen progress zurück kommen/ vnd diß wegen Vntraw der Griechen/ welche das Meel

mit

mit Kalch vermische/ das ganze Kriegs-Heer zu Grund gerichte/ wie bey Baron A.C. 1147. zusehen.

Wunderdessen hat König Ludwlg auß Frankreich Ludovici Grassi Sohn ein Armee versamblet/ vnd ist in selbigem Jahr/ Ierusalem zu succurriren vber Meer gefahren/ in Syria ankommen/ daseibsten den mehrten Theil seiner Soldaten verlohren/ vnd ohne Entfakung der Statt zuruck gangen/ ist also dise H. Statt Anno 1187. vnder dem König Guido von Saladino König auß Egypten vbergeweltiger vnd den Christen abgenommen worden/ welchen anders nichts vbergebliben/ als die Statt Tyrus, Tripolis vnd Antiochia, so auch bald hernach verlohren/ vnd alle Christen auß dem H. Land vertriben worden.

Nach deme dise leidige Zeitung zu Rom erschallen/ haben die Herren Cardinäl mit Bewilligung ihr Päpstlichen Heiligkeit Gregorij. 8. ins gesambt versprochen/ wie Baron. ex Rogerio ad Ann. 1187. fol. 988 bezeugt/ hinfüro mit Verachtung alles Pomp vnd Prachts/ das Creutz Christi zu predigen/ keine Schandungen anzunehmen/ das Al. müssen zusachublen/ auff sein Pferd zu steigen/ so lang das H. Land in dem Gewalt der Vngläubigen sein wurde: Haben auch weiter versprochen/ mit dem Exempell vnd Werck vorzugehn/ zu Eroberung desselbigen die ersten zusein: So diles beschähen/ hetten sie zweiffels ohne die ganze Christenheit zu gleichem Eyffer bewegt/ vnd were vorlengst nit allein das H. Land/ sonder die ganze Türckey den Vngläubigen abgenommen/ vnd in der Christen Gewalt gebracht worden/ ist aber leyder dises sambt anderem mehr in vergeß kommen.

Darauff doch Kayser Friderich der erste/ Barbarossa genant/ nach verfloffenen drey Jahren ein grosse Armee Teutscher Völcker in Armeniam geführt/ willens das H. Land zu erobern/ welcher aber Anno 1190. in dem Fluß Saleph ertrunken/ darauff das ganze Kriegs-Heer zu Grund gangen: Des andern Jahrs Anno 1191. ist Richardus König in Engelland/ sambt Philippo König in Frankreich mit einem grossen Kriegs-Heer in Syriam gefallen/ die Statt Ptolomaidam belägeret glücklich vberwunden vnd die Saracenen oder Türcken vertriben/ als aber vnder den Christen ein Miß-Verstande sich erhebt/ ist abermahl die Armee zu Grund gangen/ die Statt verlassen vnd weiter nichts vorgekommen worden. Hernach hat man vnderschiedliche Kriegs-Heer auß Teutschland/ Frankreich/ Italien mit grossen Vnkosten das H. Land zu bekriegen hineingeführt/ ist aber wenig nutz vnd Frucht erfolgt.

Auff dieses ist Fridericus der ander Römische Kayser auß Befehl
Ihr Päpstlichen Heyligkeit Anno 1229. gelassamb gezwungen/ mit ein-
em grossen Kriegs-Heer Teutscher Vöcker in das H. Land gezogen/ die
Stadt Ierusalem erobert vnd 15 Jahr beherrscher/ nach deme aber zwisch en
dem Pabst vnd Kayser ein Miß-Verstande erwachsen/ hat der Kayser
mit dem Türcken 10. Jahr Stillstandt gemacht/ das Land quittirt/ den
Türcken vberlassen/ vnd Anno 1244. in das Teutschland gezogen/ von
selbiger Zeit an/ ist das H. Land in der Türcken Handen verbliben.

Es ist zwar Anno 1348. widerumb ein groß Christlich Kriegs-
Heer zusamen geführt/ vnd dem H. Ludwig König in Frankreich zu
commendiern anvertraut worden/ welcher in Syria glücklich ankömmt/
vnd etliche Drch eingenommen: Als er aber jetzt vor dem Erb-Feind
ein Schlacht zuschicken gestanden/ hat die Pest vnder seiner Armee ein-
gerissen/ in kurzer Zeit so weit vber Hand genommen/ daß die Soldaten
hauffenweis dahin gefallen/ darauff der König von den Türcken ge-
fangen/ vnd nach fünff Jahren mit einer grossen Summa Geldes wi-
derumb erkaufft/ vnd auß den freyen Fuß gestellt worden. Welcher
doch nach 17. Jahren auß grossen Eyser das H. Landt zu recuperien/
zum andern mahl ein Veruch gethan/ in Syriam kommen/ daselbst
das Läger ohnfecht dem Feind geschlagen/ als aber die Pest wider einge-
rissen vnd der fromme König von selbiger ergriffen/ ist Er vnd etlicha
lich in den H. Erren entschlaffen vnd nach Paris geführt worden. Nach
solchem allem ist Sultanus König in Egypten Anno 1291. mit großer
Macht in Palestinam gefallen/ alle Drch vnd Plätz so die Christen noch
inngehabt vberfallen/ alles auffser der Stadt Ptolomaida eingenom-
men/ welche sein Sohn Melee bald hernach Anno 1296. vbergewälti-
get/ die Christen gänzlich vertriben vnd leyder biß dato ohne einigen
Widerstandt von den grausamen Feinden der Christen beherrscher vnd
berrangt worden. Ist also die H. Stadt Ierusalem nach der Weissagung
Ieremie des Propheten wegen geübter Bosheit an Christo vnserem
Erlöser so vnderschiedtlich mahl eingenommen vnd in anderer Vöcker
Gewalt gerathen/ dann nach Christi Geburt haben/ wie gemelt die H.
Stadt Ierusalem nachfolgende besessen/ als erstlich

Die Juden	-	-	-	72. Jahr
Die Römer	-	-	-	240.
Die Griechische Christliche Kayser	-	-	-	302.
Die Persianner so auch Heyden	-	-	-	14.

Der

Bilgersfahrt.

Der Christliche Kayser Heraclius	111
Die Saracener oder Mahometaner das seynd Türcken	8.
Die Christliche Fürsten auß Lothringen	463.
Die Saracener oder Türcken	88.
Die Teutschen	42.
Die Türcken aber	15.
	42.

Dise sechzigemelte Jahr zusamen gezogen/ finde ich 1656. Jahr.

In welchem Jahr ich auß sonderbahren Gnad Gottes die wilge-
 dachte H. Statt besucht/ warüber ich mich verwundert/ daß die vor-
 nembste H. Orth nach vnderchiedlichen Verenderungen vnd Zerstörun-
 gen/ key so obgesagten Feinden vnser Christlichen Glaubens vnver-
 seht verbliben/ da doch vnderdessen die Kezer in der Christenheit/ sovil
 1000. Kirchen vnd Klöster verderbt vnd verwüst/ wider welche an dem
 letzten Gerichtes Tag dise Unglaubigen werden auffstehen/ selbige zuver-
 dammen/ weil sie grausamer vnd vnchristlicher mit den Gottes Häu-
 sern umgangen/ als die Türcken vnd Heyden / dann dise vergunnen
 zulassen vnd gestatten/ daß die Catholische ihre gewöhnliche exercitia
 in ihren Länden vnd Stätten vnverhindert verrichten könden. Ist Also
 die H. Statt nach der gnadenreichen Geburt Christi des H. Ern Sum-
 marisch zusamen gezogen gewesen.

Under den Juden	72. Jahr.
Under den Heyden	254.
Under den Christen	413.
Under den Türcken	917.

macht 1656. Jahr

Willich sollen wir Christen Menschen mit dem H. Propheten Ie-
 remia das Unglück vnd Elende diser Statt beweynen/ weil niemand
 vnder allen ihren Liebhabern der sie tröste/ alle ihre Freünd haben sie ver-
 lassen/ vnd seynd ihre Feind worden/ alle ihre Versolger haben sie in den
 Knechten ergriffen/ ihre Widersächer seynd ihr zum Haupt worden/ alle
 ihre Pforten seynd zerbrochen/ vmb die Menge willen ihrer Sünd ist so
 grosses Elende vber sie kommen: O Christen Menschen erbarmet euch
 vber dise H. Statt vnd bitten Gott vmb den Friden Ierusalem,

Daß ihre Liebhaber die Völle haben vnd Frid werde in
 deiner Krafft/ O Gott

Israel.

Trenk.

Ps. 127.

Kurz

Kurze Beschreibung der H. Statt Jerusalem

vnd wie sie dißmahl beschaffen.

Die H. Statt Jerusalem ist zimlicher massen vneben/ dann in selbiger drey Berg oder besser zureden Bühel eingeschlossen. Als nemlich der Königs Berg/ auff welchem des Königs Herodis, der vnschuldigen Kindlin vnd des H. Ioannis Baptiste Todtschlägers Pallast gestanden. Der Berg Moriar, auff welchem der Tempel Salomonis stunde/ da jetziger Zeit der Türcken Moschea vnd ein grosse weite darumb ist.

Der Berg Calvaria auff dem Christus der H. Er vnser Heyl volendet/ so vor dem Leyden Christi: außershalb: hernach aber von dem Kayser Helio Adriano mit einer Mauren umfassen in die Statt gegen Mitternacht erweitert/ an welchem Dreh hernach die Christen zwei Kirchen vnder einem Dach mit grossem Kosten auff das allerzierlichste erbawt/ den Berg Calvaria sambr anderen H. Stätten vnd Orthen eingeschlossen: Hergegen ist der Berg Sion (welcher zu Zeiten des König Davidts biß auff die von Christo vorgesagte Zerstörung/ innershalb gewesen wie zusehen bey dem H. Marco da der H. Er zu den zween Jüngeren gesprochen: Gehet hin in die Statt/ das Osterlamb zubereiten/ so auff dem Berg Sion beschehen) jetziger Zeit von der Statt abgeschnitten vñ befindet sich außser der Stadt Mauren. Sonsten ziehet sich die H. Statt Jerusalem dißer Zeit mehr in die Länge als Breite/ machet beneben einen Dreyangel hat vngefähr sibem Italianische Meilen in dem Vmbkrehß/ ist mit einer vossen Maur umgeben/ vnd mit gueten Porten verwahrt/ kan aber den vmbliegenden Bergen Oliveti, Sion vnd Gion beschossen, vnd auß Mangel der Wählen vnd Wassers leichtlich vbergeweltiget werden/ vnd sich grosser Macht nit widersetzen.

Von vnder schidlichen Nationen oder Völkern/

so die H. Statt Jerusalem bewohnen

Nach deme ich die vornembste Orth der H. Statt Jerusalem verzeichnet vnd kurglich beschriben wird mit vbelstehn auch derselben Inwohnern Syren vnd Religion alher zu sehen/ dem guetwillige Leser damit zuerweisen/ wie billich selbige Statt aller

Falsch.

Falschheit vnderworffen/ welche die ewige Warheit Christum vnsern Herren/ verstoßen/ durch welches sie zumahl nach der Weissagung Jeremia auch all ihr Schöndheit/Wacht/ Freyd vnd Freyheit verlohren/ darneben GOTT zu ihrem feinde gemacht Factus est Dominus velut inimicus, in Ansehung/ die Statt Jerusalem allen Völkern, so vnder dem Himmel/ bekant/ vnderlassen sie nit selbige zubesuchen/ die Christen auß Andacht/ die Vngläubigen aber auß Hirtzigkeit/ die doch in so heyligem Orth kein Pflaz nit haben/ sonder allein der Andacht solle abgewartet werden.

Tren. 1.

Zu was Zeiten die minderen Brüder S. P. Francis in das Heylige Landt erstlich ankommen.

Sgleichwol die H. Statt Jerusalem von vilen vnder-
schidlichen Feinden angesochren vnd verfolget worden/ ist in selbiger dannoch der Christliche GOTTES Dienst niemahlen vnderlassen worden/ allermassen von den Apostlen an/ biß auff die gegenwärtige Zeit/ unablässlich sich die Christglaubigen daselbst befinden/ GOTT gedient/ vnd dessen wahren Glauben bekennet/ gelehrt vnd geprediget/ dann neben den Orientalischen Mönchen S. Basilij vnd S. Antonij seynd erstlichen die fromme Religiösen des grossen Erzh. Patriarchen S. Benedicti in daß H. Land komen/ vnd haben auff dem Berg Thabor zwey Klöster gehabt/ so von zween Aebten regiert worden/ welche Anno 1113. ehe vnd zuvor die Türcken Jerusalem vberfallen vnd eingenommen/ zerstört/ die Religiösen ermordt vnd gänzlich vertriben worden. In der H. Statt Jerusalem ware gleichfalls ein Abey nit weit von dem Thor des H. Stephani an dem Orth/ da MARIA die Jung-
frau gebohren/ ders Heyligsten Mutter Annæ dedicati/ darinnen die Kloster-
Frauen mit schwarzen Klaydern vnder der Regel des Heyligen Patriarchen Benedicti GOTT fleissig gedient. Eben mässig schreibt Guil. Tyrinus, daß die Königin Melisenda für ihrer Seelen Heyl/ ihres Herren vnd Kinders/ zu Berhania nechst bey dem Grab Lazari ein schönes Frauen-
Kloster gebawen habe/ welches vnder dem Gewalt der Abbtissinen von S. Anna der H. Statt Jerusalem ware/ des H. Patriarchen Benedicti Ordens: disen sahlt mit folgenden Worten bey Card. Vitriacus sagend. Est ibidem Abbatissa nigra & Moniales, S. Be-

Epist. Petri Clunia. Abb. Epitome de bello sacro. Lib. 15. c. 26. de Bell. S.

nediti Regulam & instituta profitentes &c. Neben diesem haben auch die PP. S. Augustini in dem H. Lande Wohnungen gehabt/ so auch vertriben worden. Entlich seynd die mindere Brüder S. P. Francisci mit Päpstlichen Freyheyten vnd Bewilligungen Anno 1246. erstlichen in Syriam, von dannen Anno 1304. in Palestinam oder H. Lande ankommen/ daselbst auff dem Berg Sion angefangen zuwohnen/ welcher Orth ihnen von dem gloriwürdigen frommen König Rupertto auß Sicilien vnd seiner H. Gemahlin Sancia beede dem H. Orden wol gewoagen/ so auch in selbiger gestorben vnd begraben/ mit grossem Unkosten Anno 1313. von dem Egyptischen Sultano erkauft vnd eingeraumbt worden/ daselbst sie mit grosser Gefahr 248. Jahr in Verriehrung des H. Gottes Dienst/ klösterlich gelebt/ entlich aber Anno 1561. darauff verstorben/ vnd innerhalb der Statt ein anders Kloster S. Salvador, empfangen/ in welchem die fromme PP. biß auff diese gegenwärtige Zeit/ beständig/ mit starker Lebens-Gefahr/ vnd grossen Unkosten/ Gott gedient/ die hochheylige Dreyer erhalten vnd die Christliche Pilger beherbergt. Nach sagt der H. Apostel Paulus. Wir die weisen nach dem Fleisch, nit die gewaltigen/ nit die Edlen hat Gott erwöhlt/ sonder den Unweisen nach der Welt/ den armen vnd schwachen Franciscum, welcher nach Meynung P. Mirandalani, vnd P. Franc. Quaresimi, sey mahlen das H. Lande besucht/ zum ersten als er auß Syrien auß Damiatra gereist/ zum andern als er von der Statt Damiatra widerumb zuruck nacher Italien fehret/ hat sich also zimmen wolken/ daß diser wahre Nachfolger Christi auch die H. Orth sozle besuchen/ da der Christliche Glauben seinen Ursprung genommen/ vnd gleichsam die erst Possession für seine Geistliche Kinder nehmen solte/ selbige zu continuiieren seynd bald nach des H. Vatters Tode 7. seiner Brüder in Syrien gereist/ welche nach den Sultano/ so laut vnserer Kronick/ von ihnen zu dem Christlichen Glauben bekehrt worden. lib. 1. cap. 58. der den H. Vater Franciscum gesehen vnd gekennet/ angetroffen/ der sie auch nit vbel empfangen vnd wegen ihres heyligen Wandel vnngutigen Exempels lieb vnd werth gehabt. Von selbiger Zeit an haben die mindere Brüder des obgedachten H. Vatters/ beständig vnder den UnChristlichen Völkern gelebt/ vnd das heylige Lande bewohnt.

Von

Von der Catholischen Nation.

11a. 6.

Die erste Nation in der Statt Ierusalem, seynd die min-
 dere Brüder des Seraphischen Vatterg S. Francisci de Ob-
 servantia genant/ welche ein feines Kloster/ vnnnd an selbi-
 gem ein schöne Kirchen/ darinnen sie Tag vnd Nacht die gewöhnliche
 Catholische Exercitia vnverhindert verrichten. **D**iese haben/ bekennen/
 beschützen vnd verthädigen/ den wahren vnversätschen Glauben/ wel-
 chen Christus der HErr erstlich in diser Statt gelehret/ vnnnd hernach
 seinen Apostlen durch die ganze Welt zuverkündigen/ befohlen dise Re-
 ligiosen hat der Sohn Gottes bestelle/ als Wächter auff den Mauren
 Ierusalem, **G**ott ewiglich zuloben/ disen hat Christus sein Vatterland
 zñbewohnen anvertrawet vnd seine Major Domus gesetzt/ wellen der Sera-
 phische Vatter Franciscus, Christo seinem Herren/ in der Geburt/ Le-
 ben vnd Tode sich beflissen nachzufolgen/ sein H. Regul auff die Evan-
 gelische Armuth gegründet/ vnd darmit aller Eygenthumbligkeit abge-
 sagt: Dahero dise Patres sich wie auch die Bilger/ allein auß frommer
 Christen Almusen erhalten/ vnd allbereit 358. oder wie andere wollen
 398. Jahr in stärer Verfolgung/ größter Lebens- Gefahr vnder den
 grausamen abgesagten Feinden vnser Christlichen Glaubens bewahrt
 vnd erhalten haben. Neben diesem haben sie Jährlich ein größße Contri-
 bution abzustatten/ vnd mit andern Präsenten der Türcken Grausamb-
 keit zu mulieren/ vnd deren favor vnd Gnad zugewinnen/ es werden di-
 se Patres, wie gleichfahls alle/ so auß der Christenheit dahin kommen/
 Frangi geheissen/ Ursachen/ wellen sie nicht vnder des Türcken Gewalt
 noch Contribution, gleichsamb frey/ oder franco, wie die Italianer
 reden/ sein solten/ werden aber vil höher als dessen Underthanen ange-
 legt/ vnd geplagt/ allermassen keiner ohne schweren Aufslag oder Con-
 tribution vnder ihnen zuwandlen oder zu handeln gelitten wird/ halten
 beneben disen Vnderchyd/ daß die Christen nach ihrem Belieben/ dero
 Underthanen aber nach den Köpfen angelegt werden/ sie seyen
 gleich jung oder alt/ vernünfftig oder vñvernünfftig/ müs-
 sen sie für einen Kopff Jährlich einen Reichs-
 Thaler bezahlen.

Von der Griechischen Nation.

Die andere Nation seynd die Griechen/ welche in grosser Anzahl Jerusalem bewohnen / haben daselbsten ein grosses Kloster/ zu welchem der Patriarch von Jerusalem wohnet/ di-
 ser hab ich in Gesellschaft P. Ioannis-Capistrani eines Polacken visi-
 tiert vnd gesehen/ was gestalten er von seinen Calloiern bedient wird/
 der hat vns auß dem Theden sitzend Audiens geben/ vnd darnach ein ge-
 wisß Franck zurincken anerbotten. Es seynd dise Völcker mit vnder-
 schidlichen Irtsaalen behafft/ so vilmalen mit der Römischen Catholi-
 schen Kirchen uniert vnd vereiniget worden/ zum öftern malß abgese-
 len/ daher sie/ sambr dem wahren Glauben/ auch ihr Macht/ Stärckel
 Reichthumb/ Weißheit vnd Adel verlohren/ dargegen vnder das schwe-
 re Joch der Türcken gefallen. Dann wie bekant/ haben die Griechen
 vil Jahr ein grossen Theyl der Welt regiert / nun liegen sie vnder der
 Türkischen Dienstbarkeit vnd seynd derselben Slaven worden/ allerma-
 ßen daß sie auch vber ihre eygene Kinder keinen Gewalt/ dann solche der
 Türkische Kayser nach seinem Belieben hinnimbt/ in dem Türkischen
 Irthumb vnd Kriegs-Sachen vnderweisen laßt/ vnnnd in begebenden
 occasionen wider die Christen gebrauchen thut: Werden darumb Ia-
 nizari gehalten/ als welche ihrer Elteren Stammen vnd Namen nit
 wissen/ anders nit als mit den Waffen sich erhehren / weßwegen densel-
 ben des Türkischen Kayfers Leibquardi vererawt wird. Die Ursach
 so grosser Straff ist Vñt allein bekant/ gewiß ist/ was der H. Apo-
 stel Paulus von den Ererern oder Candianeren schreibet/ so auch von an-
 dern Griechen gesagt werden. Es hat einer auß ihnen gesagt / spricht
 Paulus, ad Tit. 1. Die Ererter seynd allweg Ezugner gewesen/ böse Thier
 vnd faule Vñuch/ welcher vnder disen Völkern gewandert / kan mit
 Paulo sagen. Hoc Testimonium verum est. Dise Zeugnuß ist wahr.

Von den Armeniern.

Die Armenier wohnen auch zu Jerusalem, vnd besitzen
 daselbsten drey Klöster/ ihr Bischoff wohnt zu S. Iacob dem
 mehrer/ welchen ich mit obbesagtem P. Ioanne Capistranno be-
 such/ der vns das Kloster vnd Kirchen so sehr groß mit Gemälden vnd
 Amp.

Anpflent geizert hat weissen lassen. Dife Bölcker wohnen zwischen den Bergen Taurum vnd Caucasum, besizen ein grosses Land/welches dem Türcken vnderworfenen/ haben vor allen Orientalischen Nationen ein geschlachre guete Natur/ seynd erew einfeltig vnd fromb/ werden deswegen von den Türcken mehr als andere geliebt/gebrauchen sich auch derselben Diensten/ weilen sie nit so falsch vnd verschlagen wie die Griechen. Das vbelst ist an ihnen/ daß sie mit etlichen Irthumben Nestorij des Kegers behafft/ vnangesehen vil derselben die Catholische Religion profitieren oder bekennen/ so von den Väteren Ordinis S. Augultini vnd S. Dominici, welche in Armenia etliche Missionen haben/ bekehrt werden/ wie dann vnlengst Cyriacus Erk-Bischoff von Diarbech auff Rom/ Ihr Heiligkeit Innocentio X. professionem fidei zuleisten verzeiht/ vnd nach Zurückkunft in Armeniam sein ganz Erk-Bistumb dem Päpstlichen Stuel vnderthänig gemacht. Es haben die Armenier ein besondere Reuerentz vnd Andacht gegen den H. Drthen/ dann sie vermeinen/ daß zu Erlangung der Seeligkeit/ die Besuchung der Statt Ierusalem vnd Verehrung der H. Drth/ in welchen Christus vnser Seeligmacher für vns gelitten/ hoch vonnöthen/ kommen der Ursachen durch das ganze Jahr/ insonderheit zu Osterlicher Zeit in grosser Anzahl dahin/ das also wenig von Manns- vnd Weibs- Persohnen bey ihnen zuffinden/ welche nicht dife Bilgerfahrt verricht vnd ihr Andacht abgelegt.

Von den Nestorianern.

Die vierte Nation seynd die Nestorianer/so ihren Namen vnd Irthumb von Nestorio dem Keger haben/ welcher vnder anderen gelehrt/ das MARIA kein Mutter GOTTes solle genenne werden/ verstopffen daher ihre Ohren/ wann sie hören MARIAM ein Mutter GOTTes nennen. Dergleichen Nestorianer werden vil in Chaldaea vnd Babylonia gefunden/haben Patriarchen vnd Bischöff/ welche nicht durch Erwöhlung/ sonder per resignationem das ist Ubergabung einer dem anderen sein Würde/ oder ansehliches Ambr/erhaben werden/ vermeinende/ darmit die beständige succession, sambt dem Geistlichen Gewalt/ zubeubren.

Von den Gossiereren.

S Je Gophei haben auch ihr Wohnung zu Jerusalem, werden neben dem Tauff beschnitten/ haben gewisse Zeichen in dem Angesicht/ welche ihnen in der Kindheit/ als ein Christliche Erkandnuß eingebrandt werden/ dise Völcker besitzen einen grossen Theyl in Chaldaea, deren vil in Grand Cairo vnd selbiger Gegend gefunden/ vnd an ihrem Zeichen erkandt werden.

Von den Abissinern oder Ethiopern.

S Je Abissiner oder Ethiopier, so vnder dem Priester Ioanne Ethiopiam besitzen/ haben gleichfalls ihr Wohnung in Jerusalem, die H. Orth zu verehren/ dise werden auch neben dem Tauff beschnitten/ nit zwar als ein notwendiges Mittel zur Seeligkeit / sonder zur Gedächnuß vnd Verehrung der Beschneydung Christi des H. Erben. Führen beneben nach dem Exempel des H. Ioannis Baptista ein strenges Leben / besonder zur Fastenzeit/ dern sie durch das Jahr fünff haben/ welche sie allein mit Wasser vnd Brodt zubringen/ tragen breite lederne Gürtel vmb die Länden/ seynd von Natur braun vnd lange Menschen. Diser Priester Ioannes wird wegen seines grossen Reichs/ so er besitzt/ vnder die mächtigsten Potentaten der Welt gezehlet/ gebraucht sich dises Tituls. Ioannes Presbyter Kayser des oberen vnd grösseren Reichs Ethiopia/ ein Herr der mehreren Reichen der Welt/ König zu Goia, Caphares, Fatigar, Angora, Baru, Baguamadri, Baliguanza, Adza, Vangua, Gaiama, da der Fluß Nilus entspringt/ Ambea, Vaguei, Trigemahon, Sabaim, das Watterland der Königin Saba, Barnagassi ein Saul des Glaubens auß dem Stammen Juda, ein Sohn Davids, ein Sohn Salomons, ein Sohn der Saul Sion, auß dem Geschlecht Jacob/ ein Sohn der Hand Maria, ein Sohn Mahu nach dem Fleisch/ ein Sohn der H. Apofften Petri vnd Pauli nach der Gnad/ ein Herr bis in Nubiam so sich in Egypten erstreckt ist. Von diesem Reich vnd Religion findet der Leser ein mehrers bey vnderchiedlichen Auctorn.

Titul des
Priester
Ioannis.

Von

Von den Jacobitern.

Es werden in Syria vil Christen gefunden / welche von Iacobo Antiocheno ihren Namen vnnnd Irthumb haben / so gewest ein Nachfolger Dioscoridis vnd Nestorij, dise Nation wohnt auch in der H. Statt Ierusalem auß Andacht zu den H. Orthen / haben selbtge in hohem Werth.

Von den Georgianern.

Ite Georgianer seynd auch Christen / so ihren Namen von dem H. Ritter Georgio / beruhamen sich dessen Glauben zu haben / wie dann auch das Land / so sie bewohnen / Georgia genant wird / in der Religion stimmen sie mit den Griechen vnd Armeniern vberlein / auß Andacht gegen den H. Orthen / wohnen eliche auß denselben zu Ierusalem vnd wahrsahren in grosser Anzahl dahin.

Von den Maroniten.

Als der Kirchen-Historia ist bekandt / das in Orient von der H. Apostlen Zeit an vil Irthumben auß Anstiftung des Satans von vnderichidlichen Kezern / die alte wahre Christlich Catholische Apostolische Lehr zubemächtigen / eingeführt vnd angenommen worden / welche mitterlweil gleich dem Krebs so weit vmbgeessen / das auch die Occidentalische Kirchen / von diesem Gifte bemaiglet worden. Weil vnd aber Christus der H. Er bis zu End der Welt seiner Kirchen bezzustehen versprochen / haben bisz daro die Pforten der Höllen dieselbe nicht vberawältigen könden / allermassen in Orient die Maroniten vnd in Occident die Catholische / den wahren vnfälschren Christlichen Glauben jederzeit behalten / gelehrt / geprediget vnd beschützt / wie dann dise Maroniten sich rühmen vnd sagen / das sie von Maronio, so ein Jünger der H. Apostlen soll gewesen sein / den Christlichen Catholischen Glauben empfangen / vnd niemahl verändert / noch verlassen haben / erkennen deswegen vor allen Orientalischen Christen den Römischen Pabst / als einen wahren Statthalter Christi / vnd Nachfolger des H. Petri, von welchem ihr Patriarch confirmiert vnd appro-

approbiert wird. Vnd obgleichwohl ihr Ritus dem Lateinischen etwas vngleich/ kommen sie doch in den Haupt Puncten mit vns Catholischen vberein/ also das (wie ich zu Sidon, Beruti, Ierusalem vnd anderstwo gesehen) sie auff der Catholischen Altären mit selbiger Hostien vnd Paramentis, in Arabischer Sprach Mess lesen/ wie dann hin wider die Catholischen auch ihre Kirchen vnnnd Paramenten gebrauchen. Diser Maroniten werden in Cypren, Syrien, vnnnd Phœnitia vil gefunden/ besigen ganze Dörffer/ sonderlich auff dem Berg Libano vnd Antelibano, alda wie man vns gesagt/ vber 20000. wonhafft/ welche vnderhindert der Türcken/ das Geist: vnd Weltsch regieren vnd handhaben. Ihr Patriarch hat sein Wohnung auff dem Berg Libano in dem Closter S. Maria de Canobim genant/ in welchem vor Zeiten die H. Junckfraw Marina, als ein Religtos vnder andern Mönchen/ E. D. mit grosser Heyligkeit gedient/ wie dann noch auff disen Tag bey ihnen das Elösterliche Leben beyderley Geschlechtes streng gehalten vnnnd hochgeacht wird/ also das keiner zum Patriarch oder Bischoff mag erwöhlt werden/ er sey dann ein Religtos gewesen. Eben der Ursachen kommen vnd wannern dise Böcker auß Andacht auff Ierusalem, haben daselbsen thun: vnd ausser der Kirchen gewisse Wohnungen/ ohnfehr von S. Salvador, ist ein Frawen Closter den Maroniten zuständig/ mehrers von diser Nation findet der günstige Leser bey Bartholdo Nihusio, fol. 3.

Neben disen oberzehlten Christen/ kommen vnd wandern all andere Nationen vnd Böcker/ so Christum vnsern Erlöser vnd Seeligmacher erkennen/ in die Statt Ierusalem, als da seynd die Indianer, Persianer, Affricaner, Arabier/ Peruaner, Moscoviter, Russen/ Lituaner sambt vilen anderen welche ohngeacht der Gefahr vnnnd Kostens mit grosser Mühe dahin reysen/ vergleichen H. Orth berreten zuhaben sich erfreuend/ als welche das Christliche Gemüth in dem Glauben zubestätigen ein besondere Krafft vnd Würckung haben/ wie solches der fromme Tobias längst vorgesagt/ sprechend: Weit einem schönen Flecht wird Ierusalem leuchten/ vnd alle End der Welt werden dich verehren/ deinen Herren in dir anbeten vnd selbiges Lande zur Heyligung haben.

Von den Juden.

In der Statt Ierusalem wohnen auch die Juden in grosser Anzahl/ so auß allen Orthen der Welt/ den Messiam (welchen ihre Vorfahrer vor 1628. Jahren daselbsen getreu-
tiger)

klaget) zuerwartet vnd zuempfangen dahin kommen/ zugleich aber wie die
se GOTT vergessene Menschen anders nichts fänden/ als liegen vnd be-
erliegen/ gebrauchen sie auch diß ihr Handwerk zu Jerusalem, ohnange-
sehen sie von ihren Mit-Brüdern erhalten werden/ welche Jährlich vil
tausende Gulden zu deren Unterhalt dahin schicken/ damit sie vnverhin-
dert ihrem Teuffels-Dienst abwarten/ vnd für all andere zubereiten Ge-
legenheit herten.

Es seynd dise GOTTes vnd aller Welt Feind dergestalt von den
Türcken verachtet/ vnd verhaßt/ daß so ein Jud begehrt ein Türke zuwer-
den (welches in selbigen landen vil vnd offte beschicht) kan solches ehender
nicht beschehen/ er seye dann zuvor ein Christ worden/ diß alles vngeacht/
bleiben sie doch in ihrer Bosheit harnäckig verstockt/ vnd wollen nicht
erkennen/ wenn sie durchstoßen vnd gecreuziget haben/ welches sie an
jenem Tag zu ihrer ewigen confusion vnd Verdambnuß sehen werden.

Es pflegen etliche der Juden so vermöglich/ Testaments-Weiß
zu hindern/ ihre Todten-Cörper auß der Christenheit nacher Ieru-
salem zuführen/ in dem Thal Iosaphat zubegraben/ daselbsten von dem
gerechten Richter ewiglich verdambt zuwerden.

Den andern Tag/ als ich zu Jerusalem ankommen/ ist ein Teu-
scher Jud sambe zweyen Teutschen Weibern zu mir in das Closter S.
Saluator kommen/zubefragen/ was es für ein Beschaffenheit Kriegs hal-
ber in dem Teutschland hette/ darauff beehrte ich zuwissen/ was ihres
Thuens in diser H. Statt wäre/ sprachen sie: Als General Torsten-
Sohn Prin in Mähren belägerete/ vnd sie sambe vilen anderen von den
ihrigen in eüsserster Lebens-Gefahr sich befunden/hätten sie GOTT
verlobt/ wofern er ihnen auß dßer Gefahr wurde helfen/ zur Danckbar-
keit in die H. Statt zuziehen/ vnd daselbsten in seinem Dienst ihr Leben
zuverschließen. Weiter fragte ich/ was traffic oder Mittel sie sich zu-
erhalten herten/ andworteten sie/ es gebührte sich in so heijiger Statt nit/
wäre auch nie erlaube/ einem anderen/ als dem Befehl vnd Gebett abzu-
warten/ wurden zu disem End von ihren Mit-Brüdern erhalten/welche
jährlich auß allen Dreien der Welt/ ein Secür vnd Allmosen ihnen
vberschicken/ wie dann eben in selbigem Schiff/ darinnenich zuruck ge-
fahren/ auß dem Teutschland 5000. Eronen ankommen vnd ihnen ein-
geltiffert worden. In diser Statt Jerusalem wie gleichfahls in der
ganzten Türckey/ haben die Juden vil Sinagogen vnd mehr Freyheiten/

als bey vns Christen/ weil sie die besten Zöl vnd Wäuder mit Gelt erkaufen/ grosse Kauff-Mannschafft treiben/ besser betriegen vnd vberforelen/ auch mehr Reichthumb haben/ als die Türcken.

Von den Türcken/ so Jerusalem

bewohnen.

WEben oberzehlten Nationen oder Völcchern seynd die Türcken vnd Mohren die mehreren vnd stärcksten in der Statt Jerusalem, welche/ sambe dem ganzen J. Lande von einem Kayserlichen Statthalter Basla genant/ regiert vnd beherrscht werden: Neben diesem ist ein Mufti, welcher sovil als bey vns die Bischöff/ verhanden/ deme das Geistliche recht vbergeben/ hat auch Gewalt/ diejenige zu straffen/ welche ihr Befehl vberretten/ die Ehebruch zuverkuplen vnd zuscheyden/ ist schuldig den Alcoran aufzulegen/ welches er auff den Cangelen/ mit einem Schwerde in der Hand verrichtet/ sprechend: Das ihr Befehl nit mit disputieren oder Worten/ sonder mit dem Schwerde zu verfechten were. Ihre Sermones oder Predig beschliessen sie allezeit mit disen Worten: Pugnat cum his, qui Trinitatem profitentur, pugnat cum hominibus, usque dum Mahometani fiant. Streitet mit allen/ so die Dreyfaltigkeit betennen/ streitet mit den Menschen biß sie vnser Mahomets Befehl annehmen. Haben zu diesem End zu Jerusalem vil Moscheen vnd neben selbigen hohe Thürn/ auff welchen ihre Geistliche viermahl: als zu Mitternacht/ Morgens vnd Abends anstatt der Gloggen/ das Volck mit grossem Geschrey zum Gebett beruffen/jenige aber so auff der Keyß/ oder sonst verhindert/ verrichten damahl ihr Gebett auff der Straf vnd in Häusern/ legen zu diesem End ihr Fackel auff den Boden/ wenden ihr Angesicht gegen Mittag/ weilen la Mecha des Mahomets Grab/ gegen Mittag ligt/ waschen vor Verrettung der Moschea die Glider der fünff Sinnen/ solche zureinigen/ fallen alsdann mit erhebbten Augen gegen Himmel zu Boden/ küssen denselben zum öftermahl dise Wort sprechend: Alla haickbar, Gott ist warhafftig. Leila haisla, la Mahomet rasur alla, Gott einiger Gott vnd Mahomet ein grosser Prophet Gottes. Ihre Moscheen, seynd gleich der Unscholischen Kirchen/ dárinnen anders nichts/ als ein aufgehölter Sitz in der Mauer/ ob selbigem ihr Glaubens Belandenuß/ vnd gleich darneben ein Cangel/ werden beneben mit vilen Ampfen gesetzt/ der Boden mit geflochtenem Storn oder Teppichen belegt/ werden ohne

ohne Schuch betreten/ daher auch keinem erlaube/ in denselben aufzuspreyen/ noch mit einlger Sünd oder Unsauberkeit zubetretten/ dieselbige zuwaschen werden vor allen Moscheen Brünnen oder Wasserreich auffgerichte/ zu welchen sie vor Eingang derselben/ gleich wie die Schwein zur Träncke daher lauffen/ die Glider mit welchen sie gesündiget zuwaschen/ vermeinend: Daß sie durch dñe Waschung/ nit weniger als wir Christen durch den Tauff oder Reicht/ gereiniget wurden/ in Ansehung dessen scheuchen sie sich nit in so abschewliche Sünd vnd Laster zutürken/ als welche nach ihrer falschen Meynung/ durch so geringes Mittel gereiniget werden könden. Es seynd etliche der Meynung vnd sagen/ daß die Türcken dñe Waschung auß dem ersten Isaiaß des Propheten gezogen/ welcher sagt: Waschet euch/ reiniget euch: In Meynung solche Reinigkeit mit eüsserlichem abwaschen zuerlangen/ ohne Beobachtung was dar auff folge: Thuet etwere böse Gedanken von meinen Augen/ laßt ab Vbels zuthuen/ lernet guets thuen/ 17. Isaiaß 1.

Isaiaß 1.

Das aber dñe H. Statt Jerusalem den Christen benommen vnd den Türcken so lange Zeit zubesigen vbergeben worden/ haben wir mehr Ursach zubedauren als zu verwunderen/in Ansehung/ daß die ewige Weisheit Christus IESUS solches mit disen aufführlichen Worten selbstenvorgesagt sprechende: Et Ierusalem calcabitur à gentibus, donec impleantur tempora nationum: Vnd Jerusalem wird zertreten werden von den Heyden/ biß daß erfüllt wird die Zeit der Heyden.

Weilen nun dñe Zeit noch nit erfüllt vnd wir dieselbe mit sündigen mehrers verlängern/ ist zubeforgen/ es werde diser grausamme Tyrann nit allein das Heylige Land behaubten/ sonder noch andere Reich an sich ziehen/ wofern wir mit Besserung vnser Lebens den gerechten Zorn Gottes von vns nit abwenden/ massen er albereit in Sibenburg den Anfang gemache vnd seine Reich noch täglich zuerweitern betrohet/ welche der Allmächtige Gott wolle abhalten/ vnd der ganzen Christenheit/ die Einigkeit des Glaubens vnd beständigen Frieden gnädiglich verleyhen/ auff daß wir dem Erb-Feind widerstehn mögen vnd die Christenheit erweitert werde. Darumb ermahnt vns der H. Apostel Paulus vnd sagt: Schawe O Christen-Mensch die Güete vnd den Ernst Gottes: Den Ernst an denen die gefallen seynd/die Güete aber an dir/so fern du in der Güete bleibst/ sonst wirstu auch abgehawen werden. Eben in selbigem Capitel sagt er weiter: Blindheit ist Israel widerfahren/ so lang biß die Völle der Heyden eingangen ist/ vnnd also das ganz Israel seelig

Paul. ad Rom. 11.

werde/wie geschrieben steht: Es wird kommen auß Sion der Erlöser
vnd wird abwenden das Ungütlich Wesen von Iacob, daß ist von sey-
ner H. Kirchen: Komme O HErr vnd bleibe nit mehr auß/ tröste vnd
erfreue/die in dich Glauben vnd dein Barmhertzigkeit erwarten.

Von der Kayß nachher

Bethlehem.

Nach der Statt Jerusaleim solle billich Bethlehem das vor-
nemste vnd heyligste Orth gehalten werden/ welches der H. Mat-
thæus, auß dem Propheten Michæa mit disen Worten bezeugt:
Und du Bethlehem Landt Juda, bist nit die geringste vnder den Fürsten
Juda, von dir soll herkommen der Fürst/der mein Volk Israel beherrscht wird.

Bethlehem ligt vnder Jerusaleim anderthalb Deutsche Meil an einem
Berg/ dahin wir eines Tags nach der Besper mit einem guten Comi-
tat verzeiht/seynd zu der Fisch-oder Bethlehem-Porten die Statt hinauf
gangen/ auff der linken das Schloß Pisanum ligen lassen/ welches der
König David solle bewohnt haben/ von dannen er auch Bersabea erse-
hen/so außser der Statt in einem Wasser-Teich sich gewaschen. In diesem
Schloß ist noch der Thurn/ von welchem in den Liedern Salomonis ge-
melt: Turris David, quæ ædificata est cum propugnaculis, mille
clypei pendente ex ea. In dem fürvber gehen/ haben wir einen tieffen
Graben/ die Porten mit Strucken vnd Wächtern verwahrt gesehen/ als
aber Herr Obrister Waldon auff einem Esel vorbey geritten/ vnd ihn
ein Türck erschen/ hat er selbigem mit einem Streich vber den Rücken/
machen absitzen/ weilen sie nicht gestatten/ daß die Christen für ihrer
Obrigkeit Pallast reiten sollen/ sonder auß respect absitzen/ vnd zu Fuß
vorbey gehen. Nach deme wir zur Statt hinauf kommen/ abwärts
ganaen/ haben wir das Schloß Pisanum zur linken vnd das Teich
Bersabeæ zur rechten gehabt. Diser Teich ist mit Quaderstucken ein-
gefaßt/ vmbher an allen Orthten seynd Strassen/ darauff man hinunder
steigen kan/ hat vnzefahr in die länge 300. vnd in die breite 90. Schritt/
vnd weilen er dismahl ohne Wasser/ haben die Camel darinn geweidet:
Von dannen seynd wir etwas hinauff gestigen/ vnd haben zur linken
einen verfallenen Pallast gesehen/ darinnen die hohen Prester
vnd ältesten des Volcks/ den ersten Rath/ wie sie Christum ergreifen
vnd töden möchten/ gehalten/ wird daher das Haus des bösen Raths

genannt. Vorbas sihet man ein zerfallen Haus/ welches des H. Si-
meonis gewesen/ so voll des H. Geists in den Tempel kommen/ I E-
S U M in seine Armb genommen/ G D E lobend: Das Nunc di-
mittis servum tuum Domine gesungen/ vnd gleich darauff der Mu-
ter I E S U, ihres geliebten Sohns Leyden vorgesagt/sprechend: Tuam
ipsum animam pertranabit gladius &c. Als wir ein halbe Meil ge-
reist/ seynd wir zu dem Terebinth-Baum komen/ welcher/ da M A R I A
die Mutter I E S U mit ihrem allerliebsten Kinde fürber gangen/ sich
genetgt/ vnd darunder offte geruhet/ weilen daselbsten ohngefehr der halbe
Weeg. Diesen Terebinth-Baum hat ein Türk vor wenig Jahren auß
Vosheit vmbgehawen/ dene selbige Nacht drey Kinder gestorben/ ist
dahero ein anderer nechst darbey gepflanget worden/ darunder wir auch
geruhet/ vnd nach gewonnem Ablass dem Brunn der Weysen zu gan-
gen/ so nechst an der Straß/ wird daher der Brunn der 3. Weysen geheis-
sen/weilen ihnen daselbst der Stern/welcher sich/ als sie zum Herodes gan-
gen/ verlobren/widerum erschinen/darab sie dan ein grosse Frewd gehabt/
vnd ihren Weeg fortgesetzt. Von dannen seynd wir auff einen Bühel
kommen/vnd haben beyde Stätt Jerusalem vnd Bethlehem gesehen/et-
was vorbas/ steht auff der linken Seyten ein GriechischEloster S. Elia
genannt/ mit sehr hohen Mauren vmbfasset/ vor welchem vier grosse
Thür/ als Wächter/diese Eloster hütten vnd beschützen/sobald sie vns er-
sehen/ seynd sie daher geloffen/ als ob sie vns wolten anfallen/welches auch
beschehen were/wann nit die PP. Franciscani sie getennt/ vnd mit Vor-
werffung des Brodes abgehalten. Es sagten vns dise Patres, daß dieselblge
Hund ein besondere Lieb zu ihnen hetten/seyen auch offtermahl von selben
beschützt worden/ wann sie etwann auff diser Straffen von den Türcken
oder Mohren angefallen/ vnd betranget wurden/ lauffen auch mehrmah-
len sie zubeschützen mit ihnen auff Bethlehem, wie dann zweien mit vns
biß dahin geloffen/ so wir schwärtlich haben können zuruck treiben.

Auff der rechten Seyten nechst an dem Weeg/ ist der Fels darauff
der H. Prophet Elias geruhet/ darinn sein Leibs-Formb außtrucklich
als in einem weichen Wachs eingetruckt/ wunderbahrlicher Weiß gese-
hen wird/ die Zeichen seines Haupts/ Seyten/ Händ/ Füß vnd Klander
seynd allbereit sovil hundert Jahr verbliben/ also ob sie erst newlich weren
eingetruckt worden/ so ohne Göttilches Wunder nicht beschehen kundte/
besonder daß selbiger Felsen vnder offnem Himmel. Ich habe mich
sambt anderen/ auß Andacht auch darein gelegt/ in Betrachtung das

Elias der H. Prophet daselbstest geruhet/ vnd von dem Engel mit disen Worten ermahnt worden. Surge, comede & bibe, grandis enim tibi restat via.

3.Reg. 19. bi restat via.

Habacuc 14. Zur rechten auff einem Büchel/ haben wir ein zerstörte Haus/ welches des Propheten Habacuc soll gewesen sein/ gesehen/ welcher/ als er auff selbigem Felde den Schnittern zuessen bracht/ von dem Engel bey dem Haar genommen/ in Babiloniam, den H. Propheten Daniel in der Löwgruben zuspeisen getragen worden. Ein Bierel Weil Borwerk/ stehet das Haus Jacob noch ganz/ darinnen Rachel den Benjamin geböhren. Nit weit von dannen an der Strassen stehet derselben Rachel Grab/ auß einem gangen Stein in die vier Egg außgehawen/ darüber ein Gewölß/ welches auff 4. Säulen stehet/ verbleibt daher ganz/ weil die Türcken dasselbe auch verehren vnd besuchen.

Gen. 35.

2.Reg. 23. Nach deme wir erwann ein Musqueten Schuss von der gemeinen Strassen gegen Bethlehem kommen/ haben wir die Cistern David angetroffen/ von welcher trittincken den David gelust/ als er gesprochen: O si quis mihi daret potum aquæ, de Cisterna, quæ est in Bethlehém juxta portam. Auß disem ist abzunehmen/ daß die Statt Bethlehem sich biß an dise Cistern erstreckt habe/ weil selbe Cistern nechst an der Pforten gewesen/ welche diser Zeit/ ein Bierel Grund entlegen. Nach deme wir auß diser Cistern gerruncken/ seynd wir sammentlich auß die Knye gefallen/ vnd haben die H. Statt Bethlehem, so wir gleich vorüber nechst vor vnsern Augen gehabt/ zum andern mahl begrüßt/ die erste Salutation haben wir nach gemetnem Brauch auß halben Weeg/ so bald wir die H. Statt Bethlehem erschen/ verricht/ vnd mit Sprechung des Te Deum laudamus saumb dem Evangelio: Exijt edictum à Cæsare Augusto &c. abgelegt.

Von Bethlehem der Heylligen Statt vnd wie die Krippen Christi IESU beschaffen.

Gen. 18. **S**hat die Statt Bethlehem vor allen anderen Dörffern des H. Landts ein sonderbahres Privilegium vnnnd Gnadt/ das Menschliche Herz mit innerlichem Trost zuerfrewen/ wie dann ein jeder/ so daselbstest aewesen/ wird können bezeugen/ vnnnd mit Jacob bekennen/ sprechend: Verè Dominus est in loco isto, non est hic aliud,

liud, nisi Domus Dei, & porta coeli &c. Warhafftig ist der Herr an diesem Orth/ es ist hie nichts anders/ als ein Haus Gottes vnnnd Thor des Himmels: Und so einer solches solte widersprechen / wurde ihn sein selbst innerliche Anmuthung solches zubekennen vberweisen/ vnd diß allweilen der eingeborne Sohn Gottes daselbsten von MARIA der reinigten Jungfraw/ als ein kleines schwaches Kindlein hat wollen gebahren werden/ seinem Leyden vnd vnserem Heyl den Anfang machen/ darumb vermeint der H. Vatter Hieronymus nützlicher zuseyn/ selbige H. Orth mit stillschweigen zuverehren/ als zubeschreiben. Quo sermone (sagt erstgedachter Heylige) quā voce tibi Salvatoris speluncam exponam & illud Praesepe, in quo Infantulus vagit, silentio magis, quā in infimo sermone honorandum est. Diß ohnangesehen kan ich nicht vnderlassen/ was ich mit Augen gesehen kürzlich allher zusehen.

Bethlehem, vor Zeiten Ephrata geheissen/ zum Unterscheid des Bethlehem in Gallilæa, ligt in Judæa, zwölff Teutsche Meil von Nazareth, von dannen der H. Joseph mit MARIA seiner vertrawten Gespons/ den Zins zubezahlen kommen/ darumb daß er von dem Haus vnd Geschlecht David ware/ müßte er ein gewiß Geld/ darauff des Königs Bildnais vnd ohngefahr zehn Pfennig galt/ auff sein Haupt legen/ sich der Römer Underthanen bekennen vnd einschreiben lassen: weil er aber in der Statt kein Herberg fande/ hat er außserhalb nechst an der Porten/ vnder einer steinenen Wand/ so einem Strahl gleich 23. Schuch lang/ vnd 11. breit den Einkehr genommen/ daselbst ist zu Witternachte der Heyland der Welt/ von MARIA der ewigen Jungfrawen gebore n/ vnd auff der Seyten in die Krippen gelegt worden/ vber welchen Orth hernach ein ansehnliche schöne grosse Kirchen/ so noch vorhanden/ erbawt worden/ daselbst befindet sich vnder dem Thor/ diß H. Krippen/ zu welcher man beedersyts durch ein Stiegen von 12. Staffeln kommen kan/ wie hernach weiter solle gesagt werden. Diß Statt Bethlehem ware vor Zeiten/ wie auß der Gelegenheit zusehen/ ein grosse/ ja Königliche Statt/ in welcher David vnd andere König gebahren vnnnd regiert haben: Nun ist selbige dergestalt ruinirt vnd zugericht/ daß sie ohne Mauren vnd Porten/ mehr einem Dorff/ als einer Statt zuver gleichen/ darinnen ohngefahr 60. oder 80. schlechte alte Häuser vnd in selbigen bey 200. Inwohner vorhanden/ welche/ außgenommen wenig Christen/ alle Wöhren seynd/ von welchen die Patres, so daselbst wohnen grosse Unruhe vnd nit weniger Gedult erdulden müssen.

Bethle-
hem.

zu der Stadt genahet/ durch einen gewölbten hohen Bogen in den Vorhoff kommen/ haben wir daselbst drey Santones nackend auff dem Boden sitzend gefunden/ welche wegen eines Türckischen Fests sich versamblet/ selbige ganze Nacht mit grossem Geschrey zugebracht/ seynd also der Kirchen zugangen/ welche zwo grosse hohe Porten/ deren eine vermaurt/ die andere eines halben Manns hoch offen/ dardurch weder Pferd noch Camel hinein könden/ vnd thun diß die Christen darumb/ damit den Türcken vnd Mohren die Gelegenheit ihre Pferde vnd Camel (welche es sonst ohne respect thun) einzustellen verwehrt werde.

Da wir nun in die Kirchen geretten vnd die H. Krippen beschloffen gefunden/ haben wir dieselbe aussershalb verehrt/ vñnd seynd nach volendetem vnserm Gebett dem Closter zugangen/ welches zur linken des Eingangs der Kirchen sthet/ so erstlich von dem H. Hieronymo vñnd seinen Religiosen/ jetzt aber von den minderen Brüdern bewohnt wird/ welche vns freundlich empfangen/ in die Capell der H. Catharina geführt/ daselbst nach vollendter Complet ein Procession angestellt/ welcher wir mit angezündten weissen Wachs Kerzen/ zween vñnd zween nachgefolgt/ vñnd erstlich bey dem Altar/ da die vñnschuldige Kinder begraben sitzen/ ein Station gehalten/ den Hymnum, Salvete flores Martyrum sambt etlichen Orationibus gesprochen/ nach solchem seynd wir in eilichen Schritten zu dem Altar des H. Iosephi, dahin er sich zu Zeit der Geburt MARIAE begeben/ kommen/ gleichfalls mit gewöhnlichen Ceremonien verehrt vñnd dem Altar S. Eusebij (so Abbe in diesem Closter gewesen) zugangen/ daselbst ist der H. Abbe vñnd ohñsehr von ihm die H. Paula, sambt ihrer Tochter Eulochium begraben worden/ welche von Rom/ die H. Krippen Christi IESU zuverehren auff Bethlehem kommen/ ein halb Meil von dannen ein schön vñnd großes Closter erbawen/ in welchem sie sañt rñsen anderen vñnder der Direction des H. Hieronymi GOTT gebiet vñnd heyltglich gestorben/ dem Grab vñnd neben selbigem ein Altar in obgemelter Procession wir auch verehrt. Von dannen kombt man durch selbigen Weeg vñnder der Erden zu dem Grab vñnd in die Cellen des H. Hieronymi, darinn er die Bibel verdolmetscht vñnd andere Bücher beschriben. Von diser Cellen/ welche wegen ihrer Dunkelheit einer Gefäñknus nit vñngleich/ hat der H. Mann vñnder der Erden in die Krippen gehen könden/ sein Andacht zuverahren/ welcher Zugang von den Griechen vermacht worden/ nach deme sie den minderen Brüdern vor wenigen Jahren dieses H. Drieh der Krippen abgekommen/ vñnd

Die Cellen
des H.
Hieronymi.

mit

mit Belt vnder ihren Gewalt gebracht. In diser Cell ist ein Altar zu Ehren S. Hieronymi, auff deme ich den anderen Tag/ mit grossen trost Mess gelesen.

Nach Besuchung diser H. Gräber/ welche sibem Jahr vnnnd sovell Quadragenen Ablass haben/ seynd wir der H. Krippen zugangen/ welche wie gesagt vnder dem Chor der oberen Kirchen ligt/ aber nach Verwonheit vor Eingang dises allerheyligsten Orths die Schuch abgezogen/ vnd seynd mit grossen Freuden vnd Trost/ vor dem Orth/ da Christus IESUS von MARIA der Junckfrawen geböhren/ niedergefallen/ daselbe gekußt/ vnd mit möglichster Reuerenz geehrt/ welches als ein Sternen mit kostlichen Steinen erhaben/ vnd mit diser Überschriffte geehrt. Hie de Virgine MARIA, Christus nasci dignatus est: Alhie hat Christus IESUS von der Junckfrawen MARIA wollen geböhren werden. Über den Altar an der Wand hangt ein Altar. Tafel darinn die Geburt des H. Erzen abgemahlt/ vnd gar schön abgebildet wird.

Die Krip-
pen Chri-
sti IESU.

Diser Orth oder Capel ist gewölbt/ mit Iaspis vnd weissen Marmel/ ohne Fenster/ eingefasset/ auch etliche Ampeln von vnder schiedlichen Nationen dahin gestiftet worden/ anff der rechten 6. Elen weit von dem Altar/ ist die Krippen an der Wand gestanden/ darinn der Heyland der Welt/ nach seiner Geburt/ in Windelin eingewicklet/ gelegt worden. Obgesfahr drey Elen gegen vber stehet ein Altar/ da die drey Weisen/ niedergefallen/ daß Kindlin angebetten/ Gold Betrauch vnd Myrrhen auffgeopfert. Zu vnderst diser H. Capellen hat man vns ein kleines Brunnlin gezeigt/ welches so lang die gebenedeyte Junckfraw/ sambt dem lieben Kindlin in dem Hürlin gewohnt/ zum Danks deroeselen/ Miraculösisch Wasser gegeben.

In deme wir vnserer Andacht abgetwarret (wie dann keiner daselbst sich ersätigen kan) seynd wir in Kirchen ohne ihr Babutzen oder Schuch dahin kommen/ welche als ob sie Christen mit Küssen das H. Orth verehrt/ so in vnns neben der Verwunderung auch ein mehrere Andacht verursacht/ ja wie vns gesagt worden/ kommen die Türcken in grosser Anzahl dises allerheyligste Orth zu verehren wol wissende das Christus von MARIA der allerseligsten Junckfrawen daselbst geböhren worden: Die vorernante Kirchen/ welche von der andächtigen Kayserin Helena vber das H. Orth der Geburt Christi erbawet worden/ ist mit Drey bedeckt/ hat fünff Gewölbe so von 32 Säulen vnderstet/ inn-

wendig miteingelegter Arbeit vnd kostlichen Steinen von Mosaischen Arbeit gezeihet/ so Aleris halben an vilen Orten abreißt.

Es schreibt Anthonius de Castilio in seinem Buch fol. 199. als Saladinus Bassa in Grand Cairo dise Kirchen wolte zerstören/ vnd selbige schöne Scülen/ ein Moschea darauß zu machen/ abzuheben befohlen/ seye vnversehens ein feurige Schlangen/ auß einer derselben Scülen herfürgetroffen/ vnd habe alle anwesende sambt den Arbeiteren vmbgebracht: Zur Zeugnüß ihet man noch diser Schlangen hinterlassene Formb in dem harten Stein/ dahero biß dato keiner mehr diser Kirchen einigen Schaden zuzufügen sich vnderstanden.

S. Epiph. in pend. lib. 1. S. Bern. ser. de Civit.

Es ist der H. Epiphanius vnd mit ihme der H. Bernardus der Maynung/ das Kindlein IESUS seye in dem Hirtlein zu Bethleh hem beschnitten worden/ weilen in dem Evangelio anders nichts gemeldet wird: Als das nach acht Tagen/ das Kindlein beschnitten worden: die Wort Epiphanii lauten also: Christus natus est in Bethleh hem circumcisis in spelunca, oblatu in Ierusalem. S. Bernardus: Virgo Christum genuit, lactavit & die Octavo circumcidit. Neben diser Haupt-Kirchen stehet zur Linken das Closter der minderen Brüder wie obgehört/ vnd entzwischen die Kirchen der H. Junckfrawen vnd Martyrin Catharinæ, darinn obgemelte Patres ihren gewöhnlichen Gottes-Dienst verrichten/ nechst bey dem Eingang ist ein Sodbrunnen mit herrlichem gesundem Wasser. In ject angedeutter Kirchen/ hat Christus dise H. Junckfraw ihme auff nachfolgende Weiß vermählet: Als die H. Junckfraw noch ein Heydin/ vil von der Christlichen Religion vns den H. Orthen gehört/ ist sie auß Begierde selbige zubesuchen/ auff Bethlehem gereißt/ in diser Kirchen MARIAM die Mutter Gottes mit ihrem geliebten Kinde auff der Schoß gesehen/ in deme sich aber Catharina etwas besser hinzugenahet/ hörte sie wie MARIA ihr liebes Kinde IESUM gebereen/ er solte ihme dise so schöne vnd adeliche Junckfraw zu seiner Bespons erwählen/ welcher daß Kindlein geandworet/ das solches ohne vorhergehenden Tauff nicht köndte beschehen/ sobald Catharina dises gehört/ hat sie sich von Strind an zu dem Iordan begeben/ vnd ist daselbsten getaufft/ auß einer Heydin ein Christin worden: Als sie hernach wider in die Kirchen kommen/ vnd vorgehendes Gesicht gesehen/ hat das liebe Kindlein durch Fürbitt MARIÆ seiner weichen Mutter ihme dise Junckfraw in Beyseyn der H. Engel/ mit einem Ring zu einer Bespons vermählet/

vnd

Bets-
rung der
H. Jung-
frawen
Catha-
rinæ.

vnd nach erlangter Marter Kron von den Englen auff den Berg Sinai
getragen vnd begraben lassen/ daher ist in selbstiger Kirchen eben der Ab-
laß zuerlangen/ welcher auff dem Berg Sinai erlangt werden kan/ das
hin diser Zeit wegen grosser Gefahr schwärzlich zureysen.

Von dem alten Kloster des H. Hieronymi ist noch sovil verhan-
den/ daß die minderen Brüder genugsame Wohnung haben/ deren 2.
oder 10. daselbsten zuwohnen/ von dem P. Guardian zu Jerusalem das
hin verordnet vnd mit Lebens-Mitteln versehen werden.

Zur rechtz nechst an der Kirchen/haben die Griechische Religionen auch
ihr Wohnung/ welche sambr dem Garten mit einer grossen Mauer vñges-
ben: Dife haben vor wenig Zeit den PP. Franciscanis, daß H. Orth
der Krippen/ oder besser zureden die Capell nativitatıs Domini vñnd
H. Berg Calvariz zu Jerusalem abgenommen vñnd vnder ihren Ge-
walt gebracht/ hoffen auch die Catholische Religion gänglichen auß dem
H. Land zuvertreiben/ welches sie vermittelst des Belts vñnd ihrer bösen
practic bey den Türcken vnablässlich sollicitieren/ als welche der Ca-
tholischen/ gleich wie die Calvinisten abgelsagte Feind/ anderst nichts
suchen/ als selbige bey den Türcken verhasst zumachen.

Von andern Heyligen Orthten der

Gegend Bethlehem.

Nach Besuchung der obbesagten H. Orthten vñnd ver-
richtem Gottes-Dienst/ haben wir bey den PP. Franciscanis,
das Mittag-Mahl eingenommen/ vñnd seynd auß dem Convent
dem Bich-Thurn/ welcher ein halbe Meil von Bethlehem in einem
fruchtbaren Thal gelegen/ zugegangen/ daselbst hat der Patriarch Jacob
wie auch die Hirten als ihnen die Engel die Geburt Christi vnseres H. Eren
mit grosser Frewd verkündiget: Dem Bich gehüeter/ zu dessen Gedäch-
nuß die H. Helena ein Kirchen daselbsten erbawen lassen darvon anders
nichts als ein grosser Steinhaußen vorhanden.

Da wir etwas vorbas kommen/ haben wir eilliche schwarze Arabier
so daß Bich gehüeter/ angetroffen/ welche vmb das Feuer gefessen vñnd
auff der Aschen Brodt gebachen.

Von dannen haben wir auff die lincke Hand geschlagen vñnd ein zers-
störtes Häußlin angetroffen/ in welchem der Engel G. D. Eres/ des H.
Ioseph im Schlaf ermahnt/ das er mit dem Kindsln I. E. S. U. vñnd seiner

Das Clo-
ster der H.
Paulz.

Mutter in Egypten suchen solle. Zur rechten sieht man das zerfallene/ Kloster in welchem die H. Paula, sambe ihrer Tochter Eustochium vnd vielen anderen H. Jungfrauen GOTT gedient/ hernach seynd wir in das Dorff der Hirten kommen/ darinnen ein frischer vnd guter Schöpf-Brunnen auß welchem die Mutter GOTTES offte pflegte Wasser zuschöpfen/ wird von den Türcken der H. Brunn genant/ vnd wegen grosser Krafft vnd Würckung hochgeacht.

Man hat auß gewisser tradition, das als auff ein Zeit MARIA die Mutter GOTTES daselbst sturber gangen/ vnd kein Geschirz gehabt/ Wasser zuschöpfen/ habe sich das Wasser so hoch auffgelassen/ daß sie es habe könden erreichen vnd trincken/ hernach seye er widerumb gefallen vnd biß auff dise Zeit reich an Wasser verbliben.

Unser
lieben
Frauen
Milch.

Von diesem Brunnen seynd wir widerumb gegen Bethlehem gangen/ vnd wie weit von der Kirchen zur linken in ein Höle vnder der Erden kommen/ so einen schwerlichen Zugang/ inwendig ist sie etwas breit vnd zimlich lang/ darinnen die allerseligste Jungfrau MARIA mit ihrem liebsten Kindt INESU verborgen gelegen/ als der H. Ioseph sich mit nothwendigen Witten/ in Egypten jurawsen verfaßt gemacht. In diesem Ortz hat MARIA ihr Jungfräwliche Milch an den harten Felsen gesprüht/ welcher ganz weiß vnd weich/ auff den heutigen Tag bey Christen vnd Türcken in allerhand Anstigen grosse Miracula thut/ besonders aber bekombe dise Erden wol den Weibern/ so ihr Milch verlohren/ ein wenig eingenommen/ bekommen alsoba d vberflüssig Milch/ wie solches an der Erden so ich mit mir herauf getragen offte an Menschen vnd Vieh Dwehrt worden.

Als wir auff den Abende widerumb in das Kloster kommen/ vnd die Krippen offen gefunden (welches des Tags drey mal/ namlich Morgens/ Mittags vnd Abends auffgehoben wird/ dahin ein jeder sein Andacht zu verrichten gehn kan) haben wir dieses allerheyligste Ortz widerumb visitiert/ vnd seynd nach verrichtem Gebet der Kirchen zugangen/ auff der Höhe man den Berg Engaddi vnd das Thal Hebron ersihen kan.

Hebron.
Num. 13.

Hebron ist von Adam erbawt vñ die erste Statt gewesen von welcher Num. 13. zu lesen/ daß sie sibben Jahr vor Tanim erbawt worden/ all dore solle Noë gewohnt haben/ vnd die Patriarchen Abraham Isaac vnd Iacob begraben ligen/ deren Gräber von den Türcken besucht vnd verehrt werden.

Ein halbe Meil von der Stadt Hebron fange das Thal Mambre an/ in welchem der Patriarch Abraham drey Engel gesehen/ vnd einen angebeten.

Campus Damascenus darinn Adam erschaffen/ strecke sich gegen Vbergang der Sonnen/ daselbst wetset man den Orth/ da Cain seinen Bruder Abel erschlagen/ die Erd selbiger Enden ist ror/ laße sich als War Arbeiten.

Alhie ist Adam erschaffen vnd Abel von Cain umgebracht.

Ein Meil von Bethlehem hat Salomon den versperren Garten gehabt/ vnd neben demselben den gezeichneten Brunnen/ welchen er in die Stadt Jerusalem durch verborgne Canäl führen lassen. Zu diser Zeit ist alles sambe dem Teich Hesebon verwildet vnd verwüest. An jeh erzezte Orth haben wir wegen vnicherheit der Arabier nicht raffen können/ welche domahlen wider den Baisa zu Jerusalem erzürnt/ alles vnicher gemacht/ die Gegende aber selber Orthen haben wir gesehen/ vnd gemerckt/ daß dise Land sehr fruchtebar/ beneben aber wegen der Arabier gar vnicher/ welche offermahlen den Türcken/ so der Partlarchen Gräber vil besuchen/ grosser Schaden zusfüegen/ nach etingenommenen Nacht-Mahl haben wir vns zu Ruche begeben/ vmb Mitternacht aber mit den PP. Fraciscanis auffgestanden/ die Metze gesungen vnd nach selbiger Meß gelesen/ darauff die Kayß vber das Jüdische Gebürg folgender Gestalt vorgenommen.

Hortus conclusus. Fons signatus.

Die Kayß vber das Jüdisch Gebürg vnd wie die Wüeste Ioannis Baptista beschaffen.

In diser Kayß haben wir vns mit 2. Türcken vnd 2. Arabier vor mehrere Sticherheit wegen versehen/ vnd scynd vns Seund vor Tag/ mit vnseren Comitat darunder etliche PP. Franciscaner gewesen/ aufgebrochen auß dem Closter neben Bethlehem vorüber vnd nach einer vierehel Meil zu dem Dorff Bethagil so von den Maronitern bewohnt ankommen/ in selbiger Gegend hat der Engel des Herren 185000. Assirier erschlagen/ wie zu lesen Isaix 37. vnd 4. Reg. 19.

Isaix 37. vnd 4. Reg. 19.

In disem Orth kan auff den heutigen Tag keiner so beschneiden/ biß in den dritten Tag das Leben erhalten/ sonder muß sterben/ so fern er nit von dannen weicht/ wie solches ihrer vil erfahren/ vnd vns für die Warheit

heit erzehle: Als wir dahin gelangt/ seynd vnser Tůrcken vnd Arabier als beschnitte diesen Dorch abgewichen/ diß Vbel zu verhüten/ ein Weil umgangen/ vnd alsdenn widerumb zu vns kommen/ dergleichen Gefahr haben die Beschnitte in einem Juncfrawen Closter der Maroniten/ auff dem Berg Libano, welches zweiffels ohne auß sonderbahren Gnaden Gottes des Allmächtigen beschickt/ damit diser Juncfrawen Keuschheit von der Unzucht der Tůrcken vnnnd Heyden nit geschwächt werde.

Nach anderthalb Stunden/ seynd wir in ein enges aber lustiges fruchtbare Thal kommen/ welches mit vilen Weinstöcken angefüllt/ so damahlen voll schöner Goldgelber Trauben hangen/ welche einer Eisen lang vnd so lieblich vñ süß gewesen/ daß wir vns ab selbigen nicht sättigen könden/ haben daher einen guten Theil abgeschnitten/ mit vns geführt vñ selben Tag genossen: In diesem Thal haben die Ausspeher selben grossen Wein-Trauben gefunden/ den Kindern Israel zugetragen vnd bezeigt/ das dasselbe Land warhaftig mit Honig vnd Milch fließt/ wird Exodi 13. torrens botri geheissen/ 17.

Es ist meines erachtens die Fruchtbareit des gelobten Landes noch auff diese Zeit mehr vbernatürlich/ als natürlich/ dann ohnangesehen das selbe vbel gebawt/ vneben/ einen sandigen vnnnd steinigen Boden/ auch wenig Holz vnd Wasser hat/ ist doch solches mit Brodt/ Frücht vnnnd Feder/ Wispert angefüllt/ das niemahl einigen Mangel erschinen/ welches dem Segen Gottes bilich solle zugemessen werden/ dann er solches dem Propheten Moyli mit disen Worten versprochen Deut. 11. Terra ad quam ingredieris possidendam, non est sicut terra Aegypti de qua existi, vbi iacto semine in hortorum more aqua dicuntur irrigua; sed montuosa est & campestris de caelo expectans pluvias, quam Dominus tuus inuist, & oculi illius in ea sunt, à principio anni, usque ad finem eius. Das Land da du hinkombst einzunemen/ ist nicht wie Egypten Land/ darvon ihr außgezogen seyt/ da du deinen Saamen seyst/ vnd wässereß es wie ein Kraut-Garten/ sonder es hat Berg vnd Thal/ die den Regen von Himmel erwarten/ welches Land der Herr dein Gott allezeit anseheth/ vnd die Augen des Herrn seynd immerdar dartinne/ von Anfang des Jahres biß ans End.

Auß diesem Thal seynd wir in Sicelech kommen/ welche Statt der König Achis dem David eingeben wie zusehen 1. Reg. 27. daselbsten hat

Ex. 13.

Sicelech.

2. Reg. 1.

hat David den Tode des König Sauls mit Schmerzen empfangen vnd den Botschaffter lassen vmbbringen.

Hernach seynd wir in die Wüeste Gaza! gelangt/ vnd haben ein Wasser gleich einem Brunnen angetroffen/ in welchem der H. Philippus den Mohren der Königin Candacis (nach deme er bekent/ das Christus warer G D T E seye) geraufft. Nechst bey diesem Brunnen stehn etliche Haupt-Mauren/ darauf abzunehmen/ das ein Kirch oder Closter daselbst gestanden seye.

Gaza!
Act. 8.

Nach deme wir vns mit diesem Wasser erfructe/ haben wir zu der rechten geschlagen/ vnd seynd auffwerck durch einen bösen beschwerlichen Weeg innerhalb drey Stunden in die Wüeste des H. Ioannis Baptista kommen/ von welcher die Catholische Kirch singt/ Antra deserti teneris sub annis &c. In diser Wüeste an einem Berg ligt ein natürliche Höle/ sieben Schrit lang vnd drey breit/ welche der H. Ioannes bewohnt/ hat einen sehr gefährlichen Zugang/ engen Einschlupff/ vnd neben selbigem ein hohes præcipitium in ein wildes Thal: Innerhalb der Höle ist ein rundes Loch durch die Felsen gegen dem Thal da daß Liecht hinein fällt. Nechst bey selbigem hat der H. Ioannes auff dem harten Stein sein Ruhstae gehabt/ bey der Thür der Hölen/ fließt ein kleines Brunnlin auß dem Felsen/ welches der H. Vorläuffer Christi/ innerhalb mit einem Geschirmlin hat könden erreichen vnd trincken. Zu dises H. Gedächtnuß haben wir vns daselbst nidergesetzt/ vnd sambt dem Wasser etliche Kreutter so ich gesamblet/ genossen/ ab welchen wir alle einen sonderbahren Trost empfangen/ in Bedenckung daß diser allerheyligste vnder den Menschen/ selbige Speiß vnd Wasser gebraucht. In deme wir also bey samen gessen/ seynd vnderhalb andern Thal etliche Arabier für passieret/ so sie vns ersehen weren wir in Lebens-Gefahr gerathen/ welche zweiffels ohne der H. Ioannes durch sein Fürbitt abgewendet. Oberhalb hat die H. Kayserin Helena ein Kirchen vnd gegen dem Thal ein Wandt/ auß gebachnen Steinen erbauen lassen/ darvon anders nichts als zerfallene Mauren verhanden/ in selber Gegende waren vil Cazeben, das ist Ioannis Brodt/ oder siliquæ dulces, bey vns Vockshörnlin genant/ welche der H. Ioannes neben dem wilden Honig in diser Wüsten genossen.

die Wüste
des H. Io.
Bapt.

Nach Verehrung obgedachter Drthen/ seynd wir zu zwey groffe Weil durch das Jüdisch Gebürg/ eben selbigen Weeg welchen MARIA die Mutter G D T E zu ihrer Daasen Elisabeth gebraucht/ gangen vnd haben erstlich das Haus Zachariz, da Elisabeth Mariam empfangen/

Der Weeg
vber das
Jüdisch
Gebürg.
Das Haus
Zachariz.

ange

Wille ist
das Magni-
ficat von
MARIA
gesprochen
worden.

Stadt
Juda.

angetroffen/ welches ein halb Viertel Grund ob der Stadt Juda, auff einem Hübel gelegen/ daselbst haben wir gesehen den Orth vnd Platz da MARIA das Magnificat gesprochen: Zu dessen Gedächtnuß haben wir einhellig auch das Magnificat gesungen. Über disen Orth hat Helena die H. Kayserin zwei schöne Kirchen / eine ob der andern vnd ein Frauen Kloster erbarwen lassen von welchem auch die Mauren vnd an selbigen erlich verderbte Gemähl verhanden vnd gesehen werden. Unterhalb dises Hauß nechst an der Straß vor der Stadt Juda ist ein Brönnen/ auß welchem MARIA die Jungfraw Wasser geschöpft/ vnd des H. Ioannis Wundlein gewaschen/ als sie bey ihrer Baasen Elisabeth gewohnt: Wir alle haben auß Andacht auß selbigem getruncken/ vnd seynd als dann in die Stadt Juda dem Hauß da Ioannes gebohren/ zugegangen. In der Stadt Juda seynd kaum 20. Häuser/ scheint doch auß der Belegenheit daß sie groß gewesen. In gemelter Stadt stehet zur lincken die Kirch des H. Ioannis, vnd darinnen auff der Seyten ein Capel da diser Vorläuffer gebohren worden/ noch fast gang vnd wol erbarwen/ außgenommen ein Wand auff der rechten Seyten/ so anfangt zusinken/ zu deren reparation Don Ambrosius ein Malteser Ritter so auch in vnserer Gesellschaft/ den PP. Franciscanis ein stuck Geld hinterlassen/ damit diß H. Orth nicht wie andere zuhauffen siele/ vnd das Fest des H. Ioannes Baptista, nach Gewohnheit Jährlich daselbst gehalten wurde. Es sagt vns diser Cavalier daß er verhofft/ das H. Land solte bald in der Christen Gewalt kommen/ were auch solches außzuspehen/ vnd die Beschaffenheit desselben zu sehen / von seinem Ordens Brüdern dahin geschickt worden. **ODT** gebe diesem H. Werck einen glücklichen Fortgang vnd bessers End.

In gemeltem Orth haben vns die Wöhrn hart gehalten / in dem sie vber den gewöhnlichen Tribut gefordere/ so vnser Dollmetsch mit bezahlen wolte/ seynd gleich wie die Schwein zusammen geloffen/ mit großem Geschrey vns angefallen/ weissen sie aber kein andere Wehr als Pfeil vnd Messer/ eines Arms lang/ haben sie vnsern zween Türcen so Fierro Nohr gehabt/ geförcht/ vnd nach deme sie ein Stund lang geyngt / vns entlassen seynd also nit ohne Gefahr disen wilden Leuthen enttrunnen/ durch einen rauhen Weeg noch anderthalb Meil in das Kloster zum H. Creutz/ so nechst an dem Weeg zur lincken mit hohen Mauren umgeben / ankommen/ vnd daselbst das Loch/ in welchem der Baum gestanden/ so zu dem Creutz Christi gebraucht worden/ in der Kirchen hinter dem

dem Altar gesehen / denselben Platz halten die Catholische vnd Orientalische oder Moravia-Ländische Völcker in grossen Ehren / wird von den Georgianer Mönchen bewohnt / darinn ihr Bischoff seinen Sitz vnd Wohnung hat.

Von dannen seynd wir einen sehr hohen vnd rauchen Berg gereist / vnd ein Meil von Ierusalem den Berg Gion gesehen / auff welchem Salomon zum König gesalbet worden. Daselbst seynd noch vnder schiedliche alte Gebäw / welche vorgemelter Salomon auffgerichtet / als wir nun gegen der Statt Ierusalem genahet / hat vns die Nacht vberfallen vnd wenig geseht / wir weren aufgesperrt vnd widerumb in Lebens-Gefahr gerathen / seynd also ein halbe Stund in die Nacht müed vnd mach in das Convent kommen / wol empfangen vnd mit Speiß vnd Tranck erquicket worden.

• Berg
Gion.

3. Reg. 1.

Von den ritterlichen Orden / welche zu Ierusalem eingesetzt / vnd ihren Anfang genommen.

Der ritterliche Orden seynd in der Statt Ierusalem eingesetzt vnd hernach durch die ganze Christenheit außgebreitet worden.

Von den Rittern des H. Grabs Christi des H E R R E N.

Die Ritter seynd keine Ordens-Leuth / weilien sie ohne Versamlung : den dreyen Gelübten nie vnderworfen / so engentlich den Ordens-Leuthen zustehet : Sonder ist wilmehr ein Ritterschafft / welche / wie man darsür haltet / von Godefrido vnd Balduino den Anfang genommen / so nach Eroberung der Statt Ierusalem Anno 1099. vor dem H. Grab / wegen ihrer gloriwürdigen Thaten sambt vilen andern dapserey Helden zu Rittern des H. Grabs geschlagen worden / wie dann noch auff dise Zeit dergleichen von R. P. Guardiano daselbst mit gewissen Ceremonien erwöhlet vnd gemacht werden / welchen / neben deme sie Catholisch vnd eines Adeltichen Geschlechtes / dise 5. Puncten vorgehalten werden.

Erstlich solle der Ritter des H. Grabs / wo möglich / alle Tag ein H. Mess anhören.

Zum andern solle er zu Beschüzung des Christlichen Glaubens in einem allgemeinen Krieg wider die Ungläubigen sich Persönlich gebrauchen lassen/ oder so er Leibshalber diß nicht vermag/ einen andern tauglichen darstellen vnd selbigem gnugsame Mittel an die Hand geben.

Zum dritten solle er die Catholische Kirch: derselben Geistliche Vorgesetzte vnd Diener vor aller Beschweruñß/ Unbild vnd Schmach foril ihme möglichen beschützen vnd handhaben.

Zum vierdten solle er vnrechtmäßige Krieg/ Gewinn/ Streich/ wie auch vnehrbarre Gesellschaft meiden vnd fliehen.

Zum fünfften soll der Ritter des H. Grabs aller Orthen Frid vnd Einigkeit pflancken/ vnd best. dern/ Witwen vnnnd Weisen beschützen/ vor fluchen/ schweren/ Trunckenheit/ Unzucht/ falschem Apter sich hüten/ vor Göttern vnd den Menschen ein erbar Christliches Leben vnd Wandel führen vnd sich also verhalten/ damit durch ihne VBerzehrte/ der Nothwend. Mensch erbar vnnnd werde. Zu Bestätigung Ihnen ein solches Creuz der fünff Wunden Christi. te zu Beschüzung des Christ. guldene Sporen zum Zeichen thaner Beichte vnd Empfangung des heyligen Sacraments des Altars von dem R. P. Guardiano in dem Grab I E S U Christi angelegt vnd mitgetheylt.



Er diser Ehrwürdig geacht diser Ritterschafft wirdt an den Hals zum Zeichen Ein Schwerdt an die Seytlichen Glaubens/ vnnnd ein der Ritterschafft/ vor ge-

Von dem ritterlichen Orden S. Ioannis Ierosolimitani, so Malteser. Ritter genannt werden.

Dieser ritterliche Orden hat seinen Anfang Anno 1106. von einem Adelichen Ritter/ mit dem Namen Giraldus genomen/ welcher zu Zeiten Godefridi de Boulion nach Ierusalem kommen/ vnd daselbsten ein Hospital zur Herberg der Pilger haben lassen/ dahero sie Hospitaler S. Ioannis Ierosolimitani genennt werden/ als aber derselbigen Fleiß vnd Lieb gegen den trancken Bürgern in der Christenheit außgebreitet/ haben sie an adelichen Persohnen vnnnd zeitlichen Gut dergestalten zugenommen/ daß sie ein zimliches Krieges. Heer zugericht/ mit welchem sie die Strassen des H. Landes/ vor den Türken lauff.

stufen der Türken vnd Arabiern sicher gemacht. Zu selber Zeit ist ihnen die Insul Rhodus vom König Godefrido vbergeben worden/ obwohl andere wolten sie habens den Türken nach 4. Jähriaer Belägerung abgenommen/ daselbst sie erstlich ein Hospital zum Dienst der Franken Bilgern/ hernach die Statt wider den Anlauff des Erb-Feindes/ besetztiget/ vnd als ein Vormaer der Christenheut gesetzt/ bis sie endtlich Anno 1522. nach dreyer Monat harter Belägerung vertriben vnd in die Insul Malta kommen: Als aber dise Insul von Carolo dem 5. Römischen Kayser ihnen verehrt worden/ haben sie selbige besetztiget/ zur Residenz ihres Großmeisters verordnet vnd den Namen Malteser Ritter bekommen/

Der erste Großmeister dieses Ordens ist gewesen/ Raimundus de Podio, welcher auß der Regel S. Augustini gewisse Puncten zusamen geschriben vnd zuhalten/ hinterlassen. So hernach von Honorio 2. confirmiert vnd bekräftiget worden: Den Habit aber oder Mantel sambt einem achtgegetten weissen Creutz/ haben sie von Eugenio dem 3. zur Gedächtnuß der acht Seeligkeiten empfangen.

Es hat diser Orden 8. Zungen/ oder vnderschiedliche Sprachen/ deren ein jede besondere fortin oder Vestungen/zubeschützen anvertraut. Das Ordens-Creutz/ wird ihnen ehe vnd zuvor nit gegeben/ sie haben dann neben dem Adeltlichen Geschlecht sibem Caravana oder Zug wider den Erb-Feind gethan/ vnd sich ritterlich/ nach versprochener Gehorsamb Treu vnd Keuschheit/ gehalten/ darauff sie zu Ritter geschlagen/ vnnnd auff die Comenthureyen/ mit diesem Beding befürdert daß sie zu allen Zeiten auff begehren ihres Großmeisters/ wider den Erb-Feind zu freuten bereit vnd willig sich ein finden lassen.

Die grosse Nutzbarkeit vnd herrliche Thaten dieses ritterlichen Ordens/ seynd durch die ganze Christenheut berühmte/ sollen derowegen billich von allen geehrt vnnnd geliebt werden/ als welche mit Darlegung ihres Leibs/ Lebens/ Guets vnd Bluts den grossen Gewalt des Erb-Feinds hinderhalten/ seine Anschläg verhindern vnd die Christenheit vor dero Anfechtung vnd Tyranney abhalten vnnnd ritterlich beschützen/ deswegen sie mehr als andere Christliche Fürsten 17. von den Türken gesörcht werden/ ja sogar in Anbörung ihres Namens erzittern/ wol wissend/ das alle Gedancken diser Ritter dahin gerichet/ damit sie den Erb-Feind verfolgen/ seine Macht schwächen/ seine Schiff vnnnd Gallern vbergewältigen/ vnd ihre böse Anschläg zuschanden machen/ allermassen sie

sie alle Jahr herrliche Betüchen dem Türcken abnehmen/ vnd mit glorwürdigen Victorien auff Malta seglen: Der liebe GOTT wolle sie zu Trost seiner Kirchen noch weiter benedicieren vnd segnen.

Von den Tempel-Herzen.

Dieser Orden ist zu Zeiten Gelasij des andern Anno 1119. oder 1118. von Hugone Payennenli vnd Gaufredo von S. Ademaro gestiftet zu Guetem vnd Sicherheit der Pilger eingesetzt worden/ welchen Balduinus der König nachst bey dem H. Grab Christi innerhalb des Tempels zu wohnen vergunt/ daher sie Templarij das ist Tempel-Herzen geheissen worden. In dem Concilio zu Trevis ist ihnen ein Regul vnd Habit von S. Bernardo gegeben vnd vorgeschriben worden/ welchen Eugenius der dritte ein rotes Creutz gegeben/ so hernach Honorius der 2. confirmiert. Dise Ritter haben Pflicht ihres Ordens die H. Orth 200. Jahr vor den Ungläubigen ritterlich beschützt/ vnd den Pilgern grosse Lieb erweisen/ seynd der Ursachen in guete æstimation vnd grosse Reichtumb kommen/ so ihnen hernach zum Verderben ein Ursach gewesen/ massen diser Orden auß Anstiftung erwelscher Miß-Gunnenen von Clemente 5. abgeschafft/ vnd ihre Güter anderen Geist: vnd Weltlichen geben worden.

Von dem Teutschen Orden.

Dieser Kayser Fridericus der andere auß Antrib Pabsts Gregorij des 8. ein grosse Armee Teutscher Völcker in Syriam geführt/ Ierusalem Belagert vnd eingenommen/ haben etlich adeliche Teutsche Ritter/ vnder denen Henricus Walpotus der vornembste vnd erste Grossmeister gewesen/ auß Andacht zu der Mutter GOTTES MARIA vnd Liebe gegen dem lebend. Menschen disen ritterlichen Orden mit Erbauung eines Hospitals zu Ierusalem den Anfang gemacht/ in welchem sie mit grossem fleiß vnd Liebe den Pilgern gedient/ vnd daher Hospitaler S. MARIA oder Mariani geheissen worden/ welchen Celestinus 3. vnder der Regel S. Augustini ein weissen Mantel/ sambt einem schwarzen Creutz vnd vmb selbiges einen Rosen-Kranz zu tragen vergunt. Nach deme aber die Stadt Ierusalem widerumb verlohren/ vnd sie sambt den Christen vertriben/ haben sie sich in die Stadt

Prodomaida reteriert vnd daselbsten den Saracenern ein Zeil lang gro-
 sen Abbruch vnd Widerstande gethan/ biß sie entlich von dannen auch
 vertriben/ in das Teutschland kommen/ daselbsten sie vil herrliche Sig/
 bevor wider die Preussen vnd Massauen erlangt/ welche sie nach vierzig
 Jährigem Krieg/ vnder dem dapfern Ritter Hermano Salza ubero-
 wunden vnd zur Christlichen Religion gebracht/ dardurch diser ritterli-
 che Orden an Land vnd Leuch zugenommen/ vnd so mächtig worden/ daß
 sie allein vil Jahr die Christliche Catholische Religion wider die Un-
 gläubigen verfochten/ auch allen Potentaten wider die Feind des Glau-
 bens getreuen Beystande geleist/ biß entlich Albertus damahl Groß-
 meister die Catholische Religion verlassen/ an seinem Orden Vnreue/
 Pflüch vndt Ayd hindangeset/ zum Lucherrumb gefallen vnd zumahl
 das ganze Land von dem Orden vnd Catholischen Glauben abjogen/
 Ereulos sich desselben bemächtigt/ dardurch dann diser Orden merckli-
 chen Schaden gelitten die Mittel verlohren/ mit vortiger Macht ihre Feind
 zubekriegen vnd die Christliche Catholische Religion zubeschützen.
 Dasjenige aber so ihnen verbliben/ ist in vnderschiedliche Hallen auf-
 getheilt/ darüber der Großmeister die Land-Commendhur bestellt/ von
 welchem hernach den anderen nach Probierung ihres adelichen Ge-
 schlechts das Ordens- Creuz sambt der Profession geben wird/ pflicht
 deren sie/ gleich den Maltheser Rittern zu Gehorsamb Ereu vnd Keusch-
 heit/ auch die Christliche Religion zubeschützen sich verbinden vñ geloben.

Hernach wird denjenigen so sich durch ritterliche Thaten verdient
 gemacht/ die Commenden anvertraut vnd vber geben. Für ihre Offi-
 cia sprechen sie gewisse Vatter vnser/ seynb auch schuldig auff sonderbah-
 re Fast-Tag/ bevor vnser lieben Frauen/ mit vorgehender Fasten zu
 beichten vnd zu communicieren. Neben deme wird disen Rittern auch
 die Hieb gegen den armen recommendiert, Massen solche bey ihnen
 gegen den bedürfftigen gar reichlich gespürt/ vnd mit großem Trost der
 Armen geübt wirdt. Diser Orden hat zu Zeiten Alexandri des
 dritten vmb das Jahr 1229. seinen Anfang genom-
 men/ welchen hernach Celestinus der dritte
 confirmiert vnd bestätiget.



Von vnserer Abgang von Ierusalem vnd wie wir zu Ioppe antommen

Als vns Bericht eingelangt/ das ein Schiff zu Ioppe auff
Protomaida zufahren/ Segel fertig/ vnd wir die H. Stätt vnd
Orth nach Gewohnheit visitiert vnd verehrt/ haben wir vns/
selbiger Gelegenheit zubedienen/ auffgemacht zuvor aber selbigen Morgen
perviam dolorosam in die Capell vnser lieben Frauen auff dem Berg
Calvariz, gangen/ Mß zulesen/ hernach bey PP. Franciscanis erplich
das Altar-Mahl vnd darauff in der Kirchen von R. P. Guardiano
die Benediction empfangen/ welcher vns ein Attestation vnserer Mayß
mitgetheylet/ fründtlich vmbfangen/ vnd sambt seinen Patribus zu der
Porten des Closters begleitet/ denen wir nach demütiger Dancksagung
valediciert, vnd seynd beiderseits mit weinenden Augen von einander
geschieden/ sie auß Witz-Enden bevorstehenden Gefahr/ wir aber auß in-
nerlicher affectio der erwisenen Liebe vnd Guetharen.

Als dann seynd wir in Begleitung etlicher PP. denn H. Grab zu-
gangen/ vor demselben auff unsere Knye gefallen/ dem lieben G D E E
vmb empfangene Gnad and Guethar Gedancet/ wiewlich vmb weitere
Bewahrung vnd Beystande vnserer gefährlichen vnd weiten Mayß:
Auch demüthig gebetten vns zu Land vnd Wasser gnediglich beyzustehen
vnd widerumb in die Christenheit zuführen. Endlich haben wir mit
Sprechung fünff Pater vnd Ave den Ablass gewon. n/ das allerheyligste
Orth gekußt/ vnd seynd mit Vergiffung der Zäheren schwerlich vnd mit
großem Land von dannen der Porten Damasco, daselbst die Cara-
vana oder Gesellschaft zuerwarten/ gangen/: Als sie versamlet/ haben
wir Christen (dergleichen auch andere Nationes gethan) vns zusamen
gesellet/ vnd der andern nichts angenommen.

In diser vnserer Gesellschaft waren 3. Patres 2. Conversen
Religionis S. P. Francisci de Observantia. R. P. Ioannes Commis-
sarius terre sanctæ, Pater Ambrosius Guardian zu Bethlehem beyde
Spannier. P. Ioannes Capistranus ein Polack/ F. Antonius auch ein
Spannier. F. Lucas von Wienland: Neben disen ist geweest/ Herr Drie-
ster Antonius Waldon ein Engelländer. Don Ambrosius ein Ma-
seeler Ritter auß Portugall/ auch haben sich etlich Polacken vnd Reuß-
sen zu vns geschlagen. Die Griechen vnd Armenier sambt andern
ihres

Ihres Glaubens haben sich auch zusamen gemache. Gleichfahs haben sich die Juden Türcken/ Mohren zu ihres gleichen gesellet: Dife armen mit vns auff loppe von dannen seynd etliche in Egypten/ andere in Syriam, ihre Geschafft zuverleichen gefahren/ als wir gegen Abend auffgebrochen/ haben wir in einer viertel Stund das Grab Samuelis des Propheten in der höhe gesehen: Nach deme wir ein grosse Weile über den Berg gangen/ vnnd auff die höhe kommen/ hab ich mich zum offtern umbkern/ die H. Statt so oft mir möglich nit ohne schmerzen angesehen/ endlich haben wir sambrlich mit gebognen Knien vnd Beteßung der Jäher derselben valediciert: Domahl were mit ringer gewesen zu sterben/ als dife H. Statt vnd Heyl aller Gläubigen zuverlassen. Etwas vorwärts ligt der Flecken Emaus auff der rechten/ so von den Arabiern verderbt/ hat kaum zehen Häußlin/ daselbsten siher man ein zerfallene Kirchen/ welches der Orth da Christus in Brechung des Brodes nach seiner Vrstand erlanti vnnd die zween Jünger erleuchte worden.

das Grab Samuelis

Emaus.

Nach deme wir etwas abwärts ein Weill-weegs gangen/ seynd wir in das Thal Terebinchi so zimlich eng/ aber lang/ kommen/ vnnd den Orth da David den Goliath erlegt gesehen. In deme haben wir die Kirchen S. Ieremias gesehen/ daselbsten etlich schwarze Weiber mit roten Corallen vns den Hals vnd Händ angetroffen/ welche über vns geschrien vnd nicht wissen das vnser Camel vnd Esel solten getrenckt werden/ welches sie aber nicht verwehren möchten.

das Thal Terebinchi.

Als wir zu der Verhaufung Iobs kommen/ hat sich die Sonn anfangen zu natzen/ das wegen wir mehr auff die Gefahr als die vmblickenden Orth gedacht. Wir haben suchen Weeg in grosser Stille vnnd geschwinde durch passiert. Nach überwundenem hohen Gebürg Judæa seynd wir auff ein schönes ebenes Feld kommen/ so mit Baum-Walden angefüllt/ domahien zeitig vnd eingesamlet worden. Von diser Ebene siher man von einer Weill Rama, welches des H. Iosephi Vaterland/ so den H. Erben begraben solte gewesen sein/ wirdt von etlichen Arimathia geheissen: Als wir daselbsten ankommen/ vnd in dem Hauß Nicodemi, so den PP. Franciscanern zuständig vnsern Einkehr genommen/ haben die Türcken selbe Nacht/ mit tancken/ springen vnnd großem Geschrey ein Fest celebrirt/ welches vns hinweck zu reysen verhindert/ weilen wir besorgen von den Türcken vberfallen zu werden/ wie dann solches offte beßche.

das hauß Iob.

Rama.

das hauß Nicodemi

beschehen vnd daher ein gefährlicher Paß für die Bilger/ massen ich selbst erfahren/ wie hernach folgt.

Als wir des andern Tags abzureysen willens vnd alles versamlet/ hat vnser Führer ein Griech mit Namen Jure, das ist Geörg/ ein Anschlag gehabte/ mich hinderstellig zumachen/ vnd der Ursachen zu arrestieren/ als hette ich den Cavara oder Zoll nicht abgelegt/ da doch derselbe ihm zu Ierusalem von dem P. Procuratore bezahlt worden/ so er nach der Griechen Brauch gefaugnet/ in dem ich keinen Zeugen gehabt/ hat er mich den Arrest angelegt/ vnd die ganze Compagnia zum Aufbruch ermahnet/ mich darauff in Italianischer Sprach furios angefallen/ vñ hoch geschwooren/ ich müsse vort dānen nit weichen/ bis er bezahlt seye: Disem Verrug vñ Arglist zubegegnen/ hab ich mich mit P. Ioanne Capistrano Polono, was zuthun/ berathet/ vnd das beste zuseyn befunden/ dem P. Procuratori vnd P. Guardiano zu Ierusalem den Verkauf zuzubeschreiben/ welches ich gethan/ vnd die Brieff einem Mohren/ so sich dahin getraget/ vbergeben: Als solches der arglistige Mensch gesehen/ hat er auß Sorg sein Falschheit möchte an Tag kommen/ mich sambe andern passieren lassen vnd weiter nichts gefordert/ ist entlich mit durmischem Angesicht vñ bösen Worten darvon gezogen/ weissen ihm sein Anschlag nicht abgangan/ welcher dahin angesehen/ mich den Türcken zuverkauffen/ wie dann der schöne Gesell dergleichen mit andern practiciert haben sollte.

Iud. 15.

Auff diser Straß seynd wir durch das Feldt gereist/ in welchem Samson den Philisteern/ vermittelst der Füchsen die Erndt angezündet/ daselbst haben wir etliche Camelion angetroffen vnd gefangen/ welche den Heydoxen nit vngleich/ haben einen langsamen Gang runde schwarze Augen/ mit dem einen sieht es vbersich mit dem andern vndersich/ dieses Thier hat kein Maul lebt allein von dem Luft/ welchen es durch ein kleines Löchlein ob dem Kopff faffet/ an anderen Orthen ist es beschloffen/ nimbt auch alle Farben an sich/ wann sie vor seinen Augen geseht werden/ als weiß/ grün/ Himmelblaw/ schwarz etc. (roth vnd gelb außgenommen) vnd diß in einem Vatter vnser lang/ welches ich offte gesehen vnd probiert.

Als wir auff Ioppe kommen vnd daselbst vnder den alden zerfallenen Gewölbern (weilen für die Christliche Bilger kein andere Gelegenheit) die Herberg genommen/ ist also bald ein Ungestimme entstanden/ welche vns drey Tag hinderhalten/ den vierden seynd wir in ein Tür-

Fisches

Alsches Schiff Caramusan genant/ gestigen/ nach deme wir dem lieben GDe vmb erwünsene Gnad/ das N. Landt zusehen trewlich gedanckt/ vnd zuvor mit Küßung der Erden vnd Empfangung des N. Ablass/ das Valere genommen/ vns abermahlen dem vngestimmten Meer verrawet/ in dem Nammen G D E E S vom Port ab: auff Syriam gefahren. Innerhalb 4. Stunden seynd wir in die Gegend kommen/ da Jonas der Prophet auß dem Schiff geworffen vnnd von dem Wallfisch verschluckt worden.

Es befanden sich in vnserem Schiff etliche wol bewaffnete Janitzaren / welche dem rebellischen Bassa von Aleppo, Succurs weiß zugeschickt worden/ so mit des Türckischen Kayfers ersten Visier tödtliche Feindschafft gehabt/ vnnd wider selbigen mit einer Armee aufgezogen/ vnd mit gutem progress vnd grossem Anhang ohnsehr von Constantinopel antommen/ vnnd seinem Feind vnder die Augen gestanden/ hatt sich ein anderer Bassa listiger Weiß zu ihme geschlagen vnd versprochen/ sambt ihme vorgemelten Visier zuverfolgen/ welcher sich dessen erfreut/ vnnd selbigem seinen Anschlag verrawet/ bald darauff hat diser seinen Vortel erschen/ dem Bassa nächlicher Weil den Kopf abgeschlagen/ nacher Constantinopel getragen/ vnnd darmit disem Krieg ein End gemacht.

In diser vnserer Reys/ haben wir biß auff Ptolomaida zween Tag vnd sovil Nacht zugebracht/ vnnd seynd den dritten Tag gegen Abendt für den Berg Carmelo geseglet/ vnd bald darans zu Ptolomaida eingeloffen/ auff das Landt gestigen/ vnd die Reys auff Nazaret für vns genommen.

Von vnserer Ankunfft zu Ptolomaida, vnd

der Reys nach Nazaret.

P Tolomais oder Ptolomaida, so diser Zeit Sant Ioan de Acro genant/ ligt in Phœnicia nechst an dem Meer/ anderthalb Weil von dem Berg Carmelo vnd vierthalb von Nazaret. Was das für ein berühmte vnd veste Statt gewesen/ kan von den alten Geschawen/ so darnider ligen/ abgenommen werden/ allda hab ich gesehen/ daß die Christliche Kauff-Leuth in ihren Wohnungen/ auß Mith. Trauven/ von den Türcken eingesperrt werden. In disem Port haben wir fünf Christliche Kauff-Manns-Schiff angetroffen/ darab wir ein beson-

sondere Fremd gehabt/ nie anderst als wann er wann zween Landes-Leuth in frembden Landen ein ander antreffen/ von denen wir auch den Stand der Christenheit vnd des Meers Sicherheit erkundiget. Nach dem wir daselbsten ein Tag außgeruhet/ haben wir auff Gelegenheit gesehen/ auff Nazareth iurensen/ weilten wir wegen Unsicherheit von Ierusalem nit haben können per terram, dahin kommen.

Nazareth ligt in Gallilza auff einer Höhe/ den Tag von Ierusalem vnnnd zwö Weil von dem Berg Thabor: Alda ist das ewig Wort durch Krafft des H. Geists/ Anno 5299. nach Erschaffung der Welt/ den 25. Morgen/ wie Evodius bey Nicephoro bezeugt/ in dem Juncfräwlichen Leib MARIA Mensch worden/ vnnnd weilten Christus zu Nazareth erzogen/ vnd die mehrer Zeit mit MARIA vnd Ioseph daselbsten zugebracht/ hat man ihne Nazareum geheissen/ wie solches der H. Mathzrus, auß dem Propheten bezeugt: Quoniam Nazareus vocabitur.

Math. 2.

Dise Statt Nazareth ist sehr ruiniert vnd wegen Unsicherheit der Ariabier wenig bewohnt/ massen die PP. Franciscaner daselbsten in starker Gefahr des Lebens vnd zum öfteren mahl vertriben werden: Auff das aber ein so H. Ort/ nit in gänglichen Abgang geriethe/ haben ihr Heyligkeit Alexander VII. den minderen Brüdern befohlen/ solches nit zu verlassen/ sonder mit gewöhnlichem Christlichem Gdits Dienst anverehren. Zu welchem endt höchstgedacht ihr Päpstliche Heyligkeit selbigen Patribus ein jährliches Almusen zuverschicken verordnet.

Nun ist hieby vnderist zu wissen/ daß die Juncfraw MARIA, die Mutter des H. Erren/ wie Hieronymus Angelica bey Horatio Tursellino bezeugt/ zu Nazareth zwö besondere Wohnungen gehabt/ die eine: ihren Hauß-Beschaffren/ die andere dem Gebett vnnnd Betrachtungen/ (welchem sie mehr als der Arbeit obgelegen) abzuwarten/ daher erliche vermaßen: Es habe sich MARIA die Juncfraw/ als der Engel des H. Erren ihro die Menschwerdung verkündet/ in dem Ort der Betrachtung besunden/ so ein Hölen/ darinnen ein Altar aufgericht/ in welcher die H. Kayserin Helena zur Gedächtnis dieses Beheybnuß zwö Säulen setzen lassen/ so oberhalb den Felsen berühren: Die eine: da die Juncfraw MARIA, das ewige Wort empfangen/ vnd in ihren Juncfräwlichen heyligen Leib Fleisch worden/ so 10. Spang in der Höhe/ vnd 12. in der runde hat.

Die

Die andere: da der Engel sie grüssend/ gestanden/ welche Säulen ohngefahr 3. Schuch voneinander.

Wunderbarlich ist daselbst zusehen/ daß die Saul/ da MARIA die ewige Juncckfraw/ Christum empfangen/ ein halben Manns hoch von dem Boden an dem Felsen hanger/ welches / wie man uns gesagt/ sich also zugetragen: Als die Türcken gesehen/ was massen die Christen unablässlich vor diser Saul ihr Gebett verrichten/ haben sie vermeint/ es were ein Schatz allda verborgen/ deswegen die Saul vnder araben/ vnd die Fundament hinweg genommen/ welches die Christliche Vilger auß Andacht nach vnd nach hinweg getragen/ also daß dise Saul wie gemelt/ ein halben Manns hoch von dem Boden Miraculösisch ohne Fundament in dem Lufft hange/ zu welcher nit allein die Christen/ sonder so gar die Türcken ein besondere vnd solche Andacht haben/ daß sie von sehr entseignen Lenden/ in allerhand schweren Kranckheiten vnnnd Anligen selbige zuberühren dahin kommen/ vnnnd ohnselbahr die erwünschte Gesundheit erlangen.

Ja was noch mehr/ so haben dise Ungläubige Menschen einen solchen festen Glauben/ bey diser Saul die Gesundheit zuerlangen/ daß/ so sie befragt werden/ ob sie in Berührung derselbigen/ ihres Anligens abkommen/ zu antworten pflegen: Warumb solte ich nit gesund sein worden/ in deme ich die heylige Saul MARIA berührt/ darvon keiner niemahlen ohne erlangte Gnad gewichen.

Neben obbesagtem Orth/ ist das H. Hauß Loreta gestanden/ welches Helena Constantini des Kayfers Mutter/ wie Nicephorus lib. 8. cap. 30. bezeugt/ vmb das Jahr 300. nach der gnadenreichen Geburt IESU Christi/ in die Form eines Kirchleins ziehen/ vnd darüber ein sehr grosse vnnnd herrliche Kirchen erbawen lassen/ so von den Türcken zerstört/ die kleinere aber/ ist von dannen erhebt/ vnd von den Englen in Europam/ wie hernach volgt getragen worden.

Als vmb das Jahr Christi 1291. die Türcken aller Orthten obhand genommen/ das H. Land vberfallen/ eingenommen/ nach ihrer Tyrannischen Weiß die Christen verjagt/ vnnnd die heylige Orth verwißt: Hat GOTT dem Allmächtigen gefallen/ ein so heyliges Orth von disen wilden Böckern zunehmen/ vnnnd seine Glaubigen damit zu trösten vnd zuerfreuen. Ist also dieses allerheyligste Hauß Anno 1291. den 9. Maij zu Zeiten Pabst Nicolai des 4. durch die H. Engel von der Grund. Mauren in einer Nacht erhebt/ vnnnd auß Gallilza bey 500.

Teutscher Welt vber Wasser vnd Land in Europam in das Königreich Dalmatiam getragen/ vnd zwischen beeden Stätt Terlant vnnnd Flumen mit Englischem Gesang niedergelassen/ vnnnd daselbsten drey Jahr vnd fünff Monat verbliben/ auch mit grossem Zulauff verehrt worden: Als aber damahlen zween Brüder als Grund- Herren das geopfferte Gelt der Kirchen vnrecht entzogen/ vnd noch ungerechter mit ein ander getheylet/ in Zand gerathen/ vnnnd in selbigem einander auff das Leben gängen/ ist solch heylig Hauß Anno 1294 den 16. Christmonat/ als Bonifacius der 8. diß Namens zu der Päßstlichen Würde erhaben/ die Christliche Kirch zu regieren angefangen/ zum andern mahl erhebet/ vber das Adriatisch Meer in Italiam in einen sehr vngewöhen Wald/ in der Anconitanischen Marc ohnfehr von der Statt Recanati getragen vnd gesetzt worden. Nun hat sich damahlen sambr der Andacht auch ein grosse Mörderrey dahin gezogen/ also das vil Pilger den Tode gefunden/ wo sie das Leben vnnnd Gnad gesucht: Deswegen das Kirchlein zum dritten mahl von den Englen erhebet/ vnd auff die offene Landt-Strass/ in die Landschaft Piceno mit Englischer Melodey niedergelassen/ vnnnd der ganzen Welt zugeniesen gesetzt worden/ allwo es bereits vber die 300. Jahr beständig verbliben/ vnd wegen grossen Gnaden vnd Miraculen/ als einem solchen Dreh gebührt von der ganzen Christenheit geehrt worden/ massen ich solches Anno 1660. auch besuche/ vnd daselbst mit grossem meinem Trost das Opffer der H. Mess dem lieben GOTT auffgeopffert. Den Namen Loreta hat dises H. Hauß/ allweilen solches auff das Gut einer andächtigen Frawen so Loreta geheissen/ gesetzt worden/ behalten.

Nach deme dises H. Hauß von Nazareth hinweck getragen: ist auff vorige Fundamene ein anders gleicher Formb Grösse vnnnd Weite erbawt worden/ welche daselbsten zusehen/ verehrt: vnd von den minderen Brüdern S. P. Francisci bedienet wirdt/ so nechst darbey in einem gar schlechten Eloster ihr Wohnung haben/ vnnnd den Pilgern alle Lieb erweisen. Underhalb der Statt Nazareth ist ein andere Kirchen/ dem H. Erk-Engel Gabriel zu Ehren erbawt/ also die Griechen bewohnen/ darvon ohnfehr ein Brönnen/ auß welchem wie andächtig zuglauben Christus oft getruncken/ vnd solch Wasser seiner werthen Mutter zugetragen/ wird daher hoch geacht vnd verehrt.

Es were vil von der Fruchbarkeit/ Stätten vnd Flecken des Galileischen Landes zuschreiben/ weilen aber fast alles zerstört/ vnd wegen

Un

Unsicherheit der Arabier nicht ohne grosse Gefahr können besucht werden/ will ich allein von solchen Drehen/ so in H. Schrift berümbet was wenig anziehen vnd mein Kayß forsetzen.

Nach Nazareth soll billich der Berg Thabor, als das vornemste Orth in Gallilza geacht werden/ welcher sehr hoch / wunderbarer Weiss in die Ründe stierlich vnd schön auffgeführt/ vnden herum bist er mit Aschen-farben Felsen umgeben/ hernach folget ein schöne Ordnung grüner Stauden/ als ob ihme von vnden bis auff die Spitz ein grüner Kranz auffgesetzt were/ auff der Höhe ist ein zimlich grosse Kirchen/ vnd neben selbiger drey Tabernacula von Helena der vilgedachten edlen Kayserin/ da Christus erkläret worden/ erbarret gewesen/ von disem Berg vberseheth man das ganze Land/ sambt dem Tiberianischen Meer so auch Stagnura Genezareth, der See Genezareth genambet wird/ hat süß Wasser vnd vil Fisch/ diser See ist gleich einer liggenden Harpffen/ solle 3. Teutsche Meil lang vnd eine breit sein. Ohnfehr von disem See ligt die Statt Corozaim dern offtmis Berchsaida in dem Evangelio gedacht wird/ daselbsten hat die H. Kayserin Helena nechst bey dem Hauß Petri ein herrliche Kirchen erbarren lassen/ so jetziger Zeit sambt den 300 Stätten/ auffser wenig Häuser verwüest vnd zerstört darnider ligen.

Berg
Thabor.

Gallileisch
Meer.
Statt Corozaim.
das hauß Petri.

Jensenes des See/ sihet man die Wildenuß oder wüesten darinn Christus mit 7. Brode vnd 2. Fisch 4000. Mann gesätiget.

Marci 8.

Die Statt Cepher, von dern in dem Büchlin Tobia Meldung geschicht/ ligt sambt dem Schloß Macharonta auff der Höhe/ von den Ertichen Sebasten genant/ sagen auch daß daselbsten dem H. Ioanni Baptista sein Haupt abgeschlagen worden seye.

Cepher
Tob. 1.
Sebasten

Der Orth da Christus der H. Er die 8. Seeligkeiten geprediget/ vnd alle Krancken/ so von Judza, Ierusalem, Tyro vnd Sidon, zu ihme kommen/ gehehet/ ist ein schönes Feld/ nechst darbey der Berg/ auff welchem Christus vnser Erlöser zubetten offte gestigen/ in selbigem Land oder Gegende ligen Bethulia Naalon, Naim, Nephtalim, auff der Höhe fast zerstört vnd wenig bewohnt.

Cana Gallilza wie auch Capharnaum, ligen gleich den andern Stätten zu Boden/ verderbt vnd verwüestet vnd diswegen Unsicherheit der Arabier/ welche sich mit ihrem Vieh in Gallilza auffhalten/ weilen daselbsten guet Weid vnd frisches Wasser zu finden/ dann ob sie gleich das Erdreich nit bawen/ so trägt doch vil herrliche Früchten

Cana
Gallilza

vnd Kreutter/ darvon sie vnd ihr Vieh leben/ vnd sich erhalten können.
Nach deme wir widerumb zu Ptolomaida ankomen/ haben wir vns
vmb Gelegenheit beworben/ in Syriam zuschiffen/ dann durch das
Land jurapsen weder Sicherheit noch Gelegenheit verhanden gewesen.

Von der Weite vnd Grösse des Landts.

Lie vnd zuvor ich mich auß dem H. Land begibe/ hat mich
für gut angesehen/ von der Weite vnd Grösse deselben/ was we-
niges anzuzeigen. Zehen Vnderschiedliche Namen gibe die H.
Schrift diesem Land: Erstlich wird es geheissen/ das Land Canaa.
Zum anderen das Land Israel. Zum dritten das Land Juda. Zum
vierten das versprochne Land. Zum fünften das gelobte Land. Zum
sechsten das Land des H. Erren. Zum sibenden Palestina. Zum ach-
ten Ruhe des H. Erren. Zum neunden das heilige Land. Zum zeh-
enden das Land/ welches mit Honig vnd Milch fließet. All dieses Lob vnd
Preis kombt daher/ auß die willen der eingebohrne Sohn Gottes in
selbigem als wahrer Mensch von MARIA der reinen Jungfrauen
gebohren/ gelitten/ gestorben/ begraben/ auferstanden/ gehn Himmel
gefahren/ auch versprochen noch einmahl in dasselbe zukommen/ zuziehen/
die Lebendigen vnd die Todten: In summa alles was die Patriarchen
vnd Propheten Weiss gesagt/ ist in selbigem Land erfüllet worden. Da-
hero sagen die Auctores, daß in selbigem Land kein Schuch breit/ so niche
von H. Menschen betreten vnd bewohnt/ massen der Heylige aller Hey-
ligen/ darinn gewandelt vnd gesehen worden.

Dieses H. Landt hat zween vnderschiedliche terminns oder Gränzen/
deren der eine sich von dem Fluß Nilo, bis an den grossen Fluß Ephra-
tes erstreckt/ wie Iulien/ à Flauio Egypti, usque ad fluvium Euphra-
tem, in welchen Gränzen grosse Reich vnd Länder eingeschlossen: Als
darff Egypten, Phœnicia, Mesopotania, Gaza, Palestina, Gallilæa,
Samarita, Idumea, Sele Syria, Damascus sambt andern mehr/
welche lato modo, das ist weitläuffig/ das H. Landt können genant
werden/ wellen selbiges einwiders von den Patriarchen vnd Propheten
oder aber dem Außertwöhlichen Volck bewohnt vnd durchwandert worden.
So wir aber strieto modo oder enghenlich das H. Land betrachten/ wird
selbiges in die Gränzen eingeschlossen/ welche die zwölf Geschlechter Is-
rael

Exod. 23.

Gen. 15.

Iosue 1.

rael, nach deme sie auß Egypten erlöset worden/ bezogen vnnnd bewohne haben. Ab introitu Emach usque ad rivum Egypti. Oder à Dan usque Bersabee, in welchen Grängen allein Judza, Gallilza, Samaria vnd Palestina eingeschlossen/ so in die Länge 36. vnnnd in die Breite 12. Teutsche Meilen in sich begreifen. Vnnnd weilen Christus vnser Heyland selbige als Weich betreten/ vnd den mehrten Theil mit predigen? P. durch wandere/ werden sie eigentlich das H. Land genant/ vnd billich von allen Völkern geehrt. Judza ligt zwischen Palestina, Samaria vnd Idumza, ist mehr dann andere Land Berg ächtig vnnnd steinig/ hat wenig eben Felder/ auffser dem Iordan kein Fluß auch Mangel an Wasser: Von Del/ Früchten vnnnd Weizen. Neben aber ist Judza reich/ allermassen alle Büchel vnnnd Berg voller Wein- Gärten/ mit vnderbawten Mawren/ als Schaw-Platz gezeihrt/ auch vberflüssig an Fesder/ Wildperer/ Fleisch/ Hühner vnnnd Eyern/ so gar vmb ein ringes Gelt erkaufft werden/ massen P. Procurator Antonius von Castilion meldet/ daßer vmb ein Reichschaler 30. Rebhühner gekaufft. Desgleichen seynd all andere Wahren/ bevor essende Speisen/ in diesem Land wolbeil/ das Gelde aber theuer/ dahero die Türcken davor halten/ das solches bey vns Christen ohne Mangel verhanden seye. Samaria die Landtschafft hat vil Berg/ ist aber mit schönen Wein- Bergen fruchtbahren Thälern vnnnd Gärten gezeihrt/ dahero zimlich bewohnt/ weilen nit vil Mühe vnnnd Arbeit an pflügen vnnnd säen anzuwenden. Siachar ist die vornembste Statt Samaritz/ ligt zwischen zween Bergen Garizim vnnnd Hebal, daselbst wird kein Iud gefunden / wegen der grossen Feindschafft/ so die Samaritaner wider sie haben. Gallilza ist sehr fruchtbar an Korn vnnnd andern/ hat vil schöne Ebene/ welche die Berg schenden. Palestina ist ein schönes edles vnnnd fruchtbahres Land/ hat wenig Berg aber vil schöne Felder/ so sich an das Wüsträgige Meer strecken. Gaza ist die Haupt- Statt/ welche wol bewohnt/ vnnnd von einem Bassa guberniert wird.

Judza.

Samaria.

Siachar.

Gallilza.

Palestina
Gaza.

Dise angesogene Landtschaffren werden/ zumahl das H. Landt geheissen/ welches wie wir Deut. 11. lesen/ von G D E dem Allmächtigen besonder gesegnet/ dergestalten das ob wol G D E der Herr in all seinen Verheissungen gerecht/ so kan man doch solche nirgendes klärer als eben in diesem Land sehen vnnnd gespüren/ welches noch auff dise Zeit mit aller Fruchtbarkeit vnnnd Ueberfluß an Gütern so G D E der Allmächtige dem Israelischen Volck versprochen/ gesegnet vnnnd angefüllt ist.

Deut. 11.

Was

Was Gestalten wir von Ptolomaida abge- reist / vñnd zu Tripoli an- kommen.

We Ptolomaida haben wir ein Türckische Caramusan so auff Sydon zufahren/ Segel fertig/ angetroffen/ in das Schiff gekigen/ von Land gefahren/ vñd mit gutem Wind nechst an die Statt Tyrus gelangt/ gleich darauff ist ein starcker Gegenwind/ levante oder Ost-Wind genant/ entstanden/ welcher vns vñd etwas zuruck geworffen/ haben daher ohnsfehr von dem Lande vñderhalb der Statt Tyrus die Ancker gehefft/ besseren Wind zuerwarten/ vñder dessen seynd vnser Schiffe-Leuth zuffschen auff das Land gekigen/ welche die Arabische Rauber bald erschen/ in grosser Eyl zu Pferd an das Gestad kommen/ in Meynung selbe zuergreiffen vñnd zuberauben/ welches aber G D Z lob nit beschehen/ seynd also nach Mittnacht mit einem erwünschtem Wind erfreuet/ der vns in das hohe Meer geführt vñnd glücklich gefolget.

Tyrus.

Tyrus laßt sich ansehen/ als were sie rund/ mit dem Meer/ der Statt Lindan nit vngleich/ umbgeben/ vor Zeiten war dise Statt 700. Schritt von dem Land gelegen/ als aber Alexander magnus, selbe besittren/ hat er sovil Stein in das Meer werffen lassen/ daß sie nun auff einer Seyten an das Land stoffet/ wie Iosephus antiquit. lib. 11. c. 8. bezeuget. Folgenden Tag gegen Abends/ seynd wir in das Port zu Sidon eingeloffen/ nechst bey dem Castel die Ancker gehefft/ den Tag zuerwarten/ als er nuß angebrochen vñd das Schiff visitiert worden/ bin ich zu vnsern Vätern Capuciniern gegangen/ daselbst den Mess zu lesen/ welche in des Französichen Consulis Haus gar ein feine vñd bequeme Capel haben/ darinn sie ihre gewöhnliche exercitia verrichten/ doch ohne Leuchung der Blossen/ dann die Türcken solche nit gestatten/ beförchtend/ es möchte vermittelt derselben ein allgemeiner Auffstand/ wider sie erweckt werden/ wie wir lesen/ das in Sicilia vñnd anderen Orten beschehen/ gebrauchen daher an Statt derselben hölzine Tafeln oder Kerschens/ in weiß vñd Schwarz/ wie man bey vns am Charfreytag zu gebrauchen pflegt.

In diser Statt Sydon haben die Christliche Kauff-Leuth deren vil seynd/ mehr Privilegia vñd Freyheiten/ als anderer Orten/ daher
dann

dann auch die PP. de Observantia vñnd die PP. Societatis IESU das selbstn ihre besondere Wohnungen/ in welchen sie nächstlicher Welt/ (gleich wie bey vns die Juden) besamen eingesperrt werden.

Als ich mich zu Sydon befand/ hat ein newer Bassa auff folgende Weiß seinen Eintritt gehalten: Die ganze Strate ware in armis selbigen zuempfehen/welche mit großem Geschrey alle Basen angefüllt: Vorher lauften die Janitzaren ohne Ordnung/hernach folgte der Aguar mit einem beladenem Pferde Wasser/ so mit Blumen/ vñnd grünen Aesten geziert. Ditem folgten die Pfeil-Schützen/ mit ihrem Kocher auff dem Rücken: Darauff die Spai das seynd Reuter/ deren Pferde mit Zugerfahl bedect / vñnder welchen der Bassa auff einem hohen wolgezierten Pferde seinem Pallast zugeriten: Gleich auff ihne ist der Caddi mit zween Hammel gefolgt/ welche er vor dem Bassa als einem grossen Herren gemehget vñnd ihm geopffert/ hernach hat das Fest mit schiessen vñnd großem Geschrey angefangen/ vñnd selbe Nacht durch gewehret.

In diesem Drey habe ich einen Barbierer mit Namen Felix von Perusa auß Italien/ angetroffen/ welcher mir erzehlet/ was Gestalten er von den Türcken gefangen/ zu Rhodis bey einem Türkischen Barbierer 6. Jahr als ein Sclau in schwerer Dienstbarkeit zugebracht/ hernach seye er einem Cursari auff das Meer verkauft worden/ vñnd drey Jahr mit ihm herumgefahre/ als er endlich auff Sydon kommen/ vñnd erfahren/ daß daselbst vil Christliche Kauff-Herren weren/ hab er selbst vmb ein Suck Geldt für sein Erledigung gebeten/ welche sich seiner erbarmet/ vñnd so sehr sein Patron ihne vmb ein gebührenden Preiß wurde folgen lassen/ solches herzuschleiffen sich erbotten: Als sie aber vernommen/ daß er vmb 400. Real angeschlagen/ haben sie sich dessen beschwert/ vñnd vmb dessen Erledigung nichts weiters tractieren wollen/ welches ditem guten Felix einen andern Anschlag vorzunehmen Ursach geben/ machte sich derothalben frantz vñnd zoge ihne selbstn mit corasik ein Blater/ zeiget solche als ob es die Pest were/ seinem Patronen/ welcher auß Forcht/ sein Schiff mache darmit inficiert werden/ bald mit ihm handeln/ Vñnd obgemelten Felix den Christlichen Kauff-Leuten gesagt so. fl. folgen lassen/ darauff diser gute Mensch auß den Ketten geschlagen/ Von seiner schweren Dienstbarkeit erlöset: Auff freyen Fuß gestellt/ vñnd mit solches sambt andern vberstandenen Vblen erlöset.

Von Sydon bin ich mit Franckösischen Kauff-Herren auß Beirut gefahren/ daselbstem unsere Patres in Erbauung ihrer Wohnnma/ bes
B schiffe

schäftiger angetroffen welche mich gleich in ihr Kirchen / die sie mit den Maroniten gemein haben / geführt / allda ich gesehen daß diese Völker ihren Gottes • Dienst ständlingen / mit grosser Andacht verrichten / welche alters halb nit stehen köndten / haben Krucken sich zuvonderstüren dann keinem erlaubt / in der Kirchen niderzusitzen : Nach eingenommenem Nacht-Essen / haben die Patres mich widerumb in das Schiff begleitet / vnd als die Kauff • Herren ihre Geschafft auch verricht / seynd wir nach Mitternachte vom Port gefeglet / von einem starcken Wind dergestalten angesprochen / daß der mehrertheil des Schiffs an dem Leben verweifflet den Vndergang erwartete / welcher auch erfolgte / wo nit ein Französischer Kauff-Mann das Schiff zu regieren / an den Timon gestanden / vnnnd das Schiff von dem Land / auff das hohe Meer geführt / welches die verschroctene Türcken mehrmahl mit ihrem Vndergang vnderlassen / als sich aber der Wind vmb etwas gelegt vnd wir die Gegende Tripoli ersehen / haben wir vns beflissen dern zuzufahren / inzwischen haben wir sieben Türckische Saichen / so von dannen gefeglet vnd in Egypten zufahren willens / angetroffen / welche auß Furcht der Malteser (so in disem Meer jährlich gute Beutchen machen) ein Convoi bey sich gehabt / diese begehrten von vns zuwissen / ob das Meer zu passieren von den Maltesern sicher were / welche wir aber zuversichern nit gewußt / wellen dieselbe vns längst bey Sydon ein Schiff hingenommen.

Tripoli.

Zu Tripoli seynd wir zu Mittag-Zeit eingeloffen / auff das Land gestigen / vnd der State / so ein halbe Stund von dem Port entlegen / zugangen / daselbst hab ich bey meinen Vätern Capucinern Herberg genommen / sehen Tag außgeruehet / vnd Gelegenheit gehabt / die State wie auch den Berg Libano / so drey Meil darvon gelegen / zusehen. In diser Stadt hat mir neben den schönen wolerbawten Häusern sonderlich das häufige Wasser gefallen / welches von dem Berg Libano fast in alle Häuser geleitet wird. wie ich dann solches in eines Türckischen Sphai Pallast 3. Zimmer hoch herfürquellen gesehen. Daselbst haben die PP. Iesuiten ein schön grosses Haus / in welchem auch die Patres Carmeliter / so auff dem Berg Libano zu Winters Zeit vmb den Zins ihre Wohnung haben / domahlen war ein Convers mit Namen Frater Raimondus ein Franzos allein in disem Haus welcher den PP. Carmeliteren vnd Capucineren zur Mess gediente vnnnd die Hostien gebachen / dahin zu Zeiten die anderen PP. Missionarij S.I. so in selbigen Landen wohnen ihr Zuflucht haben / vnd zu wohnen pflegen.

maso

massen ich zu Sydon R. P. Nicolaum ihren Præfekt angetroffen/ der mich des Standes der Christenheit/ besonders aber der Venetianer vnd Victoria vnd progress halber befragt. ●

Zu Tripoli bin ich mit P. Alexio Capuccino ausser der Statt in ein Kloster/ darinnen gleich wie bey vns die Religiosen, vñ Türckische Geistliche Teruili genant/ beyamen wohnen/ gangen / vnd hab daselbst/ weilen es Freytag (so bey den Türcken sovil als bey vns Christen der Sontag) gesehen/ ihre exercitia folgender Weis verrichten. Gegen Mittag ist einer derselben Türcken auff den Thurn/ welcher hoch vnd rund/ gestigen/ vnd zu drey vnderschiedlichen mahlen an statt der Glocken das Volck zum Gebett beruffen/ darauff selbige Teruili herauß zu einem Brönnen/ so vor selbiger Moschea ware/ kommen/ ein- nach dem andern die Glider der 3. Sinnen von den Füßen bis zu dem Haupte gewaschen/ besondere Kleider angezogen vnd hernach in die Moschea gangen/ welche auch runde mit Gärten vmbgeben/ damit man ohne Verletzung derselben von aussen ihre exercitia sehen könde. Nach deme sie alle versamlet vnd ihr Gebett verricht/ ist einer auff die Tangel gefessen/ vnd hat auß einem Buch ein halb Viertel Stunde in Arabischer Sprach den Alcoran außgelegt/ darauff ihren vier- so etwas erhöhe gefessen/ mit besonderen Instrumenten auffgespielt/ die anderen einen Ring formiert/ vnd seynd in selbigem mit auffgehabnen Händen vnd Augen so lang die Spil- Leuch auffgemacht/ gleich einem Topff sich umbwendende/ geloffen/ bis sie ganz ermüedet/ vnd schwitzende zu Boden gefallen/ darüber die Spil- Leuch auffgehört zu spilen/ sie aber seynd so lang alldorren/ als ob sie verjuckt/ gelegen/ bis die Spil- Leuch widerumb auffgespielt/ als dann haben sie sich wider auff die Füß gemacht/ vnd vorigen Tanz zum 3. mahl geübt/ darvon sie dem ansehen nach tolle Köpff bekommen/ entlich hat ein Alter so ihr Obrigkeit gewesen/ auch was geprumlet vnd dem Spil ein ende gemacht. Solch exercitium, wie mit obgemelter Pater gesagt/ veben sie Montag vnd Freytag/ darzu vil Volk Manns vnd Weibs- Persohnen kommen/ vermeinende/ wann sie also zu Boden ligen/ sie sich bey Mæhomet verjuckt/ befinden/ daher pflegen die Weiber zuschreyen/ vnd sich selbigen zubehehlen/ wie ich dann domahlen solches gesehen vnd mit grosser Verwunderung gehört.

In disem Pore ist vnderdessen ein Kauff- Manns- Schiff S. Ca- sharina genant/ nach Venetia abzufahren ankommen/ als ich solches

erfahren/ habe ich den Capitan mit Namen Columb einen Fran-
gosen gebeten/ ob er mich wolte darein nehmen vnd in Candia auffen-
tlicher dessen zufrieden/ mich in das Schiff zubegeben ermahne/ dann
er Vorhabens selbe Nacht abzufahren/ habe mich also sambt Fratre Bar-
tholomæo einem Obſervanten auß Sicilia auff den Abende in das
Schiff begeben / vnd des Capitans erwartet/ als er sambt andern
Kauff- Herren ankommen/ vnd das Valet mit schiessen vnd jechen
gemacht/ hat er seines Versprechens vergessen/ mir gesagt/ sein vor-
haben were nit in Candia sonder nach Venetia, vnd so mir diß nit ge-
falle/ könde ich nach meinem Belieben ein andere Gelegenheit suchen/bin
also den andern Tag auß dem Schiff der Statt zugegangen/ bessere Ge-
legenheit zuerwarten. Dises Schiff (wie ich hernach in Eypren vnd
zu Venedig erfahren) ist von einer grossen Ungeſtimme in dem Gol-
fo nechst bey der Insul Augusta an ein Felsen gesagt vnd zu Träms-
mern gangen/ hat also der liebe G D E E mich abermahl von dem
Vndergang gnädiglich bewahrt / deme seye Lob Ehr vnd Danck in
alle Ewigkeit.

S. Hieron.
super
Zach.
Osee 14.

Von dem Berg Libano vnd dessen Fruchtbarkeit sage der H. Hie-
ron. super Zach. Proph. Nihil libano in terra promissionis excel-
sius est. Vnd der Prophet Osee: Libanus fertilissimus & virens.
Der Berg Libanus ist zum fruchtbarsten vnd grün. Deme ist gewiß-
lich also/ seyntemahlen daselbsten die beste Wein/ Fruchten vnd Medici-
nalische Kräuter zu finden/ massen Galenus auff diesem Berg den
meistentheil derselben gefunden. Es seynd allda noch etliche Ceders
Bäume/ welche von drey Männern zumahl kaum könden umblaffiert
werden. Olibanum, sonst Bierauß/ ist sehr vil daselbsten vber al-
les aber ist diser Berg an heufftigem Wasser vnd guten Wäſſen reich/
wie dann daselbsten Schaff gefunden werden/ deren Schwaiff in 30. 40.
ja mehr Pfund wägen/ dergleichen Schaff durch ganz Syriam zu finden/
deren ich vil gesehen.

Diser Berg Libanus wird von den Maronitern bewohnt/ so guet
Catholisch: das Geist: vnd Weltlich Regiment führen/ gestatten auch
den Türcken keinen Zugang/ noch einige Gerechtigkeith vber sie zuherſchen.

Alhie kan ich nit vnderlassen/ was toeniges von der Türcken
Barmhertzigkeit zu melden/ welche ich an diesem Ort verspüre. Es hae
sich zugeragen/ daß zu Tripoli ein Ehrftlicher Kauff-Mann gestor-
ben/ zu dessen Bestattung die PP. alle mit gangen: In dem aber der
Chri-

Christen Begräbnuß ein Saund von der Statt entlegen/ ist vnder dessen ein Türck an die Thür ruffender Wohnung kommen/ stark anknopffe/ vnd hinein begehrt/ deme ich auffgemacht/ welcher mich auff Türkisch gegrüßt/ vnd als er verstanden daß die Patres nit zu Haus/ hat er mich zu ihm auff den Boden machen niedersitzen/ darauff er ein Fajolet voller Trauben gespreyt/ ein Beer nach dem andern abgestraufft/ Wasser darüber gegossen/ vnd mit zu essen dargereicht. Dergleichen Gutherat/ habe ich ein andermahl auff dem Meer von den Türcken empfangen.

Zu Tripoli wie mir unsere Patres gesagt/ hat ohnlängst ein Basa in seinem Testamente ein grosse Herde den Camelen zu gutem hinderlassen. Ja so gar pflegen etliche deroelben durch alle Gassen den Hunden täglich das Brodt vorzuwerffen/ vermeinende/ mie solchem Amusen Güt ein grosses Wolgefallen zu thun.

Von meiner Abrais auß Syria

in Cypren.

Nach deme es mir/ wie vorgehört/ mit dem Frankösischen Schiff Captän gefahrt/ habe ich nach 3. Tagen ein Griechisches Schiff angetroffen/ vnd bin mit etlichen Franzosen vnd einem Venetianischen Kauffmann Ioann Baptista Conti genant/ so der Arabischen/ Türkischen vnd Griechischen Sprach wol erfahrent/ von Grand Cairo kommend/ auß Tripoli nach Cypren abgefahret/ nach dreien Tagen nit ohne grosse Gefahr den 10. Novembris Anno 1656. angelangt/ zu Larnica bey meinen PP. Capuccinern den Einkehr genommen/ vnd durch den Winer darelbst verbliben/ weiln kein Gelegenheit/ mein Reß weiter fortzusetzen/ obhanden gewesen. Von diesem schönen vnd fruchtbaren Königreich Cypren haben ihrer vil weitläuffig geschrieben/ will also was wenig melden/ was ich vnderwehrender Zeit darinn gesehen.

Dieses Reich ist gleich wie andere/ wegen Türkischer Tyranny in grossen Abgang kommen/ also das (Famagusta vnd Nicosia außgenommen/) wenig berühmte Stätt in selbigem zu finden. Papho Limiso, vnd Larnica werden/ zimlicher massen von Christlichen Kauffleuten frequentiert, vmb das sie an dem Meer gelegen/ welche vil der besten vnd kostlichsten Wein vnd Baumwollen daselbst einladen vnd in die Christenheit führen. Die Baumwollen betref-

sende/ so sie einmahl gesenet/ bringe sie .1. Jahr nach einander/ ohn alles
Zuehuen oder Arbeit/ ihr Frucht/ nimbe doch von Jahr zu Jahr ab/ bis
das im vierten Jahr ein newe Saat beschicht.

In diser Insul gibe es vil Salz/ welches von der Hiz der Son-
nen auß dem Meer Wasser gekocht vnd von dannen abgeführt wird.
Item man finde in selbigen Bergen allerhande Farben/ wie auch den
Amiantstein den man gleich der Wollen/ spinnen vnd weben kan/ wel-
che Materi in dem Feuer kein Schaden leide/ sonder nit anderst als die
Leinwat/ von dem waschen gereinigt wird. Der gleichen Amiant hab
ich etlich Pfunde mit mir heraufgebracht/ vnd wunderbarliche Pro-
ben/ darmit gesehen. Eines Tags bin ich mit P. Ioseph Maria Ca-
puciner de Bourges von Larnica auff Nicosia gereist/ vnser Patres
Capuciner allda heimzusuchen/ welche in selbiger Statt ein freye Kir-
chen S. Iacobo dedicatiert vnnnd neben selbiger ein bequemme Wohn-
ung haben.

Nicosia.

das Grab
des H. A.
pocels
Barnabz.

Nicosia die Haupte Statt in Cypren, ist ein zierliche schöne
grosse Statt/ mit einem guten Wahl/ vmbgeben/ in welcher vil Kir-
chen vnd Elöster darnider ligen/ die Haupte Kirchen S. Sophia ge-
nant/ darinn S. Barnabas der Apostel begraben/ ist noch schön vnnnd
ganz/ welche die Türcken für ein Moschea brauchen. In diser Statt
habe ich vor etlichen Häusern auff offentlicher Gassen erhöchte Tür-
ckische Gräber vnd bey selben brennende Ampfen gesehen/ wie dann die
Türcken pflegen die Begräbnussen nechst an den gemeinen Strassen zu
machen/ die für vber Resende ihres Todes zuerinnern/ in welche sie ih-
re Todten auff das Gesicht: vnd nit wie wir Christen auff den Kug-
gen pflegen in das Grab zu legen/ sagende: weilen wir alle in dem Fleisch
müssen aufferstehen/ das alsdann Machomet werde kommen/ sie bey
ihrem Schoff/ den sie hinderwerts an dem Kopff tragen/ auffzuheben.
Nach 8. Tagen seynd wir wider juruck auff Larnica/ so sibem Weil von
Nicosia, gereist/ vnd als wir des Weegs verfährt/ hat vns ein Türef
so vns zu Pferde begegnet/ denselben gewisen/ vnd ein gute Weil mit vns
gereist.

das Grab
des H. L.
azari.

Auff diser Straf haben wir sehr vil Feld vnd F. Hüner ange-
troffen/ auch fast alle Felder voll Schaaff vnd Geissen gesehen/ welche/
als ob sie wilde/ ohne Hirten herumb lauffen. Nechst bey Larnica an
dem Meer hat man vns in einer alten Griechischen Kirchen/ das Grab
des H. Lazari gezeigt/ welcher daselbst Bischoff vnd zum andern mahl
solle

solte gestorben vnd begraben worden sein. Verwunderlich ist es/ was für gute vnnnd herrliche Früchte die Insul herfür bringt: die Dachel/ Feigen/ Vomerangen/ Citronen/ wie auch das Kraut vnnnd Wurzel seynd vber alle massen wolgeschmackt: Der Zucker wachset daselbst gut vnd vil/ das beste ist in selbiger Insul/ das wegen grosser Hitze der Luft vngesund/ vnd wenig süß Wasser zu finden/ auß Mangel dessen vil Land nie kan bewohnt werden/ stehn auch wegen der Pest vil Dörffer außgestorben/ vnd gang öd. Zu Winters Zeit werden die peccagie, das seynd kleine Vögel/ in grosser Anzahl gefangen/ in Essig gebeigt/ Jährlich vil hundert Taus in die Schiff geladen/ vnnnd nach der Christenheit geführt.

Mastix, Myrrauch vnnnd Myrrhen/ werden in Eypren vil vnnnd gut gefunden: In Summa es geth diesem Reich nichts anders ab/ als der Christlich Catholische Glaub/ welcher so sehr die Christliche Fürsten vnnnd Potentaten einig/ leichtlich köndte eingeführt werden/ in massen ich von Herren Ianssen Duuellaer von Antorfft/ so daselbst 25. Jahr der Holländischen Nation Consul gewesen/ gehört/ das dieses Reich Eypren mit 6000. guter Soldaten köndte vbergwältiget vnnnd eingenommen werden/ in Ansehung der mehrer theil Innwohner Christliche Griechen/ vnd aussere Farnagusta vnd Nicolia kein Bestung/ die sich grossem Gewalt könde widersetzen.

In gemelter Insul wo Weill von Larnica auß einem hohen Berg/ ligt ein Closter zum H. Creutz genant/ in welchem das Creutz des gerechten Schächers verwahrt vñ verehrt wird/ zu dem die Griechen in all ihrem Anlügen vnd Rächen ihr Zuflucht suchen/ vnd grosse Hilff verspüren. An Palmen: vnd Dattelbäumen ist diese Insul sehr reich/ von denen Jährlich grosse Last abgeführt werden. Es hat selbiger Baum auch diese Qualitât vnd Eygen schafft/ das er vor dem 60. oder 70. Jahr kein Frucht herfür bringt/ ja so gar kan man von diesem Baum kein einige Frucht haben/ es werde dann das Weiblein/ so vmb etwas niderer/ von dem Schatten des Männleins berührt/ ohne disen Schatten bleibe der Baum vnfruchtbar/ daher dann ein einiger Baum Männliches Geschlecht 10. 12. oder sovil er mit seinem Schatten berühren kan/ fruchtbar machen thut. Diese Frucht ist frisch vnd gethere/ gut vnnnd gesund. Auß den Blättern weisse ein oder auch zwey Claffter lang/ flechten die Calageri allerhand kunstliche Gefäß/ Creutz vnd dergleichen.

Von Apfel/ Byren/ Kirsen/ Eibee end andern bey uns gemeinen Früchten finde man all dort keine andere/ als was dahin geführt wird/ daher dergleichen Frucht bey ihnen hoch vnd werth geacht vnd getaufft werden/ recht sagt der Poët: Non omnis fert omnia tellus &c. India mittit ebur, &c.

Von den Reichen vnd Landen des Tür- ckischen Kayfers.

En wehrender Zeit als ich in Cypren gewesen/ habe ich von alaubwürdigen Christlichen Kauff- Leuten erfahren daß der Türckische Kayser hierunder verzeichnete Reich beherrsche deswegen sich folgenden Tituls berühme vnd gebrauche.

Sultan Mustafa König vnd Sohn des Türckischen Kayfers/ ein Strecker des Gottes der Griechen in Babilonia vnd Ierusalem, Bassa der Jordaner Idumeer vnd Damascier, ein Freind Gottes/ des grossen vnd kleinen Egypten König/ ein hoch erleuchteter Fürst der Alexandrier vnd Armenier/ vnd aller deren so in der Welt vnd Irdischen Paradenß leben/ des Machomets Sohn vnd Hüter seiner Staat/ ein Verwalter des Irdischen Paradenß vnd Regent des H. Grabs Machomets, ein König aller Königen/ ein Fürst über alle Fürsten/ Herr über alle Herren/ so in der Welt von Aufgang der Sonnen bis zu Niedergang.

Ein Krieger der Götter/ hoch erhaben/ über alle so in der Welt wohnen/ ein Herr vnd Hüter des gerechtigten G D Des Grabs/ ein Gott der Einigkeit/ ein Herr der Gesundheit/ ein Engel des Paradenß/ ein dapferer Verfolger der ganzen Christenheit/ die Hoffnung vnd Trost der Heyden/ ein Herr vnd Erb der Welt/ ein Richter vnd verurthäuriger seines Gesahes vnd Erb- Feinde der Christen.

Diese so grosse Hoffart vnd Macht/ hat der Christen Vneinigkeit vnd Ehrgeiz verursacht/ welche leider noch auff den hütigen Tag des Türcken Reich täglich mehren vnd erhalten/ dann so die Christen einig vnd mehr die Ehr G D Des als ihr. eygen interresse wurden beobachten/ were diser vn-Christliche Tyrann vorlängst wo nit gar vertriben/ auff das wenigst gedemüthiget worden. Dessen Dominium so fast zugenommen/ daß derselbe Kayser alle Potentaten der Welt/ in der Stärke/ Macht vnd Reichthumb weit übertriff/ dann von Anno 1300. bis zu
dieser.

diser Zeit/ hat das Ottomannische Hauß 3. Imperia ohn die andere Reich vnd Länder besessen. 1. Constantinopolitanum 2. Adrinopolitanum 3. Trabifondanum. Neben disen 3. besitzt der Türck nachfolgende Königreich.

Namen des Türckischen Kayfers Königreich

Pontus, Cappadocia, Bittinia, Asia minor, Lidia, Caria, Licia, Paflagonia, Galatia, Silitia, Panfilia, Sandarona, Aladoula, Armenia minor; & maxima pars maioris Armeniz, Albustan, Dierbech, Mesopotania, Horeb, Zeb, Salmana, Amonitum, Ierusalem, Bassan, Amoreum, Echeum, Cananeum, Fereceum, Iebuseum, Hay, Iericho, Eschbon, Bethel, Hebron, Herimuth, Achis, Eglon, Gazar, Bubir, Gader, Erma, Adulan, Hered, Lepna, Maceda, Tafura, Offer, Affech, Saron, Madon, Assor, Semieron, Achsphi, Tenac, Mageda, Cade, Lacor, Carmelo, Dor Galgab, Thersa, Samaria, Palestina, Soria, Licaonia, Gettulia.

Zu disen werden noch gezelt 72. Reich in Adinobezech neben dem mehreren Theyl des Arabischen Reichs. Alle Reich in Omerita, Sabaita, Taribaelto, Zibit, Aden Fartach Dui. Weiter beherrscht auch diser Tyrann etliche Reich gegen dem Persianischen Meer/ sambt dem mehrern Theyl der Reichen Assiria, Georgia, Tartaria ganz Egypten sambt Affrica. Ober das/ die Reich in Macedonia, Bulgaria, Bosnia, Gottia Bifarabia Focide, Boettia, Leucadia, arcanania, Samotracia, Ettolia, Albania, Peonia, Lerta, Morea, Arcadia, Ellide, Achaia, Romania, Taspalia Illiria, vnd den meisten Theyl Dalmatiz, noch größern aber Vngariz Transiluariz nebedem schönen vnd fruchtbaren Königreich Cypren

Die Herzhogthumb so der Türckische
Kayser besitzet/ seynd dise

THeman, Omar, Siefir, Chenez, Chore, Ga-
than, Ainalech, Nathan, Cara, Ceina, Mecha, Ieus,
Hielon, Iottan, Sobal, Scheon, Aman, Dillion, Dil-
fer Dillan, Thama, Aluba, Ethet, Olibana, Erra, Tinon, Mus-
sar, Mabdriel, Hiran, Seruia, Ruscia, Bulgaria, Athennaxo,
Sparta- Sio, Lacedemonia, S. Saba, Cernoicebo Edon,
Orei.

Suldanatus ist ein Marggraffschafft deren
hie verzeichnete Land vnderworfen.

AMmani, Gezan, Thada, Saxa, Nabathai,
Mafarsi, Mazua, Zamaquin, Affincia, Syria, Chrio,
Chiogiaceli, Magnesia, Tuga, Amasia, Gianich, Cara-
isser Samsum, Trabilunda, Tripoli in Barbaria, Grand
Cairo neben denen in Africa.

Dises seynd des Türckischen Kayfers
Fürstenthumb.

MVsitra, Vallachia. Moldauia, Carobag-
dano, Mettelixo, Nixia, Stalimine, sonstem Lemuo
welches die Venetianer als ich bey der Armaden war
Anno 1656 eingenommen/ so aber folgendes Jahr wider ver-
lohren worden.

Herrschafften des Türcken

Die Herrschafft Cuiffa, Chio, Ragusi, Narenza,
Daruzo Vallona, Nauputria, Negropontum, S. Manra
vnd die Insul Rhodis werden auch von dem Türcken
beherrscher.

Alle abgemelte Reich/ Herzog vnd Fürstenthumb/ neben andern mehr/ besitzt der Türck/ im Friden/ mit größtem Nachtheil der Christen/ welche ihm doch so sehr die Christliche Fürsten vnd Potentaten in dem Friden vnd Glauben vereinigt aar leichtlich könden abgenommen werden/ in Ansehung der Türkische Kaiser bey weitem nit mehr vorigen Respect vnd Gehorsamb bey seinen Vnderthonen hat/ als die vnder einander ganz zertrent/ mit burgerlichen Neutereien vnd Aufbruchren/ einander zu verderben suchen: Neben demes seynd seine Land meistens Verderbt/ vnd vmbewohnt: Die Vnderthonen Rebellsch/ die vorge-setzten Tyrannisch/ einer dem andern Auffsezig vnnnd Mißgünstig: Seine Besatzungen seynd vbell versehen vnd schlecht proviantiert. In summa die ganze Türckey hat an Volck Reichthumb vnd allem dermassen abgenommen/ daß es das Ansehen/ als ob GOTT der Allmächtig de selben bald ein ende machen wolte. Vber das seynd die Türcken in solchem schrecken/ das so bald sie allein von den Maltesern oder Venerianern hören Reden/ gleichsamb zittern/ vermeindt/ dise zwey Status oder Herrschafften seyen die Allermächtigsten in der Christenheit/ Ursachen/ daß sie von ihnen/ sonst von keinem andern befestiget werden. Auch ist zu bedencken das durch die ganze Türckey/ der mehrertheil Christen welche anders nichts bitten vnd erwarten/ als einen allgemeinen Aufstand der Christen/ sich sambe ihnen wider disen Blut-Hundt zurechen/ vnd von seiner vnmenschtichen Tyranney zuentziehen/ deswegen kan diser Blut-durstige Hundt seinen Neyd vnnnd Haß/ wider vns Christen nit mehr wie vor disem außzessen/ ja er hat zuschaffen seine Land vnd Leuth zu behalten. Es ist auch gewiß vnd nit zu zweiffeln/ daß die Sünd der Christen dise grosse Straff verdiene: Vnsere Sünd haben selbe grosse Reich verlohren/ vnsere Sünd allein erhalten selbe noch auff den heurigen Tag. Lasset vns derothalben/ mit Besserung des Lebens die wol verdiente Straff von vns abwenden/ GOTT dem Allmächtigen in die Armb fallen sein Barmhertzigkeit anrueffen vnd mit wahrer Buß sein Gnad vnnnd Huld zuerlangen vns befeissen/ damit wir in der Liebe Christi zunehmen/ allem widrigen Gewalt begegnen/ vnd in dessen H. Lehr vnd Glauben vereinigen/ mögen erhalten werden.



Wie vnd auff was Weis dem Erb-Feind zubegegnen.

Die Weis diesem erschrocklichen Tyrannen vnd allegemeinen Erb-Feind aller Christen zubegegnen/ vnd dessen Hochmuth zu stürken/ müßte man vor allem ein ernstliche Resolution die Ehr G D T es zubefürdern/ vnd die Christenheit zu erweitern haben vnd machen. Nach diesem solten alle Christliche König/ Fürsten vnd Potentaten einen allgemeinen vertrewlichen vnd beständigen Frieden beschließen vnd jurata fide halten/ vnderdessen alle particular prætensiones beiseit setzen ein General Amnistiam vnd suspensionem armorum proclamieren/ zu solchem End auch gewisse conditions pactz vnd bellicula vorschlagen/ auch erwegen/ was jedes Reich/ Stand vnd Land zu solchem Werck præstieren vnd leisten köndte: Darauff wie die Völcker zu versambeln vnd zuerhalten/ berathschlagen/ vnd der nothwendigen Provision der Schifften/ Stucken vnd Munition nit vergessen. Neben deme wurde hoch vonnöthen sein die gemeine vnd grössere Sünden vnnnd Laster als nemlich Hoffart in Kleidern: Das vbersüssige Essen vnnnd Trincken: Das vbbige fleischliche Leben: Das Fluchen schweren vnd G D T es lästern ernstlich zu verbieten/ vnnnd die vbertreter abzustraffen. Endlich solten die Geistliche vnnnd mit ihnen das allgemeine Christliche Volk mit den Niniviteren/ Machabeern/ vnd der frommen Iudir, fasten/ betten/ Casteyung des Leibs zu G D T dem Allmächtigen/ mit demüetigem bereuem Herzenschreyen/ mit Empfangung der H. Sacramenten den Zorn G D T es abzuwenden: Dessen Hilff vnd Gnad zu erwerben vnablässlich bitten vnd betten/ der wurde zweiffels ohne vermittelst seiner grundelosen Barmhertzigkeit/ vns seinen väterlichen Segen mit zu theilen nit ermangeln/ sonder neben erwünschter Benediction seinen H. Engel senden/ welcher gleich wie Senacherib den Erb-Feind verrügen vnd die seinige mit erwünschter Victoria vnd progress trösten vnd erfreuen.

Solch groß heylig/ vnnnd nutzbarliches Werck aber zu glücklichem End vnd effect zubringen/ weren vier vnderchiedliche Armeen vonnöthen vnd genuegsamb/ deren zwo zuland vnd sovil zuwasser auff folgende Weis köndten zusamen gebracht werden.

Wann namlich das H. Römische Reich sambt den Vngarischen Stän-

Ständen mit einer Armee zu Pferde vnd Fuß durch Bngarn die Türckey anfallen wurde. Die andere Armada köndte von dem Königreich Polen/ Schweden vnnnd andern Nordischen Völkern zusammen gebracht/ durch Reüssen gegen dem schwarzen Meer den Erb-Feind angreifen. Hispanien vnd Franckreich/ köndten mit zwo Schiff-Armeen durch das Wittägige Meer streichen/ Syriam, Palestina vnnnd Egypten betriegen. Engelland/ Holland vnd dert Consöderierten wurde obliegen/ mit Schiffen die Seyten Affricz, innerhalb des Soreto di Gibraltar zubestreiten vnd die Barbarische Völker zu hinderhalten. Ihr Päbstliche Heyligkeit sambr den Italiänischen Fürsten vnd Ständen/ köndten die Gegend Dalmatiz sambr dem Golfo in gwarfame nehmen.

Die Herren Venetianer aber solten den Auffall bey den Dardanelen vnd das Archipelagus wol beobachten/ selbige Land vnd Inseln infestieren.

Nebem disen allem hette man sich der Herren Maltesser Rittern trefflich zugetrosten/ als welche neben guter Erfahrung des Meers/ auch das cauragi vnd Herr/ damit sie des Erb-Feindes Anschlag bestens wüssen zubegegnen/ vnd sein Hoffart zu demüthigen/ allemassen sie dieses Hundes progress, vermittelst ihrer gloriwürdigen vnd heroyschen Thaten bisz dero hinderhalten. Dife wurden gar nit ermanglen (so ohne das ein beständig offen Aug auff den Erb-Feind haben) mit ihren Schiffen vnd Gallern alles in Forcht zusetzen vnd vn sicher zumachen/ wie dann die Türcken allbereit zum öfftern erfahren. Auff solche vnd dergleichen Weiß wurde man mit der Hilff Gottes/ hoffentlich in wenig Jahren einen grossen progress machen vnnnd die ganze Türckey in confusion bringen/welche ohne das sagen vnd bekennen/ daß ihr Reich nit mehr lang bestehen/ sonder nach ihrer selbst eygnen Meynung vnd Propheey bald werde zu Grund gehen/ dessen auch der H. Ioannes in seiner heimlichen Offenbahrung Hoffnung albr/ sprechend: Vnnnd wann tausend Jahr vollendet seynd/ wird der Saran, das ist der Türck/ welcher gleich dem Saranas die H. Kirchen verfolgt/ los werden/ oder ein End nehmen. Und weiln allbereit dife tausend Jahr verflossen/ wollen wir hoffen/ der liebe Gott werde dessen Reich bald ein End/ vnd dem Christlichen Glauben vnderthänig machen.

Apoc. 20.

Die Völker aber auff die Fuß zubringen/ were auch ein Mittel: so namlich ein jede Pfarren oder Kirchhöre einen Mann: die Stätt z.

3. oder auch mehr/ nach jedes Vermögen wurden aufschießen vnd erhalten/ warzu Ihr Päpstliche Heylkeit sampt dero vnderworffenen Geistlichen von H. Cardinälen/ Erz-Bischöffen/ Bischöffen/ Prälaten vnd Klöster in gemein mit Gelt beschpringen: Die Köniz/ Fürsten/ Herzogen/ mit Scucken vnd zugehöriger Munition: Die Graffen/ Freyen/ Ritter vnd Adels-Persohnen mit Pferden/ die Reichs vnd Handels Stätt mit Proviandt/ vnd die allgemeine Christenheit mit einer Gelt-Steuw concurrieren/ zustehen/ vnd sovil möglichen darstrecken wurden. Aber diß wurden ihrer vil zweiffels ohne nit erlangen/ neben dem zeitlichen sich selbst zu der Ehr Gottes/ vnd Nutzen der Christenheit zu offeriern vnd brauchen zulassen/ in Bedenckung das zu Beförderung der Ehr Gottes kein angemeinens: Der Christenheit kein nützliches: vnd zu Erlangung des Heyls kein taugliches vnd ersprißlicher Mittel zu finden/ noch vorhanden/ in massen solches die Caanon: P. Nicolai, & Leonis 4. mit disen Worten bekräftigen: In certamine quod contra infideles geritur, quisquis moritur, cæleste regnum meretur. Lösche dero halben auß/ O HErr deß Fridens/ den Ehr-Gelt der Christen vnd gib ein Hunger der Gerechtigkeit. Zerstore die Bölder welche Lust zu Irlegen haben. Schütze deinen Grimm auff die Heyden/ die dich nit erkennen/ vnd auff die Königreich die deinen Namen nit anrufen/ dann sie haben das Haus Iacob verroüßet. Bedencke O HErr nit an vnser vorige Missethat/ laß bald dein Barmherzigkeit vber vns kommen/ dann wir seynd sehr elend. Hilff vns O Gott vnser Heyl vmb deines Namens willen/ errette vns/ daß die Heyden nit sagen/ wo ist nun ewer Gott? Laß vnder den Heyden vor vnsern Augen kundt werden/ die Raach deines Bluts deiner Knecht/ das vergossen ist. Laß für dich kommen O HErr das Seuffzen der Gefangnen nach deinem grossen Arm. Behalt das Volck vnd Schaaff deiner Waid/ damit wir in allgemeinem Friden vnd ruhe deine Gebott ha'ten/ dir fleißig dienen/ vnd dich ewiglich loben/ ehren vnd preysen mögen/ Amen.

PL 67.

PL 78.

Von Machomets Geburt vnd

Ursprung

Bir Zeit nach der gnadenreichen Geburt Christi 606 oder wie andere als die Affirung wolken/ 592. als Bonifacius der vierde

vierdec Pabst die Nammens der Römischen Kirchen/ vnd Focas dem Kayserthumb vorgestanden/ da ist das verlohren Kinde der Türckisch Machomet gebohren vnd den 23. Aprilis, vom Vatter Abdala oder als andere sagen/ Abdimenech vnd der Mutter Geminna herkommen.

Der Vatter war vom Geschlechts ein Saracen, oder besser Agaren, weil sie engentlich von Abrahams Magt der Agar, die den Ismael gebohren vnd nicht von der Sara, dannenhero sie sich auß Hochmuth Saracenos nennen/ ihren Ursprung haben. Dessen Geburts-Tag eines so verfluchten Menschen/ begehn vnd halten die Türcken feyrlich/ herrlich vnd thun sieben ganzer Tag/ aneinander anders nichts/ als essen trincken kurzweilen auch andern fleischlichen sündigen wercken obliegen.

Vn lang nach dem er gebohren/ist ihm sein Vatter vnd Mutter gestorben/ vnd er von seines Vatters Bruder/ Abdemutalla genant/ im Land Arabia der Statt Saligna auffgezogen worden/ vnd hat daselbst die Abgötter auch als andere Araber angebetet: Als er aber zu seinen bestanden Tagen kommen/ hat er einer vornehmen/ Erlen Frauen Fürstmessigen Geschlechts/ die ein reiche Witwe Cadegam genant/ gedient/ mit ihren Camelen vnd Eselen in Syriam vnd andere anstossende Lande/ besonder in Cardzaim mit Kauff- Manns- Gut gefahren/ derselben mancherley Specerey/ wunderfelsame Garungen vnd Wahren/ darmit sie erfrewet/ vnd hierdurch ihm von Tag zu Tag holder worden/ zugebracht/ auch mit Zauberey vnd anderen Künsten/ so wol gedient vnd auffgewartet/ daß er selbe mit solchem Dienst vnd Klugheit betragen vnd endlich zur Haus-Frauen bekömen.

Man liest von ihm/ daß er von Jugend auß ein Kauff-Mann vnd zuvor ein Camelhirt gewesen/ auch weder schreiben noch lesen köndt/ aber vil mit Juden vnd Christen zuthun vnd auß dem alten vnd neuen Testamente vil von ihnen gelernt habe.

Von dem Vorhaben vnd schandelichen

sündigen Leben Machometers

Als nun Machomet die vorgemelte Frau Cadegam mit list/ Zauberey vnd Teuffe- s. Künsten/ sambe ihrem Land-Haas vnd Gütern also verstrickt daß er von ihr für ein Dristen Proq

Propheten vnd Boten G^ottes gehalten worden/ vnd sich also gewaltig vnnnd mächtig befunden/ hat er sein Gemüch mit dem Satan erhebt/ vnd noch getrachtet/ wie er nit nur den Fürsten/sonder den Königen gleich sein/ ja ihren Gewalt vnd Macht vbertreffen/ das ganze Königreich Arabien/ mit Recht oder Vnrecht/ billich oder vnbillich einbekommen möchte.

Sehehemöhlen er aber domahl noch wenig Sönnner/ vnnnd das solch sein Vorhaben nicht so gering zuerhalten wol vermeret/ hat er sich zuvor vmb etliche seines gleichen Gesellen beworben/ sich für ein Propheten vnd Apostel G^ottes aufgeben vnnnd herfürgethon/ da ihm dann (weilen er/ wie gesagt/ vngelehrt) sein Meister der Teuffel/ der solchem Vorhaben zuhelffen/ mehr dann genetze/ bald zu hilff kommen/ in allerley desß Glaubens vnnnd andern Sachen zu seinem intent vnd Vorhaben etliche gelehrte Gesellen/ als zween falsche Kerkerische Christen vnd zween Juden/ die seiner als Instrumenta vnd Geschirz der Bosheit wol würdig/ welche ihm auch zu seinem Irthumb vnd Vorhaben/ Beystande zuleisten/ willg vnnnd mehr dann geneygt gewesen/ zugeben vnd verordnet. Der ein Christ/ ware der Sect nach ein Nestorianer/ abtrünniger Mönch/ welche glauben vnd bestritten haben/ daß die H. Jungfraw MARIA, nicht G^ott/ sondern allein einen Menschen/ Christum gebohren habe/ Sergius genannt/ der ihm im neuen Testament erstlich vnderweisen. Man sagt daß diser Sergius, nach dem er auß dem Closter seines Verbrechens halber vertriben/ zu Machomet geflohen: seye er ein verfluchtes Instrument seines vorhabenden Wercks vnd Sect worden. Zu dem liest man auch von einem Arrianischen Cleric vnd Leyen-Priester/ welcher hochgelehrt/ auch ein Erg-Diacon zu Antiochia der Sect ein Arrianer gewesen: In dem er aber zu Rom sein intent, ein grosse dignitet oder Prælatuur zuerlangen/ nit erhalten könden/ seye er mit grossem Neyd/ Unwillen vnd Zorn wider alle Kirchen bewegt/ der ganken Christenheit widrig/ zu Rom abgehogen/ gestracks von dannen sich in das Land Eulenna da vil Juden vnd Heyden vnder einander vermische/ wöhneten/ zu Machomet begeben. Eben daraahls ware Machomet mit Zauberey vnd Teuffels-Künsten beweislich vmbgangen/ deren er sich zwar/ weils ihm maniglich verweisen vnnnd an allen Drtzen vorgehalten worden/ hefftig entschuldiget/ derohalben mit Hilff/ Rath vnd Beystand obwerwelter Duben sein Sect angefangen/ vnd ganker Christenheit zum Un-

vergang vollzogen. Als nun der vorgedachte Sergius, damit er die Huld seiner Obern von denen er vertrieben/ widerumb erlangen möchte/ dem Machomet, daß er von der Abgötter Dienst abweichen/ vnnnd ein Christ / auff Nestorianischen Glauben werden solte/ eingerathen / vnnnd ihn mit allem Fleiß dahin angetrieben / auch endelich vollbracht/ nante er sich Nestorium vnd ware damahl sein Jünger der Machomet. Da diß die Juden (welche der Satan auch zu allen spilen brauche) verstanden/ das sovil Menschen auch Machomet selbst/ erstangedeutem Nestorianischen Mönchen nach folgerten vnd Christen wurden/ seynd sie mit Meyd vnd Haß bewegt worden / vnd haben zween Gesehrte vnd wolverehrte Juden auß ihnen/ dern Namen Fudius vnd Cabalchar erwöhlet/ vnd mit disem Besatz zum Machomet abgefertiget/ daß sie ihne im alten Testament vnderweisen vnd lehren solten/ damit das Besatz Machometis nit allein Christlich/ sonder von beeden Testamenten vermische wurde/ ist also das Machometische oder Türckische Besatz oder Alcoran auß alt: vñ newem Testament dermassen vermische vñ gefärbt/das etliche Warheiten mit vilen Falschheiten vermische/ das Gifft vnder dem Honig/die Lügen mit der Wahrheit gespickt/ vnd der ewig Tode vnder dem zeitlichen Wollust verborgen/ vorgetragen worden.

Da nun solches des Machometis Besatz gemacht / hat er etliche Geseßen/ die ihme solches beschirmen hülffen / hin vnnnd wider außgesandt/ dern die vornembste Euboracan, Haly, Zaid, Thalha, Bibelcomen, Arubair, Homar, &c. gewesen. Mit solchen Wassen vnd Geseßen bewahrt/ ist er gar kün worden/ allem Volck vorgeben er seye ein Prophet von Gott zu ihrem Heyl sonderlich/ vnd aller mehrest darumb gesandt/ damit er die Besatz der Juden vnd Christen/ welche zu schwer weren / durch sein Besatz milttern vnd temperiren solte: Auff das er auch in Aufgebung seines Besatz/ als auch Moyles. gethan/ etliche Zeichen there: Hat er das Volck auff einen bestimbren Tag zusamen beruffen/ sein Besatz mit Andacht vnnnd Wunderzeichen anzuhören vnd anzunehmen. Zuvor aber hat er ein schnee-weiße Taub dahin geschicket/ daß sie ihme auff sein Arel geflogen/ etliche Körnlin/ so er/ ihr zur Naß/ in die Ohren gelegt/ herauß zueffen. In deme er nun also vor allem Volck zureden angefangen/ sein erdicht Teufflisches Besatz vorzutragen/ ist besagte Taub herzugeflogen vnd die eingelegte Körnlin auß seinen Ohren herauß genommen/ darauf daß Volck abgenommen/ vnd vermeindet/ es were der H. Geist in sichtbarlicher Gestalt einer

Tauben welcher dem Machomet daß Gefäß eingebe vnd in die Ohren bliese. Zu dem hat er auch einen Vock dahin abgerickt daß er die Speiß auß seiner Hand genommen/ diser Vock hat auch auff obgehörten Tag das versuchte Machometisch Gefäß in einem Buch geschriben zwischen seinen Hörnern gebunden/ dem Machomet vortragen/ so alles Volck mit grosser Verwunderung gesehen vnd geglaubt/ angedeutes Gefäß were ihm vrblichlich von Himmel herab zukommen.

Zum dritten liesse er eben an selbigem Orth vor vnd ehe er die conuocation vorgenommen/ das Erdreich außgraben/ guldin: Vnd silberne Geschir/ auch allerhand Gattung von Kneynodien voller Honig vnd Milch heimlich einsetzen. Nach dem er nun offermeltes Gefäß vortragen/ vnd denen so es halten wurden/ größe Reichthumen/ Völlust vnd großmächtige Vberflüssigkeit verheissen/ hat er zur Andeur: vnd Bestätigung dessen/ als ob solches ein Göttliche Offenbarung were/ an dem jenigen Orth/ allda obgehörte Sachen verborgen lagen/ graben lassen/ selbe hersürgenommen vnd mit grosser Verwunderung des Volcks gezeigt vnd dahin vberredt/ das solches vom höchsten Himmel auff die Erden herab gefallen/ vnd Gott zu Völlführung dises Wercks mit ihm selbstem geredt habe. Damit wir aber dises des Machometes Gefäß mit Grund vnd Vernunft versüechen/ dem Abgrunde/ daher es gossen/ widerumb zusenden mögen/ wollen wir in vor dessen summam kurtzlich außgezogen mercken vnd vorweisen.

Außzug vom Machometischen Gefäß.

Estlich glauben die Türcken/ das ein einiger wahrer GOTT/ vnd Moyles sein erster/ Machomet der ander höchst vnd allergrößt/ Christus aber der dritte Prophet seye/ vnd daß die Juden Moylis: Die Christen aber daß Evangelium, durch welches sie hetten mögen selig werden/ versamint vnd zerbrochen/ der Vrsachen dann Machomet sein Gefäß/ als ein Erfüllung der Vollkommenheit/ biß ein anders komme/ von GOTT empfangen.

Den Heydnischen Persischen König Cosroam straffet Machomet daß er sich für ein GOTT anbetten lassen/ die Juden aber daß sie IESUM Christum von einer Zuckfrawen geboren zusein (welches doch ihre Propheten iudeo verkündet hetten) laugneten/ verache

er: Die Christen folgendes/ daß sie IESUM Christum für GOTT halten/ vnd daß sie der Juncckfrawen Sohn Christum von den Juden gelitten zuhaben/ glauben/ verspötte er. In summa alles was im neuen vnd alten Testament vorreflich vnd beschwerlich zuhaben/ daß verwürfft vñnd schmehet Machomet, böse Begirde/ Fremd vñnd Wollust aber/ darnach die Menschen von Natur trachten/ vnd als die Kappen auff ein Raß vñvermünfftiglich zusiegen/ lobt vñnd erlaube er. Item es gebeüt Machomet einem jeden Türcken Tags viermahl: Erstlich in Aufgang der Sonnen: Dann auff Mittag: Zum dritten zur Vesper Zeit: Vierdrens zur Sonnen Nidergang zubetten/ im Gebett auch darff keiner einig Wort reden/ weniger lachen/ sonst er vor meniglich zuschanden gemacht vñnd gestrafft würde.

Das Jüdisch Geseß vermaa/ daß man dreyemahl der Christen aber siebenmahl betten solle/ damit nun Machomet erzeige daß er in allen Sachen neutral vñnd bey keiner Ordnung zuverbliben lustig were/ hat er viermahl den seinigen zubetten befohlen/ darauff abzunehmen das alle neutrales, engensinnige Köpff/ denen allein ihr Kolb/ vñnd was man ordelicher Weiß anordnet/ mißfällt/ also vom Geist der Finsternuß informiert seyen. Das wir aber sonderlich etlich Teutschen die sieben Tag Zeiten/ nit mit Andacht verrichten/ vñndertlassen oder manich mahlen gar verlachen/ solches werden vns die Türcken am Jüngsten Tag/ weil sie in ihrem verfluchten Thuen embsiger sein vñnd mit ihren Psalterzen gar fleißig betten zuverweisen haben/ vor dem Gebett/ damit sie rein seyen/ gebietet das Geseß/ daß sie ihre Händ vñnd Armb/ Munde vñnd Naas/ Ohren vñnd Augen das Haar vñnd Haupte/ zu lest auch die Füß vñnd Scham waschen sollen/ darnach fangen sie erst an/ einen GOTT der ihme keinen gleich habe/ vñnd der Machomet kenne/ zubitten. Alles Gebett aber der Türcken ist dahin gericht vñnd angesehen/ daß ihr Machomet die Christenheit wolle zerstören/ vñnd dero Königs/ Fürsten vñnd Potentaten in Unfriden setzen vñnd erhalten/ wol wissend: Dazern sie einig/ er ihrem Gewalt nit widerstehn/ sonder bald seine Reich verlieren wurde: Den Weibern/ als welche nach ihrer Meynung/ nach diesem kein ander Leben zuerlangen/ gestaten die Türcken nit/ in ihre Mölscheen einzugehen/ sonder müssen täglich auff ihren Gräbern die Todten beslagen vñnd beweinen. An diesem Dreh ist zu mercken/ wie nahe der H. Ioannes des Machometes Geseß angedeutet: Und ich sage/ sage Ioannes ein ander

Neue Jerusolymptanische

Thier von der Erden aufsteigen/ das hette gleich einem Lamm zwey Hörner/ vnd redete tote der Tract.

Es ist vorgesagt/ welcher massen Machomet gebohren erzogen/ in Irdischen bösen fleischlichen Begierden von Tag zu Tag zugenommen/ zu so hohem Thun/ Göttliche Ehr zuhaben/ gestigen seye/ wie er auch gleich einem Lamm zwey Hörner/ das ist des alten vnd neuen Testaments declaration, temperament vnd leydelicher Auflegung von Gottes Offenbahrung herhabt/ vorgeben. Jedoch obwolten er ein demütig sanftes Lamm angesehen werden will/ welches auß Mitleyden die schwere Burden des Göttlichen Gesakes zu miltern vorhabens: So redet er doch/ wie ein Tract/ dann er nit zu gutem des Menschen/ sonder damit er sein vbermütig falsch intent vnd Vorhaben vollziehen möcht/ angesehen.

Von der Türcken Fasten.

Die Türcken fasten im Jahr nur einmahl/ aber doch ein ganzen Monat/ bey Tag/ zu Nacht aber essen vnd trincken sie/ vnd treiben allerley Frewd/ Ruckwell vnd leibs Wollust. Am End der Fasten gehen sie zu den Gräbern/ tragen essen mit sich/ nach vollendem Gebett/ essen sie vnd küssen ein ander/ sagend: Zu tombt die ein gute Ostern.

Ach lieber G D E wer hat jemahlen von Anfang der Welt/ so thorrecht/ härtisch vnd spöttisch vom Fasten geredt/ was nütze es den ganzen Tag fasten/ die Nacht aber mit essen/ trincken/ Wollust mit den Weibern/ vnd andern fleischlichen Wercken treiben/ die Zeit schandlich mißbrauchen vnd verzehren: Dise Ding/ wahrlich/ schwächen den leib oder dessen laster darumben das fasten angesehen/ gar vnd mit nichts nit/ sie werden auch die böse Begierden nicht mindern/ sonder vilmehr stärken vnd vermehren: Welt/ weit hinweg mit solchem fasten/ fern fern/ sey von vns ein solche vnernünftige sündeliche Beschaffenheit.

Ja dahin ist das reufftisch vnd Türckisch fasten angesehen/ damit man hernacher desto lustiger/ begirlicher vnd fertiger/ fleischliche Werck/ Sünd vnd laster/ mit essen trincken vnd Unzucht zubeben verfähre were.

Von der Türcken Wallfahrten.

In jeder Türck vnd Saracen soll einmahl two möglich den Tempel zu Mecha heimsuchen/ daselbst betten/ vn. d. m. r. einem Klayde/ das von ihme selbst genether/ angethan/ vmb den Tempell herum gehen/ Stein hinder sich werffen/ den Teuffel damit zuversteinigen. Und weilen nit allen möglich theyls wegen Armuth/ theyls wegen Wetre des Weegs Dürre vnd Hiß diese Wallfahrt zuverrichten/ werden täglich auß des Soldans Schatz-Kammer 2000. piastrri neben etlichen Camelen für selbige verordnet/ von einem Spital zum andern zuführen: Dese Wahler (deren von vnderschiedlichen Drichen 40. 50. ja 60000. zusammen kommen) werden von den Türcken hoch vnd werth gehalten/ also das einem solchen vor Brich vnd Recht / mehr als 5. 6. ja 10. andern geglaubt wird/ in Bedenckung / welcher eines so heyligen vnd grossen Propheten Grab besuche vnd gesehen/ weder liegen noch bettiegen köndte. Veneben ist zuwissen/ das in besagtem Tempell zu Mecha die zween Söhn Loth, Ammon vnd Moab, die er mit seinen Töchtern/ so er auß Trunckeneit beschlaffen erzeugte/ in zween grossen Bögen Martem vnd Saturnum deren einer auß schwarzem der ander von weissem Stein gemacht/ mit blossen Leib vnd beschornem Haupte angebetet werden.

Das aber des Machometers Grab/ wie man dafür halt/ daselbst auß Krafft des Magnets angezogen/ in dem Luft schweben vnd erhalten werde/ ist der Warheit nit gemäß/ wie solches die/ so es gesehen/ bezeugen. Das beyneben etliche einfältige vermeinen/ die Sarch schweben in den Lüfften/ geschichte/ dieweilen solche erhoben / auß dünnen vnd geschmeidigen Säulen in einem engen vnd duncklen Geröb gesetzt/ von weitem scheint/ als schweben selbige Sarch in den Lüfften/ der aber etwas näher hinzukommt/ wird gewahr/ das solch auß Säulen gesetzt/ vnd gar nicht in den Lüfften schweben/ bey gemeltem Grab/ wird den Türcken ein Schinbein/ so von einem Risen sein solle/ gezeigt/ welches sie mit höchster Reuerenz vnd Andacht/ als des Machometers Heylthumb verehren vnd berühren. Ja was noch mehr/ werden etliche vnd deren nit wenig gefunden/ welche in Anschawung dieses Beins / ihnen selbst die Augen aufstechen/ sagende: Es seye nit vonnöthen was anders mehr anzusehen/ in dem sie ein so grosses Heylthumb zusehen/ würdig worden:

Andere lassen sich mit glüenden Eyren brennen: Andere tragen in dem lebendigen Fleisch durchgestochene Messer: vnd diese Teuffels Martyrer werden bey den Türcken hoch vnd werth gehalten/ wie gleichfahls die ienige/so ganz nackend herumh ziehen/vnd vil schandliche Laster begehen.

Wie Machomet die ganze Welt will

Türkisch haben.

Machomet gebiehet/ das hinfüro immer vnd ewiglich seine Türcken alle mit einandern Vndes Freund sein/vnd andere Propheten vnd Lehrer/ so es mit seinem Befehl nicht haben vnd halten/ berauben/ fahen/ erdöden vnd vmbbringen/ ja in allweg verfolgen vnd außtilgen sollen/ so lang vnd so offte/ biß sie zu ihrem Glauben bekehrt/ oder aber Schatzungen nach dem es ihnen auferlegt/ bezahlet werden/ sie die Türcken seynd mit solchem Meyd vnd Haß wider Christum vnd seine Glider behafft/ daß sie den Christlichen Namen zuvertilgen/ begirig/ vnd da sie nur einen Christen ansehen/ bestrebt zu sein vermeinen/ fahen von Grund an sich also zu waschen vnd säubern/ als wann die Christen unreine Hund weren.

Es hat Machomet alles Fleisch zu essen/ aufgenommen das Schweine/ zugelassen/ was aber von ihme selbst gestorben/ sollen sie meyden.

Es ist ein Spott/ doch aber solch erdichte vnd verlognem Befehl wol zu inferieren/ warumben er das Schweyne Fleisch zuessen verboten vnd seinem verfluchten Alcoran einverleibt habe: Als er ein langes thorrecht mit vnzahlbahren geschwinden Zügen durchspicktes Gespräch mit den Juden/ die ihme in allem Rechte geben/ gehalten/ hat er das Schwein darumb/ daß es auß eines Cameltiers/ oder als andere wollen/ Elephanten Mist/ nach der Sündflut herkommen sey/ zu essen verboten/ was Ursach aber die Christen vnd nit die Juden das Schweyne Fleisch essen/ ist nit Noth an diesem Orth zuvermelden.

Es gibe das Machometische Befehl zu das ein jeder/ so deme vnderworffen/ vier Haus-Frauen/ sie seyen ihme gleich verwandt oder nit/ ohn allen respect zu mahl haben/ darzu auch ein jede zuverlassen vnd einandere an ihr stat zunehmen/ Macht vnd Gewalt haben solle/ jedoch das er die vierte Zahl nit überschreite: In Verlassung der Frauen soll es disen Vndercheid haben/ das ein jeder sein Frauen welche vnder den vieren er will/ zum dritten mahl verlassen/ aber nit darüber vnd

vnd so offte auch widerumb annehmen möge. Andere aber erkauffte oder im Krieg vberkomme Welts. Persohnen/ mag ein jeder sovil er vnderhalten vnd ernehren mag/ haben/ dieselbe auch kauffen vnd seines Gefallens widerumb verkauffen/ so offte vnd dick er will jedoch aber so eine oder mehr deren geschwängert/ soll er die also zuverkauffen/ kein fueg mehr haben/ sonder der Geburt erwarten. Dise Freyheit mehr Weiber zuhaben/ achten die Türcken diser Zeit mehr sovil als vor diesem/ dieweilen bey selber aller Orthen die abschewliche Sodomitisch Sünd vberhandgenommen/ so mercklichen Abgang an der Mannschafft verursacht.

Das Wein trincken/ weilen der Wein ein Fühung vnd Ursach zu allem Ubel ist/ hat Machomet den Türcken verbotten. Daß aber solches beschehen/ ist es zu seinem Vortell erdicht worden. Erstlich darumb/ weil ihr Landt hiezig/ gibts es consequenter auch hiezige starcke Wein/ den hiezigen Menschen aber ist das kühle Wasser besser vnd annütziger zutrincken. Zum andern hat diser arge Schalck seiner Haut geförcht/ dann weil der Wein die Menschliche Sinn scherffet vnd subtil machet/ hat er/ daß die seinige Nachsinntiger vnd witziger/ seiner Falschheit innen werden möchten/ geförcht/ besonder aber vnd dieweil durch Füllerey vnd Trunckenheit vil Mördererey vnd Aufruhr wider die Obrigkeiten/ von denen sie mit Tyranny opprimiert vnd vndertrückt worden/ erwecke vnd angerichte/ ist er auch daß er hierdurch vmbkommen vnd erlödet werden möchte/ in Sorgen gestanden/ welches ihme auch gewislich/ da er den Wein zugelassen hette (weil die Türcken wann sie Wein truncken bald doll vnd vnbescheiden werden) erfolgt vnd begegnet were.

Es hetten die Türcken/ dafern sie dem Wein/ vnd Trunckenheit ergehen gewest/ niemahlen solchen progress gemacht/ weniger so lange Zeit sich manuteneren/ oder erhalten mögen/ dann weilen nach Zeugnuß des weisen Manns die Füllerey den Verstand schwächet/ das Herz forchetsamb macht/ vnd kein Heimlichkeit verschweigt/ ist biß dato grosses Unheyl auß der Füllerey erfolgt/ da ihrer vil wegen vnmaßigen trinckens neben der Gesundheit/ Haab vnd Gut/ sambt dem Zeitlichen auch das ewige Leben verlohren: Es ist gar nit zu zweiffen/ wann die Teutsche Nation dises Laster ehete abschaffen/ wurden sie vber alle andere mächtig: ihren Feinden erschrocklich: mehr Land vnd Leuth vnder ihren Gewalt setzen vnd villicht ganz Europam beherrschen.

Prov. 10

Vom ellenden Todt Machomet's.

Nach deme nun vilgedachter Machomet der erstgeborene
des Teuffels/ mehrberührte Bosheit: Falsch: Berrug: vnd
list vollender vnd zu Werck gericht/ ist ihme bald ein grosse An-
zahl Volcks/ so muthwilliger Weis betrogen sein wollen/ angehangen/
jedoch aber vnd zu lezt/ ist ihme von einem seiner Feinden nach seinem
wol-Verdienen vnd Verschulden mit Gifft vergeben worden. Man
liß noch ferner von ihm/ daß er sieben ganzer Tag Sinnlos gewesen:
Als er aber widerumb zu sich selbst kommen/ seye ein Fürst vnder den
seinigen Nammens Halai, ein Sohn Abythalib gar vber ihn erzürnet/
zu ihme komen/ ihme verweisen/ daß er seine Sinn also verlohren/ dar-
auff er Scham- noch jederman abgeschafft/ vnd niemant/ dann allein
Halahabet, sein Vatters Bruders (Abdemutalla genant) Sohn
bey ihme haben wollen: In dem aber die Kranckheit zugenommen/ seye
er am Leib biß auff den mindesten Finger/ der ihme darzu auch trumb
worden/ geschwollen vnd am sibenden Tag hernach verschvden. Ist
also von einem Montag den 12. des ersten Monats der bey den Türcken
Rabeeth genant in dem 63. Jahr seines Alters/ am 14. Tag nach de-
me er krank worden/ zur Höllen abgefahren/ sein Paradyß mit allen
Höllischen Gestirnen zubesitzen. Vor seinem Tode hat er zehen Jahr
gereget/ vnd 23. Jahr/ für ein Prophet gehalten worden. Da er
noch lebte/ hat er seinen Jüngern vnd Befreunden (O Menschliche
Vermessenheit) gebotten/ ihne nit bald zubegraben/ dann er am 3.
Tag nach seinem Absterben gehn Himmel aufffahren werde/ deswegen
sie nach seinem vnseeligen Tode nit nur 3. sonder 12. Tag gewartet/ ob ih-
ne jemand gehn Himmel führen wolte/ als sie aber nichts anders als einen
grawtsamen vnseydentlichen Gestand erwartet/ haben sie ihn gar schlecht/
liederlich vnd mit großem Unwillen vnder die Erden vergaben/ also
beede das Leben vnd Tode des Machomet's vnseelig beschloffen worden.

Ps. 18. Derohalben O fromme ehrlicbende Christen/ laß vns das rein
vnd keusch Gesag Christi/ das mit allen Tugenden/ Zired vnd Ehrsam-
keit geschmuckt/ ganz heylig vns von Gott gegeben seß vnd befohlen
sein. Das Gesag Gottes ist rein vnd vnbesleckt/ bekehre die Seelen
zu Gott das Testament Gottes ist gläublich/ gibe Weisheit den klei-
nen/ das ist den demüthigen. Der Türcken Gesag aber ist teufflich/
sawisch/

fäwlsch/ vichlsch vnd nit würdig/ daß es ein Gefas sonder ein Colluvies aller Laster genant werde/ welches ein jeder frommer Christ billich solle versuchen/ vnd mit Leib/ Ehr/ Haab/ Gut vnd Blut heissen vertilgen/ Christo IESU vnd dessen Kirchen vnderthänig machen/ sich befehlissen/ vnd den lieben GOTT vmb ihr Bekehrung unablässlich anrufen vnd bitten.

Von meiner Abreys auß Cypren auff Venedig.

En 27. Januarij Anno 1657. hat ein grosser Sturm das Hamburger Schiff Neptunus genant/ vbel beschädiget in Cypren, nechst bey Limaso in das Port geworffen/ welches den Schaden zu repariern vnd zuerbessern 4. Tag daselbsten zugebracht/ dessen Herr Iansseus Duvelaer der Franckösischen vnd Holländischen Nation Consul oder Burgermeister/ bald berichtet worden/ der mir dann solches gleichfahls hat lassen anzeigen/ mit versprechen/ so fern ich mich in die Christenheit zufahren diser Gelegenheit bedienen: Er mich dem Capiteän Namens Martin Halst von Hamburg bester massen recommendieren wolte/ so er auch gerhon/ darauff ich mich auß Mangel anderer Gelegenheit/ sambt vier Christlichen Kauffleuthen/ 2. Griechen vnd 2. Türcken den 29. Januarij vmb Mitternacht zu Larnica auffgemacht/ vnd bin mit gedachter Compagnia den 31. eiusdem zu Limaso auff den Abende angelange/ vnderwegs haben wir mehr nit als ein armseliges Stätelin angetroffen/ darinn eiliche Griechen vnd Türcken gewohnt/ so vns keine Lebens Mittel zugeben vermöcht/ all andere Dörffer vnd Stätter Pestilenz/ verlassen vnd öd gesehen. Ein halb Meil außser Limaso, seynd wir vber ein langes schönes vnd grosses Feldt/ passiert so vor deme mit Zucker angefüllet/ welchen vor wenig Jahren ein Bassa seinem Nachfolger zum Schaden abbrennen vnd verderben lassen/ deren Pössen dann bey den Türcken auß Neyd vil geübt werden.

Limaso ist vor dßem ein berühmtes Meer-Port gewesen/ würde diser Zeite mehr von den Türcken vnd Egyptern als Christen bezogen. Nechst an dem Meer stehet ein Castell/ die Statt aber hat gleich wie Larnica wider Thor noch Mauren aber vil. grosse Häuser vnd Moscheen.

Den 1. Februarij Abends bin ich sambt dem Capteän in das Schiff gestigen/ vnd zu Mitternacht mit Grago levante nach Erhebung der Ancker/ in dem Namen G.D.rees vom Port abgesetzt vnd folgenden Tags so weit kommen/ daß wir Cypren auß den Augen verlohren/ anders nichts als den blawen Himmel vnd grüne Wasser gesehen: Als aber das gute Wetter vnd Wind den 3. Februarij gegen Abend nachgelassen/ ist darauff ein grausamer Sturm-Wind erfolgt/ vnd so vnbeständig Wetter eingefallen/ daß vnser Capitan verzweyfflet mit dem Leben zuerunnen/ die Hoffnung verlohren/ dann wir beständig mit größter Gefahr/ erstlich in das Egyptische: von dannen zueruck in das Syrische Meer geworffen/ vnd gejagt worden/ darob vnser Hauptman verrüßig offtermahlen gesagt/ er hette die 30. Jahr so er in Meer gefahren/ niemahlen so lang wehrendes vnbeständig Wetter gehabt/ wolte auch so er glücklich nach Haus kommen solte/ sich nit mehr auff das Meer begeben/ nennende die seelig/ so ein Stuck Brodt vnd kalten Trunk Wasser auff dem Lande hetten/ darbey rüthig vnd sicher schlaffen könden.

Von diser Vngestümme hat sich das Schiff vnderhalb aufge-thon vnd ist das Wasser so häufig hineingestossen/ das solches zuschwyffen/ zweien Männer vnauffhörlich Tag vnd Nacht arbeiten müssen/ darvon etliche vnserer Boot-Knechten an dem Schorbock erkranket/ derohalben begehrt/ der Schiff-Capitan solte ein Port suchen/ ihr Leben zuerhalten/ weil kein anzeigen besseren Wind zuerlangen vorhanden. Der gute Capitan förchete/ es möchte vnder dem Boot-Geßindlin ein Rebellion entstehen/ in dem sie ohne diß nit allerdings mit ihme zufriden gewesen/ bare mich/ ich solte selbe zur Gedule ermahnen/ vnd sehen/ daß sie nit schwirtz oder rebellisch würden/ so ich nach bestem vermögen gethon vnd jederzeit quere effect erfolgt. Neben disem hatten wir Kundschafft/ daß die Tripolinische vnd Alaceerische Meer-Rauber außgeloffen/ albereit grossen Schaden gethon/ denen zuerustehen/ wir jederzeit das hohe Meer gesucht/ wol wissend/ das selbe sich mehrtheils des Landes vnd Inseln behulffen.

Nach deme wir in Forcht vnd Hoffnung 23. Tag zugebracht seynd wir den 26. Februarij neben Corfu vorbey in den Golfo eingeloffen/ vnd daseelbst so stilles Wetter gefunden/ daß wir innerhalb 2. Tag vnd 2. Nacht/ nit wol fünf Meil gemacht/ darauff sich abermahls ein grausamer Sturm erhebet/ vnd ist ein solch dunkel Regen-
 ew

eingefallen/ daß wir vnvermelter Weiß wegen des dicken Nebels nicht an die Insul Augusta geloffen/ vnd da wir die Segel nit also bald gewendet/were das Schiff ohnfehlbar gestrandet/ oder gar zu Schettern gangen.

Den 1. Merken hat vns der Wind gegen Apulia, ohnfehr von dem Berg S. Angeli gejagt/ daselbsten haben wir v. n fern zwey Schiff gesehen/ so wegen Ungeßümme dahin sich zu salbiern begeben/ die Ancker gehefft/ vnd weilten vns vnbetandt/ ob dise Freund oder Feind weren/ hat der Schiff-Capitän rahesamer geachtet/ vnser Straaß fortzuschicken/ als das Schiff in Gefahr zubegeben/ seynd also instärer Gefahr/ jezt gegen Albânia bald gegen Italien getriben worden/ vnd haben vns keines guten Windes erfreuen können/ bis wir endlich den 9. Merken mit größter Mühe vnd höchster Freud auß sonderlicher Hilff vnnnd Beystand/ Gottes/ nach 37 Tagen/ so wir auß Cypren gefeglet/ kein Land berührt in das Port zu Mala mocho eingeleffen/ die Ancker gelegt vnnnd vnd nach 40. tägiger contumacia, in die Statt Venetia eingelassens/ vnd daselbsten dem lieben Gott vmb empfangene Hilff vnd Beystande gedanckt.

Alhie soll ich nit verschweigen/ was grosser Lieb vnd Treu mir obgedachter Capitan Herz Martin Holst selbe ganze Zeit erwisen/ welcher ohngeacht er nit der Catholischen Religion/ hat er doch ein Christliches ja Väterliches Herz gegen mir gehabt/ vnd in dem Werck erzeigt/ wie er dann neben aller Freündlichkeit/ mich bey seiner Tafel gespeist/ vnnnd in seinem Zimmer loßert/ der Allmächtige Gott wolle dessen sambr andern meinen Buthatern reicher Belohner sein/ nach seinem Wort alles erawlich vergelten vnd mit der ewigen Freud belohnen.

Christus derohalben welcher zumahl Gott vnd Mensch/ das wahre Licht/ der Schein der Glory/ der Glanz der ewigen Sonnen/ ein Spiegel ohne Mackel vnd die Bildniß Göttlicher Güte/ welcher von seinem ewigem Vatter zum Heyl der Menschen auff dise Welt gesandt/ vnd darinn vnser Heyl zu würcken verordnet worden/ welchem der Vatter vnd der H. Geist Zeugnuß gegeben / daß er seye der geliebte Sohn Gottes durch dessen Gnad Hilff vnd Beystand/ ich die Fuß. Stapsen seiner H. Füßen gesehen/ vnd allda ihne angebeten/ welcher gewes/ mein Führer/ auff der Straß/ mein Schatten in der Hß/ mein Schirm in dem Regen/ mein Erquickung in Schwachheit / mein Beschützer in Gefahr/ mein Trost in Widerwärtigkeit/ mein Heyl in Kranckheit / mein Freud vnd Zuversicht in aller Gefahr vnnnd Nöthen. Diser hat mich,

nich geführt vber Wasser vnd Land durch Feuer vnd Schwerdt/ durch Gläubig: vnd Ungläubig:/ durch Türcken vnnnd Heyden/durch Freund vnnnd Feind/ allermassen ich in meinem H. Ordens. Habe ohne Berührung einiges Belts/ meiner H. Regel vnnnd Profession gemäss/ in guter Leibs. Gesundtheit vnd nothwendiger Nahrung/ jederzeit Väterlich erhalten vnd ernehrt worden.

Habe auch die reiche Benediction, meinem Seraphischen H. Väter Francisco beschehen reichlich gespürt/ vnd warhaftig erfahren/ das welche nach dem Rath des Herren das Zeitliche verlassen/ alles besitzen vnd von ebenherab erhalten werden/ seyntemahl vil Köniz begehrt zu sehen/ was ich gesehen vnd habens nit gesehen/ dahero kan ich billich mit dem H. Propheten David auffschreyen vnd sprechen: Ich ersawe mich deren Dingen/ so mir gesagt seynd/ meine Füß stunden in den Vorhöfen Jerusalems &c. Darumb sage ich meinem Herren vnnnd GOTT mit der frommen Judit Lob vnd Danck/ dessen H. Engel mich dahin geführt/ in deme ich daselbstn ware/ vnd von dannen gereyßt/ mich nie verlassen/ dann er ist gütig/ vnd sein Erbärmd weret ewiglich. Ihme derohalben mit dem Väter vnd H. Geist in einer Substanz vnd Wesenheit/ ewigen/ gleichen/ einigen/ lebenden vnd regierenden GOTT seye ewiges Lob/ Ehr/ Preß vnd Danck von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hiermit thue ich mein einfältige Beschreibung diser meiner Vilsgerfahr in Gottes Namen beschließen/ vnd darneben den gutwilligen Christlichen Leser demüthig bitten/ so was wunderbarlich oder ihm unbekandtes darinnen begriffen/ nit mit den vnerfahrenen so niemahlen vnder ihrem Tag herfür kommen zu radlen/ sonder gedencen/ das GOTT in allen seinen Wercken wunderbarlich. So aber seinem Vergehren nit allerdinges genueg beschehen/ alles im besten aufzudeuten/ in Betrachtung wie das dise Sachen nit den fürwitzigen/ sonder den Einfältigen/ so eines guten Willens zu Lieb vnd Trost kürzlich beschriben worden/ auch nit wenig vbergangen vnd kürze halber verschwiegen bliben/ dann die Heimlichkeiten gut zuverschweigen/ die Werck Gottes aber zu offenbahren vnd zu loben ist ehrlich/ welche ich mit dem Königlichem Propheten David hab wollen erheben vnd zu Anfang vnd End meiner

Freyd sehen/ auff das ich Jerusalems so droben frey vnd vnser Mutter ist/ nit vergesse/ biß ich daselbstn sambt allen Außerböhlern GOTT/ den Allmächtigen loben/ ehren vnnnd preßfen möge/ Amen.

Ps. 121.

Judic 13.

Tob. 12.

Ps. 136.

Gal. 4.

Etliche Observationes oder Kenn- Zeichen der Winden.

D B gleichwol der Ursprung so viler vnder-
schidlichen Winden eygentlich nit bewußt /
wegen das solche auß den verborgnen Schät-
zen Gtts des Allmächtigen herfürbrechen. So
hat man dannoch 32. derselben gute Wissenschaft /
auß welchen sonderlich dise 16. hernach folgende
Wind zur navigation observiert / vnd gebraucht
werden / vnderwelchen

Ps. 134.

Die { Ost-Winde / von Natur warm vnd trucken.
West-Winde / kalt vnd trucken.
Mittag Winde / warm vnd feucht.
Nord-Winde / kalt vnd trucken.

Die Mittel-Wind aber seynd vermische / vnd seynd he-
nach folgende.

Aufluehlung der 12. fürnehmsten Winden.

Die 3. Mor- gen oder Ost- Winde.	{ Ost Nord-Ost } Ost { Ost Süd Ost }	{ blasen von blasen }	{ der Seiten der Mittnacht. Aufgang grad. der Seiten des Mittags.
Die drey A- bende oder Westwinde.	{ Ost Süd West } West { West Nordwind }	{ blasen von blasen }	{ der Seiten des Mittags Nidergang grad. der Seiten Mitternacht.

3 ; Die

Die 3. Mittag oder Süd- Winde.	{ Süd Süd Ost Süd	{ wähet von	{ der Seyten des Aufg. Mittag grad. (gangs. der Seyten des Abends
Die 3. Mit- ternacht oder Nordwinde.	{ Süd/Südwest Nord/Nord Ost Nord	{ wähet von	{ der Seite des Aufgangs Mitternacht grad. der Seyten des Abends
Die vier viertel Winde.	{ Süd Ost Süd West Nord Ost Nord West	{ blase zwischen	{ Aufgang vnd Mittag. Mittag vnd Abend. Mitternacht vnd Morgen. Mitternacht vnd Abend.

Auß den Buchstaben dieses vnder setz-
ten Sternens oder Bußulo können
die Wind erkennt
werden.

✠ Levante. Ost P. Ponente. West.
O. Mezzogiorno. Süd T. Tramontana. Nord.
S. Siroco. Süd Ost G. Greco. Nord Ost.
L. Lebeche. Süd West M. Maes-tro. Nordwest.



Schwif.

**Gewisse Ken-Zeichen des künftigen Wet-
ters oder Windes.**

Wann zu Aufgang.	{	Der groſſe Hunde-ſtern klar	} bedeu- tet.	{	Gefundheit.
		Der groſſe Hundes ſtern rothleucht			Kranckheit.
		Das 7. Geſtern hell			Gut Wind.
		Das 7. Geſtern dunkel			vnd Wetter.
	{	Der Mon bey Jupiter vnd Venus	}	{	Ungewitter.
		Der Mon bey Saturno vnd Mars			Schiff Bruch.
					glückliche Zeit.

(I) (*) (E) (*) (S) (*) (W) (*) (S) ♀
 (M) (*) (*) (*) (A) (*) ♀
 (R) (*) (*) (I) (*) ♀
 (A) (*) (*) ♀
 ♀ ♀ ♀

Rich. ...

^{sum}
Ego⁺ Josephi Antonii
Sclaudiusholz
in Cantone lugid
Egeriensis

C O P I A

Zweyer

Befehl Schreiben des Groß-Türkischen Kaysers /

Zue

Befürderung der Seraphischen Religion
S. FRANCISCI der PP Capucciner / daß sie
durch sein ganzes Reich / die heylige Catholische Re-
ligion rund Glorben pflanzen vnd auß-
breiten sollen.

Erstlich auß der Türkischen in die Französische
Sprach / vnd dann in die Italianische auß diser aber
in unsere Deutsche treulich
versetzt.

Sambt zweyer Sendt-Schreiben.

Des Ehrwürdigen Patris Pacifici della Scala
Prediger gemelten Capucciner-
Ordens.

Getruckt zu Costantz am Bodensee / in der
Fürstlichen Bischöflichen Truckerey / bey
Johann Genu / A N N O
M. DC. LXIV.

Imprimatur

Fr. Paulus Maria Ritus Commissarius
sancti Officii Mediolani.

Fr. Albertus Bariola pro Illustrissimo &
Reverendissimo Domino Cardinali
Archiepiscopo.

Visa pro Excellentissimo Senatu.

Secretarius Saccus.

C O P I A

Eines Sendt-Schreibens/ welches von
dem Ehrwürdigen Vatter Pacifico della Scala,
Predigern Capucciner Ordens vnd vorgesetzten
Obristen der Abgesandten Capucciner in Persien vñ
Armenien an den Vatter Guardian der
Capucciner zu Livorno.

Wolchtrwürdiger Vatter/ 2c.

Wenn dem Namen IESV
Christi: Gleich wie Ewer Ehr-
würdig mir ein sonderbahren angenehmen
Dienst erweisen/ in Vbersendung meines
Paquets nach Rom: Also bitte ich hie-
mit/ dasselbige auff dismahl nit weniger
zuthun: In dem ersten Schreiben hab ich
der großen Widerwärtigkeit vnd Trübsaal/ so wir in Fundie-
rung vnserer Wohnung zu Aleppo erlitten vñd vberstanden/
Meldung gethan. Nun aber berichte ich für dismahl gute Zei-
euna/ welche ich hiemit theils der H. Congregation de propa-
ganda fide, theils vnseres Ordens General Procurator zu wiß-
sen mache.

Es hat vnserm gloriwürdigen Herren Christo gefallen/
achthalb Monat vnser Gedult zuversuchen vñd vnser gutes
Vornemmen anzusehen/ in dem wir lieber vnder Schwerdt vñd
Prügeln der Türcken zusterben/ vñs vorgenommen / als das
wir vnsern Gehorsamb vnvollkommen sein lassen wolten. Jez
allbereit von Ostern bis anhero gemessen wir des Fridens. Von

A a a

dem

dem Groß-Türcken/ hab ich zween kräftige Kayserliche Befelch erlangt/ den einen für die Fundierung vnserer Wohnung: alhie in besagter Statt Aleppo. den andern ein General-Befelch/ welcher vber die massen schön vnd kräftig / dergleichen in solchen Fählen niemahlen außgebracht worden/ Krafft dessen zu gelassen / den Geistlichen Patribus Capuccinern/ daß sie hin vnd wider wandlen/ sich niederlassen/ auffhalten/ predigen vnd Cathedisiern dörfen/ durch alle Provinzen/ Stätt/ Flecken vnd Märckt des ganken Ottomannischen Reichs/ oder wo jemand von den Christen anzutreffen. Ob nun wol zu Außfertigung solcher Befelch sonst grosse Gelt Summa abgefordert worden/ so hat doch der grosse Bezier vnd andere Hoff's. Beamten/ nach deme sie vnser große Armut angesehen/ vnd wie weit wir von Einnehmung/ Handlung vnd Ausrührung des GELTS seyen/ alles ohn einigen Costen vnd Außgaab außfertigen lassen/ vnd seynd vber die massen wol außerbawt/ weil sie spüren vnd erkennen/ das wir bloß vmb der Liebe Gottes / vnd reiner Begierd zu vnserm Herren alles das verachten / was gemeinlich von jederman begehrt wird/ vñ welchem fast mániglich nachstellet hierauf erfolget dahin/ weil wir so weit von allem eignen Nutz abgeündert/ sie sicherlich dafür halten / daß die reine Begirlichkeit die Seelen zugewinnen vnd kein andere getweßt seye/ warumb wir allher gesandt worden. Ich vbersende der H. Congregation vnd vnser Ordens Procurator ein Copen gemelter Befelch Schreiben/ welche auß der Türkischen in die Französische Sprach vbersetzt seynd/ vnd ihr besser dann ich werdet wissen in die Italianische zubringen. E. Ehrw. mögen solche Sachen/ weilen ich sie zu diesem End außser des Paquets offen gelassen/ durch einen guten Frankosen abichreiben / vnd dann durch jemand in gut Italianisch/ zum Trost der Vätter vnd Brüder ihrer Provinz vbersetzen lassen. Wie auch ein.

Co.

Copen eintweders des Frantzösischen oder Italianischen in den
 Vberschlag legen/ wie sie es am besten darfür werden halten/
 vnnnd also wol verpflichtet/ alles vnserem wohl Ehrwürdigen
 Vatter Procurator zustellen. Innerhalb 14. Tagen bin ich
 vier anderer Vätter gewärtig/ damit wir den Besiz dieses Hau-
 ses völig nehmen/ alsdann were ich auch andere Orth anzunem-
 men/ den Fuß in Persien vnd Armenien setzen / ihr werdet mir
 angenehme Dienst erweisen/ wann ihr GOTT für vns arme
 Außgesandte anruffen werdet/ auff das wir ohn vnderlaß den
 Gehorsamb vnserer Obrigkeit ja vil mehr Ihrer Heyligkeit er-
 füllen mögen/ zu Ehr der heyligen Christlichen Kirchen vnnnd
 vnseres Seraphischen Ordens. Geben zu Aleppo in Saria.
 den 21. Maij/ Anno 1627.

E. Ehrw. genetztester Bruder in Christo.

E. Pacificus della Scala Prediger
 Capuciner/ vorgeseher der Abgesand-
 ten Capucinern in Persien
 vnd Armenien.

Befehl des Groß-Türcken für die
Capucciner zu Aleppo, Sad der Eaden/ vber alle
 Musellmannen/ der Prophet deren/ welche Gott anbe-
 ten/ ein Brunn der Wissenschaft/ Erb der Pro-
 pheten vnnnd des größten Propheten / straf-
 fer vnd Züchtiger aller sündlichen Böse-
 lter vmbgeben von den Engeln/
 den Herren Eaden zu Aleppo
 GOTT bewah-
 re sie.

Aufsehung diser vnserer
 vollkommenen Befehl / solt ihr wiß-
 sen/ daß auß Frankreich vnd von dem Her-
 zen Botschafft die Väter Capucciner al-
 lhie angelangt/ welche vns durch vnseren
 Bruder ein Memorial vberreicht/ vnd vns
 damit zuvernehmen geben/ daß sie sich fried-
 lich in guter corresponitz mit den Kauff-Leuthen ihrer
 Nation vertragen/ welche sie in Aleppo wonhaft finden/ vnd
 dise dann auch wol mit ihnen zufrieden seyen/ allweil gemelte
 Paires ihrem Gesatz vnd Gerechtigkeit nichts zuwider handeln
 oder üben. Wann dann die Eyspheyen/ Janischaren/ Mu-
 sellmannen/ oder auch andere erfanden wurden/ die disen Gei-
 stlichen was abnehmen wolten/ oder ihnen in waserley Weiß
 oder Schein einige Vnbilligkeit beweisen/ oder ihnen in ihren
 Kirchen/ wann es auch immer were einige Verhinderung
 zusuaen/ oder ihnen in ihren Ceremonien/ die nach ihrem Ge-
 satz/ Sitten vnnnd Gebrauch syen/ verstören vnnnd betrüben:
 Oder so jemand käme/ der wider daß Türckische Gesatz vnnnd
 Gerechtigkeit in ihr Gottes-Haus eingehen wolte/ zur Zeit
 wann

wann sie ihre Messen auffopfern oder ihr Gebett verrichten/
oder wann sie predigen/ vnd einige Auffruhr oder Verhinder-
nuß verursachen/ daß sie solches nit füglich verrichten können.

So thun wir euch Kundt vnd zuwissen/ daß die Capuc-
ciner vmb disen Kayserlichen Befelch angehalten/ auff daß sie
von allen Verhindernussen frey sein möchten: Damit dann
vnsrer Capitulation oder Anordnung so wir in diesem Befelch
begriffen vnderscriben vnd mit vnserem Sigill bekräftiget/
nichts zu wider verursacht werde: Als werdet ihr für mehrges-
melte Patres dises alles gehorsamblich vollziehen. Vber dise
Ordnung vnd Türckische Gerechtigkeit wollen wir auch hiemit/
daß ihnen den Capuccinern kein Widerwill/ kein Schmach/
kein Spott oder Unfründlichkeit betwisen werde/ vnd ob sich
dergleichen was zutragen solte/ sollen die Thäter von ihren
Hauptern gebührende Straff darüber aufstehen. Ist es ein
Janikschar/ so soll ihn sein Aga daß ist sein Obervogt. Ist es ein
Ezspan/ so soll ihn auch sein Aga. Ist es ein Mohr/ den
soll sein Oberhaupt straffen/ zu Verbütung das niemandt/ disen
Ordnungen vnd Befelch zuwider ihnen einige weitere Unbillig-
keit oder Schwach/ wider ihre Sitten vnd Brauch erzeige.
Besezt aber das etwann einer ihnen zuwider thun solte/ soll
man seinen Nammen vnd Zustand/ sambt Beschaffenheit des
Verbrechens auffzeichnen/ vnd ihn ändern zum Exempel pein-
lich erfahren lassen.

Also werdet ihr drob halten/ das diser vnser Befelch auß-
geschriben vnd exequiert/ ja auff das bloßse ansehen vnser
Kayserlichen Signets ein gehorsambliches Auffsehen ge-
habt werde. Zum Ende des Monats Rugeb.

Im Jahr 36. das ist den 12. Apri-
lis 1627.

Kaiserlicher Befehl / des Groß- Herren Sultan Amurath.

Er alle Capuciner/ welche hin vnd her wandlen / vund sich wonhafft niederlassen werden/ in dem ganzen Reich des großmächtigen Herren.

Den größern Herren vnd Subernatoren/ den höhern vnder den größten vund mächtigen/ vnd ehrsamem so ihnen mit verbunden vnd Vasallen/ den höhern vund mächtigsten Königen vnserß Reichß/ Gott wolle sie erhalten.

Den Provinzen Natolien mit allen Bassen vnd Subernatoren/ Gott wolle sie schirmen. Den Principal Herren / mächtigsten Fürsten vnd Hohen/ allen Sangiachen vnd Majoren: Gott wolle sie schützen. Allen ehrsamem Eaden vund Richtern/ welche seynd der Brunn aller Güte vund Wissenschaft vnd der Füreresslichkeit aller Gerichten so gehalten werden/ vber die vnderworffene Länder der Füreresslichkeit. Wollen sich allezeit mehrren.

Wann dises Königlische Schreiben an Erth vnd End ewerer Iurisdiction vnd Gerechtigkeit wird auffgetwisen werden/ sollet ihr wissen/ das auß Frankreich Geisliche mit Namen Capuciner ankommen seyen / welche durch vnsern Groß-Bezier ein Memorial vberreicht: daß sie zu Vollziehung des Gottes- Dienst sicher durch vnser Reich (weld e Gott erhalten wolle) an alle Orth/wo vnd wann es ihnen gefallen wird/ anlangen/kommen/hin vnd wider durch passieren dörfen. Auch daß sie vnder ewerem Gewalt vund Gerechtigkeit frey hin vund wider wandlen/ die Stätt/ Märck vnd Flecken besuchen / vnd in denselben nach ihrer Bescheidenheit vund Willen nach ihrer Religion in ihren Kirchen mit predigen vund lehren / thun vund handeln möchten: ohn daß sie einigen Esparay / Januszkar / Ambt

Amtmann oder Diener selbiger Orthen / oder wer es immer
 sein kan / in wenigsten nicht verhindern / noch ihnen einigen un-
 gemach zufüge. Wann sie dann dieses fürtreffliche Befehl-
 Schreiben / durch vnsern Bezir auff ihr Anhalten versuchen
 lassen / auch solches an vnser Majestät folgenden Inhalts ge-
 langt: Wie daß sie einer Nation so mit vns födiert / verbun-
 den / vnd vnder vnserm Schutz vnd Schirm sey / auch daß sie ei-
 nes Ordens in welchem sie aufrecht hereingehn vnd wandlen / in
 vnd nach ihrem Befehl / warumb dann ihnen kein Persohn eini-
 gen Vberlast oder Verhindernuß zufügen wolle: Als haben
 wir disen Befehl ertheilt / vnd auß Kayserl. Authoritet beföh-
 len: daß der Orden vorgesagter Geislichen an vnd in allen Or-
 then vnserer Gerechtigkeit vnd Befehles / frey / ruhig vnd frid-
 samb nach ihrem Orden vnd Vbungen daselbsten in allen
 Gtts-Häusern oder wo es ihnen auch gefallen wird / ohn eini-
 ge Verhindernuß von vnsern Obrigkeiten oder Justicien woh-
 nen. Ferner wollen wir das ihnen auff ihren Reisen in ihrem
 Wandlen vnd Durchzügen vnserer Land / Stätten / Märkten
 vnd Flecken / von vnsern Exspayen / Janiszcharen oder wer sie
 sein möchten / auff keinerlei Weiß / wie es auch immer sein köndte /
 einige Vetrang oder Verhindernuß beschehe: Vnd gesetzt /
 das einiger dergleichen Tätigkeiten verüben wolte / so solt ihr
 euch widersetzen vnd solches verhindern. Wann dann diser vn-
 ser Befehl empfangen / soll er auffß strengist ohn einige Wider-
 spennigkeit oder Widerwillen in acht genommen werden / damit
 keiner vbertrette / sonder jedermäniglich sich ihme gleichförmig re-
 guliere. All die jenigen aber so disem zugegen handeln wolten /
 die werdet ihr auffß beste / so ihr wißet abstraffen: das ist vnser
 Will vnd Meynung / ein jedtweederer wolle sich darnach halten /
 vnd vnser Kayserl. Marck in Ehren halten. Geben in vn-
 ser Statt Aleppo am .i. Tag des Monats Echoban im Jahr
 1036. das ist den 26. Aprilis 1627.

Abschrifft eines Schreibens/ an den
Vatter Guardian der Capucciner zu Messina ge-
schriben vom Ehrwürdigen Vatter Pacifico della Scala
 Vorstehern der Capucciner so von ihrem General in die
 Türckey vnd andere Reich/ ihre Verrichtungen
 abzulegen abgesandt.

Ich hätt Ew. Ehrw. wollen mir disen Dienst
 erweisen vnd diß Paquet sicher nacher Rom vnserem Ge-
 neral Procuratorn zusenden/ in welchem Schreiben
 eingeschlossen/ so der H. Congregation zugehörig/ daran vn-
 serer Commission vil gelegen. Wißet das G. M. mit seiner
 Götlichen Gnad sehr vast allen Aufgesandten Predigern beg-
 gestanden/ vnnnd allhie in Morgenland habe ich von Götlicher
 Güte nach langer Reys die ich diser Orth vnnnd End verriht/
 nach deme ich zu Messina durch passiert glücklichen Anfang ge-
 nug gehabt/ zu Constantinopel seynd vnserer Mitt. Gesellen vnd
 Brüdern vier verbliben vnd haben in derselben Statt allbereit
 das Convent auffgericht/ mit grosser Verwunderung nicht al-
 lein der Christen/ sonder auch der Türcken/ welche mit grosser
 Gutwilligkeit reichliches Almosen darreichen. Zween andere
 Brüder haben sich in der Insul vnd Statt Chio auff dem hohen
 Meer gesetzt. Zween andere haben sich in der Statt Barudi vnd
 Sydon in Palestina vnd vnser drey zu Aleppo in einer Statt
 vberauß grossen Gewerbs/ allda ein Durchpaß durch ganz O-
 rient, niedergelassen.

Alle die wir nur an dise End kommen/ haben nichts anders
 vor vns als den Nug vnd Frucht des heyligen Glaubens vnnnd
 den Gewinn der Seelen mit Götlicher Hilff. Ob wir wol si-
 ben oder acht Monat vil Widerwärtigkeit vnnnd Verfolgung
 auß-

außgestanden/ haben wir doch mit Göttlichem Beystand vnnnd
 Gedult alle Widersamigkeit vbertvunden/ darumb Gott lob
 vnd danck / von deme alles Guts herkombt. Wir haben vom
 Groß-Türcken Befelch erlangt/ Krafft deren wir vns nit allein
 in diser Statt vnderlassen mögen/ vnnnd nach Inhalt Ehrstli-
 cher Religion leben/ sonder auch weiter fortschreiten / wohin es
 vns nur gefällig/ vnd in einem Kayserlichen Decret wird allen
 Capuccinern zugelassen/ zuleben/ zu wandlen/ zu wohnen in al-
 len Ländern/ in allen Stätten/ Flecken vnnnd Märckten seines
 gangen Reichs: vnd allda Niß zulesen/ zu predigen/ zu tauf-
 fen/ die Christen auff allerley Weiß vnserem H. Befelch gemäß
 zu vnderweisen/ ausser das vns kein Bassa noch Ambtmann
 kein Türck noch Soldat nicht ein Wort einreden dörrft/ das
 man vns auch in keinem Weeg/ weder auff den Strassen noch
 im durchwandern/ noch auch/ wo wir vns wonhafft auffhalten/
 keine Bezahlung abfordern soll/ dergleichen Ding noch nie-
 mand biß dato vergunt seynd worden. Allhie erwarten wir in-
 nerhalb 14. Tagen noch zween vnserer Brüder auff das wir
 vns allhie in vnserem kleinen Häußlein setzen könden/ vnnnd dann
 werden wir weiter in Armenien vnd Persien den Seelen zuhelf-
 fen verreisen. Ew. Ehrwürd soll wissen/ das es einer vnber-
 windtlichen Gedult vnd grossen Hilff von Gott vonnöthen.
 Ich hab ihrer Heyligkeit einen von drey aberünigen Erz-Bi-
 schoffen vberschickt/ welche wir mit der Hilff des Herren Gott
 gewonnen/ vnd widerumb zur Einigkeit der Römischen Ca-
 tholischen Kirchen gebracht.

Wir avisieren auch Ihr Heyliakeit vnd die H. Congrega-
 tion von andern Dingen darab sie sonders erfreuet werden.
 Hab auß allem ein wenig Ewer Ehrwürd mit Gelegenheit di-
 ses Paquets wollen theylhafftig machen / damit sie sich auch
 sambt allen vnsern Väteren zuerfremem hab/ vnd Ursach in

solchem Cristlichem Werck für vns zubitten. Wir haben nunmehr alle Orth in Orient/ wo man etwas Frucht schaffen kan verzeichnet/ an welche vnser Bröder auß den Provingen mögen anhero kommen. Auß unserem Hauß zu Aleppo in Soria den 29. Tag Brachmonat im Jahr Christi 1627.

Ewer Wohlwürde demüthigster

Diner im Herren F. Pacificus della
Scala Capucciner Prediger

Samt

Summarischer

Bericht

Derer Franciscaner Ordens Provin-
 ken/ Custodien vnd Persohnen/ insonderheit
 aber vnderschiedlichen Apostolischen Sendungen
 der Capuccinern zu Erweiterung des Catholischen
 Glaubens inner vnd aussereuropam
 In Asia, Africa, &c.



Als Christus vnser allerliebste-
 ster Herz vnd Heyland Ioann. c. 12. vor-
 gesagt/ wann er werde seinen Königlichem Thron
 des hochheyligen Creuzes bestigen/ vnd von der
 Erden erhebt werden/ wölle er den Fürsten diser
 Welt/ so solche vngerechte vnd Gewaltthätiger
 Weis besessen/ vnd Tyrannisch beherrschet/ ver-
 treiben/ verstoßen/ vnd in Abgrund der Höl-
 len ewig abstrafen/ die Herrschafft aller Dingen an sich ziehen/ die Welt
 mit dem Glanz der Warheit erleuchten/ von allen Völkern/ Geschlech-
 ten vnd Ständen der Menschen zu Erkandnuß der Gerechtigkeitt beruffen/
 vnd in das ewig Leben einführen: hat er solches durch seine H. Apo-
 stel/ vnd vilsältige getreue Diener vnd Arbeiter/ insonderheit aber auch
 seinen daryu fürnemblich außgewählten demütigen Knecht den Heyligen
 Franciscum von Assisio vnd seinen Orden so kräftig/ als gloriwürdig
 in das Werck gestellt/ vnd auff heutigen Tag beständig vollzogen: De-
 rowegen dann ihme Christo die heylige Kirch zu sonderbahrem Lob vnd
 Danc/ Francisco aber mit wenigem Ruhm vnd Ehr in den Canoni-
 schen Tagzeiten G. D. also pflegt anzuruffen: O G. D. der du dein
 Kirch durch die Verdienst des seligen Francisci mit neuer Geburt
 vermehrest/ verleyhe vns zu Nachfolg dessen alles was irdisch zuverach-
 tenk

ten/ vnnnd der Himmlischen Gütern jederzeit theylhafftig zu werden. Das Franciscus zu so hohem Amte der Bekehrung der Menschen seye außersöhlt worden/ hat ihme Christus der H. Er gleich zu Anfang seiner Veruffung zuverstehn geben/ in einem Besicht eines sehr grossen vnd schönen Saals/ darinn vil schöner herrlicher Harnisch mit dem Zeichen des heyligen Creukes bezeichnet/ bey welchen vnser Heyland stehend ihme versprochen/ solche ihme vnd den seinigen ohnsehlbar zugeben/ wann Er das sighaffte Fähnlein des Creukes wurde trag:n/ vnnnd ihme nachvolgen/ ein ander mahl auch als er mit liebereicher Stimme ihme drey mahl zugesprochen: Gehe Francisce erbawe mein Hauß/ welches zum Fahl geneigt ist: vnd also mit diesem seinem außtruckentlichen/ entlichen Willen vnd Begehren zuertennen geben. Als der H. Franciscus sich auff ein Zeit mit den ersten seinen Gesellen berathschlagete/ ob es besser wäre zu ihrer Seelen Heyl in der Eynöde zuwohnen/ oder aber zu Erbauung des Nächsten in Beywohnung der Menschen zuverbleiben? von welchem als er sich mit seinen geliebten Jüngern lang berathschlagete vnnnd vnderredet/ vnd aber ein so wichtige Sach zuschliessen nit auff sich allein laden/ noch weniger ihme selbst einzig vertragen wölten/ begehrt er durch Mittel des Gebets dessen von dem Herren Vericht zuwerden/ in welchem er durch den Schein des Himmlischen Liechts erleuchtet/ daß er von Gott gesandt worden/ damit er sich befließen solte ihme vil Seelen zugewinnen/ gleich wie sich der Teuffel bearbeite ihme solche zuentziehen/ vnd in den Abgrunde der Höllen zuführen/: Darauff er sich dann entschlossen/ mit samte seinen Brüdern vilen zu gutem bey der Welt/ vnd nit wegen engeren Heyls allein in der Wildnuß zuwohnen: machte sich derwegen bald fertig dem Göttlichen Willen vnd Befelch nachzukommen/ vnnnd obwohl ihrer in der Anzahl nicht mehr als 8. Persohnen waren/ nahme er doch einen auß sieben zu ihme/ beehrte Erlaubnus von den anderen/ theylen sich Creug-weiß auß/ ein jeder mit seinem Gesellen zween gegen Aufgang der Sonnen/ zween gegen Nidergang/ zween gegen Mittag/ vnd zween gegen Mittnacht/ der ganzen Welt den Frieden zuverkünden/ vnd die Buß zu Verzeihung der Sünden zu predigen.

In selbiger Zeit tyrannisirte der Gottlose Machomet vnnnd beherrschete in Asia schon allbereit drey Königreich Arabiam, Syriam vnnnd Egypten, diesem Tyrannen zoge der vnverschrockne/ beherzte Kriegs-Obriste Franciscus alsbald entgegen/ erstens mit einem einigen Gesellen/ nachmahlen aber mit 11. derselben/ welche er hin vnnnd wi-

der in vnderschiedliche Orth vnder die Saracener aufstehlet/ er aber mit einem Gesellen allein verfügte sich zu dem Sultano selbst als dem Haupte der andern/ nit ohne sonderen Frucht/ wie die jenigen hiervon Meldung gethan/ welche deß Ordens-Geschichten vnderschiedlich vnnnd weitläuffig beschriben haben/ bey denen es auch mit mehreren zuerschen/ wie sehr diser Orden gefruchtet/ sowohl in Anzahl deren/ welche den Weltsichen vnd Irdischen abgesaget/ vnd sich vnder disen Seraphischen Kriegs-Obristen/ wider den Teuffel/ das Fleisch/ vnnnd die Welt/ zubetrogen/ begeben/ als auch andern Menschen/ welche sie auß dem vnerräglichem Joch/ vnd Dienstbarkeit deß Teuffels vnnnd der Sünd erlediget vnd Christo dem Herren gewonnen haben. Alhie soll ich vngemelt nit fürvber gehen lassen/ daß der H. Vatter Franciscus, gleich wie er das Fundament vnnnd Grundveste seines Ordens gesetzt hat in einem Benedictiner Kirchlein Portiuncula, jetzt genant S. MARIA der Englen zu Assisi, welches bißhero für das Haupt der Religion vor allen anderen geehret vnd gehalten wird/ also wolte er auch so hochwichtigem Werck der Bekehrung der Heyden den Anfang machen durch die Vorbereitung mit gar enffertigem vnd innbrünstigem Gebett/ vnnnd Buß-Werck biß in die 6. Wochen in dem Orth Sublacum, oder auff Italianisch Subiaco genant/ da der H. Patriarch aller Occidentalschen Ordens-Persohnen Benedictus Geistlich zuleben/ vnd GOTT seinem Erschaffer zu dienen angefangen/ welches wie es von Natur nichts als ein lautere Andacht von sich gibt/ mit vbernaturlichen Zeichen/ vilfältig geheyliget worden/ vnder welchen dises sonderlich denckwürdig/ daß/ wie der new angehende Ritter GOTTes Benedictus von dem bösen Feind mit vnreiner Ansächtung sehr geplagt wurde/ Er selbigen mit heroischem Gemüth dergestalt vberwunden/ das er sich mit bloßem Leib so gar in brennenden Nesslen vnd spizigen Dornstauden umbgewelzt/ auff welche Dornstauden hernach der H. Franciscus als Er (wie obgemelt) daselbst den Geistlichen Ubungen oblagel/ Rosen gezweyet/ welche annoch auff heutigen Tag mit sonderm Fleiß erhalten werden/ nit allein zu Lust der Augen/ sonder auch Heylmachung leiblicher Kranckheiten/ so fern die Rosen vnnnd abgeschnittene Zweiglein/ gedörret/ pulverisirt vnnnd mit Andacht genossen werden. Solches/ als es mir gewisen vnd angezeigt worden/ hab ich disen schlechten Vers darüber gemacht/ welchen ich beyden Heyligen zu Ehren dem günstigen Leser auch hab allhero setzen wollen/ also lautend.

Von den Missionen

His spinis vicit Benedictus acumina carnis
Franciscus posuit casta trophæa rosas.

Disen hat hernach ein anderer also außgeführt.
Virgineum sepiet florem Benedictus acutis
vepribus, & proprii rore cruoris alit.
Hinc dum æta novas tanto fecunda liquore,
Franciscus manu culta tulere rosas.

His spinis vicit Benedictus acumina carnis,
Franciscus posuit, casta trophæa rosas,
Falsa quidem roseo cecinere e germine vates,
sed latuit falso carmine, vera fides.
Scire cupis rosei flos exeat vnde pudoris,
sola rosas potuit gignere, puncta Venus.

Mag in das Teusch also verendert werden.
Als Venus stard mit Pseylen/ Schuß
vnd Benedicto bracht Berdruß.
Wirfft er sich in die Dörn in Enl
vnd bricht zu stucken alle Pseyl.
Mit eygnem Blutsich defendiert
bald Venus all ihr Macht verliert.
Frewdig welsch er sich vns vnd vmb/
spricht: Venus hast nun Lust so kumb/
Also diß Rosenfarbe Blut/
dem Fleisch hat genommen allen Muth.
Enlich kombt da Franciscus ahn/
sicht zwar die Dörn/ doch nichts daran.
Will als bald dise edle Pflanz
ziehen mit schönem Rosentrangk.
Auff sein Befelch/ vnd Gottes Wache
haben die Dörn bald Rosen bracht/
Wer ritterlich mit Venus ringt.
dem gewiß die Zeit auch Rosen bringt.

Was für ein vnzahlbare Mänge nunmehr über die 400. Jahr
In diesem Franciscaner - Orden/ dem Allmächtigen GOTT gedienet/
mag etlicher massen abgenommen werden/ auß dem was P. Vitalis
Algeriza Cap: in arbore Epilologica tertius Ordinis S. Francisci ver-
zeichnet/ das im Jahr Christi 1625. (als das General-Capitul zu
Rom

Nom gehalten worden/ folgende Anzahl deren Provinzen Eustodien und Persohnen sich befunden.

Die Väter Conventualen hatten 31. Provinzen, 7. Vicarien in hundert und acht Eustodien abgetheilt/ 1509. Convent 30000. Brüder.

Die reformierten Conventualen 50. Convent.

Die Väter der Regularischen Observanz 93. Provinzen 5. Eustodien 84. Vicarien 127. Schul-Häuser/ in welchem die Jugend bey den Indianern in der Catholischen Lehr vnderwisen wirdt. 6. Collegia 2300. Convent hundert und drey und sechzig tausent vnnnd neühundert Brüder/warunder auch die Discalceaten und Reformaten begriffen seynd.

Die Capucciner 42. Provinzen 1240. Convent sibenzehen tausent/ zwey hundert und 5. Brüder.

Die Brüder des dritten Ordens 17. Provinzen. 327. Convent/ 3990. Brüder.

Die Elöster der Gott verlobten Jungfrauen S. Clara Ordens der umbfleckten Empfändnuß und Verkündigung MARIE wie auch deren Capuccinern erstrecken sich über die 3850. die Elöster Jungfrauen aber an der Zahl drey vnnnd sibenzig tausent neühundert/ ausser deren Schwestern/ welche der dritten Regul/ der Büßerin genannt/ ein verleibe seynd deren man wegen Mänge kein Zahl verzeichnen kan.

Begreift demnach der ganze Orden S. Francisci in sich über die 181. Provinzen 31. Vicarien 6. Collegia 27. Schul-Häuser 9336. Elöster 283793. Elöster-Persohnen. betreffend die Schweißsche Provinz welche obgedachtes Jahr 1625. mehrer Brüder nit hatte als 265. hat sich bis auff geaenwärtige Zeit also vermehrt/ das dero über die 700. sich in Anzahl befinden die Zahl der Provinzen, Elöster und Brüder ganzen Capucciner-Ordens ist im General-Capitul/ zu Rom gehalten Anno 1662. gewesen/ wie absonderlich getruckt hiebey zusehen. NB.

NB. An-
hero folge
die Capit-
tel. Esel.

Aber ein schlechte Sach wäre es wann der Orden allein in vile der Persohnen gewachsen/ und in Tugenden hette abgenommen/ würde sich auch die Kirchen vnsrer Liebe Mutter mehrers zuberrüben als zuerfreuen haben mit dem Propheten Isaia c. 9. sprechende: das Volk hastu zwar vermehrt/ die Freud aber nit grösser gemacht. Nu also/ sonder

Von den Missionen

200

es hat diser Orden bißhero jederzeit mit vortreflichen Leuthen geleuchtet/ welche in der Kirchen sehr grossen Nutzen geschafft/ also erzehlet obgedachter Vatter Vitalis daß der Orden S. Francisci canonizierter Heyligen habe 27. beatificierter 606. Martyrer 900. Beichtiger/ welche in Heyligkeit des Lebens vnd durch Miracul berühmte/ 1630. Pabst 8. Cardinal 57. Patriarchen 12. Erzbischoff 128. Bischoff 190. item 270. Päpstliche vnd Königlische abgesandte 4. Kayserin 20. König 20. Königin 55. Königlische Söhn vnd Töchteren 2. Erzh. Herzog 1. Erzh. Herzogin 7. Fürstinen 46. Herzogin 25. Marggräfinen 32. Gräffinen 368. Fürstliche Söhn vnd Töchteren. Inquisitores oder Richter in Glaubenssachen ohne die ordinari zu Spoleto, Fuligni, Reate, Florenz, Venedig Ragusi in Istrien, Bosna vnd Dalmatien von dem Jahr Christi 1258. vier vnd achtzig hochgelehrter Männer welche von allerhand Künsten haben Bücher aufgehen lassen/ 880. Pabst Clemens der 8. sagte/ wann er die jenige welche in dem minderen Orden mit Heyligkeit vnd Miraculen geleuchtet solte in die Zahl der Heiligen schreiben wurde deren kein End sein.

Aber auch ist nicht daran gelegen daß ein Orden vil oder wenig habe der Edlen/ Hochweisen/ der auch gar canonizierter Heiligen/ sichemahl nit vil weisen nach dem Fleisch/ nit vil gewaltige nit vil edle/ sonder was Töche ist vor der Welt/ das hat GOTT erwöhlet/ vnd die da als nichts seynd/ auff daß er zu nichten mache/ die etwas/ damit sich vor ihme kein Fleisch rühme 1. Cor. 1. desgleichen stehet geschriben sagt der H. Antoninus Erzbischoff zu Florenz p. 3. Hictor lit. 23. c. 14. weil GOTT ein Erforscher der Herzen/ gleich wie ihme allein bekant ist die Zahl der Auserwöhlten zu der ewigen Seeligkeit/ also ist ihme allein bewußt der Verdiensten vnd Belohnungen aller Heiligen/ vnd welchem er solches offenbahret. Sovil aber vns (die wir in der Finsternuß versteckt) zugelassen/ ist zuverehen von den Heiligen durch Muthmassung auß ihrem geführten Wandel/ achte ich niemand werde zweiffeln/ das sehr vil Seelig seyen beyderley Geschlechts/ welche von der Kirchen weder canoniziert, nach auch genant/ nit geringeren Verdiensten vnd minder Glori haben/ als die welche an der Zahl der Heiligen verzeichnet worden. Seitthemahl die Canonization nichts thue in dem Verdienst/ oder wässentlichen Belohnung der Seeligen/ gebe auch nit zuerkennen den Grund der Heyligkeit/ sonder allein zeitliche Verehrung vnd Glory/ damit dann man solche in gemeinem Gottes-

Dienst

Dienst möge anrücken/ vnd öffentlich verehren/ welches Sonsten nit zuge-
lassen ist. bißhero der H. Antoninus gleicher Meinung ist auch H. der
Pabst Gregorius der groffe genannt/ mit den Miraculen: Die
Prob der Heyligkeit/ schreibe er L. 20. Mor. c. 9. ist nit Miraculen thun/
sonder jedwederen lieben wie sich selbst/ von GOTT halten was waar
ist/ den Neben-Menschen besser/ sich aber geringer schätzen ist. dann daß
die wahre Tugend in der Liebe bestehe vnd nit in den Miraculen/ be-
zeugt die Wahrheit selbst/ sagende: In deme werden alle erkennen daß
ihre meine Jünger seynd/ wann ihr die Liebe werden vnder einandern
haben/ er sagt nit: In disem wird betande werden/ daß ihr meine Jün-
ger seynd/ wann ihr werdet Wunderzeichen thun/ sonder wann ihr
die Liebe werdet vnder einandern haben/ damit erheiter zuerkennen ge-
be/ das nit die Miraculen sonder allein die Liebe beweise/ die wahren
Diener Gottes. Seynd demnach die Geistliche Orden diser Zeit
gar nicht zuverachten/ wann schon sovil Wunderzeichen anjeho nit ge-
schehen/ als erwann vor Zeiten/ da es also Göttlicher Weisheit gefal-
len/ mit solchen den rechten Glauben zubewähren/ welche Nothwendig-
keit zu diser Zeit nit ist.

Da nun deme also/ daß die Heyligkeit in der Liebe Gottes vnd
unsers Neben-Menschen besteht/ jenne auch durch dis insunderheit zuer-
kennen/ ist nach dem Spruch des H. Ioan. 1. c. 4. welcher sagt das
er GOTT liebe/ vnd hasset seinen Bruder/ der ist ein Ezner: Dann
welcher seinen Bruder/ den er sihet (nit lieber) wie kan er GOTT lie-
ben/ den er nit sihet: So haben wir auch von GOTT daß Gebott/
das wir GOTT liebe/ auch seinen Bruder liebe/ ist sehrners zuer-
kennen/ daß der Franciscaner-Orden nit so sehr blühe in Fruchtbarkeit der
Mänge/ als gloriwürdig lebe in dem Schut des allerhöchsten: dann so auß
den Früchten zuerkennen die güte des Baums/ die Liebe Gottes aber ein
Königin vñ Gebährerin aller Tugenten/ disre Frucht vornemblich vnd im
höchsten Grad erzeiget/ wann einer sein Seel für einen anderen dargibt:
In deme des H. Francisci getretre Kinder so vilfältig zu Beteuerung nit
allein der Sündern zur Buß/ sonder auch sovil gang wild vnd vnmesch-
liche Böcker von abscheulicher Abgötterey vñ vichischen Leben/ zu Erkand-
nuß wahren Glaubens vñ rechter Gottesforcht zubringen/ alle Mühe/ Fleiß/
ja ihr eigenes Leben angewendet/ daß dero Mutter die Franciscanische Re-
ligion sich mit recht vnd wahrem Grund gegen großem ehrl der Welt
des Wortes des H. Apostels vnd Lehrers gebrauchten san Per Evange-

lium vos genui. 1. Cor. 4. ich hab euch durch das Evangelium gebohren: gibt also dergleichen reiche vnd herrliche Frucht heiter vnd klar zu sehen/ daß diser von GOTT zu seiner sonderbahren Ehr vnd Glorj der Kirck. vnd Heyl der Menschen gepflanzte Baum wol möge genutzet werden / arbor Vitæ, ein Baum des Lebens/ ein Baum der so wol frisch im leben/ als fruchtbar im gebähren unzählbare Kinder GOTTes herfürbringe.

Dieses nun eygentümlicher zuerweisen/ wollen wir vns zufoorderst gebrauchen frembder Zeugnissen/ als welche wegen vnparteyligkeit minder in Zweifel gezogen werden/ vnd zwar erstlich des fürtrefflichen Theologi Hieronymi Plati auß der hochberühmbten Societet JESU de bono statu Religiosorum &c. welcher/ nach dem er außführlich erwisen/ den Nutzen/ welchen die Geistliche Ordens/ Persohnen in der Kirchen GOTTes geschafft haben/ schreibe er also in dem andern Buch/ dem 30. Capitul.

Nil præclarius aut gloriosius quam totius novi orbis Conuersio, quæ quantacumque est Religiosorum, ipsi enim Primi Evangelium in oras illas intulerunt, ipsi fidem plantaverunt, ipsi deinde rigarunt, iidemque adhuc excolere, & propagare non desistunt. Primos omnium, qui tantam hanc Provinciam aggressi sunt, Franciscanos fuisse, legimus, atque eosdem etiam in ijs Regionibus inventendis, cum antea ne de nomine quidem audire essent, magnopere contulisse. Cum enim Christophorus Columbus de ea navigatione instituenda apud Ferdinandum Hispaniæ Regem ageret, nec ei, ut in re tam novâ atque incertâ multum fidei adhiberetur. Patres duo Franciscani valde eum iuvisse dicuntur: tum ipsum animando, tum etiam Regem impellendo, ut eam occasionem omnino tentaret, itaque cum impetratâ classe Columbus Mexicana Regna feliciter aperuisset, atque in Hispaniam tam lætæ rei Nuncius revertisset, statim aliquot eius familiæ Patres in ea loca navigarunt, Anno circiter à Christo nato 1493. atque eodem penè tempore ad Orientalem Indiam Emmanuelis Lusitanii Regis auspicijs à Vasco Gamma patefactam (Anno 1500. missi sunt Evangelij causa ex eadem familia viri octo tum doctrina, tum pietate præstantes, ab his initijs hic ordo per eas Regiones diffusus, multiplicatis brevi tempore domicilijs, tredecim, ut ipsi vo-

cant.

cant, Provincias instituere: in quibus magnam Christianæ rei operam navarunt & adhuc navant.

Ad eosdem labores paulo post, (id est Anno Domini 1505.) navigavere etiam Dominicani, qui item multa præclare etiam gelsere: Deinde Augustiani? postremo loco Societas JESU, quæ in orientalem Indiam Ioannis Lusitani Regis rogatu per S. Franciscum Xaverium introducta est Anno 1542. Zu Teutsch also: Nichts fürtrefflicher noch herrliches als die Bekehrung der ganzen neuen Welt/ welche/ wie groß sie immer ist/ soll billich ihr Bekehrung den Geistlichen Ordens-Personen zugemessen/ vnd eygentlich zugeschriben werden/ dann sie den Namen Christi/ welcher zuvor unbekant/ vnd daselbst vernohrt/ erstens offentlich verkündet/ vnd denselbigen fortzusetzen/ zuerweitern/ vnd auszubreiten noch nicht ablassen/ die allererste so dises schwere Amte auff sich genommen/ seynd gewesen/ wie wir lesen/ die Franciscaner, welche auch geholffen die Länder kundt- bahr zu machen/ die zuvor unbekant waren/ dann als Christophorus Columbus von Anstellung diser Schiffarth bey Ferdinando dem König in Hispanien handlete/ vnd ihme in einer so neuen vnd ungewissen Sach wenig Glauben geben warde/ haben ihme zween Patres Franciscaner = Ordens/ wie man sagt/ grossen Beystand gethan/ theyls mit dapfferem zusprechen/ theyls auch den König darzu angeriben/ daß er dise Gelegenheit ein mahl für die Hand nemme. Als nun Columbus nach erlangter Armada die Königreich Mexicana glücklich erreicht/ erfunden/ vnd eröffnet/ auch mit einer so frölichen Vortschafft in Hispanien kommen/ seynd al bald etliche Patres desselbigen Ordens in dise Dertzer geschifft/ vmb das Jahr Christi 1493. desgleichen seynd mit hilff des Lusitanischen Königs Emmanuels bald hernach Anno 1500. in Indien gegen Nidergang/ welches von Vasco Gamma eröffnet/ auff gleichem Orden 8. Geistliche Patres das Evangelium zu predigen geschickt worden/ die in Lehr vnd Andacht fürtrefflich gewesen. Auff dise Weiß hat sich diser Orden durch dieselbige Länder außgebreitet/ vnd haben in kurzer frist 13. Residenzen oder wie sie es nennen Provinzen angestellt/ in welchen sie grossen Fleiß angewende den Ehrstlichen Glauben zu erweitern/ zu gleicher Arbeit seynd auch kommen die Dominicaner/ welche vil fürtreffliche Sachen daselbst verrichtet haben/ nachmahls die Augustiner vnd zu letzt vnser Societet JESU welche auff des Königs Ioannis in Lusitania Begheeren in Indiam gegen Aufgang durch

S. Franciscum Xaverium ist eingebracht worden/ vmb das Jahr Christi 1541. Horatius Tursellinus auß obgedachter Societet JESU bezeugt l. 3. c. 17. vnd sambt ihme Ribadeneira in Vita S. Francisci Xaverij das als obgedachter H. Franc. Xav. zu Goa angelangt/ habe er den Bischoff daselbsten Namens Ioannes Albuquerqueius des mindern Ordens S. Francisci besuche/ vnd nach empfangnem Segen von ihme in Cochirum verreiset/ daselbsten er auch die mindern Brüder angestrogen/ bey selbigen Einklehr genommen/ vnd freundschaftlich von ihnen empfangen worden/ dises vnd noch vil mehrs bezeugt obangegogener Tursellinus c. 2. 4. 5. & 10. Item l. 4. c. 7. P. Arturus à Monasterio Franciscanus Recollectus, welcher seines Ordens Sachen mehrers mit größtem Fleiß vnd Arbeit nachgeschlagen/ in Martyrologio Franciscano die August 31. in scholis ad vitam B. Martini Conf. erzehlet ein große Menge gelehrter Männer so hiervon geschriben/ auß welchen er vnder sch. dliche Reysen dises Ordens Brüder in die newe Welt ansethet/ in welcher sie sich als ganze Schwärm der Immen oder Beinen aufgerheylt in die Königreich Mechicoconium- Xaliscorum, Cibolam, Zacatecus, Gostecam, oder Pontium Chichimeras, Culiacanum, Jucatan, Peru, Panama- Tucuman, Juito, Populianum, Guatemala, Nicaragua, Castaricum, Chile vnd andere weitläuffigste Landtschafften Indiaz vnd Americæ in dem 10. J. bezeugt er/ daß dßer Orden in selbigem biß auff die 22. Provinzen vnd über die 500. Convent auffgerichtet/ mit vilen Schulen zu Underweisung der Indianischen Jugend/ welche sie aber hernach der Societet JESU, die sich dessen auß engnem Veruff innsonderheit ahnnimbt/ verlassen/ das mit sie desto besser der Verkündigung des Evangelij, des Wortes GOTtes/ vnd Aufstehung der H. Sacramenten köndten abwarten. 17. Was große Frucht sie nun geschaffet/ mag auß dem guten theyl erkennet werden/ was da schreibet Laurentius Surius in suis Commentarijs Historicis. In dem Jahr vnseres Heylandes 1524. spricht er/ ist in die Statt Mexico kommen F. Martinus Valentinus (ein Franciscaner) mit zwölf Religiosen als Päpstlicher Gesandter von Carolo V. mit Apostolischem Gewalt dahin geschickt vnd hat 12. Jahr in disen Lenden der newen Wels Christi Evangelium verkündet mit sehr grosser Auff. vnd Annehmen des Christlichen Glaubens/ welchen damals der Deutsche/ vnd guten theyl Europzer durch Veredung Martini Lutheri vnd anderer Secretisten als Päpstlich verworffen. Daselbsten

Wurden vil tausent Menschen getaufft/ vnnnd weilen selbige zuvor vil Weiber hatten/ des wegen ein Zweifel entstunde/ welche lauff allen zu behalten/ ist in selbigem Jahr in der Statt Mexico ein ansehnliche Zusammenkunft gehalten worden/ welcher Martinus an statt Pabstlicher Heyligkeit vorgestanden/ in deren beschloffen worden/ daß die jennige/ welche den Christlichen Glauben mit allen Römisch: Catholischen Gebräuchen annehmen/ auß allen Weibern mögen behalten/ was sie für eine wollen/ welche sie nach Christlichem Brauch heurachen sollen/ alle abgöttische Bilder wurden auß den Kirchen geworffen/ das Creutz Christi/ vnd der allerheyligsten Junckfraw MARIA: Bildenuß an statt der vorigen in die Tempel gestellt: Das allerheyligste Sacrament des Altars wurde dem Volck vorgehalten/ das Opffer der H. Mess von Martino vnd setnen 12. Gesellen celebriert/ das Evangelium auff Catholisch rein vnnnd andächtig verkündet / dannenhero in wenig Jahren in selbigen Landschafften sovill wurden getaufft / das erstliche 1700000. andere 400000. allein in dem Mexicanischen Reich getaufft worden bezeugt haben/ dann ein sehr grosse Wänge der Menschen in selbigen Enden der neuen Welt sich befindet / das in einer Insul S. Dominici biß in die 150000. Menschen sich befinden / diß vnnnd noch mehrers Surius, welcher hernach bezeugt/ das in den Schrifftgen Kayfers Caroli Julesen/das ein einiger Priester habe 700000. Menschen/ein anderer 300000. ein anderer 100000. andere mehr / andere minder getaufft.

Was die Capucciner eygentlich betrifft/ ergeth es ihnen in diesem fahl/ was den alten Teürschen begegnet/ welche weil sie sich bemühet grosse Sachen zuthun/ des weltkündigen Aufschreibens aber nit gewacht/ die Hand zum strecken/ vnnnd nit zum schreiben/ die Waffen/ nit die Feder gebraucht/ seynd ihre höldentbaren vnnnd tugent samme Verrichtungen den Nachkömlingen ganz vorborgen gebliben/ wäre auch der Gedächtnuß ganz abgestorben / als wären sie niemahlen gewesen/ wann nit die Außländischen Völcker/ welche offte mit eygenem größten Schaden der Teürschen Großmütigkeit vnnnd Tugend erfahren/ dardurch Ursach genommen selbiger Gebräuch vnnnd Sitten zuerkündigen/ solche endlich auch schriftlich hinterlassen hetten/ wie insonderheit bey Tacito Plinio secundo &c. zuerschen. Mit vil besser solte es den ersten Capuccinereen ergangen sein/ als welche noch dem Exempel Christi vnseres Erlösers/ von deme Lucas Act. 1. daß JESUS habe angefangen zuwör.

zuwürgen vñ hernach zukehren vñ sich allein befeissen Gott ihre versproch-
ne Gelübte mit bestem Fleiß zuvolziehen/ vñ des Neben-Men-
schen heyl abzuwarten/ des Aufschreibens kein Sorg gehabt/ als wel-
chen gnug wäre dem höchsten Richter alls bestens befannde zuseyn:
wann nit frembde Scribenten deren Verrichtungen beobachtet/ vñ nach
Gelegenheit vnder andern ihren Geschichten verzeichnet heitten. Ar-
turus, welcher wie obvermelt Franciscaner-Ordens Geschichten mit
mehrerm Fleiß vñ Arbeit nachgeschlagen/ mit Anziehung neben anderen
Scribenten/gibt den Capucineren dise herliche Bezeugung: 1. sept. §. 8.
Sane inuenio Capucinos à nascentis suæ Congregationis exordio In-
delium, tum occidentalium, tum orientalium Indorum totius
orbis Regionum Conversioni admodum deditos fuisse. Nam Tur-
carum, Persarumque latissimum Imperium pervagarunt, Cyprum,
Syriam, Palestinam, Egyptum, Ætiopiam (ubi duo ex illis Mar-
tyrio sunt coronati) Iapponiam, Canadam, Brasiliamq; perlu-
strarunt: apud Tambinapatos, Insulæ Marigninæ in Brasilia
habitatores sedem fixerunt. Bayæ Urbi ædem extruxerunt ab An-
no 1595. cernuntur in Cambaya: in Regno Mactavano: in Insula
sumata ad Regem achenensem in Regno Congano &c. Ich befinde
gänzlich/ sagt er/ daß die Capuciner von Anfang ihrer Versammlung
der vnglubigen Indianern so wol gegen Aufgang/ als Niedergang vñ
aller anderer Landschaften der ganzen Welt sehr ergeben seyn gewesen
allermassen sie nit allein die Türkische Persiansche aller weitläuffigste
Reich durch wandlet: In Cypren, Syrien Palestina, Egypten, vñ
Morenland (allwo 2. von seibigen gemauert worden) Iapon, Cana-
dam vñnd Brasilien kommen/ sonder auch bey den Tampinampatos,
Inwohnern der Insul Marignion, in Brasilien ein beständige
Wohnung gemacht/ daßelichen in der Statt Baya von Anno 1595. in
Combaya im dem Mantauamschen Köntrreich in der Insul Suma a
des Achenensischen Königs/ in dem Köntrreich Congo bißhero P.
Arturus welcher fol. 36 §. 4. vñ folio 446 im Martyrologio Fran-
ciscano obangezogene Missiones weitläuffig beschreibe/ vñ sagt daß die
PP. Capuciner auch in India Orientali vñ Occidentali das Evan-
gelium Christi verstanden/ vñ der Befehrung der Bzhläubigen fleiß-
ig abgewarten. Die Auctores welche den Capucinerischen Missio-
nen insonderheit gedennen von P Arturo anbemelttem Dorch 12. sept.
§. 8. seynd folgende: Iaricus 1. Paet. Histor. Indiæ Orient. in Epist.

Dedicat. tom. 1. l. c. 28. & part. 3. l. 5. c. 42. & lib. 6. c. 31. & 42. Severius lib. 7. antimartyr. Hæreticor § 3. c. 2. sec. 1. Franciscus de sales de amore Dei lib. 5. c. 9. spondan. sup ad Ann. 1613 Ivo Paris. in Cælic. success. Pietatis. part. 3. c. 13. Bzou Tom. 17. annal. Eccl. ad Ann. 1471. §. 14. Vbi de Paulo 3. Papa. art. 25. Corbin. sup. pag. 157. anonym tract. de navigatione, ad calcem Hist. de Canarijs per Bethencourt. pag. 140. 141. & 191. & cōpiosus Ignatius Ioseph. in Historia abhavilla l. 1. c. 58. auff disen anderst mte vnbesandten Scribenten weiser P. Arturus insonderheit den Leser auch auff den 23. Jan. §. 4. als welcher weitläuffig beschreibe wie in vilen Orthen der Unglaubigen die Capucciner Wohnungen erbawen.

Was in einer oder anderer vorerzelter Missionen denkwürdiges vorgegangen/ wird man zu lesen finden in der Capucciner Chronick welche in Teütscher Sprach albereit vnder der Press ligt/ immitreist dem guthertzigen Leser/ welcher begirig der Befürderung der Ehr Gottes/ vnnnd Ausbreitung waren seeltmachenden Glauben sich ab der Vermehrung deß Heyls vnzahlbaren Mängen durch das klerterste Leyden vnd Sterben vnserß Seeltmachers Christi IESU erlöset/ hillich höchstens zuerfrewen hat/ will ich nur als zu einem Exempel ein vnd anderer Missionen • Verlauff hernach setzen/ wann ich vorderist den Ursprung vnd Aufkommen deren Missionen werde enrecht haben/ auff welches ich allein summarischen Bericht wird hinzusetzen/ wann jedwede deren Capuccinerischen. ihren Anfang bekommen habe.

Von Anfang/ zunehmen/ Auctoren oder

Drheberen der Missionen in gemein

Der Missionen oder Glaubens Gesandtschafften ersten Ursprung/ Anfang/ Forgang/ Zihl vnd Ende/ wie auch deren Nutz ja höchste Nothwendigkeit haben wir besser nit zuerlehren/ als von dem Drheber selbsten/ der ewigen Weisheit welche all disse Beschaffenheit erstens mit lebendiger Stimme dem Israelischen oder Jüdischen Volck/ zu welchem er insonderheit von seinem Vatter dem ewigen wahren GOTT gesandt/ geoffenbahret/ dann schriftlich vns hernachfolgenden durch seinen Tägkern vnd Geschichtschreibern den H. Mattheum an dem 20. Capitul in Gleichnuß

•••

•••

eines Haus, Vatters hinterlassen: Simile est Regem Calorum schreibe:
 der H. Evangelist auß dem allerheyligsten Mund vñsers erlöfers homi-
 ni Patrifamilias, qui exyt primo manè conducere operarios in
 Vineam suam, conventionē autem facta cum operarijs, misit eos
 in Vineam suam, & egressus circa horam tertiam, iterum autem
 exyt circa sextam & nonam horam, circa undecimam verbō exyt,
 & invenit alios stantes & dicit illis: ite & vos in vineam meam.
 Daß Himmelreich ist gleich einem Haus-Vatter/ der am Morgen früe
 außgieng Arbeiter zudingen in seinen Weingarten / vñnd da er eins
 ward mit den Arbeiteren / sande er sie in seinen Weingarten / vñd gien-
 auß vmb die dritte. Stund / abermahl gieng er auß vmb die sechste vñd
 vñd neündte Stund / vmb die eylffte Stund aber gienge er auß vñnd
 sande andere vñd sprach zu ihnen: Gehet ihr auch in meinen Wein-
 garten. Diser Evangelischen Text erzeiget vñd erkläret vns außführ-
 lich der groffe Kirchen-Lehrer vñnd Statthalter Christi Gregorius
 Hom. 19. in Evang: Daß Reich G D T es wurde gesagt daß es gleich
 seye einem Haus-Vatter / welcher hinaußgehe vñd Arbeiter dinget / sel-
 nen Weingarten zubawen iſt. Wem kan vñd soll aber billicher vñnd
 rechter die Gleichnus eines Haus-Vatters zugeeignet werden als
 eben vnserem Erschaffer / welcher die registert / so er erschaffen vñnd seine
 Außermöchte also in diser Welt besizet / als wie ein Herr seine An-
 dergebene Haus-Genossen: Diser hat einen Weinberg nemlich die
 Kirch / welche von dem Gerechten Abel an biß zu dem leztem Auß-
 möchten der zu End der Welt wird gebohren werden / sovil sie Heyligen be-
 kommen / sovil Schöpf hat sie gleichsam herfürgebracht. Diser Haus-
 Vatter derowegen seinen Weingarten zubawen dinget Arbeiter mor-
 gens früe / zur dritten / sechsten / neündten vñnd eylfften Stund / weil
 er von Anfang der Welt biß zum End derselben sein gläubiges Volk
 zuverweisen / Prediger vñnd Lehrer zusuchen vñnd ihme zuzuschicken
 niemahlen vnderlassen / der morgen aber diser Welt wärete von Adam
 biß zu dem Noë, die dritte Stund von dem Noë biß zum Abraham,
 die sechste vom Abraham biß auß Moysen, die neündte von Moyß
 biß zur Ankunfft Christi / die eylffte aber würd von der Ankunfft Chri-
 sti biß zum End der Welt wären. Dises sein außermöhtes Volk de-
 rowegen zuverweisen / gleichsamb seinen Weingarten zupflanzen /
 hat G D T der Herr sich allezeit beflissen ihme seine Arbeiter zuzu-
 schicken / erstlich die Väter vñd Patriarchen / nachmahlen die Lehrer des

(Gesetzes/ weiters die Propheten/ auff solche seinen eingebornen Sohn/ nach diesem die Apostel vnd endlich die Prediger vnd Verkünder des Evangelij vnd Worts Gottes/ durch welche/ weil er seines Wortes Wandel vnd Leben verbessert/ hat er gleich als durch seine Werk/ Leuth in der Pflanzung des Weinbergs gearbeitet. Auf diesem ist nun zuernennen vor das erste/ daß diser so herrliche Weingarten/ anderst nichts ist/ als die Kirch oder Versammlung jener Menschen/ welche der Himmlische Hausvater der ewige Gott auf der vermehdten Schaar deren in Sünden gebohren vnd abgestorbenen Weltkindern beruffen/ zu Erkennnuß ihres Heyls/ Besserung ihres Lebens/ Würckung Gottseeliger Früchten/ vnd endlicher Belohnung oder Nießung ewiger Seeligkeit. Es ware zwar diser Weingarten in höchster Heiligkeit gepflancket/ versehen mit dem Baum des Lebens/ blühend vnd fruchtbar/ darab die allerhöchste Majestät Gottes höchstes Wohlgefallen hette/ aber das ergste/ vnd schandlichste Zehler/ der laudige Sathan hat mit Einführung der Bosheit vnd Sünden selbigen dergestalten verwüster/ das nichts abschewlicher/ nichts armseligers ware/ als dessen von dem Himmlischen Weingärtner vorhin/ sowohl vnd vollkommenes Gefäße/ pflancken/ welche allzumahl als ein abgestorbener Weinstock in dem ewigen höllischen Feuer solten brennen/ wann nit jener selbst/ so ihne erstens etbawet/ wider zu recht gebracht hette/ durch sonderbare abgeordnete Missionarios oder Gesandten zu verkünden der Gnad/ der Versöhnung/ des Friedens vnd Heyls durch JESUM Christum, qui traditus est propter delicta nostra & resurrexit propter justificationem nostram Rom. 5. welcher allein von wegen vnseren Sünden vbergeben worden in den Todt/ vnd widerumb auferstanden wegen vnserer Gerechtfertigung/ wie der H. Apostel Paulus schreib. Der erste Gesandte ware/ welcher zum ersten gepflancket/ zum ersten verdorret/ vnd allein des Verdiebens ein Ursach/ der erste/ aber auch wider zu Gnaden auffgenommen worden/ Adam, also bezeugt von ihme neben obangezognem H. Gregorio Salianus Annal: To. 1. Adamum crediderim pro sua in mortales omnes auctoritate in diebus istis Præconem fuisse Justitiæ, ut Cainæ Dei vindictam formidarent. Ich glaube/ sagt er/ der Adam seye wegen seines Ansehens/ welches er bey den Menschen hette/ ein Verkünder gewesen der Gerechtigkeit/ auff das diejenige/ welche vom Cain herkommen vnd verruchte waren/ ein Forcht trugen wegen der Rach vnd Straff Gottes. In diser Lehr der Ge-

rechtfertigt/ das Gut zuwürgen/ vnd das böse zumenden hat er allich seinen Sohn Seth vnderweisen/ vmb das 1000. Jahr/ welcher hernach sovil mit solcher Lehr vermögen/ daß er von mäniglich in großem Werth gehalten/ vnd geliebt wurde/ wie der H. Geist selbst von ihme redet/ sagt: Seth & Sem apud homines gloriam adepti sunt super omnem animam in origine Adam. Seth vnd Sem haben mehr Glori / Ruhm vnd Ehr bey den Menschen gehabt/ als andere so von dem Adam herkommen.

Um die dritte Grund hat er außgeschickt (welches ware nach dem Sündfluth vmb das 1800. Jahr) den guten frommen Noë wie Bolduc: l. 2. c. 1. sagt/ *Quam oportune missus à Deo Patriarcha Noë in secunda mundi ætate* daß er vber die massen recht seye geschickt worden von Gott in dem anderen Alter der Welt/ so er abnimbt ab dem/ wie er auch weiter sagt/ das so lang Adam vnd Seth gelebt/ haben sie durch/ Weißheit/ Auctoritet/ Exempel / Lehr vnd Ermahnung sovil vermögen/ daß ihre Nachkömblinge recht vnd wol lebten/ so bald aber diese gestorben/ haben die Kinder/ welche vom Cain herkamen/ wider anfangen böses zu thun/ vnd diß so lang/ biß Gott sich vber sie erbarmet/ vnd von oben herab gesehen/ wie David ps. 101. meldet: *Deus de Cælo in terram aspexit* als ob er einen suchte vnd sagte: wenn soll ich schicken? oder wer will vns gehn? Die H. Geschrifft sagt: *Noë uero inuenit gratiam coram Domino.* Das Noë diß Gnad vor dem H. Erren gefunden habe/ welches geschah vmb das Jahr 1140. wie ersähet Bold: l. 2. c. 1. mit disen Worten: *Et tunc uidetur Noë Præconis Iustitiæ officium exercere cœpisse:* und alsdann habe Noë das Amte eines Verkünders der Gerechtfertigung angefangen zu exerciern. In diser dritten Grund wurde zumahl auch begriffen Sem (sonst Melchisedech genannt) vmb das Jahr 2050. von welchem gemelter Bolduc: l. 2. c. 9. de Eccl: ante leg: *Melchisedech suæ ætatis homines ab agresti victu & more ad uitam cultiorem traduxit, multas orbis Regiones accessit & singulos ad Iustitiam, animique simplicitatem adhortatus est.* Melchisedech hat zu seinen Zeiten die Menschen von dem groben Sitten vnd Wandel zu einem bessern Leben gebracht/ in vil Landeschaften der Welt sich begeben/ vnd mäniglich zu der Gerechtfertigung vnd einfalt ermahnt.

Um die sechste Grund schickte Gott den Abraham, als die Ennagor ganz abgöttisch/ abergläubisch/ vnd von ihme abtrünnig worden/ nach

nach diesem den Isaac/ Jacob vnd Joseph vmb des Jahr 2; 50. von der Sündung dieses fürtrefflichen letzten Arbeiters ermittelter sechsten Stund sagt David. ps. 104. Misit ante eos Virum in servum vendatus est Joseph. Er sandt einen Mann vor ihnen hin/ Joseph ward zum Knecht verkauft/ dahero S. Augustinus vber erstangezogenen 104. psal. also schreibt: Unde enim fieri posset, ut vir tantus veri Dei cultor in ægypto alendistantum corporibus, & rebus tantum corporalibus gubernandis esset intentus, & quo eos meliores redderet, curam non gereret animarum? wie hette es sein oder geschehen mögen (sagt er) das ein solcher Mann vnd enfferer der Ehr GOTTes in Egypten nur allein den Zeitlichen Sachen vnd die Menschen inspensen. obgelegen wäre/ vnd ihm nie vil mehrers hette anglegen sein lassen die Sorg der Seelen wie er solche zu besserem Leben bringemöchte? Auß welchem Heiter abzunehmen mit was Fleiß vnd Ernst er dieses ihm anbefohlenes Werck/ vnd solche Mission verrichtet habe.

Zu der neunnden Stund schickte GOTT den Moysen vnd seinen Bruder Aaron wie ps. 104. zuerschen: Misit Moysen. servum suum, Aaron quem elegit ipsum: Er hat gesandt Moysen seinen Knecht/ Aaron den er erwöhlet hat/ vnd vber dise beyde hin die Propheten Ionam zu den Ninivitem vnder dem Königt Sardanapalo, Daniele in Babylonien vnd Persien/ Eliam, Iehu vnd Michæam zum Israelitischen Volck/ Isaiam, Ieremiam Oseam. Zum Jüdischen Volck/ Ezechielem zu den Chaldeern 17. Dise/ anderer kürze halber zugeschwiegen/ schickte GOTT bis zu dem 4081. Jahr/ zu welcher Zeit auch der H. Ioannes Baptista gesandt worden/ wie Ioan: 1. geschrieben Fuit homo missus à Deo: Es ward ein Mensch von GOTT gesandt der hieß Johannes/ welcher der ganzen Welt Zeugnus solte geben/ von dem Lichte/ daß sie an solches glauben vnd die Finsternuß verlassen solten.

Nach dem nun dise Stunden alle verlossen/ vnd mit guten Arbeitern allzeit versehen worden/ die ihr anbefohlenes Werck treulich verrichtet allein der Welt zugutem/ hat GOTT so gar vmb die eylffte Stund auch seinen eingebornen Sohn selbst in diesen Weingarten schicken wollen/ wie ausführlich beschriben S. Matt. c. 21. Homo erat Pater familias, qui plantavit vineam, & locavit eam agricolis &c. novissime autem misit Filium suum. Es ware ein Hauß Vater der pflancket einen Weingarten 17. Darnach sandt er seinen Sohn.

dahero der Apostel von vorigen Missionen redende auch sonderlich vnd voraus diser gedencet/ der Mission nemlich des ewigen Sohns Gottes/ Hebr. i. multifariam multisque modis olim Deus loquens Patribus suis in Prophetis novissime debui istis locutus est nobis in Filio/ nach dem vor Zeiten Gott menigmahl vnd vilerley Weiß geredt hat zu den Vätern durch die Propheten/ hat er am letzten in diesen Tagen zu vns geredt durch den Sohn. Das er nemlich auch selbst den Arbeit gleich wie vorgehende alle/ im Hahl aber einer fragen sollte von seiner Arbeit (was er gethan vnd verrichtet?) Wurde er die Antwort empfangen von dem H. Matt. 4. c. welcher erstgenannte Christi des H. Erben Arbeit kurz/ doch deutlich/ beschreibet mit diesen Worten: capit IESUS prædicare & dicere: Pœnitentiam agere appropinquavit in vos Regnum DEI daß er habe anfangen zu predigen vnd zusagen: Thut Buß/ dann daß Himmelreich hat sich zu euch genahet: Zu welchem End er dann auch Jünger beruffen ein neue Kirchen anzustellen/ vnd der alten ein End zumachen/ welche durch Apostolische Lehr sollte regiert vnd in selbiger fundiert werden/ auch täglich zunehmen/ vnd wachsen. In Ansehung dieses Wercks/ hat er nach Erschaffung der Welt im 4084. von seiner Geburt aber im 32. Jahr solche zu seinen Gläubigen aufgesandt/ welche vnder einem Haupte vereinigt vnd versamlet/ daß sie sollten in diesem Weingarten auch Arbeiten Matt. 10. Et convocatis duodecim Discipulis dedit illis potestatem &c. Hos duodecim misit IESUS, præcipiens eis dicens: ite ad oves quæ perierunt domus Israël vnd er beruffte zusammen seine zwölf Jünger vnd gab ihnen Gewalt. diese zwölf sendt IESUS vnd sprach: Geht zu dem verlohrnen Schaffen des Haußs Israël: Euntes autem predicare, dicentes: Quia appropinquavit regnum Cœlorum gehet hin prediget vnd sager: Das Reich Gottes hat sich herzu genahet/ welche er nit nur allein geschickt sonder ihnen auch die Weiß/ wie sie sich in dieser Arbeit zuverhalten/ vorgeschriben/ wie er dann noch weiters zu mehrerem Nutzen auch noch 72. andere Jünger/ insonderheit aber Paulum, Bernabam, Marcum, Lucam, vnd dergleichen mehr in der Evangelischen Lehr vollkomene/ vnd geübte Männer in alle 4. Theyl der Welt mit eben dem Befehl (so obangezogen) welchen er von seinem Himmelschen Vatter/ als ein Abgesandter hatte/ wie er auch außdrückentlich sagt/ Ioan. 2. sicut misit me Pater, sic ego mitto vos. Gleich wie mich mein Vatter gesandt hatz also

also sende ich euch auch. Die Vöcker nemlich zuvnderweisen/ vñnd den Christlichen Glauben zulehren/ dann gleich wie es vñnmüglich ist ohne den waren/ Catholischen Römischen Glauben recht leben/ Gütig gefallen/ vñnd selig werden/ also ist es vñnmüglich zu eben diesem Glauben zugelangen/ anderst/ als durch Außwerffung dises heilichen Samens des H. Evangelij, vñnd vnverfälschten Wortes GÜTES/ welches einzig vñnd allein beschehen muß durch erfahrene von Christo zuvorderst vñnd seinen ordenlichen Statthalter darzu beruffene/ außers wöhlte vñnd abgesandte Verkünder desselbigen/ welche meistens Christo vñnd seinen Apostlen in dem Leben/ Wandel/ vñnd Lehr ähnlich/ vñnd gleichförmig zu sein sich beflissen/ durch solches/ vermittelt der Gnad GÜTES die Ungläubigen zu seiner/ des wahren Evangelij, vñnd allein seligmachenden Glaubens Erkandnuß zubringen wie der Apostel Rom. 10. sagt: Omnis quicumque invocaverit nomen Domini saluus erit, quomodo ergo invocabunt eum in quem non crediderunt? aut quomodo credent ei quem non audierunt? quomodo autem audient sine prædicante? quomodo verò prædicabunt nisi mittantur. Ein jedelicher/ wer anruft den Namen des H. Erzen/ den wird selig werden/ wie sollen sie aber anrufen/ an den sie nit glauben? wie sollen sie aber ihme glauben/ von dem sie nichts gehört haben/ wie sollen sie aber hören ohne Prediger? wie sollen sie aber predigen/ wo sie nit gesandt werden. Ist also auß bißhero gethanem Bericht zuerkennen nit allein der Ursprung/ vñnd Fortgang/ sonder auch der grosse Nug/ ja höchste Nothwendigkeit/ wann man anderst will gelangen zu warer Erkandnuß GÜTES ohne welche/ wie vñns das Zihl vñnd endewiger Seeligkeit verborgen/ also auch die Mittel selbige zuerlangen/ als da seynd die H. Sacramenta i. abge schnitten. Ist demnach auch auß vorigem die Natur vñnd Eigenschafft der Mission also zubeschreiben. Ecclesiastica missio est legitima provisio sive necessaria deputatio idonei ministri novi Testamenti, ab eo qui Hierarchicam habet potestatem electi, vocati & canonicè ordinati, inque opus ministerij missi ad consummationem sanctorum, in ædificationem Corporis Christi, donec occurramus omnes credentes, & increduli in unitatem fidei & agnitionis veri Dei. Die Mission von der Kirchen angestellt ist ein eygentliche Verschung vñnd nothwendige Verordnung eines tauglichen Ministers des neuen Testaments/ welcher von dem jenigen der Hierarchischen Gewalt hat/ erwöhlt/ beruffen/ Canonischer Weis verordo.

verordnet vnd zu diesem Amte geschickt worden/ zu Vollendung der Heiligen Gottes: vnd Aufserbarung des Leichnambs Christi/ bñs dahin das sowol die Glaubigen als Unglaubigen zusammen gelangen zu der Vereinigung in den wahren Glauben vñnd Erkendnuß dñ allmächtigen GOTTes. Also sonderlich zubeobachten/ das gesagt wñrdt: eines taugetlichen Ministers/ welcher dazü rechtmäßiger Weiß erwñhlt / ordiniret beruffen/ vñnd geschickt worden/ dann sonstien wurde einem der sich in dergleichen wichtig Werck vnberuffen einringen wolte/ widerfahren was dem Annania begegnet Jerem. 28. welcher sich für einen Abgesandten Propheten des Herren außgeben/ vñnd dem König Sedechia in Juda fälschlich geweissaget/ auch in Deysein alles Volcks dem Jeremia einem rechtmäßigen außgewñhlten Propheten GOTTes zu Verträffung seiner falschen Pri. phcey die Ketten von dem Hals genommen/ vñnd zerbrochen/ zum Zeichen das auch also GOTT wurde die Ketten des Babylonischen Jochs zerissen/ so doch falsch ware/ darumb geschähe das Wort GOTTes zu Jeremia: Er solte ihn einen falschen Propheten vor allem Volck nennen/ vñnd das Widerspñß weissagen/ zumahlen auch daß er selbiges Jahr noch wurde des Todts sterben/ wie auch beschehen. Et dixit Jeremias Propheta ad Hananiam Prophetam: audi Hanania non misit te Dominus & tu confidere fecisti populum istum in mendacio. Idcirco hæc dicit Dominus ecce ego mittam te à faciè terræ, hoc anno morieris: adversum enim Dominum locutus es, & mortuus est Hananias Propheta in anno illo mense septimo, Jerem. 28. vñnd Jeremias der Prophet sprach zu Hanania dem Propheten: höre doch Hanania, der Herr hat dich nit gesandt/ vñnd du hast gemacht daß sich dises Volck auff lügen verlassen hat/ darumb spricht der Herr also: sihetich will dich von dem Erdboden hin schicken. Dis Jahr wirstu sterben/ weil du wider den Herren ge-redt hast/ vñnd also starb Hananias der Prophet noch in selbigem Jahr/ im lebenden Monat. Nit besser ist ergangen Semeias Nehelamiten von welchem in nachvolgendem 29. cap. Hæc dicit Dominus ad Semeian Nehelamiten: pro eo, quod prophetavit vobis Semeias, & ego non misit eum & fecit vos confidere in mendacio, idcirco hæc dicit Dominus: Ecce ego visitabo super Semeian Nehelamiten & super semen eius, & non erit ei vir sedens in medio populi huius, & non videbit bonum quod ego faciam populo meo ait Dominus, quia prævaricationem locutus est adversus Dominum. Also redet der

Herr wider Semeian den Nehelaniter/ darumb daß euch Semeias ge-
weissaget/ den ich doch nit gesandt hab/ vnd mache daß ihr euch auff
Eugen verlassen hab/ darumb sage der Herr also: *Siehe ich will Semeian*
den Nehelaniter sambe seinem Samen heimsuchen das im keiner der
ihm zusuche vnder disem Volck bleibe/ vnd wird daß gut/ welches ich
meinem Volck thun werde (spricht der Herr) nit sehen/ dann er hat
fälschlich wider den Herren geredt. Ist also vonnöthen daß der Gesandte
oder Missionarius ordentlich von GOTT in solchem Amte beruffen
seye/ wie dann GOTT allein den Anfang von Adam gemacht/ solches
biß zu der Ankunfft Christi/ vnnnd nach derselben continuiret/ in dem
Christus keine auß dergleichen beruffen vnd gesandt hat. Nach dem
er aber von diser Welt zu seinem Himmelschen Vatter auffgefahren
hat er den H. Petrum zu einem Statthalter erkiesen/ der ihme gleiche-
mäßig nach dem Exempel Christi angelegen sein lassen in vnderschiedli-
che Theil der Welt qualifizierte Prediger vnd Aufsäher des H. Evan-
gelij zusenden/ wie Baron. to. 1. annal. Cariol. in suo Breu. Chron.
Bozcius to. 1. annal. vnd andere it.

Disem erstem Statthalter Christi haben seine ordenliche Succes-
sors gefolget vnd ebner massen dergleichen gethan.

Linus hat gesandt 15. Bischöff 10. Priester 8. Religiösen. Ba-
ron to. 1.

Cletus hat verordnet 25. Religiösen. l. c.

Clemens hat geschickt sonderlich Dyonisium S. Pauli discipol.

Rusticum, Eleutherum als Apostolische Männer in Galliam.

vber dise noch 2. Diaconos, 10. Priester/ 15. Bischöff. l. c.

Anacletus hat destiniert zu vnderschiedlichen Kirchen fromme
Männer. 3. Diaconos, 5. Priester/ 6. Bischöff. Baron. to. 2.

Evaristus hat trewe Arbeiter aussertlesen 2. Diaconos, 17. Prie-
ster. 15. Bischöff/ die er außgesandt l. cit.

Anderer zugeschwigen/ welche durch alle secula haben jederzeit
als ordenliche Successores vnd Nachkömmling Petri vnd Statthal-
ter Christi abgesandte Arbeiter in dem Weingarten des H. Erzen ver-
ordnet/ insonderheit aber hertzgebrauch die Ordens. Leuch wie in eines
jeden Ordens Annalibus vnd Chronicis nach der Weitschafftigkeit zu
finden wird seyn/ darumb solche kürze halber zuvmbgehen/ weise ich dem
Leser zu denselbigen. Jedoch will mich für gut ansehen auffß wenlaß
was zugeudencken dessen/ so in disem Theyl Europæ als der Göttliche

Samen waren Glaubens erstlich durch die H. Apostel vnd Jünger Christi außgeworffen/ mehrer theils wider versteckt in wilden Landschaften/ durch Verrug vnd Bosheit des. Sachians gang vnd gar sich verlohren/ auff ein neues von. Göttlicher Barmhertzigkeit beruffen/ die Hand an die Arbeit gelegt/ nemlich S. Benedicti. vnd seines H. Ordens/ als eines Patriarchen aller Religiosen in disen Occidentalschen Theilen/ welcher auch selbst in eigner Person/ schon gar frue vnd bey Zeit in der eylfften Stund sich hat brauchen lassen vnd die Abgötter Apollinem vnd Venerem zerbrochen/ die Anbeter der selbigen auß der Finsternuß. des Heydenthumbs zu dem Lichte. des. H. Evangelij gebracht/ dessen Exempel seine H. Jünger bewegt/ sich behänd auffmache/ vñ ganz beherzt aller vnerschrocken/ dem Höllichen Feind den Todt. Kampff/ alle Irthumben außzurüten/ angeborten/ dann durch den H. Orden. S. Benedicti nemlich durch S. Remigium Bischoffen Clodovzus König in Frankreich. sambt allem. seinem. Volck zu dem waren. Glauben. gebracht. worden. Anno 350. die Schwaben durch Martinum. von dem Arianischen. Glauben abgewendt. Anno 540. hat Augustinus sambt 6. andern von Gregorio. Magno geschickt/ Angliam bekehrt. Lambertus Episcopus Leodiensis vmb das Jahr 622. einen grossen Theil des. Teuschlandes. Willfridus Episcopus Eboracensis in Griesß. vnd Holland/ in Oesterreich. vnd Saxon/ wie auch in der Insul Vezula genant/ dessen Nochtömmling Willbrordus vnd Surbertus. diser in Saxon/ jener in Griesßland vnzahlbare. Völcker bekehrt. Anno 717. hat S. Bonifacius. einen. solchen. progress in Teuschland. gethan/ das er bis auff. jetzige Zeit der Teuschen Apostel genant vnnd. verehrt. wird // nach. dem. er aber. in mehrgemeßtem Weingarten. lang/ vil/ vnd trewlich gearbeitet// hat er ihne enlich sogar mit seinen eygen. Blut. besüchtigt vnd besprenge. Willachadus vnd Lugerus haben vil. hundert in Franckn/ Schweden/ Schotten/ Brölanden. Anscharius mit 3. andern. denen. gefolget. Stephanus mit Vetehrung vnzahlbarer gearbeitet. Gaudencius. hat in Litaw/ Moscarw/ Polen. Bruno. Hergogs in Sachsen. Sohn vmb das 1025. Jahr den Ruthenis. geprediget. mit Früchte vnzahlbarer. Seelen/ ein anderer Bonifacius. der. Rüssen. Wicellinus. der. Wandalen König Otto der Pomieren Fürsten zum waren Lichte gebracht/ welche alle obberührte dises H. Ordens des. heyligen Patriarchen S. Bendi. Vnd so einen dises Vetehrungen zu wenig geduncken/ welche S. Benedictus in den

in den Missionen durch seinen H. Orden in Asia, Africa, vnd Europa in dem Weingarten des H. Erzen fürgenommen/ so durchreyse er auch Americam, allda wird er vil Reich/ Stätt vnd Dörffer finden/ welche ihr Befehrung ihme S. Benedicto zuschreiben/ bey denen er vnder Alexandro VII. PP. An. 1495. der erste gewesen/ so ihnen in der finsternen Nacht nit allein die Morgenröthe gebracht/ sonder die Sonnen selbst/ welche ihme auß seinem heyligsten Angesichte scheinte/ durch welche er die so in der Finsternuß vnd Schatten des Todes saßen erleuchtet/ vnd den Weeg dergestalt gemacht/ daß ihne andere weil er sowol gebahret/ hernach vnderhinderlich ganz leicht wandlen können/ dessen Zeugnuß Balduinus Ord. Min. part. 4. su. Chronic. wie sehr sie über diese Arbeit ihnen angelegen seyn lassen/ erscheinet auß disem/ daß sie dergleichen dürre/ magere/ safft vnd krafftlose Erden mit ihrem eygnen Blut haben genäset/ feuchte vnd fruchtbar gemacht/ wurde also ein vberaus groß Buch diser vnd noch mehreren Länder Befehrung weitläuffig außzuführen vonnöthen sein/ sollte vns zu dessen vnd anderen (so ich mißschweigen vnangerechnet lasse) ein mehr als gnugsame Prob vnd Zeugnuß seyn ihres so hohen eyffers gegen disem so löblichen Werck/ daß sie so gar zu Rom ein Wunderbäres Collegium, in welche zu solcher Arbeit vnnachlässig auffgezogen vnd vnderwiesen werden/ welche hernach das vierte Gelübde thun/ vnd sich verbinden die Missionen zu den Vngläubigen vnd aberinnigen von der Kirchen zuverrichten.

Aber zu vnserem eygentlichen Vorhaben wider zutreten/ seynd die Missiones niemahlen vnderlassen verbliben/ zu vnseren Zeiten aber durch Greg. 15. als getrewen Hirten mit sonderm Fleiß erneuweret vnd noch mehrers bekräftiget worden/ in Ansehung daß eines theils daß Vntraue des Vngläubens in Europa sehr weit eingerissen/ anders theils aber in vberigen Theilen der Welt sich jetzt vber die massen welche Ernd zu dem Schnit ganz reitzig/ darzu ein nit geringe Anzahl der Arbeiter höchst nothwendig/ ansehen lassen/ in deme nun höchstgedachter Pabst Gregorius 15. solches etwas weiters erörthert/ vnd consideriert, auch die grosse Blindheit so Alter Völker vnd Reichen zu Gemüch geführt/ haben sie auß Apostolischem Eyffer nicht ermangelt wollen selbstge auß der Finsternuß des Irthums zum Lichte der Wahrheit zubringen/ vnd durch bequemme Mittel in den Schaaff Stal Christi zuführen/ zu welchem End hat obgedachter trewe Hirt vnd Stathalter Christi des H. Erzen auß Eingebung des heyligen Geists vnd eyfferige Annah-

nung seines Hoff-Predigers P. Hieronymi Narnienſider Capucciner Generalen Vicarien Anno 1622. den 14. Ianuarij ſeines Abſtumbs in dem andern Jahr die Congregation de Propaganda fide, daß iſt Verſammlung eilicher Cardinalen vnd Biſchöffen eingefezt/ vnd zu diſem End auffgericht/ damit ſie mit Abſchaffung der Käkerey den waren allein ſechtmachenden Catholiſchen Glauben einzuführen vnd zu befürderen allen Sieiſſ ſolten anwenden/ taugliche Evangelische Miniſtros vnd Prediger erkieſen/ ſelbige nach dem Exempel der H. Apoſtlen vnd Jüngerer Chriſti in alle Welt abſenden/ zu deſſen Befürderung iſt zu Rom ein anſehentlich Collegium erbawt worden/ in welchem aller Nationen tauglich vnd qualificierte Perſohnen angenommen/ auffgezogen/ vnd ſo wol in Sprachen/ als Studiis Theologicis vnderrichtet werden/ zu diſem End iſt auch ein eigene Druckerey auffgericht worden/ in welcher nit allein Neß-Bücher Breviaria &c. ſonder auch allerhand Sprach-Bücher gedruckt worden/ ſo hernach hin vnd wider nach Nothdurfft verſchickt/ vnd außgetheilt worden.

Diſem H. Werck hat Urbanus der 8. groſſe Hilff vnd Befürderung gethan mit ſchönen Privilegien/ deſſen leiblicher Bruder P. Antonius Barbarinus, ſo auß der Capucciner Religion zu dem Cardinals Würden erhoben/ angedeutete Congregation zum völligen Erben aller ſeiner hinterlaſſen Gütern/ ſo er in ſeiner Cardinal Stell erüberiger/ eingefezt/ durch deſſen lobwürdiges Exempel vil Geiſt/ vnd Weltliche Herrn vnd Potentaten bewegt/ zu diſem heyligen Werck/ ſolches deſto beſſer zu proſequieren/ ſchöne Jährlich vnd immerwährende ewige Einkommen vnd Geſtifter zumachen/ durch welches täglich vilſältiger Nutz der Seelen geſchaffen wird.

Die erſte Session diſer Congregation de propaganda fide iſt Anno 1622. den erſten Julij gehalten worden/ in welcher man ſich berathſchlaget/ wie vnd auff was Weiſſ diſes negotium oder Werck anzustellen/ vnd glücklich fortzuführen wäre. Bald darauff ſeynd diſe Miſſiones vnderſchiedlichen Religionen anvertrawt/ vnd ſelbigen neben den Päbſtlichen Bullen/ auch gewiſſe Reich vnd Länder der Unglaubigen assigniert vnd ertheilt worden/ in welchen ſie mit groſſem Nutzen der armen Seelen/ vnd Eyffnung der Catholiſchen Religion ihr anvertrawt Apoſtoliſches Ampt biß auff den heütigen Tag eyfferig verrichten/ vnd fortſehen. Das aber die Religion der Capucciner/ obngeacht ſie mehr als alle andere Religiöſen der Welt vnd allem zeitlichen abge-

abgesagt/ dem einsamen beschwerlichen Leben abzuwarten/ erzogen/ nie ermanglet Krafft ihrer H. Regel den Unglaubigen das Evangelium Christi JESU zuverkünden/ bezeugen dise Päpstliche Bullen vnnnd Decreten/ welche diser H. Religion von vnderschiedlichen Päbsten vnd obangezogner Congregation ertheilt worden/ wie sie hieunden zustunden/ Krafft deren sie nach dem Exempel ihres Seraphischen Vatters Francisci (welcher auch andern beizuspringen von GOTT ermahnt) ihnen eyfferig angelegen sein lassen die Unglaubigen zubelehren/ wol wissend nach der Lehr deß H. Dionysij Ariopagitiz vnder den Göttslichen das allergöttlichste Werk zusein sambe Christo dem Sohn GOTTES dem Heyl der armen Seelen obzuliegen vnnnd abzuwarten: Difes vmb sovil desto mehr/ wollen das erste Capitel ihrer heytigen Regel selbige das Evangelium zuhalten mit disen Worten verbinden/ sprechende: Die Regel vnd das Leben der Mindern Brüder ist dise: haltend das Evangelium vnseres H. Erren JESU Christi 2^{te}. vnd in dem letzten Capitel versprechen seye Ihro Päpstlichen Heyligkeit die Gehorsamkeit den Füßsen der Catholischen Kirchen vnderwerffende. Wie aber/ zu was Zeit vnd Gelegenheit die Mindern Brüdern S. P. Francisci in Indiam vnd andere Reich der Unglaubigen kommen/ ist hieoben genugsamb gesagt worden/ vnd solle ferners noch ein Kurze Verzeichnuß der Päpstlichen Decreten/ wie sie in dem Römischen Archiv zufinden/ nach dem Alphabet gesetzt/ vnd wie solche Missiones von Jahr zu Jahr zugenommen/ vnd ertheilt worden/ kürzlich angezeigt werden.

Kurze Verzeichnuß etlicher Päpstlichen Decreten so den Vätern Capuccinern anvertraut vnd vbergeben worden.

Aethiopia.

A Nno 1637. den 22. septembris, hat die Congregation de Propaganda fide auff gut achten deß R. P. Generalis deren Vätern Capuccinern ein Decret gemacht vnd befohlen/ daß die PP. Capucciner vnder der Prefectur oder Gehorsamkeit RR. PP. Leonardi vnd Iosephi Capucin: Parisiorum in Aethiopiam das Evangelium zu predigen sich begeben können. Disem Decret ist Ioannes à Montecalerio Generalis FF. Capucciorum nach drey Jahren beygefallen/

erliche enferige Patres dahin zusenden befohlen/ auß welchen zween wegen des Catholischen Glaubens/ daselbsten gemartert worden/ wie fer-
ner in diesem Buch solle angezeigt werden.

Aegyptus

A Nno 1630. den 7. Decembris, gabe Urbanus der 8. ein
schönes Apostolisches Breve an die Catholische Vorsteher in
Egypten ihnen befehlende/ den PP. Capuccinern Vnderschlauff
zugeben/ die Catholische exercitia einzuführen vnd zuverrichten/ wel-
ches geschehen/ massen sie in Grand Cairo vnd andern Dertthern ho-
spicia auffgerichte vnd noch bewohnen.

Andalucia.

A Nno 1644. den 21. Iunij hat die Congregation de
propaganda fide, Krafft eines Decrets dem P. Provinciali
vnd PP. Definitoribus der Provinz Andalucia befohlen/ tün-
liche Patres in die Reich der schwarzen das Evangelium Christi zu
predigen zuverordnen/ welchen der Apostolicus Nuntius in Hispanien/
einen Patrem zu ihrem Praefect oder vorgefahren/ zugeben/ solle Macht
haben. Hat also R. P. Casparum de Sicilia darzu verordnet/ welcher
den 14. Febr. Anno 1645. von der H. Congregation confirmiret vnd
mit völligem Gewalt/ sambt andern Gefellen dahin verzeist/ diesem
Pater ist ein anders Decret von obgemelter Congregation sub dato
11. Martij eiusdem anni in das Reich Mogor vnd in die drey Arabi-
sche Reich zureysen zugeschickt worden.

Andro Insula.

Sie die Insul Andro seynd auff Begehren des Bischoffs
daselbsten die PP. Capucciner Anno 1638. den 20. Aprilis
von der heyligen Congregation mit einem Decret dahin ge-
sandt/ ihrem Veruff nach/ die Catholische Religion daselbsten weiter
auffort zuystangen.

Anglia.

Abst. Paulus der 5. hat Anno 1608: den 29. Maij im Gegenwärtigkeit Eminentiissimi D. Cardinalis Barbarini Vivz. vocis oraculo den Missionarijs der Väter Capucciner in groß Britaniä, Engelland: Schottland vnd Irland alle Privilegien oder Freyheiten/ der Benedictiner/ Franciscaner/ Dominicaner/ Jesuiten sambe anderen Religiosen vnd Alumnen zubrauchen vergunnet/ hat auch mit selbigen die Gebott der Regel betreffend vnd ohne des Ordens Habit: zugehn dispensiert/ wie nit weniger anderer ihrer Nothwendigkeit Vorsehung gethan.

Bald hernach ist Pater Franciscus Hibernus nach Rom verreist/ der H. Congregation die Nothwendigkeiten vnd Mängel der Missionarien/ in Engelland fürgetragen/ welche H. Congregation, dem R. P. Generali Capuccinorum solchem Mangel zubegegnen/ vermittelst seines Decrets/ sub dato 2. Maij & 13. Junij Anno 1625: anbefohlen/ dises hat hernach Pabst Urbanus der 8. confirmiert/ mit Befehl ein Mission in disem Reich auffzurichten/ welches auch beschehen/ vnd darzu P. Ioann Chrysostomus Andegavensis, vñ P. Fabius Versönensis abgeordnet worden: Dise 2. Patres haben erstlich bey dem Franckösischen Oratori ihr Bnderschlauß gehabt/ nach deme aber die PP. Congregationis bey dem Oratori des 1630. Jahrs vertriben/ seynd auff Begehren der Königin in Engelland König Caroli I. Ehegemahel vnd Ludovici Königs in Frankreich Schwöster/ 8. PP. Capucciner an deren Statt nach London geschickt worden/ welchen obgemelte Königin ein seines Convents sambe einer Kirchen den Gottes Dienst zuhalten/ erbawen lassen/ dessen sie sich biß der König Anno 1642: enthaubtet/ vnd die Königen vertriben worden/ bedient/ hernacher haben sie auch das Reich raumen müssen..

Anglia nova seu Canada:
vel. Virginia.

Es hat die Congregation de propaganda fide in Rom sein Jhr Pabstl. Heyl. den 22. Novembris Anno 1630. für gut angesehen/ mit R. P. Procuratori Capuccinorum zu tractieren/ damit ein Mission vnder der Praefectur R. P. Iosephi Parisien.

sienſis Capuccini in das Reich Canada geſchickt wurde/ zu welchem Ende von obgemelter Congregation den 3. Febr. Anno 1631. ein Decret gemacht vñnd confirmiert worden/ welche Miſſion Anno 1632. nach deme die Strittigkeiten wiſchen Frankreich vñnd Engelland beygelegt worden/ ihren Fortgang gewonnen. Über obgemelte Miſſion ſeynd zween Patres Präfecti/ namblich P. Leonardus vñnd Pater Ioſephus Pariſienſis geſetzt worden/ welche Gewalt gehabt/ die Miſſiones in new Frankreich einzuführen/ ſo auch beſchehen.

Anno 1633. den 24. ſeptembris iſt abermahls ein Congregation vor Ihr Heyligkeit gehalten vñnd in ſelbigerein Miſſion ad ſeptentrionalem Armeniam (welche die Françoſen innhaben) den Bättern Capuccinern angetragen worden: Eben diſe Congregation, hat zu Bekehrung der Ungläubigen Anno 1650. den 21. Febr. den PP. Capuccinis Gewalt geben/ in new Engelland/ ſonſten Virginea, den Caroliſchen/ Glauben zupredigen / vñnd Nutzen zuſchaffen Verwilligung gethan.

Aquitania.

 Nach den R. P. Procuratorem Curie hat die Congregation de propaganda fide, den PP. diſer Provinz Aquitanie ein Decret, welches den 4. Febr. Anno 1620. aufgefertiget/ zugeſchickt/ in welchem weitläuffig die facultates der Miſſionarien/ ſo in das Reich Bearneum gezogen/ begriffen/ welche facultates auch andere gebrauchen könden/ iſt.

Barbaria.

 Je H. Congregation, hat den 30. Januarij Anno 1638. vor Ihr Heyl. die Miſſiones in die Barbarey zuſchicken (wegen das in ſelbigen Oerthern ſehr vil gefangene Chriſten) beſchloſſen/ vñnd ſelbige gleichſahls den Bättern Capuccinern mit diſem Vorbehalt anvertrawt/ damit ſie weder das Reich Tunis, Numidia, vñnd Conſtantina (welche den PP. Auguſtinianis Diſcalciatiſ übergeben worden) betreten ſolten/ noch daſelbſten einige Miſſion vornemen. Pater Alexander de Janua iſt Krafft eines Breve Urbani 8. welches in obangeregtem Jahr in dem Aprill gegeben zum Präfect diſer Miſſion

Mission erwölht worden. Dier Pater hat noch zwey andere Missiones vnder sich gehabt/ als nemlich Tripolis in Barbaria vnnnd Algier Eben diser Gewalt hat sich auch in die Insul Tarbacam zureysen gestreckt/ vnd ist dises Decret den 3. Febr. Anno 1640. von der H. Congregation außgefertiget worden.

Benin.

Benin ist ein gewaltiges Reich in Affrica Occidentali, soches dem Christlichen Joch vnderthänig zumachen/ seynd vnderschiedliche Congregationes gehalten vnnnd den PP. der Proving Castellæ Anno 1647. zu befehren/ vbergeben worden/ welchen des andern Jahrs den 8 Junij auß Berordnung der H. Congregation die zwo Provingen Valentia und Arragonia zu Gehilffen verordnet vnd ist der P. Angelus de Valentia zum Præfect gesetzt worden/ wie zu sehen auß dem Päßtlichen Schreiben/ so den 8. Junij Anno 48. gegeben worden ist. Noch selbigen Jahrs hat die H. Congregation die Superiores ermahnt/ mehr Patres in dises Reich zuschicken/ dessen das Breve sub dato 20. Junij Anno 1648. Zeugnuß gibt.

Bohemia & Morauia.

Auß Anhalten des Herren Cardinalen von Dietrichstein hat die H. Congregation den 21. Febr. 1625. placidiert/ das obgemelter Herr Cardinal vnderschiedliche Geistliche haben dürfen/ die Pfarreyen in Mähren (darauf jüngst die Catholische Ministri vertriben worden) zu versehen/ vnnnd solche zu Vnderweisung selbiger Völcker zugebrauchen. Ist also dises Decret auß Befehl ihrer H. an die Generales der PP. Augustiner/ Prediger/ Franciscaner/ Obervanten/ Carmeliter vnnnd Capucciner ergangen/ in welchem sie ersucht worden/ taugliche Patres zuertlesen/ welche wie gemelt/ die vacierende Pfarreyen (deren bey 300. waren) versehen solten/ ist.

Gleichen Gewalt hat von Ihr Päßtlichen H. Anno 1626. den 4. Maij Ihr Hochheit Herr Cardinal von Harrach erlangt/ welcher etliche PP. Guardianos Capuc: auß der Böhheimischen Proving zu gutem seines Bistumbs in vnderschiedlichen Oerthern eingesetzt/ vnnnd mit ihrem Apostolischen Eyser/ grossen Muz gespürt/ zu selbiger Zeit

ist P. Josephus Polonus mit 3. Gesellen in Sibenburg verzeß/ vnd daselbst nit geringen Nutzen geschafft,

Pater Valerianus von Mayland ist sambr 7. anderen Gesellen Missionarius in Böhemb verordnet worden/ wie auch über das obere Teutschland laut des Apostolischen Breve sub dato den 23. Martij Anno 1629. zu diser Zeit gehört R. P. Provinciali die Praefectura der Missionen seiner Provinz anzuentslich zu. Auch ist P. Hyacinthus von Casal mit Päbstl. Brieffen in das Teutschland kommen / wie auschen/ ex litteris 1. Junij 1626. datis,

Brasilia.

Dies ist die erste Mission gewesen/ welche Paulus V. dem R. P. Honorato von Paris Provincialen geben den 11. septemb. Anno 1613. Diser Pater ist als Commissarius mit sambr P. Archangelo von Pembroc Anno 1614. den 28. Martij dahin verzeß/ vnd allda nicht kleinen Nutzen geschafft.

Britania & Guinea.

Cardinalis de Balneo, als Nuncius Apostolicus hat von der H. Congregation de propaganda fide Gewalt bekommen/ 14. Missionariös für das new Britania zuernöhlen/ welcher nach verfloßnem Jahr von der H. Congregation disen Gewalt zu prolongieren durch schreiben den 6. Julij An. 1630. datirt/ begehrt. Diem hat die Congregation willfahrt/ vnd voriges Decret den 5. Augusti Anno 1640. widerumb confirmiert / welche obgemelter Herr Cardinal den Vätern Capuccinern Britanischer Provinz übergeben/ dise Patres haben hernach sich in die Türcken begeben/ vnd erstliche Custodias zu Damasco, Tripoli, Sydon, Beruti, Abbei, nach dem Berg Libano, vnd vnder den Drusianeren welche in Syria wohnen/ auffgesetzt. Eben diese Patres, seynd erstlich in Ethiopia vnd Guinea kommen/ vnd haben selbst die Catholische Religion gepflanzt/ vnd sehr geöffnet.

Burgundia.

In Gutachten vnd Bewilligung Urbani VIII. hat die H. Congregation dem R. P. Generali Capuccinorum befohlen/ den P. Provincialem vnd Definitoribus zu ermahnen/ etliche Missiones in selbiger Provinz auffzurichten/diser Befehl/ sambe nothwendigem Gewalt/ ist den 11. Septemb. Anno 1625. außgefertiget worden/ obberührte Mission hat sich nach vnd nach an mehrere Orth außgebreytet/ welcher der P. Provincialis als Präfect/durch Apostolischen Gewalt/ sub dato den 30. Julij Anno 1635. vorgesezt worden. Mehr ermelte Mission, hat Innocentius X. constitutione sua den 1. Julij 1648. von neuem eingestellt/ vnd den P. Ioan Baptistam von Dol zum Präfect erwöhlt.

Canada, vide Anglia nova Canada seu Creta.

In dieses Reich Candia ist vorlängsten ein Mission der Väter Capucciner gewesen/ welche nach deme sie abgangen/ ist auff Begehren vnd Anhalten/ des Erzbischoffs daselbst von der H. Congregation ein andere begehrt/ vnd Anno 1627. den 5. Sept. concediert worden. Diser Erzbischoff wolte/ das ein Convent solte auffgericht werden/welches R. P. Generalis nit für rathsamb gehalten/ nach deme aber der Türck dise Insul mit Kriegs-Macht überfallen/ sendt zu vnderschiedlichen Zeiten 40. PP. Capucciner von vnderschiedlichen Provinzen vnd Sprachen dahin gesandt worden/ welchen Anno 1654. das Closter der PP. Cruciferorum / nach deme sie dasselbe verlassen/ von den Venetianern eingehändiget worden/ von disen vnd anderen Derehern wird anderstwo mehr zu finden sein:

Cefalonia, vide Zacynthus.

Carolovilla seu Carolopolis.

Auff Anhalten vnd Begehren des Herzogs von Nivers so hernach Mantuanischer Fürst worden/ hat die H. Congregation Anno 1627. den 26. Martij ihren consens gegeben/ ein

Mission der PP. Capuccinorum dahin zuschicken/ welche auch in das
Berck gesetzt worden/ vnd guten Fortgang gewonnen.

Colonia.

Wegen der Missionen Iulix, Clivia, sambt den anstos-
senden Provinzen/ welche vnder den Fürsten von Newenburg
gehörig/ hat die H. Congregation Anno 1628. den 12. De-
cembris beschlossen/ erstlich ein Breve an obgemelten Fürsten aufzu-
fertigen/ in welchem von Ihr Heyl. der Eysen dieses Fürsten gelobt/
vnd auch gebetten wird / die Catholische Religion in seinen Landen zu-
beschützen vnd zupflanzen. Zum andern hat offermelter H. Congrega-
tion schriftlich versprochen/ alle mögliche Hülff vnnnd Beystand zu ley-
sten. Drittens hat sie P. Gregorium Hybernum Cap: sambt erli-
chen mit Apostolischen Gewalt Brieffen dahin gesandt.

Auß inständigem Begehren der Erß-Bruderschaft des H. Creu-
zes zu Cöln/ hat die H. Congregation coram SS. den 19. Julij 1633.
dem General Procurator befohlen / ein Mission an den vnderen
Rheinstrom aufzurichten/ welche dem P. Provincial Cöllnischer Pro-
vinz zu regieren solle obliegen.

Congo.

Auß Anhalten des Königs in Congo, bey Ihro Päbstl.
Heyligkeit Paulo V. die Väter Capucciner dahin zuschicken/ hat
M. R. P. Generalis Clemens à noto, sambt dem General Capis-
tel/ auß Befehl Ihr Heyligkeit R. P. Ludovicum Cæsar Augusta-
num, sambt 6. Gesellen/ Anno 1618. den 3. Julij abgesandt/ welche
Ihr Heyligt. mit 2. Breuibus Apostolicis datis 1620. & 1621. dem
König recommendiert. Anno 1640. den 25. Januarij, hat die Con-
gregation von neuem Ihr Heyl. ersucht/ obgedachte Mission zube-
dencken/ welche dann R. P. Bonaventuram de Alessano, als Präfect mit
völligem Gewalt vnnnd Apostolischem Breve, wie obvermelt/ dahin ge-
sandt/ vnnnd dem Könige ebenmäßig recommen-di-ert.

Diese Mission hat Vrbanus 8. vñ nach ihm Innocentius X. Anno
1650. vast geöffnet/ vnd ihnen sehr an gelegen seyn lassen/ wie dann von
dieser Mission hernach P. Franciscus Romanus ein Buch geschriben/
in wel-

in welchem zusehen/ was gestalt der Catholische/ Glaub zugenommen/
vnd wie das Reich beschaffen/ welches in teutsch solle beggeseht werden.

Cinga.

Nach deme nun Congo in dem Catholischen Glauben wol
vnderwisen vnd bestätiget/ seynd etliche Patres Capucciner auß
Congo in Cinga wunderbarer Weis kommen/ wie zusehen
auß der Relation so Ihr Päbstl. Heyl. Alexandro VII. vberschickt/
vnd auch hiebei solle geseht werden.

Dalmatia

Pater Hieronymus von Sebenico Cap. ist Anno 1605.
den 15. Octobris von der Congregation mit sambt anderen PP.
in Dalmatiam gesandt worden/ dessen Gewalt zusehen auß dem
Apostolischen Brieffen Cardinalis Galli, vnnnd Cardinalis Saulis.
welche sie von Ihr Heyl. erworben/ vnnnd den 19. Septembris Anno
1607. den PP. Cap. vbergeben worden.

Nach disem seynd vil andere Patres gefolgt/ welche in wehrendem
Türkischen Krieg/ die Mission vnder den Soldaten/ trewlich vnd mit
grossen Muz verichtet.

Flandria & Holandia.

VRbanus VIII. hat Krafft eines Apostolischen Breve
Anno 1625. den 11. Novemb. R. P. Iuvenalem Provincialem
auß Flanderen in Holland vñ Zeeland geschickt/ diser P. hat Li-
cenz von obgemelter Heyligkeit gehabt/ weltliche Klatder auch das
Gest zuhaben/ vnd zubrauchen/ den 20. Novembris ist ihme vergun-
nen gewalt 9. anderen Patribus zu communiciern. Nach disem
seynd sie den 5. Novembris Anno 1627. in Geldriam & Frisiam kom-
men/ haben mit Erlaubnuß der H. Congregation im Holländischen
Gebiet vnderschiedliche Missiones gehabt/ welche Mission Anno 1643.
von M. R. P. Innocentio Generali, mit Bewilligung der H. Con-
gregation vnd der PP. Definitorum abgestelt worden.

Granata Insula

Auff Anhalten des P. Francisci Pampelonensis Cap.
 hat die H. Congregation den 20 Julij Anno 1649. bewilliget/
 ein Mission in die Insul Granatam ohn sehr von Benin zuschick-
 en/ diser Befehl sambt dem Gewalt seynd in obgedachtem Jahr
 den 21. Aug. expediert worden.

Gracia, vide Orientalis Missio
Guinea.

Auff inständigem Begehren des R. P. Provincialis Brita-
 nischer Provinz/ hat die H. Congregation den 14. Julij Anno
 1634. mit R. P. Procuratore zu tractieren befohlen/ ein Mission
 in das alte Guineam so in Affrica ligt/ zusenden/ wessen in selbigen Dr-
 ehen ein vast geringes Volk/ doch ohne Glauben/ wohnen: Als sol-
 ches dem R. P. Antonio von Mutina Generalen der Capucciner gefal-
 len/ seynd Anno 1635. den 4. Martij dem P. Angelo Nanansen. Cap.
 die Apostolische Brieff vnd Gewalt von der Congregation mit disem
 Vorbehalt eingehändigt worden/ das selbige Mission von dem Pro-
 vincial solte regiert werden. Diser Mission ist hernach die Insul Mar-
 tiny in America, welche die PP. Societatis ingehabt/ einverleibt worden.

Helvetia.

Als der H. Evangelist Matthæus c. 13. von dem
 Saankörnlin schreibet das es seye das kleinste vnder allen
 Saamen/ wann es aber erwachset seye es das größte vnder den
 Körnlin vnd werde zu einem Baum; mag nit vnbillich auch gesagt werden
 von der Schweizerischen Capucciner-Provinz welche von einer sehr ge-
 ringen Mission in kurzer Zeit also gewachsen/ das sie worden eine vn-
 der den größten Provinzen des ganzen Capucciner-Ordens/ den An-
 fang hat gemacht der Erz-Bischoff zu Mayland vnd Cardinal Caro-
 lus Borromæus mit hilff zweyer sehr fürerrefflicher Männer Herren
 Walther von Koll von Bry vnd Herren Johann Melchior Eussy
 von Anderwalden/ beiden gewestten Ehren-Gesandten in Nammen
 gan

ganger Catholischer Eydnoschafft auff daß H. Concilium zu Tri-
 ende dise samenlich wie sie mit größtem Hersleyd ansahen so herrliche
 Landschafft vnnnd löbliche mit Eynd verbundene gemelne Regierung
 durch den Vnglauben zertrenne in gegenwärtiger Besahr zeitlich vnd
 ewigen Vndergangs/ solche wo nit zu völliger Widerbrinung ersten
 Wolstandes/ doch vor weiterem Verderben zubewahren/ haben sie zu-
 gleich als das best vnd tauglichste Mittel ergriffen/ die Capucciner
 in daß Schweizerland einzuführen: Haben derowegrn inständig bey
 Päpstlicher Heyligkeit Gregorio 13. solche begehrt/ welcher/ weilten da-
 mahls eben des Ordens General Capitul zu Rom in dem Jahr Chris-
 sti 1581. gehalten wurde/ ohne weitem Verzug des Ordens vorge-
 setzten anbefohlen etwelche Brüder in die Eydnoschafft abzusenden/
 deme nachzukommen/ also bald P. Franciscus von Bormio mit P. Fran-
 cisco à Valle turris einem Priester F. Baptista von Lawis vnnnd F.
 Sebastiano von Bry beiden Clericis sambt einem Leyenbruder F.
 Fortunato von Mayland gebürtig in das Schweizerland zugehn ab-
 geordnet worden/ dise kleine Gesandtschafft/ wie sie zu ihrem Vorhaben
 sonderbahre Eнад vnd Vorsehung des Allerhöchsten verspührt/ als
 haben sie nit weniger Widerstand/ vnd allerhand Beschwärlichkeiten
 aufzustehn gehabt. Ihr Fundament vnd Grund veste haben sie ge-
 lege in einer kleinen Capell zu Allerheyligen genannt/ welche als sie er-
 stens bezogen auff den ersten Tag Julij obgedachten 1581. Jahres/
 haben sie gleich darauff folgende Mittnacht mit gewöhnlichem gesang
 der H. Tag-Zeiten vnd Verrachungen daß Fest der Heimsuchung
 oder aller gloriwürdigsten Junckfraw vnd Mutter GOTTES MARIAE
 zuehren angefangen. Was für denckwürdige auch wunderbahrliche
 Ding sich damahlen verlossen ist in deren Capucciner Chronick zu lesen
 in dem Jahr Christi 1581. von disem kleinen Dertlin dann vnd so ge-
 ringer Anzahl der Brüder hat sich diser Orden also vermehrt/ daß er
 nit allein alle Catholische sonderbahre Dertler der Eydnoschafft/
 sonder nochmehrere ausser derselben in dem Elßß/ Breyßgaw/ Schwa-
 benland &c. anqesfüllt/ das nunmehr/ wie andermahl gemelt worden/
 die Anzahl der Religiosen dises Ordens sich vber die 700. deren Con-
 venten aber 59. belauffen thut/ deren drey allein seynd/ welche wegen
 schwärlicher Vnderhaltung den nammen einer Mission behalten/ ohn-
 geacht auch selbige mit guter Anzahl deren Prediger vnd Beiche-Vä-
 tern/ wie auch anderer Religiosen zu Verrichtung anderer Geschäfte
 ver-

versehen werden/ solche seynd Ehur in den Plintten/ Weyl die Statt in Wirtenberg gelegen/ vnd Art in dem Eydnossischen Drey Schwenk. Neben disen hat dise Provinz auch andere Missionen gehabt/ welche theils anderen vberlassen / theils wegen Vbergab denen Vncatholischen Krafft gemachten g gemeinen Fridens des Teuschlandes zu Münster in Westphalen wider verlassen worden / also ist das Land Wallis den Capuccinern Savoischer Provinz vbergeben worden / welche sit hero eilliche Elöster darinn erbawt hat/ die Mission zu Colmar in dem Elsäß haben die Innwohner daselbst/ als selbige sich dem Schweden ergeben/ auffgehebt/ die zu Sturgart der Hauptstatt des Herzogthumbs Wirtenbergs/ vnd Pforzheimb in Marggraffschafft Durlach haben ihr End genommen/ mit völliger wider Einführung vncatholischer Herrschafft.

Mit was Fleiß/ Mühe vnd Fruchte nun die Capucciner in disen Landen gearbeitet/ wird alles dem ewigen Richter vnd Belohnet aller Verdiensten vberlassen/ deme auch allein die Ehr aller guten Vertichtungen zugehöret/ wie deme auch der Außeroöhlt Apostel vnd Lehrer der Heyden/ welcher mehr als einig anderer in dem Weingarten Gottes gearbeitet vnd außgestanden/ in anderen sich nit har rühmen dörfen als seiner Schwachheit/ sichemahlen weder der pflancket noch befruchtiget das wenigste ist vnnd vermag/ sonder allein GOTT/ der allein das Wesen vnnd Zunehmen erhehlen thut / sovil mehr weilen der Fruchte der Arbeit vnd predigens die Bekehrung der Sünder vnd Vnglaubigen/ Aufreünung der Laster/ vnd Irthumben nit sovil denen zuzuschreiben/ welche auch mit gröster Bemühung/ Arbeit/ vnd Gefahr sich in die weitentlegnesten Landschafften begeben/ als jenigen welche GOTT allein bekandt/ vor der Welt aber verborgen ihne in Demuth vnd Liebe anruffen/ damit er taugliche Arbeiter zu seiner Ernde verordne vnd vberschicke mit gröster Krafft vnd Würdung gleich wie Moyles als das Isräelische Volk mit den Amalecitem gestritten mehrers mit seinem Sebert allein/ als aller Waffen/ vnd Hölzdenmuth vermöchte/ das wann er seine Händ im betten erhebet/ Isräel obfiget/ wann er aber seine Händ niderließ/ Amalec oblag Exod. c. 17. andermahlen als gedachte Isräeliter durch den Zorn Gottes allbereit solten abgestrafft werden/ vnd zugrund gehen/ sagt die H. Schrift Sap. 18. c. das diser vnbeläglige Mann Moyles sich habe hinzugerhan jubitten für das Volk/ nahm herfür seines Ambtes Schilt vnd Gewehr/

wehr/ nemlich das Gebett/ vnd durch reücheren wendete er für daß Ge-
bett/ vnd stellte sich also dem Zorn G D Tries entgegen/ vnd schuoffe
also End der grossen Noth vnd Jamer iſ. Als haben sich dan die Arbeiter
deß Herren keines wegs vbermütiß zuerheben/ vnnnd ihrem mühsamen
Wercken einig zuzumessen die Bekehrung der Sünder vnd Unglaubigen
oder hierdurch versprochene Belohnung ihñ allein zuzueignen/ seitemahl
nach dem Ausspruch deß H. König Davids 1. Reg. 3. wie der theyl der
jenigen die im Streit gezogen seynd/ auch also sein solle der theyl der jeni-
gen welche ihre Sachen verwahret hielten/ vnnnd also der Raub gleich
getheylt werde/ so wil mehr weissen gar wol geschehen kan/ das welche ver-
meinen grosse Werck gethan zuhaben/ ihnen der Spruch deß Prophe-
ten Iſaia c. 18. etwann kan vorgeworffen werden/ Vx terræ cymbalo
alarum quæ est trans flumina Æthiopiz quæ mittit in mare legatos
& in valis papyri super aquas Wehe dem Land dem Flügel Eymt
bal/ jennsens den Wasseren deß Morenlands/ welches seine Vortschaff
auff den Wasseren hat iſ. welche wann sie gleichwol weit vber Meer vnd
fernen Landen predigens haben sich begeben/ ohne Frucht vnnnd Be-
lohnung arbeiten/ cum in sapientiam carnalium papyri seu charta
prædicationem ponant wie der H. Greg. Mag. schreibet 13. Mor. in
c. 5. Iob. weilen sie mehres sich gebrauchen der Weißheit der Welt/
als deß Geists G D Tries/ darumb an dem Tag der Belohnung verge-
bens werden schreyen/ Herr Herr haben wir nit in deinem Namen
geweiſſaget? haben wir nit in deinem Namen Teüffel außgeriben?
vnd haben wir nit in deinem Namen vil träftiger Thaten gethan?
da ihnen anders nichts wird zugeschryben werden/ als ich hab euch nit ge-
kennt iſ. Matt. c. 7. entgegen andere zu größtem ihrem Trost hören
Sag lob du vnfruchtbare die du nit gebärest/ sing lob vnd erfreue dich
die du nit gebohren hast/ dann die verlassene hat mehr Kinder dann
die den Mann hat Iſa. c. 54. derentwegen dann vnser H. Vater
Franciscus damit er zumahlen jenige Brüder/ welche die Gnad von
G D T haben andere im dem Weeg deß Heyls zu vnderrichten/ in
der Demuth erhielte/ andere aber entgegen welche solche Gaben nit ha-
ben auch ihres theils tãhen mit würcken durch andächtiges Gebett/
führte er solche Ermahnung welche auch zu Nuß deren Nachkömmlin-
gen schriftlich ist hinterlassen worden/ vnnnd zulesen in dem andern
Buch der Chronicken deß Winderen Ordens deß ersten Theyls folgens
den Jumbals: Die Prediger so allein ihrer Kunst vnd Geschicklig-

seit verrathen/ wann sie den Zulauff des Volcks daß sie gern gehört
 werden/ vnd daß sich etliche ab ihren predigen zu Fuß bekehren/ sehen/
 werden sie von anderen Wercken wegen/ als ob sie ihrer wären in ey-
 rel Ehr auffgeblasen/ predigen also anderen zum Heyl/ vnd ihnen selbst
 zum Verderben/ vnd Verdamnnus/ rühmen sich in deme/ in welchem
 sie nit mehr ihnen zuzueygnen haben/ als ein Posaunen/ welche allein
 durch des Menschen Mund/ so den Athem darinn lasset/ den Klang
 vnd Hall gibe? dann was seynd dise anderst als Posaunen/ durch
 welche/ sie seyen/ gleich gut oder böß/ der Herr seinen Hall gibe? dan-
 nenhero die Befehlungen der Seelen nit von ihnen/ sonder auß der
 Krafft der H. Lehr/ vnd der einfältigen zuhöreren/ obwoln solches
 von ihnen nit verstanden wird/ herfließen. vnd dise Einfältigen
 seynd meine Ritter der runden Tafel/ welche sich verbergen in den
 Wüstenen/ vnd eyndöden Orthen/ auff daß sie sich desto besser dem Ge-
 bett vnd Betrachtung ergeben/ ihre vnnnd andere Sünden beweinen
 mögen. Vnd derohalben ist GOTT allein der/ welcher den Ruh/
 den sie schaffen/ vnnnd wievil Seelen durch ihre Verdienst behalten
 worden/ weist/ derowegen dise Stimm anzuhören verdienen: Ey du
 frommer vnnnd getreuer Knecht/ darumb das du ober wenigem bist
 Getreuw gewesen/ will ich dich setzen ober vil: Gehe ein in die Threw
 deines Herren. Die ienige aber welche keine andere Gedancken/ als
 vil zuwissen- vnd anderen ihr Geschickeligkeit mit predigen zuerzeigen/
 ohne Fürweissung guten Exempels der Wercken gehabt/ werden vor
 dem Thron des erschrocklichen Richters arm. vnd alles guten beraube
 stehen/ ihre Geschirz voller Scham vnd confusion haben vnnnd den
 Herren zu ihnen sagend hören: Ihr andere habt euch bemühet/ vnd
 allein mit den Worten ewerer erlangten Geschickeligkeit geprediget/
 ich aber hab durch die Krafft der Verdienst meiner einfältigen die See-
 len geheyliget/ derohalben werdet ihr mit dem Wind ewerer gesuchten
 Hoffart verbleiben/ vnd sie die Belohnung ihrer müheyeelligen De-
 muth empfangen/ als dann wird die Warheit/ die Krafft der einfältigen
 Demuth/ vnd Gebetts welches vnser Beruf ist/ erkannt vnnnd glorifi-
 cirt werden/ welcher dise auffgeblasene mit dem Lufft ihrer Geschick-
 ligkeit zuwider gewesen/ vil beredent dise Warheit zuverlassen/ vnd die
 jenigen/ so in derselben wandleren/ als die Blinden/ zuverfolgen/ die
 Irung aber vnd Falschmeinung/ darinn sie gelebt/ die verkündet/ vnd
 mit welcher sie vil sambt ihnen in die tieffe Gruben der geistlichen Un-
 wissen

wissenheit vnd Blindheit gefuht/ wird ihnen in schmerzen vnd confusion verender/ vnd in die Finsternuß begraben werden! dann es stehet geschrieben: Ich will vmbbringen die Weisheit der Weisen/ vnd den Verstand der Verständigen will ich verwerffen.

Es seye deme aber wie es wölle/ sollen darumb jenige/ welche zu so großem Werck der Bekehrung der Menschen von Gott sonderbahre Gnaden empfangen keines weegs ermanglen ihrem Beruff mit allem Fleiß nachzusehen/ eines theils damit sie nicht als Müßiggänger von dem Himmlischen Haus Vatter gestrafft vnd daß sie ihnen ertheilte Gaben nit in den Wechsel gelegt vnd also den Gewinn verabsaumen/ abgebißet/ andern theils in Hoffnung der grossen Belohnung/ welche sie darumben zugewarten haben/ insonderheit wann sie werden nachfolgen dem Exempel der jenigen von welchen der Psalmist ps. 125. Euntes ibant & flebant mittentes semina sua: Venientes autem venient cum exultatione portantes manipulos suos.

Hybernia.

Paulus V. hat Anno 1608. den 29. Maij in Beyseyn des Herren Cardinals Barbarini Protector Scotiæ & Vice-Protector Hybernæ den PP. Capuccinis, welche als Missionarij in Irlande Schott- vnd Engelland/ mündtlich alle Privilegia vnd Gnaden auch künfftige/ so die PP. SS. Benedicti, Francisci, Dominici, Ignatij sambt andern Religiosen haben mitgetheilt vnd vertheilt/ hat auch was den Habit vnd Geld belangt/ mit selbigen dispensiert/ P. Stephanus Dolachanus ist der erste Superior diser Mission gewesen/ welcher mit samte P. Laurentio vngesfahr umb das 16. Jahr in das Reich kommen/ disem seynd hernach Anno 1617. P. Columbanus vnd P. Rupertus beyde Niderländer gefolgt. Clemens a noto General der PP. Capucciner hat samte den PP. Definitoribus auff dem General Capitel Anno 1618. den 2. Julij zu Euffnung diser Mission ertliche Sachen verordnet/ auch was allbereit in andern Capitelen zu Befürderung diser Mission gemacht/ confirmiert/ bevorab das Closter Carlsstatt betreffend. Obgemelte Mission ist noch einmahl Anno 1625. auff dem General Capitel vnd auch von der Congregation de propaganda fide in selbigem Jahr den 27. Junij confirmiert/ vnd P. Franciscus auff Irland zum Præfect ertiehet worden. Nach disem hat Anno 1632.

den 26. Januarij die Congregation P. Bernabam auß Irlande erstlich Praefect vnnnd das folgende Jahr Commissarium Generalem in Irlande vnd Carlstatt mit guttheissen R. P. Generalis gesetzt/ disem Patri, hat Anno 1633. den 3. Junij Urbanus 8. mündelich alle privilegia der Religion vnnnd auch den anderen communiciert. Obermeste PP. ein Convent zu Carlstatt in Franckreich/ vnd ein Mission zu Sedan und zwey hospiria in Irlande/ in welchen sie laut ihrer Regel vnd statuta leben/ andere aber werden von den vnCatholischen besessen. Innocentius X. sambr der Congregation, hat auff Anhalten dem Apostolischen Gesandren in Irlande Anno 1650. den 25. Febr. den PP. Capuccinis Erlaubnuß geben/ in Irlande Elöster auffzurichten/ so aber wegen der entstandenen Kriegen vnd Rebellion des Kromwehls keinen Fortgang gewonnen/ massen damahlen alle Catholische auß dem Reich vertriben worden.

India Orientalis.

3 Wo Missiones seynd under den Bischöffen Crysolitano vnd Sorat, welche den PP. Ephrem vnnnd Zeno beyde von Turon gebürtig/ laut eines Decrets so von der Congregation den 25. Aprilis 1645. gemacht/ vbergeben worden.

India Occidentalis.

A Nno 1646. den 3. Augusti hat die H. Congregation für gut angesehen 4. Patres Capuccinos mit Patre Francisco von Pampalon in Indiam zusenden/ welche dahin verzeißt/ das Evangelium zu verkünden.

Insulæ Maris ægæi.

21 Is Anno 1639. den 18. Aprilis in Gegenwart ihr Hehl. Congregation gehalten wurde/ ist M. R. P. Generalis Capucciner erjucht worden/ ein Custodiam in den Insulen des Egeischen Meers auffzurichten/ darauff bald etliche Brüder gesandt worden/ welche nach Theaniam, Ziptantum, Sancterinum, Milerum, Paris vnd Nixiam verzeißt/ die Missiones zu exercieren.

Lotharingia.

ANno 1625. den 23. Maij hat die H. Congregation den PP. Provincialibus Capuccinorum so jenseyt des Berge Gewalt geben/ Missiones vnder den vnCatholischen auffzurichten/ weilen aber selbige Decret, allein für das Teutschland Franckreich vnd Niderland/ Savoten vnd Valonen gestellt/ hat Reverendus P. Provincialis Capuccin: selbigen Gewalt/ durch R. P. Procuratorem auch begehrt/ welches er auch erhalten vnd den 20. Januarij Anno 1626. mit Bewilligung des P. Generalis überschickt/ und zumahlen auch P. Provincialis Präfect erwöhlet worden.

Lugdunum.

ES wünschte der aller Christliche König Ludovicus der 13. das in seinem Reich die Ketzerey außgerottet: vnd hergegen der wahre Catholische Glaub widerumb gepflantzet wurde/ zu welchem End er dann sein Hilff geuugsamb verspüren lassen/ in dem er die PP. Capucciner zubeschützen und Unterschlauff zugeben/ Königliche Parenten ertheilt/ Krafft deren sie etliche Missiones vnder der Präfectur P. Ierenei de Averlon auffgericht/ auch ihme sambt seinen Gefellen als Königliche Prediger zuhalten/ anbefohlen.

Urbanus der 8. hat dieses Königs Eyser ihme lassen gefallen/ solchen gelobet/ vnd dem Vice-Legaten zu Avignon ein Breve überschickt/ in welchem den PP. Capuccinis Gewalt zukommen/ zwey Missiones auffzurichten/ die eine für die Leonische Proving zu Villa nova, die andere zu Alesti für die Proving S. Ludovici weiter hat die Congregation den 25. Septemb. 1626. dem P. Archangelo von Leon Gewalt geben/ Missiones in dem Delphinat auffzurichten/ wie auch zu Monstrol vnd selbiger Gegend.

Auch hat Vice legatus zu Avignon Cardinal Ludovisus von der Congregation Schreiben empfangen/ sub dato den 25. Septemb. Anno 1626. obgemelte Mission durch die ganze Proving außzubreyten/ welches mit größter Seelen-Frucht geschehen vnd noch exerciert wird/ maßen dise PP. 9. Missiones haben/ deren R. P. Provincialis vorgesetzter Präfect ist.

Mesoleina.

Auß Anhalten des Päpstlichen Legaten im Schwizerland/ wie auch des Bischoffs von Chur/ sambr dem Voldt dises Thals Mesoleina, hat die Congregation Anno 1635. den 19. Januarij dise Mission auß grossen Mangel der Priestern eingestellt/ vnd als dises R. P. Generalis placidiert/ ist P. Marco von Sorelina vnder der Præfectur P. Provincialis Mediolanensis dise Mission zu pflancken/ anbefohlen worden/ hat auch völlig Gewalt/ absque ullo termino gehabt/ die Mission zu extendiern.

Moræa.

Moræa ist ein gewaltiges Königreich dem Türckischen Kayser vnderworfen/ dahin ist mit Bewilligung M. R. P. Innocentij Generalis vnd der General Definition ein Mission vnder der Præfectur des R. P. Provincialis Hydruntinæ Provinciæ angestellt worden/ wie zu sehen/ auß dem Decret der Congregation de propaganda fide dat. sub 20. sept. Anno 1647.

Moscovia.

Wegen des Vertrags zwischen dem König in Frankreich und dem Großfürsten der Moscau/ ist den Catholischen Kauffleuthen Französische faction zugelassen/ Catholische Priester selbiger Landen zuhaben/ weswegen die Congregation den 24. Ian. 1633. dem P. Iosepho von Paris anbefohlen/ selbige anzustellen/ welches auch beschehen.

Normandia.

Auß gewisser Relation ist zusehen/ das in Normandiam Anno 1632. 5. Ian. ein Mission der PP. Capuciner gewesen seze/ welche hernach auß Anhalten des P. Provincialis selbiger Provinz von der Congregation widerumb erlangt/ vnd auch wider die unCatholische an 5. vnerschiedlichen Orthen/ mit Bewilligung Ihr. Heylt. eingesetzt worden.

Niz.

Nizza.

Es hatte der Bischoff von Nizza durch Schreiben umb die PP. Capuccini für sein Bistumb innständig angehalten/ sich offerierend/ selbige auff sein Kosten zuerhalten/ welches der Congregation gefallen/ dem P. Procuratori befohlen ein Präfect/ sambt etlichen Patribus zu deputieren/ wie zusehen ex litteris S. Congregationis den 17. Januarij Anno 1639. datis.

Orientis Missiones.

Zeiten Pabsts Sixti V. hat die Congregation inquisitionis den 22. Junij Anno 1587. drey Pat: Capucciner nemlich P. Petro de Cruce, P. Aegidio de S. Maria vnd P. Dionisio Romano erlaubt/ nach Constantinopel zu raffen vnd daselbst ein Mission auffzurichten/ welches auch geschehen zu großem Nutz der Gläubigen vnd Ungläubigen/ massen gemelte PP. auff den heutigen Tag zu Constantinopel zwey hospitia besitzen/ 17.

Wegen Relation P. Pacifici von Paris vnd des Zusprechens P. Hieronymi Narniensis so des Pabsts Prediger gewesen/ haben die Herren Cardinal de propag: fide, den 10. Ian. 1623. den vorgesehnen der PP. Capuccinern anbefohlen/ etliche taugliche Patres für die Mission in Türckey zuverordnen/ welche Anno 1625. den 10. Junij. ihren Fortgang gewonnen. Über dise Mission seynd von M. R. P. Ioanni a Noto General, P. Leonardus vnd P. Iosephus beide von Paris Präfect vnd Rectores verordnet worden.

Nach empfangenem disem Bewalt/ haben die drey Provinzen Paris, Turon vnd Britania gleich nach ihrer Ankunfft von Rom laut des Décrets etliche Patres ertwöhlt/ vnd nach Constantinopel/ Syriam, Palestinam vnd Alepum gesandt/ allwo sie nit ohne grosse Gefahr vñnd Widerstand etliche Residenz auffgerichte/ darmit nit allein/ in Türckey/ sonder auch in Persiam zukommen/ die Porten eröffinet/ massen dann auß FAVOR der Congregation, Hilff vñnd Beystand Ihr Königl. Majestät in Frantreich noch auff disen Tag in esse vñnd täglich sich mehren werden/ dergestalt das obgemelte drey Provinzen/ 22. Missiones vnder den Ungläubigen besitzen/ so in India, Affrica, Asia, Persia, Syria,

Syria, Æthiopia, Græcia, America septentrionali, Canada, Nova Francia, begriffen/ zu besserer Regierung vnd den Nothwendigkeiten abzuheiffen/ haben diese drey Provinzen/ die Reich vñnd Länder vñnder einander außgetheylet/ auff das jedwedere wisse/ die seinige zu providieren.

Die Parisisch Provinz hat Græciam sambt den Insulen Arcipelagi vñnd ein theyl Asia zuversehen/ angenommen/ die PP. Britaniz besizen Syriam den Berg Libano Phoeniciam vñnd Palestina. Die Tureinische Provinz haben Persien, Egypten, Cipro, Assiriam, Indiam, Æthiopiam ein theyl Syria vñnd Sataliam. Die PP. Provinciales seynd eygentlich Præfecti vber die Missiones gesetzt/ erwöhlen so wol die Custodes Superiores als auch andere Brüder welche dahin zuschicken tauglich erkennt werden/ könden solche auch mag belieben in ihre eygne Provinzen beruffen/ wie dana gemeinlich beschicht vñnd biß dato gebraucht worden.

Palatinatus Superior.

Auff Anhalten vñnd Begehren des Chur-Fürsten in Bayern hat die Congregation den 26. Iulij Anno 1627. beschloffen/ ein Mission in der obern Pfalz auffzurichten/ zu welchem Ende R. P. Provincialis der Tyrolischen Provinz P. Silverius mit Gewalt-Brieffen als Præfect verordnet worden/ vñnd nachher Newmarck kommen/ diese Mission zu fundieren.

Parifina Missio.

Paulus s. hat den 5. Septemb. Anno 1613. dem P. Honorato von Paris vñnd selbiger Provinz Provincial Krafft eines Breve Gewalt geben/ Missiones in die Vngläubigen Länder auffzurichten welcher gleich hernach 4. PP. mit den Französichen Schiffen selbige Länder zuerkundigen/ abgesandt/ auß welchem einer mit guten Zeitungen zuruck kommen/ berichtende/ wie das die Schiff glücklich in die Insul Mariniana in Brasilia ankommen/ folgenden Jahrs Anno 1614 den 28. Martij ist P. Archangelus Definitor Cap. Angelus mit etlichen PP. dahin verreyt; hernach hat die Congregation in beysein Ihr Heyligkeit Pauli s. den 1. Iulij Anno 1618. dem P. Leonardo

ard Provincial völliigen Gewalt auff 5. Jahr mitegetheylt/ welchen Gewalt hernach die Congregation Anno 1627. den 22. Febr. bestättiget/ vnd mit Bewilligung Ihr Heyligkeit gemehrt/ vnd obgemelten P. Leonardum zum Präfect vorgestelt/ diser hat Anno 1614. den 19. Julij 12. Missiones abgefertiget. Anno 1649. den 27. Septemb. ist P. Marcialis Provincial zu Paris an statt deß Verstorbenen P. Pacifici in America zu Guadalupa als Präfect erwöhlt worden/ welcher seinem Amte daselbst den vorgestanden.

Pedemonte Missiones.

Auff innsändiges Begehren Caroli Emanuelis Herzogen in Savoya vnd Fürsten in Piemonde seynd den 11. Maij Anno 1596. die PP. Mauritius Murcensis vnd andere Capucciner mit einem Decret vnd Apostolischem Gewalt in das Piemonde die unEatholischen zubekehren/ geschickt worden/ diser P. ist hernach auß Befehl Clementis VIII. Anno 1601. nach Thonon vereist/ wessen Gewalt vnd Frucht der Apostolische Legat/ mit sambr dem Herzog vast befürderlich gewesen/ wie nit weniger der Erk. Bischoff von Taurin.

Nach diesem haben die Apostolische Legaten/ auß tragendem Befehl die PP. jederzeit beschützt vnd begnadiget biß endlich die Congregation de propaganda fide ihren Anfang genommen/ von welcher hernach gute Hülff ersprossen/ daß sie mercklichen zugenommen/ in underschidliche Thäler sich mit großem Ruß außgebreitet/ vnd allbereit in 10. Missiones gewachsen/ wie zusehen/ ex Decreto 1623. dato.

Persia & America.

Auff Anhalten vnd Begehren der PP. Leonardi & Iosephi, hat die Congregation den 2. Novembris Anno 1627. Missiones in Persia, auffzurichten bewilliget/ welches auch beschehen/ massen sie noch Hispania, Madraspada vnd Toris besizen/ diß ist ein schöne vnd sehr fruchtbahre Mission der Luft aber für die Außländer nit fast gesund/ wird von den PP. Capuccinis der Turemischen Provinz regiert.

Polonia.

Es hat Sigismundus König in Polen und mit ihm Maximilianus der Kayser/ innständig von der Congregation begehrt/ die Capucciner in Polen zuschicken/ dessen sich aber die PP. mit Vorwendung billiger Ursachen bedanckt/ ist daher unnötig die Decreta allher zusetzen.

Promontorij Missio.

In Affrica ist ein gewaltiges Land welches sich in das Meer erstreckt/ vnd daher Promontorium genamset wird: dahin die Congreg: für nothwendig crachtet ein Mission zusenden/ damit die Catholische/ welche auß Lusitania dahin kommen/ nit von den Hollenderen verführet wurden/ ist also wegen diser Mission mit dem P. Procuratore tractiert/ endlich aber den PP. de Observantia befohlen worden.

Anno 1635. den 23. Martij, hat die Congregat: vor Ihr Heylf. beschloffen/ ein Mission in der Insul S. Christophori in America aufzurichten/ vnd den PP. Capuccinern in Normandia zu übergeben wie zusehen auß dem Apostolischen Schreiben so Anno 1637. den 10. Decemb. geben worden/ in welchen auch das Promontorium viride begriffen: Es hat hernach Ihr Päbstl. Heylf. Urbanus VIII. disen Gewalt gemehrt/ vnd auß Anhalten des P. Pauli Tripontini, auch in Tartariam sich erstreckt/ laut des Breve welches Anno 1643. den 17. Sept. außgefertiget worden.

Provincia.

Auß Enfer welchen Ludovicus 13. König in Frankreich die Catholische Religion zupflanzen gehabt/ hat er Krafft seiner Patenten subdato 28. Julij Anno 1625. befohlen zwey hospitia für die Capucciner aufzurichten/ auch begehrt/ das sie in denen mit der Käzerey inficierten Städten vnd Dörffern solten ohne Verhinderung predigen/ sahls aber sich jemand selbigen wurde widersetzen

setzen/ oder aber verhindernen/ wolte hochgedachter König das dergleichen als Rebellen sollen gestrafft werden.

Über dieses hat Urbanus 8. ein Breve dem Vice-Legaten zu Avignon zu Erbauung diser zwey Conventen vbersendet/ dessen das zu Alessi der Provinz Leon, daß zu Villa nova aber der Provinz S. Ludovici zugezogen solte werden/ der Gewalts Brieff ist Anno 1626. außgefertiget/ vnd dem P. Innocentio de Brestano Provinciali Provinciaz ad decennium vberliffert worden/ nach diesem ist den 14. Aprilis Anno 1636. ein anders Decret auff 10. andere Jahr geben worden/ vnderdessen seynd 6. Missiones auffgerichtet/ vnd P. Anselmus de Brignolo Praefect craambset worden.

Rhetia.

Paulus V. hat auff Anhalten des hochlöblichen Bischoffs Filugij von Chur und Ihr Durchleucht. Ern. Herkzog Leopoldi zu Oesterreich die PP. Capucciner vnder der Praefectur P. Ignatii von Bergamo den Catholischen welche selbiger Landen/ in grosser Gefahr den Glauben zuverlieren/ in Geistlichen Sachen zuhelffen/ un bey zuwringen/ in Rhetiam oder Pündten geschickt/ nach deme hernach die Congregation von Herren Warggraffen de Balneo, Obsten über die Besatzung in Velduin/ die Nothwendigkeit/ sambt der Gefahr verstanden/ hat sie Anno 1624. den 22. Januarij beschlossen/ dem P. Procuratori dße Mission ernstlich zubefehlen/ darauff bald die PP. Capucciner in das ober und nider Engedin abgesandt worden.

Obgemelte Congregation hat auch den 24. Aug. Anno 1629. den P. Provincialem Mayländischer Provinz ersucht/ etliche PP. als Gesellen/ dem P. Ignatio zugeben/ damit er die Missiones süglicher Lndee forstlancken.

Bald hernach haben Ihr Heyl. Anno 1625. dem P. General vörligen Gewalt vberlassen/ den Missionarijs das Vrtze hören der Wiltlichen auffzulegen/ welches Ioan Maria a Noto General gethan. Es den damahlen hat Urbanus VIII. Krafft seiner Patenen obgemelten P. Ignatium sambt 10. Gesellen noch einmahl in Pündten zurayst/ durch den P. Procuratorem Anno 1626. den 3. Martij ermahnen lassen: Als hernach der Congregation der Fleiß dieses P. Ignatii zu Oheren kommen/ hat sie Ihr selbigen Eyfer wol lassen gefallen/ solchen sehr

Von den Missionen

gelobt/ vnd seinen Todt hoch bedauert/ wie zusehen ex lite. eiusdem S. Congregationis Anno 1632. datis

Nach diesem ist P. Ireneus von Brixen den 17. Aug. mit noch größ-
serem Gewalt dahin geschickt worden/ welcher sich auch zu diser Zeit das
selbst als Vice-Præfect befindet/ weilen die Præfectur dem P. Provin-
cial übergeben/ in dessen Gewalt/ Dese Missiones zu gubernieren vnd
die Visitationes vorzunehmen/ jederzeit bestanden.

Sabaudia.

Sheund zuvor die Savoische Proving von der Leoni-
schen abgerheylt/ hat der P. Provincial der Leonschen Proving
Krafft eines Decrets/ welches Anno 1599. den 1. Septemb.
von der Congregation S. Officij gemacht worden/ von Ihr Päpstl.
Heyl. Clemente VIII. bestätiget/ bekommen/ die Missiones in Wallis
aufzurichten/ so er auch mit grosser Frucht durch P. Cherubin Mauri-
ensem und andere PP. fort gepflancket/ vnd biß nach Taunon/ wie zu-
sehen auß einer weit läuffigen Relation P. Pauli à Cesena, welche er
Ihr Heyl. Pabst Paulo V. selbstn persöhnlich offeriert/ darauff hoch-
gedachter Pabst Anno 1610. den 1. Julij gut vnd nothwendig erachtet/
selbige Proving von den Leonschen abzusondern unnd ein newe Pro-
ving aufzurichten/ welche hernach auß der Congregation inquisitionis
Generalis, P. Hieronymus à Castro ferretro an statt des P. Ge-
neralis Anno 1610. den 4. Julij exequiert und in das Werck gestellt
hat.

Nach diesem hat die Congregation S. Officij sambt der Congre-
gation inquisitionis in Gegenwart Ihr Heyl. dem P. Dominico von
Chambeni Commissarium P. Didacum Præfectum über dise Missio-
nes bestellt/ beide mit grossen Gnaden und Gewalt begabet/ wie zusehen
auß dem Decret welches Anno 1625. den 28. August. geben worden.
Nach deme aber in Visitation dieser neuen Proving/ M. R. P. Genera-
lis befunden/ wie daß die Convent nit nach dem Apostolischen: vnd vn-
seren Constitutionibus mit PP. vnd Brüdern besetzt/ hat er befohlen/
selbige zuverlassen/ dessen als die Congregation de propaganda fide
bericht vnd betrachet/ wie grossen Schaden den Missionarijs, durch
dise Zerstörung zugesügt/ hat sie Krafft eines Decrets sub dato den 22.
Aug. Anno 1628. dem P. Provincial befohlen/ von solcher execution
inju

Inzuhalten/ welches auch beschehen/ darauff ist bald P. Didacus zu einem bessern beruffen/ vnd P. Philibert Provincial in Savoy die Praefectur Anno 1639. den 17. Januarij auffgelegt worden.

Scotia.

Was Zeiten/ mit was Gelegenheit vnd Privilegys die Missiones der PP. Capuc. in Schottland angefangen/ ist oben bey Engelland angezeigt/ vnd dahero anders nit bey zusehen/ als was in dem Römischen Brieff von P. Archangelo Scoto zu finden.

Es hat jetzt gedachter Pater erfahren/ was Christus seinen Jüngern vorgesagt/ sprechend: Si me persecuti sunt & vos persequentur. Haben sie mich verfolgt/ so werden sie eüch auch verfolgen/ sentemahlen je mehr Fruchte vnd Nutzen er vnder seinen Land-Leuten geschafft/ je grössere Verfolgung vnd Nachreden ihm von den bösen mehreren zugefügt worden.

Zu dessen iustification, Rechtfertigung vnd Unschuld Reverendissimus Episcopus Torniellus schriftliche attestacion oder Zeugnuß geben wie dann auch vnderschiedliche Catholische selbiger Landen bezeuget/ daß diser P. Archangelus mit seinem exemplarisch Leben/ fleiß enser vnd geschribenen Büchern der unCatholischen Falschheit überwunden vnd dergestalt an Tag geben/ daß er allein mehr zu dem Catholischen Glauben bekehrt/ Fruchte vnd Nutzen geschafft hat/ als alle andere Geistliche Missionarij. Nach dem der Congreg. diese attestacion vnd iustification vorgelegt/ hat sie solche dem General Vicario der PP. Capuc. zugeschickt vnd begehrt/ daß weilen obgemelter P. vngründelich verklaget/ er solte ehest widerumb in Schottland zu seiner Mission geschickt werden/ wie dann solches auß dem Decret so die Congreg. de propaganda fide den 12. Aprilis Anno 1631. gemacht/ zusehen/ vnd fol. 50. n. 30. zu finden ist.

Sedani.

In Mission zu Sedan hat die Congregation Anno 1639. den 12. Septemb. auß die Brieff des Bischoffs S. Donini vnd Nuncy Galliarum dem P. Gregorio auß Irland Capuc. anbefohlen/ vnd diß auß Anhalten des Herzogs von Bullion

so kurtzlich zu dem Catholischen Glauben/ sambt vilen anderen vom obgemelten P. bekehrt worden/ daher der P. General den P. Ioseph von Morlain vnd P. Ivo von Nivers als Mitheffter zugegeben/ darauf hat die Congreg. dem P. Ioseph die Praefectur dieser Mission den 3. Octob. An. 1642. anbefohlen/ welche hernach auß befehl obgedachter Congregation P. Lucas auch auß Irzland verwalter; vnd weilern diese Mission auß Verordnng. Ihr Päpstl. Heyst. vnd der Congreg. S. Officij den Vätern Capuccinern auß Irzland vbergeben/ haben sich andere nit vil darumb an genomen/ aber alle mögliche Hilff ihm zuerzeigen nit ermanlet. P. Bernardinus auß Irzland ist Krafft eines Decrets von der H. Congregation so. den 20. Novembris Anno 1651. datirt/ zum Commissario. vnd Vice - Praefect selbiger Mission gesetzt worden.

Styria.

Die H. Congregation für gut angesehen/ vnd den 30. Januarij Anno 1630. beschlossen dem General Procuratori Gewalt zubberlassen damit die Prediger vnd ihre Gesellen/ welche R. P. Provincialis Cap. Steyrischer Proving inpredigen außgeschickt/ der Weltlichen Beicht anhören dörfen welches auch beschehen/ insonderheit in Steyrmarch/ Kärnten vnd dem Thälern Tambrunegg/ über welche Mission der P. Provincialis von der Congregation den 30. Junij Anno 1643. Praefect erkläret worden.

Tartaria Magna, feu Magnum Mogor.

A Nno 1643. den 30. Junij hat die Heylige Congregation motu proprio ein Mission in die groß. Tartarey eingestellt/ vnd selbige den Vätern Capuccinern der Normandischen Proving anvertraut.



Tarbaca vide Barbaria

Tolosa vide Aquitania

Thynissa.

Pater Angelus de Coniglione ist mit einem Apostolischen Breve von Urbano dem VIII. Ihme gegeben/ erstlich nach Algier, vnnnd von dannen in andere Theil Affricæ, sonderlich in das Reich Thynissa zu Bekehrung selbiger Anglaubigen Völkern vertheilt.

Turonensis seu Britanien-
sis Missio.

Paulus der V. Pabst / hat die Congregation S. Officij dem P. Raphael von Auxelian als Provincial / wie auch seinen nachfolgenden Provincialen Gewalt geben / Missiones in selbiger Prowinz aufzurichten. Uti patet ex lit. Apost. cal. Junij Anno 1615. datis. Höchstgedachte Päbstliche Heiligkeit / hat durch ein etwages Breve den 26. Aprilis Anno 1617. sambt der Congregation S. Officij völligen Gewalt geben / ein Mission mit 6 PP. Capuc: in das Turonische Bistumb einzustellen / welches Ludovicus 13. sambt etlichen Bischoffen innständig beehrte. Obgegebenen Gewalt aber / sambt noch grösseren / hat hernach Gregorius 13. in Congregatione S. Officij den 13. Januarij Anno 1623. mit zwölff anderen Patribus Capuccinis gemehrt / vnnnd die Wißende von allen Casibus zu absolvieren / mitgetheilt / vnd vergunt / auch übergedachte Mission P. Iosephum von Paris als Præfect ernambet / mit völligem Gewalt seine privilegia vnnnd Freyheiten / auch andern zu communicieren / massen dann selbige Mission hernach in ganz Orient, wie oben vermeldt / sich außgebreitet / und in 20. Missiones erwachsen.

Transylvania.

Der PP. Capucciner Mission in Sibenburgien hat die H. Congregation Anno 1626. den 25. Septembris etgesetzt / vber selbige den P. Iosephum auß Polen zum Præfect gesetzt / auch das Convent zu Zichien anbefohlen / welches die PP. de
Obser.

Observantia den 1. Octob. Anno 1626. von der Congregation durch den P. Provincialem für sie begehrt/ ist aber den PP. Capuccinern von obgemelter Congregation zugesprochen vnd selbige zuversorgen dem General Procuratori anbefohlen vnd vberlassen worden.

Tirolensis.

In diser Mission ist oben Meldung beschehen/ vnd deswegen allhie anders nichts zu melden als von einem Decret welches die Kayserin bey der H. Congregation aufgewürckt/ vnd den 27. Octob. Anno 1630. aufgefertiget worden/ in welchem alle habende Missiones bestärket dem P. Provincial zu registren vnd selbige zu profitieren vbergeben worden/ auch P. Angelo von Freysing besunderen Gewalt zukommen/ welchen er auch anderen 6. PP. so von der Definition ihme vorgeschlagen/ mit zutheilen/ Macht haben solle.

Vallonia.

Diese Proving participiert vnd genießt die Privilegia vnd Freyheiten/ die Missiones betreffend wie oben vermeldet. Vber diß ist ihren auff Begehren des P. Provincialis ein Decret von der H. Congregation zukommen/ ein Mission in dem Einburgischen Herzogthumb/ so weit sich solche Proving erstreckt/ anzustellen/ wie zusehen auß dem Schreiben/ so den 30. Julij Anno 1636. geben laut welcher sie auch in der Statt Huyen vnderkommen.

Ungaria.

Auff Begehren des Bischoffs von Bessern/ hat die Congregation den 19. Novembris Anno 1640. die Mission in Bngarn dem P. Wilhelm speluncati aufferlegt/ des andern Jahrs hernach seynd noch mehr Gnaden vnd Privilegien dem P. Casimiro auß Tyrol als Praefect mitgetheilt worden/ welcher den P. Franciscum auß Schloßien dahin gesandt/ weilen aber alldort nit vil Frucht zuschaffen gewesen/ ist diß Mission der Congregation widerumb renunciert vnd heimbsgeschlagen worden.

Zacynthus.

Auß großem Mangel der Geistlichen/ hat der Bischoff zu Zante von der Congregation ein Mission der PP. Capuciniern begehrt/ welche den 26. Julij Anno 1627. placidiert/ und in diser Insel/ wie auch in Ceffalonia ein guten Anfang gewonnen/ allermaßen in selbiger Insel. P. Carolus da Cadoro sambr anderen PP. zu Zante ein Hospitium bezogen/ in der Kirchen deß H. Marci das Wort Gottes verkündet/ vnd daseibsten ein Altar zu Ehren deß seligen F. Felix Capuciner auffgerichtet. Dife Mission haben hernach die Patres theils wegen der Griechen Halsstarrigkeit/ theils auch weilen die PP. Observantes und Dominicani daseibsten wohnen/ verlassen und sich in andere Länder und Inseln begeben.

Nach empfangnen obberührten Päpstlichen Decreten/ haben die PP. Superiores Majores zu schleuniger execution vñnd Befürderung derselbigen/ solche unterschiedlichen Provinzen zuverwahren assigniert, und neben Einpflanzung deß Christlichen Catholischen Glaubens/ biß auff dise Zeit mit ermangelt/ taugenliche Missionarios dahin abzuschicken/ allermaßen in dem jüngsten General Capitel/ so 1662. zu Rom gehalten/ dife nachfolgende Reich vñnd Länder von den Missionarijs würcklichen bewohnet/ erfunden/ verzeichnet worden.

Die Romanische Provinz.

Hat und besitzet in zweyen Reichen Congo und Synga, zwey Hospitia, das seynd Wohnungen.

Die Venetianische Provinz.

Hat das Reich Candiam, Dalmatiam, vñnd die Schiff Armada, sambr einem Hospitio in der Statt Candia, vñnd Tine zuversorgen.

Die Mayländische Provinz.

Besitzet in dem Mesolcinischen Thal 5. Hospitia.

Die Bressianische Provinz.

Hat 12. Hospitia in Rhetia vñnd Bündten.

Dem wohllehrwürdigen P. Procurator Generali

Ist ob die zwey Reich Georgia und Migreglia sambr ihren Hospitien zuversorgen.

Von den Missionen Die Pariser Provink.

Hat und bewohnet in der Stadt Constantinopel zwey Hospitia:
nemlich Galata und Pera.

In Klein Asien Smyrna und Cuciadassi.

In Moria, Neapoli de Romania, und Achen.

In Archipelago, s. Hospitien Scio, Naxia, Syra, Mylo, und Andros.

In America, Canada, oder newe Franckreich. Dese PP. befinden sich auch in Engelland und Schottland.

Die Luronische Provink.

Hat unnd besitzer in unterschiedlichen Reichen nachverzeichnete Hospitien.

In	Egypten. Groß Cayro.	} Samt ihren Hospitiën.
	Syria. Aleppo.	
	Klein Asien. Satalia.	
	Mesopotamia. Mausoll.	
	Caldea Bacadar.	
	Media. Tauris.	
	Rurdistan. Ormut.	
	Persia, Ispaan und Zulfa.	
	Meliapar. Madraspadan.	
	Cypro. Nicosia un Larnica.	

Dese PP. bewohnen auch das Reich Ethiopia, unnd beyde alte Stätt.

Ninive.	} Samt ihren Hospitiën.
Ecbatanis.	

Die Britanische Provink.

Haben und bewohnen in Palestina, Damascam und Sydon.

In Syria und Phœnicia.

Tripolis, und Beruti.

In Brasilia, Pernambuco.

Die Normandische Provink.

Bewohnet Tartariam, und die Insel S. Christophor.

In Affrica S. Marco.

Die Aragonische Provink.

Befindet sich in dem Reich Berim, sambt ihren Hospitien.

Die Schweizerische Provink.

Ist sambt allen ihren Elöstern/ von Ihro Heysigkeit Alexandro VII. für ein allgemeine Mission erkläret/ und mit dero Privilegijs unnd Freyheiten begnadiget worden.

Die Flanderische Provink.

Hat under ihrer Verwaltung/ Holland sambt der Niederländischen Provink.

Die Patres Hybernicae.

Haben zwey Elöster in Irland/ und 2. Hospitien.

Sedan und Carlevilla.

Diese oberzehlte Bullas, Decreta und Brevia sambe noch vilen anderen/ haben die PP. Capucciner zu unterschiedlichen Zeiten von dem Apostolischen Stuhl/ welchem sie unmittelbar unterworfen/ empfangen/ Krafft deren sie sich in alle Welt/ das Evangelium Christi zu verkünden/ außgebreitet/ auch mit ihrem Eysen und Evangelischer Armut mánigltich zu erkennen geben/ was massen sie ohn einiges Zeitliches interesse, anders nichts als was JESU Christi ist/ suchen auch die mit seinem theuren Blut erkauffte Seelen ihm zuzuwinnen/ mit allem Fleiß obliegen. Vnd ob gleichwol diese Religion von dem Himmlischen Hausvater zu der letzten Stund in den Evangelischen Weingarten beruffen worden/ haben sie dennoch mit dessen Beyhilff/ nit weniger als andere gearbeitet und vil Länder und Völcker Christo gewonnen/ dessen sich/ neben den H. Englen/ auch die H. Catholische Kirch zuerfrewen/ und dem lieben Gott zu danken/ als welcher/ was thorecht ist von der Welt/ erwöhlet/ damit er die Weysen zu schanden mache/ auff das sich vor ihm kein Fleisch rühme/ sondern mit Demut/ sein Gnad und Hilff zu erwerben besesse/ und sorgfältig wäre.

Was aber für grossen Seelen-Trost und Frucht hierauf entsprossen/ und wie vil und mancherley Gefahr/ Schmach/ Kummer/ Hunger und Unbild selbstge fromme Religiosen eingenommen/ und noch täglich überleben/ kan nicht leichtlich beschriben werden/ daher solches

dem lieben Gott zu befehlen / welcher jeglichen nach seinen Wercken
wird belohnen/ deme sey Lob/ Ehr/ Preyß und Danck von Ewigkeit
zu Ewigkeit/ Amen.

Kurtzer Bericht durch was Mittel erstens der Catholische Glaube in das Königreich Chinam gepflanzt/ und ein- geführt worden.

Under allen Missionen solle billich die Chinesische die
fürnehmste geachtet werden/ theyls wegen besonderer Ge-
schicklichkeit der Inwohneren/ Theyls auch wegen des schweren
Zugangs in dasselbige grosse vnd berühmte Königreich. P. Nicolaus
Trigancius S.I. beschreibl. 2. c.1. mit was grossem Fleiß der H. Fran-
ciscus Xaverius sich beflissen in selbiges Reich die Catholische Religion
einzuführen/ seye aber vnderichtet Sach eines gar seligen Todes ver-
schiden. Iaricus auch der Societät IESU in thesauro rerum In-
dicarum c. 21. beschreibet den ersten Eingang der Geistlichen in das Kö-
nigreich China ausführlich vnd gibt in solchem die Ehr den Capue-
cinern/ daß sie die ersten sollen seyn / welche darinn festen Fuß/ oder
beständige Wohnung erhalten/ deme obwohlen P. Arturus in mehrge-
meltem Martyrologio Franciscanorum ad diem 2. Apr. §. 7. von
B. Petro Alpharo widersprochen sagende: die ersten Religiösen so da-
hin gelangt vnd einkommen/ seyen einer anderen Franciscaner Ver-
sammlung gewesen/ Discalceati oder Reformati genant/ welches ich
zubestreiten ohnnöthig halte/ weilen aber die Geschichte an ihr selbst sehr
denckwürdig/ zu grösserer Ehr Gottes/ruhm gangen Franciscaner Dr-
dens/ vnd Antritt anderer zu dergleichen Arbeit/ meinem Vorhaben
gemäß/ auch dem begirigen Leser nicht vnannemblich/ meines erach-
tens/ zuvernehmen/ wann er in gemeinen Schrifften/ welche diser Zeit
von der Bekehrung der Chineser an Tag kommen/ wie solche
ihren ersten Anfang gewonnen/ als will ich dessen Be-
schreibung alhero setzen wie selbige bey obge-
dachtem Authore vnd Stell ey-
gentlich zu finden
ist.

Wie

Wie vnderſchidliche Geiſtliche Ordens-Leuth

sich erſtens bearbeitet den Catholiſchen Glauben

in das groſſ vnd hochberühmte Königreich Chi-

na einzuführen/ auß R. P. Iarriçi So-

cier. IESV Theſauro rerum

Indic. c. 21.

En vnmäßigen Begirrligkeiten deren Kauff- vnd Handels-Leuthen in Samblung des Gelds vnnnd Silbers/ weicher das wenigſte nit der Eyfer Göttlicher Glory/ und des Heyls der Menſchen/ mit welchem vil vnd vnderſchidliche Geiſtliche Ordens-Perſohnen ſich eufferſt bemühet ihre Geiſtliche Wahren in Chinam einzuführen/ vnd ſelbige Völker zu waren ſeligmachenden Glauben zubringen. Den erſten Angriff hat geſhan. S. Franciſcus Xaverius; demnach aber die Zeit noch nit verhanden ware/ in welcher auß Göttlicher Verordnung (vielleicht auß Hindernuß ſelbiger Innwohner Sünden) das Liecht des Glaubens vnd Heyls erſcheinen ſolte/ hat diſer ſeine groſſe Begiriden nit mögen in das Werck bringen oder jemand finden/ von welchem er ohnvermerck möchte in Chinam geſührt werden/ iſt alſo gleichſamb in der Porten ſelbigen Königreichs an ſolchem Vorhaben todts verſchiden. Nach ihm haben ſich deſſen auch vnderſchidliche Ordens-Perſohnen vnderſtanden/ inſonderheit auß dem Orden des H. Auguſtini Martinus Heradius von Pampelona der Haußſtett Navarraz gebürtig Provincial in den Philippiniſchen Inſulen/ in welche die PP. Auguſtiniani die erſte das Liecht des Glaubens eingebracht vnd vber 100000. Seelen Chriſto dem Heren geböhren/ diſer nit wenig in Heyligkeit als ſehr hochberühmter Mann eufferete das Heyl der Chineſer alſo ſehr/ daß er Tag vnd Nacht ſich bearbeitete ſelbige Sprach zu lehren/ ſuchte mit allem Fleiß d. nen Chineſer Kauff-Leuthen welche in die Philippiner Inſul ihre Handlungen hatten/ als ein Leibeygner verkauft zu werden/ vnd alſo in Chinam einzutringen/ hat aber darzu niemahlen gelangen können deſſen Geſell ware F. Hieronymus Marinus von Mexico in new Hiſpanien gebürtig/ ein gelehrter vnd andächtiger Mann was für Arbeit/ Mühe vnd Fleiß diſe zween gottſelige Männer angewende erzelet Iarriçus weitläufftiger.

Nach eilichen Jahren nemlich Anno 1575. ſeynd auch die PP.

Franciscaner in Chinam ankommen vnd haben daselbsten zuwohnen vnd daß Evangelium Christi zu verkünden sich vnderwunden/ die ersten waren P. Petrus de Alfera sambt drey Gesellen so man Capucciner nennet; welche eben die Regul so die andere Franciscaner gebrauchen/ tragen beynebens einen reücheren Habit/ oder Ordens. Kland. Als obgemelter Pater mit 14. Gesellen den 2. Julij Anno 1578. auß Hispania zu Manilla angelangt/ vñnd als Custos den anderen vorgesetzt. Den PP. Augustinern/ so bis zur selbigen Zeit allein das Evangelium in den Philippinischen Inseln verkündet/ vnd der Befehrung selbiger Völcker angelegen (Hülff vnd Beystand zuleysten; diser dero halben welchem die Ehr G D Ties/ vnd Zunemmung der Christlichen Religion sehr angelegen ware/ hat sich entschlossen/ ein Mission oder Gesandtschaft/ in Chinam anzustellen/ wegen daß ihm zu Ohren kommen/ was masen P. Martinus Heradius vor disem einen Versuch gethan/ zu solchem ihn sonderbahr ein Chineser/ Mammens Bonrius, so von dem Franciscanern zum Glauben bekehrt vnd getaufft worden/ angetrieben/ hat deswegen bey Francisco Sandio der Philippiner vorgesetzten Oberkeit vmb Erlaubnuß in Chinam zureysen angehalten/ welcher solche von Tag zu Tag zuertheilen auffgeschoben/ theils auß Sorg es möchte darauff wenig Frucht erfolgen/ theils auch wegen/ daß er besorgte es wurde der jüngst zwischen ihnen vnd den Sinesen auffgerichtete Friden vnd Gründtschafft dardurch gestürzt werden/ weilen aber der gute P. Alfarius so langen Aufschub nit köndte gedulden/ vñnd zumahlen besorgte dise sein vorgenommene Reys hinderstellig gemacht zu werden/ hat sich sambt 3. Gesellen vñnd so vilen Spannischen Soldaten ohne des Poteskats Vorwissen/ auff den Weeg gemacht/ einen Chinesischen Jüngling zu einem Dolmetschen vnd 4. Philippineler mit genommen/ sich in ein mitelmässiges Rauff-Mann-Schiff begeben darinnen nit einer welcher der Schiffare rechte Wissenschaft gehabt/ dessen ohnangesehen seynd sie endlich mit G D Ties Hülff in Sina angelangt/ vnd haben nit ohn dessen besondere Gnad vnd Wohlthat das selbige Reich/ wie hernach volgt/ angetreten.

Es ware die Einfahrt zu disem Reich neben der Enge des Meers mit einer Schiff-Armee besetzt/ durch welche sie unvermerckt gefahren/ ja so gar haben sie wahr genommen/ wie das alle Schiff/ so das ihrige auch von weitem erschen/ sie abgewichen/ und die Flucht genommen/ welches anderwärts nit/ als von der starcken Hand G D Ties hat können herrüh.

Herrühren/ so der seinen niemahl vergisset/ sonder unnachlässlich für sie
Sorg tragt/ und dieselbe bewahret/ mit dessen Hülff und Beystand
seynd sie ohnvermerckt in das Port der Statt Canton eingeloffen/ auß-
gestigen/ der Statt zugangen/ und ohne beobachten einiges Menschen
für das Nichtaus kommen/ welches als die Inwohner endlich wahr-
genommen/ seynd sie Hauffen-weiß zugeloffen/ sie wegen des unbekand-
ten Ordens-Klaid umgeben/ vnnnd gar eben beschawet/ verwunderlich
aber waren dise PP. den Wächtern/ wegen das ihnen unbenawußt/ was
gestalten sie durch ihr Hüt in die Statt kommen wären/ haben doch des-
sen kein Klag wider sie geführt/ besorgende sie möchten wegen schlech-
ter Huet gestrafft werden/ sonder allein gebortet sich so lang zgedul-
den biß sie den Vorstehern ihrer Ankunfft halber Bericht gethan hätten/
darauff ist bald ein Chineser/so der Lusitanier Sprach erfahret/ wegen
das man sie für Lusitanier angesehen/ hinzugeritten/ welcher sie ihres
Thuens vnd Lassens befragt/ deme sie auch geantwortet/ wasmassen
sie mehr auß Göttlich als Menschlicher Anordnung dahin kommen/
nach disem ist bald ein anderer/ so 3. Jahr zu Macao bey den Lusi-
taniern gewohnt/ herzukommen/ welchem sie gleichmässig ihr wunderbar-
liche Ankunfft/ welche auß sonderbahrer Schickung Gottes beschä-
hen/ angezeigt/ hat sie gefragt/ wie sie durch die Schiff-Armee passiret/
vnnnd ob sie daselbst kein Hindernuß gefunden? deme sie geantwortet/
daß weder Schiff noch einige Verhinderung ihnen niemahlen zuw-
der gewesen/ dessen er sich hoch verwundert/ mit Meldung sie solten sich
widerumb zu Schiff begeben/ vnderdessen wolte er dem vorgesehen der
Statt ihr Ankunfft ansetzen/welches als es beschehen/ist bald der Manda-
rinus, so das Port zuverwaren hatte/ sambt einem Diener mit einer ge-
mahletem Tassen/ auff welcher die Erlaubnuß (ohne welche niemandes
auß dem Schiff zustiegen vergonner ware) verzeichnet stunde/ in daß
Schiff kommen/ selbigen daß Land zubereiten erlaubt vnd mit sich für
ihren vorgesehen geführt/welcher ein so ernsthaftes Gesicht erzeigt/ daß
sie sich alle nit wenig darab verwunderet vnnnd dises vmb sovil mehr/
weil sie verständiger selbigen nur von dem geringeren Beampten einen
zufeyn/ so mit einem besondern langen Noß angethan/ sitzend auff
einem Sessell bey einem Tisch/ welcher mit aller Noturfft zuschreiben
versehen/ rings herum stehend ein grosse Anzahl der Schörzen mit
langen Rohren vnd schwarzen ledernen Hauben/welche mit Pfarwen-
Federn vnd gegossenen Pfeningen gezieret gewesen/ so bald dise Geist-
liche.

liche Väter für dessen Angesicht kommen/ hat man sie machen nieder-
knien/ vnd besser hinzu rucken/ darauff seynd sie von einem Christli-
chen Chineser befragt worden/ von wannen sie gebürtig/ was ihr
Begehren/ vnd Anbringen/ vnd durch das Mittel vnd Belegenhet: sie
dahin kommen wären? deme die geantwortet: Daß sie Castilianer auß
Hispannia ihnen den Weeg des Heils vnd Erkandnuß des waren
Gottes zuverkünden auß sonderbahrer Anleitung Gottes ohn eini-
ge Verhinderung in diß Port/ so ihnen allen unbekandt/ eingefahren
wären/ diße vorgebrachte Reden hat der Dollmeesch dem Mandarino
nit treulich vorgetragen/ sonder mit Verschweigung daß sie den Chri-
stlichen Glauben zuverkünden dahin kommen/ allein gesagt: Das sie
Spanier/ vnd wunderbahrlicher weiß in daß Reich kommen/ wegen das
er beförchete/ so man sie von ihrem Irthumb abwendig machen wolte/
sie sambt ihme bald auß dem Reich geschafft vnd verstoßn möchten
werden/ sagte derohalben sie wären dem Dienst Gottes sonderlich
zugeeygnet/ lebten gar rauch vnd in gemein nach Gewohnheit der Chi-
nesischen Völkern/ Weisers hat er gemele was masen sie auß den
Philippischen Insulen abgefahren/einen Schiffbruch gelitten/ vnd vil
Volk zugrund gangen/ sie wenig aber herten sich auß sonderbahrer
Schickung Gottes in daß kleiner Schiff begeben/ vnd wären Auflei-
tung dessen ohne andere Hilff aller Gefahr entgangen/ in selbiges Port
dessen Namen ihnen allen unbekandt/ angelangt.

Weisers wolte der Mandarinus (ist sovil als ein vorgesehter Be-
ambter) wissen/ durch was Weegweiser sie in Sinam kommen? deme
sie geantwortet: Was masen sie in den Philippischen Insulen einem
Sclaven die Freyheit zuwegen gebracht der ihnen für einen Dollme-
schen dienen solte den sie mitgenommen; es hat aber der Dollmeesch
diße Red verkehrt/ vnd hergegen gesagt: Sie herten ein Sinesisches
Schiff/ das auß Lusto' gefäget angetrossen/ so auß dem Meer zugrund
gangen/ sie aber herten mit Schwimmen in die neck sie salviert/ daselbst
acht Jahr gebietet/ biß endelich diß ihr Schiff Wasser zusuchen dahin
kommen/ dessen sie sich bedienet/ vnd mit selbigem gleichfahle an diß un-
bekandte Orth angelangt. Ober dißes fragte der Mandarinus was
sie für Wahren mit gebracht? deme ward geantwortet/ daß sie nichts
als zwö Ballen Bücher/ vnd Geistliche Paramenta herten/ welche der
Mandarinus zusehen selbst in das Schiff kommen/ vnd weilten er in
selbigem weder Wehr/ Waffen/ noch Reichthumben gefunden/ hat er
sein

sein gehabte böse Meinung lassen fallen/ vnd bessers von selbigen gedacht/ beynebens verbotten ohne vorwissen sich nit auß dem Schiff zubegeben. Nach diesem ist ein anderer Mandarinus größers Gewalts ebenmäßig in das Schiff kommen/ selbige durchsucht. vnd weilten er nichts verdägliches angetroffen/ noch gesehen/ hat er dessen sein Oberkeit berichtet/ welcher mit Fürweis seiner Tafel Erlaubnuß geben die Statt zutretten/ Krafft dessen seynd dise PP. mit ihrem Dolmetschen/ so in die Statt gangen/ fründelich empfangen vnd alles guts anerbotten worden/ bare sie benchens ihr intent vnd Meinung ehe vnd zuvor nit zu offenbahren/ vnuß sie der Sprach vmb etwas erfahren/ die Sicherheit erlangt hetten. Vnderdessen richteten sie in dem Hauß des obgemelten Dolmetschen ein Altar auff/ vnd lasse einer auß den Priestern auff den Tag des H. Ioannis Baptista die H. Mess/ deren sie neben Empfangung H. Communion mit größten Freuden vnuud innerlichem Trost beygewohnt/ wegen das sie biß dahin niemahlt so heyliges Opffer haben können verrichten. Eben selbigen Tags seynd dise gute PP. von einem anderen Magistrat beruffen/ vnuud ihres Standes befragt worden/ welche sich nach Berührung ihres Ordens. Klayd hoch verwunderte vnd mit Anerbierung aller Gnad wol getröcket entlassen haben.

Als diser Richter hernach von dem Dolmetschen verstanden wie das dise Religiösen den Kranken hejzustehn vnd die Todten zubegeben dahin kommen/ hat er mit grosser Verwunderung auff den Disch geschlagen/ vnd die vmbstehenden also angerebet: Dises seynd gewislich fürtreffliche Lob- vnd Ehrwürdige Männer/ welchen ich nichts wolte abschlagen/ sonder alles ihr Begehren einwilligen/ in bedencken aber/ das wir höherem Gewalt vnderworfen/ können wir ohne dessen Consens vnd Erlaubnuß nichts fürnehmen. Deswegen hat sich obgemelter Richter sie dem Vice- König zuübersenden vnd ihme zu recommendiren anerbotten/ wie er auch treulich gethan/ seynd also dise Religiösen innerhalb 4. Tagen zu Wasser dahin angelangt/ vnd als der Vice- König dessen berichtet/ hat er seinem Aitao (dessen Gewalt vnd Amte die frembden zubesuchen) befohlen ihr Anbringen zuerfahren/ vnderdessen haben die PP. zween vnd zween angefangen das Almosen zusamblen/ dessen sich die Sineser hoch verwunderte/ wegen das es ihnen keine Armen/ auch dergleichen niemahlen gesehen worden/ richteten ihnen derowegen mit gutem/ genegetem Willen das H. Almosen dar/ nach deme aber der vorgesezte dises in Erfahrung gebracht

hat er selbigen auß des Königeschas täglich gnugsame Leben-Mittel verhafft/ se schickten auch ihnen die Portugesen von Macao das Almusen/ emzwischen zeigte der Dollmetsch disen PP. an was massen der Aitanus befohlen/ sich widerumb zu den ihren zubegeben/ in Anbörung dessen begehren die PP. sie solten sich so lang gedulden/ biß ihnen ein Gelegenheit zuhanden kämme in die Philippinische Insulen zu schiffen/ wolten vnderdessen 3. oder 4. Monat vmb Behausung gebetten haben/ hoffende mit ihrem guten Leben vnd Wandel besser bestande zu werden/ damit ihnen in selbem Orth beständig zu wohnen vergönnt möchre werden/ haben daher den Dollmetschen gebetten solches dem Richter fürzutragen/ von welchem sie beruffen vnnd befragt worden/ was Ursachen sie sich weiters wolten auffhalten? deme sie geantwortet/ Vatterländische Sprach zulehren/ damit sie hernach den Glaubten IESU Christi könden predigen vnd sie vnderweisen/ diß ihr Anbringen hat der Dollmetsch verschwiegen/ vnd allein gesagt ihr Wohnung wäre die Sprach zuereissen/ denen der Richter geantwortet/ wie er solches nit köndre zulassen/ darauff der Dollmetsch ohne der PP. Geheiß gesagt/ sie begherten länger nit in disem Reich zuverbleiben als biß die Lusitanier/ deren man gewärtig war/ ankämen/ mit selbigen wolten sie als dann hinweg fahren/ der Richter begehre zuwissen ob die Spannter vnd Lusitanier einerley Nation oder Volk wären? dem P. Alfarius geantwortet/ wie daß sie eines Glaubens/ aber vnder schädlichen Königen vnderworfenen wären; diß Red gefalte dem Richter nit übel/ sagte er wolte sein Meinung dem Vice-König vberschreiben/ so er auch gethan/ welcher begehrt er solte ihm die Religiösen mit allem ihrem zugehörigen zuschicken/ als diser Befelch den PP. angezeigt/ seynd sie sambt einem Mandarino zu Schiff gangen/ der sie mit aller Noturfft versehen/ innerhalb 4. Tagen bey 30. Meil durch einen widerigen Fluß dahin gebracht/ vnderwegen haben sie mit Büffel gesehen zu Acker fahren/ so mit einem eysernen Ring durch die Nasen gelehret werden.

Des andern Tags ihrer Ankunfft seynd sie für den Vice-König geführt/ vnd ganz fründlich von selbigen empfangen worden/ der sich auch ab ihrer Gegenwarth sehr belustiget/ insonderheit/ aber gefule ihm ein schwarzer Lapis/ den sie in Verriichung des Gottes-Diensts brauchen welcher gleich einem hellen Spiegel geleuchtet/ deme sie auch etliche Bilder von besondern gefärbten Federn anerbotten/ welche in Mexico gemacht

gemachtet worden/ vor allem aber geföhlet ihm die vnderſchiedliche Bücher/ die ſie auß Europa mit ſich gebracht hatten.

In deme aber der König von dem Dollmeſchen erfahren wie daß die PP. länger nit als 3. oder 4. Monat in China zuverbleiben Vorhaben/ vnd allein die Ankunfft der Luſitaniern erwarteten/ hat er ſie zu ſeinem Statthalter geſehen/ ſelbigem ihr endliche Reſolution vnd Vorhaben zu offenbahren/ deme eben das jenige/ was dem P. de Rônia/ zur Antwort worden/ welcher zu diſem End den PP. neben der Sicherheit auch zumahl ein L. auß einzubringen/ anerbotten.

Der Dollmeſch aber ſagte den PP. was maſſen ihnen der Statthalter zu ewigen Zeiten in China zu wohnen Gewalt geben/ wegen daß er ſie ihres guten Lebens vnd Wandels wegen ſehr nützlich zuſeyn erkenne vnd daß ſie die Sprach ergriffen/ ſelbiges leichtlich zum Chriſtlichen Glauben bekehren wurden/ av diſer ſo erwünſchter Antwort erfreuten ſich die PP. höchlich/ vermeinende alles nach ihrem Wuñſch vnd Begehren abgeſtoffen zuſeyn/ nahmen vnderdeſſen von dem Statthalter Urlaub/ kehrten fröhlich nach ihrer Wohnung/ vñnd danckten wegen ſo guten Anfangs dem Allmächtigen G D Z Z/ vnderwegen zeigten ſie etwelchen des Statthalters Befehl/ der ihnen auch alle Nothwiff zu reichen gebieten/ vñnd als ſie in die Stadt Canton angelange/ ihre Schreiben auffgeſehen/ hat ſich der vorgeſetzte daſelbſten wegen guter expedition vnd erlangter Gnad höchlich Erſreut/ mit Verſprechen ſelbigen ſeines theyls alle mögliche Hülff vnd Beförderung erfolgen zu laſſen/ u welchem End hat er den PP. des Königs Hauß/ ſo halben theyl ruiniert/ eingeben/ auch befohlen/ daß ſie ohne der Mandarinens mit wiſſen nit ſolten in die Stadt eingehen/ deſſen ſi ſich verwunderte in Anſehung daß ſolches ihrem vermeinten gegebenem Gewalt zuwider/ welchen ſie Krafft diſes Gebotts nit könden in das Werck ſetzen/ noch weniger ihrem Veruff abwarten. Endlich haben ſie des Dollmeſchen Falſchheit vnd Vntrew erkenne/ als welcher beyderſeyts niemahl recht berichteten noch ihre Meynung vnd Vorhaben den Mandarinern angezeigt/ deſſen ſie ſich höchſt bekümmerten/ auch auff Mittel gedachte/ mit Hülff eines anderen getreweren Dollmeſchen diſen ſo groſſen Fäher zuverbeſſern/ vnd ihre Gedancken vñnd Vorhaben den vorgeſetzten zueröffnen/ damit ſie zu ihrem intent gelangen köchten/ fanden aber keinen der ſich deſſen wolte vnderſuchen oder annehmen.

Als vnderdessen die vorgeschribene Zeit verlossen/ haben sie vnder einanderen Rath geschlagen/ was zuthun oder fürzunehmen wäre/ P. Alfarius vnd einen anderen Patrem hat für gut angesehen sich auff Machaum, so 20. Meil von der Statt Canton gelegen vnd den Lusitanien zuständig/ zuversügen/ von dannen nach erlernter Sinesischer Sprach widerumb zutehren vnd zu gebührender Zeit das Evangelium Christi zuverkünden/ die Soldaten vermeinten besser zuseyn wider in die Phillippinischen Inseln zuzugeln/ besörchtende sie möchten in der Statt Machaum erkandt vñ als Verräther gestrafft werden/ denen auch die anderen Religiosen beygefallen/ mit Fürwand noch nit Zeit zu seyn das Evagellum Christi in dem Reich China zuverkünden/ bey so vnderschiedlichen Meinungen haben sie einen anderen Tag/ solches fürzunehmen/ samentlich beschlossen/ vnderdessen vermittelst des H. eyferigen Gebets den Willen G D Ties zerkennen/ vnd selbigem nachzukommen sich beflissen/ als sie aber wider zusammen kommen ist ein jeder auff seiner Meynung verbliben/ entzwischen ist ein Pater vnder ihnen in der Statt Canton gestorben/ zu welcher Zeit wegen Erwählung der Mandarinen 40. Tag Grewden-Fest/ vnd Gastereyen angestellt worden/ so ihnen die Abreys hinderstellig gemacht/ nach solchem ist jedem frey gestanden/ wohin ihme beliebe zuverreisen. P. Alfarius aber hat sich sambe seinen Gesellen in die Statt Machaum begeben/ vnd daselbst auß dem erbettem Allmosen von den Lusitanern für seine PP. Capucciner ein Kloster erbawen/ welches das erste/ so in selbigem Reich den Religiosen auffgericht/ vnd mit Catholischen exercitjs bedient worden/ gewesen 27. bißhero

P. Iaricus S.I. ubi supra &c.

(I) (E) (S) (U) (S)
 (M) (A) (R) (I) (A)
 (I) (O) (S) (E)
 (P) (H)
 ()
 ()

Kurze Relation oder Bericht.

Von der Mission der Vätter
Capuccinern in das Königreich
Congo.

Von

P. F. Francisco Romano obberühmten heyl-
gen Ordens Apostolischen Missionario
in Italianischer Sprach
beschriben.

In dem Jahr 1639. Don Al-
suarus der 4. diß Namens König in
Congo deß jetzt regierenden Königs Garzia
deß andern seiblicher Bruder/ Ihr. Heylt. Pabst
Urbanum den VIII. allerfertigsten Angeden-
kens/ schriftlichen gebetten/ ihren Belieben
zulassen/ zu Erhaltung deß heyligen Catholischen
Glaubens erwelsche Evangelische (doch neben
andern löblichen conditionen, mit außgetruckter Meldung solche)
Ministros, welche ohn einiges ander interesse als allein die Ehr GDe-
res und der Seelen Heyl beobachten und ihnen angelegen sein lieffen/
in sein Reich gnädiglich zusenden: haben allerlößt gedachte Pabstl.
Heylt. Anno 1640. ein Apostolisches Breve auff 6. Capucciner als
Apostolische Missionarios sambt einem Schreiben an obgemelten Kö-
nig allergnädigst ertheilt. Darauff von der H. Congregation
de propaganda fide nachfolgende PP. erwöhlet worden/ als P. Anto-
nius de Torella. P. Januarius de Nola, P. Franciscus de Roma, F.
Antonius de Lagagnano und F. Marcus de Monte Olmo beede Lö-
wen-Brüder auß der Römischen Provinz/ denen sie P. Bonaventuram
de Alessano zum Präfect der Mission vorgesetzt: Seynd also mit
der H. Benediction und Krafft der Gehorsame auff Ligurno gereist/

Kt 3

Vor.

Vorhabens nach Lisabona in Portugal zu fahren. Under dessen ist Zeitung erschallen/ der Herzog de Briganza hette sich in Portugal für einen König auffgeworffen/ auch darfür angenommen worden. Des sen ungeachte seynd wir ganz unerschrocken in Gottes Namen zu Schiff gaaen/ in Hoffnung wo nit in Portugal wenigst in Angolam zusehen. Da wir nun unverhofft zu Lisabona glücklich ankommen/ haben wir erstlich Ihr Königl. Mayst vnser Apostolisches Breve überreich/ und durch ein Memorial (wie uns gerathen worden) Ihr Pabstl. Heilt. Will und Begehren angebracht/ mit bitt/ neben Ertheilung einer Paß-Porten uns Gelegenheit zuverschaffen/ in Angolam zu führen: Auff diß Begehren seynd sovil und mancherley Einwurff und Hindernussen aller Orthen eingeendet worden/ das wir / ohnange sehen die Königin (so unserer H. Religion sehr wol gewogen) sambt unserem P. Praefect unablässig gearbeitet/ inner zehen Monat so wir uns zu Lisabona in dem Hauß des Herren Hieronymi Battaglini auffgehalten/ zu unserem intent und Vorhaben nit gelangen mögen.

Inzwischen hat man Bericht bekommen/ ob solten die Holländer Angolam überfallen/ sambt dem Port auch die Stadt S. Paulo in Loando eingenommen/ und die Portugesen hinauß geschlagen hab. n/ derohalben wir uns in Betrachtung des blutigen Kriegs resolviert/ widerumb nach Rom zureysen/ daselbsten auff bessere Gelegenheit/ zu Fortsetzung unserer Keyß zu achten/ under welcher Zeit auch in Italia Krieg entstanden/ so ebenfahls diß vnser H. Werck ruhestellig gemacht.

Hernach ist Anno 1643. zu Rom vnser General Capitel gehalten und R. P. Innocentius de Calatagirone zum General Minister erwöhlet worden/ bey welcher Gelegenheit hat man mit Ihro Pabstlichen Heilt. umb Fortgang diser Mission tractiert/ und beschlossen/ bey Ihro Königl. Mayst. in Hispanni umb Paß und Schi. arth anzuhalten/ so beschehen/ solches derowegen zubefürdern/ ist das Geschäfte F. Francisco de Pamplona Löwen-Brüder auß der Arragonischen Provinz (welcher wegen seiner in der Welt getrewen gelehrten Kriegsdiensten Ihr Mayst. wol recommendiert/ auch bey dem Adel wol angesehen) übergeben worden/ welcher sambt seinen Gesellen P. Michael de Sella, mit uns obbedeuten PP. von Rom auff Genua von dannen in Hispannien gereist. Als wir nun in dem September gemelten Jahrs zu Vinaros in Hispannien glücklich eingeloffen/ hat vnser P. Praefect sambt dem P. Januario vnd F. Francisco seinen Weeg nach Madrid

Madrid genommen/ bey Ihr Königl. Mayst ihr Commission abzu-
• legen/ wir drey aber haben uns nach Sibia begeben/ daselbsten ihrer
zuwarten.

So bald nun die Catholische Mayst. Ihro Heyt. Willen und
der PP. Begehren verstanden/ haben sie nit allein ein sonders Wolge-
fallen daran gehabt/ sondern alle Vförderung (als dern von anderen
die Forcyrung des Catholischen Glaubens und Heyl der armen
Seelen angelegen) gethan/ und befohlen/ alle nothwendige Hilff zu so
heyltigem Werck erfolgen zulassen/ auch unbegehrt/ tausent fl. die Sa-
crilium auffzurüsten/ verehren lassen.

Wen so guter expedition und Gelegenheit/ hat unser P. Praefect
nothwendig erachtet/ noch mehr Patres mit zunehmen/ deswegen zu
Gewinnung der Zeit/ bey Herren Nuntio Apostolico darumben ange-
halten/ und gebetten/ auß habender Authoritet ihme noch 6. ande-
re Patres gnädiglich zuvergünnen/ damit sie in der Anzahl der zwölff
Apostlen Christi des Herren möchten aufziehen und desto grösseren
Fruchtschaffen/ welcher dann uns P. Angelum de Valentia P. Ioseph
de Antichera. P. Bonaventuram de Sardegn. P. Ioannem de S. Iacobo
sam. F. Hieronymo de Puebla Löwen-Brüder zugeordnet/ mit wel-
chen sich P. Praefect in Gesellschaft F. Francisci de Pamplona von
Madrid nach Sibia begeben/ alda auß Gelehenheit gesehen/ sein
Keyß baldest fortzusetzen. Aber je grösser die Werck Gottes/ je mehr
sie Hinderung finden/ innmassen Gott zugelassen/ das ohneracht des
Königs Befehl vilfältige Hindernussen sich erhaben/ also das wir erst
nach verfloffenen 14. Monaten vnser intentum erlangt/ und zu Schiff
kommen konden

Als nun der lang erwünschte Tag herbey geruckt/ das Schiff Ge-
gelfertig und wir dasselbe zubesteigen/ dem Port zugehen/ hat sich ne-
ben den vornembsten Cavallieren ein grosse Menge Volcks zu uns ge-
setzt/ welche mit Anerpietung nothwendiger Provision uns auß grosser
Andacht bis zu S. Luca unserem Kloster begleitet/ daselbsten hat P.
Angelus de Valentia in der Kirchen ein Geistliche und sehr enferige
sermon gethan/ nach dern R. P. Guardianus sambr ganzer familia
uns processions-Weiß an das Vser begleitet/ von dem wir end
die Benediction beehrt/ der hat uns erstlich mit einer kurzen sermon zu
so Heyligem Gott angenommen und der Seelen Heyl erspriessli-
chem Werck zu underfangen Väterlich ermahnet/ und mit dem
Wor-

Luc. 12.

Worten Christi des Herren/ Nolite timere pusillus grex &c. gestärkt/ und getröst/ die Benediction ertheilt/ brüderlich umfassen/ und mit dem Kuß des Friedens sambrt allen anwesenden Brüdern entlassen. Ab welchem Werck der Liebe das gegenwärtige Volck wol erbawt/ innerlich betroegt und sehr grosses Mit-Leiden getragen/ dann sie für gewiß hielten/ wir hetten zumahl umb des Catholischen Glaubens willen/ vil Schmach ja villeicht den Tode zugewarten/ weilen spargiert worden/ ob wäre der König in Congo von den Holländern verkehrt/ den Catholischen Glauben verlassen/ und dero Sect angenommen.

In deme wir nun das Schiff bestigen und jekt abzufahren/ vermein/ hat sich ein gar starcker gegen- Wind erzeget/ welcher uns 15. Tag zurück gehalten/ so uns wegen grosser Begird fort zukommen/ wol sovil Jahr geduncket. Underdessen haben wir täglich auff dem Lande in einer Kirchen mit betten/ fasten und Castenung des Leibs **G D D E** den Allmächtigen umb guten Wind gebetten/ welchen wir durch seine Gute erworben/ allermassen wir den 4. Februarij Anno 1645. von dem Land gefahren/ unserer Reiss mit singen das Te Deum laudamus und anderen Gebetten in Tröligkeit Europæ valedicierend den Anfang geben/ in dem wir aber mit sambrt dem Abend auff das hohe Meer kommen/ ist unversehens ein grosser Sturm entstanden/ das wir besorgten in das Meer begraben zu werden.

In diser küßtesten Gefahr haben wir mit Herz und Mund zu **G D D** umb Hülff und Beystand geruffen/ welcher uns auch durch die trewe Fürbit seiner werthen Mutter und ewigen Jungfrawen **MARIÆ** gnädiglich angesehen/ den Wind gestillet/ und vns mit Sendung eines besseren/ getröst.

Als nun der Tag angebrochen und wir uns auß der Augenscheinlichen Gefahr des Todes erlediget befunden/ haben wir dem lieben **G D D** treulich gedanckt/ welcher unser Bestandhafftigkeit und Gedult probiert/ und hinfü rter auff der ganzen Reiss mit dergleichen Gefahr nit mehr belästiget/ seynd also mit gutem Wind in wenig Tagen in die Insul Canaria angelangt/ allda unser Schiff. Mann etliche nochdürfftige Sachen eingeladen/ anderdessen haben wir vns bey dem Gubernator angemeldet/ welcher vns fründtlich empfangen/ kostlich tractiert und gebetten/ unser **H. Religion** in selbiger Insul einzupflanzen/ weilen es aber in unserer Macht Krafft unserer obediens nit bestanden/ haben wir uns gegen ihme entschuldiget/ mit demütiger Dancksagung lieenz genom.

genommen/ und unserm Schiff zugehen. Da auff besagter Herr
Gubernator vier Camel/ mit Wein/ Hünner/ Eyer/ Früchten/ Zucker
et. wol beladen/ uns präsentiert/ so wir aber/ umb das wir dessen nit
vonnöthen/ (die Frücht aufgenommen) mit gebührender Danckbars
keit widerumb zuruck geschickt/ uns zu Schiff gemacht/ die Ancker ge-
zogen/ die Segel aufgespannt/ und seynd in wenig Tagen an die li-
neam æquinoctialem gelangt. Allda haben wir das Schiff fünf
Grad gegen Mitnacht/ und sovil gegen Mitrag gehalten/ welche uns
den Weeg gegen Congo eröffnet vnd gute Hoffnung geben/ selbiges
Reich zu finden.

Wey Erreichung erst angezogner Linién haben wir ein grosse Men-
ge Fisch ob dem Wasser gesehen/ so wegen ihrer so öne vnd gute Dosato
oder goldene Fisch geheissen werden/ seynd gar leicht mit dem Angel zu-
bekommen/ massen wir ein guten ehrl gefangen. In selbiger Gegend
haben wir auch fliegende Fisch angetroffen/ welche nit vil größer als die
Haring/ und so lang fliegen könden/ bis ihre Schwammen die sie für
Flügel gebrauchen/ errucknet/ alsdann fallen sie in das Wasser/ in dem
sie von den Fischen/ vnd ob demselben von den Vögeln mehr als ande-
re verfolgt werden.

Under diser Equinoctial- Lini seynd gemeinlich neben stillem
Wasser/ grosse Hizen/ oder aber vil Regen/ von dannen offtermahlen die
Schiff in einer Monats frist nit passiernt können/ so nit allein verdrüss-
lich/ sonder auch gefährlich ist.

So bald wir nun mit grosser Mühe vnd Arbeit diser Linién ent-
gangen/ hat uns der Süd. Wind angefohren/ vnd das Schiff gegen
den Bränken Africa getrieben/ welche/ vnser Schiff-Paron mit allem
Fleiß sich auff die Seyten Americæ wendende/ abgewichen. Nach de-
me sich aber diser Wind gelegt vnd der Nord. Wind angestanden/ seynd
wir auß sonderem Gnaden 22. grad hoch vnder die lineam æ-
quinoctialem kommen/ daselbstén haben wir den eygentlichen Wind/
so gegen Congo blaset/ angetroffen/ und uns dessen bedient.

Darauff vnser Piloto oder Schiff- Mann sich erschen/ wtevil
Weil wir allbereit gemacht/ vnd gefunden/ daß wir bereits über 900.
Spannische Meilen von Brasilien wären/ ohnangeht deren von Sibilia
in die Insul Canaria vnd von dannen nach Brasilia, welche eben so hoch
lauffen/ vnd ohngefahr noch bey 100. Meil zuschiffen herten.

In wehrender diser Zeit/ da wir uns auff dem hohen Meer be-

fuaden/ ware das Wetter vnd Wind durch die Gnad G D Etes so geschlacht und gut/ das wir in vnserem Schiff gleichsam täglich drey oder vier H. Messen celebrieren könden/ darunder die andern communiciert. Das Officium diuinum oder Tag-Zeiten sagten wir zu Tag vnd Nacht Eher. weiß/ hielten auch die zwey gewöhnliche Meditationes oder Betr. Stunden/ die Litany vnser lieben Frawen wurde alle Abende solenniter gesungen/ also das dises Schiff mehr einem wol regulierten Kloster: als Schiff zuvergleichen. Aber das hielten wir zur Fasten Zeit täglich ein kurze Predig/ welche bey dem Volck sovil gefruchtet/ das sie mit Empfangung der H. Sacramenten/ der Beichte vnd Communion sich fleißig eingestellt/ in der Warter. Wochen haben wir neben gewöhnlichen Ceremonien den Passion geprediget/ vnd auff den Abende ein allgemeine disciplin angesetzt: An dem H. Oftertag haben alle ihr schulbige Beichte vnd Communion abgelegt/ das Schiff mit Fahnen geziehet/ vnd mit Lösung der Stucken sambr anderen Freuden diß so herrlich Fest celebriert.

In deme wir also 107. Tag von vnserer Abfahrt/ auff dem Meer zugebracht/ hat den 21. Maij die Hochwacht/ so ob dem Segel Baum gestanden/ etliche Spitzen der Bergen wahrgenommen/ angefangen mit lauter Stimm zuschreyen/ Terra, terra Land/ Lande dessen wir uns alle zum höchsten erfreut/ in Ansehung wir von den Inslen Canaria anders nichts als Himmel und Wasser gesehen/ welches/ wie beschwärtlich/ wissen allein die so es erfahren/ zu deme ist auch trostlich das Land zusehen/ weilens es der Menschlichen Natur angenehmer/ vnd Sicherheit halber/ werther ist.

Deß ander Tags seynd wir mit Tramontana so nahend an das Land gestrichen/ das wir neben den Berg/ Bühel vnd Thäleren auch die ebene/ vnd auff selbiger schöne fruchtbare Baum erschen/ entlich an der Auffart Christi deß H Erren/ so der 25. Maij ware/ das erwünschte Port erlangt/ vnd haben nechst an dem Fluß Zaire die Anker gesesst/ G D E vmb so grosse Wolthat zuloben/ das Te Deum laudamus gesungen. Groß ware damahlen/ ja vnaußsprechlich vnser Freud/ das wir auß Gnaden deß höchsten G D Etes aller Gefahr entgangen/ frisch vnd gesund das End vnserer langen vnd gefährlichen Schifffart erreicht. Gleich darauff hat vnser Capitan das Barel oder kleiner Schifflin in das Wasser gesetzt/ vnd mit etlichen guten wol bewaffneten Schifff. Besellen auff das Land gestigen/ die Beschaffenheit dessen
zuert.

zuerfindigen; nach deme sie nun zu Abend widerumb zuruck in das Schiff kommen/ haben sie erzelt/ sie hettten nach länger durch Streifung der Wäld/ entlichen ein kleine von Stroh gemachte Kirchen/ vnd in selbiger einen Altar; Vorauffen aber ein grosses Creutz/ angeroffen dessen wir vns hoch erfreuet vnd darauß abgenommen/ das dieses Reich von dem Catholischen Glauben noch nit abgefallen/ wie vnns vorangedeuter massen in Europa gesagt worden.

Zugleich vnd aber wie G D E der Allmächtig die Frewd diser Welt je weilen mit Traurigkeit vermengt/ hat seiner Göttlichen Majestät gefallen/ auch dise vnser Frewd mit grosser Traurigkeit zu temperieren; dann als wir des andern Tags mit Aufgehung der Sonnen an das Land zusteißen Willens gewest/ haben wir vngesfahr ein Holländisches grosses Schiff mit vollem Segel auff vns zuzueylen erschen/ welchem vnser Capitan in grösser Eyl die Stuck sambt aller nothwendiger Begehr in Bereitschafft entgegen gestellt/ vnd ob wir gleichwol alle wegen länger vnd mühseliger navigation schwach/ ansgemerglet vnd matt/ hat doch ein jeder diesem Feind des Catholischen Glaubens/ sovil möglich zubegegnen nothwendige Wehr ergriffen; vnderdessen nahere sich das Holländische Schiff/ das wir einander erschen möchten/ deswegen sie vnns folgender Weis zugesprochen. Che gente, was Volcks? denen vnser Capitan geantwortet: Gente del Mare. Volck des Meers. Auff so kurze verdunkelte Antwort/ wendeten die Hollender die Segel vnd begaben sich auff das hohe Meer zusehen ob vileicht ander Schiff zu vnser Hilff obhanden das wir das Schiff nit mehr sehen möchten/ darob wir vns hoch erfreuet/ in Meinung/ sie getrawten ihnen nit vns anzugreifen/ hettten derowegen die Flucht genommen; bald hernach aber kehrte mehrermeltes Schiff widerumb vnd seglete wol so schnell als ein Pseyl auff das vnserige; wir alle ergriffen die Wehr vnd stelleren sich ein jeder an sein verordnete Orth dem Feind ein Schlacht zuliffen/ vnderdessen haben wir nit ermanglet die Güte G D Es vmb Hilff vnd Beystand wider vnser Feind zu bitten/ der vns auch gnädiglich erhört vnd behütet hat. Als wir nun beedersseys auff ein Canon-Schuss zusammen kommen/ haben die Holländer die Ancker gehefft / das Batel oder kleinere Schifflein aufgesetzt/ in welchem der Capitan sambt einem Factor auß Sogno zu vns gefahren vnd in Portugiescher Sprach gefragt/ was Volcks wir wären? von wannen wir kommen? was wir in diesem Port zu negociiern?

vnd ob wir von der Holländischen Compagnia Salvum conductum oder Paß-Porten heiten? deme vnser Capitan/ sich stellende/ als ob er ein anderer Officier des Schiffes wäre/ geantwortet: Vnser Capitan wäre nit mehr in dem Schiff/ sonder auff das Land gestigen/ köndte ihm derowegen die Paß-Porten nit reisen/ so er aber beehrte zusehen/ solte er gleichwol in die Stadt gehen/ der ihm gute satisfaction geben werde: belangend das übrige/ wären wir auß Europa, wegen eines gewissen vnd wichtigen Geschäffts/ den Grafen von Sogno betreffend/ allhero kommen. Mit angehörter Antwort/ ware der Holländer nit bestens zufrieden/ wendete sein Schiff mit trutzigen Troh- Worten/ vnd als er wider zu den seinigen kommen/ ließe er alsbald ein rothe Flaggen aufstrecken/ das Schiff nach Gewoheit mit rothem Tuch Pavilanta genant/ umbhängen/ so ein Zeichen der Feindschafft vnd angetragener Schlacht/ ist/ dargegen wir auch alles in gute Ordnung gesetzt/ vnd den Angriff erwarteten. In deme sich aber der Holländer still gehalten/ haben wir den Capitan geheißen/ vns Capucciner bey dunkler Nacht auff das Land zusetzen/ hoffende/ diser Gefah zu entgehn/ weilten aber diser Herr vnserer H. Religion mit grosser affection bengethan/ sprach er mit Vergeßung der Fäher: O liebe Väter/ wie köndte ichs verantwordten/ so ich euch solte entlassen/ vnd auff ein/ wegen des Barbarischen vnd wilden Volcks so unsicher vnd gefährliches Landt setzen/ gewißlich ist mir an erwerem Wohlstand vnd Leben mehr als an dem meinigen gelegen.

Eben diser Herr Capitan Ioan Bernardus Falconi von Genua sambt Herren Balchasar Lopes auß Portugal so ein erfahrner Pilota, haben sich in Sibilia anerbotten/ mehr auß Liebe und Andacht gegen dem H. Vatter Francisco vnd seiner H. Religion als eygнем Nutzen/ vns mit gressen ihrem Kosten/ in Congo zuführen/ wolten daher nit zulassen/ uns wir der Gefahr der Holländer zuentgehen/ mit Verlassung des Schiffes vns auff dem Land in ein grössere begeben solten/ selbige ganze Nacht stunden wir alle in der Wehr/ als aber der Tag angebrochen/ haben wir wahrgenommen/ daß der Holländische Capitan sambt dem Factor wolten auff das Land steigen/ den Grafen zu Sogno in dessen Jurisdiction wir vns befunden von vnserer Ankunft zu berichten: Deme vorzu kommen/ hat vnser Herr Capitan sich mit etlichen wol armierten Soldaten/ sambt P. Januario vnd P. Bonaventura so etwas verkleidet/ in das Batel begeben/ vnnnd weilten die Holländer wegen des starken Einfluß Zaire nit vermöchten das Land zuerücken sonder mehr

mehr Volck abzuholen genöthiget wurden / ist vnserem Herren Capitan Zeit vnd Weil worden/ selbigem vorzukommen vnd das Land zubeziehen.

Nach deme er nun solches erreicht/ hat er sich mit seinen Gefährten auff ein Höhe begeben/ von dannen er ein schöne Weite/ vnd auff selbiger/ neben einer Kirchen/ etliche Häuser angetroffen/ in der Kirchen iß dem Altar in einem Gemähl vnser lieben Frawen vnbesectete Empfängnuß und des H. Antonij de Padua Bildnuß ersahen ob welchem sie besondern Trost empfangen; vnd als sie mit Verzichtung ihres Gebetrs G.Dt gedachte. Ist also bald ein grosse Mänge selbiger Volcker hinzugeloffen/ knyend mit grosser Demuth und Andacht den Segen begehrt/ und hernach mit Reichung der Hand die PP. freündtlich begrüßte/ ihnen als Priester G.Dtes/ alle gebührende Ehr und respect erzeiget/ mit Anerbietung/ ihnen den Weeg zu dem Graffen ihrem Herren zuweisen/ welcher ein Meil weegs von dem Meer in einer Statt Pinda genant/ sich befunden. Da sie nun allda mit grosser Mühe wegen des tiefen Sandes allgelange/ ist ein solche Mänge des Volcks/ so von den PP. die Benediction begehrt/ zugeloffen/ daß sie schwärtlich den Pallast erreichen möchten. Als aber der Graff dessen bericht/ hat er sie ohne Verzug lassen vorkommen/ mit grossen Freuden und Andacht umfassen/ vnd begrüßt/ dardurch sie Selegenheit erlangt/ des Holländers procedur anzubringen/ ab welchem der Graff ein groß Mißgefallen erzeiget/ und befohlen/ den Holländer auff sein Anlangen also bald in Verhaft zu nemmen/ underdessen hat der Graff seinen Better D. Michael de Castro mit villem Volck wol versehen unser Schiff zubeschützen/ abgesandt/ vnd einen andern Herren gleichfalls mit Volckern das Holländische Schiff zubessteigen/ verordnet. Darauff vnser Herr Capitan neben underthäniger Danck sagung sein Abschied genommen/ vnd mit Hinterlassung der PP. widerumb zu vns in das Schiff kommen/ den Verlauff: und mit was grossen Ehren vnnnd Freuden sie empfangen worden/ erzehlet/ darab wir uns herzlichen erfreuet/ vnd dem lieben G.Dt der uns auß so grosser Gefahr/ Angst vnnnd Noth errettet/ Lob/ Ehr vnd Danck gesagt.

Des andern Tags/ seynd vil der vornembsten / mit kleinen von aufgehölten Bäumen gemachten Schifflein/ Canoue genant/ zu vns in das Schiff kommen/ Wesh zuhören/ zu Mittags Zeit aber/ hat der Graf vns Capucciner auch in einem Canoue abholen und in die Statt Banza di Sogno führen lassen/ allwo uns das Volck mit größten Eh-

ren und Fremden empfangen/ tuzend die Benediction begehrt/ vnd mit Darbietung der Hand auff nachfolgende Weiß begrüßt. Ngangaza zambian pungu, das ist. Seyt begrüßt Priester S. D. Es. Vnnd weilien ein jeder auß uns ein Crucifix an dem Hals/ hat diß Volck solche zu Fußsen begehrt. Als aber vnser Ankunfft auch dem Grafen zu Ohren kommen/ ist er sambe seinem ganzen Hoff uns entgegen gangen/ etlichen nach dem anderen mit grosser affection umbfangen/ freündelich begrüßt vnd zu ihm zuziehen/ befohlen/ deme vnser P. Praefect mit Darbietung des Pabst. Breue vnser intention vnd Maynung kürzlich angezeigt. Auff dises nahme der Graff das Breue küßte solches mit grosser Reuerenz/ legt es auff sein Haupt/ vnd begehrt/ man solte ihm solches ablesen/ vnd dessen Inhalt in sein Sprach übersetzen.

Nach vollendter diser Action wolte der Graff auch den Holländer mit vnserem Capitän vergleichen/ ließe also denselben zu disem End auß der Gefäncknuß für ihn führen/ vnd ihm anzeigen/ er solte sein Klag in vnserer Gegenwart vertragen/welcher erstlich vorgehent: Das niemandt ohne der H. Holländer Vorwissen vnd passaporta in disen Ort solte schiffen. Hernach auch dem Grafen angedeut/ daß er Krafft geschlossenen Fridens keine Geistliche/ besonder Capucciner/ welche seiner Ober-Herren abgesagte Feind wären/ in sein Land solte einlassen. Deme der Graff antwortlich bedüet: Er heere in Einnemung der P. Capuccinern den Friden nit gebrochen/ welcher vermöge/ daß er denjenigen welche wider die Holländer öffentlich Krieg führen/ kein Vnderschlauff/ solte geben/ darunder dann die Geistlichen vnd Diener des H. Evangelij als die anders nichts suchen/ als das Heyl der Seelen vnd zu disem End von ihro Heyligkeit auff sein bittliches Begehren/ seinen Vnderthanen das H. Evangelium zuverkünden/ vnnnd selbe in dem wahren Catholischen Apostolischen Glauben zuhalten/ abgesetzt/ gar nit verstanden werden. Dahero solches dem Friden/ nach traffick oder Handlung keines wegs zuwider in bedencken/ er sambe seinen Vnderthanen der Catholischen Religion beygethan/ vnnnd als dero gehorsame Kinder/ vestiglichen darbey zuverbleiben/ ihnen vorgenommen herten/ köndte derothalben ohne dergleichen Geistliche nit wol bestehen vil weniger seine Vnderthanen ohne dero Mitwilß erhalten. Der Holländer wolte sich noch nit befriedigen lassen/ berrohere den Graffen/ daßern er vns Capucciner in seinem Land gedulde: nichts anders als einen blutigen Krieg vnd ewige Feindschafft/ mit dem Herren Di-

rektoren zu Loanda zu verursachen. Deme der Graff geandworret/ er wäre entschlossen/ all sein Land vnd Leut/ ja sein eygen Leben/ zur defension vnd Beschützung diser Vätter darzusetzen/ darauff Befehl ertheilt/ uns ein Wohnung in Pinda zuverschaffen/ auff das wir nahe bey dem Fluß Zaire vnd füglicher unsere Sachen möchten aufladen. Als der Holländer mit größtem seinem Mißfallen vermerckt/ das er nichts schaffen köndte/ bat er den Grafen/ ihne der Gefändnuß zuentlassen/ dann er in dem Schiff vil zu thun/ wolte geloben/ weder den PP. Capuccinern nach dem Capitan einigen Ungeschmack zuerweisen/ darüber er ledig gelassen worden.

Diser aber hatte seinen Neyd länger nit könden verbergen/ erohete alsbald widerumb/ vnser Schiff in Grund zutreiben/ darab der Graff ganz erzürnt/ vnd befohlen/ man solle zu Wehr vnd Waffen greiffen/ darauff alsbald vil Volck zusammen geloffen/ mit welchem der Graff in Verfehn dem Holländer nachgesetzt/ und als sie ihne erreichte/ hette er dem Holländer den Kopff abschlagen lassen/ so er sich nit gedemüthiget vnd satisfaction zugeben versprochen/ hat ihne doch nachmahlen in den Kercker werffen lassen/ vnd so lang darin behalten/ biß vnser Schiff entladen vnd der Capitan befriediget worden/ welches sich 15. Tag verjogen.

Als vnderdessen der Capitan seinen Geschäften obgelegen/ haben wir gleichfahls angefangen in dem Weingarten deß Herren zu arbeiten/ seynd derothalben in Vigilia Pentecostes, von Pinda in die Stadt da der Graf wonhafft/ gangen/ daselbsten hat vnser P. Praefect in Gegenwart deß Grafen vnd vnzahlbaren Volcks in einer grossen Kirchen von Stroh gemacht/ nach Christlicher Ceremonia den Tauff gesegnet/ vnd gleich darauff sambt uns allen biß 2. Stund nach Mittag die Kinder angefangen zutauffen/ deren ein so grosser Zulauff/ das nit zubeschreiben/ vmb das innerhalb 4. Jahren kein Priester selbiger Landen gesehen worden (welche auch ohne Bezahlung einer Hennen/ oder Julij nie zutauffen pflegten) inzwischen ist unser Ankunfft im ganzen Land ruhmbar worden/ und als sie gesehen/ das wir ohne Belohnung vnd Aufschlaugung deß anerbottenen Geldes/ mit so schöner Catholischer Ceremonia daß sie zuvor nie gesehen/ taufften/ haben sie neben größter Außerbawligkeit ein besondere affection vnd Liebe vns erzeigt/ vnd in so grosser Anzahl ihre Kinder zutragen/ das wir Tag vnd Nacht zu tauffen gehabt.

Diese so grosse Geistliche Frewd/ hat vnsern R. P. Praefect vnd andere PP. bewegt/ Ihro Heyl. vnd die Congregation de propaganda fide neben Anrührung wiewol vnd werth wir von dem Grafen vnd allem Volk empfangen worden/ zuberichten/ vnd von dero ein grössere Anzahl Capucciner zubegehren/ welche sambe ihnen reiche Ernd in die Evangelische Scheuren thetten einsambeln/ ist also insgesamte beschlossen worden/ zu diesem End den P. Michael de Sella vnd F. Franciscum de Pamplona mit vnserem Herren Capitan nach Europa zuschicken.

Underdessen seynd wir täglich von Pinda in des Grafen Statt so ein Weil wegs davon gelegen: Vnd nach administrirung der H. Sacramenten ohne einige refection durch den sandigen Weg in grösser Hitz/ wider nach vnserer Wohnung gangen/ daselbst seynd alle zumahlen in ein schweres hitziges Fieber gefallen/ welches innerhalb 5. Tag den P. Iosephum de Antichera hingenommen. Deme ein jeder vns/ theils wegen Gefahr der Kranckheit/ theils auch wegen des schlechten Losaments vnd nothwendigen Mühen bald nachzufolgen sich Christlich bereitet. Armsbettelig war vnser Wohnung vnd so eng/ daß wir kaum in selbiger Platz herten vnser Gebett zuverrichten/ der Boden mit wenig Stro belegt/ war vnser Elgerstatt/ dessen alles ohnangesehen/ hat vns der liebe G D E mit geist: vnnnd zeitlichem Trost erquicket/ das wir mit dem Königl. Propheten David rechte vnd wol sagen könden: Der Herr ist nahe bey denen die eines betrübten Herzens seynd vnd hilfft denen die demüthig seynd von Herzen. Seythes mahlen er vns in vnserer grössen Noth mit zeitlicher Nahrung dergestalt vorgesehen/ daß wir daran kein einigen Mangel gehabt: Neben deme lieffe uns der Graff täglich/ durch einen seiner Hoff. Herren visitieren ja er selbst vnndertleiste nit: uns jervellen Persöhnlich zubesuchen/ vnnnd neben Anerbierung seines geneigten Willens zu trösten und herzlich zu condolieren/ welche affection in uns allen die höchste Frewd erwecket/ in Bedenckung das ein so hoher und vortrefflicher Herr vnserer H. Religion so herzlich beygethan/ und mit Worten/ Wercken und affect seinen geneigten Willen erzeltete.

Nach deme der gütige Gott/ ab vnserer Gedult ein Genügen/ vnd ihme gefallen/ nach der Väterlichen Heimbsuchung uns mit der erwünschten Gesundheit zuersenden/ hat vnser P. Praefect/ auff Mittel vnd Belegenheit gedacht/ das Zeil vnd End vnserer Mission zuersamen/ welches dahin angesehen/ dem König in Congo das Apostolische

Breve

Breve zu präsentieren/ vnd vermittelst der Mission in dessen Reich die H. Catholische Religion einzupflanzen/ begehret in diesem Vorhaben dem Graffen gebührende licenz mit bitte ihnen nochwendige gefährten zuvergennen/ ab welchem Verahren der Graff ein besonder Mißfallen erzeigt/ auch Weiß vnd Weeg gesucht vnsern P. Praefect von seiner Vorhabenden Keyß abwendig zu machen/ mit Vorwand/ der König wäre ein grausamer Tyrann vnd abgesetzter Feind der Catholischen Religion; herten auch anders nichts zuwarten/ als neben erschrecklicher Marter den gewissen Todt/ der ihme dann schmerzlich vnd seinem ganzem Land sehr schädlich fallen wurde dises alles vnd noch mehr sagte der Graff wegen der Feindschafft/ die sie zwischen einander trugen/ massen dann kurz zuvor der Graff wider den König ein Schlacht erhalten/ vnd dessen erstgebohrnen Sohn neben reichen Vrüthen erobert/ vnd gefangen. P. Praefect aber liesse sich ab des Graffen Beredung gar nit schrecken/ sonder sprache: Eben das jentge were ihnen in Europa gesagt worden/ vnd herten eben der Ursachen/ so weite vnd gefährliche Keyß angetreten/ weilen sie den Todt gar nit fürchten/ sonder denselben wegen der Seelen Heyl für einen Gewinlich hielten/ bate also den Graffen noch einständiger vmb Erlassung/ welcher theils auß Liebe/ theils auch weilen ihme vnser Arbeit schmerzlich vorstelle/ die nochwendige Vorsörg so langer fündte/ auffgeschoben/ dessen vnser P. Praefect nit zufriden/ zeigte selbigem mit: Evangelischer Freyheit an/ woer nit wolte in Päpstliche Excommunication fallen/ solte er ihr Keyß nit weiter hinderstellig machen/ warauff er als ein gehorsamer Sohn der Römischen Catholischen Kirchen neben sicherem gelende vns 12. Mann zugeben/ seynd also nach demütiger Dancksagung P. Praefect, ich/ P. Bonaventura de Sardegna vnd Brüder Hieronymus von Puebla an vnser lieben Frauen Himmelfahrts Tag von dem Graffen entlassen/ vnd als wir auch von vnsern lieben Vätern das valere genommen/ mit beiderseits nassen Augen/ abgeschieden.

In Ansetzung diser Keyß haben wir sehr vil vnd grosse Beschwerden befunden/ theils wegen der Bergen vnd Thäleren/ theils auch wegen unterschiedlichen Flüßen so wir passiren müssen/ sonderlich aber/ hat vns neben der grossen Hitze/ der rauche Weeg sehr mate vnd schwach gemacht/ welcher in ertlichen Drthen so eng vnd mit Röhren angefüllt/ daß wir schwerlich durchschlagen könden; neben deme seynd wir 6. Tag durch ein Wüste gereyß/ da wir weder Menschen noch Herberg

angeroffen: Zu Nacht vnder den Bäumen vnser Wohnung oder Ruhe genommen; als wir aber endlich zu Leitten kommen/ haben wir mit Aufrichtung eines Altars daß Opfer der H. Mess gehalten/ welchem selbe Völcker mit höchster Reuerenz vnd Andacht bezugewohnt so vns vnzahlbar vil Kinder zurauffen/ hergetragen.

In deme wir nun 3. Tag = Reys weit an die Statt S. Salvador kommen/ vnd der König solches erfahren/ hat er einen der vornehmsten seines Hoffs/ mit einem Schreiben an vnsern P. Präfect in Portugiesischer Sprach entgegen gesandt/ darinnen er vermeldt/ was massen er mit sonderm Freuden vor langst vnser Ankunfft in sein Reich vernommen/ vnd vmb sovil mehr/ weisen sie von ihro Heyligkeit so liebe Schreiben mit brechten/ deren er sich vnwürdig schätzte/ mit erpieten so liebe Väter in eygner Person sambr seiner ganzen Hoffstatt zu empfangen/ deme vnser P. Präfect nechst hoher Dancksagung geantworte: Es gebüre sich nit/ das ihro Majestät so armen Religiosen/ welche nach ihres Seraphischen Vatters Exempel vnd Lehr die Minn deren diser Welt wären/ dergleichen Ehr beweise/ sonder wäre ihro gefallen zulassen/ das sie nächelicher Weil ohne einige Ehr möchten in die Statt gehn/ welches der König mit größter Aufferbawilligkeit bewilliget. Nach empfangenem Königl. Befehl haben wir vns der Statt/ welche auff einem hohen Berg von ferne gesehen wird/ zugenahet; in Besteigung dises Bergs haben wir vil Häuser vnd Palläst vornemmer Herren angeroffen. Als wir jeh an die Porten kommen vnd die Nacht angefangen/ seynd wir in grosser Stille der Kirchen S. Salvador so von den Portugesen erbawet worden/ zugegangen/ von derselben auff vnsern Knye nidergefallen/ ODE vmb so glückliche Ankunfft gedanckt/ daß er vns noch so langer vnd gefährlicher Reys das Zeil vnd End vnserer Mission machen erreichen. Nach verrichter vnserer Andacht/ hat vns vorgedachter Sleits. Mann in des Königs Capellans Bewohnung geführt/ vnd daselbsten wol losiert. Underdessen ist dem König vnser Ankunfft angezeigt worden/ welcher auß grosser Lieb vnd Begirnd uns zusehen/ des andern Tags nit köndte erwarten/ sonder ist noch mie guter Huot in des Capellans Haus kommen/ in dem Eingang/ als bald auff die Knye nidergefallen/ den P. Präfect vmbfangen/ mit Umsung der Händen vnd Habits ohne Sprechung einiges Wortes ein geraume Zeit starck gehalten / vmbd mit beederseits Vergießung der Bähren/ davon auch die anwesende innerlich bewegt worden/ herzlich saluirt.

luciert. Gleich hernach hat er vns andere mit ebenmäßiger affection und Liebe umfangen/ geküßt und begrüßt.

Nach Vollendung diser schönen aufferbaulichen vnnnd demütigen action und Ceremonia, mit beederseits höchstem contento, hat sich der König niedergesetzt/ und gewölt/ das wir gleichfalls alle nechst zu ihm sitzen solten. Darauff sienge er an GOTT zu danken/ das er so liebe Gäst vnd Religiösen in seinem Reich zusehen vnnnd zuempfangen würdig worden/ bedankte sich vermittelst seines Capellans/ so grosser Vorsorg Ihrer Päbstl. Heylt. protestierende/ das ihm nichts lieber angemymers vnd frommlicher heere widerfahren noch begegnen könden/ wünschende/ mit dem alten frommen Simeon, in dem Friden entlassen zu werden. Nach abgelegten Königl. Complementen hat auch der P. Praefect vnser vnd zuvorderst Ihr Heylt. Willen vnd Begehren anbracht: Nemlich was massen Urbanus VIII. Römischer Obrister Bischoff vnd der allgemeinen Kirchen Hirr/ sambt der H. Congregation auß besonderer affection Liebe vnd Vorsorg/ vns anwesende Wirt- dere Brüder deß Seraphischen H. Vatters Francisci die Capucciner genannt zu Ihro Mayst. und dero Reich Wohlfahrt abgesandt/ Krafft dessen wir als gehorsame Kinder der H. Römischen Kirchen mit Hindansekung aller Gefahr so weite vnd gefährliche Rayß vorgenommen/ anders nichts wünschende/ als das vorberist GOTT gechret/ vnd hernach das Heyl seiner Vndergebenen möchte befürdert werden. Zu welchem Zeil vnd End wir uns/ sambt vnserer ganzen Seraphischen Religion seiner Majestät demütigst befehlen/ vnd pflicht vnserer vocation zu dienen anerbieten.

In Anhörung dessen erzeigte der König/ besonder Wolgefallen/ welcher nach zwey stündigem freündlichem Gespräch/ jeden auß uns mit gebognen Knyen umfangen/ beurlaubet und entlassen/ warauß abzunehmen/ rote vngütlich diser fromme Catholische König in Europa vnd zu Sogno, verunglimpft worden/ dessen er niemahlen gedacht/ ja vil mehr selbe in seinem Reich zupflanzen gesinnet wate.

Deß andern Tags so da ware der dritte Santag Septembris Anno 1645. ließe der König vns zu öffentlicher Audiens beruffen/ welche er in seiner Capellen nach angehörter H. Mess auß folgende Weiß gegeben. Der König ware von Golde/ Berlen vnnnd Edelgesteinen auß das kostlichest angethan/ auß dem Haupt hatte er ein sehr schöne tierliche Cron/ saße auß einem erhöchten Thron/ in einem mit rothem Sam-

mit überzognen Sessl/ der Boden ware mit einem gestickt een Taperbe
lege/ vnd alles anders Königlich zugerüst/ neben dem König stunde sein
Capellan/ so er als einen Dollmetschen gebraucht/ vnd nechst bey ihme
die vornembsten seines Reichs. Voraussen befanden sich neben seiner
Leibquardi andere Herren vnd Officiales in guter Ordnung durch wel-
che wir für den König geführt worden/ der dann alsbald sein Könige-
liche Cron abgezogen/ den P. Præf. & erstlich mit gebognen Knyen salu-
tiert, hernach vns andere drey/ als mich/ P. Bonaventuram vnd F.
Hieronymum mit innerlichem affect der Liebe empfangen und nechst
bey ihme machen sitzen. Darauff P. Præf. das Breve vnderscriben
von Ihr Päßstl. Heyl. dem König præsentierte/ welcher solches mit ge-
bognen Knyen sich gegen dem Altar wendende empfangen/ drey mahl ge-
küßte/ und mit gebührender Reuerenz auß grosser Liebe vnd Andacht auff
sein Haupt gelegt/ hernach daselbe durch seinen Herren Capellan in der
Congischen Sprach mit lauter Stimm ablesen lassen/ alsdann
auch selbsten gelesen/ sagende: das ihme nichts liebers noch angeneh-
mers wäre/ als dergleichen Gnaden von Ihr Päßstl. Heyl. zuerhalten/
dero er sich als ein gehorsamer Sohn zu ewigen Zeiten unterwerffe.

Wald hernach hat der König vns besondere Audienz geben/ wel-
chem wir etliche Geistliche Sachen præsentierte, die er mit grosser An-
dacht angenommen/ wolte auch mit gestatten/ das jemandt mit vns solte
reden/ biß er nach genügen besridiget/ alle seine Zweifel vnd Begehren
abgelegt. Nach wenig Zeit hat man vns ein schöne grosse Kirchen
in der Statt/ welche der König kurz darvon/ wegen vnderschiedlich er-
langten Egen/ erbawen/ vnd Sancta MARIA de Victoria nennen
lassen/ auch nechst daran ein kleine Bewohnung/ sambr einem grossen
Garten/ biß zu Erbauung eines Closters/ eingeraumbe/ darinnen wir
vermirelt seines Dollmetschen/ neben Verrichtung der gewöhnlichen
H. Aemteren/ mit so grossem Zulauff angefangen supredigen/ das
weder die Kirchen noch Vorhoff das Volck fassenmögen. Die Weiß
abet durch ein Dollmetschen supredigen beschicht also. Erstlich wird
derselbe von dem Prediger wol vnderwisen/ vnd die Vorhabende Pre-
dig in vnderschiedliche Puncten abgetheilt/ hernach wird die Weß anfan-
gen/ nach gelesnem Evangelio setzet sich der Prediger in einem Sessl
vnd negst bey ihme der Dollmetsch/ darauff fangt der Prediger an den
ersten Puncten in seiner Sprach aufzuführen/ welchen der Dollmetsch
forül

Sobit möglich mit gleichen Worten vñ Verstand in der Lands Sprach widerholt vñ setzt sich als dann die andern Puncten auch anzuheben vñ aufzulügen widerumb nider. Und ob gleichwol dem Dollmetschen nit wol möglich / mit des Predigers Eysen vñ Ernst die Materien vorzutragen / so erfolgt doch auß sonderer Krafft des H. Geistes gute Frucht / theils auß Anerkñ des Gewissens / theils wegen eysriger action des Predigers / massen ihrer vil mit Abschaffung der unteuschlichen Welbern sich zu dem Catholischen Glauben bekehrt. Neben deme pflegen sie auch vermittelst des Dollmetschen zubekehren / vñ zwar vil lieber als dem Beichtvater selbst / vermeinend dem Dollmetschen als einem Landsmann dero gebräuchlicheit besser / als einem in so fern Landen gebornen Beichtvater betande zuseyn.

Und weilien die Congische Sprach sehr beschwerlich vñ unbekant / auch nit so bald kan ergriffen werden / pflegt man in der Portugiesischen oder auch Castilianischen Sprach / deren vil in der Statt S. Salvador / wie auch zu Sogno darvon Wissenschaft haben / biß die Väterlandsche erlehret wird / zu predigen und alles anders mit ihnen zu handeln und zu tractieren.

In deme vortzerhelter massen in dem Weinberg des H. Erren un-
vertrouffen gearbeitet / hat der König vns vnderchiedliche Präsent oder Gaaben von Ochsen / Ruch / Schaaff / Beissen / Säure / Hennen / Hühner / Korn / sambr 200. fl. selbigen Reichs Geldt / so in kleinen Schnägglein / die in einer besondern Insul gefunden werden / bestanden / welche Schnägglein gleich dem Port S. Paul zu Loandra geformt vñ gestalter / deren etliche klein / gleich dem Weizen Körnlein / andere grösser. Tausend der kleinem gelten sovill als ein baiocco, ist sovill als ein Kreuzer / 10000. gelten kein Julio der ist 9. oder 10. Kreuzer / werden daher nit gezehlet / sonder mit einem gewissen mit dem Königl. Wappen gezeichneten Maß gemessen / gegen diesem Präsent / hat der P. Praefect mit kommendem Herzen angezeigt / das wir Capucciner Krafft vnserer Regel vñ profession nit allein kein Geldt / sonder auch nichts eygens noch überflüssiges besitzen könden / als welche mit Suchung des täglichen Almusens / sich zu ernehren befeissen / bedanckte sich beneben vmb so grosse Lieb / und bette Ihro Mayst. capax zumachen / ab diser so vngewohnten Dankschlag / verwunderte sich diser Herr / besorgende / da er dise Gaaben wider solte zuruck bringen / den König zu offendieren / deme der P. Praefect zugesprochen / sagende: Er solte alle Bedencken vñ Sorgen hin-

dansegen/ der Allmächtige Gott mit dem H. Vatter Francisco wurden sonder Zweifel seinen König begünstigen/ und hietinnen erleuchten/ welches auch beschehen/ aller massen derselbige sambe seinem ganzen Hoff ab diser Auffgaab höchstens erbarmt/ die uns hinführe mit Reichung des täglichlichen Allmusen so reichlich erhalten/ das wir solches zum öfftern mahl widerumb zuruck geschickt. In zwischen name die affection vnd liebe des Königs gegen uns täglich zu/ als die wir mit predigen/ Weisheören/ Underweisung der Christlichen Lehr in der Statt S. Saluator täglich grossen Nutzen schafften/ nicht weniger Frucht haben die hinderlassene PP. in der Statt Sogno erhalten/ welche durch Krafft vnd Beystand Gottes/ erstlich den Grafen/ hernach auch unzählbar vil andere zu Besserung des Lebens vermocht/ durch deren Mittel vnd Hilff vnderchiedliche Kirchen erbawet: iung und alte getauft: das vnzüchtige Fleischliche Leben verlassen/ vnd mit Abschaffung der unehlichen Weibern/ eine zur Kirchen geführt/ und mit Christlichen Ceremonien zusamen geben wurden. Zu Desterlicher Zeit haben alle ihr schuldige Weiche vnd Communion abgelegt/ nach gehaltenen sermon in der Fasten haben so wol junge als alte sich scharpff gegeistet/ vnd vil andere Buß Werck verrichtet.

Underdessen ist Bericht einkommen/ das in dem Port S. Paul zu Loanda vier Genuessische Väter Capucciner angelangt/ welche zu empfangen/ der König alsbald seinen Capellan sambe P. Bonaventuram nach Loanda abgesandt/ besorgende/ die Holländische Directores wurden selbige ohngeacht des Verraths/ wegen ihres angebohrnen Meydes/ wider die Religion nit passieren lassen/ welches auch beschehen/ dann so bald dise PP. auff das Land gestigen/ vnd von den Holländern ersehen worden/ haben sie solche nach Veraubung ihrer Kirchen-Ziehe/ Kech/ Mess-Gewande/ Bücher &c. in die Gefängnuß geworffen/ vnd das Schiff/ darinnen sie kommen verarrestierte. Nach 4. Tagen haben die Holländer die PP. in ein kleines vbel zugerichtes Schifflein gesetzt/ vnd selbige mit wenig provision oder Lebens Mittel auff Brasilien in die Statt Nfornabuch so 100. Meil von Loanda gelegen/ geschickt/ daselbsten seynd sie mit consens vnd Bewilligung der Vorgesetzten selbiger Statt von einem Französischen Kauff-Herten Namens Ludovicus Heyns auffgenommen/ vnd zwey Monat in seinem Haus (allda sie täglich Mess gelesen) wol tractiert vnd gehalten worden biß man sie dannen als Gefangene in die Insulen Canarias geführt. Underwegs
ist we

Ist wegen übel haltens vnd vißfältiger Armbseligkeit P. Salvator von Genua gestorben/ die übrige drey/ nemlich P. Bonaventura de Toggia. P. Franciscus Maria de Ventimilia, vnd F. Petrus de Dolceo ein Löwenbruder seynd entlich in den Insulen Canarien angelange/ vnd daselbsten auff das Land gesetzt worden.

Nach deme dise PP. obgehörter massen zu Loanda abgefertiget worden/ ist Herr Capellan vnd P. Bonaventura auch dahin kommen/ vnd als sie vernommen / wie übel sie gehalten/ vnd noch ärger abgeschafft worden/ haben sie sich dessen bey dem Directoren in Nammen deß Königs beklagt/ mit Erinnerung / das solches wider ihre aufgerichtete Capitulationes vnd geschlossnen Friden wäre/ welcher vermöge/ daß sie in Glaubens Sachen sich nit einmischen noch den Catholischen den Zugang in sein Reich verhindern solten/ disen Verweiß haben die Directores wenig geachtet/un si mit kurzen Worten abgewisen/sagend: daß sie dergleichen auch mit andern wolten vernemmen/ welche ohne Paß-Porten oder licenz ihrer Herren-Principalen wurden dahin kommen.

Zur selben Zeit hat man uns berichtet/ was massen das Schiff in welchem wir in Congo gefeglet/ vnd unserezwey PP. mit Königlischen Schreiben an ihre Heyligkeit zuruck gefahren/ von den Holländern/ nechst bey der Insul principe gefangen worden: So sich also zugetragen. Als dises Schiff im zuruck fahren nach Europa nechst an die Insul Principe kommen/ ist solches ohnfehr von dem Land durch einen starcken Wind auff ein Sand geworffen worden/ vnd weilen vnmöglich von dannen zukommen/ haben sie mit Losung der Stucken von einem vorbey passierenden Englischen Schiff Hilff begehrt/ welches auch bald vorhanden gewesen vnd als der Engelländische Capitan die Gefahr deß Schiffs ersehen/ hat er ihnen gerathen/ sie solten die Stuck vnd alles was das Schiff beschwårte/ aufladen/ damit dasselbe auß dem Sand erhoben/ sein Straß gebrauchen köndte/ offerierte und anerbote ihnen vnder dessen/ solchen Last in sein Schiff zunehmen/ haben also mit rath vnd hilff der Engelländer sambr den Stucken alle ihre beste Wahren auß: vnd in das Engelländische Schiff geladen/ als solches geschehen hat der Engelländische Capitan die Segel auffgezogen/ ist trewloser Weiß darvon gefahren/ und hat neben der Veraubung/ das Schiff in der vortgen Gefahr gelassen. Bald hernach ist daselbsten ein Holländisches Schiff fürüber gefeglet/ vnd wahr genommen/ daß dises Schiff auffgefahren/ ihme selbst nit helffen köndte/ auch vermerckt das kein
Gegen

Gegenwöhr zubeforgen/ haben sie das Schiff mit feindlicher Hand überfallen/ geplündert vnd neben dem Schiff alle gefangen genommen. Ehe vnd zuvor aber dieses Unglück ersolat/ ist auß sonderer Schickung S^o Vres der P. Michael de Sella vnd F. Franciscus de Pamplona vnderweegs zu Befürderung ihrer Reys in ein Engelländisches Schiff/ so sie angetroffen/ gestigen/ mit welchem sie auch glücklich in Engelland angelange/ von dannen in Frantreich zugeruehrt/ vnderweegs ist P. Michael de Sella, seelig in S^o Dit entschlaffen. F. Franciscus aber hat sein Reys fortgesetzt und ist Anno 1645. den 24. Junij zu Rom angelange/ daselbst hat er neben dem Königl. Credential auch andere Schreiben von dem P. Praefect der H. Congregation de propagatione fide vorgelegt/ in welchen der glückselige Vorgang/ vnd Wandel Geistlicher Arbeiter sambt der bereits geschafften grossen Frucht begriffen/ bittend sie wolten ihnen belieben lassen/ mehrere Evangelische Arbeiter in so grosse vnd reife End zusehen/ dessen die H. Congregation zufriden/ befahle dem P. General Procurator des Ordens 12. taugliche vnd zu solchem Werck erfahrene Patres zuertiesen/ welchem er auch nachkommen/ vnd zu diesem End nachfolgende Patres vorgeschlagen vnd erwöhlet

Patres

Dionysius de Piacenza.
 Ioann Maria de Pavia.
 Bonaventura de Corelia.
 Gabriel de Valenza.
 Antonius de Tervell.
 Franciscus de Veas.
 Iosephus de Nornabuchi.
 Franciscus de Celento.
 Hieronymus de Monte Sabino.
 Petrus de Ravenna.
 Seraphinus de Cortona.
 Antonius Maria de Monte Prandone.

Alle diese PP. seynd der H. Congregation vorgestellt/ von selbst ger approbirt/ vnd in Krafft der H. Gehorsambe als Apostolische Missionarij entlassen vnd R. P. Dionysius selbstigen zu einem Praefect vorgefetzt worden.

Nach empfangenem notwendigen Gewalt vnd Benediction seynd diese Patres ins gesambt auff Cadix geredt/ daselbst Franciscus

aus de Cesento vnd P. Petrus de Ravenna extrahet/ die vbrigen aber haben Anno 1647. im October ihr Keyß vorgelegt/ vnd seynd nacher Congo abgefahren.

Damit ich nun widerumb zu vnserer Mission schreit/ ist zuwüßsen/ das als deß Königs Capellan sambt P. Bonaventura zu Loanda sich befunden/ hat der König sich entschlossen/ zu Erledigung seines gefangnen Sohns/ den Grafen von Sogno mit einer Kriegs-Macht zu überfallen/ versamblete zu diesem Ende ein grosse Macht. Als aber der Graff dessen berichtet hat er solcher zu begegnen/ sein Kriegs-Heer auch zusammen geführt. Da nun beide Armeen an dem Tag des H. Apostels Jacobi einander auff weitem Hende angegriffen/ haben endlich deß Grafen/ so zwar an der Zahl geringer aber beherzter/ ihre Feind geschlagen vnd die Vicori erhalten. Warüber der König sich resolviert/ in eigener Person wider disen Grafen seinen Underthanen aufzuziehen/ und mit aller seiner Macht denselben zu verfolgen. Es ist in selbtigem Reich der Brauch/ wann der König zu Felde zieht/ seynd alle in seinem Reich gefessene (die Weiber und gar junge aufgenommen/) schuldig mit zuziehen/ in dem betrachtete er darbey/ wann er mit so grosser Macht dem Grafen wurde überziehen/ möchte er villicheit seinem Sohn das Leben nehmen/ entschlosse sich daher/ denselben vermittelst der Holländer auff deß Grafen Gewalt zu erledigen/ befahle derohalben seinem zu Loanda wohnenden Capellan/ er solte die Herren Directores der Statt als Mediatores ersuchen/ seinen Sohn auß dem Arrest und Gefangenschaft zu erledigen/ dessen sie sich vnderfangen/ und alsobald ein gutes Schiff mit vielen Soldaten und allerhand nothwendigen Mittlen versehen/ sambt einem Capitan auff Sogno mit dem Grafen vmb Erledigung deß Königs Sohn zu tractieren/ gesandt/ als obgesagter Capitan mit seinem Schiff und Soldaten zu Sogno ankommen/ vnd für den Grafen geführt worden/ hat er selbigen mit vblgenden trutzigen Worten angeredet/ ich will und begehre daß ihr Gräffl. Gn. mit den jungen Prinzen/ deß Königs von Congo Sohn ohne Verzug überliferen/ selbigen dem König seinem Vatter zuzustellen/ wo das nicht beschiche/ werden die H. Directores der Statt Loanda solchen mit Gewalt auß eweren Händen nehmen: Auff so trutziges Anbringen/ lachte der Graf heimlich/ und sprach/ Es wolte ihme bald ein Antwort erfolgen lassen/ vnderdessen gabe er Befehl/ man solte ihme mit offnem Trommel-Schrey alles Volck zur Wehr ermahnen/ vñ als in kurzer Zeit ein grosse Anzahl der besten Soldaten ver-

samlet/ hat sich der Graff mit seinem ganzen Hoff auff einen offnen Platz begeben: sich daselbst in einen hohen Thron gesetzt/ und den Holländischen Capitan mit den seinigen lassen für sich führen/ darauff sein Kriegs-Heer ein halbe Stund machen mit einander scharmütziren/ und den Holländer also angeredt/ sprechend: Gehe hin/ wo du wilt/ vnd wüsse das ich einem Kauff-Mann vnd Keger niemahl werde deß Königs Sohn verrathen. Der Holländer getrawete ihm nit zuantworden/ name den Abschied vnd kehrte sambe den seinigen wo her er kommen.

In deme aber der Graff betrachtete das er seinem König länger nit widerstehen möchte auch besorgete/ so er in Person wider ihn solte aufziehen/ er den Klirgern sichen dörfte/ hat er den König schriftlich berichteet/ es habe sich nit gebühren wollen/ seinen Sohneinem Kauff-Mann so nit Catholischer Religion zuvertrauen/ mit bitt/ zween Vätter Capucciner dahin zusenden/ denen wolte er den Prinzen gern abfolgen lassen/ vnd übergeben. Zu diser Resolution haben die PP. Capucciner zu Sogno den Grafen ermahnet vnd berebet/ allermassen auch die PP. in der Statt S. Salvador dem Grafen das beste geredt/ Verzeihung vnd Gnad erlangt.

Vnderdessen hat sich begeben/ das als deß Königs Capellan mit P. Bonaventura gewisser Geschäften halber in deß Directoris Haus zu Loanda kommen/ haben sie daselbst in dem Saal zwey schöne Quader-Steck/ eins unser lieben Frauen unbefleckte Empfändniß/ das ander B. Felix Capucciner gesehen/ welche den obgedachten Genuessischen PP. so ihnen ein Gräffin zu Lisabona verehrt/ sambe anderen Sachen abgenommen worden/ in Verrachtung aber das disen Bildern der Orthen wenig ja gar kein Ehr geschahet hat P. Bonaventura auff Mittel gedacht/ solche zubekommen/ vnd auß deß Holländers Handen zuerledigen. In deme er aber vnlangst disen Director in einer öffentlichen disputation höchstens erlirne/ auch bekande/ daf er vor anderen sehr karg vnd der Ursachen von dem gang Bösel Sungo Sungo (heißt sovit als ein gethiger) genant worden/ getrawete er nit/ mit mündlichem Begehren solche von ihm zuerhalten sonder mit vorgehendem Gebett/ solches durch Schreiben zuversuchen/ darauff hat gemeiste P. den Directorem mit einem Brieff vmb solche Bilder ersucht vnd gebetten/ welcher solche wider alles verhoffen durch Hilff der glawürdigen Junckfrawen MARIA wie zuslauben/ erlangt/ mit ihm nach S. Salvador genommen/ vnd daselbst mit grossen Freuden in die P. Capucciner Kirchen gesetzt vnd verordnet.

Als

Als der Herr Capltan sambt P. Bonaventura nach Verlehung ihrer Geschäften zu S. Salvador widerumb angelangt/ vnd dem König den Verlauff ihrer Commission vnd die procedur der Directoren mit den 4. Genuesischen Vätern referiert/ hat er so vngedultlicher Verfahrung vorzublegen/ sich entschlossen 2. PP. Capucciner in Europa zusenden/ den einen mit dem Princken von Vranien vmb ein allgemeine Paß-Porten für die PP. zu procurieren/ vnd den anderen Ihr Pabstt. Heyligkeit in seinem Rammen die Obedienz zu praktieren/ vnd sambt andern für die Mission nothwendtaen Sachen auch vmb etliche Bescheß zu sollicitieren. Vnd als Ihr Mayst. dise ihre resolution dem P. Praefect eröffnet hat er erstens etwas bedencken gehabt/ zween PP. Missionarios bey so grossem Mangel zu entlassen/ weilen er aber andersseits betrachtet/ wie nothwendig/ die anfangene Mission fort zusehen ein Paß-Porten von dem Princken von Vranien wäre/ hat er P. Angelum vnd mich F. Ioann Franciscum vorgeschlagen/ ehe zuvor aber wir vns auff die Keyß nacher Europa begeben beehrte der König/ daß wir auff Sogno reyseten vnd seinen Sohn zuerlösen vns bearbeiten/ wegen daß er kein Hoffnung denselben durch andere Mittel zuerledigen. In zwischen man vnser nothwendige Schreiben vnd Weselch expedierte/ ist das Convent sambt der Schul die Zugen jaynderwissen/ so von Görtten vnd Siro zusammen gestochen vnd mit Erden vberstrichen/ zu End gebracht das Tach ist mit Siro bedeckt/ welches Gebäu der König nit allein in Persohn außgezeichnet/ sonder täglich mit Aufmessung der Eellen/ Dormitorien vnd andern gemachen sich bemühet/ dessen sich neben vns auch seine Vnderthanen hoch verwundert/ edificiert vnd wol erbarwet haen.

Nach empfangenem Credential-Schreiben an Ihre Pabstliche Heyligk. Princken von Vranien und an den Grafen von Sogno/ haben wir/ nach mündlicher Erklärung ihr Mayst. intention vnd Meynung vnser Abschnyd genommen/ welche uns beide vmbfangen den Habit geschnitten/ vnd befohlen uns biß nach Loanda zu begeben. Endlich haben wir auch die Benediction von vnserem P. Praefect begehrt/ welcher mit weinenden Augen vns vmbfangende dieselbe ertheilet/ Krafft deren wir die Keyß angetreten vnd seynd den 6. Octobris Anno 1646. laut vnser H. Regel zu Fuß auffgebrochen/ und nach 17. Tagen zu Sogno mit großer Mühe vnd Arbeit angelangt/ vnd daselbsten von vnsern PP. freundlich empfangen worden/. Des andern Tags haben wir bey dem

Grafen Audienz gehabt/ unsere Credentiales vorgelegt vñnd angefangen vmb Erledigung des Prinzen zu tractieren. Nach deme vnser Anbringen den Hoff. Herren kundbar worden/ haben sie mit Vorwendung vieler Ursachen dem Grafen mißrathen/ den Prinzen zu ende lassen/ sagend: Daß der König diß Mittel Krieg wider sie zu führen/ abgehalten wurde/ vngeacht aber diser vñd anderer Einwürffen/ vermöchten wir sambt den anderen PP. fortll/ daß der Graf den Prinzen auff freyen Fuß gestellt/ vñd denselben/ uns/ seinem Herrn Vatern dem König heimzubringen/ anvertraut/ welchen wir nach höchster Dancksagung mit großem Trost vñd Freuden sambt P. Ioanne de S. Iacobo in vnser Gesellschaft genommen/ selben nach S. Salvador zuführen/ als wir nun außser aller Gefahr in des Königs Territorio uns befunden/ haben wir dem König den Prinzen so mit seinen vornembsten Herren vñs erwartet/ übergeben/ wir aber nach solchem unser Keyß ferner auff Loanda fortgesetzt/ vñd seynd daselbst den 15. Decemb. angelangt. Was für Noth/ Kummer/ Hunger/ Hiß vñnd andere Vngelegenheiten wir auff diser Keyß erlitten/ ist nit wol zubeschreiben/ unser Speiß waren vngeschmackene Kräutter und Wurzlen/ das Franck trübes Wasser/ die Eigerstatt der harte Boden/ beneben haben wir an sehr gefährlichen Drthen wegen der Löwen und Tiger zu passieren gehabt/ die wir mit Furcht und großem Geschrey hinderhalten vñnd verriben. Mit disem allem ist auch neben grosser Gefahr grosser Nutz erfolgt/ seyhemahlen aller Drthen da wir durch passiert/ vñs in grosser Anzahl die junge Kinder zutragen worden/ selbe zu tauffen/ haben auch wo möglich gewesen/ Meß gelesen vñd gepredigt.

Eins/ solle ich allhie was mir begegnet/ nit verschweigen. Als ich in einer Nacht mit andern under einem Baum gerubet/ vñd des andern Tags mich früh auff den Weeg gemacht/ habe ich daselbst mein Crucifix so ich gewohnt an dem Hals zutragen auß Vergessenheit ligen lassen/ vñnd solches nit vermerckt biß wir ein grosse Weil von demselben Drth waren/ schickte derohalben einen auß unserer Compagnia zuruck solches abzuholen/ als nun diser sich behende auff den Weeg gemacht/ ist mir zu Sinn kommen/ besser zu sein/ solches Crucifix selbst zu suchen/ habe derohalben disem widerumb zuruck geruffen/ sagende: ich wolte solches selbst verrichten/ als diß beschehen/ habe ich an demselben Drth vber die 30. Kinder angetroffen/ welche zu Empfangung des H. Tauffs dahin getragen worden/ ist also zweifels ohne diß Vergessenheit außsonderer

derer disposition Vñ Des/ solchen armen Creaturen zum besten beschehen/ welche hierdurch den H. Pauff erlangt/ die sonsten villiche ohne denselben gelebt vñ gestorben weren. Als wir hernach unser Reis Vñ Lobend/ fortsetzt/ seynd wir endlich zu Loanda angelangt/ vñ von den Herren Directoren freundlich empfangen worden/ welche nach Anhörung vnser Begehrens versprochen/ bey nächster Gelegenheit vns in Holland zubefürdern. Vnderdessen haben wir erlichen Catholischen die sich daselbst befunden/ aussen der Statt an einem besondern Orth mit grossem Zulauff des Volcks Mess gelesen/ gepredigt/ getaufft vñ die heylige Sacramenta administrirt

Nach demie wir anderthalb Monat in der Statt Loanda zugebracht/ hat sich begeben/ daß die Herren Directores ein Schiff mit vielen Soldaten nach Brasilien abgefertigt/ dessen wir vns auch bedient/ ohnangesehen in selbigem wegen vñ der Soldaten vñ Marinarn wenig Maß vñ zu so langer navigation schlechte provision gewesen. Weßwegen uns allen das Brodt unnd Wasser eingezogen vñ täglich nit mehr als drey Becher Wasser jedem geben worden. Als wir zu Nforabuch nach 40. Tagen angelangt/ auff das Land gestigen/ vnnd H. Ludovicus Heyns vnser Ankunfft erfahren/ ist er als ein anderer Abraham uns entgegen kommen/ umbfangen und mit grosser Liebe in sein Behausung auffgenommen/ und 50. ganzer Tag sehr kostlich tractirt/ daselbst wir täglich Mess gelesen/ deren er sambt seinem ganken Hauff/ Gesind fleißig beygewohnt/ und under andern erzehlt/ wie die 4. Genuefische PP. so übel gehalten und daß sie den P. Salvatorem von Genua so auff dem Meer seeliglich verschyden/ in das Meer begraben hetten. Requiescat in pace.

In demie underdessen drey gute Schiff nach Holland zugehen/ Segel fertig/ haben wir vns mit obgedachtem Ludovico so wegen seiner Geschäfte sich entschlossen/ mit vns zureysen/ in ein Schiff begeben/ vñ seynd mit gutem Wind von Brasilien gegen Nord gesegelt/ haben auch bald die Krafft der Equinoctial-Linien verspürt/ vñ den Polus so wir verlohren gehabt/ widerumb gesehen.

Es seynd erliche der Meynung/ vñ sagen/ es habe diser vnser Polus inner halb der Equinoctial-Lini kein Krafft/ köndte auch die Bulla oder Sternen nach selbigem nit mehr dirigiert werden: Das aber deme nit also/ haben wir erfahren/ allermaffen diser Sternen so Polus genannt/ und gegen Mitternachte sich befindet/ in alle Orth der Welt sein

influenz vnd Krafft hat. Ich stehe zwar nit in Abred/ daß der Polus jenseyt der Equinoctial. Linie gesehen werde/ benebens aber ist gewiß/ das erstliche Sterraen sich sehen lassen/ so einem Creuz nit ungleich/ werden der Ursachen von den Meer-Fahrern il Crociero oder das Creuz geheissen.

Als wir dritthalb Monat auff dem Meer zugebracht/ vnd die provision angefangen abzunehmen/ hat man solche so genau eingezogen/ vnd neben dem abgestandenen schmäckenden Wasser/ nach der Maß mehr nit auff ein Persohn als zwey unzen piscoten Brodt/ und etwas wenigß Gemüß von Reis/ vnd Bonen außgetheylet.

In deme wir also in grosser Noth bald auff dise/ bald auff jene Seyten von den Winden getrieben wurden/ hat sich ein Engelländisches: in Brasilien seglendes/ mit allerhand provision wol versehenes Schiff genahet/ von welchem alle 3. Schiff sovil Lebens-Mittel gekaufft/ biß wir das Land erlangt.

Ps. 135. Recht vnd wol sagt der Königlche Prophet David GOTT gebe
Ps. 146. allem Fleisch die Speiß/ dann sein Barmherzigkeit währet ewiglich/ vnd an einem andern Orth der dem Vieh Speiß gibt/ den jungen Rappen die ihn anrufen 17. Dann so GOTT der Allmächtig dieses Schiff nie zu vns gesandt/ wären wir alle sambt/ deren 200. Persohnen wegen das wir 180. Meil vom Lande waren/ vnsehlbar deß Hungers gestorben. Ja was noch mehrers zu verwundern hatten wir kein unzen Brodt/ als wir das Port erlangt.

In vnserem Schiff seynd 3. Persohnen vnderwegs gestorben/ die andern alle seynd glücklich zu Rotterdam ankommen/ von dannen wir in Gesellschaft deß obgedachten Herren Ludovici auff Aia allwo sich der Prinz von Uranien befunden/ gangen/ vnd von einem Catholischen Kauff-Mann-Nammens Bartholomæus Gerandus Widen freundslich empfangen/ auffgenommen/ 52. Tag wol vnderhalten vnd tractiert worden. In dessen Hauß wir täglich Mess. gelesen/ dern sowol die Haußgenossen als andere Catholische mit grosser Andacht vnd Trost beygewohnt. Vnderdessen hat sich Herr Ludovicus Heyns nach Amsterdam begeben/ wir aber haben vmb Audiens angehalten/ welche vns den 11. Augulti in Westelichen Klaydern verzum worden.

Als wir nun mit Vorweisung der Credentialien vñ anderen Schreiben von dem König auß Congo vnser Commission mündelich abgelegt/ hat der Prinz befohlen/ vnser Begehren schriftlich zu verfaßsen/ welches mit
diesem

diesem Inhalt beschehen: Diemeilen die Holländer in Angola den PP. Capuccinern ohne Paß-Porten keinen Zugang in das Königreich Congo gestatten wollen: Als hätten sie in Namen des Königs solchen unbedingten. Dieses hat den Prinzen nit vnbilllich zuseyn bedunckt/ sondern doch solches ohne mit wissen der Compagnia nit vergonnen/ welche er deß andern Tags zu diesem Ende beruffen/ mit Vortragung vnseres Begehrens/ ihr Rath vnnnd Meynungen darüber auffzunehmen. Als nun ihrer erste eingewilliget/ ist einer auß selbigen auffgestanden/ sagende. So man den Capuccinern ein freyen Paß in das Königreich Congo solte bewilligen/ wurden sie bald ihr Päpstliche Lehr allort einführen/ vnd damit vil zu ihrem Glauben ziehen/ darumben sie dann GOTT wurde straffen. Hat also diser einige Mann auß Anstiftung deß Sathanssovil vermocht/ das sie einhällig den Paß abgeschlagen/ dessen der Prinz nit wol zufriden/ daher gerathen/ deß andern Tags noch ein Versuch zuthun/ wolle vnderdessen seinerseits alle Müßigkeit praktieren. Neben diesem seynd vns auch intercedendo verhilfflich gewesen Herr Caspar Coignet de la Thuillarie Französischer Ambassador in Holland/ nit weniger der Prinz auß Portugal sambt seiner Gemahlin/ besonder aber hat sich der Graff Mauritius (ohnangesehen er nit der Religion) vnser eiferig angenommen/ bey seiner Tafel gastet/ und neben allem respect vnd Liebe/ jederzeit ein besondere affection gegen vns Capuccinern erzeigt. Als aber über allen angelegten Fleiß vnd Vortrieb nichts zuerhalten gewesen/ haben wir vns entschlossen unser Abschied zunehmen/ vnd nach Antorff zu raysen. Ehe vnd zuvor wir solches Werk stellig gemacht/ ist Zeitung einkommen/ die Portugesen hetten die Statt Nfornabuch berenne/ die Holländer hinauß geschlagen und sich bemächtiget/ auff dieses haben wir der Holländer Paß-Porten wenig mehr geacht/ in Bedenckung daß sie mit Verlust dieser Statt auch nothwendig Brasilien quittieren müßten/ vnd so Brasilien verlohren/ wurde ihnen das Port S. Paul zu Loanda zu anders nichts dienstlich sein/ als die schwarzen auff dem Land zu nemmen/ selbe zu den Zucker Mütlinen zugebrauchen. Auß deme dann erscheint/ wie vnrecht diser Consiliarius gesprochen/ daß er geredt: GOTT möchre sie straffen/ wann sie den Capuccinern den Zugang in Congo vergunnen wurden/ welche Straff zweiffels ohne über sie kommen/ vmb daß sie solches nit verwilliget haben/ bleibt also heiter und klar. *Quod non sit consilium contra Dominum.*

Von Aia, haben wir unser Keyß über Antorff auff Paris genommen/ daselbsten wir Schreiben von unserem wohllehrwürdigen P. General gefunden/ welcher uns nach Turon bescheiden/ die Beschaffenheit der Missionen zuerfahren/ den wir zu Orleans angetroffen. Diser hat nach Anhörung der grossen Seelen Frucht/ sich sehr erfreuet/ uns mit seiner benediction entlassen und auff Rom zu Ihr Heyligkeit gewiesen. Als wir zu Leon angelangt/ haben wir den Herren Cardinal Franciscum Barbarinum so nach Rom zu reysen vorhabens/ angetroffen/ welcher auß besonderer affection gegen unserer H. Religion begehrt/ mit ihm nach Rom zu reysen/ seynd also sambt ihm zu Avignon zu Schiff gangen/ auff Marsilien zufahren/ von dannen auff Genua zugehen. Vnd als wir endlich zu Livorno antommen/ haben wir vnser Keyß per terram fortgesetzt/ vnd seynd nach anderhalb Jahren an dem Fest des H. Patriarchen Joseph mit der Hilff Gottes glücklich vnd gesund zu Rom angelangt/ vnd dem lieben GOTT umb so grosse Gnade ewiglich gedanckt.

Nit lang nach vnserer Ankunfft haben wir die H. H. Cardinat der H. Congregation de propaganda fide visitiert/ denselben des glücklichen Fortgangs der Congischen Mission bericht geben vnd vmb absonderliche Audienz bey Ihr Heyl. angehalten auch erlangt/ in welcher wir erstlichen die Ursach vnserer Ankunfft vorgetragen/ solgendes des Königs Gehorsamb vnd Ehrerbietung so er gegen dem Apostolischen Stul tragen thut angezeigt/ als welcher vns biß dato alle mögliche Hilff geleyst in dem Evangelischen Weingarten so reiche Frucht zuschaffen/ vnd den Catholischen Glauben aller Orthen einzuführen/ vnd vermittelst vns Capuccinern zu pflanzen/ gnädiglich bewilliget. Ab diser vnserer Relation erzeigten Ihr Heyl. ein besonderes Wohlgefallen/ welche nach Befragung vnderchiedlicher Sachen vns die Benediction mitgereiße sprechend/ sie wolten verschaffen/ damie wir bey nächster Gelegenheit in öffentlicher Audienz die Gehorsame des Königs köndten praktieren vnd ablegen.

Nach deme derowegen der Tag bestimbt/ welcher ware der 9. Maij Anno 1648. vil Hochwürdig Cardinäl/ Bischoff vnd Prälaten versamblet/ vnd andere zu dergleichen Acten notwendige Sachen bereit/ hat der wohllehrwürdige P. Simplicianus von Mayland des Ordens Procurator vor Ihr Heyligk. ein schöne kurze vnd gelehrte sermon zu Lob des Königs auß Congo, und Frucht derselbigen Mission gethan/ darauff

darauß haben wir in Gegenwartet Ihrer Heylt. in Nammen desß Königs/ dero/ vñ der Catholischen Kirchen/ vor Ubertretung der Königl. Schreiben/ die Geh. rsame versprochen/ mit Meldung/ was massen Ihr Königl. Mayst. sich in eigner Person zu dero versüßt/ vñ eben das jenige abgelegt/ was wir allhie in seinem Nammen leyßten/ dafern die Vnmö. ligkeit nit bevor gestanden/ hätten derohalben Ihr Heylt. wolten ihro belieben lassen/ mit Ertheilung der Apostolischen Benediction ihr Wennung besonder auff den König richten die er dann knyende wünschte vñ begehrte

Nach deme Ihr Heylt. vns mit Väterlichem affect vñ Liebe angehört/ haben sie mit besonderm Trost/ den Gehorsamb vñ Andacht dises Königs Gelobe vñ solchen ihroschr wol gefallen lassen/ sagende/ daß sie ein besondere Väterliche Sorg zu dem König vñ seinem ganzen Reich trugen/ wolten auch dahin sehen/ damit allem eingewilligter vñ gebührende satisfaction gegeben wurde. Endlich haben Ihr Heylt. vns mit trostlichen Worten zur Gedult vñ Fortsetzung angefangener Mission ermahnt die Benediction ertheilt vñ nach Küßung der Apostolischen Füßen/ entlassen. Bald hernach hat die H. Congregation de propaganda fide auff Ihro Heylt. Befehl 31. Religiösen/ theyls Patres, theyls Fratres, Laicos zu solcher Mission zuerwöhlen befohlen/ welche hernach von dem wohlthätwürdigen P. General Procurator desß Ordens approbirt/ mit notwendigen Gnaden vñnd Gewalt sammt genugsamer provision versehen/ volgendts entlassen worden. Mit Versprechung daß die H. Congregation ihren disie Mission zu jederzeit werden lassen angelegen sein/ vñ alle notwendige Beyhilff zuverschaffen nit ermanglen werden. Wie disem sovil die Mission desß Königreichs Congo betrifft/ solle genug gesagt sein.

Copia-Schreibens

Desß Königs in Congo, an Ihr Päbßl. Heylt.

so originaliter auß der Portugesischen in die Italianische/
vñ auß diser in die Teutsche Sprach treulich
übersetzt worden.

 Ich leyßte Ihro Heyligkeit auß gankem meinem Gemüth/
Behorsame/ als ein Sohn der ich bin/ der Römischen Kirchen/
vñ sage zumahlen schuldbigen Danck/ wegen der Gedancken
D o die

die sie haben/ mir Evangelische Diener zuschicken / für diß mein Reich Congo. Vnd begehre von Ihr Heyligk. das dise/ so sie mir hinsüro senden werden/ seyen Brüder des H. Francisci Capucciner dann ich vnd mein ganges Reich schäzet sie hoch/ als wahre Diener Gottes und daß sie in grosser Anzahl seyen/ wollen das Reich groß vnd in dem gansen Reich nit mehr als 16. Priester/ deswegen die Völker grossen Mangel leyden müssen im Geistlichen.

Ich begehre auch von Ihr Heyligk. damit sie mit Schickung der Evangelischen Ministren ihre belieben lassen/ auch zu mahlen Bischoff für diß Reich zuschicken/ welche andere Bischoff consecrieren/ vnd die Priester zu Erhaltung Catholischen Religion in Congo zu weihen gewalt haben/ beschließlich wollen sie mir die Gnad thun/ das was ich mündtlich meinem Abgesandten zu allgemeinem Guten dieses Reichs anbefohlen/ vnd Ihre Heylk. weniger zubeschweren nit schriftlich verfaßt/ gnädigklich anhören. Dessen Persohn vnd höchste dignitet vnser Herr zu gutem der Christenheit erhalte. Congo den 5. Octobris Anno 1646.

Ihre Heylk. Gehorsambster Sohn

König Don Garzia

C O P I A

C O P I A

Credenz-Schreibens

Des Königs in Congo an Ihr Heyligkeit
durch seine Gesandten geschickt.

Durch dieses mein Credenz-Schreiben vnd Brieff von mir befestiget/ vnd mit dem Insigel meines Königlich Baappens versichert/ bestelle vnd ernambse ich für meine Ampassadorn oder Gesandten zu Ihro Heyligkeit/ die Ehrwürdigen Väter Fr. Angelumde Valentia vnd Fr. Ioan Franciscum einen Römer/ Prediger Capucciner vnd Apostolische Missionarien dieses Reichs Congo, mit völliger Ubergabung alles meines vermögens vnd Gewalts/ nit anderst als wann ich Persöhnlich vnd in meiner eygnen Königlich Persohn solches thete/ können auch Neden/ fürtragen und auff alle Weiß vnd Manier mit Ihro Heylk. tractieren alles was zum besten vnd nützlichsten der Cron Congo sie erachten werden/ welchem allem völligen Glauben zugeben/ dahero alles was sie mit Ihro Heyligkeit inn meine Nammen tractieren vnd beschliessen/ halte ich für gut kräftig vnd nützlich Congo den 5. Octobris Anno 1646.

Ihro Heylk. Gehorsamester Sohn

König Don Garzia.

Kurze

Kurtze Relation

Von

Bekehrung der Köni-
gin in Cinga sambt anderen umb-
ligenden Völkern zu dem wahren allein

seligmachenden Catholischen Glauben wel-

che Ihro Heyligkeit Alexandro dem

sitenden Anno 1658. nachher

Rom überschickt

worden.



Wunderhuligster Vatter: schon vor-
 lengsten seynd von der heyligen Congre-
 gation vnd Versammlung der hochwürdigsten
 H. H. Cardinālen eiliche Religiosen des Or-
 dens der Minderen Brüder S. Francisci Ca-
 pucciner in das Reich Congo abgesandt wor-
 den/ auff daß sie in selbtigen wüstenlegnen Län-
 dern den wahren allein seligmachenden Römi-
 schen Catholischen Glauben vnd Christliche
 Religion einpflanzen vnd erweitern solten/ von welchen (als sie ihrem
 anbefohlen Amte fleißig oblagen/) hat es sich begeben/ das zween nit
 ohne sondere Schick. vnnnd Anordnung G. D. Etes (wie andächtig
 zuglauben) Nammens F. Bonaventura à Coselia vnd F. Franciscus
 à Veias; die sonst zu Ovanda wohnten/ sambt einem Weltsichen/ des-
 sen sie sich als eines Dolmetschen/ gebrauchten/ von dem Kriigs-Heer.
 der Königin in Cinga vnversehens ergriffen/ vnd gefäncklich zu dero
 geführt worden/ dise/ ob sie auß fürwilt oder Bördlicher Einsprechung
 angeriben oder bewegt/ hat als einandere Königin von Saba ernelten
 Geiſtlichen vnd Capuccinern vnderschiedliche ihres Herzens vnd Ge-
 müchs

michts zweyffelhaftige Puncten vorgehalten vnd endlich nach Erör-
 cherung derselben die Zierden vnd zu der H. Mech gehörigen Prie-
 sterlichen paramenten oder Kleydungen zusehen begehrt/ welcher/ als
 besagte Geistlichen in diesem vnd anderem mehr vermittelst Beystande
 der Gnaden G.Dres ein sattes Genügen gethan/ haben sie ihnen nit
 einen geringen Sunst Gnad vnd Anmutung bey der Königin zuwegen
 gebracht/ also war vnd dergestalten/ daß sie sich von selbiger Zeit vnd
 Augenblick an nit wenig geneigt erzeigt/ die Catholische Religion an-
 zunehmen vnd den Heydnischen Irthumben/ (denen sie biß dahin
 ganz eyferig zugethan) abzulegen/ entschlossen zuseyn. Vnd damit
 mehrernante Capucciner ab den Spensen (deren sich die Königin zu-
 vorderst selbst/ wie auch alle sowol vornehmme Persohnen als gemeins-
 Bolet ihres Reichs gebrauchten als welche meistens von Menschen-
 Fleisch zubereitet werden) nit einen Grausen vnd Abschewen tragen
 thetten/ ließe sie ihnen Fleisch von Thieren als Hünerey it. jnrukten
 vnd aufstellen/ vnd beehrte sie also vil Tag gesäncklich bey ihro/ je
 doch daß sie nichts desto weniger ganz schon vnd gürtlich gehalten
 wurden. Als sie aber auch endlich selbige frey vnd ledig von ihr entlas-
 sen wolte/ anerbote sie ihnen guthertziglich nach Brauch selbigen Landes
 etliche Weiber/ die ihnen dienen vnd in allem/ so sie an selbige begeh-
 ren/ wilfahren solten/ welches als sie nichts behenders aufschlugen vnd
 ein Mißfallen darab zuhaben/ erzeigten/ verursachte es ihnen noch meh-
 rere hulden/ Liebe vnd Gutwilligkeit bey der Königin/ entließe sie dero-
 halben mehr als wolgetröst/ vnd im guten yferig fortzusetzen gestärkt/
 den Dolmetschen aber beehrte sie bey ihro/ jone für einen Secretarium
 zubrauchen/ welcher die Königin (wie er nach mahlen bekennet) öf-
 ters nit wenig mit geistlichen Worten den Christlichen Glauben an-
 zunehmen/ ermahnet vnd angetrieben/ durch welches sie dahin bewegte/
 daß sie endlich Schreiben an P. Seraphinum de Cortona Capucci-
 neren Predigern vnd Missionarium oder Ihr Pabstl. Heyl. Gesandten
 zu Loan abgehen ließe/ daß er sich vmb die Entledigung ihrer Schwö-
 ster Barbara/ welche sich bey den Lusitanern in Gefangenschafft befand/
 annehmen/ vnd vmb sovil bemühen wolte/ selbige (wann sie solcher
 entlassen wurde) Persöhnlich zu ihro zubezulegen. Dises so bald es
 erstangeregter P. Seraphinus zu mahl auch P. Hiacinthus à Vercella
 der Mission oder Gesandtschaft Präfect vnd fürgesetzter vernommen/
 haben sie gleich alsbald (damit alles nach dem Decret vnd Befehl

der H. Congregation angestellt wurde) nachher Rom an den wohllehrwürdigen P. Generalem des Ordens/ zuvorderist aber vnd insunder- heit an die Congregation vnd Versammlung der hochwürdigsten Herren Herren Cardinälen geschriben vnd sie samentlich verständiget/ was massen sie geröster zuversicht seyen/ man ins künfftig ein stateliche reiche vñ überflüssige Ernd in dem Königreich Cinga zuverhoffen habe. Als solches die H. Congregation mit bedachsamer vnd reiffer Erörterung erwogen/ hat sie auß Antrib vnd Eingebung des H. Geists rathsamb befunden noch 14. andere Geistliche angedeutten Ordens der Capuccinern dahin zuverordnen und den Präfect oder Vorgesetzten der Mission in dem Reich Congo zuvermögen/ das er durch sein Autoritet und Gewalt einen absonderlichen Präfect für das Königreich Cinga erwöhlet/ und ein newe Mission vnder ihrem eygnen vnd sonderbahren Präfect anstellen thäte. Nach deme nun 12. von den verordneten 14. Capuccinern nach vilfältig aufgestandener Mühe vnd Arbeit auch er- klären nit geringen Widerwärtigkeiten/ Sorgen vnd allerhand wi- drigen Anständen/ endtlich in das Reich Congo angelangt/ist obvermel- ter P. Seraphinus ein Religios guten Namens vñnd Wohns der Frombheit und Heyligkeit/ so wol bey den Lusitanern als anderen der- selben Region Völkern zu einem des Königreichs Cinga Präfect erwöhlt/ vñd ihme 6. andere zugeben worden: Als diser aber auff vil Mittel getrachtet/ auch alle Weiß vñd Weeg versucht in mehr ange- deuttes Königreich Cingam zukommen/ und die allbereit wol vermelte selbiger Königin Schwöster Barbaram, welche jetzt nun mehr 14. Jahr lang gefäncklich zu Loan angehalten/frey ledig vñd los mit zunehmen/ hat sich der Teuffel mit allen Kräfften bearbeitet/ durch Hilff vñd Bey- stand etlicher nit weniger seiner Dienern zu widersehen/ und dises so heyl- liches zumahl G. D. wolgefälliges Werck zuverhindern/ deraestalten das auch gar nit ermangleten/ welche die Capucciner vñd den Gubernato- rem zu Loan (der sonst P. Seraphino gar wol gewogen vñd zu sol- chem seinem guten Vorhaben verhilfflich zu sein/ allerseyes sich anerbotten) stets offentlich ohne Schew schalten vñnd ihaen einbüßigst widerrieten/ das sie sich solches vorzunehmen/ keines weegs vnderwin- den solten/ mit dem prætext vñd Vorwand: Zahls sie der Barbaræ widerumb zu ihrer Schwöster zukommen/ vergommeren/ es ein Augen- scheintliche Gefahr sein wurde/ das selbige von dem Catholischen Glau- ben möchte abtrinnig werden/ allermassen auch ihr Schwöster die Köni-
gin

gin in Cinga selbst nach deme sie den H. Tauff angenommen/ wider zu
 dem vorigen verlassenen Irthumb getreten seye/ welches Exempel ihr
 der Barbaræ zu einem sonderlichen Antrib sein köndte/ ein gleiches/ zu
 höchstem ihrer Seelen Schaden vnd Nachtheil vorzunehmen/ solten
 derohalben wol auffsehen/ vnd nit so bald vnd behende in die Sach ge-
 hen/ sonder zuvor mit langsamer Bedachtsambkeit vnd mehrerem Fleiß
 dieselbe erwegen/ benebens auch nit wenig betrachten/ was sie in diesem
 Fahl so es Fahl schlagen solte bey Gott dem Allmächtigen zuverande-
 worden hetten: Der Gubernator welcher die Bosheit der Widersacher
 vermerckt/ vnd den Arglist des Teuffels erkennt/ hat dieses Werck je län-
 ger je mehr befürdert/ in dem er den P. Seraphinum sambe den seinigen
 ohne Auffhören angetrieben/ vnd so andächtigem vnd H. Vorhaben
 fortzusetzen ermahnt/ und gestärckt/ auff daß sie aber desto ehender vnd
 lieber sich auß den Weeg begeben thäten/ in dem Königreich Cinga den
 Catholischen Glauben zusaen vnd einzupflanzen/ hat er die nun mehr
 aufgelöste vnd mit der Freyheit begaabte Fraw Barbaram dahin be-
 redt/ daß sie sich mit ihnen zu ziehen gänzlich entschlossen/ ja allbereit so
 gar schon Weeg fertig gemacht. Underdessen aber weil die 130. Sclaven
 welche die Königin in Cinga für Ihr Schwöster außzulösen dem Guber-
 natorn zu Loan anerbotten/ nit so bald vnd so leichtlich dahin gelangen
 möchten/ware die Königin aller vertronen vñ ungedulzig wegen des Ver-
 zugs der Seßlichen/ welche sie so innbrünstig/ wie vermelt/ zu Ihro
 zukommen/ durch bewegliche Schreiben begehrt hatte (dann des H. Gei-
 stes Vornemmen wissen keinen Verzug zuhaben) darumb verordnete
 sie einen Abgesandten/ mit Schreiben vnd dem enelichen Befelch/ die
 Geistlichen dahin zuvermahnen/ daß sie ohne Ansehen einiges Vor-
 wandes ihr Schwöster beredensolten/ daß sie sich ohn alles hinderhalten
 mit ihnen zu ihro begeben thätte/ dann sie mit ihnen mündtlich zu re-
 den. P. Antonius Romanus, welcher an statt des P. Seraphini zu
 einem Praefect vnd Vorgesetzten verordnet ware/ begabe sich ohne Ver-
 zug einzig auff die gefährliche Reys/ beysezt sehende etwelcher Politi-
 schen Geistern Meynung die ihne mit vnderschiedlichen Prætexren gros-
 ser Vngelegenheiten darvon abzuhalten verhofften/ came auch leistung
 zwar nit ohne grosse Sorg vnd Gefahr/ zu dem Orth allwo die Köni-
 gin in Cinga dazumahl ihr Residenz hietle/ vnd so bald er verständig-
 get/ daß die Königin ihme entgegen zu kommen/ sich allbereit schon auff
 den Weeg begeben/ bekleydete er sich mit einem Chorrock vnd Strol /
 hende.

bedencke auch ein Crucifix/ welches er mit sich truge/ für das Herz vnd mit solchem Ornat empfieng er die Königin/ welche jetzt sich zu ihm genahet hette/ vnd gang demüthig mit gebognen Knyen seinen Segen begehrete/ welchen er ihro auch ertheylet. Nach solchem wurde er an ein sonderbahres zu diesem End bereytes vnd verordnetes Ortz geführt/ in welchem ihm verschafft bey der Königin niederzusißen/ dero als er auch wie in vorigen zu willfah/ en/ uhrbeterig sich erzeigt/ hielte sie mit ihm durch zu thun daß bey vnd anwesenden Dollmetschen ein langes Gespräch/ in welchem sie ihm sonderlich ihres Herzens- Freud seiner Ankunfft halber anzeigen liesse/ mit vermelden/ daß sie sich in seine Hand gang gehorsamb vnd bereit übergebe/ alles dasjenige zuleyssen/ was er zu ihrer vnd ihres Reichs Vnderthanen Nutz vnd Seelen Heyl erspriesslich zu sein erkennen/ vnd befehlen werde/ sprechende mit dem H. Apostel Paul. HErr was wilt du mit mir machen? Auf diesem als Pater Antonius ersahen/ die grosse Pforten ihm offen zustehn/ wolte er die erlangte Gute Gelegenheit in keinen Weeg versäumen/ weil er nun genugsamb der Sitten des Verhaltens halber der Königin informiert vnd berichtet/ sonderlich aber der überaus vilen vnd grossen Aberglauben/ welche sie an ihrem Haupt truge/ derentwegen sie wol sagen möchte Cant. 5. Mein Haupt ist voll Thaw vnd meine Haar Locken voll Nacht tropffen.

Nahme er sich einer Bnwissenheit an/ simulirte auß einfalt oder fürwitz die Königin zufragen. Was doch sovil vnd so kostliche Sachen bedeuten/ die sie vmb ihr Haupt hangen hette? Auf welches sie/ ohne daß sie einiges Wort sagte/ willfährig vnd bereit/ auch demüthig sich gleichsamb schämere/ nit allein alles behende von dem Haupte genommen vnd auß die Erden geworffen/ sonder auch so gar cheftens in das Feuer zuwerffen befohlen/ das gar wol von ihr gesagt mag werden/ was in gleichem von etlichen Heyden der H. Evangelist Lucas Cap 19. in den Geschichten der Apostlen geschriben hinterlassen hat. Wil aber die da fürwitzige Künst getriben hatten/ brachten ihre Bücher zusammen vnd verbrannten sie öffentlich. Eben dieses nach dem die Königin auch Befehl geben/ ohne Verzug zuthun/ wendete sie sich zu dem P. Antonio vnd sagte: Er solte nur läch vnd frey herauß sagen/ ob er etwas verspürte oder sehe/ welches ihm an ihro mißfallen thäre/ so wäre sie gang bereit alles dasjenige zuthun/ was er ihren schaffen wurde: Als er aber geantwortet/ er seye solches zu einer gelegnern Zeit ihren zu offenbahren gesinnet/ wolten es anjeto bey diesem verbleiben lassen.

lassen/ wurde er darauff in die Wohnung geführt/ so die Königin für ihne zubawen Ordnung gerhan hatte/ die er auch gleichfalls hinsüßran ein beständige Residenz zu haben ermahnte/ weil sie biß dahin (wie nachfolgendes mit mehrerem soll gesagt werden) kein gewisse noch bleibende Statt oder Platz hatte/ allwo sie residirte/ vnd Hoff hielt/ bey diesem aber nunmehr bestimmtem Orth ihrer künftigen Wohnung ward gleich ohne Verzug ein Kirchen sambe einem Altar gebawet/ in welcher das Crucifix (von welchem weitere Meldung beschehen soll) mit höchsten Ehren heüt zu Tag auffbehalten vnd angebetet wird.

Auff das aber die Königin erzeigte/ daß sie von ganzem Herzen zu GOTT bekehrt wäre/ verliesse sie von 40. lebendigen Ehe-Herren/ welche sie bißhero gehabt 39. vnd auß rath P. Antonij thäte sie einem auß ihnen das Versprechen/ vnd liesse sich mit ihme nach dem Gebot GOTTes vnd Gebrauch der H. Römischen Kirchen Ehelich zusammen geben/ vnd damit auch alle Männer vnd Weiber ihres Reichs/ durch ihre kräftige Wort vnnnd lebhaftes Exempel ihro nach zu folgen angetrieben wurden/ liesse sie ein überaus grosses Kriegs-Heer ihrer vndergebenen Soldaten versambeln/ welche sich/ gleichsamb wolten sie mit einander streitten/in ihren Wehren exercieren/vnd vben müssen/ vnd als sie diesem ein gute Weil/ mit grossem ihres Herrgens Lust vnnnd Freudigkeit zusehen/ befahle sie einen Sessell herzubringen/ setzte sich in den selben/ vnd begehrete ihren Königlichen Roher/Vogel vnd Psyll/ diser als er ihro dargereicht worden/ nahm sie ihne in die Hand/ hielt ihne in die Höhe/ vnd mit lauter Grimm schrye sie auff: wer ist vnder euch allen/ welcher so kün seye/ der sich vnderfangen dürffe seiner Königin Vogen zu überwinden? vnd dieses als sie off mit heller Grimm widerholet/ auch alle zumahl einhellig schryen: Niemandt/ niemandt (als welche bereit vnd fertig waren ehender 1000. mahl für sie zu sterben) liesse sie ihre Hand sincken/ als ob sie ihnen selbige dareichen wolte vnd brache herfür mit folgenden Worten. Der König in Lutanien hat wider mich obgefiget/ mich bekenne ich heütiges Tags mit seiner starcken Hand vberwunden zuseyn ich bin ich mit ihme vereinbaret in einen stähen Friden gerathen; über dises aber ist noch eins in dem ich allermeistens gloriere vnd herzlich frolocke/ welches ich euch auch allen die zugegen und abwesende künde vnd offenbahr machen will/ vnd ist dieses. Daß ich vermittelst etnes Priesters des P. Antonij welcher von Ihro Päbstl. Heylk. von Rom zu mir abgesandt/ mit der H. Römischen

schen allein seligmachenden Kirchen einen unzertrennlichen Friedensschluß vnd ewige Pündtnuß gemacher/ auffgerichtet vnd bestäriget habe/ welchen ich hinfüran ohne vnderlaß bekennen vnd in selbigem zu sterben auch alles dasjenige was die Catholische Religion bekennet/ alle Heydnischen Irthumben vnd Aberglauben hindansetzende/ stetig vnd bestetig an mein letztes Ende zuhalten vnd zu leyten Vorhabens/ ja ganglich entschlossen bin. Wie dann diese Königin auch in der Warheit nit allein in der Person selbst gethan vnd noch thut sonder von selber Zeit an alles Volck solches zu thun vnd ihres nachzufolgen/ mit diesen vnd dergleichen Worten ganz eysrig vnd inbrünstig ermahnethat: Glauber in Christum laßet euch tauffen/ die Männer verlassen die vñe ihrer Weiber/ vnd die Weiber die vñe ihrer Männer/ vnd hangen jeder Ehenl einem allein an/ besteifend in euch die Christliche Tugenden einzupflanzen/ andächtig/ fromb/ vnd gottsförchtig zu leben/ dann also kempt ihr ein vñge/verhoffte Hoffnung haben/ wol vnd selig zu sterben/ vnd die ewige Frewd des Himblischen Paradenß zu erlangen/ im widrigen fahlt so seyer vnsehlbar versichert/ vnd vergewisset/ daß ihr dem strengen Bericht Gottes vnd folgendes dem ewigen Tode vnd der Höllischen immerwehrenden Verdambnuß Peyn vnd Tormenten nie entgehen werdet/ laßet vns derowegen erkennen/ vnd diese vnser Erkandnuß zum öfftern widerholen/ daß vns der Allmächtige ewige GOTT auß sonderer seiner Freygebigkeit/ gütigen/ miltreichen vñnd barmherzigen Hand/ solche sunderbahre Guchaten erzeiget/ vnd vns auß so weitentlegnen Ländern einen Religiosen vnd Priester zugesandt welcher vns auß den Weeg des Heyls vnd der ewigen Frewden leiten vnd weisen solle.

Dieses/ Allerheyligster Vatter ist die Bekehrung der Königin in Cinga vnd ihres Reichs/ die warhafftig von GOTT dem Allmächtigen herfließen thut/ vnd vñb sovil desto wunderbarer ist/ je weit mehr diese Königin sambt ihrem gangen Reich in den tiefen Sinsternissen der Vñwissenheit verwickelt/ vnd den Abergläubischen/ Heydnischen Gewohnheiten vnd Sitten zugethan ware/ also zwar/ das obwol/ ihr Person anlangend/ sie zu Loan in der vñmündigen Kindheit den H. Tauff empfangen/ hat sie sich doch/ nach dem sie zu ihrem Alter kommen/ dergestalt verhalten/ als ob sie niemahlen wäre geraufft worden/ dann sie ware die aller Ehrgeizigste/ die abergläubigste/ die aller gramesamste/

sameste/ anderen vnzahlbren gewaltichsten Lastern / welchen sie ergeben
ware/ türke halber zugeschwigen.

Ihren vnersätlichen Ehr. Geiz ließe sie in dem Augenscheinlich vnd
ganz heiter vnd klar sehen/ daß sie auß vnmäßiger Begird zu regieren
angetrieben/ ihren leiblichen Bruder vmb das Leben bringen/ vnd eben
dises Bruders Sohn/ welcher noch jung vnd seinem Herren Vatter in
dem Reich succedieren vnd nachfolgen soste/ mit Stricken binden vnd
in einem Fluß ertrucken ließe. Als sie aber darauff nach beyder Tode
zu der Regierung gelangt/ hat sie gleich den Lusitanen einen blutigen
Krieg angezündet/ von denen aber/ weil sie zu schwach/ vnd ihrer Macht
nie Widerstand thun möchte / ware sie so gar auß ihrem eygenen Reich
vertriben/ vnd obwol in werendem disem Krieg/ ihr Schwester Nam-
mens Barbara von dem Feind gefangen worden / ware sie darumb nit
verzagt noch kleinmütig/ sonder durch eben vorigen Ehr-Geiz bewegt/
führte sie ihr Kriegs-Heer in das Königreich Matamba/ in welchem
sie (nach dem selbige Königin überwunden und in dem Streit erödet)
die Herrschung vnd Regierung erobert/ solches vnd noch vil anders mehr
hat dises Ehrsuchtige Weib auß Begird zuregieren verübt/ welches gnug-
same vnd Sonnen klare anzeigen seynd/ so grossen vnd vnersätlichen
Ehr-Geizes.

Wie vberaus abergläubig sie gewesen/ ist auß dem wolabzunem-
men/ daß sie ihr Haupt/ wie allbereit gehört/ ganz mit dergleichen
abergläubischen Sachen vmbhencket hate/ neben disem aber/ hatte sie
eines ihrer verstorbenen Brüdern Todten-Belein in einer silbern Sar-
chen oder Truchen eingeschlossen/ welche sie darinn als Heilthumb ver-
warre vnd verehrete/ vnd (wie durch das gemeine Geschrey bekandt)
öffentlich herfürstellen ließe/ wann sie etwas wichtiges oder nambhafftes
sowol in Kriegs-Läuffen als zu Fridens-Zeiten vorzunehmen Willens
ware/ auff daß ihr Volck selbige gleichfalls verehrete/ anberete vnd an-
ruffte/ damit ihr Vorhaben ein glückliches End vnd Außgang gewin-
nen möchte/ ja so gar was noch mehr/ damit das Volck sie für ein
Abgöttin halten thäte/ hate sie im brauch/ das/ so ofte ihren Vndertha-
nen etwas zeitliches vonnöthen ware/ als zu seiner Zeit Regen oder
schön Wetter/ sie zu ihro Zuflucht nehmen müßten/ damit ihr Begeh-
ren einen erwünschten Fortgang erreichen möchte/ vnd alles nach ih-
rem Willen vnd Meynung gieng/ eygnete sie es ihren eygenen Kräfften
allein zu vnd ermahnet das Volck/ gleiches Dpfer zuthun/ dann also

wurden sie alles/ was sie wünschen vnd begehren ohnmangelbar erlangen/ wann es aber zu Zeiten vnd mehrertheils Fähl schlaege/ pflegte sie den ganken Abgang ihrem schlechten Opffer vnd geringen Saaben/ welche sie ihren gebracht zuzumessen. Vber das aber wird gesagt/ daß sie so gar für ihr eygne Persohn Opffer von Menschen thäte/ sonderlich junge Mäglin oder Junckfrawen nach Arth vnd Weiß der Heyden/ welche ihre Söhn vnnnd Töchtern den Teufflen auffzuopffern pflegen i?

Was dann auch ihr unvergleichliche Grausambkeit anlangt/ ist kaum einer der solche mit Worten erklären könde/ alles zuschweigen solle eins an statt tausent sein/ das sowol sie selbst/ als alles ihr undergebenes Volck sich mehrers mit Menschen als der Thieren Fleisch anpessen pflegen vnd deß halben ein Mezig allda verordnet/ darinn nit allein Thier sonder Menschen selbst geschlachtet wurden: Ein andere vber das gewaltliche Grausambkeit ware/ die sie gewohnt gegen den gehährenden Weibern vnd ihren Kindern vorzunehmen/ dann auff daß die Weiber (welche sie nach dem Exempel der Amazonischen Weibern zu dem Krieg gebrauchte) jederzeit gerüst/ fertig vnd bereit weren/ gebore sie ihnen/ das so bald sie geböhrten gleich die Kinder/ es wären Knäblin oder Mägdlein ohne vnderscheid den Händen zufressen geben/ oder aber unarmherziglich mit allem Gewalt auff die Erden werffen vnnnd selbstn umbringen müßten. Was für Eingrausambkeit sie aber in dem Krieg gegen den Lusitaneren vnd andern/ die man Blancken nennet/ vnd der Catholischen Religion meistens zugethan/ erzeugte ist ungläublich/ ja vnmöglich zu erzehlen/ deren ich nur eins vnder vielen hiebey zufügen anugsamb erachte/ dann als sie durch 35. ganzer Jahr Krieg wider die Lusitaner führte/ vnd selbige vnzahlbare mahl mit ihrer Macht überzoge vnd schädigte/ hat es sich eines Tags begeben / daß der General deß Lusitanischen Kriegs-Heers niedergemacht worden/ dessen als sie verständiget/ befahle sie ihme das Haupt abzuschlagen vnd ihm zubringen/ welches sie gleich so bald es gebracht/ entzweyhawen vnd ein Geschirz gleich einem Becher oder Pocal machen lassen/ so sie hernach vil Jahr lang brauchte/ darauf zutrinken/ vnd auff daß sie desto besser vnd süßlicher ihr Tyranney vnd Grewligkeit unverhindert fortsetzen möchte/ wohnete sie niemahlen in einem sonderbahren verordneten Orth oder Residenz/ allwohero geschehen/ das die benachbarte Völcker zu keiner Zeit sicher vnd ohne Furcht sein möchten/ allweil sie mit ihrer

starker

starcken fliegenden Armee selbige unversehens vnd augenblicklich vberfiel/ die Vberfallenen fieng/ die Gefangnen vmbbrachte/ die vmbgebrachten frasse. Aber von der Zeit an/ daß sie durch die Götliche Gnad erleuchtet vnd von obvermeltem P. Antonio mit seinem heylsammen Ermahnungen vnnnd zusprechen zu G D E E bekehrt / hat sie alles mit Willfährigkeit vnd bester resolution verlassen/ daß sie auß der Ehrgeizigsten die allerdemütigste: Auß der abergläubigsten die allerandächtigste: Auß der grausambesten/ die alleranftmütigste: vnd auß deren die zu allen Zeiten ganz Kriegisch die allerfriedsambeste Königin worden ist/ mit aller sonderlich der Lusitanen größten Verwunderung vnd Frolocken/ welche Lusitaner dann/ in Betrachtung der gählingen Veränderung der Königin vnd ihrer Vasallen vermittelst der Rechten des allerhöchsten/ G D E E den Herren nie genugsamb loben kündten/ in deme sie gedachten/ daß diejenige/ welche niemahls underließe/ sie zuverfolgen/ anjeto da mans am wenigsten verhoffte/ inständig von ihnen den Frieden beehrte. Das ist allerheyligster Vater dasjenige/ welches under allen die wenigste Religion der Capucciner auß dem weitentlegnesten Africa (von deme sonst gemeinlich gesagt wird/ das es jederzeit etwas neues herfür bringe) als neue Schandungen ihrer Andacht vnd Predigen bringet/ vnd Ihro Heylig. demütigst auffopfert/ das von ihnen möge gesagt werden der Spruch des Königlich Psalmisten Davids: Ihr Kinder G D E E bringet her dem Herren bringet her die Kinder der Wideren. Welche Wort daß sie insonderheit von dem H. Apostlen/ die zu predigen geschickt worden/ und folgend auch allen Geistlichen Gesandten in die Orth der Ungläubigen/ allda den wahren Glauben zuverkünden/ gesagt seyen/ bezeuget Theodoretus mit folgenden Worten: Ihr denen das Wort G D E E zu predigen anbefohlen/ vnd die ihr Kinder G D E E genant werden/ bringet mit Freud vnd Dapfferkeit das predigen in alle Theyl der Welt/ diejenigen welche ohne Vernunft auffgezogen/ vnd darumb der Prophet Kinder der Wideren/ torrecht vnd vnnernünftiz nennet/ vernünftiz zumachen/ vnd sie als Erstling auffzuopfern. Dises ist in allweg sage ich erfüllt worden/ in Bekehrung der Königin in Cinga zu der Warheit des Glaubens/ welche bey ihr vermittelst Götlicher Hilff P. Antonius Romanus Capucciner durch seinen embsigen Fleiß zuwegen gebracht/ dises derohalben thut die Religion der Capucciner ewer Heyligkeit als Statthaltern G D E E auff Erden bringen vnd auffopfern.

Mit tanich aber das jenige mit still schweigen umbgehen / dessen sich die Börsliche Vorsichtigkeit zu einer solchen Bekehrung (damit sie desto besser leichter vnd ehender beschehen möchte) gebraucht hat / dann als zwischen dem König in Congo vnnnd dem Marggrafen zu Ovan ein Krieg entstanden / wolte die Königin in Cinga / als die sonst iederzeit zum kriegem ganz geneigt / auch in disem nit abwesend sein / besahle derhalben ihrem General vnd Obristen Feldt-Haupt-Mann / mit ihrem Kriegs-Heer wider den besagten Marggraffen aufzuziehen / vnd ihme ein Schlacht zutiferen / dises als es geschehen schlug vnd jagte er des Marggrafen Volk mit solcher Behändigkeit in die Flucht / das ihme ein überauß grosse Beuth sowol an Menschen als an Gelt vnnnd Gut zu theyl wurde. Under den eroberten Sachen aber / ware auch ein Crucifix gefunden / welches drey Zwerch Hand hoch ware / vnd weil niemand vnder ihnen wüßte / was dise Bildenuß bedeutere / verachtete es der General als ein unnützes Ding / und liesse es nach deme er die kostliche Sachen mit sich genommen / in einem eyndöven Drth ligen / vnder dessen aber als in seiner zuruck Keyß Er wider in das Königreich Cingam forsetzte / Vorhabens der Königin die eroberte Beuth zutiferen / geschah es in folgender Nacht / als er sich zu Ruhe begabe / das ihme das Crucifix erschiene vnnnd mit erzürntem Angesicht also zuredte : Du hast mich im Krieg gefunden vnd als ein schlecht verächeliches Ding in ein Bildenuß geworffen / aber wisse / daß du dein angefangene Keyß im geringsten nicht vollenden wirst / biß dahin daß du mich auffhebst / vnd mit dir nimmest. Der General erwachte vnd lehrete von dem Traum oder Erscheinung aller erschrocken widerumb an das Drth / wo er das Crucifix verlassen hatte / welches er auch alldorten noch gefunden / in ein Thuch eingewicklet vnd seiner Königin gebracht / deren er auch den ganzen Verlauff diß Handels erzählte. Die Königin welche (wie gehört schon zu Loan den H. Tauff empfangen / vnd in den Geheimbnusen des Catholischen Glaubens unterrichtet worden / auch mehrmahlen gesehen / daß die Crucifix von den Christen angebetet wurden / so bald sie dessen ansichtig worden / vnd verstanden / wie es sich so wunderbarlich darmit zutragen / ware sie aller verstaunet / empfieng ein innerliche ungewöhnliche Andacht / und durch solche verursacher / schrye sie auff : Dises ist der Christen GOTT / dises ist die Gestalt des Erlösers der Welt / und nach dem sie das Crucifix angebetet / liesse sie es in einem Zimmer verwah-

verfahren/ damit sie solches den mehr/ern andren Religiosen/ welche sie stäths erwartete/ in ihrer Ankunfft zeigen köndte.

Der derothalben seye vnentelichen Danc/ welcher wo/ er will hinweyert/ diser wolle ihme weiters belieben lassen/ solches fürreffliche Werck/ als dessen ein Vrheber vnd Anfänger zu einem erwünschten glücklichen End zubringen/ das gleich wie bißher nach dem Exempel diser Königin vnd enferigen Ermahnungen P. Antonij innerhalb 8. Monaten 3000. den H. Tauff empfangen/ darunder 43. hohen Standes- vnd Adels- Persohnen/ des Reichs/ vnd über 7000. den Cathechismus angenommen/ welcher bey gewachsenen vnd alten Menschen vorher gehen muß/ auch noch die übrigen zu grösserer Vermehrung der Ehr Gottes vnd Erweiterung des Catholischen Glaubens/ dahin berede werden mögen/ daß sie die Christliche Religion annehmen/ welches auch ein gutes Ansehen hat/ das es Gott mit seiner vnentelichen Gürtigkeit mittheylen werde/ dann als das Geschrey von Bekehrung diser Königin aufkommen/ vnd allenthalben bey den benachbarten Völkern ruhbar worden/ hat durch ihr Exempel der König in Cafanga bewegt/ auch gleichfals Missionarios oder Geistliche Gesandten begehrt/ welche ihne und die seinigen in dem wahren Glauben unterrichten vnnnd tauffen solten/ zu welchem sich P. Antonius à Savarella Capucciner begeben/ vnnnd allbereit schon seinen Sohn/ sambr vilen andren fürnehmen Kindern getauft/ der König hat zwar den Tauff noch nit angenommen/ jedoch erzeigt er sich so affectioniert gegen ermeltem P. Antonio, daß er ihne bißhero niemahlen auß seinem Reich entlassen wolten/ diemell er sich höchlich erlustiget/ theyls in seiner andächtigen vnd außerbawtlichen conuersation, theyls in seinen zuvor niemahl erhörten Ermahn- und Zusprechungen/ welchem er auch schon seinen jungen Sohn zu underweisen vnd auffzuziehen übergeben/ selbigen gleichen hat auch der Marggraf de Guzza vnd Marambi von dem Gubernator zu Loan innständig begehrt/ daß er ihne einen Geistlichen schicken wolte/ welcher ihne in der Catholischen Religion vnderweisen/ und den H. Tauff mittheylen thäte/ welches alles ein gute Hoffnung eines zukünfftigen reichen Schnits in selbiger Region vnd Landen andeutet.

Beschluß.

Aus der Apostolischen Ermahnung/ hat sich keiner als in dem H. Erzen allein zu rühmen/ allweilen der nit bewehrt/ der sich selbst lobt/ sonder den der Herr lobt.

2. Co-
rint, 10.

Dahero nit vergebens noch umb sonst/ vil weniger zu eygennem Ruhm vnnnd Lob/ sonder zu grösserer Ehr vnnnd Glori G. D. E. S. / auch Aufferbauung des Nächsten seynd angeregte Missiones, Relationes, sambe anderen/ den PP. Capuccinern anvertraute Päßstliche Decreta bengeſetzt worden/ in bedencken das Krafft der Heyligen

Tob. 12.

Schrifte die Werck G. D. E. S. zu offenbahren vnnnd zu verkünden/ ehrlich/ recht vnnnd billich ist/ umb so vil mehr/ allweilen auch so gar Christus der H. Erz selbst zu unterschiedlichen mahlen seine Werck vnd Wunder außzubreyten befohlen: Eantes sagt Christus bey dem H. Math. 11 Mathæo: Renunciate quæ audistis & vidistis &c. Gehet hin vnnnd verkündet dem H. Ioanni was ihr gehört vnd gesehen/ iſt.

Math. 11

Damit aber keiner Besach heere/ dergleichen Wunderthaten zu verkeltneren oder zutadlen hat Christus hinzu geſetzt: Beatus est qui non fuerit scandalizatus &c. Selig ist/ der sich nit ärgert.

Lucz 9.

Dissem Befelch des H. Erzen/ seynd die H. H. Apostel vnnnd Jünger Christi fleissig nach kommen/ aller massen der H. Lucas bezeuget: Et reuerſi Apostoli narraverunt, quæcunq; fecerunt, vnd die H. H. Apostel kamen wider/ vnd erzählten was sie gethan/ in wievil Ländern Reichen sie das Evangelium verkündet/ wie grosse Menge sie getaufft vnd zur Christlichen Religion gebracht haben. Ober obangezogene Wort Lucz, sagt Hugo Cardinalis. Reverti ad Christum, & renunciare quod factum est, est de factis DEO gratias agere, & totum virtuti eius attribuere &c. Zu Christo widerkehren/ vnd selbigem was geschehen/ erzählen/ ist anders nichts/ als G. D. E. S. umb den geschafften Frucht zu danken/ vnd alles seiner Krafft vnd Wirkung zuzumessen. Et sic, beschließt Hugo Card. Reverti debent Prædicatores & Prælati peracto officio suo. Auff gleiche Weiß sollen auch die Prediger vnd vorgesezte nach vollbrachtem Amte widerkehren vnnnd ihre Verrichtungen zu Ehr vnd Glori G. D. E. S. / auch H. H. des Nächsten außbreyten/ welches nach Zeugnuß der Apostel Beschickten Paulus vnd Barnabas gethan/ wie auß folgenden Worten zuſehen: Cum autem venissent (Antiochiam) & congregassent Ecclesiam, retulerunt, quanta fecisset Deus cum illis, & quia aperuisset Gentibus o-

A. Act. 14

rium

stium fidei &c. Da sie aber dar kamen/ das ist/ gegen Antiochien/ versamblerten sie die Christgläubige Gemein/ vnd verkündigten/ wie vil GOTT mit ihnen gethan hette/ vnd wie er auch den Heyden hette die Thür des Glaubens auffgethan iſt. Glossa interl. über angezogne Wort lauter also. Navigaverunt Antiochiam illam priorem, ex qua exierunt, segregati à Spiritu sancto in opus Evangelij, retulerunt quanta fecisset Deus, assignaverunt fructum sui laboris in doctrina & signis, DEUS cooperatus est obedientiæ illorum. Sie seynd auff Antiochien gefahren/ von dannen sie auch aufgangen von dem H. Geist zu dem Werk des Evangelij abgesondert/ berichtend/ was GOTT durch sie gewürcket/ auch erzehlen sie den Frucht ihrer Arbeit in der Lehr vnd Zeichen: GOTT hatte vermittelst ihrer Gehorsame mitgewürcket iſt. Bar recht wird gesagt/ das GOTT vermittelst der Gehorsame/ welcher man sich underwürfft/ so herrliche vnnnd angenehme Früchte zu dem ewigen Leben herfürbringe.

Es hat sich Paulus der Apostel gar nit geschweigt/ eines nach dem andern zu erzehlen/ was GOTT gethan habe/ vnder den Heyden durch seinen Dienst/ vnd Ambt: Cum venissemus Ierosolimam introibat Paulus nobiscum ad Iacobum omnesque collecti sunt seniores, quos cum salutasset narrabat per singula, quæ Deus fecisset in gentibus per ministerium illius, at illi cum audissent, magnificabant Deum. Da wirzehen Ierusalem kamen/ giengen Paulus mit vns zu Iacobo, vnd kamen die Eltern alle dar. Vnd als er sie gegrüßet hette/ erzehleter eins nach dem andern/ was GOTT gethan hette/ vnder den Heyden durch seinen Dienst vnd Ambt. Da sie aber das hörten/ priesen sie Gott den HERRN iſt.

Akt. 21.

Vnd dises solle sein derjenige Zweck all vnserer Arbeit/ damie nemlich GOTT der HERR gepriesen/ sein Barmherzigkeit allen bekandt vnd die Gläubigen erfreuet vnnnd anfferbaret wurden. Wie solches der H. Vatter Chrysostomus mit folgenden Worten beweisen S. Chryl. Vides quam alienus est à fastu, narrabat per singula, quæ in Akt. fecerat Deus, per ministerium illius, non vanæ gloriæ studio, sed Apost. Dei volens misericordiam declarare, & multo eos implere gaudio. Vide sagt weiter S. Chrysost: Quomodo audientes glorificaverunt Deum non Paulum. Siehe/ was massen sie in Anhörung solcher Sachen/ GOTT/ vnd nit Paulum gepriesen.

Theophi-
lactus in
Cap. 6.
Mar.

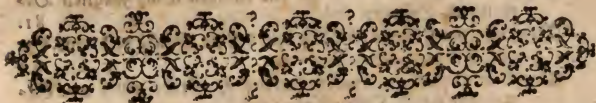
Von den H. Aposteln bezeugt S. Marcus, sagende? Et con-
venientes Apostoli ad IESUM renunciaverunt illi omnia quæ ege-
rant & docuerant. Vnd die Apostel kamen zu IESU vnd verkündig-
ten ihm alles/ was sie gethan vnd gelehrt hatten. Auff gleiche Weis
sollen sich auch die Missionarij oder Verkünder des Evangelij verhal-
ten/ lehret Theophylactus sagend. Apostoli postquam prædica-
runt, congregantur ad IESUM ut & nos discamus, si quando in
ministerium mittimur, ne nos totos ab eo qui mittit, abripiamus,
sed illum sciamus Caput, & ad eum redeamus annunciemusque ei
omnia, quæ vel docuimus, vel fecimus &c.

Nach dem die Apostel ihr Predig Ampt verrichte/ haben sie sich zu
IESU versamlet/ darauß wir zu lehren/ daß so wir zum Dienst ge-
schickt werde/wir uns mit gar von demder geschickt/ abziehen/ sonder selbst
allezeit für unser Haupt erkennen/ vnd zu ihm widerlehren/ alles daß/
so wir gelehrt vnd verrichte berichten. Kräfte diser Lehr/ wie nie weni-
ger zur Nachfolg der H. Aposteln vnnnd Jünger Christi des H. Errens/
abgeschriebene Verrichtungen kürzlich angezogen worden/ auß welcher
2. Cor. 12. zusehen/ was gestalt die PP. Capuciner vnder den Minderen die
mindeste/ nie vergebens geloffen/ nach vmb sunsten gearbeitet/ sonder nie
weniger als andere in Ausbreitung des Evgangelij gethan/ ob wir zwar
nichts seynd/ sagen daher mit dem H. Apostel Paulo GOTT dem
Vatter Danck/ der uns gewürdiget/ vnd geschickt gemacht hat/ zu dem
Coloss. 1. Ertheilt der Heiligen im Hecht/ nie zwar das wir gnugsamb seyn et-
2. Co- was zuerdenken auß uns/ als auß uns selbstem/ sonder vnser vermögen
rint. 3. vnd Gnugsambkeit ist von GOTT/ welcher auch uns geschickt gemacht
hat/ Diener zuseyn des neuen Testaments/ nie des Buchstabens/ son-
der des Geistes/ dann der Buchstaben tödet/ aber der Geist macht leben-
Philip. 1. dig. Darin uns ist auch geben vmb Christi wegen zu leyden/ allwei-
sen wir gleichen Kampff des Glaubens haben/ vermittelst dessen wir mit
Hindansetzung aller Gefahr/ die Gehorsame erfüllet das Evangelium
geprediget/ die Catholische Religion gemehret/ die Sünd vnnnd Laster
gestrafft/ dem Glauben gepflantz/ den Neben-Menschen erbarwet/ GOTT
geprysen/ vnd dessen heyligsten Namen in alle Wele getragen/ vnnnd
nach täglich zutragen vnd auszubreiten zu Ehr vnnnd Glori GOTTes/
2. Cor. 9. vnd Heyl des nechsten nie ermanglen/ wol wissende/ wer karglich sähet/
der wird auch karglich abmehren vnd wer da säet in Benedeyungen/ der
wird

Summarischer Inhalt.

wird abmehen in Benedeyungen ein jeder nach dem er in seinem Herzen
zuvor erwöhlet hat/ nit auß Traurigkeit oder auß Noth/ dann einen
frölichen Geber hat G D X Lieb. dahero befeissen wir vns mit dem 2 Cor. 8.
H. Apostel Paulo des guten/ nit allein von dem Herren/ sonder auch
vor allen Menschen/ wegen das Glori und Ehr vnd Frid allen wir
derfahren wird/ die guts würcken/ welches der liebe G D X
allen gnädiglich bescheren wolle/ die eines guten
Herzens vnd Gemüths seynd/

A M E N.



I N D E X

Oder

Summarischer Inhalt/

Deren Haupt-Sachen/ so in diser neuen Ze-
rosolomytanischen Bilgerfahrt orden-
lich begriffen.

- Besondere Ermahnungen dem Christlichen Bilger notwendig
zuwüssen vnd zu beobachten fol. 1.
Anfang der Reys fol. 7.
Von der Ankunft des Erb-Feindes: Vnd wider ihnne erhaltene
Victori bey den Dardaneli fol. 26.
Was die Armada nach diser Victori vorgenommen/ wie sie für
Tenedo geruckt vnd selbe Insul eingenommen fol. 34.
Von den 7. Kirchen Afix an welche der H. Ioannes in Apoca-
lipli geschriben fol. 41.
Die Schiffart von Candia auff Ioppe fol. 45.
Wie wir zu Ioppe antommen vnd von dannen auff Jerusalem
verreyßt fol. 52.

292

Auff

Summarischer Inhalt.

Auff was Weiß wir zu Ierusalem von dem R. P. Guardian vnd den RR. PP. Franciscanis empfangen worden fol.	57.
Von der ersten Visitation der H. H. Drthen was Gestalt wir selbe angestelt vnd volzogen fol.	58.
Was wir in der andern Visitation gesehen/ fol.	60.
Von dem Haus Caipha des Hohenpriesters/ fol.	61.
Was Gestalt wir die dritte Visitation vorgenommen/ fol.	63.
Von der vierdten Visitation fol.	70.
Von der fünfften Visitation des Delbergs vnd dessen umbligen den Drthen/ fol.	76.
Von der Kayß nach Bethania vnd selbigen nechstgelegnen Dr- then vnd Gräben/ fol.	81.
Von der auffern Gestalt der Kirchen des H. Grabs vnd was vor dem Eingang zu bezahlen/ fol.	88.
Von dem Eingang in die Kirchen des H. Grabs vnnnd was Ge- stalt wir die H. Drth visitierte fol.	90.
Die Capell der Erscheinung unser lieben Frauen fol.	91.
Die Capell der Gefäncknuß Christi fol.	91.
Die Capell des H. Longini fol.	91.
Das Drth da die Söldner über die Klayder Christi das los ge- worfen fol.	92.
Die Capell der H. Kayserin Helenz fol.	92.
Die Capell der Schmach fol.	92.
Der Drth/ da Christus vnser Erlöser an das Creutz genaglet worden fol.	93.
Der Drth/ da Christus an dem Heyligen Creutz gehangen vnnnd gestorben/ fol.	93.
Der Stein der Salbung fol.	97.
Das Grab Christi des H. Erren/ fol.	97.
Von der Gestalt vnd Form des H. Grabs vnnnd wie die Kirchen so über dasselbe erbawt innwendig beschaffen fol.	99.
Von der Ordnung der hochheyligen Aemtern bey dem H. Grab Christi des H. Erren fol.	100.
Von den Gräbern der Königen Balduini vñ Godefridi fol.	104.
Von Beschaffenheit der Statt Ierusalem vnnnd wie sie dismah- beschaffen/ fol.	112.

Von

Summarischer Inhalt.

Von unterschiedlichen Nationen vnd Völkern so die Statt Ierusalem bewohnen fol.	112.
Zu was Zeiten die Mindern Brüder S. P. Francisci in das H. Land erstlich antommen fol.	113.
Vonder Catholischen Nation fol.	115.
Von der Griechischen Nation fol.	116.
Von den Armeniern fol.	116.
Von den Nestorianern fol.	117.
Von den Goffieren fol.	118.
Von den Abissinern oder Ethiopen fol.	118.
Von den Iacobitern fol.	119.
Von den Georgianern fol.	119.
Von den Maroniten fol.	119.
Von den Juden fol.	120.
Von den Türcken so Ierusalem bewohnen fol.	122.
Von der Keyß nacher Bethlehem fol.	124.
Von Bethlehem der H. Statt vnnnd wie die Krippen Christi JESU beschaffen/ fol.	126.
Von andern H. Orthen der Gegend Bethlehem. fol.	131.
Die Keyß über das Jüdisch Gebürg/ vnd wie die Wüste S. Ioannis Baptista beschaffen/ fol.	133.
Von den Ritterlichen Orden welche zu Ierusalem eingesetzt/ vnd ihren Anfang genommen/ fol.	137.
Von den Rittern des H. Grabs Christi des H. Erzen/ fol.	137.
Von dem ritterlichen Orden S. Ioannis Ierosolymitani so Malteser Ritter genanne werden/ fol.	138.
Von den Tempel-Heren fol.	140.
Von dem Tütschen Orden fol.	140.
Von vnserer Abreys von Ierusalem vnnnd wie wir zu Ioppe antommen/ fol.	142.
Von vnserer Antunft zu Ptolomaida vnd der Rays nach Nazareth, fol.	145.
Vonder Weite vnd Gröffe des H. Landes/ fol.	150.
Was Gestalten wir zu Ptolomaida abgereise/ vnnnd zu Tripoli antommen/ fol.	152.
Von meiner Abreys auß Syria in Cypren. fol.	157.
Von den Reichen/ Landen vñ Titul des Tütschen Kayfers fol.	160.

Summarischer Inhalt.

Namen des Türkischen Kayfers Königreich/ fol.	161.
Die Herzogthum/ so der Türkische Kayser besitzt/ fol.	162.
Suldanatus ein Marggraffschafft/ deren verzeichnete Land vnderworfen fol.	162.
Des Türkischen Kayfers Fürstenthum vnd Herrschafften f.	162.
Wie und auff was Weiß dem Erb-Feind zubegegenen/ fol.	164.
Von Machomet's Geburt vnd Ursprung/ fol.	166.
Von dem Vorhaben vnd schandlichen sündigen Leben Machomet's/ fol.	167.
Aufzug der Machometischen Befehl fol.	170.
Von der Türcken Fasten/ fol.	172.
Von der Türcken Wallfahrten fol.	173.
Wie Machomet die ganze Welt will Türkisch haben/ fol.	174.
Vom elenden Tod Machomet's fol.	176.
Von meiner Abtrayß auß Cypren fol.	177.
Etliche observationes vnd Kennzeichen der Winden fol.	181.
Aufzählung der zwölff vornehmsten Winden fol.	181.
Gewisse Kennzeichen des künfftigen Wetters oder Windes f.	183.

Von den Missionen des Franciscaner Ordens.

Copia eines Sendschreibens/ welches vndem Ehrw. P. Pacifico della Scala Predigeren/ Capucciner Ordens fol.	185.
Befehl des Groß-Türcken für die Capucciner zu Aleppo f.	188.
Kaiserlicher Befehl/ des Sultan Amurats zu Befürderung der Seraphischen Religion S. Francisci der PP. Capucciner f.	190.
Abdruckt eines Schreibens an den P. Guardian der Capucciner zu Messina fol.	192.
Bericht der Franciscaner Ordens Provinzen Custodien vnd Pfarren fol.	195.
Von Anfang/ Zunehmen/ Austorn oder Bräubern den Missionen in gemein fol.	209.
Kurze Verzeichnuß etlicher Päpstlichen Decreten/ so den Vätern Capuccinern anvertraut vnd abetgeben worden. Aethiopia fol.	219.
Aegyptus, Andalucia, Andro Insula fol.	220.

Summarischer Inhalt.

Anglia, Anglia nova seu Canada vel Virginea fol.	221.
Aquitania, Barbaria fol.	222.
Benin, Bohemia & Moravia fol.	223.
Brasilica, Britania Guinea fol.	224.
Burgundia, Canada vide Anglia nova, Candia seu Creta, Zelandonia vide Zazynthus, Carolovilla seu Caropolis fol.	225.
Colonia, Congo fol.	226.
Cinga, Dalmatia, Flandria & Holandia fol.	227.
Granata Insula, Græcia vide Orientalis Missio, Guinea, Helvetia fol.	228.
Hybernia fol.	233.
India Orientalis, India Occidentalis, Insula Maris Ægæi fol.	234.
Lotharingia Lugdunum fol.	235.
Moscolina, Moræa, Moscovia, Normandia fol.	236.
Nizza Orientis Missiones fol.	237.
Palatinatus Superior, Parisina Missio fol.	238.
Pedemonte Missiones Persiæ & America fol.	239.
Polonia Promontorii Missio, Provincia fol.	240.
Rhetia fol. 241. Sabaudia fol.	242.
Scota, Sedani fol.	243.
Syria, Tartaria magna seu magnum Mogor fol.	244.
Tarbacæ fide Barbaria Tolosa fide Aquitania, Thynissa, Turonensis seu Britanienensis missio, Transylvania fol.	245.
Tyrolensis, Vallonia, Ungaria fol.	246.
Zazynthus fol.	247.
Kurzer Bericht/ durch was Mittel erstens der Catholische Glaube in das Königreich Chinam gepflancket vnnnd eingeführt worden fol.	250.
Wie unterschiedliche Christliche Ordens-Leuth sich erstens bearbeitet/ den Catholischen Glauben in daß groß vnd hochberühmte Königreich China einzuführen fol.	251.
Kurze Relation oder Bericht von der Mission der PP. Capuciner in das Königreich Congo fol.	259.
Kurze Relation der Bekehrung der Königin in Cinga fol.	290.

Ende des Registers.

Errata

E R R A T A

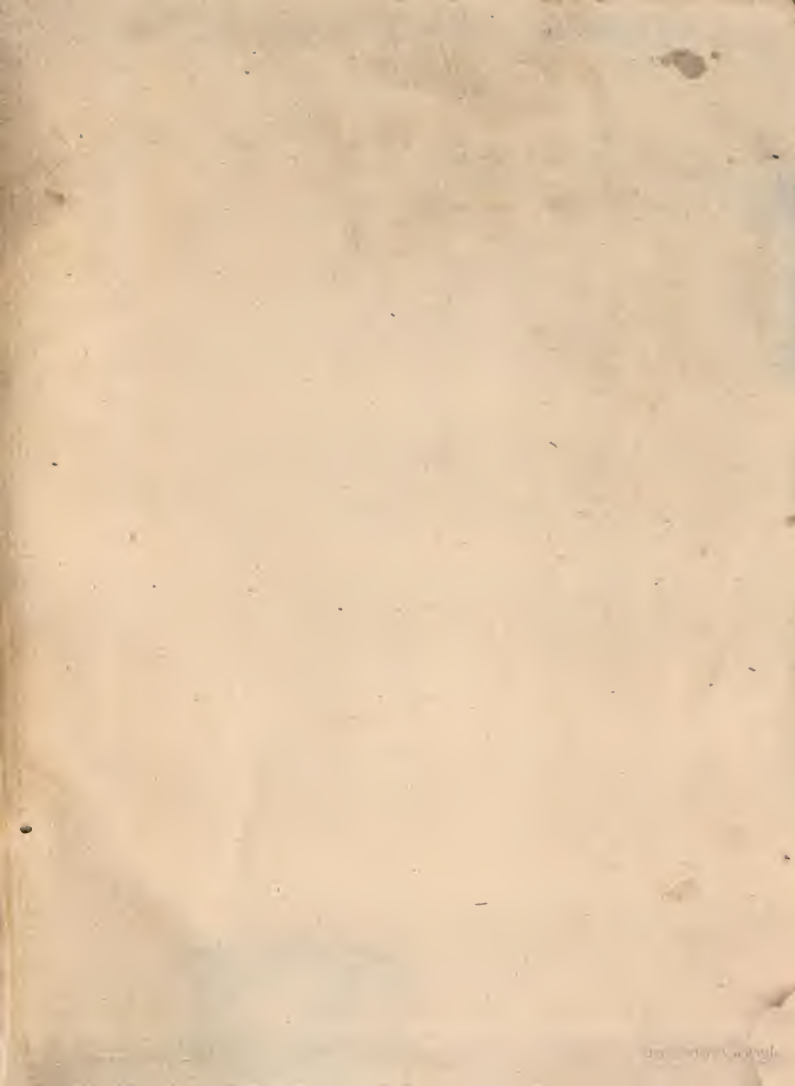
Verbesserung etlicher Fählerey.

Blatt/ Etnien		liffe.	Blatt/ Etnien		liffe.		
11.	8.	Tramontano	Tramontana	39.	3.	3000.	30000.
13.	35.	20000 0.	20000.	41.	2	Palmoso	Palmosa.
15.	19.	genannt/	gewende	45.	10.	Caro	Caso.
18.	4.	Barro	Borro	48.	14.	Coenobin	Canobim.
18.	10.	Ricca	Riua	53.	12.	Simeonis	Simonis.
18.	13.	Flacken	Flacken	56.	10.	Seeln	Thenl
20.	30.	Idille	Idile	78.	11.	Aneritte	Aberite
21.	5.	Spulmieren	Spalmieren	82.	5.	Antonius de	Antonius de
26.	3.	Ricca	Riua			Cost	Castilio.
26.	8.	Barro	Borro	161.	27.	Transiluaria	Transilvania.
26.	32.	ab	ob	165.	8.	Soreto	Stretto.
27.	5.	Natolice	Natolix	187.	12.	Saria	Soria.
28.	2.	Buttaglia	Battaglia	203.	16.	2.	1.
28.	27.	Badcero	Badoero	204.	7.	Cochium	Cochinum.
30.	3.	Natolice	Natolix	217.	5.	Alexandro 7	Alexandro 6.
31.	2.	Barro	Borro	228.	10.	geringes	gelehrniges
31.	14.	Eab	Eab	177.	15.	Halst	Holst.
31.	17.	Prinli	Priuli	238.	13.	maq	nach.
36.	18.	21. Julij.	31. Iulij	242.	24.	Chambeni	Chamberi.

Die übrigen Errores oder Fählerey / so eingeschlichen möchten sein /
wird der verständige Leser schon wissen zu verbessern.

Omnia ad maiorem DEI, Deiparae; Virginis
MARIAE, ac Sanctorum Coelitus ho-
norem & Gloriam.

E N D E.





1 intratto

7 fuchi, 310 pp. cfr. FM.

(Tra le pp 184-185 e' e' un
foglio non numerato)

cfr FM







